PARACELSUS



~~A xxix. Par~~



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b31365152_0004



Aureolus Philippus Theophrastus
Paracelsus,
Bombast ab Hohenheim.
Trismegistus Germannicus.

Theophrast von Hohenheim

gen. Paracelsus

Sämtliche Werke

I. Abteilung

Medizinische naturwissenschaftliche und philosophische Schriften

Herausgegeben von

Karl Sudhoff

4. Band



Druck und Verlag von R. Oldenbourg
München und Berlin 1931

52550

(2)

BO. CA

Medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Schriften

4. Band.

Vorlesungen des Sommers 1527
zu Basel:

De Gradibus, von Apostemen, Geschwären, offnen Schäden etc, vom Aderlaß, Modus pharmacandi, Aphorismen-Kommentar, De Urinis.

Mit 1 Titelbild und 15 Abbildungen.

Alle Rechte, einschliesslich Übersetzungsrecht, vorbehalten
Copyright 1931 by R. Oldenbourg, München und Berlin
Printed in Germany

Vorwort.

„Hippocrates noster", „Hippocrates Cous princeps", so ruft Hohenheim vom Katheder seinen Studenten in der ersten Vorlesung zu, nachdem er in seinem gedruckt versendeten Programm ganz auf eigene Füße sich zu stellen erklärt hatte für seinen Versuch der Erneuerung der Heilkunde, den „instaurandi medicinam conatus". Hippokrates, und er allein, bleibt ihm trotzdem das große Vorbild, an dem er nicht kalt vorübergeht.

Nach eigenen Ausarbeitungen, verspricht er, täglich zwei Stunden Lehrvorträge zu halten (duabus quotidie horis) über praktische und theoretische Heilkunde (tum activae, tum inspectivae medicinae) aus Intern-Medizin und Wundarzneikunde (et Physices et Chirurgiae) vorzutragen aus dem Schatze eigener Erfahrung am Krankenbett und im Laboratorium (quod summa rerum doctrice experientia atque labore assequutus sum). Beweise werde er nicht durch Berufung auf alte Autoritäten erbringen, sondern durch Experimente und vernunftgemäße Erwägungen (si quid probaturus, experimenta ac ratio autorum loco mihi suffragantur).

Was er in den Sommermonaten 1527 und anschließend Ende August und Anfang September als Ferienvorlesung in Basel vortrug, das wird hier im vierten Bande, teils nach seinen eigenen Konzepten, teils nach Hörernachschriften im Kolleg dem Leser vorgelegt. Einiges wird beigefügt, was als Einführung und Stellungnahme zu wichtigen Allgemeinfragen der praktischen Medizin aus Hohenheims Feder sich erhalten hat, auch wenn es nicht direkt als Aufzeichnung für Lehrvorträge sich darstellt.

*

An den Anfang des ersten Baseler Bandes stellen wir Hohenheims „Programm", wie man es genannt hat, die Einladung nach Basel zum Besuch seiner Vorlesungen, die er zu Anfang Juni 1527 an die studierende Welt ergehen ließ, in Basel anschlug und als fliegendes Blatt gedruckt hinausgab:

„Theophrastus Bombast ex Hohenheim, Eremita . . . medicae artis studiosis salutem dicit."

Konrad Gesner hat es noch selbst in der Hand gehabt, wie er 1545 erklärt: „vidi chartam impressam Basileae, anno 1527, qua

promittit, se longe alio modo omnes medicinae partes edocturum, quam a priscis medicis factum esset". Es hat sich kein Exemplar dieses Druckblattes erhalten finden lassen bisher. Noch 1616 erzählt Johannes Francus (Franke) in Bautzen, daß er 1570 in Straßburg diese „Latina Intimatio (vt vocant) impressa et Basileae publice affixa, qua studiosos medicae artis ad lectiones suas audiendas invitavit" erworben und später seinem Freunde Lucas Bathodius überlassen habe[1]). Michael Toxites ließ dieses Programm zu Straßburg 1575 zum ersten Male wieder abdrucken mit den Libri XIIII. Paragraphorum (Bibl. Parac. No. 160; das Titelblatt wird im Vorwort zu unserem 5. Bande reproduziert) Bl. c_3^r—c_5^r, völlig gleichlautend mit Husers Text zu Beginn des 7. Bandes, S. α_{IIII}^r—α_v^r, wonach auch wir den Text des wichtigen Schriftstückes geben, das auch in die Opera latine reddita Basileae 1575 im 2. Bande zu Anfang Aufnahme gefunden hat S. (?) $_6^v$—(?)$_8^r$. Auch Johann Weyer hat die Intimatio noch gekannt und spricht davon als „liber Paragrammon inscriptus" in seinem „De praestigiis Daemonum"[1]).

*

Dem Baseler Programm füge ich die erste medizinische Vorlesung in Hohenheims eigener Ausarbeitung an über die Gradus, Doses und Compositiones der Arzneistoffe (naturalia), die fertig vorlag, als Paracelsus sein Lehramt antrat, in ihrem lateinischen Wortlaut durch seinen Famulus Oporin übersehen, zum Teil erst durch diesen nach deutscher Ausarbeitung Hohenheims ins Lateinische übersetzt. Huser hat für das 6. und 7. Buch des Oporinus' lateinische Bearbeitung benutzen können. Auch aus anderen Überlieferungen des lateinischen Textes ersehen wir, daß die ersten fünf Bücher eine gewisse Sonderstellung bei der Entstehung des Ganzen einnehmen. Sie waren wohl schon vor Schluß des Jahres 1526 vollendet.

---

[1]) Discursus de Chemicorum quorundam, non modo Nova Medicina . . . Autore Joanne Franco . . Budissinae 4⁰ S. 36. Vgl. meine und Schuberts Paracelsus-Forschungen 2. Heft, 1889 S. 79f., sowie „Hortus Lusatiae" (Bautzen 1594) des Dr. Johannes Franke. Eingeleitet, neu herausgegeben und erläutert von Rudolf Zaunick . . . . Bautzen 1930, S. 12 Anm. 9, auch S. 29 und 32 f.

[1]) Ed. Basileae 1568 S. 196; im Erstdruck von 1563 fehlt der Abschnitt noch, auf den sich aber Gohory in seinem „Compendium" schon 1567 S. 16 beruft, der den Druck auch gesehen zu haben scheint.



VIRI ILLVSTRISSIMI AVREOLI THEOPHRASTI AB HOHENHEIM, HELVETII ET HAEREMITAE PRVDENTISSIMI, MEDICI PRÆSTANTISSIMI, DE GRADIBVS, DE COMPOSITIONIBVS ET DOSIBVS RECEPTORVM AC NATVRALIVM LIBRI SEPTEM





* Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. *

MYLOECII
Excudebat Petrus Fabricius,
M. D. LXII.

Abb. 1

Das Ganze hat Adam von Bodenstein in schönem Quartdruck bei Petrus Fabricius zu Mülhausen 1562 herausgegeben, bei Peter Schmid also, dessen Presse er im gleichen Jahre auch das Spittalbuch, das Baderbüchlein und das Buch Paramirum anvertraut hatte (Bibl. Parac. Nr. 44, 45 und 47, Bd. 7 S. 30 Abb. 8, Bd. 2 S. XVI Abb. 5 und Bd. 9 S. 8 Abb. 1). Mit den 7 Büchern „De Gradibus", deren Widmung vom 8. Februar 1562 (Esto mihi) datiert war (Bibl. Parac. Nr. 43, s. Abb. 1), war die in den beiden vorhergehenden Jahren fast schüchtern in Gang gebrachte Paracelsus-Edition durch die Anhänger seiner Lehre in vollen Fluß gekommen, in dem sie von da an für drei Jahrzehnte geblieben ist. Bodenstein hatte auf die Textherstellung der Gradus-Bücher Mühe und Fleiß verwendet und diesen seinen Text mit reichlichen Marginalien ausgestattet, die zwar nur zum allerkleinsten Teile ihm selbst angehören, aber darum nicht weniger verdienstlich sind, weil sie aus Kollegien-Niederschriften entnommen sind, also Erklärungen zu der Terminologie des Textes und dessen sonstigem Inhalt darstellen, die direkt aus Hohenheims Munde stammen. Wir werden sie im nächsten Abschnitte (2 b.) wiederfinden, der den Schülernachschriften aus dem Baseler Kolleg gewidmet ist. Als, wie Bodenstein selbst betont, die Exemplare dieses ersten Gradus-Druckes verkauft waren, ohne daß die Nachfrage nachließ, veranstaltete B. bei Peter Perna in Basel zur Fastenmesse 1568 einen wenig veränderten Neudruck, der nicht einmal die im Druckfehlerverzeichnis von 1562 angemerkten Versehen sämtlich verbessert (Bibl. Parac. Nr. 98; Abb. 2), aber die Marginalien des ersten Druckes mitherübernimmt. Der gleiche Text fand auch in die „Opera latine reddita", Basel 1575, in deren ersten Bande Aufnahme, S. 755—868 (Bibl. Parac. Nr. 165; Abb. 3), desgleichen die rund 25 Seiten „Scolia" zu den Gradus-Büchern, die 1568 zum ersten Male in Druck gekommen waren, d. h. Kolleg-Notizen, über die wir beim nächsten Abschnitt (2 b) das Nötige sagen werden. Auch in deutscher Bearbeitung sind die 7 Bücher De Gradibus, de Compositionibus, de Dosibus, nach dem Huserschen Texte übersetzt (Teil VII, S. 1—60) zu Straßburg 1608 erschienen (Bibl. Parac. Nr. 285, Abb. 4), und auch die Rademacherianer Gemeinde ist an diesem grundlegenden Buche für die Paracelsische Therapeutik nicht vorübergegangen, insofern als Dr. Karl Kissel es in der Bernhardischen „Zeitschrift für wissenschaftliche Therapie" übersetzt

AVREOLI TH.

PARACELSI

HEREMITAE SEPTEM LIBRI DE GRADIBVS, DE COMPOSITIONIBVS, DE DOSIbus receptorum ac Naturalium.

Cum Scholijs quibusdam vtilissimis.

QVIBVS XVII. CAPITA DE ANATOMIA in fine addita sunt praeclarissima.

SINGVLA PER ADAMVM A Bodenstein reuisa, & Typographo commissa.

* Ἀνέχου καὶ ἀπέχου *

BASILEAE,
PER PETRVM PERNAM,
M. D. LXVIII.

Abb. 2

AVREOLI
THEOPHRA-
STI PARACELSI
EREMITÆ, PHILO-
ſophi ſummi

OPERVM LATINE
redditorum

TOMVS I.

Cum gratia & priuilegio Cæſar. Maieſt.



BASILEÆ.

Ex officina Petri Pernæ, 1 5 7 5.

Abb. 3

AUREOLI PH. THEOPHRASTI
Bombast von Hohenheim: genant
PARACELSI MAGNI,

Des Edlen/ Thewren/
Hoch von Gott erleuchten Eremiten/

Hochgelehrten vnd Tieffsinnigsten Philosophi vnd beyder Artzney Doctoris/
Zween vnderschiedene Tractat.

I. Von deß Harns vnd Puls Vrtheil: wie auch von der Physiognomj: so viel einem Artz von nöthen.
II. Von den Gradibus vnnd Compositionibus der Recepten vnd Natürlichen dingen.

Auß dem Fünfften vnd Siebendem Theyl seiner operum in quarto zu Basel getruckt

von einem Liebhaber Theophrastischer Schrifften I. C. K. Chirurgo A R. durch einen Magistrum mit vleiß zu verteutschen verordnet vor etlich Jahren: vnd nun erst Lateinischer Sprachen vnerfahrnen zum Besten/ in offentlichen Truck publicieret/

Durch

Benedictū Figulum Utenhoviatem, Francum: Poëtam L.C.Th.Th. Phil. Med. Eremitam, T. M.



Getruckt zu Straßburg/ In verlegung
Lazari Zetzners.
M. DC. VIII.

Abb. 4

und kommentiert erscheinen zu lassen begann im 8. Bande 1871, aber nur bis zum Ende des 2. Buches gelangte (Bibl. Parac. Nr. 492).

Entwürfe hierzu und Dispositionen eigener Hand Hohenheims, zum Teil in deutscher, zum Teil in lateinischer Sprache abgefaßt (letzteres trifft namentlich für Dispositionen zu), sind ausschließlich durch den langjährigen Fragmentensammler Huser überliefert, dem also zu folgen war, da alle diese kostbaren Bruchstücke auf verstreuten Zetteln seitdem zugrunde gegangen sind. In Anordnung und Reihenfolge sind wir eigene Wege gegangen. Gedruckt war hievon vor Huser (1590) überhaupt nichts.

Anders verhält es sich mit den Schülernotizen im Lehrvortrage Hohenheims und mit wirklichen „Kollegienheften". Beide Übermittlungsformen waren schon dem Erstherausgeber Bodenstein neben Abschriften des eigentlichen Lehrtextes der 7 Bücher zu Handen gewesen und sind von ihm zu seinen erläuternden Marginalien benutzt worden, in Einzelstücken auch von anderer Seite.

Ohne es sicher kenntlich als paracelsisch ausdrücklich zu bezeichnen hat Bendicht Marti in Bern bei Froschauer zu Zürich 1572 ein ganzes Kollegienheft veröffentlicht, umfassend die fünf ersten Bücher (Bibl. Parac. Nr. 139; siehe Abb. 5) mit kurzen Argumenten zu den einzelnen Büchern von einem Pseudonymus „Euchopoedius de Petracognita". Das erste Buch dieser anonymen Nachschrift habe ich unter genauem Vergleich mit Huser-Abdruck in extenso unter die Kollegienhefte zu der Graduslehre aufgenommen. Huser hat ihm die Überschrift „Thessalus secundus" gelassen, die er als Titel in Abschriften fand, „dubium an ab ipso autore sit inscriptus", wovon natürlich keine Rede sein kann. Man hat Hohenheim und seinem immerhin sensationellen Buche den Namen eines „zweiten Thessalus" als Spottnahmen angehängt im Anklang an den charlatanhaften Methodiker Thessalos aus Tralleis aus den Tagen des Kaisers Nero, der seine Schüler in 6 Monaten zu fertigen Ärzten auszubilden versprochen hatte. Daß Bodenstein seinem zweiten Drucke von 1568 (Abb. 2) eine erste Zusammenstellung solcher Schülernotizen beigegeben hatte, ist vorhin schon gesagt worden. Einzelnachweise habe ich in den kritischen Apparat ans Bandende verwiesen, was zum Teil auch für die von Aretius (Marti) 1572 ohne Hohenheims Name ver-

DE MEDI-CAMENTORVM SIMPLICI-VM GRADIBVS ET COMPOSI-tionibus, opus nouum, Physicum partim & Medicum, partim etiam Chymicum, in quinq; Libros digestum, authoris incerti.

ACCESSERVNT ex Euchopœdij collectaneis in singulos libros Argumenta.



Tiguri excudebat Froschouerus.

M. D. LXXII.

Abb. 5.

öffentlichte Nachschrift im Baseler Graduskolleg gilt, die besonders um deswillen so beachtenswert ist, weil aus dem mündlichen Vortrag sowohl die Namen der Autoren zu entnehmen sind, denen er, sie ablehnend, widerspricht, als auch deren, denen er zustimmt, auch aus der alchemistischen Medizin seiner Vorgänger. Es zeigt sich darin auch sprechend deutlich, wie er seine Hörer und Schüler immer wieder auf Hippokrates verweist, bei dem er sein Leben lang geblieben ist, zu dem er sich aber auch gerade bei seinem ersten wissenschaftlichen Auftreten in der Öffentlichkeit warm und ehrlich bekannt hat, wie ich schon am Eingang dieses Vorwortes betont habe.

*

Adam von Bodenstein hat in seiner Erstausgabe der Schrift De gradibus in 7 Büchern den Brief Hohenheims an Clauser in Zürich vorausgeschickt, gleichsam als widmende Einleitung. Allerdings hat Hohenheim diesen Brief, aus dem uns eine starke Welle nationalen Empfindens entgegenschlägt, mit den Büchern über die Gradus an Clauser nach Zürich geschickt und diesen gleichzeitig gebeten, die Drucklegung der übersendeten Schrift in die Wege zu leiten. Der Brief trägt das Datum des 10. Novembers 1526, ich halte aber dafür, daß die Jahreszahl nicht stimmt. Wohl halte ich es für möglich, daß im November 1526 die Gradusschrift schon im wesentlichen vollendet war, aber ,,Physicus et Ordinarius Basiliensis" konnte H. sich am vierten vor den Iden des November des Jahres 1526 noch nicht nennen, auch die Gradusschrift nicht zum Druck aus der Hand geben, ehe er seine Vorlesung darüber gehalten hatte. In dem Wiener Manuskript des Briefes fehlt das Datum, und ich meine, es muß statt der Jahrzahl der Drucke die Zahl 1527 eingesetzt werden. Für die Iden des November 1527 ist der Brief besonders charakteristisch. Hohenheim hat sein erstes Baseler Lehrsemester hinter sich und geht ins neue. Er war gerade von Zürich zurückgekehrt, wo er den zweiten Teil der Herbstferien zugebracht hatte und auch die Freundschaft mit Clauser erneuert hatte, der wohl mit ihm in Ferrara studiert hatte, wo Clauser nach Studien in Pavia und Padua am 10. November 1514 zum Doktor der Medizin promoviert worden war, wohl etwas später als Theophrastus. Er sendet ihm also nach der Heimkehr nach Basel den programmatischen Brief als Begleitschreiben zum Manuskripte der Gradusschrift. Seit dem

PHILOSOPHIAE MAGNAE AVREOLI PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, HELVETIJ, ab Hohenhaim, Philoſophorum atq; Medicorum omnium facilè principis, Collectanea quædam: quorum ſummarium poſt Apologiam inuenies.

PER GERARDUM DORNE GERMANICO SERmone, *quanto familiarius clariusq; fieri debuit, Latinè reddita.*

BASILEAE,
APVD PETRVM PERNAM.

Abb. 6

Erstdruck von 1572 ist der Brief stets vor den Büchern über die Gradus gestanden. Ich halte aber für richtiger ihn der Gradusschrift folgen zu lassen, da er bestimmt später geschrieben ist als diese, die Hohenheim im Sommersemester 1527 einem Kolleg zugrunde gelegt hatte, aus dem so wichtige Schülerniederschriften erhalten sind, die wir eben kennen gelernt haben, wie denn auch das weiland von mir mit Schubert veröffentlichte Spottgedicht aus dem Sommer 1527 (wir kommen gleich darauf) ganz offensichtlich auf die Nomenklatur der Gradus-Vorlesung zurückgeht. Übrigens findet sich der Brief an Clauser auch gesondert gedruckt, ohne das Buch von den Gradus, in der Dornschen lateinischen Bearbeitung der „Philosophiae Magnae Collectanea quaedam" (Bibl. Parac. Nr. 109; Abb. 6) S. 5—8, allerdings auch mit der Jahrzahl 1526, auf die ja im dortigen Zusammenhange nicht allzuviel ankommt. Für den Wortlaut des Briefes in unserm Drucke sind die obengenannten Ausgaben der Gradusschrift benutzt, außerdem der ebengenannte Druck von 1568 losgelöst von den Gradus und die Wiener Handschrift 11144 aus der Mitte des 16. Jahrhunderts (ca. 1560 geschrieben), wo es (siehe Parac. Hdschr. Nr. 10 S. 60) am Schlusse heißt „Vale Basileae 4°. Idus Nouembr". (die Jahrzahl ist also spätere Zutat, vielleicht Bodensteins) Bl. 152—153, und wo im Texte viele gute Lesarten sich finden, abweichend von den Bodensteinschen Drucken und erst bei Huser 1590 wiederkehrend.

Auch der Brief an die Zürcher Studenten ist in den Bodensteinschen Gradusdrucken deren Buchtext vorgestellt, im Anschluß an den Brief an Clauser, mit dem er nicht das geringste zu tun hat, noch weniger freilich mit der Gradusschrift selbst. Er findet sich denn auch losgelöst von dieser Schrift in den Collectanea Dorns zur Philosophia magna (siehe Abb. 6) S. 3—5, im Anschluß an den Brief Hohenheims an Erasmus (Bd. III S. 379) und vor dem Brief an Clauser. Auch den Brief an die Zürcher Studenten enthält das Wiener Manuskript 11144 auf Blatt 154/155, wo der Brief des Erasmus an Hohenheim direkt darauf folgt, in dem der große Gelehrte von der glücklichen Heilung Frobens spricht. Wichtig ist, daß der Brief an die Studenten über Frobens Tod hier eine Jahrzahl trägt: „Basileae ex Musaeo nostro. III. Idus Novembr. Anno 1527", also, wie allenthalben, am 11. November, einem Tag nach dem Brief an Clauser geschrieben, zu dem er inhaltlich im stärksten Gegen-

satze steht. Hohenheim ist sich der Schwere des Schicksalschlages, der ihn mit dem Tode Frobens getroffen hat, klar und voll bewußt. Ein Wendepunkt seines Lebens ist eingetreten. Der Tod Frobens macht auch die Hoffnung der Drucklegung der Gradusschrift durch diesen berühmten Drucker zunichte, und dadurch erklärt sich auch die Übersendung derselben an Clauser mit der hoffenden Bitte um Drucklegung in Zürich, aus der niemals etwas geworden ist. Nur die zeitliche Zusammengehörigkeit hat die beiden Briefe und die Gradusschrift zusammengehalten, die bei Huser noch vorhält, während schon in den Opera latine reddita (siehe Abb. 3) die, inhaltlich nicht motivierte, Verbindung mit dem Briefe an Clauser und den Gradus-Büchern, gelöst und der Brief mit dem Briefe des Erasmus zusammengestellt war, von dem Briefe an Clauser und der Schrift De Gradibus um mehr als 750 S. getrennt.

Unter autographischen Schriftstücken, die Huser als zu der Schrift De Gradibus gehörig am Schlusse seines siebenten Teiles der Bücher und Schriften Hohenheims zusammengestellt hat, findet sich auch ein längeres und ein kürzeres lateinisches Fragment von Hohenheims eigener Hand, die man als Entwürfe zum Brief an Clauser ansehen kann. Ich habe sie zu dem Briefe in kleinerem Druck gestellt.

*

Vor 325 Jahren, zwei Menschenalter nach Hohenheims Tode, ist aus dem Nachlasse Johannes Husers zum ersten Male nach der Abschrift eines andern der Wortlaut einer „Epistola Theophrasti an einen Ersamen Rat der Statt Basel" bekannt geworden (Chirurg. Bücher und Schriften, Straßburg 1605 S. 678/79). Es handelte sich um ein Konzept zu einer Eingabe, und es sind auch schon einige 40 Jahre her, daß ich den tatsächlich beim Baseler Rate eingereichten Wortlaut dieser Eingabe auf dem Stadtarchiv in Basel mir zu verschaffen wußte, den ich 1889 mit Eduard Schubert im 2. Hefte der Paracelsus-Forschungen bekanntgegeben habe (S. 9ff.), wonach er in diesem Bande abgedruckt ist im 3. Abschnitte. Ich fand damals aber auch mit Hilfe des Herrn Stadtarchivars Dr. Wackernagel zu Basel eine zweite, etwas spätere Eingabe, die durch das beigelegte, damals in Basel öffentlich angeschlagene, Schmähgedicht eine direkte Anknüpfung an Hohenheims Sommerkolleg 1527 über die Gradus der Arzneistoffe gewinnt, dessen

neuartige Terminologie in den lateinischen Verszeilen verspottet wird. Darum finden auch diese Eingaben aus Hohenheims Baseler Sommer mit Recht ihre Stelle im Anschluß an das Textmaterial aus dem Kolleg über die Gradus und Kompositionen und dessen zeitliche Beigaben vom Herbst 1527. Das Schmähgedicht selbst hat denn auch im Apparat dieses Bandes seine Stelle gefunden. Auf das Ganze dieser Eingaben gehe ich hier nicht ein, sondern verweise auf das zweite Heft der Paracelsusforschungen S. 1—56.

*

In seinem Wort an die (Baseler) Studenten (Intimatio), seinem Programm, hatte Hohenheim angekündigt, daß er täglich zwei Stunden über innere Medizin und über Chirurgie lesen werde — et Physices et Chirurgiae libros, quorum et ipse Autor! Die medizinische Gradus-Vorlesung haben wir besprochen. Wir kommen nun zu der chirurgischen Vorlesung des Sommersemesters 1527, zu den Vorlesungen über die chirurgischen Erkrankungen, wie man sie damals auffaßte, mit Ausnahme der Syphilis, die er sich offenbar für das 3. Semester seiner Baseler Tätigkeit vorgenommen hatte, wozu es aber nicht mehr gekommen ist. Doch hat Hohenheim tatsächlich im Sommer 1528 dieses erste Syphiliswerk ausgearbeitet und in Kolmar zum Abschluß gebracht, wie es der Benutzer dieser Ausgabe in dem 6. Bande S. 301—479 vor sich hat. Das hätte seine „chirurgische" Vorlesung des Sommers 1528 werden sollen. Im Winter 1527 auf 28 hat er über Verwundungen und deren Behandlung gelesen; aus diesem Kolleg sind Nachschriften vorhanden, die der Benutzer dieser Ausgabe im fünften Bande finden wird. Im vorliegenden vierten Bande bilden zwei Nachschriften der deutschen Vorlesung über äußere, vorwiegend lokale Erkrankungen in 63 Kapiteln aus dem Sommer 1527 das Mittelstück. Beide Nachschriften waren schon herausgegeben worden, ehe sie Huser in die chirurgischen Bände seiner Sammelausgabe aufnahm. Eine kürzere Nachschrift aus diesem Kolleg war schon 1563 durch Bodensteins Vermittlung in Druck gekommen mit den Erstdrucken der drei Prinzipien und dem 9. Buche in der Arznei von den Kontrakturen (Titelbild siehe Abb. 12 im 2. Bande S. XXVII; Bibl. Parac. Nr. 56). Wir reproduzieren hier den Sondertitel der „. . . beschreibung der apostemen,geschweren und offen schäden" (Abb. 7). Huser sagt

lxxxix

Aureoli Theophrasti Paracelsi beschreibung der apostemen / geschweren vnnd offen schäden / Auch anderen leybs züfellen vnnd gewächsen / Woher jr vhrsprung / was jr vnderscheidt / jre formen / zeichen vñ endung samt hoher warhaffter cur.

Allen frommen medicis zů gůtem Auß warem milten vnnd getreüwen hertzen / durch doctor Adamen von Bodenstein in offnem druck geben.

*

* Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. *

Abb. 7

im Catalogus zum dritten Teile chirurgischer Bücher und Schriften S. 330 der Folio-Ausgaben, in dem die 62 Kapitel (eines ist in Verlust geraten!) S. 431—459 ihre Stelle gefunden haben, kein Wort über die Herkunft seiner Vorlage und über den etwaigen Namen des Nachschreibers; über beides hatte ja auch der Erstherausgeber Bodenstein Stillschweigen bewahrt. Bei Huser macht es sogar ganz den Eindruck, als ob er sich dessen gar nicht bewußt gewesen wäre, daß es sich bei seinen 62 Kapiteln um eine Vorlesungsnachschrift handelte, als er sie in den dritten, chirurgischen Teil einordnete, auch nicht, daß es noch eine andere Nachschrift aus dem gleichen Kolleg gebe. Vermutlich war der Druck von 1563 seine einzige Quelle, und er wurde sich erst über die Umstände und Zusammenhänge klar, als er die andere Nachschrift für seinen vierten chirurgischen Schriften-Teil herrichtete. Im ausführlichen Catalogus zu diesem vierten Teile heißt es denn auch unter Zurückgreifen auf die 62 Kapitel des 3. Teiles S. 524 vollkommen richtig: ,,deren Text auch im vorgehenden dritten Teil begriffen, sampt des Authoris eigenen Glossen und Erklärungen, zu Basel in öffentlicher Lection darüber gethan". Zu der zweiten Nachschrift, die auf S. 570—620 der Folioausgabe veröffentlicht wird, wesentlich ausführlicher gehalten, konnte Huser das Manuskript des Hörers Oporinus benutzen. Er hatte auch den früheren Druck dieser ausführlicheren Fassung vor sich und konnte von seinem Texte sagen, ,,corrigirt ex manuscripto Oporini", dessen er offenbar zu Basel noch hatte habhaft werden können. Diesen auch von Huser mitbenutzten früheren Druck einer vollständigen Nachschrift in 63 Kapiteln hatte Toxites 1577 zu Straßburg erscheinen lassen, mit der Betonung — er rieb sich ja so gerne an seinem früheren Lehrer und Gesinnungsgenossen in Paracelsicis Adam von Bodenstein, der damals eben das Zeitliche gesegnet hatte! — ,,von den Ofnen schäden vnd geschweren . . . jetzunder erst auß dem rechten Original ergentzt, vnd vff das halbtheil gemehret, durch doctorem Toxiten" (Bibl. Parac. Nr. 174, unsere Abb. 8). So recht durchschaut scheint Herr Schütz den ganzen Zusammenhang nicht zu haben; denn eines von zwei Kollegienheften als das ,,rechte Original" zu bezeichnen ist doch, genau besehen, ein starkes Stück allzu durchsichtiger Reklame. Wesentlich ausführlicher ist allerdings die 1577 bekanntgegebene Nachschrift (50 gegen 28 Foliodruckseiten bei Huser!)

Von den Ofnen schäden vnd geschweren.

PHILIPPI THEO-
phrasti Paracelsi / des erfahrnen
Teutschen Philosophi vnd beider
Artzney Doctoris.

Jetzunder erst auß dem rechten O-
riginal ergentzt / vnd vff das halb-
theil gemehret / Durch Do-
ctorem Toxiten.

Getruckt zů Straßburg bey
Christian Müller.

ANNO M. D. LXXVII

Abb. 8

andern deutschen „Reformatoren"), so spricht er in diesen chirurgischen Vorlesungen, die ja erst recht über den Kreis der eigentlichen Ärzte hinaus auch zu den Wundärzten dringen sollten, die des Lateins unkundig waren, bewußt deutsch als erster auf dem Katheder in Deutschland, ein geradezu revolutionärer Vorgang. Er tritt sogar, im Gegensatz zu der Vorlesung über die Gradus, hier mit einem gewissen Applomb auf, gleich in den Eingangsworten

„So sag ich Theophrastus, daß"

die in dieser Abwandlung fast in allen Kapiteln wiederkehren, wo er seine grundlegend abweichende Auffassung betonend unterstreicht.

Gerhard Dorn hat schon zur Herbstmesse 1569 dafür gesorgt, daß auch diese Vorlesung über die Aposteme und Sironen im Ausland bekannt wurden, indem er sie übersetzt ins Lateinische bei Perna erscheinen ließ (Bibl. Parac. Nr. 112 S. 206—299; siehe Abb. 9), ein Druck, der schon nach Jahresfrist in der „Chirurgia minor" im gleichen Verlag wiederholt wurde (Bibl. Parac. Nr. 124 S. 225—330).

*

Die fünf Traktate zum Aderlaß, die ich nun im Anschluß an die chirurgische Ausarbeitung folgen lasse, sind keineswegs in der Form einer Vorlesung gehalten, wohl aber in der Form eines didaktischen Abrisses, der nur das Allernotwendigste als Einführung in die Aderlaßlehre bringt. Eine weitere Ausführung wird zum Schlusse ausdrücklich vorbehalten; das Büchlein kann recht wohl auch schon 1526 oder zum Beginn 1527 einer Reihe von Vorträgen im Kreise seiner Schüler als Grundlage gedient haben, in Basel oder anderswo in der oberrheinischen Gegend. In scharf polemischer Weise wird der seit Jahrhunderten eingerissene doktrinäre Schlendrian um den Aderlaß gegeißelt. Insofern paßt also dieser Abriß der Phlebotomie in das propädeutische Programm, das Hohenheim als nächstes Ziel sich damals gesetzt hatte. Adam von Bodenstein hatte es denn auch, wohl in Basel aufbewahrt, so vorgefunden und gab es zur Fastenmesse 1565, mit dem wichtigen programmatischen Buche des „Paragranum" des Jahres 1530, zu Frankfurt a. Main heraus, das der Leser im achten Bande dieser Ausgabe zur Hand hat, wo er auch das Titelblatt dieses wichtigen ersten Druckes vor sich hat (S. 7 Abb. 1, Bibl. Parac. Nr. 66), der für beide Schriften

Bericht von
Aderlassen vñ schre-
pfen/ sampt des Purgirns/ so
mann biß anher herzů ge-
braucht/ Theophra-
sti Paracelsi.

Durch Adamen von
Bodenstein in Truck
geben.

Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.

Am Ende:

Getruckt zu Franckfurt
am Meyn / bey Christian
Egenolffs Erben.
Anno M.D.LXV.

Abb. 10

der einzige Sonderdruck geblieben ist. Bodenstein hat auch die wohl hinzugehörigen kleinen Traktate über Purgieren und Schröpfen, die gleichfalls mit uraltem Schlendrian abrechnen und in derselben Zeit kurz vor dem Antritt der Baseler Professur entstanden sind, gleich mit abdrucken lassen (siehe den Sondertitel auf Abb. 10). Die Dreiverflochtenheit des Ganzen spukt ja heute noch als „Frühlingskuren" in der Volksmedizin. Beim Purgieren und Schröpfen ist die Abrechnung Hohenheims noch weit schärfer ausgefallen, während er den Aderlaß als Heilfaktor nur modifiziert, aber durchaus nicht etwa völlig verwirft.

Das Ganze hat Huser in den „Appendix" zu seinem fünften Bande der Bücher und Schriften 1589 aufgenommen, S. 45—97. Er konnte dazu nicht das verlorene Manuskript von Hohenheims Hand benutzen, wie es ihm so oft geglückt war, sondern nur Abschriften des Montanus zur Kontrolle und, wo nötig, zur Emendation des Bodensteinschen Erstdruckes. Auch in unsere Hände ist nichts Handschriftliches gelangt zu dieser Schriftendreiheit, abgesehen von einem kleinen Zettel, den als „zuvor nit gedruckt" auch Huser den Montanusabschriften entnehmen konnte (Band V, Appendix S. 97—98). Er ist uns in einer Aufzeichnung aus Görlitz vom Jahre 1567 überliefert, angebunden an zwei Paracelsusdrucke, die Stücke dieses unseres vierten Bandes enthalten, auf der Erlanger Bibliothek signiert Q 77 und 78 s. u.); dieses Bruchstück stammt also aus der gleichen schlesischen Paracelsistengemeinde wie die Huserschen Kontrollabschriften. Auf Bodensteins und Husers Texten und dem kleinen handschriftlichen Textsplitter in Erlangen basiert auch unser Text.

*

Zu den Ausarbeitungen über Grundfragen der praktischen Medizin, anschließend an die Aderlaßkompendien ist auch der „Modus pharmacandi" (Abschn. 6) zu rechnen, eine Purgierlehre von der nur das erste Buch in vier Traktaten in fertiger Gestalt vorliegt, zum übrigen nur Fragmente, die Huser in einige sachgemäße Ordnung gebracht hat. Die Grundlegung zum Modus pharmacandi erschien 1562 zu Köln bei Jaspar Gennep, dem der Kölner Patrizier Antonius Rinck das Büchlein zum Druck übergeben hatte. Bezugsquelle für Rinck war der bekannte Schlesier Johannes Schultetus vom Berg, genannt

MODVS PHARmacandi.

In deme beschrieben

vnd gelehrt wirt was der Artzt in dem menschen zu Purgieren hab. Mit anzeigung wie vilfeltigklich vonn vilen die durch mißuerstant mehe zum todt weder zum leben Purgiert haben/ geirret ist.

Durch den Hocherfarnen Herren

THEOPHRASTVM PARACELSVM. beider Artzney Doctorn.

Mit Keiserlichem Priuilegio getrückt zu Cöllen bei Jaspar Gennep. Im jar vnsers Herren/

M. D. LXII.

Abb. 11

Montanus, „der mit ungespartem Fleiß, Mühe und Arbeit hin und wieder reist, umb zu süechen und allen Liebhabern der waren Philosophie zugut an's Liecht zu bringen die büecher des Hochbereumpten Theophrasti". Rinck vermochte also aus erster Quelle für die damalige Zeit zu schöpfen, aus der schlesischen, und der Text dieses Erstdruckes ist denn auch maßgebend geblieben bis heute. Vor Huser ist der Modus pharmacandi in dieser Gestalt geblieben (Bibl. Parac. Nr. 48; unsere Abb. 11). Auch der einzige spätere Sonderdruck, Straßburg bei Christian Müller zur Ostermesse 1578 herausgegeben, durch Michael Toxites aus Hagenau bevorwortet am 9. Februar genannten Jahres (Bibl. Parac. Nr. 179, unsere Abb. 12), ist ohne neue handschriftliche Unterlagen geschaffen, wenn dem Herausgeber auch Sorgfalt und glückliches Eindringen und davon geleitete bessernde Hand nicht abgesprochen werden soll, die geschickt schon manchen Emendationsversuch Husers vorwegnahm, der denn auch im wesentlichen dem Texte des Toxites gefolgt ist. Freilich war er in der glücklichen Lage, das ursprüngliche Manuskript des Montanus bei seiner Textrevision benutzen zu können, auf dem auch der Kölner Druck von 1562 beruht. Für unsere heutige Textsicherheit kommt uns eine recht sorgfältige Handschrift zu statten, die 1567 in Görlitz hergestellt ist und auf der gleichen schlesischen Überlieferung fußt. Sie wird heute auf der Erlanger Universitätsbibliothek verwahrt und stammt aus der Trewschen Büchersammlung. Sie bildet einen Teil des Sammelbandes von Drucken und Handschriftlichem Q 77 und 78 (s. o.), der den Neißer Druck der lateinischen Harnvorlesung von 1567 enthält (s. u. Abb. 13) und den Mülhausener Druck der Gradus (s. o. Abb. 1). Durchgehends ist unser Text auf der Benutzung der drei Ausgaben Jaspar Genneps (1562), des Toxites von 1578 und Husers (1598) basiert unter ständiger Vergleichung der Erlanger Handschrift.

Diese sorgfältige Abschrift des Jahres 1567 (Parac. Handschr. Nr. 15 S. 82—87) ist weiterhin deshalb von ganz besonderer Wichtigkeit, weil sie außer dem eigentlichen Texte des Modus pharmacandi aus gleicher Zeit (Juni/Juli 1567) auch alles das aufbewahrt hat, was handschriftlich später in Husers Hände zu gleichen Thema gelangte und bei ihm im Appendix des fünften Bandes die Seiten 212—228 füllt, allerdings in völlig abweichender Reihenfolge. Der Leser mag davon einen Eindruck erhalten, wenn ich die Nummern, die ich im Manuskript den

Phàrmacandi modus.

Was der Artzt in dem Menschen zů Purgieren habe: Vnnd was für schäden auß mißverstand des purgirens entspringen.

Durch den Hocherfahrnen herren Theophrastum Paracelsum, beyder Artzney Doctorn.

Cum gratia & privilegio Cæsareo.



M. D. LXXVIII.

Abb. 12



Getruckt zů Straßburg bey
Christian Müller.
1 5 7 8.

Abb. 12a

einzelnen Fragmenten der Reihe nach gegeben habe, in der Reihenfolge Husers hierhersetze IX, X, V, VII, IVβ, IVα, II, I, VI, III, VIII. Ich habe diese Zahlen meiner Zählung auch in [ ] meinem Texte beigesetzt, bin aber der vernünftigen Ordnung Husers gefolgt unter durchgehender Berücksichtigung des Handschrifttextes. An den Schluß habe ich die von Huser bei Seite gelassene lateinische Disposition gesetzt und das von Huser in anderen Zusammenhang verschobene Bruchstück „De Stercore" hier noch angefügt, das hier im Manuskripte mit steht. Huser hatte das Ganze als „ein anders imperfects Büch de Modo pharmacandi" bezeichnet. Die Vorlage des Erlanger Manuskriptes muß hier nicht in der allerbesten Verfassung gewesen sein, da recht häufig der gewissenhafte Görlitzer Abschreiber ungelesene Schriftzüge, da er an deren Enträtselung verzweifelte, einfach nachmalte. Es besteht keinerlei Wahrscheinlichkeit, daß diesem Görlitzer Schreiber das Original vorgelegen habe (ebensowenig wie Huser, der sich mit Montanus-Abschriften behelfen mußte). Wäre es anders, würde ich mich der Mühe nicht haben verdrießen lassen, die zahlreichen Nachmalungen des Görlitzers photographieren und nachschneiden zu lassen als Ergänzungen zur Tafel im zweiten Bande. Unter sotanen Umständen habe ich davon abgesehen.

Alles, was uns vom Brauch des Purgierens hier erhalten ist, erscheint als theoretisches Raisonnement pathogenetischer Natur. Von Hohenheims Abführpraxis ist uns nichts Zusammenhängendes erhalten, außer in „De gradibus" Buch 5.



Unter dem frühen Schriftwerk Hohenheims, das mit dem Unterricht junger Mediziner in einigem Zusammenhang stehen könnte, trifft man auch auf Bruchstücke einer Erklärung der Aphorismen des Hippokrates. An sich bilden ja Aphorismenkommentare ein Inventarstück des Hochschulunterrichtes seit der „Ars medicinae" des Konstantin von Afrika, mindestens seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und man kann mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß auch Theophrast von Hohenheim mit dem Gedanken sich trug, in absehbarer Zeit eine derartige Vorlesung in Basel zu halten und daß die Bruchstücke eines solchen Kommentars seiner Feder, die auf uns gekommen sind, Vorarbeiten zu einem solchen geplanten Kolleg darstellen. Mehr läßt sich einstweilen nicht

sagen; denn sichere Zeichen äußerer Art, daß sie beim Baseler propädeutischen Vorlesungsbetrieb, vielleicht gar schon im Sommer 1527 Verwendung gefunden hätten oder auch nur Verwendung hätten finden sollen, tragen diese Fragmente nicht an sich. Die 25 Aphorismen der ersten Sektion sind in zusammenhängendem deutschen Kommentar überliefert. Deren fünf erste hat Balthasar Flöter aus Sagan in seine Ausgabe der „Medici libelli", Köln 1567, aufgenommen (Bibl. Parac. Nr. 87; Titelfaksimile siehe im achten Bande dieser Ausgabe S. 21 Abb. 3). Das Ganze der prima sectio brachte wenige Monate später ein Augsburger Drucker auf den Markt (Bibl. Parac. Nr. 100, Titelblatt siehe Bd. II Abb. 3); hier sind auch die sechs ersten Aphorismen der sectio secunda beigefügt. Mehr hat auch Huser von dieser Auslegung nicht gekannt. Er bringt aber noch eine andere Erklärung des ersten Aphorismus der ersten Sektion, die ihm in eigenhändiger Niederschrift Hohenheims zu Handen gekommen war, während er für das übrige nur eine Revision „ex manuscriptis aliorum" zu bieten vermochte. Sein Text des Kommentars zum Aphorismus 6—25 des ersten und zu den sechs ersten Aphorismen der zweiten Sektion zeigt denn auch so gut wie absolute Übereinstimmung mit dem Augsburger Druck von 1568 (Huser, Appendix zu Bd. V S. 1—41). Beigefügt habe ich am Schlusse den fragmentarischen Kommentar zu den letzten acht Aphorismen der vierten Sektion betreffend Blut, Eiter und Konkremente im Harn, die Flöter schon 1567 in der Medici libelli den übrigen angefügt hatte. Huser hatte sie ans Ende seiner Bruchstücke zu den Vorlesungen über Harndiagnostik gesetzt (S. 181—184 im Appendix zu Bd. V); auch bei ihnen sah er sich außer auf Flöters Text nur auf Abschriften des Montanus und anderer angewiesen. Sie mögen in dieser Ausgabe wieder bei den andern Aphorismenbruchstücken stehen und gleichzeitig zu Hohenheims harndiagnostischer Vorlesung aus den Hundstagsferien 1527 überleiten!

*

Die typische Form der Vorlesung mit Diktat eigentlichen Lehrtextes und Nachschrift des beigefügten lateinischen Kommentars mit einigen eingesprengten deutschen Bezeichnungen oder Satzteilchen stellt die überlieferte Gestalt der Harndiagnostik Hohenheims aus den Hundstagsferien 1527 dar, bezeichnet als „De Urinarum judiciis libellus" vermehrt um eine

DE VRINARVM AC PVLSVVM IVDICIIS LIBELLVS, AVTHORE THEOPHRASTO BOMASTIO SVIS DISCIPVLIS PRIVATIM IN CANICVLARIBVS PRAELECTVS.

ANNO M. D. XXVII. DIE XVII. Augusti.

ITEM DE PHYSIONOMIA EIVSDEM QVANTVM MEDICO OPVS EST, TYPIS AC ANNOTATIONIBVS VNDIQVE DECORATVS.



Ἀνέχου καὶ ἀπέχου



NISSÆ SYLESIORVM
excudebat Iohannes Cruciger.
M. D. LXVI.

Abb. 13

kurze Pulsdiagnostik und eine desgleichen physiognomische für Ärzte. In Druck gelegt worden ist das Büchlein bzw. die Vorlesungsnachschrift zuerst 1566 zu Neisse in Schlesien von Dr. Laurentius Span a Spanow nach einem von Marcus Ambrosius aus Neisse ihm geliehenen Manuskript, der ihm auf inständiges Bitten die Herausgabe gestattet habe (Bibl. Parac. Nr. 80; Titelfaksimile siehe Abb. 13). Der Herausgeber scheint sich recht gewissenhaft an seine Vorlage gehalten zu haben. Das Gleiche kann man wohl auch von einer zweiten Ausgabe sagen, die zur Fastenmesse 1568 zu Köln bei Arnold Birckmanns Erben gleichfalls in Quart herauskam (Bibl. Parac. Nr. 96; Titelfaksimile Abb. 14). Auch sie ist nach handschriftlicher Vorlage aus gleicher schlesischer Quelle hergestellt, ohne Benutzung des Neisser Druckes; aber der Herausgeber hat dazu auch noch ein anderes Kollegienheft herangezogen und Stücke daraus mitgeteilt, von deren Benutzung ich für meine Ausgabe abgesehen habe, da sie sich alle in einem Kollegienheft wiederfinden, das Huser an anderer Stelle gibt, woher wir es im nächsten Abschnitte bekanntgeben und dabei auch die Birckmannschen Lesarten benutzen. Der Kölner und der Neisser Druck zuzüglich angeblicher weiterer Handschriften, im ganzen unter Benutzung von vier Vorlagen (wobei er wohl die beiden genannten Drucke mitzählt: „Exemplaribus usus sum quator") sind verwendet in einem dritten Druck, den Toxites bei Samuel Emmel „Argentinae", also in Straßburg so eilig erscheinen ließ, daß er ebenfalls zur Fastenmesse 1568 von Willer (Augsburg) angezeigt wurde (Bibl. Parac. Nr. 97, Titelfaksimile siehe Abb. 15). Toxites hat die Neisser Ausgabe seinem Neudruck zugrunde gelegt, sich aber manche kleine stilistische Änderung gestattet und alles eingestreute Deutsch auch in lateinischer Übersetzung gegeben, manchmal sogar nur in dieser. Auch hier finden sich einige Textzusätze, von denen das gleiche gilt, wie bei dem Kölner Drucke. Alle drei Drucke sind von mir neben dem Huserschen sorgfältig benutzt, dessen Text fast immer als der beste sich herausstellt, dem zu folgen war.

Sämtliche gesonderte Drucklegungen der Baseler Harn-Vorlesung sind nach der gleichen Schülernachschrift hergestellt; doch ist im Kölner und Straßburger Druck nebenher auch aus andern Kollegienheften einiges entnommen, wie schon gesagt.

Was uns durch Huser und die beiden anderen Herausgeber aus solchen Kollegienheften sonst überliefert ist, habe ich

DE VRINARVM AC PVLSVVM IVDICIIS, THEOPHRASTI PARACELSI HEREMITAE VTRIVSque Medicinæ Doctoris celeberrimi Libellus, ſuis Diſcipulis Baſileæ, cùm ibidem publico ſtipendio maxima omnium admiratione Medicinam doceret, Anno 1527. in diebus Canicularibus priuatim prælectus.

Eiuſdem Phyſionomia, quantum Medico opus eſt.

Omnia typis ac annotationibus vndiq; illuſtrata, & in gratiam Paracelſicæ Medicinæ ſtudioſorum nunc primum publicata.



Cum gratia & priuilegio.

COLONIAE,
Apud Hæredes Arnoldi Birckmanni.
Anno D. M. LXVIII.

Abb. 14

im anschließenden Abschnitte zusammengestellt. Huser hat hauptsächlich zwei Kollegienhefte benutzt, die wir gleich ihm auseinander gehalten haben, weil ihre Verschmelzung uns weder tunlich noch ratsam erschien. Huser läßt sich dazu auf S. 140 seines Appendix zum fünften Bande also vernehmen: „Sequuntur iam ... in eosdem Libellos de Urinis, pulsibus et physiognomia medica observationes quaedam aliae, eaeque duplices, a diversis nimirum profitentis Paracelsi auditoribus diversimode exceptae atque conscriptae: id quod in Academiis fieri solitum est, ut ab altero auditorum aliquid copiosius, ab altero succinctius etc. annotetur. Etsi vero in quibusdam locis sequentia haec cum superioribus quodammodo conveniant: multa tamen in his quoque sunt, quae in praecedentibus non habentur: imo plurima in his dicuntur clarius atque apertius, quae in illis brevius et obscurius. Cumque sine insigni verborum immutatione (quam in hac editione inprimis cavendam esse duxi) haec omnia in unum quasi Libellum cogi non possent, rem longe gratiorem atque utiliorem iuvenibus studiosis facturum me existimavi, si separatim haec ederentur. Nam quae, studiosâ harum observationum facta collatione, laboriosius aliquanto inquiruntur animoque congeruntur, firmius memoriae haerebunt ...“

Neben diesen zwei hauptsächlichsten Vorlagen hat Huser kleinere lateinische Kollegienheftbruchstücke angefügt, denen wir gleichfalls Aufnahme gewährten. In sein erstes Kollegienheft hat Huser aber noch zwei autographische Kapitel des zweiten Traktates vom ersten Buche eingefügt, die wir auf S. 585, 586, 587 durch größeren Druck hervorgehoben haben, nach längerem Schwanken an der von Huser gewählten Stelle sie belassend. Wir haben darum auch ans Ende dieses Abschnittes der Baseler Schülernachschriften aus dem Hundstagskolleg über den Harn und Puls eine Typentabelle über den Harn und einige Pulstabellen angefügt, die in Husers Hände fragmentarisch in Hohenheims Originalniederschrift gelangt waren, alle in lateinischer Sprache abgefaßt. Sie haben wohl als Vorarbeiten für das Harnkolleg zu gelten. Wir haben auch sie durch größeren Druck von den Schüleraufzeichnungen schon äußerlich zu scheiden gesucht.

*

Als „ein deutsches Büchlein de Urinis“ bezeichnet Huser im Catalogus zum fünften Bande eine fragmentarische Aus-

LIBELLVS

Theophrasti Pa RACELSI VTRIVSQVE MEDICINAE DOCTORIS, DE

Vrinarum ac pulsuum iudicijs: tum de Physionomia quantum medico opus est.

ACCESSIT DE MORBORVM *Physionomia Fragmentum.*



ARGENTINAE
Typis Samuelis Emmelii. Anno
M. D. LXVIII.

Abb. 15

arbeitung, die er als zuvor nie im Druck erschienen in den Appendix zum fünften Bande S. 129—139 aufgenommen hat. Ihm war also zu folgen, zumal ihm, wie er sagt, die Originalniederschrift vorlag. Ich habe eine Reihe anderer kleinerer Bruchstücke beigefügt, die Huser, gleichfalls von Hohenheims Hand geschrieben auf getrennten Zetteln auffand und im gleichen Appendix auf S. 172—176 zum ersten Male bekanntgegeben hat.

Es sei nochmals betont, daß alles zur Harndiagnostik, das wir in den beiden vorhergehenden Abschnitten 8 und 8a) bekanntgeben konnten, fast ausschließlich in lateinischer Sprache, Schülernachschriften entstammt, auch der Text der Hundstagsvorlesung selbst; die paar mageren Ausnahmen in Abschnitt 8a), lateinische Aufzeichnungen von Hohenheims eigener Hand betreffend, sind ja eben noch ausdrücklich hervorgehoben worden.

Eine deutsche Übersetzung der ganzen lateinischen Harntexte in Husers Appendix S. 99—180 bringt Figulus ,,von des Harns und Pulses Urteil" samt der Gradus-Vorlesung Straßburg 1608; ich kann auf Abb. 4 zu Anfang verweisen.

Damit ist das Nötigste über die gelehrte Arbeit Hohenheims für sein erstes Lehrsemester in Basel und während desselben gesagt.

Leipzig, den 18. August 1930.

Karl Sudhoff.

Zu den Titelbildern des dritten und vierten Bandes:

H. Holbeins d. J. „Mann mit dem Schlapphut“ (Bd. III) stammt aus dem Besitze des bedeutenden Baseler Renaissance-Juristen Bonifacius Amerbach, der im Alter seinen Schatz an handgezeichneten Bildnissen des Meisters aus seinem Bekanntenkreise mit den Namensbezeichnungen der Dargestellten versah. Der jüngere Mann mit dem großen Hute ist ohne eine solche Bezeichnung geblieben. Es kann sich also nur um eine Persönlichkeit gehandelt haben, die als solche allgemein bekannt war, bei der sich mithin eine Beischrift erübrigte. Daneben drängt sich die Vermutung auf, daß etwa für den Besitzer die Erinnerung an den Dargestellten keine ganz ungetrübte geblieben sein könne.

Künstlerisch-technische Gesichtspunkte weisen, wie der Monograph der Handzeichnungen des jüngeren Hans Holbein, der Baseler Kunsthistoriker Paul Ganz klargelegt hat, die Entstehung des fraglichen Bildes in das Jahr 1526. Damals, im Sommer, kam Theophrast, der im 33. Lebensjahre stand, des öfteren zur Behandlung des Buchhändlers Johannes Froben in dessen Haus „Zum Sessel“, in dem auch der große Erasmus von Rotterdam wohnte, den Hans Holbein d. J. gleichfalls gemalt hat und überhaupt viel dort im Hause verkehrte, ehe er im Spätherbste Basel verließ. Theophrast stand schon damals freundschaftlich den Brüdern Basilius und Bonifacius Amerbach nahe, wofür wir einen Brief des ersteren an seinen Bruder vom März 1527 als sprechenden Beweis besitzen, den er nach Neuenburg am Rhein richtet, wo damals Bonifaz seine Flitterwochen verlebte. Basilius schrieb an den Bruder, daß er sich um die Unterhaltung des Bruders Sorge machen würde, wüßte er nicht, daß auch der junge Theophrast sich gegenwärtig dort aufhalte und ihm sicher als Plaudergenosse — „congerro“ — diene. Wie es noch ein Jahr später freundschaftlich zwischen Theophrast und Bonifazius aussah, dafür bilden die beiden Briefe aus dem Februar 1528 ein Belegstück, die der Benutzer dieser Ausgabe auf Seite 34—38 des sechsten Bandes besitzt. Sie markieren wohl gleichzeitig auch deren letzten Abschnitt: Bonifaz hielt schließlich zu seiner Heimatstadt, in der die Paracelsusfeindschaft wuchs, ja gepflegt wurde.

Daß es aber in Basel ein Bildnis Hohenheims gab, davon hatte sich eine Erinnerung erhalten. Es wurde noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kopiert und danach ein

Stich gefertigt, der unter dem Namen des böhmischen Kupferstechers Wenzel Hollar geht (1607—1677), der in jungen Jahren bei Merian in Basel in der Lehre stand. Wir setzen den auf einer solchen Kopie nach Hans Holbeins d. J. beruhenden Stich in Nachbildung (5/4) als Titelbild diesem vierten Bande vor. Es zeigt im Gegensinne genau die gleiche Kopfhaltung, dreiviertel Profil mit Überschneidung des Konturs der Wange durch die Spitze der Nase. Die Nase selbst, der Mund und das Kinn mit seinem Grübchen zeigen die gleichen Formen mit der Baseler Zeichnung. Barett und Kleidung sind im Geschmack des 17. Jahrhunderts geändert, wie das mit vielen Holbeinbildnissen geschehen ist, wobei eine Umzeichnung einfacher Kopfbedeckung in ein unruhiges Barett und eines einfachen Gewandkragens in eine Halskrause fast die Regel bildete. (Eine gleiche Gewandungsumbildung weisen übrigens die beiden Porträts unseres elften und zwölften Bandes auf.)

Bekannt geworden ist dies „Jugendbildnis" Hohenheims gegen Ende des 17. Jahrhunderts dadurch, daß es der Verleger Andreas Luppius der angeblich paracelsischen „Hand- und Denkbibel" von 1684 zu Nimmägen hat vorsetzen lassen (Bibl. Parac. Nr. 418) mit der Unterschrift: „Aureolus Philippus Theophrastus Paracelsus Bombast ab Hohenheim, Trismegistus Germannicus".

Aus ganz anderer Künstlerquelle stammt das Titelbild unseres sechsten Bandes, dem gleichfalls ein längeres Nachleben in den Händen großer Künstler zu Teil wurde, auf das wir an anderer Stelle einmal zu sprechen kommen werden. Heute sei nur auf die von Paul Ganz am Originalbilde im Louvre erkannte Tatsache verwiesen, daß dieser Mann mit der Pelzmütze zwar eine lang herabwallende dunkle Lockenperücke trägt, daß aber unter dieser vor dem rechten Ohr schlichte blonde Haarsträhne vorkommen gleich denen, die bei Holbeins Mann mit dem Schlapphute auf der Stirn über den Blauaugen und an dem linken Ohre zu Tage treten. Die etwas fetter gewordenen Formen an Gesicht und Hals haben im übrigen die Ähnlichkeit bewahrt, die sich bis in die Einzelheit jedes Zuges nachweisen läßt.

S.

I.

Intimatio Theophrasti Medicae artis Studiosis

Basileae Nonis Junij Anno M. D. XXVII.

Das „Baseler Programm"
vom 5. Juni 1527.

Theophrastus
Bombast ex Hohenheim
Eremita
utriusque medicinae Doctor ac Professor
Medicae artis Studiosis
S. D.

Cum sola omnium disciplinarum medicina, tamquam divinum quoddam munus, tum sacrorum tum prophanorum scriptorum suffragio, necessitatis titulo laudetur, atque paucissimi doctorum eam feliciter hodie tractent, visum erat illam ad pristinam suae autoritatis laudem revocare et, quam quidam a faece barbarorum, nos ab erroribus gravissimis purgabimus, non veterum addicti praeceptis, sed iis duntaxat, quae partim indicatione rei naturae, partim nostro marte invenimus et longo rerum usu atque experientia conprobavimus. quis enim nescit, plurimos doctorum hac tempestate vel summo aegrorum discrimine foedissime lapsos? cum nimis anxie Hippocratis, Galeni et Avicennae aliorumque dictis adhaeserint, perinde ac ex tripode Apollinis haec, veluti oracula, manaverint, a quibus ne digitum latum discedere liceret. his enim autoribus splendidissimi quidem doctores, si diis placet, non autem medici nascuntur. non titulus, non eloquentia, non linguarum peritia, nec multorum librorum lectio, etsi haec non parum exornent, in medico desideranda, sed summa rerum ac mysteriorum cognitio, quae una facile aliorum omnium vices agit. rhetoris quidem est, diserte posse loqui ac persuadere atque iudicem in suam sententiam trahere, medici autem affec-

tuum genera, causas ac συμπτώματα novisse et iis insuper sua sagacitate et industria pharmaca applicare atque pro cuiuslibet ingenio ac ratione vel cunctis mederi.

Caeterum, ut paucis modum docendi depingam: imprimis igitur, quod ad me attinet, ego amplo dominorum Basiliensium stipendio invitatus, duabus quotidie horis tum activae tum inspectivae medicinae, et physices et chirurgiae libros, quorum et ipse autor, summa diligentia magnoque auditorum fructu publice interpretor, illos tamen non aliorum more ex Hippocrate aut Galeno aut quibuslibet emendicatus, sed quos summa rerum doctrice experientia atque labore assecutus sum. proinde, si quid probaturus, experimenta ac ratio autorum loco mihi suffragantur. quare optimi lectores, si quem huius Apollineae artis mysteria oblectant, amor desideriumque tenent, cupitque brevi admodum temporis spatio, quicquid huius disciplinae est, perdiscere, ad nos evestigio Basileam se conferat et longe alia atque maiora, quam paucis describere possim, comperiet. sed ut nostrum institutum clarius studiosis innotescat, non piget exempli loco subiicere, nos in complexionum ac humorum ratione veteres nequaquam imitari, qui sane omnes aegritudines illis falso acceptas ferunt, unde nullis aut certe paucissimis doctorum hodie, morbos, causas ac decretorios dies exacte novisse contingit. postremo haec veluti per transennam demonstrata sufficiant. vobisque tamen de his non, nisi audito prius Theophrasto, temere iudicandum permitto. valete et hunc nostrum instaurandi medicinam conatum boni consulite.

Datae Basileae Nonis Junii, Anno M. D. XXVII.

2.

De Gradibus et Compositionibus Receptorum et Naturalium,

Libri VII.

Theophrasti VII, 1
ex Hohenheim, utriusque medicinae doctoris, de gradibus et compositionibus receptorum et naturalium

Liber Primus

Caput primum.

Antequam de gradibus tractare incipiam, observandae
sunt complexiones naturae, quarum duae sunt, alia calida
et alia frigida. porro quaelibet harum ingenitam quandam
diathesin habet in se; nam omne calidum est siccum et
omne frigidum humidum, neque enim calor neque frigus
sola esse possunt. itaque hae duae naturae, calidum et sic-
cum, unum sunt, similiter frigidum et humidum. nunc igi-
tur gradus facile deprehenduntur, quemadmodum scilicet
unumquodque in suo gradu existit et quotumquemque gra-
dum singula occupant. huic loco forsitan reclamabunt hi,
qui cataractas aliquamdiu in panniculis gestaverunt, prae-
terea hi, qui cum scotomia consuetudinem habent, quattuor
scilicet esse complexiones, calidam, frigidam, siccam et hu-
midam, ex quibus isti collegerunt, frigidum adesse humido
et sicco, similiter et calidum cum utrisque copulari. et in
hanc sententiam singula dirrexerunt, frigidum scilicet posse
esse siccum et calidum humidum, quae vere enantiosis est.
hi si propius accessissent naturamque penitus indagassent,
argumenta nostra insequentia propiora vero deprehendis-
sent, qui cum haec quattuor duo solum esse non satis in-
telligerent, quattuor elementis falso ascripserunt, cum nihil VII, 2
minus quam elementa sint, id quod philosophia palam
indicat.

Caput secundum.

Sed ut clarius innotescant ea, quae de duabus complexionibus dixi, sic habe: quicquid in rerum natura produxerunt elementa aut est frigidum aut calidum. si frigidum habet

in se ingenitam quandam et individuam humiditatem. ubi igitur humidum, ibi etiam est frigidum, sin calidum, est siccum; nam siccitas soli caliditati inest, neque fieri potest, ut frigidum sit siccum et calidum humidum. haec enim sunt coniunctiones elementales, quae ex ares veniunt, id quod exemplo viri patet et mulieris. vir in se habet calidum et siccum, mulier autem frigidum ac humidum, sed ad complexiones, quatenus gradibus conferunt. principio igitur observandum, quid humidum, quid coagulatum, quid denique siccum resolutum, nam inde fluxit communis error, qui vel inter medicorum principes grassari solet. exempli vice sume crystallum, qui frigidus apparet, praeterea siccus et aridus. exiccat enim et arefacit, sed falso. nam aridissima crystalli vis est humidum coagulatum, et in administratione sua, quicquid superat, transmutat et cogit in humidum coagulatum id, quod denuo resolvitur, quemadmodum glacies. similiter in petroleo siccum resolutum non est perinde, ut apparet. nam siccitas est resoluta in substantia corporis sui. quare hoc loco epilogi vice definio, gradus bifariam observandos, calidos ac frigidos, proinde et siccum duplex et humidum duplex, puta siccum per se et siccum resolutum, humidum per se et humidum congelatum. reliqua, quae hoc loco desiderantur, in ipsa habentur philosophia.

Caput tertium.

Quamquam hoc loco plura dicenda erant de gradibus, quam a me hactenus annotata sunt, tamen quia apud me-
VII,3 dicae rei vel utcunque peritos haec constant, non possum non praeterire hunc locum silentio et ea arripere, quae hactenus falso et communi quodam errore prodita sunt, id quod ad hunc modum oportet accipias. principio summa, quae est de gradibus elementatis, non solum observari debet, quippe quae tantum inseruit aegritudinibus elemen-

tatis, sed etiam ea, quae sunt de mundificativis, incarnativis, laxativis, constrictivis, repercussivis, diaphoreticis, narcoticis, in cicatrisantibus et in id genus aliis. ad hoc autem requiritur inprimis plena cognitio aegritudinum, proinde suorum uniuscuiusque aegritudinis graduum. nam ad vulnera sui requiruntur gradus incarnationis, ad hyposarcam gradus exiccationis, ad guttam gradus confortationis, ad analentiam gradus specificationis, ad cachexiam gradus qui sunt ex commistione. haec omnia si probe excusseris, tum demum aggredere compositionem receptorum.

Neque hoc loco praetereundum censeo, ad hanc perfectam cognitionem tum aegritudinum tum graduum non modo requiri professionem medicam, verum etiam astrologiam, praeterea spagiricas species; nam haec omnia perfectam atque adeo longam experientiam desiderant. hac enim vel sola (non autem lectione assidua aut iudicio licet exacto) erumpit huius libelli scopus. postremo, si quae hoc loco de gradibus a vobis desiderantur, ab assiduo usu petite, quo vos omnes ablegamus ad cognoscendam virtutem antherae praeterea tereniabin, quae insigniter nobilitatur, postremo ad florem cheiri.

Caput quartum.

Priusquam tamen ad gradus ipsos perveniamus, observandae sunt regulae quaedam graduum, qua videlicet ratione gradus cum intendatur tum remittatur. principio igitur observabis hunc modum. quicquid est ex elementis terrae, primum gradum occupat, cuiusmodi sunt lactuca,
viola, anthos etc. similiter quicquid ex aëre fit, cuiusmodi VII, 4
sunt pestis, ephimera, causon, in secundo gradu existunt. quod autem ex elemento aquae gignitur, tertium gradum possidet, ut sunt plumbum, saphirus, topazius etc. quae vero ex elemento ignis descendunt, ut sunt glacies, cry-

stallus, nix, quartum gradum vendicant, et eum sive calidum sive siccum. observandum igitur, quicquid est ex elemento sensitivum, idem esse cum elemento, quemadmodum rana, cuius sperma est in tertio gradu, similiter camphora. quod ex terra est, ut homines, in primo ut rebis. quod ex volatilibus provenit, in secundo gradu ut uva. quod autem ex igne erumpit, ut salamandra, in quarto gradu existit. qua ratione autem aliud alteri praestet, in sequentibus patebit.

Caput quintum.

Porro ut in suis punctis clarius innotescant gradus, praesens sume exemplum. quemadmodum gradus, qui sunt herbarum, in quatuor gradus hactenus sunt divisi, sic quotquot sunt, ad primum gradum referuntur neque tamen id ipsum ex aequo. nam aliud plus intenditur alio, per principia scilicet utraque media et finem, sed ita, ut quicquid ex elemento terrae descendit, in primo gradu perseveret neque extra eundem collocetur. nam apud vos nenuphar quartum gradum occupat, saturnus apud vos tertium vendicat, qui in frigiditate nenuphar fere octo gradibus praecedit, quare ad eosdem gradus nunquam collocari possunt. sic quicquid hic in secundo gradu existit, illic etiam primus punctus superat quartum gradum elementi, quod est ex terra. et quartus punctus quatuor gradibus sublimior est ultimo puncto primi gradus. in tertio gradu similiter est iudicandum, sic etiam de quarto. inde colliguntur sedecim puncta, quae ad veros gradus usque ad sexcentesimum sexagesimum tertium tamquam per scalas ascendunt. merito igitur eos errasse dicimus, qui camphoram, sperma ranarum, nenuphar, alumina in unum gradum coegerunt, ex quibus verus ac certus gradus nullo pacto in receptis deprehendi potuit, id quod in sequentibus modis de compositionibus indicabitur.

Caput sextum. VII, 5

Sed ut peculiariter habeas cum gradus tum puncta eorum, quae calorem inducunt, nota, quicquid vel cinerem vel calcem vel vitrum conficit, in quarto gradu ignis esse, ut ignem, aquam mercurialem, aquam fortem etc. sic quicquid mordicus offendit et in escharam coniicit ad putrefaciendum, tertium gradum occupat, cuismodi sunt colcothar, arsenicus, sal armoniacus, borax, auripigmentum ceteraque id genus alcali. quod autem ad virtutes horum attinet, quibus alia aliis praestant, punctorum est non graduum. praeterea quicquid efficit cicatrices aut vesicas, secundum gradum vendicat cuiusmodi, sunt rabeboia, cantharides, flammula, melona et id genus alia, flammula enim etsi in primo gradu sit, tamen alioquin secundum affectat quia spiritus salis eo redigit flammulam, ut modo non conferatur ad primum punctum secundi gradus. postremo quicquid calefacit, neque tamen praedicta signa attingit ut zinziber, cardamomum, abrotanum ceteraque id genus, in primo gradu existit una cum punctis sublimioribus et inferioribus. observandum autem in hac regula, non occurrere gradus pro natura ac ratione elementorum, sed extra illa in regulam praesentem concludi et id ipsum hac ratione, quia praesens regula de tribus primis est sumpta et his rebus inseruit, quae in sale, mercurio, denique in sulphure praecellunt. quare hoc loco prima cautio est, ne regula praesenti in aegritudinibus elementatis utamur. sunt enim non nisi excerpta quaedam ex his, morbisque inserviunt, quos per tres primas sanari oportet.

Caput septimum.

Sed ut simul habeas gradum frigidi praeter id, quod elementorum est, sic accipe. quicquid congelat humores, quartum gradum occupat, cuiusmodi sunt quae ex elemento ignis gignuntur. quicquid autem infrigidat (ut communi VII, 6

vocabulo utar) neque tamen spiritum vitae offendit, administrato in sua dosi remedio, ut narcotica, anodyna, somnifera, sperma ranarum, cicuta, tertio gradui subiiciuntur. porro quicquid humores congelat ut berillus, carniola secundum gradum vendicat. quicquid autem calores, qui praeter naturam sunt, extinguit et paroxysmos sedat, in secundo gradu existit. postremo, quicquid non sinit morbum in paroxysmum erumpi, primi gradus est. haec regula non ita multum abhorret ab ea, quae est de calore; haec enim enantiosin habent praedictorum. quicquid autem graduum habent, qui sunt ex elementis, id ipsum etiam porro manet iuxta praescriptum una cum praesenti gradu ita, ut iam geminus fiat gradus naturae, operaturque non nisi pro ratione ac natura elementorum.

Caput octavum.

Praeterea observanda est regula de coloribus, qui simul indicant naturam rerum suarum, ut centaurea, quae est rubea, ergo calidae naturae, lilium, quod est candidum, igitur frigidae naturae. sed ex coloribus, qui extrinsecus sunt, nihil est certi definiendum, nisi in hunc modum: rosa existit rubea et frigidae naturae propter antheram in ea delitescentem, quae calorem rosae attrahit. praeterea ubicunque est flatuum in flore rubeo, illic etiam existit calor. rubedo autem frigidae naturae esse iudicatur; in aliis floribus similiter iudicandum. porro sunt flores qui, etsi natura calidi apparent, tamen frigidi sunt, inter quos est minium, alii natura frigidi cum calidi sint, cuiusmodi est cuprum. ad harum rerum cognitionem sequentem regulam nota: quicquid est viride, fuscum, simul atque in commixione ex corpore excerptum, calidum existit. item corpus, sub quo colores delitescunt. argentum ex sui natura
VII, 7 frigidum est et frigidi colorem servat, nam ad finem in lazurium colorem abit. mars vero natura est frigidi coloris

et in calidam naturam se ipsum transmutari sinit, nihilominus tamen vim atque adeo virtutem universam propriae naturae servat. atri colores nullius naturae sunt, nihil enim aliud sunt praeter sulphur, quod est exustum, sub quo nihil delitescit prorsus, quod est elementorum. quicquid autem est candidum, lividum, nigrum, hyacinthinum, frigidum est, reliqui colores sunt calidi. quicquid autem est variegatum, in una natura consistit, puta in ea, quae est coloris magis principalis. sic etiam in viridi quamquam insit frigidum, tamen in capite suo comprehenditur.

Caput nonum.

Quicquid existit pingue atque adeo humectatum, frigidum est. hoc, etsi viridi insit, tamen viriditas illa in frigidam naturam vertitur. quicquid autem est aridum, calidam naturam iuduit. praeterea quicquid est ex sulphure, mercurio et sale, in utramque naturam calidam scilicet et frigidam cadit et id ipsum ratione trium primarum. in summa, omne quod urit, sulphur existit et calidae naturae, nisi calidis coloribus insit. quicquid autem in sublimationem aut calcinationem abit, calidam naturam admittit. sic quicquid se ipsum resolvit aut in alcali cogitur, calidum existit. porro quicquid austerum est, frigidam, dulce et amarum calidam naturam induit, nisi prioribus regulis subiiciatur. quod vero cutem exiccat, calidum, quod autem constringit, frigidum est. iam si velis ex odoribus horum iudicare, nihil est quod certi definias, nisi quatenus eandem naturam cum corpore servant. postremo sunt aliae regulae, quae, si cum superioribus non pugnant, admittendae sunt.

Caput decimum. VII, 8

Porro observandum est, quasdam esse res, in quibus praeter eos, qui naturales sunt, gradus bifariam delitescunt, et id ipsum ex duobus corporibus ut in metallis,

gemmis et lapidibus. in hanc sententiam mercurius inter metalla summus est et peculiarem quandam naturam in se complectitur, calidam scilicet ac frigidam, neque potest auferri ab eo. iam si inde generatur metallum in ferro aut plumbo, praeter hanc naturam aliam acquirit et sic duae naturae uni substantiae inerunt. quare plumbum porro mercurii vice erit, si plumbea natura, quam unâ concepit, tuis rebus accommoda fuerit. similiter iudicandum est de stanno, argento, ferro et cupro, quod in corpus suum redeunt. in hunc modum et in gemmis liquor permanet in sua natura et id ipsum in mercuriali natura. iam si fuerit congelatus in gemmam, duplicem naturam ex aequo induit, quia denuo reducuntur in primum liquorem. sic etiam de quibusdam communibus lapidibus est iudicandum. et in herbis quibusdam similis natura inest. quare lege ac relege, denique ad experientiam revoca, quicquid est de rerum natura memoriae proditum. at ita revoca, ut iam non opineris, sed exacte singula cognoscas, nam in his verus ac exactus physicus delitescit.

Finis

Libri Primi.

VII, 9

De gradibus et compositionibus

Liber Secundus.

Caput primum.

Etsi naturae relollea pro ratione ac natura, quod frigidi ac calidi est, una cum essentia innata praescripsi, tamen sunt alia praeter ea, quae ares naturae produxit, id quod multis partibus praestat eo, quod superiori libro tractavi. et ut inde exordiar, principio si volueris de accidentalibus complexionibus exacte loqui, reperies, hoc loco de gradibus superiora naturae relollea parum approbari et id ipsum

hac ratione. quia in universum duae naturae rebus insunt, quae simul in una substantia existunt (quamvis altera solum appareat) hoc est accidens innatum et accidens elementale. porro ex sui natura nihil non est calidum. prima enim rerum materia calida est per se neque transmutat accidens innatum, quia quaelibet tres primae in complexione usque in ultimam suam materiam consistunt. hoc est, qua ratione deprehenduntur ante relollea, eadem ratione tantisper manent, dum abit relolleum. quemadmodum igitur finem experientia concludit, sic principium se ipso patet. priusquam tamen ad simplicia, quae in gradibus sunt, perveniamus, observandum, neque calidum neque frigidum eorum innatum accidens esse, sed elementale potius accidens externum.

Caput secundum.

Praeterea nihil prorsus ex se emittit natura, id quod me-
dicae rei peritus facile colligit, sed tantisper accidens in- VII, 10
natum servat, dum manet res aut corpus, cui accidens inest. exemplum habes in igne. in hoc enim accidens innatum est calor et natura trium primarum, quae palam calida est. porro fieri non potest, quin una cum calore abeat substantia, si velis calorem in aliud conferre. et si calefaciat calor ille, tamen non nisi calor mortuus existit, neque aegritudinem sanat neque quicquam confert, sed superfluus quidam calor est, extrinsecus corpori additus. in hunc modum omne accidens innatum vim suam aperit ac indicat citra subsidium aegroti. quicquid igitur accommodatur medicinae morborum, ad hunc modum adornari debet. principio confer medicinam ad eum, qui separat duas essentias, aliam in substantia et aliam in spiritu vitae. ubicunque enim medicinam adhibere volueris, illic oportet spiritus vitae discedat a substantia et cum materia peccante morbi conveniat, tum demum apparebit medicina

sola in corpore suo, et haec pro ratione trium primarum, accidentia autem externa elementata eo abeunt, ubi aegritudo delitescit. itaque colligo, in universa rerum natura duplex inesse accidens, innatum et externum; innatum valetudini parum confert sed externum tantum, neque in igne quicquam esse de accidente externo, quare imperfectum naturae opus assero.

Caput tertium.

Principio cum parturit natura in proprio elemento, praeparat eandem archeus pro ratione ac natura privati iliastis ita, ut ares in tribus primis plane consistat et generet in eadem re corporis substantiam. haec generatio per se est solius corporis gratia, ut cum relolleo eadem appareat. sed quid haec ad aegrotum? nam ignis ex aequo est relolleum accidens, item nix, neque tamen aegritudines sanant neque ullam sanandarum aegritudinum in se vim habent, quia relolleum per se. praeterea autem efficiunt elementa externa cherionem naturae, quem porro ad relolleum conferas oporVII, 11 tet, quod etsi una cum cherione accipias, cunctas tamen cherio aegritudines sanat. hoc loco de cherione nota, nihil aliud esse cherionem, nisi calorem aut frigiditatem earum rerum, quae corpus relinquit et in naturam abit. exemplum de camphora: haec frigiditatem suam ex cherione habet, quare praesentissimum remedium est in inflaturis, in substantia autem suarum primarum calida manet, quemadmodum sulphur et spiritus salis una cum mercuriali, sic etiam gemmae et herbae. praeterea quicquid natura producit, suum cherionem habet, hoc est elementale accidens externum. quare hoc loco de gradibus assero, in alio plus esse cherionii caloris aut frigiditatis cherioniae quam in alio. sic omnia disposuit archeus et id ipsum pro ratione microcosmi.

Caput quartum.

Sed ut de compositionibus receptorum consilium nostrum clarius innotescat, observandum, quemadmodum supra mentionem feci relollei et cherionis, sic hoc loco rursus de corpore accipias oportet, nimirum aegritudines, quae solius sunt naturae cherioniae, in corpore delitescere et in corpus descendere citra destructionem trium primarum corporis sui. sicut enim iliastes in quatuor elementis (velut mater) producit relolleum et cherionem, sic homo in quatuor elementis consistit, et velut hereditario aegritudines, quae subinde in corpore pullulascunt, excipit adeo, ut porro in aegritudines externas elementatas erumpant. quare ad recepta cherionia ordinanda oportet externa elementata corpora sua una cum substantiis relinquant ac deserant et in spiritum vitae vergant; nam inde liberatur aegrotus. observandum igitur, mortem non esse cherioniam sed relolleaceam. atqui hinc est, cur quaqua versum non possit morti occurri. quis enim id, quod individuum est, ab eo, sub quo delitescit, auferat? nos autem hic de frigido ac calido cherioniis, non relollaceis loquimur. reliqua, quae VII, 12
hoc loco desiderantur, de origine morborum lege.

Caput quintum.

Sicut in superiori libello cognitionem naturae rerum, quae est aut frigida aut calida, multis ac variis regulis tradidi, ita hoc loco regula praesens est observanda de herbis, quarum pleraeque frigidae sunt ac aridae, quae scilicet viriditatem quandam obscuram in se promittunt. hae quamvis ut calidae iudicentur, vere tamen frigidae ut verbena, bursa pastoris. quaedam pro frigidis reputantur, cum calidae sint, ut buglossa, anethum, et id ipsum hac ratione, quia humidum coagulatum sua congelatione maximam ariditatem adfert et siccum resolutum non citra parvum humorem resolvit propter cherioniam naturam.

constat enim alioqui nihil ex elemento terrae gigni, quin calidum sit, neque ex elemento aquae, quin frigidum occupet; nam haec est ratio naturae. quod autem nihil tale accidit, in causa est externum elementatum, quod priorem naturam corrumpit ac frangit. quare pro cherionia natura, hoc est pro experientiae ductu, agendum erit. porro quia eadem natura, sive frigida sive calida, corpus, sub quo delitescit, non format, nihil est, quod de corpore labores, sed omnem experientiam in praedictas tres naturas impendas, quemadmodum in primo libello praescripsimus.

Caput sextum.

Postremo observanda erunt corpora medico, earum scilicet rerum, quae sensu carent. nam omnia illa, in quibus hae res delitescunt, nihil aliud sunt, nisi liquor, subtus quem, quod cherionium est, absconditur. liquor autem est congelatus similiter suo elemento, quemadmodum iliastes produxit. quare separationes naturae denuo resolvunt id quod natura congelavit, et in hac resolutione separantur praedictae duae naturae. hinc liquet externa elementata naturae accidens relolleum naturae esse et sine omni vir-
VII,13 tute seorsum consistere. sic etiam alteram naturam plene ac perfecte simul adesse, manentibus proprio innato et proprio accidentali, utrumque in sua separatione. ex his ergo colligitur nihil, quod frigidum aut calidum est, ingenitum esse, sed id, quod innatum est, nemini neque commodare neque incommodare. praeter ea tamen est alia quaedam natura, quae calidum aut frigidum inducit, secundum quam calorem et frigidum iudicamus, iudicio videlicet cherionio, quo interveniente, sananda est omnis aegritudo. nam eadem frigiditas aut caliditas ab ingressu suo in aegritudinem vergit, id quod proprium innatum nunquam efficit. haec omnia habentur libro de coniunctione rerum in proprietatibus duarum naturarum iuxta

tres primas et id ipsum iuxta praescriptum philosophiae. porro in sequentibus capitibus videbis ordinem graduum idque pro ratione ac natura suorum elementorum.

Caput septimum.

Sequentia sunt calidae naturae.

Quae ex terra proveniunt, primum gradum caloris occupant,

Diptamnum	Agrimonia	Fumus terrae
Alchimilla	Gentiana	Cardo
Anthos	Enula campana	Cheiri
Lacca	Cyperus	Melilotum
Epithymum	Cataputia	Gallitricum
Ficus	Galanga	Filla
Genesten	Filipendula	Calamus
Costus	Sanguinaria	Hirundinaria
Pulegium	Laudanum	Paeonia
Humulus	Caryophilli	Zinziber
Leucopiper	Grana paradisi	Flammula
Siseleos	Citonia	Herba paralysis
Basilicon	Melissa	Lavendula
Marrubium	Chamepitheos	Sinapi
Serapium	Bdellium	Galbanum
Gamandrea	Diagridium	Maiorana VII, 14
Liquiritia	Labrum	Serpillum
Cichorea	**Sinnau**	Opoponacum
Cubebe	Lappatium	Armoniacum
Cardamomum	Macropiper	Glycyrrhiza.
Cretamus	Foeniculum	

Aërea secundum gradum caliditatis vendicant:

Tereniabin Nubae Chaos. Ilech.

Quae ex aqua proveniunt, in tertio gradu caloris existunt:

Vitriolum	Margasita rubea	Kakimia sulphurea	Kakimia salis
Sulphur	Sal congelatum	Chimolea calcis	Argentum vivum
Talk aureum	Sal gemmae	Hyacinthus	Rubinus
Cuprum	Aurum	Chrysolithus	Granatus
Topazius	Smaragdus	Ogorum	Realgar.
Carniola	Atramentum	Alumen plumosum	
Arsenicus rubeus et albus	Sal fusum		

Quae ex igne proveniunt, quartum gradum caloris affectant.

Fulgur con. cal.	Grando cal.	Aethna omnis.

Caput octavum.

Sequentia sunt frigidae naturae.

Quae ex terra producuntur, in primo gradu frigida sunt:

Cuscuta	genera Sandalorum	Quattuor Semina frigida minora
Fragae	Traganthum	Fabae
Consolida		
Branca ursina	Solatrum	Galla
Castaneus	Tapsus barbatus	Crispula
Nenuphar	Lactuca	Fraxinus
Lenticula	Endivia	Melon
Euphragia	Orobus	**Oranth**
Mandragora	Malva	Pisa
Quatuor semina frigida maiora	Mercurialis	Lolium
	Mala matiana	Flores mori
VII, 15 Ribes	Granatum	Genera myrabolanorum

Dactyli	Gladiolus	Lilium convallium
Rosa	Flores frumenti	Citrulli
Acetum	Iusquiamus	Barba silvana
Ciconidion	Portulaca	Psillium
Cucurbita	Citrum	Genera papaverum

Quae ex aëre producuntur, secundum gradum frigidi possident,

ut Nebulgea

Quae ex aqua proveniunt, tertium gradum frigidi obtinent:

Plumbum	Antimonium	Argentum
Camphora	Haematites	Alumen entali
Kakimia alba	Stannum trium generum	Talk album
Electrum terreum	Alumen de glacie	tria genera Corallorum
Thallena altera	Marcasita argentea	Lotho
Thallena frigida	Ferrum	Aqua glariona.

Quae ex igne producuntur, quartum gradum frigidi affectant:

Crystallus	Fulgur frigidum	Citrinula
Arles	Citrinaeus	Nix
Berillus	Grando frigida	Glacies.

Caput nonum.

Observandum igitur, quacunque ratione quaeque res ex elementis proveniunt, eadem ratione etiam gradum eundem possidere iuxta ea, quae praedicta sunt. porro quicquid ex elementis sensitivum existit, sequens figura indicat.

Sensitiva sequentia,

quae ex terra proveniunt, primum gradum caliditatis occupant.

Viri	Equus	Galli
Capricornus	Boves	Vulpes
Leopardus	Ursus	et huiusmodi alia.
Pueri	Arietes	
Leo	Lupus	

VII, 16 Sequentia animantia ex aëre nata, secundum gradum caloris obtinent.

Aquila	Phoenix	Passer
Struthio	Hirundo	Ardea.

Et omnia animalia volatilia praeter ea, quae sunt in aqua.

Quae ex aqua gignuntur, tertium calidi gradum habent: Castoreum.

Quae ex igni, quartum gradum.
Salamandra.

Sequentia sunt frigidae naturae, ut:

Quae ex terra, primum gradum frigidi possident:

Mulieres	Vaccae	Sperma omne.
Puellae	Menstruum	

Quae ex aëre, secundum gradum frigidi vendicant.

Columbae	Ciconiae etc.

Quae ex aqua, tertium gradum:

Pisces	Lumbrici	Testudines	Ranae.

Quae vero ex igni, quartum gradum frigidi occupant.

Gnavi	Zonneti.

Caput decimum.

Praeterea sunt et alia quaedam simplicia, quae interveniente compositione secundum gradum attingunt. haec

quamvis non omnino pro ratione ac natura elementorum gradus suos assequntur, quae tamen in primo sunt, secundum, quae in secundo, tertium, quae in tertio, quartum gradum acquirunt, quae in sequenti figura patent.

Simplicia:

Rosa	Nenuphar	flores Centaurea,
Viola	Camomilla	flores Prunellae.
Solatrum	flores Tapsi	
Anthera	flor. Hypericonis	
	Additio compositionis.	
Oleum	Destillatum acetum	et omnis pinguedo.
Acetum crudum	Vinum ardens	

Porro etsi natura per se non sit adeo frigida, tamen eo VII,17
redigit compositio, ut per additionem erumpat secundus gradus frigiditatis aut caliditatis, id quod in oleo rosarum palam est et in aceto rosarum caeterisque id genus. sunt etiam, quae in tertio gradu alioquin quartum gradum attingunt, ut acetum camphoratum, oleum plumbi etc. insuper sunt gradus, qui per separationem a primo in quartum, item a tertio in quartum gradum ascendunt, id quod in tertio libello de gradibus spagirorum patebit. sunt praeterea, quae prorsus non intenduntur, cuiusmodi est nix et glacies, et id ipsum propter naturam relollei. sunt etiam, quae non nisi praeparata naturam eliciunt, ut sperma ranarum, crystallus et sulphur. item sunt, quae ex calido gradu in frigidum rediguntur ut gemmae, alia ex frigido in calidum, ut camphora, coralli etc. postremo sunt, quae gradum in praeparatione amittunt, ut ea quae congelantur aut resolvuntur, item, quae in substantia corporis sui nihil prorsus operantur, ut oleum iuniperi et id genus alia. reliqua, quae hoc loco desiderantur, indicabit experientia.

De gradibus et compositionibus
Liber tertius.

Caput primum.

In frontispicio huius tertii libri observandum, praeter eas essentias, de quibus in superioribus libris mentionem feci, aliam a superioribus esse naturam sive essentiam, quae quinta appellatur, sive ut philosophi loquuntur accidens elementale, sive ut physica vetus habet forma specifica. quinta autem appellatur hac ratione, quia in primis
VII,18 tribus quattuor essentiae delitescunt. proinde accidens elementale et quae hoc loco quinta dicitur, cuius natura neque calida neque frigida est, citraque omnem complexionem in se ipsa. sed ut exemplo clarius innotescat, quinta essentia valetudinem firmam sola introducit, quemadmodum sunt fortitudo sive firma valetudo, quae in viro est, citra omnem complexionem ad finem suum deducitur, sic in natura virtus delitescit. nam quicquid aegritudines pellit, nihil aliud nisi confortatio quaedam est, quemadmodum si viribus fretus hostem pellas. de natura rerum habetur, nihil esse in rerum natura, quod virtute careat, nisi sit naturae laxativae, id quod ex aequo quinta essentia existit, quia citra complexionem accidit. quamquam frigiditas alibi laxet, nonnunquam et calor, tamen praeter naturam fit et ex virtute naturae relolleaceae. quicquid autem secundum naturam operatur, eius rei quinta essentia existit. nam in hoc virtus est disposita, ut sordem a corpore auferat, sicut incarnativa in ulceribus sanandis, hac ratione recentem carnem inducunt, ut interveniente eorum virtute materia peccans tollatur. tria haec triplicis sunt essentiae sed virtus una, quae iusta nomenclatura quinta essentia dicitur.

Caput secundum.

Ad cognitionem graduum qui sunt de quinto esse, maxime earum rerum quae confortant, quatuor requiruntur

in primis observanda: primum, quicquid est ex terra, pri-
mum gradum valetudinis occupat; secundum, quicquid ex
aëre est, secundum gradum affectat; tertium, quicquid ex
aqua, tertium; quartum, quicquid ex igne gignitur, quar-
tum gradum vendicat. porro frustra sudabit, quicunque
ex terrenis quintam essentiam affectaverit, similem ei quae
ex aëre elicitur. in hunc modum ea, quae ex aëre est, ad
illam quae ex aqua erumpit, nunquam conferri potest. in
hanc sententiam de quarto elemento est iudicandum. exem-
plum de extrahenda quinta essentia de chelidonia; nihil
est quod labores per quintam essentiam chelidoniae quin- VII, 19
tam essentiam phoenicis assequi, similiter per quintam es-
sentiam phoenicis quintam essentiam auri, item per quin-
tam essentiam auri quintam essentiam ignis. quamquam
in chelidonia, melissa, valeriana plus arcani, quam in reli-
quis insit, tamen eousque praecellit gradus, ut hac eminen-
tia arcanum istud multis partibus superet, sic in quolibet
gradu aliud consistit altius alio. quare in terrenis observan-
dum, num chelidonia melissae praestat, num melissa vale-
rianae; similiter etiam de tribus aliis elementis iudicandum.

Caput tertium.

In superioribus capitibus quicquid tractavi, in hoc solum
tractavi, ut in sequentia graduum signa descenderem, at-
que adeo palam fieret, qua ratione gradus in elementis con-
sisterent. non enim ignoro, quantum ab hoc loco dissen-
tiant Platearius, Dioscorides, Serapio caeterique, qui hos
sunt sequuti, qui non pauca de quinta essentia scripserunt,
sed falso. tu autem, quisquis es, huius quintae essentiae
cognitionem ab experientia pete; sic enim deprehendes gra-
dus in sua divisione. sed ut simul innotescat, qua ratione
morbi per quintam essentiam pellantur, principio diligenter
observa concordantiam rerum ac morborum. nam aliae
virtutes in sola synocha pugnant, aliae in mania, aliae in

asclite, aliae in lethargico morbo etc, id quod de concordantiis habetur. hoc loco scitu dignum existimo, id quod in natura delitescit, ut in gelutta et melissa, quae renovant ac transferunt morbum sine omni virtute graduum, in reparatione videlicit ac regeneratione pristinae iuventutis. qua ratione autem et qua virtute haec fiant, de vita longa velut peculiaria quaedam mysteria, quae in rerum natura praeter arcana sunt, indicantur. quare hoc loco praetereundum censeo, et quod de gradibus quatuor elementorum coepi, tandem persequar. hic et si multae ac variae sunt virtutes, quae per diaphoreticam naturam, aliae per narcoti-
VII, 20 cam, aliae per alia aegritudines vincunt; tamen ad eos, qui animum ad theoremata conferunt, ista remitto.

Caput quartum.

Omne quod confortat, est tenperatum. hoc loco nihil impediet substantia, quae etsi frigida est aut calida, non tamen incommodabit quinta essentia neque in corpore suo. porro omne specificum est quinta essentia sine omni corruptione corporis sui. praeterea, nihil est temperatum, nisi quinta essentia; universa corpora sunt elementata in natura et accidente suo.

Gradus valetudinis.

quae ex terra proveniunt, primum gradum valetudinis occupant.

herbarum seminum radicum spongiarum animantium florum corticum fructuum	omnia genera.

quae ex aëre, secundum gradum.
omnia genera volucrum.
quae ex aqua tertium.

metallorum marcasitarum kakimiarum salium mineralium resinarum sul. piscium gemmarum lapidum	omnia genera

quae ex igni, quartum.
tinctura, lapis philosophicus.

quamquam aliae quaedam virtutes observandae sunt, quae VII,21 in herbis, non autem in volatilibus neque in metallis delitescunt, quemadmodum ursina, carlina indicant, quae extra gradum alienas virtutes in se admittunt, inter quas est etiam smaragdus, qui praeter alia vim alienam in se admittit, nihil tamen ad sanitatem conferunt. sunt enim non nisi virtutes externae, quae intrinsecus prorsus nihil valent.

Caput quintum.

De confortativis diximus hactenus, nunc ad laxativa et eorum gradus. principio igitur observandum, divisionem istam, qua laxativa dividuntur in quatuor naturas, hoc loco non observari, quae quidem ad hunc modum iuxta veterem consuetudinem describuntur; coloquintida, scamonea, choleram purgant; turbith, helleborus, phlegma; manna, capillus veneris, sanguinem; lapis lazuli, helleborus niger, melancholiam. praeterea sunt et alia quae choleram vitellinam pellunt, alia quae aeruginosam, alia quae aquam citrinam hydropicorum et id genus alia, quae alibi describuntur, apud nos fide indigna et id ipsum hac ra-

tione: quia per materiam peccantem superiora operantur,
vel in quibuscunque generibus morborum. in hanc senten-
tiam coloquintidae ingenita diathesis est, provocare sedes,
cum melancholia sit, sic turbith excitare sedes haud dissi-
militer limo vel in cholera et sic de aliis. quare iudicium,
quod est super coloribus sedium, non ex natura morbi, sed
potius eo, quod sedes excitavit, sumendum est. porro etsi
sedes nonnunquam pro ratione aegritudinis, a qua produc-
tae sunt, exeant; tamen citra differentiam agendum est,
quibus purgationibus hae sedes sistantur, scilicet non iuxta
naturam quatuor humorum, sed potius iuxta naturam qua-
tuor graduum, qui fortius alvum sistunt. o ingentem alao-
scopiam, qua id, quod nullo pacto deprehendi potuit, ad
VII,22 iudicium revocare homines statuunt, sicut infra de sedibus
clarius patebit.

Caput sextum.

Sicut in superiori capite de gradibus laxativorum mentionem feci, ita hoc loco, quo altius animis insideant, eadem repeto, scilicet laxativa non observare prorsus quatuor gradus elementorum, sed mixtos habere gradus citra omnem respectum elementorum. quare diligentius intuenda erit morbi natura, ne temere abutaris confortativis ad menendum morbo, sed potius ita accomodes, ut quaquaversum cum morbi natura conveniat et gradum undecunque cum morbo conferas. sed ne hoc loco illotis manibus (quod dici solet) in hanc purgandi rationem irruamus, hoc opus, hic labor est. observandum igitur, partes nonnunquam esse inaequales, in eadem operatione in quarto gradu, ut elleborus aliquando tollit quod tithymallus nequit, item catapūtia pellit id, quod reliqua duo nunquam praestare possunt; aliquando praecipitatus, nonnunquam esula, item cassia fistula. praeterea in febribus aliquando purgat febriles humores laxativum, ut centaurea, nonnunquam in morbo

catalentico, ut elleborus, interdum in ascaridibus, ut agaricus, et in id genus aliis. in causa est natura, non humores, quae in hoc est adornata, ut tollat quicquid est, sive melancolicum, sive cholericum, sive phlegmaticum, sive aliud quiddam, quod huc conferri potest. nam es his omnibus scatere potest, quod choleram aeruginosam dicitis, quemadmodum de humoribus habetur. haec omnia cuiusmodi in se mysteria seorsim habeant, experientia indicabit.

Caput septimum.

De gradibus igitur intensius et remissius purgandi haec sequentia nota.

I. VII, 23

polypodium,	locustae sambuci,	locustae ebuli,
locustae botim,	sena,	manna,
capilli veneris,	gamandrea,	cichorea,
terpentina,	stomachiolum,	serum lactis.

II.

siler montanus,	turbit,	hermodactylus.
cyclamen,	azara bachara,	

III.

rhabarbarum,	diagridium,	scammonea,
esula,	agaricus,	centaurea.
vitriolum,	lazuli,	

IV.

helleborus uterque,	tithymallus,	cataputia,
coloquintida,	serapinum,	praecipitatus.

Caput octavum.

De incarnativis et consolidativis haec nota. incarnativa ac consoldativa quatuor gradus in se claudunt; consolidativa autem eodem modo cum laxativis elementa excludunt. principio igitur observandum, qua ratione aegritu-

dines, quibus mederi volumus, in gradibus consistant. ex his enim insequitur gradus rerum naturalium; nam alia ossium fracturam sanant, alia vulneribus medentur, alia communibus ulceribus, alia esthiomenis, cancrosis. inde consequuntur quatuor gradus in hunc modum.

I.

fracturam ossium sanant.

alchimilla,	diapensia,	consolida,
pervinca,	aristolochia ro-	serpentina.
perfoliata,	tunda,	

VII,24 II.

vulnera sanant:

balsamus naturalis, balsamum artificialis,

oleum { hypericonis, prunellae, terpentinae, laterini. } centaureae, anethi, benedicti.

emplastra, unguenta, } apostolica,

pulveres apostolorum, potus vulnerum.

III.

apostemata et ulcera communia sanant:

emplastra gummata,
emplastra mummiata,
emplastra apostolica,
unguenta apostolica.

IV.

esthiomena, cancrosa sanant:

compositio { mercurii, brassatellae, realgaris.

Huc huc simul adeste, omnes chirurgi, quorum ego ne unum quidem, vel solo titulo dignum hactenus conspexi. huc huc inquam, properate simul impostores, ut semel agnoscatis singulos gradus seorsim iuxta praescriptum, a quibus iam aliquot secula longe aberrastis, capti videlicet illecebris vestrorum receptiunculorum, quae subinde a pannutia Baucii hostiatim emendicastis, vel nuce indigna. resipiscite quaeso, resipiscite et a vestris unguentis, sparatrapiis atque cataplasmatibus, quae sursum, deorsum ordine confuso discurrunt, tandem ad veram medendi rationem deficite.

Caput nonum.

Sunt insuper alia a superioribus, quae suos gradus ex aequo possident, cuiusmodi sunt venena, in quibus vel maxime observandi sunt gradus, ne pro elementata natura VII, 25
eorum in compositionem receptorum admittantur. principio igitur introspiciatur veneni quantitas, tum demum adornetur pondus, idque in hanc sententiam.

Venena in gradibus:

I.	II.	III.	IV.
simplex per se:	reverberata:	calcinata:	sublimata:
colcothar,	spiritus iovis,	tartarum,	arsenicus,
alumen,	spiritus saturni	scissum	mercurius.

reliqua veneni genera ut aranei, bufonis, scorpionis, lacerti, serpentis, draconis minoris et aliorum, quia non sunt ingredientia, praetereunda censeo, praeter tyrum, qui suo loco dicetur. sunt praeterea quae menstruum provocant, quare in sistendis menstruis apprime accomoda fuerint, relata scilicet inter reliqua recepta, pro ratione suorum graduum iuxta praescriptum componendi recepta. sunt insuper quae tumores reprimunt et urinam provocant. haec omnia et his similia ab experientia petenda sunt et

concordantia. haec de gradibus; reliqua quae hoc loco desiderantur, assiduus usus indicabit: nunc de gradibus spagirorum.

Caput decimum.

Ex industria spagirica quatuor gradus eodem modo cum quatuor elementis proveniunt, qui reliquos gradus quantitate sua vincunt. porro ubicunque postremus gradus desiit, illic primus punctus in spagiricis principium habet, in hunc modum.

VII, 26 I.

oleum ex omnibus { herbis, radicibus, seminibus, oleis, resinis, gummis, fructibus, fungis, usneis. } per destillationem.

II.

de { vulture, columba, ardea, corvo, pica. } oleum

III.

aqua vitrioli,
liquor,
aqua mercurialis,
oleum argenti vivi,
viriditas salis,
aquae aluminosae,
calcinata olea,

olea metallorum,
liquores gemmarum,
aurum potabile,
essentia antimonii.

IV.

oleum crystalli,
oleum berilli,
tinctura,
lapis philosophorum.

Haec omnia calida sunt; nam gradus spagirici elementatum tollunt, et super id, quod elementatum est, gradibus suis tendunt; quare ad cognitionem istorum graduum requiritur plena ac perfecta experientia, ut videas praeparationem eorum, quae ex elementato eo, ubi superant elementatum, deveniunt.

VII, 27

quae ex terra sunt primum gradum spagirorum occupant: ut ex	seminibus	anethi, iuniperi, cardamoni, caryophylli.
	radicibus	iusquiami, reuponticae angelicae, ostritii.
	lignis	hebeni, iuniperi, sandalis.
quae ex aëre secundum gradum obtinent, ut ex	fructibus	nuba, ilech, tereniabin.
	volatilibus	phoenix, aquila, columba.

qua ex aqua tertium gradum, ut ex
- metallis: auro, mercurio, argento, cupro, lothone, ferro, plumbo, stanno, electro.
- gemmis: saphiro, smaragdo, granato, topazio, rubino, hyacintho, amethysto, corallis.
- mineralibus: marcasita, cachimia, talk, realgar.
- salibus, ut: vitriolis, aluminibus, salibus.

quae ex igne quartum gradum vendicant, ut ex: berillo, crystallo, arle.

VII,28 et quae ex praedictis quatuor elementatis descendunt, ut

ex terra:

aqua vitae,	aquae circulatae,
balsama distillata,	liquores distillati.

ex aëre:

aves distillatae,
thereniabin, nuba, ilech } retort.

ex aqua:

aurum potabile,	liquor argenti,	resolutio mercurii,
sublimata,	calcinata,	reverberata.
resoluta,	congelata,	

ex igne:

liquor crystalli	liquor berilli	liquor arle.

De gradibus et compositionibus receptorum

Liber quartus,

Caput primum.

Quemadmodum in superioribus libris ea quae de gradibus una cum differentiis eorum vehementer commendavi, ita hoc loco differentiam tibi rursus commendo, in hanc sententiam. herbae, quae sunt frigidae naturae et ex terra, non in universum accomodae sunt omnibus morbis calidae naturae, neque calidae rursus aegritudinibus frigidae naturae. ex his septem genera morborum et septem quoque genera calorum et frigiditatum colliguntur, cuismodi sunt inter reliqua membra, ea quae cordis sunt. haec igitur differentia vel maxime observanda est in huius libelli principio, cui titulus praefigitur de compositione recep- VII,29
torum, ut ea, quae hepati desunt, sive calidum sit, sive frigidum, ab iisdem herbis petantur. sic ea, quibus cerebrum destituitur, suas herbas requirunt. porro etsi herbae in universum sunt aut calidae aut frigidae, tamen herbae quae splenis sunt, nihil prorsus commodant aegritidinibus renum, quocirca sub cognitionem graduum insequitur differentia herbarum in hunc modum.

Caput secundum.

Differentiam herbarum ad hunc cognosce modum. principio dividuntur herbae in septem species una cum reliquis elementis, et id ipsum pro ratione ac natura astri, quod ex aequo cum his in septem species coniicitur. porro qua ratione haec septimembrem divisionem recipiunt, eadem quoque ratione corpus partitionem septimembrem recipit, singulaque singulis aequalia affectant, ut ea, quae sub sole sunt, cordi accomodantur, quae duplicia sunt, quae vero sub luna, cerebro, idque in gradibus utrisque; quae sub venere, renibus medentur: quae sub saturno, splenem con-

fortant; quae sub mercurio, hepar defendunt; quae sub iove, pulmonem respiciunt; postremo quae sub marte sunt, felli omnino accomoda referuntur. praeterea etsi herbae una cum simplicibus non regantur a planetis, neque planetae ab ipsis, tamen singulare quoddam dominium existit in quolibet elemento, citra commixtionem alterius.

Caput tertium.

Ad cognitionem eorum elementorum quae cordis sunt principio observandum, quicquid regenerat, cordi finitimum est, ut aurum, melissa, nuba etc. praeterea, quicquid absumit phlegma, interveniente nativa eius rei fragrantia, ad cerebrum refertur, cuiusmodi sunt rosa, camphora, muscus, ambra. porro quod sanguinem aut extinguit aut calefacit, hepati inservit. quod urinam provocat et sperma
VII,30 adauget, renibus; quod vitam longam conservat, spleni; quod deoppilat, pulmoni. horum cognitio in experientia consistit, sed in ea potius, quae ex philosophia (hoc est regeneratione), quam quae ex medicina (id est de morbo), imo quae ex transmutatione nascitur. nam ibi cum medica, tum philosophica experimenta concurrunt, atque adeo propria atque genuina uniuscuiusque rei diathesis deprehenditur.

Caput quartum.

Cognita igitur transmutatione, quae septem species cum frigidi tum calidi indicat, observandum, quicquid regenerat, et id, quod inveteravit, expellit ac munditiem adfert et rem integram atque adeo incorruptam reddit, sub eandem speciem concludi, sive idem ex frigore, sive ex calore elementorum suboriatur. praeterea, quicquid in transmutatione humores superfluos consumit, ut sal leprositatem lunae tollit, quare praesentissimum remedium est cerebri. hoc loco observabis, herbas non ea ratione administrandas,

quia lunares sunt, sed quia lunaria in sui potestatem redigunt ac cogunt. per argentum enim aut lunam nullo pacto cerebrum sanatur, sed per ea potius, quae cum his pugnant. porro quicquid adversus rubiginem ac putrefactionem munit et in essentia conservat, ut fixa, quae in transmutatione metallorum deprehenduntur, eadem ratione splenem incorruptum conservat. sic quicquid substantiam ac corpus in liquorem resolvit, hepar confortat et id, quod repugnat, expellit. quicquid autem eousque resolvit, ut contraria separet inter se, ad pulmonem confertur, cuiusmodi sunt alkali in stanno. postremo quicquid praeparat res et easdem idoneas reddit augmentis transmutationum, cuiusmodi sunt coniunctiones arcanorum, vel in primis usurpandum est. harum rerum experientiam ex transmutatione naturae pete, neque interim in istis deplorandis gradibus, neque in frigidis descriptionibus herbarum, quas codices insulsi VII, 31
habent, vitam universam contere; non enim servientia sunt, sed potius saevientia adversus pulmonem.

Caput quintum.

Porro, qua ratione septem species praedictae in quatuor elementis deprehendantur, quid scilicet ex terra, quid ex aëre, quid ex aqua, quid denique ex igne sit, sequentia indicabunt, ex quorum descriptione, modum componendorum receptorum iudicabis, idque in hanc sententiam.

Quae ex terra, calidae naturae.

cerebrum,	cor	renes	hepar	splen	pulmo	fel
viriditas salis, liquor vitrioli, liquor lunariae,	essentia melissae, essentia quinta auri,	correctio sibetae, essentia satyrionis	liquor brassatellae, mannae, xiloaloes,	mysterium ellebori nigri, valerianae, verbenae	extractio de pulmone, de usnea,	quinta essentia chelidoniae.

Quae ex terra, frigidae.

esse ⟨de⟩ geloen, esse de antheris,	materia laudani, materia perlarum, materia saphirorum	materia stinco rum, materia seminum lactucae	liquor senae, Q. sanguinis. Q. gamandreae, cichoreae.	compositio candi, confectio dubelteleph,	materia roris, materia sulphuris, materia ologan.	compositio agrestae compositio balaustiarum

Caput sextum.

Quae ex aëre, calidae naturae.

Cerebrum, Cor,	Renes, Epar	Splen, Pulmo, Fel
Nuba	ilech	Tereniabin.
Symona	Hallereon	

Quae ex aëre, frigidae naturae.

halcyon	ilech crudum	arles crudum.

VII, 32 Caput septimum.

Quae ex aqua, calidae naturae.

cerebrum	cor	renes	hepar	splen	pulmo	fel
oleum mercurii lunae, essentia argenti, essentia de sexto, id est venere	aurum potabile liquor solis, oleum de septimo id est saturni.	essentia vitrioli, Q. de sulphure, flos veneris	mysterium mercurii mysterium antimonii,	magisterium de asphalto, rubedo de nigro	flos iovis, extractio stanni, talk resolutum,	crocus de marte, topazius e ferro.

Quae ex aqua, frigidae naturae.

succus de amethisto, liquor de granatis, compositio de gemmis,	marcasitae utriusque, talk albi,	tinctura, lapis de physico,	spiritus saturni, esse de plumbo,	mysterium mercurii coagulati	flos de iove crudo,	ferrugo de quinto,

Caput octavum.

Quae ex igni, calidae naturae.

cerebrum, cor, renes, hepar, splen, pulmo, fel.

nostoch cal ⟨idum⟩

Quae ex igni frigidae naturae.

arcana crystalli,
magisteria berilli,
liquores citronaei.

Caput nonum.

Cognitis gradibus et speciebus graduum, tum demum aggredere compositionem receptorum iuxta praescriptum regulae sequentis. quemadmodum quatuor elementa sunt, sic quadruplicia recepta sunt adornanda, in hanc sententiam. alia sunt genera morborum, quae terrena remedia affectant, alia desiderant aërea, alia requirunt aquatica, alia ex igni petunt. principio igitur observandae sunt aegritudines in praedictis septem membris, inter quae scilicet elementa referantur. nam inde sunt elicienda simplicia, quibus compositum adornes, pro ratione cum gra-
duum tum specierum. proinde in elementatis aegritudinibus, VII, 33
puta terrenis, compositum non est altius apparandum suo gradu, sed in eo ipso gradu relinquendum. similiter in

aëreis, nihil ex alienis elementis est admiscendum. eodem modo de caeteris elementis, aqua, et igni iudica. sed ut singulas aegritudines singulis elementis accommodes, hoc opus, hic labor est. nam inde accidit communis ille error, qui subinde repullulascit in podagra, in paralyticis morbis, caeterisque id genus propter praeposteram medendi rationem, quam homines imperiti aggrediuntur. exemplum habes in epilepsia: species epilepsiae elemento aquae subiicitur, quare ex his quae mineralia vocant, sananda est. sic de alliis quoque iudicandum.

Caput decimum.

Regulas generales de compositionibus receptorum in hanc sententiam accipe. universa recepta, quae pro elementalibus morbis adornantur, sex rebus constant, quarum duae ex planetis, duae ex elementis, denique duae ex narcoticis sunt. quamvis etiam tribus confici possint, ita ut de singulis alterum solum recipiatur: tamen infirmiora haec sunt, quam quae ad medendi rationem admittenda sint. veruntamen ut ad priora redeam, duae sunt, inquam, quae ex planetis constant, hac ratione, quia medicinam conciliant ac corrigunt. duae ex elementis, ut gradus aegritudinis superetur, postremo duae ex narcoticis, hac ratione, quia quatuor partes praedictae imbecilliores sunt, quam quae morbum ante crisim expellant. quare hoc loco de compositione observabis potissimum, ut creticum diem antevertas. ad hunc igitur modum adornata recepta, apprime valent in morbis, cum acutis tum peracutis et peracutissimis, quae quaquaversum agas.

Caput undecimum.

Postremo de ponderibus nota regulam sequentem: principio observa gradum, vincatur ne a medicina gradus, an
VII.34 quaquaversum cum gradu suo consonet, sed ita, ut hae tri-

plices species sese non corrumpant, sub haec dispone pondera in hanc sententiam. principio, quae ex planetis sunt, ad quatuor partes refer in receptum, quae ex elementis, ad tres, quae ex narcoticis, ad unam partem. et ut clarius innotescat consilium, confero me ad illa composita, quae iuxta modum praeparandi confecta sunt in hunc modum. recipiatur essentia planetarum, essentia elementata, denique narcoticum purum; alioqui si substantiae admittuntur in pondera, depravatur receptum. non enim ex multitudine graminis aut foeni, iuxta cataracticorum praescriptum, sed potius ex virtute nativa, haec compositio fiat. haec de compositione receptorum in genere. qua ratione autem singula recepta singulis morbis accomadanda sunt, quintus liber indicabit.

De gradibus et compositionibus

Liber Quintus,

Caput primum.

Principio in descriptione receptorum divide morbum in quatuor species, deinde has species inter elementa refer, gradumque qui occurrit accipe et iuxta modum insequentem procede. porro si accidit translatio morbi de uno in alium gradum, recipe eundem gradum; sic enim permanent aegritudines primi gradus, quae ex terra sunt, secundi quae ex aëre, tertii quae ex aqua, et quod quartum attingit, per solam tincturam sanari oportet, alioquin nihil est, quod huic loco accommodari possit. praeterea, etsi in superiori libro receptum sex partibus adornari praescripsi, tamen tribus confici poterit, aut superiora duplicari, ut
VII, 35 duodecim adpareant, aut ad hunc modum describi, ut eorum, quae planetarum sunt, quatuor, quae elementatorum, duo, quae narcoticorum, unum recipias, sed ita ut porro pro ratione huius descriptionis digeras pondus in hanc sententiam: recipe de his quae planetarum sunt, drachmas quatuor, de elementatis drachmas tres, de narcoticis drachmam unam; sic in pondere, non autem in numero simplicium res consistit. rursus ad dosim, non ad pondus, neque ad receptum refertur vis atque adeo effectus earum rerum: quae in huius recepti descriptionem admittuntur, ut in his, quae planetarum sunt, maiorem energiam deprehendas, quam in elementatis. sed hoc doseos est, non ponderis, neque recepti, quare superior modus observandus est. postremo, insignis peritia medicae rei hoc loco requiritur, ne medendi rationem ante tempus aggrediare, sed ita potius rem tractes, ut illic, ubi opus est purgatione, purges, ubi sanitate, sanes, ubi consolidatione, consolides in hanc sententiam, ut sequitur.

Caput secundum.

Ad compositionem receptorum, quae pro laxativis praescribuntur, duo sunt necessaria, quae adversus laxationem digeruntur, aliud quod confortat et aliud quod mitigat. his igitur ad hunc modum dispositis, citra omne periculum existit recepti descriptio. principio igitur, quod ad confortativum attinet, recipe aromata, cinamomum, caryophyllos, nucem muscatam caeteraque id genus. quod autem ad mitigativum attinet, recipe anodyna, idque ad minimum pondus. his duabus rebus erumpit correctio eorum, quotquot in recepto sunt. neque hoc loco observanda est differentia, quid choleram, quid phlegma purget, sed potius intuenda experientia, quid cui praestet, quemadmodum de modo pharmacandi habetur; purgandi enim ratio omnium maximum est, quod medicae rei peritus observare debet.

Caput tertium. VII, 36

Exemplum in laxativis, quae vomitum cient, ad hunc modum describuntur:

Recipe ellebori albi drach. I,
cinamomi, nucis muscatae ana drach. semis,
succi de thebaico scrup. I. haec descriptio indicat cum pondus tum naturam vomitivorum, quae per secessum etiam purgant in hunc modum: recipe de vomitivis partem unam, de confortativis tantundem, de thebaico succo tertiam partem simplicis laxativorum. dein iuxta conficiendi modum digere et pro ratione doseos administra. aut in hanc sententiam:

Recipe mithridati, rob de ribes ana drach. semis,
succi de papavere scrup. I,
praecipitati drach. I; confice ad formam.

aut ad hunc modum:

Recipe cataputiae, tithymalli, ellebori ana scrup. I,
anisi, foeniculi, croci martis,
terrae sigillatae ana grana xv,
succi thebaici, de papavere, de iusquiamo
ana grana 7; dispone ad formam.

si autem per secessum non operantur vomitiva, cuiusmodi sunt rhabarbara, coloquintida caeteraque id genus, recipe ea quae inter laxativa efficacissima sunt et in tertio gradu consistunt; ea ad confortativa confer, et ad decimam sextam partem narcoticorum in hunc modum:

Recipe scammoneae drach. I,
specierum de gemmis, diamusci ana drach. semis,
opii scrup. semis; misce ad formam. similiter de rhabarbara caeterisque iudicandum. proinde si secundum gradum attingunt, adde duodecimam partem narcoticorum, quemadmodum fieri consuevit in turbit et hermodactylo caeterisque id genus. si vero primum occupant, nihil
VII, 37 immuta, sed una cum confortativis ita coniunge, ut consulto cum his agas, num scilicet frigida an calida habere velis; ea intervenientibus confortativis praepara in hanc sententiam:

Recipe diagridii, agarici, cyclaminis ana scrup. I,
corallorum rubeorum scrup. I,
opii scrup. I.

aut in hunc modum:

Recipe vomitiva et laxativa mixtim, ita tamen ut pondus suum servetur utrinque, atque ita receptum duplica, dein ad formam misce.

Caput quartum.

In curativis sive ante sive post purgationem iuxta peritiam physices describuntur recepta in hanc sententiam.

principio singula colloca in primum gradum, proin, si transmutatur morbus de primo gradu in secundum, de tertio in quartum, similiter age in hanc sententiam. in icteritia:

Recipe locustarum drach. 1, centaureae drach. 2,
rebisolae drach. 3;

misce iuxta praescriptum experientiae, interveniente vino: dein vice potionis administra. eiusmodi recepto si non sanatur aegrotus, secundum, tertium, aut quartum gradum inquire, et in eam sententiam quam praescripsi receptum describe. itaque tria in compositione receptorum considerantur, specificum planetae, cuiusmodi sunt latusci id est auriculae muris, elementata naturae, ut centaurea, postremo narcotica, ut rebisolae, ut opium. porro quamvis centaurea plenius operetur elementatis, tamen hoc experientia requirit. quod autem pondus in praesenti recepto cum regula pugnat, in causa est iam dicta experientia, quae receptum ex sui natura, non autem ex regulis colligit. sic etiam in febribus:

Recipe nectaris drach. 1, de testudinibus drach. semis,
succi de thebaico scrup. 1. VII,38

quae autem regulas sequuntur, eandem rationem cum superiori descriptione, quae sex partibus aut pluribus constat, habent. ego vero malim experientiam quam nudam istam literarum depictionem eorum, qui solis regulis student.

Caput quintum.

In morbo caduco, ubi receptum compositionem in tertio gradu desiderat, compositum non habet locum, sed simplex tantum administratur, ut per spiritum vitrioli et alia id genus. in primo gradu describitur receptum iuxta praescriptum primi gradus in hanc sententiam. in paralysi administrantur confortativa per se, ut aqua vitae, essentia

lavendulae, aurum potabile, liquor gemmarum caeteraque id genus; sic in quarto gradu regula observanda est.

Porro si duplex medicinae usus inciderit, scilicet intra cutem et extra cutem, ut in paralysi, paralyticis et contractis, bifariam administra; intrinsecus iuxta modum supra praescriptum, balsamum autem extrinsecus iuxta experientiam, quemadmodum modus administrandi habet. sed ea quae ex balsamo conficiuntur, ad hunc modum accipe. principio duntaxat ea recipe, quae ex planetis sunt, neque interim elementata vide neque narcotica, ut in contracturis summum experimentum est specificum serpentinae, deinde pinguedo, quae ex hebeno, hominibus, terpentina, oleo nucum, oleo guaiaci caeterisque id genus elicitur. in hanc sententiam innumera sunt, quae experientiam, non regulas sequuntur; nam id genus morbi per ea, quae longo et assiduo usu eruperunt, sanari mavult, quam per canonica recepta.

VII, 39 Caput sextum.

In incarnativis cum experientia tum regulae sunt observandae in hunc modum. quicquid est planetarum, exacte inquire, in quoto scilicet gradu cum incarnativis conveniat, denique qua ratione componatur, quemadmodum in fractura ossium sequens receptum indicat:

rec. consolidae, aristolochiae rotundae, serpentinae ana lib. I.

porro etsi infiniti praeter hunc habentur modi medendi ossium fracturas, tamen quicquid praeter id, quod dictum est, huc adhibetur, incommodat, et praesentem medicandi rationem impedit. neque hoc loco silentio praetereundum censeo varia consolidarum genera ac multa, praeterea serpentinarum cognita et incognita, quae ideo non recensentur a me, quia nihil impediunt pondus, sed in idem iuxta praescriptum referuntur citra respectum cum caloris tum fri-

goris, quae descriptionem recepti corrumpunt. in vulneribus autem sequentem componendi modum observa. principio collige in unum quae planetarum sunt ac vulnerum, singula iuxta experientiam in hanc sententiam: quicquid est balsami crudi, ad oleum redige per extractionem, et id ipsum pondere aequali citra omnem additionem cum caloris tum frigoris, ita ut solis specificis immoreris. in hunc modum gummi tractari debet in emplastris sive unguentis apostolicis, nisi quatenus sextam partem erga reliquas species complent et quinque reliquae partes specierum sunt et corpus harum rerum pondera quatuor habet. potus autem vulnerum iuxta experientiam in pondera refertur, et id ipsum intentius aut remissius in hunc modum:

rec. pirulae manus 2,
pervincae, diapensiae ana manum 1,
agrimonii manum 1 semis.

iam si fuerint alii praestantiores, ab illis ad has defice. postremo etsi multa sunt, quae hoc loco de receptis vulnerum desiderantur, tamen citra experientiam, quae recep- VII, 40
torum mater est, regula comprehendi nequeunt.

Caput septimum.

In descriptione receptorum pro apostematibus, principio observa, nihil eorum hic admitti, quae in superiori capite inter recepta vulnerum referenda diximus, sed praeter ea, quae planetarum sunt, simul etiam elementata considerari, ut utraque conveniant. praeterea dispositis ita receptis, nihil de his, quae putrefaciunt aut in loco purgant, apponi, cuiusmodi sunt maturativa et laxativa. est autem huius recepti haec ratio et natura, ut gummi, incarnativa, denique quae planetarum sunt in subscriptum pondus digerantur. de gummi scilicet pars una prodeat, de incarnativis tres, de his, quae planetarum sunt, reliquae duae in hanc sententiam:

rec. gummorum bdellii, armoniaci, galbani, opoponaci ana drach. 2,

thuris, masticis, myrrhae, mumiae, aristolochiae rotundae, aloe epatici ana unc. semis,

florum aeris, cinnabrii, cerussae, camphorae ana unc, semis;

haec omnia in lithargyrio elixato aut minio aut nuda cera, admixta colophonia in unum coge, atque in hunc modum digere emplastra communium ulcerum et apostematum; postremo ut formam emplastri accipiant praedicta, rec. cum ceram tum terpentinam et id ipsum pro experientia.

Caput octavum.

In esthiomenis aut cancrosis, ut in serpigine, noli me tangere caeterisque id genus, tres modi componendorum receptorum observandi sunt: primus ex virtute planetarum erumpit et universa ulcera citra adiectionem alterius sa-
VII, 41 nat, cuiusmodi est brassatella, secundus ex his, quae per medicamina escharae in hoc praeparantur, tertius ex medicaminibus praecipitati elicitur. receptum, quod ad provocandum escharam facit, ad hunc modum describitur:

Recipe de medicaminibus escharae partem unam,

de aqua brassatellae partes quatuor; eandem aquam usurpa.

alterum est: recipe decimam sextam partem praecipitatorum, et id ipsum ad unguentum sive emplastrum apostolicum, et administra. haec quamvis ita se habeant, tamen non nisi mercurialis statua sunt eorum, quae experientia palam indicat, quam volo vobis esse commendatissimam, ut uniuscuisque propriam ac nativam vim pernoscatis, et a vestra experientia, quae ieiuna ac arida, imo nulla est, ad eum, cui velut Apollini Lacedaemonio quatuor insunt aures, deficite.

Liber Sextus,

De Dosibus,

Caput primum.

In dosibus vero describendis praeter id quod superioribus quinque libris tractavimus, quantum ad complexiones atque adeo aretem ipsum attinet, sciendum est id universum, quod naturae probandum venit, eius videlicet rei, cuius subire medicus audet provinciam. hoc namque solum, quod ipsis etiam oculis probatur, in dosibus considerari debet. observandum igitur in primis, unamquamque dosim secundum proprium ipsius ac verum aretem, vel calido consistere vel frigido. ubi etiam sciendum in receptis componendis, nec humidum, nec siccum (quantum ad dosim spectat) considerandum esse. sicut enim principio duas tantum esse complexiones indicavi, ita etiam duplices solummodo quoque doses existunt. nam gradum calidi vel frigidi quicunque probe noverit, eidem quoque VII,42
non solum siccum et humidum eius adiunctum esse, sed et siccum resolutum et humidum coagulatum haudquaquam ignorabit. praeterea scire quoque debes, calido et sicco nullum prorsus inesse vel arcanum vel aniadum, quandoquidem nullus etiam morbus exurgit, qui horum alterutrum solummodo petat. in calido et frigido rei summa est. illa namque diathesis vel in calido dominatur vel in frigido; cuiusque vero morbi inclinatio haec sola est, ut alterutrum a medico solum, sive calidum hoc sit sive frigidum, observetur. quilibet autem gradus sui morbi dosis est. quocirca ex gradu quoque dosis accipi debet. id quod vel ignis comparatione intelligas licet, qui unum tantummodo gradum habet, atque is quidem gradus per se solus ad consumendum sibi contrarium abunde sufficiens est, quod quidem secundum calorem est. haud dissimili modo omnis quoque glacies unum quoque habet gradum ad infrigidandum mem-

brum sufficientem, idque secundum frigus. proinde omnis morbus gradum suum habet, nec plus, nec minus. eodem quoque pacto se habet ad ununquemque morbum dosis. piper et castor doses morborum sunt, ut sic dixerim, piperinorum et castereorum. caeterum alius morbus est, qui dosim suam ab igne petat. spermiola et camphora unum habent gradum, eundem vero morbi quoque, qui sunt ex persicis, gradum occupant, unde fit, ut spermiola et camphora eorundem quoque dosis existant. sciendum vero item, res naturae non gradari ex aequo ad morbos, quantum refert dosim, verum unaquaeque gradum suum habet, morbo suo aequalem, atque is est doseos gradus.

VII, 43 Caput secundum.

Porro vero, quoniam unus solummodo gradus est, nec ulla res tam in calido quam in frigido altius gradatur alia; praecipuum certe est ad inveniendam dosim aequalitas. caeterum in rebus naturae et in morbis utrinque unus est gradus. neque etiam ullus morbus deterior fit eo, quo eius medicaminis gradus est altior; deterior enim, nisi iuxta naturae nobilitatem, nullus fieri morbus potest. ad recipiendam vero in his dosim, ab utraque parte consideranda est copia. hinc itaque dosim accipe: morbi copia abunde tibi doseos quoque copiam ostendit. quocirca scire oportet medicum, quali nam pondere morbus gravatus sit; tantundem enim ponderis medicinae quoque dosis sibi vendicat. quamobrem observa, pondus administrandum esse, non gradum: in hoc enim situm est praecipuum, quamlibet dosim reperiundi fundamentum. ex numero siquidem hoc prodire debet, non ex earum rerum corpore. primum itaque est, ut se ipsum curet microcosmi ares et non medicamina adhibita. quamprimum enim morbus ad aequalitatem adductus fuerit, sequitur statim, ut ipsa natura, quod sibi ipsi contrarium est, curet. proinde sciendum, quamlibet

dosim non ultra praedictum numerum, qui ex morbo sumitur, usurpandam. in ipsa namque natura viginti quatuor comprehenduntur, in quo numero etiam medicina ipsa sumi debet, ut quemcunque numerum attigerit, idem ex naturae sumatur anatomia. nam ut in hac vigintiquatuor morborum (ut ita dicam) minuta sunt, sic etiam in medicina 24 lotones existunt. per haec igitur viginti quatuor minuta et lotones totidem quilibet medicus administrare medicamina novisse debet, ut aequalem utrobique numerum in microcosmum deducat. quo facto, virtus naturae ea est, quae curat aegrotum. quare notandum, saepenumero evenire, ut plerique morbo iam iam defuncto, nihilo tamen VII, 44
minus valetudinariis adhuc similes existant, idque ex ea ratione, quod ipsius naturae virtus, quae idcirco medicum exhibere nequit, in universum non consentit, ex cuius tandem defectu, non ex ipso morbo, mors ducit originem.

Caput tertium.

Sed, ut porro de vigintiquatuor minutis loquamur, notandum, quod in his summa utrinque, tam naturae quam morbi aequalitas consistit. ubi observa, morbum complexionatum sese dividere et partim descendere, partim item ascendere ab uno usque ad viginti quatuor; idque non quia unus tantum sit morbus, verum quotquot morbi totidem etiam e diverso minuta existunt, e regione etiam complexionum facultas a supremo ad vigesimum quartum usque ascendit. hinc medico ignorantia oboritur usque adeo, ut nullus in minutis dignoscere morbum queat praeterquam per solam dosim. neque enim hic in eam disserimus sententiam, quod morbus aliquis, in tertia vel quarta minuta consistens, se possit vel evehere vel augere, sed potius id solum intelligi debet, viginti quatuor esse lotones, ex quibus dosis proficiscitur. ut exempli gratia in caduco vigintiquatuor minuta sunt, quae quidem totidem etiam lo-

tones desiderant, et est tamen hic unus solummodo morbus, vel eius morbi species, dosim itaque ut invenias, exhibere isthuc theorica non potest; potest autem ipsa experientia. nam velut haereditario a natura procedit dosis composita, quocirca et servari et iuxta naturam administrari debet, idque secundum experientiae dosim. cum autem hoc ipsum in experientiam transferri debeat, principio intelligas oportet, utrum isti doseos anatomiae cum anatomia morbi probe conveniat nec ne; ex quo sequitur, in hoc vigesimoquarto numero unumquenque morbum dosim suam affectare, ad aequilitatem usque ascendendo; ultra autem hunc numerum transcendas cave. siquidem
VII,45 sanitatem praestare, cum naturae microcosmi tum externorum elementatorum, quando ea in corpore conveniunt, officium est. et perinde est ea coniunctio, velut zinobrium quod minium gradatur. in eiuscemodi itaque exaltatione elementata virtuti microcosmi suas praebent exaltationes. sicque granum primum in scrupulum, drachmam et lotonem abit, nonnulla vero in libram, quaedam etiam in maiores kist, alia autem in talenta quoque.

Caput quartum.

Hactenus de virtute rei et naturae dictum est, aliter autem habet, si vel putrefactio fuerit vel superfluitas vel syndenocha, quarum equidem dosim sic administra. eiuscemodi enim syndenochas per laxativa praesumi oportet, idque in hanc sententiam, ut omne laxativum pro resolutivo habeatur, quocirco ex resolutione dosim accipias necessum est, non ex laxatione. ex hac enim si sumpseris, confestim mutabitur in homine id, quod per illam fieri nullo pacto potest. scire etiam convenit vos medicos, ut primo statim aspectu resolutionem probe dinoscatis, ut composita ex hac dosi impune purgare citraque noxam possitis. quae quidem cognitio ad eum debet esse modum: quicquid

sese in solidam resoluit aquam, granis decem consistit: quicquid vero in perfectam se resolutionem resolvit, granis consistit solummodo sex, quod si vero una cum substantia materiali perdurat, tria tantum grana continet. porro, quod in se ipso ante suam resolutionem ad putrefactionem abit, dehinc vero in solidam vergit substantiam vegetabilem, granum sibi vendicat quadragesimum; si vero in putrefactione permanserit, vel etiam post resolutionem animalem putrefiat, octuagesimum tertium granum occupat. caeterum, quod in suo esse permanet, crudam utriusque sexus conservans indivise in se ipso substantiam, ad unciam usque porrigitur. et si ex matrice aëris descendat, duplum numeri obtinet; si vero ex matrice aquae, triplum sibi eius numeri
acquirit. ex igne ad dimidium iam pondus pervenit dosis. VII,46
hic igitur observa, quae ad laxationem necessaria sunt, nempe nonnulla soluta, quae a coagulatis proficiscuntur, dimidiata etiam dosi purgare, item solida ad solida similiter. quaedam vero deinde laxare ex proprietate resolutionis alterius, ut manna laxat ex virtute, qua unum quodque siccum resolvit, et siler a contrario, harmel ex coniunctione. proinde notandum ex his omnibus, purgationem nihil esse aliud quam veluti tincturam quandam, tamen sine coloris indicio, quae et mineralia resolvit et tartara dissolvit, quemadmodum idem etiam anatomia in suis partibus indicat. cum igitur tinctura quaedam existat, cogimur necessario resolutionem animadvertere et quidnam resolvendum sit, quidve resolutionis tincturam assumat, et quae de materia resolutiva in microcosmo necessario adpareant.

Caput quintum.

Nunc autem de relollinis et cheroniis, quae ad hunc debent modum intelligi, quod ex transverso per vim alteram partem superant secundum eius iliastri naturam, siquidem solum relollinum iliastrum esse debet. quocirca tale quid

non ex aequalitate quidem, verum potius super aequalitatem per vim proficiscatur oportet. neque vero etiam ex ingenio microcosmi, sed magis ex aretis proprietate, unde etiam iliastrum derivatur, quod vi morbum expellit, idque ex utriusque naturae virtute, id quod sic intelligi debet. quod hic duodecim grana dividenda sunt iuxta doseos numerum; et sextum quidem granum principium est, reliqua sex aequalitatem exhibent. in cheroniis vero ab uno usque ad sextum numera nec ultra progredere, quandoquidem dimidia huius pars decedit, quae a sex usque ad duodecim est. cheronium namque et relollinum in sexto numero medium suum assumunt, unumquodque tamen cum proprio suo ili-
VII, 47 astro; quamvis eiuscemodi doses etiam super aequalitatem deduci queunt ex individui virtute iliastis, qui non secus atque crocus quidam operationem suam perficere potest.

Caput sextum.

Quicquid praeterea de arcanis, essatis et essentificatis, specificis et id genus aliis in eorum dosibus sciendum est, ad hunc habet modum, quod ex praedictis granis assumi dosis debet, cui deinde arcanum, essatum et essentiale una cum specifico, virtute et complexione aequali adiungi convenit; idque hoc pacto, ut virtutes arcanorum super aequalitatem morborum etiam congerantur. quamvis enim, quoties aliqua species, toties item peculiaris ac propria dosis, nihil tamen idcirco in loco dosis obest. proinde rursus, quid eo damnum inferat, considera, ut si arcanum potenter administratum fuerit et detrimenti quippiam hinc forte oriatur. sive in eo paroxysmo seu in alio quopiam seu pristinus ille morbus moveatur, aut novus aliquis inde pullulescat, non id statim idcirco virtuti ascribas arcani, sed potius eius corporis proprietates antea contemplare, in quo huiusce modi arcanum est positum. est autem possibile, ut in uno tantum simplici, composito a natura, cum excellens ali-

quod arcanum tum etiam iuxta maximum novi alicuius aut etiam veteris morbi venenum simul delitescant. ubi observa, in ex natura compositis ut ad hunc modum conservetur dosis, ne corporis venenum novum et pestiferum aliquod semen inserat, ut ex viscaleo patet, qui speciem epilepsiae septimam curat, e regione vero etiam alium morbum inducit, nempe siphytam in prima specie. quod si autem dosis in morbo caduco fuerit in arcano, cogitet porro medicus, istud arcanum nullam exhibere dosim, sed ipsum corpus, quod primam siphytae speciem adfert. anticipatur autem isthuc ipsum corpus per dosim. similiter est etiam VII, 48
in apoplecticis et lethargicis, quando liquor colcotharinus secundum arcanum dosis accipitur, etsi corpus microcosmicum in hoc animadversum non fuerit, tum recentis morbi, nempe tartari venenum est praesentissimum. quocirca in hoc capite admonitum volumus quemlibet medicum, ut eiusmodi regulam, qualecunque tandem administraturus est medicaminis genus, crebro ante oculos habeat, seduloque observet, ab hac ne latum quidem ut discedat unguem.

Caput septimum.

De spagiricis vero dosibus, ut in alcohol, balsamis et id genus aliis magnalibus, talem accipite regulam, quod verus illorum usus atque adeo fundamentum ipsum ex tinctura proficiscitur, et est solummodo coniunctio ephalathera, quae quidem ad hunc debet modum considerari, quod in omnium minutissima quoque gutta anatomiae microcosmi consistat. quilibet enim spagiricus gradus virtutis suae tinctura est, et cuique medico intelligendum venit, in unaquaque gutta, quotquot earum sunt, tot etiam integras esse anatomias, et in microcosmo et in elementatis. ut autem dignoscantur a vobis eiuscemodi doses, scitote, in universa operatione tres comprehendi solum divisiones, elixir nempe, essatum et tincturam. elixir dosim suam in

sexta sibi minuta vendicat, essatum vero in quarta et di-
midia, ipsa autem tinctura in centro consistit. observandum
dehinc etiam, eiuscemodi extractiones secundum corpus
dijudicandas esse; corpus siquidem cum suo specifico aequa-
lis est ares atque idem is aniadus aequali operatione; hic
se dividit etiam dosis in karenas. est vero karena vigesima-
quarta pars minutissimae guttae, quae tamen citra corpus
in quaternionem abire nequit, nisi maius aliquod adipisca-
tur corpus. ab eo vero corpore temperatura exit, dosimque
suam iuxta diaphinitatem exhibet. ut autem exacte haec
et reperias et dijudices, ex coloribus accipe. quandoqui-
VII,49 dem dosim color indicat, proinde in hoc karenae quaeri de-
bent et non in quantitate visibilis substantiae; nam in
colore virtus est sita, citraque illum nulla exire virtus potest.

Caput octavum.

De fixis vel per artem vel per naturam porro medicaminibus, qualesnam in his dinoscendae sint doses, observa. quicquid reverberium sustinet, nec se in sua forma transmutat, ut ultima materia rerum, ad sexagesimumoctavum usque granum porrigitur. quod si vero formam mutet, in centesimum usque et quadragesimum ascendit; totidem grana dosim constituunt. quaelibet vero dosis, unus gradus est, id quod etiam ab libelli huius vestibulo abunde ostendimus. quotquot enim grana accipiuntur ad pellendum morbum suffectura, tot etiam unum gradum constituunt et faciunt. in calcinatis autem communibus centesima et trigesima octava gutta est; in acutis calcinatis post fulmen athanar vigesimaquarta; in resolutis fixis scrupulus semis; in coagulatis rhenensis aureus; in alkalibus vitellum ovi pondus est; in transmutatis quatuor fabae nostrates; in oleis palea praeter granum; in aquis nucis testa; in reductis a prima materia thoruscula pini; in transmutatis a prima materia locusta populi; in corrosivis singularibus

aequalislatitudosui loci; in praecipitatis minutissimae monetae pondus; in terrae liquoribus instar calami quo foedula dependet; in liquoribus aquae semigranata; in thereniabin aëris velut spiritus ex flatu quopiam; in liquoribus ignis simile pruinis granis; ab arbore maris kist unum; a resina terrae sesqui kist; a natantibus uncia semis; de homunculis instar magnitudinis avellanae. hae doses ex fixis procedunt et in summa karenas a guttis citra noxam corpus suum concludunt, quocirca de fixis intelligenda hic est dosis.

Caput nonum. VII, 50

Quae de dosibus hactenus tradita sunt, non omnia sane, quae fortassis universae medicinae necessaria erant, comprehendunt. veruntamen utcunque se res habeat, complexum in his esse centrum atque adeo radicem ipsam, certum est. expendat autem quivis porro medicus eruditionem suam, qua non tam sui quam aegrotorum emolumenti studiosus esse debet, ex sola arte proficisci debere spagirica, sed et in omnibus suis negotiis ephallateros agat. tametsi haec omnia probe expertum virum desiderant, qui non solum iners ac coecum (quod aiunt) caput compleverit, sed etiam oculos atque animum denique satiarit, non sibi ipsi tantum, verum etiam reliquis omnibus, quibuscum versari studet. hi namque omnes, et tu et illi, medicum ex te faciunt, quandoque archeus et eius taphneus ac universa eorum proles, iliaster et caeteri, per imperitum ac rudem dignosci medicum non queunt. quicunque enim eiuscemodi cognoscere vult, ex iliado atque omnibus anatomiis probe et ad amussim eruditus atque instructus sit, necessum est; oportet medicum tam in mente quam in exterioribus officio suo fungi. manus siquidem ac pedes oculique et lingua medicum efficiunt. quin etiam, ut regatur ex ares totus ilech, opus habent; nam in hoc (mihi crede) sita est facultas, potestas ac tota denique vis medica.

VII,51 De gradibus et compositionibus receptorum

Liber septimus.

Caput primum.

Sed quae in superioribus libris velut rudis quaedam et impolita materia proposita sunt, ea hic et in sequentibus cum politiora, tum magis ac magis clara apertioraque fient, idque in hanc sententiam. praedicti gradus, ut ad compositionem veniant, in primis notandum est: quodlibet receptum eo dirigi deducique oportere, ut aequales cum morbo vires habeat. ex quo dehinc observari convenit, quod in componendis receptis simplicia per se sola plus satis debilia sunt minusque sufficiunt. quibus equidem ita sese habentibus, sic institutum decet esse medicum, ut eiusmodi rationes quam optime sciat et velut in promptu habeat, videlicet unum idemque arcanum saepenumero in plus minus trecentas distribui herbas, quae singula, si in unum omnia conferas, tum demum perfectum atque adeo integrum arcanum adest, quandoquidem omne perfectum medicamen arcanum est. cuiusmodi quidem de origine morborum ac rerum naturae ego instituo, sicque porro tali demonstro vobis exemplo. quemadmodum ferme supra ducentas febrium species sunt et tamen una solum atque eadem per omnia febris est, ex quo considerandum est, ut in tot speciebus simili quoque modo ipsa eiusdem distribuatur cura. nam quoties morbi species, toties eiusdem e diverso simplex. hinc duo oriuntur medicorum genera, alterum naturalium, alterum experimentatorum. quocirca in hoc libello nihil tam considerari debet quam id solum, ut virtus in arcanum eat, et quoties morbus, toties idem ar-
VII,52 canum, et in speciebus nihil omnino agendum, nisi forte naturali, quid utrinque agat, sit perspectissimum.

Caput secundum.

Porro autem observandum, hunc componendi modum in solis consistere virtutibus, ut eae perfectae atque adeo integrae fiant. siquidem centaurea febres pellit, simili modo etiam nectar albuginis, sic quoque harmel minus et praeter ea plura alia. verum enimvero in recepto bene componendo has virtutes in unum conferri necessum est, ut quotquot simplicia contra febres nata sunt, in unum traducantur contrahanturque arcanum, id quod tum demum contra febres arcanum est. similiter est etiam in aliis morbis. eodem modo etiam considerandi sunt morborum gradus sic. ex dosibus compositum proficiscitur, hoc est ex virtutibus. praeterea in paralysi lavendula summum est magisterium, nec non melissa quoque unum est, veruntamen illo minus. fit porro alio in loco, idque in ipsa etiam paralysi, ut melissa quam lavendula sit potior, multoque virtutibus magis pollens. hinc saepenumero contingit, quod unum idemque simplex in uno eodemque morbo alterum iuvat, alterum nequaquam, nonnunquam vero aliquid morbo demat, nec ipsum tamen morbum idcirco totum sanet. nam in paralysi ipsum etiam aurum, si recte administres, medicina est, nec non viticella, betonica, masorea, cum pluribus aliis. interdum enim sumpta prodest betonica, interdum non. nonnunquam si castoreum usurpes, iuvat, nonnunquam usurpatum prodest omnino nihil. aliquando caeteris omnibus deficientibus, valet piper; saepe etiam pipere languente administratum confert sulphuris oleum. accidit deinde nonnunquam, ut pinguedines, reliquis omnibus incassum adhibitis, usurpatae prosint. quocirca sciendum, virtutes arcanorum in primis indagandas esse, tam in paralysi, quam in aliis morbis, neque vero caliditatem vel etiam frigiditatem ipsam, sed solum ingenitum ab iliaste nato.

Haud dissimili modo est in caducis quoque, in quibus etiam non paucae sunt trium primarum species, quae quidem totidem etiam contra caducum species exhibent, quarum equidem alia nunc valet, alias alia. item quaedam ex his aliis prosunt, aliis tantum abest ut prosint, ut etiam damnum usurpatae inferant. ut sunt, qui ex visco curantur, quidam ex corallis, aliis ex cervicula, nonnulli ex vitriolatis et his similibus. quocirca praecipua vobis hic fundamenta intelligenda tradimus, quibus quicquid omnino solidi saltem superstruxeritis, haud facile corruet, nempe ut archeus ille naturae ante omnia apprime cognoscatur, cum in microcosmo, tum etiam extra, hoc est, utrorumque anatomia, quemadmodum in anatomia mundi et morborum abunde satis ego indico. ex hoc namque vera atque solida cuiusque sani ac perfecti medici excrescit eruditio, cui dein tuto, velut sacrae cuidam ancorae inniti potest. sunt enim saepenumero multae res ad aliquem morbum iam utiles et proficuae, iam omnino inutiles et noxiae. idcirco compositum ex eo procedat, adque hunc fiat modum, ut singula, quae ad totum morbum una cum omnibus eiusdem speciebus attinent, in unum hinc inde congerantur, quo facto omnes morbi species in uno illo comprehendantur composito. nam, ut supra dictum est, quotquot morborum sunt species, totidem etiam simplicia. ex quo necessario sequitur, ut medicus ex naturalibus componere volens omnes et morborum et rerum species per anatomiam probe dinoscat. nam tum demum et est et dici medicus experimentatorumque parens iure potest, idque ea ratione, qua praedictum est, duplex esse medicorum genus, naturales et experimentatores. naturalis ad teli ictum vertere loricam scit medeturque per species. experimentator autem suo innititur composito ab illo sibi praescripto, per omnia ferme similis ei, qui bibere vinum novit, excolere autem

vineas nescit, nec tamen idcirco minus bene bibit atque is, qui etiam probe excolit. qua quidem ex re haec tria capita sic absoluta velim in hoc, quod unica ac vera utriusque generis medicorum tam expertorum quam inexpertorum basis ex utraque cum morborum, tum etiam rerum anatomia constare oportet, sine qua quicquid fit, tam est improbum atque audax, ut nihil sit magis. VII,54

Caput quartum.

Sed ut ad rem redeamus, eadem sane via, qua praedictum est, etiam hic notabis, nempe in persica quoque vim esse consolidativam, nec minus in aristolochia, et simili modo in plantagine quoque ac compluribus supra quadringentas aliis. veruntamen harum unaquaeque suam nihilominus interim habet propriam ac peculiarem quandam curandi energiam ac vim, qua vel celerius vel tardius, pro ut natura innatum est, medetur, modo haec modo alia. proinde hic notandum, quotquot in ipsa quoque chirurgica morbi seu (quas vocant) passiones sunt, totidem etiam e diverso esse species. haud dissimili modo temporum quoque ratio habet, ut aliud quidem curam aliquo usque differat, aliud opem quam primum admittat. unde observatione dignum est, veram atque adeo perfectam cuiusque vulneris curam, aut vigintiquatuor horas vel tres etiam dies, aut in maximis novem quoque necessario expostulare. sed si etiam id quantumcunque temporis non sufficiat, quid tum postea? nihil aliud certe hinc, quam ipsum quidem receptum non probe (ut debuerat) compositum esse iudicabis. sunt enim alia, quae vel unius solum diei ac noctis spatio curam accelerant. sunt praeterea, quae etiam integrum desiderant mensem, nonnulla vero annum quoque transiliunt. quae quidem omnia ac singula simul in unum conferas oportet, si ad praescriptum qualecunque tempus (id quod certissimum est futurum) curari vulnus velis. perinde etiam in VII,55

ulceribus atque apostematibus eadem sunt tempora animadvertenda.

Eiuscemodi laxativorum quoque ratio est, in quibus quicquid componi debet, praeterea quae in superioribus libris velut suspensa manu tractavimus. hoc quidem intelligendum est pacto, quod universa laxativa, quotquot sunt, solummodo unum etiam laxativum existunt, purgantque per species, secundum autem complexiones nequaquam. similiter et in confortativis atque item aliis iudicandum est. porro autem his quoque adiiciendum censeo id, quod summa est observatione dignum, nempe nonnulla quidem esse simplicia, quae radicem atque adeo rem ipsam quam proxime virtutibus attingunt in universum, ex quibus, puta quatuor aut quinque, omnis virtus in unum conferri traducive potest. neque tamen idcirco in omnibus est hoc simplicibus, quandoquidem etiam inter haec non pauca abiecta (ut ita dixerim) ramenta sunt, quae cum per se penitus nullius frugi existant, inconcinnum quiddam atque adeo supervacaneum velut abortum in ipsis statuerent usurpata receptis. proinde hic in hanc concludo sententiam, decere eum, qui perfectus et dici et vere esse medicus velit, ut principaliora illa ac praecipua naturae simplicia ab inutilibus eiusdem (quae dixi) ramentis probe discernat, ne praeteritis his aut minus intellectis, confusum quoddam receptorum chaos, id quod fieri solet, exoriatur.

Caput quintum.

Harum rerum omnium gratia iliadus in anatomiam positus est, et quemamodum coloquintida, turbit, hermodactyli, lazuli, tereniabin etc, se in suis separant opera-
VII,56 tionibus, sic etiam iliadus, perinde ut utraque continet anatomia, se separat. quamobrem neque cholera, neque phlegma, neque sanguis aut melancholia, purgationis ergo consideranda sunt. nam in solo sanguine purgando vel

supra quadraginta observanda veniunt, similiter et in aliis quoque. proinde ex anatomia numerus, non ex humoribus procedat, necessum est. ubi quoque sciendum, non in hoc doctum esse oportere medicum, ut sciat, quid purgare velit ac debeat, verum id solum animadvertat, ut anatomia laxativa ad morbi anatomiam se comparet planeque ex adverso eat. ex quo sequitur, id solum evacuandum, quod in anatomia contrarium ac velut hostem agit. neque enim in purgando, quemadmodum visum est medico, res procedit, sed sicut naturae in se ipsam placuit, ut qui Lesbiam regulam sequi nolit; nam ad amussim (ut proverbium habet) applicandus est lapis, non ad lapidem amussis. cui quidem rei, ita se accomodet medicus, neque praedictorum aliquod, puta choleram, vel phlegma vi conetur evellere, sed solum id, quod naturae adversum est, aggrediatur. quanquam omnes inter se virtutes discerptae sunt, et nulla in se penitus integra est, id quod est in consolidativis praedictum. haec namque vulneribus medetur, illa rupturam sanat, alia curat ulcera, alia serpiginem, quaedam autem sirones. quod quidem universum ex dissipata ac lacera quodammodo naturae proprietate, quae sic dissecta est, ut nullam habeat integram in se virtutem, provenit. vera namque ac perfecta consolidatio, non rupturas solum et vulnera, sed etiam ulcera ac sirones et quicquid denique eius est generis curare debet. sed quia distracta est virtus, alia hoc valct, alia alio, idcirco medicus in eo esse peritus debet, ut discerptum illud, huc illucque divisum, in unum rursus contrahat, neque hoc in dictis solum, verum etiam in omnibus aliis virtutibus. ad haec, cuique etiam elemento ad eum, quo matrix eius condita est, modum suam anato- VII,57
miam perfecte adiungat, unde observandum hic, ut virtus totum curet morbi genus, quo perfecta anatomia simul consistat.

Caput sextum.

Quemadmodum igitur dictum est de anatomiis, necessarium esse in modo componendi, ita etiam porro notanda est processus institutio. cum enim homo microcosmus sit, quatuor anatomiis comparari oportet, quarum quidem ea dominatur, quae infensa est et insidias struit. atque haec est iliastes idque in hanc sententiam: in mineralibus hae anatomiae consistunt ex quatuor elementorum matricibus. proinde in confortativis inter alias exigua virtus, quae aurum est, sumi debet in prima; in secunda vero quartum genus tereniabin, in tertia cheiri, in quarta saphirica granata, quae si in unum componantur, aut tota cuiusque matricis virtus simul conferatur, tum demum consistit medicina, quemadmodum aniadus exquirit. cum enim quatuor illa simul conveniunt, tunc anatomia perfecta adversus eum est morbum, estque tunc aniadus balsamo naturae similis, qui ex aequo tam curat, quam conservat. in harum namque rerum omnium fine microcosmus integer quidem sit ares oportet, id quod citra dictam compositionem nullo fieri pacto potest, quandoquidem in hoc liquor naturae euisque virtus, quam venaris, consistit.

Caput septimum.

Sed quia demonstratae iam sunt virtutum facultates, observabis item, appetitu quoque nonnihil laborare naturam. priusquam enim totus fiat ares, inimicitias quasdam archeus in se ipso gerit per suum ilech adversus microcosmum, et pari modo intelligendus est, ut is, cui alia quidem sordet mulier, alia vero nequaquam, cum tamen sit in utrisque unum et idem, id medico considerandum non est. nam ubi-
VII, 58 cunque archeus nauseam simulat, suamque ipsius naturam ac opus proprium odio habet, in eo medicus, ut puta eius minister, archeicam illam abominationem frenare non pot-

est. quapropter in modo componendi scire necessarium est, saepenumero contingere, quod archeus anatomiam suam, una quidem re, altera vero nequaquam, vult habere compositam. atque is componendi modus spagiricis gradibus dinoscitur; nam si in ea archeus fuerit victus, hoc est in suo ilech, tum perinde est atque si cui mulier non nisi splendido ac variegato placeat ornata vestitu. nam hoc ex philosophia cognoscitur, ob nihil aliud constituta esse arcana, nisi ut tali ornatu ac cultu erga archeum utantur. idcirco etiam saepenumero arcanis nullam, nisi prius in se ipso deficiat, permittit operandi facultatem. proinde in supra dictis hisce solummodo vis atque efficacia cum archei, tum etiam arcani intelligenda est.

Caput octavum.

Porro, ut tandem etiam de anatomia consolidativa nonnihil dicamus, quo pacto componi debeat, ut omnes in ea virtutes existant. notandum, quod hic simul accipiendus est totus maior anthos, nempe, qui non ex una solummodo matrice, verum ex quatuor prognatus sit, id quod de tartaro dici potest; quandoquidem ex eo separant se, non tam fracturae incarnativa, quam consolidativa vulnerum atque omnium denique ulcerum cuiusque generis aliorum perfecta consolidatio, unumquodque vero in propriam partem iuxta anatomiae distributionem. quaelibet autem pars id curat, quod anatomiae ipsius subiacet. caeterum, antea quam separatae sint partes, consolidativum ad omnes morbos chirurgicos est generale. in uno namque eo quadruplicia sunt mineralia simul, id quod omnibus medicinae canditatis summa est observandum industria. eiusmodi est enim cheiri quoque, qui idem etiam ex quatuor matricibus provenit quadrupliciaque in se cuiusque iliastis mysteria continet. unde super octuaginta quoque partes ab eo sepa- VII, 59
rantur, ad totidem etiam morborum species usurpandae.

atque isthaec quidem sunt magnalia illa, quibus ego haud iniuria ex natura glorior, suntque horum adhuc etiam plura. quocirca toties anatomiae seriem ad praescriptum usum perstringere non est necessarium, cum in hoc universae per se comprehendantur.

Caput nonum.

In compositione autem omnia incarnativa ex mercurio procedere debent, similiter omnia quoque laxativa, mundificativa, conservativa, et quicquid huc attinet, ut integer balsami more conservetur ares. quicquid autem porro aut confortat, aut acuit, aut prolongat, ex sulphure fieri oportet. praeterea, quicquid vel incarnandi vel corrodendi, vel consolidandi id, quod semel apertum est, munus occupat, ex sale mercuriali hoc sit necesse est. sub his itaque tribus, omnium morborum comprehenduntur curae. quaelibet nempe ex tribus hisce composita, ut in oculis, hoc sal esse mercuriale oportet. similiter in vulneribus laxando, balsamo conservando necesse est, per mercurium corporis id fiat. quicquid vero praeter haec est, hoc totum sulphur operatur. caeterum quicunque harum trium anatomiam in suum ilech contulerit, is arcanum habet eiusmodi, ut nullo praeterea medicamine omnino opus habeat, tantum abest, ut post adeptum hoc, vel theoricam, vel physicam subinde pervestigare sit necessarium. et quamvis haec qualiscunque demonstratio iis, qui se medicorum nomine passim venditant, obscurior fortassis atque ob id etiam lectu inutilis existat, nihil moramur, neque praeterea eos alia dignamur responsione, nisi quod ob ipsorum imperitiam excusatos nos volumus. itaque quicquid posthac vel scripturi sumus vel quocunque modo tradituri, hoc quale quale est, solis dedicamus (quos vocant) artistis, quibus equidem, vel so-
VII, 60 leas (quod aiunt) abstergere non est digna facultas medica. verum interim tandem etiam rogatos velim iuniores medi-

cinae candidatos, ne ista scribendi obscuritate commoti vel terreantur, vel desperent, sed potius artes indagare spagiricas studeant, quibus edocti huius scripti nostri rationem atque adeo fundamentum abunde percipient. praeterea ne quisquam hic nos iudicet, nostrarum solummodo virium nomine, ut quae sociis suppetiisque atque aliorum omnino ope careant. ego enimvero arbitror ac vere etiam affirmare ausim, alios, qui adversus me libellum, cui ,,Laudanum sanctum" titulus est, conscripserunt, nec semetipsos quidem intellexisse, nec eos, a quibus ipsi suo tempore acceperunt universa. qui cum in me suis gerris debacchati sint (id quod risu plane, quod aiunt, Syracusio excipio, tantum abest, ut me male habeat) probe iam, cum libellum meum, tum etiam universum medicinae meae fundamentum, non expugnatum modo ac laceratum, verum etiam penitus eversum autumant, et me quoque omnino iam oppressum sibi pessime persuadent, haud cogitantes, interim et se et eos, a quibus ipsi sunt edocti, quibusque imprimis innituntur, a me dudum antea superatos.

Tametsi inter alia praecipuum hoc et summum est eorum adversus me argumentum: sensisse ita veteres, veteres ita scripsisse. quam quidem veterum autoritatem non modo non magnifacio, sed etiam rem ipsam potius probe excutiendam atque ipsa quoque scripta, cuiusmodi in se ipsis sunt, exacte discutienda censeo. et in hanc sententiam, tum ipsis tum ipsorum asseclis responsum volumus, planeque persuasum habemus, non ipsos modo, verum universos etiam suos conatus, quoniam nauci sunt, instar nivis, quae pridem fuit pridemque desiit, in nihilum abituros.

Theophrasti ex Hoh. de gradibus et compositionibus receptorum ac naturalium,

finis.

2a.

Begleitbrief an Clauser

bei Übersendung des Manuskriptes

der Gradus und Kompositionen

10. November 1527.

Brief an die Zürcher Studenten über Frobens Tod,

11. November 1527.

Theophrastus ex Hohenheim
Heremita

utriusque medicinae doctor, physicus et ordinarius Basiliensis, clarissimo domino Christophoro Clausero, doctori medicorum ac philosophorum Tigurinorum eruditissimo, suo salutem.

Excellentissimum atque optimum cuiusque veri medici est, ut suam ipsius ac propriam veritatem medicam probe cognitam habeat sciatque, sui ne arcani potens sit an non, perinde ac tu, Christophore, Tigurinorum medicorum optime, nihil plane citra iudicium et exquisitam (quam mille testem haud immerito vocant) conscientiam in medica facultate usurpas. sed qua potestate in hac nostra monarchia ego me exerceam, sic habe: innata mihi mea est violentia medica ex patrio solo. sicut enim Arabum medicus erat Avicenna, Pergamensium Galenus, Italorum vero Marsilius medicorum optimus fuit, ita etiam ipsa me Germania felicissima in suum medicum necessarium delegit. scis namque et tu ipse, uniuscuiusque medici velut matrem esse ipsam experientiam, immo nostrae quoque totius monarchiae. praeterea vero, et sui quoque iuris esse omnem patriam, insuper nullum peregrinum cum patritio patriae probe uniri, neque contrarium, hoc est alienum, cum alio sibi contrario unquam bene comparari posse. ex quo quidem observa, ut ad me Hippocratem conferas, me vero ad Averroem, Rasim autem cum nobis tribus compara simul, quemlibet nempe iuxta suam patriam.

Quandoquidem et Arabes et Graeci una cum Germanis non secus atque triplex marrubium in eodem consistunt aequilibrio et ambram Germaniae Graecamque cum storace et terebintho, balsamo et mumia parem faciunt. neque enim clam te est, unamquamque patriam sui elementi in se continere matrices, sibique ipsi id, quod est necessarium,

exhibere. est enim ambra suae patriae ambra, et licet forte Chaldaicae rosae ad Arpinatem nulla sit comparatio, quid hoc ad ipsas attinet aegritudines? rosa quippe semper suae patriae rosa. eodem sane pacto quaelibet natio suum sibi proprium ac peculiarem medicum producit, illumque nimirum ex suo archeo. omnis enim necessitas artifici suo praestat industriam, ceterum ipsa eadem necessitas medici cuiusque velut praeceptor ac parens est. quo circa excusare se possunt a Graecis Itali et ab utrisque Germani, quilibet enim horum suam sibi ipsis habent necessitatem, eiusque necessitatis peculiarem item adiutorem, propriae scilicet nationis naturae. atque ut Arabum aut Graecorum quis ingenia sectetur ac mores, necessitas nulla est, patriae autem error, peregrina vero arrogantia. oscitanter siquidem hoc fit ac velut per somnium citra omnem rationem, incoacte praeterque vel oportunitatem vel occasionem, ex quibus tamen rebus medicum gigni oportet. ceterum qui praeter eiuscemodi oscitantiam ac somnium ex patriae suae necessitate in medicum excitatur, is demum nationis suae perfectus medicus existit ac plane eius soli Hippocrates ipse, Avicenna ipse ac ipse denique Lullius. quamquam hoc loco non idcirco eos laudarim in hoc, quasi qui ex necessitate sint prognati, cum quod de istis silentio praeteream, eorum errores sua ipsorum etiam patria sufferre nequeat. quid enim quaeso Viennam Rasis iuvat? quid Friburgo prodest Savonarola? quid Arnoldus Suevis? quid Gentilis, Iacobi de Partibus et Trusani commentarii Misnicis conferunt medicis? quid his omnibus Avicenna? quandoquidem vel sola infirmorum consideranda est sanitas, haec igitur facultas ea est, ex qua ego scribo, quam ipsa mihi patria dedit, idque ipsum per necessitatem, quam dixi, ex qua prognatus ego sum. proinde et hoc, quicquid est, libelli tibi dedico, ut in typis excudendo eo commendatum tibi habeas. persuasum vero mihi est, hisce meis

propediem ab aliquo fortassis imperitiore responsum iri atque illi ipsi a me rursum: inde enim utrinque manifesta fiet atque innotescet plane cuiusque medici necessitas aegrorumque sanitas. ceterum ii, quos ego dilectissimos habeo, breviter forte aliquot obscuriorum in his locorum interpretationes dabunt, non autem illi ex meis vetustissimi, vulpibus nempe. dissecta est quippe ac lacera mea medicorum turba, pars una linguae fallacis, altera cordis et linguae. quid num velim nimirum intelligis, proxime ad te aliquot mittam descriptiones, una cum mea olei colcotharini emendatione. boni consule, semperque amicum ut agas, operam dato. vale, Basileae quarto

Idus Novembris

⟨Anno XXVII⟩

Autographische Splitter zum Briefe an Clauser.

Nec regat nos ingenium et sensus Arabum. aliud enim est
VII, 393 Arabs, aliud Alemanus, nec unum est Germania cum Chaldeis. erraverunt cuncti auctores, qui sequebantur Avicennam, Hippocratem, observantes suos canones in nostris regionibus.

Nec est quod dixerunt apud nos verum Graeci.

Scias enim medicos veritatem in sua patria expertos esse, et generatur quaevis veritas in sua domo; uti christiani in sua ecclesia ita et nos medici in sua patria. sic medicus auctor suorum conterraneorum suaeque regionis, nec sit alterius provinciae medicus, ni induat se huius naturae istius patriae.

Erraverunt denique priores nostri antecessores in suis regionibus, dicentes, haec passio descendit ab phlegmate, cum sit chaos, illa ab sanguine, cum sit sal. non quod iuxta patriae naturam loquimur, loquimur autem iuxta naturam philosophiae, quae est medica universalis, prototheorica omnis patriae. nam si dicam de hydropisi Arabica, quid est in opposito hydrops Gallica? quid Germanica vel Graeca? huius initium a philosophia procedit. est autem hydrops sal resolutum, sive sit sal Arabicum, Graecum vel Turgoium. in hoc autem erraverunt cuncti medici, salem nescientes. ita melissa Graeca quid differt a Raurica? propter salis differentiam, quae nunquam una est.

Quid melius in Hippocrate erga Theophrastum? ea quae ab parentibus visa Hippocrati sunt et apud Theophrastum? dicit Hippocrates, vita brevis, Theophrastus vita longa: et hoc quid ad parentes, qui interim moriuntur? dico, natura naturam curat: Hippocrates, virtus curat morbum. quid vobis singulis de his propositionibus? hanc singularitatem a nobis et Hippocrate observate, ut resuscitetis morbos, sanetis aegros et male habentes in bene habentes efficiantur. scio autem ego, et verum est, medicum nasci ab experientia, non a casu eius, scilicet ab yliado et archeo. dicimus philosophum a medico exoriri, eadem et dicimus medicum a philosopho, uterque alterius radix, uterque unum, omniumque cocus spagirus.

*

VII, 394 Attamen illud quod nos scripsimus de gradibus et compositionibus, non ad Germaniam, Persiam, non Italiam sed ad orbem! taceat error, quem alii Am. vocitant. distinguimus enim. . .

Theophrastus ex Hohenheim,
utriusque medicinae doctor et physicus Basiliensis, ornatissimo studiosorum Tigurinorum coetui, salutem.

Eheu quam misera mortalium est conditio! nullum enim fere gaudium est, cui non statim plerumque luctus sequatur comes, candidissima fautorum cohors. hactenus coecitatem in me non unquam tam accurate animadverti quam in praesentia, non considerans, viro sapienti non ea solum, quae ante pedes sunt, sed et quae a tergo (instar Jani illius bicipitis) ac latere circumquaque eveniunt, summo esse studio observanda. ratio est, quia suavissimus ille vester convictus, quo nuper apud vos fruitus sum, cuius etiam adhuc cum summa gratiarum actione recordor, sic animum meum atque oculos delinierat et oblectaverat, ut futurorum plane immemor (nempe nihil sinistri praesagiente animo) rem omnem bene gestam atque adeo gaudium illud apprime citra comitem tristitiam transactum atque absolutum arbitrarer. atqui cum ea nunc demum videam, quae tum temporis praevidisse oportuerat, quî quaeso a maerore ac luctu temperem? nempe quod ille, quem Basileae charissimum habui amicum, nunc iam demotino lapsu, quo tamen etiam secundario antea decubuerat, post haec tamen per me cum a gravissimis vinculis, in quae ab imperitis illis apud Italos creatis doctorculis coniectus fuerat, tum a morbo etiam ipso liberatus, (cuius Erasmus ille Roterodamus quoque testis est, epistola illa suapte manu conscripta, praeterea tota illius familia), postremo vero cum iam convaluisset etiam ipsemet, quem ita sanitati restitutum ac bene iam habentem, hinc ad vos hilaris profectus,

hic reliqui. interim dum sic apud vos genio indulgeo atque animum laxo, correptus illo quem dixi casu, diem obiit ille, ille inquam, quem perinde atque oculos meos amavi, Ioannes Frobenius, omnium doctorum et bonorum (nimirum ipse quoque doctus et bonus) virorum parens ac tutor, omnigenaeque eruditionis diligentissimus propagator. quam ob rem eiuscemodi quoque improvisus vitae meae ab eo, qui illum rapuit, timendus mihi est obitus; quid meae mihi animae dico? immo suae universus? quocirca moniti vigilate combibones optimi et, si quid forte hic a nobis minus ex officio fiat, gravissimo illi quo nunc torqueor et qui mei me compotem esse non sinit, maerori ascribite.

Valete, sodales suavissimi, et Theophrastum
vestrum amate. Basileae ex musaeo nostro
III Id. Novembris, Anno
M D XXVII.

2b.

A. Autographische Zettel und Entwürfe
zu den Büchern
De Gradibus
B. Bruchstücke aus Kolleg-Nachschriften und andere Notizen aus der Baseler Vorlesung über die gleichen sieben Bücher
im Sommer 1527,
also aus Hohenheims Munde aufgezeichnet.

A.

Entwürfe und Dispositionen eigener Hand Hohenheims.

Deutsches und Lateinisches.

[Bruchstück des Entwurfs zu einem Vorwort für die ersten fünf Bücher.]

VII, 398 Demnach lector, wie angezeigt ist, solt du wissen, iezt zu verstân das jenig, das ich hie in den fünf büchern angezeigt hab. vor dem aber und du wissest, so verstants von eim in das ander also, das du wissest, das so darin stêt, wie ich es weiß, und der experienz grüntlich erfaren seiest. dan ich schreib kurz in den fünf büchern und begreif das jenig darin, das die ganzen volumina Avicennae, Galeni vor nichts sind.

Also lis, das du mich in der complexion verstandest, wie ich sie dir fürleg, das relolleum und cherionium, demnach das du wissest die experienz der dingen in die grad zu sezen und nach den planeten und aller ir eigenschaft. und verwunder dich nit, VII, 399 das ich schreib von vier elementen, dan also muß die medicin angefangen werden, wo die philosophei endet.

Ich teile sie in vier elementen, in vier gradus, und bilig. das du aber hierin aller experienz vol werdest, das ist nichts, ursachen das die philosophei und die andern medizin baß muß geübet werden, und der philosophei de generatione, de natura und transmutatione erfarn sein also wol, das du nicht darin gebresten habest.

Und ob ich euch doctoribus nicht gefiel, so gedenken, das ir mir auch nicht gefallen, und das ir blinden in euren werken und hantlungen seind, on alle wirdikeit euers stants, den namen aber nicht das werk. euer keiner der ein arzt solt genent werden, alein maler, darumb contrafeter Avicennae und Galeni, die sonst nichts können; dan was sie pfeifen, das tanzen ir und wissen weder gicksen noch gacksen darin.

⁘

VII, 391 . . . all unser kunst domit, können weder ir noch sie nicht. auch ist euch allen zu wissen, so die kelti oder wermi nicht ein accidentisch element wer, das in corporibus nichts solti, aus ursachen wans die natur des dings selbs wer, so behilt sie es in im und gieng nicht heraus. dorumb aber, so es accidentisch ist, so zeuchts der leib heraußer an sich, und das ding das laßt von im. dan ein ietlichs ding so von im selber ist und innatam naturam hat, das selbig behalts und gibts nit von im. und ist gleich dem schnê, der sein kelti verleurt und bleibt doch der schnê. also ist das auch, das der corpus das accident element an sich zeucht, aber das innatum elementale, das mag er nicht

an ſich ziehen (nota hic bene, de innata natura et non innata). auf das wollen wir die ſelbigen gradus anzeigen in den ſimplicibus, nach den vier elementen, das ſind hie die vier grad, und was euch abgêt dorin, werden ir de compoſitionibus finden, das iſt wie viel daran liet zwiſchen dem grad ſaturni und nenufar. item wie die kranckheiten auch alſo ſind, etlich in primo gradu, das iſt die alein durch erdiſche ding wollen curirt werden; etlich durch aëriſche, etlich durch aquëiſche, etlich durch igniſche ꝛc. alſo ſeind im leib vier element, die do machen viererlei krankheiten, drumb ſtêt der menſch in vier elementen, tanquam in matricibus quatuor. aber do heraus gehent geſuntheit und krankheiten, die ſeind ire frücht, darumb ſollen vier genera der kranckheiten verſtanden werden.

(Hoc latius de origine morborum ilech etc. ſic 4 elementa die im menſchen ſind ut matres, machen impreſſiones, exaltationes ꝛc.

de gradibus calidis.

haec procedunt ex terra:	haec ex aëre:	haec ex aqua:	haec ex igne
meliſſa,	tereniabin.	venus,	kolberg.
diptamus,		ſmaragdus,	
eruca.		ſulphur.	

de gradibus frigidis.

haec procedunt ex terra:	haec aëris:	haec aquae:	haec ignis:
nenufar,		ſaturnus,	nix,
ſolatrum,		ſaphirus.	glacies.
endivia.			

item etlich ſind bleiblich, etlich nicht, als nix ꝛc. haec in philoſophia habentur.)



VII, 390

Loca.				
	pectus	solis: thorax	ubera	corpus est compositum ex primis; externum autem est relolleum corporale.
	caput	lunae: occiput	frons	nucha vertex.
	facies	martis: buccellae	mentum, collum,	aures, oculi.
	dorsum	iovis: latera	spina.	
	venter	mercurii: anus	schia.	
	pudibunda	veneris: canna	genua.	
	pedes	saturni: cannae	brachia.	

*

1.

Examina corporea in complexionibus, viva et mortua.

1. per tempora, calida,
2. per inflationes, frigida,
3. per reuma, sicca,
4. per urinam, coagulata.

2.

relolleum est natura ultra primam; est duplex, scilicet permanens, ut in magnete, non permanens, ut in igne.

3.

Et sic in morbis relollaceis est duplex scil. de febribus et speciebus febrium, apostematibus; et sunt de permanentibus, de non permanentibus, rosea rottlauf, tartara.

4.

calida,	caro et sanguis,
frigida,	ossa, ligamenta,
resoluta,	sudor, cruor,
coagulata.	phlegma, saliva.

*

de temperatis,
de laxativis,
de incarnativis,
de confortativis, } in gradibus. VII, 392

De gradibus spagirorum.

Etlich seind temperirt und complexioniert darzu, ut gemmae.

- essentia ex terra
  - lignorum: iuniperi, hebeni, cupressi, fraxini, sandalorum.
  - fructuum: mirobalanorum, caryophyllorum, cinamomi, muscatae, cubebarum.
- extracta
  - metallorum ex: ferro, plumbo, mercurio, venere.
  - gemmarum ex: gemmis, lapidibus, mineralibus.
- essentia ex aqua
  - ex metallis: lunae, martis, mercurii, veneris, saturni, iovis.
  - ex marcasitis: cachimiae, talk, rubini, margasitae, sulphuris.
  - ex gemmis: saphiri, smaragdi, granatorum, hyacinthi.
  - ex salibus: salis viridis, vitrioli, aquae tartari, salis armoniaci.
- essentia ex aëre: nuba, tereniabin, ydech

Et sic de temperatis:

temperata in spagiricis haec sunt: aurum potabile, materia perlarum, smaragdi color.

*

in tribus consistunt omnia, scilicet	mercurio	mercurii plura sunt genera, scilicet	liquor, argentum vivum, succus, fuligo.
	sulphure		
	sale	sal, scilicet	alumen plumosum entali scissum etc.

Sic etiam in corpore proba: plura salia ex herbis fiunt, id est alkalia, quae sunt aluminosa, plura entalia, alia scissa, alia communia.
Item et sic in homine plura sunt salia, id est ex aquositate, hyposarcha, fit alumen rochum, ex icteritia arsenicus citrinus, ex hydropisi sal vitriolatum etc.
Item et sic sunt herbae, in quibus est sal materiale, id est scissum, entali.

item et in	igne aëre	id est	ergo conveniunt	melissa,	id est terra	per transmutationem in unum esse abeunt.
				mercurius antimonii,	id est aqua	
				halcyon,	id est aer	
				salamandra,	id est ignis	
				epilentia,	id est homo	

et sic de terris caeteris.

*

Was ſol anderſt in den doſibus angezeigt werden, als alein die experienz, ſo ir die ſelbig erfaren, die doſin ſezen. ſo ir aber nun das weſen erfaren habt, was es iſt, als dan erfarn, wie groß ſein eingeben ſein, und das nicht anderſt, dan als die experienz ausweiſt.

modus componendi descriptiones naturalium:
syrupi, iulep et quae similia sunt.

Ex herbis.

rec. exprimatur succus eorum et exiccetur primo lenta exiccatione in duritiem. huius succi rec. pro decoctione et succi non exiccati. trif. autem non tenent hunc modum et processum et per solem tandem decoquantur, non apud ignem.

Ex gummis si quid fuerit:

dissolvitur gummi per acetum, post distilletur in oleum et utatur in loco olei communis.

Emplastra.

<table>
<tr><td rowspan="2">rec.</td><td>cerae</td><td rowspan="2">etc. q. s., dissolve, infunde</td><td>colophon</td><td rowspan="2">deinde pulveres.</td></tr>
<tr><td>picis</td><td>gummi</td></tr>
</table>

Alia.

<table>
<tr><td rowspan="3">rec.</td><td>lithargyrii</td><td rowspan="3">bulliant, donec dissolvantur</td><td>picis</td><td rowspan="3">dein gummi</td><td>opopanacis,</td></tr>
<tr><td>olei</td><td rowspan="2">coloph.</td><td>galbani,</td></tr>
<tr><td>etc.</td><td>serapini.</td></tr>
</table>

<table>
<tr><td rowspan="4">deinde species, resinas</td><td>thuris</td><td rowspan="4">deinde radic. es mumiam, post amalg.</td></tr>
<tr><td>mastichis</td></tr>
<tr><td>myrrhae</td></tr>
<tr><td>karabe.</td></tr>
</table>

Unguenta.

Bulliant succi et pinguedines et cera, deinde imponitur gummi, deinde pulveres, deinde cerificatur secundum ordinem curandi per se, in ulcere.

Pillulae.

Non cum corpore vel substantia, sed extracta re et virtute. item et morsulae etc.

VII, 396 ## Modus concordandi.

et semper gradus curae et morbi observandi sunt.

in hydropisi concordant:

exiccantia,
tumorem exiccantia,
expulsiva humorum, aquarum cit.

concordant in icteritia:

quae pellunt salem citrinum, ut stercus an⟨imalium⟩,
quae pellunt fellis effusionem, ut vermes.

concordant in febribus:

quae mitigant paroxysmum, ut al. op.
quae purgant materiam, ut elleborus, praecipitatum, centaurea
quae phlebotomant, ut salvatella.

concordant in gutta:

quae confortant, ut aurum potabile,
quae aperiunt, ut balsamus galbani.

concordant in contractura:

quae lenifaciunt, ut oleum philosophorum,
quae extenuant, ut oleum de serpentina.

concordant in pustilis:

quae mercuriales et sulphura et salia sunt,
quae sulphuris sunt
quae salis sunt
} in substantia.

concordant in vulneribus:

quae mitigant dolorem, ut hypericon,
quae incarnant concludendo, ut oleum tartari.
quae balsami naturam habent, ut centaurea.

(terpentina cum, curatur omne ulcus.)

I.

Stomachus.

II.

cor cerebrum epar splen renes pulmo fel.

III.

stomachus — stomachus sol durch galangam behalten werden, dann im {galanga / opium} ist der eußer magen und in der balsamita und der centaurea.

medulla — die medullen werden durch medullen behalten, aber die medullen sollen in dermaßen gebraucht und bereit werden.

ligamenta — die ligamenten sollen behalten werden durch oleum terpentinum, vulpinum, und die werden also gemacht.

nervi — vesica, testiculi; matrix, intestina; dentibus, auribus, olfactus.

caro — das fleisch sol durch das eußer fleisch behalten werden, in dreierlei fleisch, scilicet carnem caulium, piscium, boum, und das sol in den weg beschehen.

ossa — die ossa sollen durch die bein behalten werden, drumb treiben ossa yliastri das podagram hin, das ist das in beinen ligt, id est in ossibus.

sanguis — sanguis sol durch sich selbs behalten, das ist durch quintan essentiam sanguinis praeparatam, als spagirica leret.

cutis — die haut sol durch glorienam gehalten werden und beschlossen, und conservirt vor dem salz und cholera.

*

VII, 398 Von den mineralibus, als von margaſitis, ſulphure und dergleichen, ſollen ir die praeparation alſo brauchen, das ſie auch reſolvirt werden. das geſchicht in etlichen durch calcination, als in talk, kakimia; in etlichen durch aqua forten, als dan durch reſolviren; in etlichen durch diſtilliren als in ſulphure; in etlichen durch ſublimiren, als in mercurio.

Nun iſt zu merken das nur éin praeparation iſt in margaſiten, die iſt durch aquaforten, und in kakimiis und talk auch nur éin, wie obſtet. aber in ſulphure zwo, ſublimatio und diſtillatio in ein öli; in calce nur éin, in die oleitet diſtilliren. und alſo geſchichts in eim ietlichen.

Und was weiter im vierten grad iſt, das iſt wie die im dritten; alein in dem, das ein compoſition iſt, heißt elixir vitae, das ſelbig ſuchen in der experienz.

Item de ſalibus iſt ein prozeß in dem weg, das du vom ſalz viriditatem herauszieheſt alſo: rec. das ſalz und diſtillirs in 24 horas durch den athanar gradum, darnach ſo wird ein grün öl do, das iſt viriditas ſalis.

Aus vitrioli alſo, aus alumine alſo,
aus den andern alſo, in der gemein.

*

[Ein deutſcher Entwurf zum

Schlußwort Hohenheims im letzten Kapitel des ſiebenten Buches der Gradus-Schrift,

nach autographiſchem Zettel.]

VII, 389 Qui cum in me debacchati ſint [vgl. oben S. 67].

Die ſelbigen ſo wider mich geſchriben haben (des ich bilicher lach dan grein) vermeinent, ſie haben mir mein libell und fundament der medicin groß geſchmecht und geſchent und mich gar undertruckt. haben nicht betracht, das ſie und die ſie gelernet haben und darauf ſie gründen und lenden, von mir uberwunden ſeind worden. nachfolgend aber iſt ire höchſte prob geweſen wider mich und allegirung: die alten, die alten habens alſo geſchriben, auf welches alter ich nichts halt, ſonder auf den grunt und geſchrift, wie ſie an ir ſelbs ſeind. und wil inen und irem anhang hiermit geantwortet haben, und acht darbei, ſie werden erlöſchen und ſchmilzen mit dem fernigen ſchnê.

B.

Aus Kollegienheften.
Sonstige Schüleraufzeichnungen
und aus solchen
Zusammengestelltes.

I.

[„Thessalus secundus“, Kolleg-Ausarbeitung zum Liber I De Gradibus et Compositionibus Medicamentorum simplicium.]

Argumentum libri primi ex collectaneis Euchopoedy de Petra cognita.

Primo libro autor noster docet cognitionem naturae rerum, variis propositis regulis. Imprimis complexiones novo modo instituit, quas ad prima duo capita refert, calidum scilicet et frigidum, quibus suam assignat latitudinem in gradibus et punctis. damnat proinde omnem doctrinam hodie receptam de quatuor complexionibus. Relolleum etiam ostendit in morbis, simplicibus, metallis, lapidibus, floribus, saporibus, quomodo scilicet hi gradus discermi possint in singulis et ad quam complexionem singula referri debeant.

VII, 345 Caput primum, de complexione, quid sit et quotuplex.

Priusquam de gradibus tractare incipiam, tanquam de maxima re et primitiva atque de certis primordiis essentiarum professionis medicae: observandae sunt complexiones rerum naturae, de quibus parum apud priscos medicos digestum et apud sectatores modernos traditum est. igitur necessarium est, hoc loco facere initium de complexionibus et gradibus et compositionibus.

Complexio una est calida, alia frigida. porro quaelibet harum ingenitam quandam diathesin habet in se, inseparabilem a corporibus suis (hoc est, sicco et humido): et de quatuor complexionibus prorsus nihil, secundum quod dixerunt antiqui. nam omne calidum est etiam siccum, et omne frigidum est humidum. neque enim calor neque frigidum sola esse possunt. itaque hae duae naturae, calidum et siccum, unum sunt, similiter frigidum et humidum, secundum quod dictum est. nunc igitur gradus facile deprehenduntur, quemadmodum scilicet unum quodque in suo gradu existit. nam gradus aut est calidus, aut absolute frigidus. si calidus, absolute siccus, si frigidus, absolute humidus. haec est natura taphnei*) iuxta naturam essentialem. huic loco reclamabunt forsan hi, qui cataractam aliquandiu in panniculis gestaverunt, in suis im-
VII, 346 maturis opusculis, de existentibus rebus in quatuor complexionibus. et sicut hi, qui cum scotomia contra rerum naturam consuetudinem habent; quatuor

*) Taphneus species terrae est, ex qua illa producuntur, quae non mutant suam naturam reverberando, calcinando.

scilicet esse complexiones, ut posuerunt, frigidam et siccam, frigidam et humidam, calidam et siccam, calidam et humidam. ex quibus isti collegerunt, frigidum adesse humido aut sicco, similiter calidum cum utrisque copulari. longissimus est error et via inter spinas**). et in hanc sententiam singula direxerunt, scilicet frigidum esse siccum, et per contrarium, calidum esse humidum, quod vere ἐναντίωσις est. hi si propius accessissent et naturam penitus indagassent in viribus suis, argumenta nostra insequentia vere medica et philosophica, propiora depraehendissent. qui dum haec quatuor intelligerent, et duo solum non esse satis, quatuor elementis falso ascripserunt, cum nihil minus quam elementa sint: id quod philosophia, medicinae radix palam indicat.

**) Allusio ad Raimundi librum, cui id est nomen „Lilium inter spinas“.

Caput secundum.

Sed ut clarius innotescant ea, quae de duabus complexionibus dixi, praecipue in errores priscorum dominorum medicorum, sic habent. quicquid in rerum natura quatuor produxerunt elementorum matrices (ut pote ex iliastes*), ex viribus archei**) primarum rerum compositarum ex tribus primis ex quibus omnia sunt producta et omnes morbi nascuntur), aut est frigidum aut est calidum. si frigidum, est et humidum, si calidum, est et siccum. frigidum habet ares in se naturam ingenitam istam, et individuam humiditatem, ubi frigidum, ibi etiam humidum: ubi calidum, ibi et siccum. nam siccitas soli caliditati inest, sicut humiditas soli frigiditati. certissima est regula ista, ubi frigidum, ibi et humidum, et ubi humidum, ibi et frigidum. et sic de calido. neque fieri potest, ut frigidum sit siccum, aut calidum, humidum. nam substantia corporea et essatum*) essentiale, res est una, et unus est ares**), ex una VII, 347
matrice non elementata. observandum est igitur, humidum quid sit, et siccum humidum

*) Iliastes prima mater est omnium rerum, ex qua omnia ortum habent, chaos; iliastes constat ex mercurio, sulphure et sale.

**) Archeus est ista vis quae produxit res, id est, dispensator et compositor omnium rerum.

*) Essatum essentiale est virtus, potentia, vis, quae

inest omni ligno aut plantae et caeteris rebus omnibus.

**) Ares iste dicitur qui forman et speciem rerum ordinat et dispensat, quod haec herba aliam habet speciem quam alia, id est, haec illam alia aliam.

***) Cherionium est ubi natura non potest alterari, sicut in crystallo indurata et non potest resolvi.

quid sit: calidum quid sit et calidum resolutum quid sit. nam inde fluxit communis error, qui vel inter medicorum principes grassari solet, de quibus tractat arrogantia Galeni. humidum duplex est, aquosum et coagulatum, ut apparet in crystallo, qui frigidus est, sed humidus licet cherionium***) suum sit siccum; sed est humidum coagulatum, exiccat enim et arefacit. nam vis crystalli et generum ex berillis, id est margaritis et de calcedoniis ut de cachimia, ut de ilech, est coagulatio salis de humiditate sua, et in administratione sua quicquid superat, transmutat et cogit in humidum coagulatum. sicut in passionibus in asclite intelligitur, et in ventosa tympanitide aut in caeteris speciebus ex hyposarcha, id quod denuo resolvitur, quemadmodum glacies, et post resolutionem istam sequitur mors. similiter et in petroleo siccum est resolutum, etiam in lentiscino, etiam in talk, plumoso, non est perinde ut apparet. nam siccitas est resoluta ad substantiam corporis sui. quare hoc loco epilogi vice definio, gradus bifariam observandos, calidos et frigidos. proinde et siccum duplex, et humidum duplex, puta siccum per se et siccum resolutum, humidum per se et humidum congelatum. reliqua quae hoc loco desiderantur, habentur in philisophia nostra de elementis et elementatis ex quatuor matricibus, de quibus agit Hippocrates noster, in aphorismis, de virtutibus naturae, contra interpretationem rhetoris Galeni.

VII, 348 Caput tertium.

Quanquam hoc loco plura dicenda erant de gradibus et compositionibus receptorum, contra Mesuaicas descriptiones et contra Lumen suum apothecariorum in tenebris, videlicet de trochiscis de alandahal seu de opopyron, quam a me hactenus annotata sunt, tamen quia apud medicae rei vel utcunque peritos spagiros (spagirus est, qui rei medicae habet experientiam) haec constant; licet sequentia sint contra Rhasim et Averroim, praecipue in Colliget et in nono ad Almansorem et in quarto ad

regem, non possum non praeterire hunc locum silentio, et ea arripere, quae hactenus falso et communi quodam errore prodita sint, de quibus erroribus noster garrit Plinius et Dioscorides in herbis elementatis, maxime autem Platearius ille, id quod ad hunc modum accipias oportet. principio summa, quae est de gradibus elementatis vel iuxta descriptionem complexionis secundum medicum Machaonem, non solum observari debet, quippe quae tantum inseruit aegritudinibus elementatis, sed ea etiam quae sunt ex mundificativis (quae conservant corpus, et illa non sunt alicuius complexionis, non curantur ex caliditate vel frigiditate, sed ex forma specifica), incarnativis, laxativis, constrictivis, repercussivis, cicatrisantibus, de facientibus in escharam (id est quae corrosivam carnem abrodit) de diaphoreticis et in id genus aliis. alia complexio est herpes, esthiomenus, alia complexio est natta, etiam in matrice rerum. prima est differentia in frigido, secunda in calido. ad hoc totum requiritur in primis plena cognitio aegritudinum, et proinde suorum uniuscuisque aegritudinis graduum. nam ad vulnera sui requiruntur gradus de non elementatis, ad ascarides gradus ut in eschara, ad guttam gradus confortationis, ad species epilepsiae gradus de specifica natura, ad cachexiam gradus qui sunt ex commixtione. neque censeo hoc loco praetereundem ad hanc perfectam cognitionem tum aegritudinum tum graduum, non modo requiri professionem medicam, praecique Hippocraticam,
sed super medicam, id est,
astronomiam, de iis Kiranides VII, 349
medicus in spagiricis (id est sua
experientia) et in speciebus
hemicraniae et pleurisis. haec
omnia longam et perfectam

(supernatura medica est, quando in medicina aut planta separatur virtus a substantia, purum ab impuro).

experientiam desiderant. erumpit autem ex hoc huius libelli scopus, non, iudicio licet exacto quis sit, ex assidua lectione. postremo si quae hoc loco de gradibus a nobis desiderantur, supra naturam ad artes spagiricas, pete ab assiduo usu id est a medico usu, quo vos omnes ablegamus ad cognoscendam virtutem in anthos, in anthera, in talk, praeterea tereniabin, postremo ad florem cheiri, id est, ad aurum potabile, quod est ultima medicina.

Caput quartum.

Antequam tamen ad gradus essatos ipsos perveniamus, observandus est canon Hippocraticus et observandae sunt regulae de

gradibus in rebus complexionatis, et in morbis tam particularibus quam universalibus, sed nihil ex Averrois Colliget, neque ex libellis Elhavi iuxta descriptionem Rhasis. nunc ad materiam, qua videlicet ratione gradus tum intenduntur tum remittuntur. principio igitur observabis hunc modum, quod singulare argumentum est in gradibus naturalibus, est specialissimum argumentum in gradibus morborum. nam rosa habet gradum et anacardi et nebulgea (id est est, tereniabin) et gradum habent tussis et peripneumonia (id est apostema in pulmone) et chison (id est repletio pectoris) et pleuritis (id est apostema acutum) etc. de elementatis autem ex elemento et ex matricibus primarum rerum id est de liquoribus, de salibus et de sulphureitatibus, talis est modus. quicquid est ex elemento terrae, primum gradum occupat, cuiusmodi sunt herbae et radices et arbores, ut anthos, ut tereniabin etc. similiter quicquid ex aëre fit, cuiusmodi sunt de matricibus, ut columbae, ut halcyon, ut ilech, ut pestis vel ephemera, etiam causon, existit in secundo gradu. quod autem ex elemento aquae gignitur, possidet tertium gradum, ut sunt genera metallorum et marcasitarum, ut salis et aluminis (male scripsit Albertus Magnus de gradibus, praecipue in generationibus metallorum, et Thomas Aquinas cum eo) scilicet
VII, 350 ex parte mercurii et sulphuris, in quibus non est res pri;ma etiam Avicenna de mineralibus istius opinionis. haec sunt in tertio gradu, videlicet plumbum, topazius, minium et flores de saturno et caetera genera gemmarum et perspicuae generationis et diaphaneitatis. sed quae ex elemento ignis descendunt, scil. ex matrice sua innata, ut est crystallus et genus berillorum, de quibus errores sunt apud Anglicum Bartholomaeum, etiam apud cunctos monachos physicos; et nix et glacies et fulgur, haec occupant quartum gradum et vendicant eum, sive calida sive frigida. et sic de sensatis. quidquid est ex elemento terrae, ut est microcosmus, ut boves, observandum, idem esse cum elemento suo, et rana et sperma eius cum elemento aquae, idem et vultur et aquila cum elemento aëris idem, et sic de salamandrinis speciebus quartum gradum ignis refer. et superfluitates istorum animalium, ut est rebis, ut est realgar (realgar est mercurius creatus ex stercoribus hominum) et similia. nam quae ex terra, in primo gradu, quae ex aëre, in secundo, quae ex aqua, in tertio, quae ex igne, in quarto. verum qua ratione aliud alteri praestet, in sequentibus patebit.

Caput quintum.

Porro ut in suis punctis clarius innotescant gradus, praesens sume exemplum, licet sit contra Plinium et Platearium. quemadmodum gradus qui sunt herbarum, in quatuor gradus hactenus divisi, sic quotquot sunt ad primum gradum referuntur, neque tamen id ipsum ex aequo. duplex est enim natura elementorum, frigidata et calidata, quia in elemento non est complexio. complexio est in elementatis; elementa sunt tantum matrices. nunc ad propositum. aliud plus intenditur alio, sicut cachymia et nefros et similia genera marcasitarum, per principia scilicet, per media et per finem; et hoc ita, ut, quicquid ex elemento terrae descendit, in primo gradu maneat, neque extra eundem collocetur. nam apud priscos medicos et nostrates nenuphar, camphora, calcedonius, quartum gradum occupant, et saturnus et veneris proles, et quae simplicia lunae apud vos tertium gradum occupant frigiditatis. et saturnus et proles martis siccitatis secundum gradum vendicant, et male apud physicos, quia VII, 351
saturnus, nenuphar in frigiditate sua fere octo gradibus praecedit, quare ad eosdem gradus nunquam collocari possunt. nam alia matrix est saturni, alia nenupharis, alia ilech, alia fulguris. licet quidquid hic in secundo gradu existit et in tertio vel in quarto. si ex elemento terrae, primi est, si ex elemento aëris, secundi (quid ad nos errores priscorum medicorum, de quibus etiam Hippocrates Cous princeps prorsus nihil scripsit?) et sic quartus punctus quatuor gradibus sublimior est ultimo primi gradus et in tertio gradu similiter est iudicandum, quod non est contra sensum Hippocratis. merito igitur et ex praecepto Hippocratis et luminis naturae, Serapionem et Dioscoridem et Pandectarum autores cunctos errasse dicimus, qui camphoram, nenuphar et spermata animalium et alumina et entalia genera posuerunt in unum gradum, ex quibus erroribus descriptiones Mesuaicae et Sillanae atque boni Cartusiani patris Drusiani, verus ac certus gradus contra morbos suos dispensatus, nullo pacto in receptis depraehendi potuit, de quibus copia apud Almansorem et apud caeteros empiricos, id quod in sequentibus modis de compositionibus indicabitur.

Caput sextum.

Sed ut peculiariter habeas tum puncta tum gradus eorum, quae calorem inducunt, nota de his et de exceptis, de gradibus et forma, praecipue contra Joannem de Rupescissa in suo coelo

empirico tertii libri de gradibus. quidquid vel cinerem vel calcem vel vibrum conficit, in quarto gradu ignis esse ut ignem, ut aethneos, et inter morbos, ut est herpeta mordax, ut furens herpes, prunus (id est, ignis S. Antonii, kalt brant), persicus (id est heiß brant) et id genus. sic etiam quicquid mordicus offendit et in escharam (id est corrosionem) coniicit mortalem, sicut est aqua mercurialis et genera aquarum fortium et genera de sublimatis, calcinatis, ut est colcothar, ut sunt genera vitrioli, genera arsenicorum et salis armoniaci correcti, et auripigmenti, caeteraque id genus alkali. quod autem ad virtutes horum attinet (etiam divi Raimundi Lullii sententia est in ombinus operibus suis Raimundinis, etiam doctissimi Arnoldi de Villanova mentio). quibus alia aliis praestent, punctorum est, non graduum. de iis tractat et Joannes de Rupescissa, non medicus, sed monachus, contra genera morborum. praeterea quidquid efficit cicatrices aut vesicas de specificis, vendicat secundum gradum, cuiusmodi sunt radices de rapis et flammula, cantharides et meloech et id genus alia. flammula enim, etsi in primo gradu sit, tamen alioquin secundum affectat, quia species salis in rebus cicatrisantibus eo redigit flammulam, ut modo non conferatur ad primum punctum secundi gradus. postremo quidquid calefacit (et est ex sententia Hermetis), neque tamen praedicta signa attingit (scil, de prunis, de persicis et esthiomenis) ut zinziber, ut cardamomum, cubebe, abrotanum, caeteraque id genus, in primo gradu existit, una cum punctis sublimioribus et inferioribus. observandum autem in hac regula gradus pro natura et ratione elementorum, ut in praedictis capitibus de matricibus, sed extra illa in regulam praesentem concludi, et est de indiciis Raimundi Lullii, et id ipsum hac ratione. quia praesens regula de tribus primis est sumpta, in quibus vis generationis et rerum et corporum per sulphur, per liquorum et per salem est, contra sententias Alberti et Thomae, quae in sale, quae in mercurio, denique in sulphure praecellat. quare hoc loco

VII, 352 Sal armoniacum est cum est compositum ex urina et fuligine.

Alkali est sal extractum a calce et cineribus.

Sal armoniacum et auripigmentum sunt fumi metallorum.

Auripigmentum artificiale et naturale; artificiale fit per fuliginem et ex vitellis ovorum. naturale ex tribus primis, id est sulphure, sale, et mercurio

prima cautio est, ne regula praesenti in aegritudinibus elementatis utamur, sed ab extra. sunt enim non nisi excerpta quaedam ex his morbisque inserviunt, quos per tres primas secundum textum sanare oportet, de quibus expertissima mentio est apud egregium Albucasim in canonibus de cauteriis, et est mentio nostra.

Caput septimum. VII, 353

Sed ut simul habeas gradum frigidi, praeter id quod elementorum est, sic accipe. quicquid congelat, quartum gradum frigiditatis occupat, cuiusmodi sunt quae ex elemento ignis gignuntur, genus diaphani et gemmarum, ut crystalli, calcedonii et genera similium. quicquid autem infrigidat (ut communi vocabulo utar) et neque spiritum vitae offendit, administrato in sua dosi remedio, ut sunt narcotica, anodyna, stupefactiva, opiata, somnifera et spermata ranarum et serpentum, etiam cicuta et sophia, tertio gradui subiiciuntur. quicquid etiam humores congelat, ut in superfluitatibus, ut in morbis non elementatis, ut berillus et carniola: eundem tertium gradum vendicant. quicquid autem calores, qui praeter naturam sunt, extinguit et paroxysmos sedat (sicut sunt ista, nebulgea, somnifera, laudanum, lignum balsami, xyloaloes et similia genera) sicut sunt medicamina in febribus, in morbis acutis et peracutis, in apostematibus internis, hoc simplex in secundo gradu existit. postremo, quidquid non sinit morbum in paroxysmum erumpere, primi gradus est, sicut est phlebotomia, ventosa, pharmacum et alia genera laxativa. haec regula non multum abhorret. ab ea quae est de calore; habent enim diathesin secum in praedictis naturalibus. quicquid autem gradum habet qui est ex elementis, id ipsum etiam porro manet iuxta praescriptum, una cum praesenti gradu, ita ut iam geminus gradus et duplex natura fiat. operatur autem non, nisi pro natura et ratione elementorum.

Caput octavum.

Praeterea observanda est regula de coloribus, qui simul indicant naturam rerum siccarum, ut in septem metallis et floribus metallorum. crocus martis vel flos calidae naturae est et ante transmutationem suam frigidae, et tres primae in generationibus metallorum nullius complexionis sed temperatae. centaurea quae est rubea et calidae naturae, lilium quod est candidum ideo frigidae naturae. neque est contra Hippocratem nostrum,

sed ex coloribus qui extrinsecus sunt, nihil est certi definiendum
VII, 354 nisi in hunc modum. rosa rubea existit et papaver, et frigidae naturae sunt. ratio est narcotica, alias innata natura sua est calidum. anthera autem delitescens in rosa non est stupefactiva sicut extremitates florum, et est in virtute sua calida, nec est attractio sed generatio. praeterea ubicunque est flavum in flore rubeo, illic etiam existit calor. sed calor est de cicatrisantibus; ipsa naturade frigido est. in aliis floribus similiter iudicandum. porro sunt flores, qui etsi natura calidi appareant, tamen frigidi sunt, inter quos est lazurium, minium etc, etiam de floribus veneris. alii natura frigidi, cum calidi sint, cuiusmodi sunt cuprum, talk rubeum et extracta cachimia et chimolea. ad harum rerum cognitionem sequentem regulam nota. quicquid est viride, fuscum simul atque in commixtione ex corpore exceptum, existit calidum, item corpus sub quo colores delitescunt. argentum ex sui natura frigidum est et frigidi colorem servat, nam ad finem in colorem lazurium abit. mars vero natura est frigidi coloris et in calidam naturam se ipsum transmutari sinit, nihilominus tamen vim atque adeo virtutem universam propriae naturae servat. atri colores nullius naturae sunt, nihil etiam aliud sunt praeter sulphur quod est exustum, sub quo nihil delitescit prorsus quod est elementorum. quidquid autem est candidum, lividum, nigrum, hyacinthinum, frigidum est, reliqui colores sunt calidi.

Caput nonum.

Quicquid autem est in ipsa natura variegatum, in una natura consistit, puta in ea, quae est coloris principalis et siccum versum in coagulatum. quicquid existit pingue vel sub crassa forma, non humida, ut portulaca et crassula, frigidum est, etiam humidum coagulatum, et omne medium, inter humidum et coagulatum. hoc etsi viridi insit, tamen viriditas illa in frigidam naturam vertitur, quia colores non habent iudicium in axungiis. et omne mucilaginosum, ut de seminibus psillii et citoniorum et foenugraeci, aequalis est naturae sicut in ponticis, et quicquid est aridum, induit naturam calidam, si est cum cras-
VII, 355 sitia ut crassula. praeterea quidquid est ex sulphure, mercurio et sale, in calidam et frigidam naturam cadit, et id ipsum pro ratione trium primarum. omne quod urit, sulphur existit et calidae naturae est, ut patet de camphora. pinguedo camphorae calidissimae naturae est et camphora per se, salis naturae, cum

parvissima complexione mercurii. quicquid autem in sublimationem, seu in destillationem, seu in reverbeationem, seu in calcinationem abit, calidam admittit naturam. sicut in aquis regum, sicut in oleis de colcothar, de tartaris et similibus. quicquid se ipsum resolvit, aut ex cineribus alkali est, sive calcis, sive tartari, sive clavellatorum, sive anatron, calidum existit. porro quicquid austerum est, acetosum, stypticum, habet virtutem calidam ab extra, et frigidam in corpore suo, ut sunt ribes, ut fructus ex berberis, ex acaciis, ex balaustiis, et ex similibus. omne dulce, amarum omne calidam naturam induit, ut est gentiana, polypodium, amara dulcis, nisi prioribus regulis subiiciatur, per suam commixtionem supervenientem ex prima generatione. quod vero cutem exiccat, calidum est, ut omne leve aut spumosum. quod autem constringit, frigidum est in substantia, sed in virtute sua constrictiva calidum. si velis ex odoribus suis iudicare, nihil est quod certi definias, nisi quatenus eandem naturam cum corpore servant ex viribus trium primarum suarum, ex quibus cadit omnis complexio, quia complexiones de generatione sunt, sed natura naturata ab aevo.

Caput decimum.

Porro observandum est, quasdam esse res ultra formam specificam et essentiam complexionatam, in quibus praeter eos, qui naturales sunt gradus, bifariam delitescunt, et id ipsum ex tribus vel duobus corporibus, ut in generationibus metallorum et gemmarum et zynetorum, in hanc sententiam.

Mercurius inter metalla summus est et corpus rerum substantiarum in quatuor elementis. habet etiam peculiarem quandam naturam in se, frigidam et calidam, neque potest auferri ab eo, quia mercurius est prima materia argenti vivi. iam si inde generatur metallum, videlicet ex mercurio corporali per transmuta- VII, 356
tionem archei in ferro aut plumbo, auro aut argento, aliam acquirit praeter has naturas et novam complexionem sine corruptione primae complexionis. et sic duae naturae uni substantiae inerunt, ex propriis mercurii viribus cum concordantia sulphuris et salis. quare plumbum porro mercurii vice erit vel argentum vel aurum. si plumbea natura vel martialis, vel venerea, quam una concepit, accomoda fuerit rebus tuis pro descriptione receptorum ex aequo. similiter iudicandum est de stanno, argento, ferro et cupro, quia in corpus suum redeunt per Raimundinam praeparationem in primam naturam suam, et in

hunc modum in gemmis natura liquoris permanet in sua natura. quia omnis liquor est mercurialis, et in mercuriali natura. topazius est de ferri generatione, et non est complexionis istorum. smaragdus est de generatione cupri ⟨et istius complexionis⟩ adamas de generatione iovis, saphirus de generatione argenti, carbunculus auri, rubinus granati, hyacinthus, amethystus, chrysolithus et similia genera diaphanorum sunt de complexionibus et generationibus plumbi. marcasitae et genera cachimiae sunt de prima materia solis et lunae, ut talk, cinetus, de generationibus ferri, stanni et cupri et gemmae in aluminibus. iam si fuerit coagulatus liquor in gemmam, duplicem naturam ex aequo induit, quia denuo reducuntur in primum liquorem, saphirus in mercurialem et luna in mercurialem, et est prima materia lazuria. sic etiam de quibusdam lapidibus communibus iudicandum est, ut dupha etc. etiam in herbis mercurialibus quibusdam similis natura inest. quare lege et relege omnes artes experimentatorum et medicorum, et revoca denique ad experientiam perfectam, quidquid est de natura rerum proditum memoriae. at ita revoca, ut iam non opineris, sed exacte singula cognoscas. nam in iis verus et certus physicus aut medicus delitescit.

II.

[Schüler-Aufzeichnungen im Kolleg De Gradibus, zum ersten Buche.]

In caput primum. VII. 373

Podagra ⟨est⟩ fluxus phlegmaticus, generatus ex humoribus ⟨aut⟩ ex humido coagulato, aut ⟨ex⟩ sicco resoluto: et sunt eius species, chiragra, schiatica, arthetica, genugra.

⟨Cura istius est duplex, pharmacialis una, altera elementalis.⟩ VII, 374

Pharmacum contra podagram.

Rec. liquoris mercurii praeparati scrup. 1,
essentiarum hermodactylorum,
foliorum hellebori, ana drachm. 1;
dosis grana 7.

Cura elementalis est ista ab extra: in podagra ex humido coagulato.

Rec. olei ex colcothar, ex tartaris
ex mumiis ana unc. 1;
distilla secundario, reduc ad formam unguenti.

Cura podagrae ex sicco resoluto.

Rec. oleorum de camphora
de ranis ana unc. 1;
reduc in praeparationem, est in modum balsami.

Cura abdita in podagra indurata ex coagulato vel resoluto.

Rec. talk ex realgar, ex cantharidibus,
ex clavillis ana unc. semis;
fiat apertorium secundum artem.

In caput secundum.
Gutta.

Paralysis est materia de resoluto sicco aut de resoluto coagulato, a liquoribus capitis ad nucham descendens. species eius sunt apoplexia, paralysis, consumptio, id est, schwintsucht, tremor particularis, ethica, id est consumptio unius artus, phthisis.

Cura guttae ex resoluto sicco.

Rec. extractionis lavandulae,
spicae ana unc. 3,
de floribus cheiri, **gelbfeilken** unc. 3,
VII, 375 axungiae de mumia,
de medullis humanis unc. 1 semis;
reduc ad formam.

Cura guttae ex resoluto coagulato.

Rec. extractionis de piperibus,
cardamomis, castoreis,
anacardis ana unc. 1,
olei correcti de lauro, de anetho ana unc. 1 semis,
olei de nuce muscata unc. semis;
reduc ad formam.

Tympanita est consumptio materiei suae, conversa in ventositates et non mobiles.

Summum eius medicamen cuminum extractum aut liquor ex floribus tapsi.

In caput III et caput IIII.

Medicina quae lapidem liquefacit.

Rec. de scorpionibus drachm. 1,
lapillorum cancrorum,
radices aquilegii ana drachm. 2,
berilli perspicui unc. 1;
fiat mixtura cum alcohol vini et pinguedine, fiatque inde oleum, **tücher dorin genezt und uber die lenden gelegt.**

Rec. tartari destillati, seminis foenugraeci,
psillii ana drachm. 2,
berilli praeparati drachm. 7;
fiat pulvis. dosis a drachm. 2 ad 3.

Rec. corallorum alborum unc. 1,
magnetis drachm. semis,
haematitis ad pondus omnium;
fiat pulvis. dosis scrup. 1 in vino albo.

In caput sextum.

Herpeta mordax, est ulcus mercuriale, ex resolutis salibus generatum absque requie cum continuis doloribus. species sunt ulcerata, cancreta et esthiomena. cura est in extractionibus

contra calorem, sicuti in capite de panaritio (id est, **der wurm**) et post extinctionem sequitur caput de cura ulcerum.

Sic: rec. spermatis ranarum unc. I, VII, 376
camphorae drachm. I,
ileoch unc. I semis;
reduc ad formam.

Furens herpes est ulcus mortale, per annum consumens carnem et os et de confiniis suis. cura est sicut in herpeta.

Prunus est ignis mortuus, rapiens membrum et vitam, natus ex incensione trium primarum. cura est de locustis ebeni.

locustae, extremitates arborum.

Persicus est ignis ardens sine substantia elementi; convertit membrum in carbones et cineres. generatio eius est ex sulphureitatibus naturae, cum materia de liquoribus.
cura eius duplex,
ante paroxysmum et post paroxysmum.

Prima cura.

Rec. olei de ileoch,
de conferatis,
de nigrestis ana q. s.;
reduc ad formam.

Secunda cura.

Rec. gummi opopanacis, bdellii,
serapini ana unc. 4,
colophoniae unc. 6;
reduc ad formam.

Auripigmentum est etiam duplex, artificiale, fit per sulphur, naturale ex tribus primis.

Morbus ex elementis, ut est persicus, ut pruna, herpes, pleuresis, pestis, ex elemento ignis sunt, scilicet caliditatis; sed morbi elementorum frigidorum, ut species hydropisis, guttae et similium.

cura eorum est ex elementatis, sicut per compositum.

Ad morbum calidum.

Rec. rubinorum, granatorum ana gr. ss.
alabastri gr. iiii.
ex berillis gr. ii.

VII. 377 Ad morbum frigidum.

Rec. olei de petris, de spiritus salium ana drachm. 5; reduc ad formam.

In caput septimum.

In quarto gradu frigiditatis sunt crystalli, calcedonii et similia.

Narcotica, anodina etc sunt ista: iusquiamus, cocculae elephanti, papaver, mandragora et similia.

In tertio gradu sunt ista: nebullia, somnifera, laudanum, lignum balsami, aloës et similia.

In primo gradu ut est essentia solis, topazii, de corallis, de ossibus ex corde cervi.

Cura in praeservatione ad primum gradum.

Rec. sanguinis destillati, croci martis; reduc ad formam.

Pro secundo gradu de receptis in forma frigida.

Rec. essentiarum agresti de acatiis, de minio vel lithargyrio, de anatron; reduc ad formam.

Caput octavum.

Cognitio complexionis est duplex, scilicet per colorem et formam.

Per colorem est demonstratio caliditatis vel frigiditatis.

Per formam, sicci resoluti vel humidi coagulati.

Porro per colorem sic. quicquid est de rubeo, de viriditate, de citrinitate, id est, **gelb.** caliditatis est.

Quicquid est albi vel lasurii, id est, **blau**, frigidi est.

Per formam: quicquid est sicci resoluti, aut res humida coagulata vel substantia composita.

Caliditatem tollunt opiata, id est **entſchlafent,** anodyna, styptica, ut in rosa, in papavere rubeo, in lolio, in plantagine, acetosa, ribes, id est, **ſanct Johanns treublin** et in berberis **driſpiz erbſelen.**

Frigiditatem tollunt pontica, **was beißet wie pfeffer oder neſſel,** amara, cicatrisantia: ut corrosiva, abstersiva, laxativa, ut in cardamomo, in leucopipere, melones, botin, turbit, her-
VII, 378 modactylis, arsenico, realgare, limac. et similibus.

De transmutationibus notandum de iis in quibus est calor non fixus. ut in mercurio, saturno et in iove et in aliis mineralibus indicium est natura secundum transmutationes. vel pri-

mus color non est volatilis sed permanens. sol aurum est, luna argentum, venus **kupfer.** flos aeris, **ſpangrün.** color compositus est de natura frigida.

Forma est duplex, sicca et humida, et sicca est duplex, id est sicca et resoluta. humida est duplex, scilicet humida et coagulata, **was geſtêt wie ein galred,** scilicet mucilaginosum **ſchleimig,** viscosum **zê, miſtel,** bituminosum, humidum coagulatum, ut sunt semina psillii, foenugraeci. omne crassum lubricum, id est ut endivia; liquosum, id est ut nenufar; humidum, id est per se, ut crassula, portulaca, lactuca, barba iovis. omne siccum accidentale siccum, humidum coagulatum est, ut est ferrum, plumbum, crystallus, cacedonius etc. gemmae in lingua sunt explorandae, si in ea manent frigidae. omne diaphanum id est perspicuum, fusile, ex humido coagulatum est. omne succosum arefactivum. siccum resolutum est, ut salvia, anthos, mentha etc. omne ardens, siccum coagulatum, apparens in forma axungiae (**unſchlit**) ut arvina, pinguedo, gummi, resina, medulla. omne ardens frangibile integrum siccum est, ut colofonia id est gummi, pix, sulphur. omne ardens aquosum, siccum resolutum est, ut vinum ardens, aqua nitri, phlegma sulphuris.

Variantia de natura ad aliam sunt ista. calces fixae ex metallis, ex gemmis, ex lapidibus, ex lignis, ex herbarum generibus. calx veneris **ſpangrün**; calx mercurii, mercurius praecipitatus; calx lunae, **laſur**; calx solis.

Ex gemmis. recipe sulphuris et gemmarum ana, fiat stratum super stratum. calx lignorum, id est cineres, item sublimata, id est **was reucht und ſich oben anhenkt,** ut fuligo, arsenicalia, mercuriala et ex his similibus. item destillata omnia sunt calida. sic calcinata et reverberata.

III.

(Weitere Schüleraufzeichnungen zum 1.—5. Buche.)

VII, 357 Iliastes est prima materia omnium rerum, constatque et positus est in hisce tribus primis, sulphure, sale et mercurio; ex his omnia actum habent.

Archeus vis est producens res ex iliaste, ut archeus sit dispensator et compositor omnium rerum.

Ares qui disponit naturam, florem, caulem, radicem in essato suo, ut scilicet res quaelibet habeat speciem peculiarem ab aliis differentem, alioquin esset archeus.

Matrices rerum quatuor sunt, quas vocamus elementa, ignis, aqua, aër, terra.

Cherio est accidens elementale, scilicet, caliditas vel frigiditas rei.

Cherionium ergo est, ubi non potest alterari natura, sicut crystallus est induratus, et non potest resolvi et sic de aliis.

Relolleum est triplex, incorporatum, innatum et momentaneum. incorporata relollea sunt omnia mercurialia, videlicet mercurius per se, mercurius sulphuris, mercurius salium.

Innata sunt ex tribus, scilicet consolidativa, mundificativa, confortativa.

Momentaneum relolleum est mors. est emin improvisum relolleum cum tinctura velocissima.

Iliastis divisio duplex est, scilicet vitalis et formalis. vitalis quadruplex est, ignis, aquae, aëris, terrae, et suum quintum esse, corpus physicum, hoc est, animal quodcunque, maxime autem homo.

In igne septem planetae, in aqua septem metalla, in terra septem herbae, in aëre septem tereniabin, in animalibus septem membra principalia.

VII, 358 Iliastes formalis item quadruplex, ut testa, sphaera, galaxia, zodiacus, et sunt ipsius ignis.

Aqua, lutum, arena, synochus, et sunt aquae; terra, lignum, semen, fungus, et sunt terrae. quatuor ilech, et sunt aëris. ipsius iliastis, cutis, ossa, caro, ligamenta, et sunt quinti esse.

Aegritudo duplex est, futura et accidentalis. de futuris morbis sunt omnes febres praeter quotidianam. de accidentibus sunt species hydropisis, icteritia, colica. omnia apostemata externa futura, ut **bluotgeschwer,** reliqua sunt ulcera, non apostemata.

In futuris morbis descriptio diaphoretica.

Rec. alcool vini correcti mensuras 2,
mellis mensuras 2 vel libr. 2,
zinziberis unc. 4,
theriacae, mitridati, tripherae ana unc. 1,
specierum bezoardicarum unc. semis;
reduc ad formam.

Descriptio ad morbum ex accidente.

Rec. mastichis, aristolochiae rotundae,
liquiritiae, angelicae,
savinae ana unc. 2,
terebinthinae, alchimillae, lavandulae,
costi ana drachm. 3,
chymoleae drachm. 7; reduc ad formam cum saccharo tabarzed.

medicamenta elementata ad morbum terrae.

Rec. de liquiritia,
centaurea,
melissa ana; reduc ad liquores.

Contra morbum aëris.

Rec. tereniabin unc. 2,
gamandreae unc. semis,
cichoreae unc. 1 semis; reduc ad formam.

Contra morbum aqueum. VII, 359

Rec. alcakengi, zinzib. ana unc. semis,
lavandulae,
peucedani ana unc. 1; reduc ad formam.

Contra morbum igneum.

Rec. de flore anthos, croci,
centaureae ana; reduc ad formam.
elementum ignis est firmamentum coeli.

Ad aegritudinis relolleaceas.

Contra hydrophorbiam.

Rec. olei de serapino opopanacis bdellii ana unc. 2,
mastichis clarificati unc. 2; reduc ad formam.

Ad nattam.

Rec. ileoch drachm. 2, opiandri unc. semis,
liquiritiae, harmellae, cicutae ana unc. 1 semis,
olei de camphora, nenuphare unc. 2;
deduc ad formam.

Ad omnia vulnera corporis, distillatio.

Rec. tartari calcinati,
antimonii ana drach. 4; reduc in flores, superfunde vini ardentis drach. sem. et distilla per alembicum.

Constrictivum ad morbos dissolutos.

Rec. florum croci martis drach. 1, boli coagulati drach. sem.; secundum paroxysmum.

De repercussionibus cicatrisantibus.

Rec. piperis utriusque, cubebarum,
cardamomi, anacardiorum ana unc. sem.
de rapis ex flammula,
axungiae, meches ana qu. s.; efforma.

Attractivum maximum in ulceribus.

Rec. bdellii, serapini ana unc. 1,
thuris, mumiae ana unc. 3,
cerae lib. 1,
colophoniae unc. 6; reduc in emplastrum.

VII, 360 Diaphoreticum theriacale contra pestem.

Rec. alcohol vini correcti lib. 4,
theriacae bonae unc. 6, myrrhae unc. 10,
specierum descriptionis Saracenicae unc. 4; efforma.
dosis est ab unc. 1 usque ad duas cum vino vel aqua maioranae vel melissae.

De cura morborum ex forma specifica.

Primi gradus medicamina valent contra ascarides, lumbricos, vermes.

Rec. herbae perforatae, betonicae ana Manus 5,
trochisci de agarico drach. 1,
myrrhae drach. sem.; reduc ad formam.

Secundi gradus medicamina valent contra epilepsiam cum speciebus, et est morbus inclusus ex acetositate salis naturae, transversus per paroxysmum naturae in paroxysmum morbi.

Secundi gradus cura.

Rec. aquarum vitriolatarum cum correctione spagirica drach. 1; alcohol vini correcti drach. 3; reduc in potum. dosis grana 7.

Tertii gradus cura.

Rec. alcohol vini lib. 1, savinae, asplenii;
calamenti ana unc. 1, macis, croci ana drach. 2;
reduc in aquam per alembicum.
dosis ab una gutta usque ad quatuor cum aqua arthemisiae.

Medicinae quarti gradus.

Anthos, medicina est extracta ex perlis a corpore suo.
Anthera, medicina extracta ex hyacinthis.
Lapis physicus de prima materia.
Aurum potabile, hoc est oleum auri sine corrosivo.
Tinctura, est quinta essentia de microcosmo.
Elixir, medicina fermentata de septem metallis.

Compositio in quarto gradu in fine vitae.

Rec. olei de cheiri gr. 4, de anthos gr. 6,
de anthera gr. 3; reduc in potum. dosis gr. 5.
vel 12 cum aqua vitae.

Resolutio coagulati. VII, 361

Reduc coagulatum in alkali et alkalisatum reduc super porphyrum usque in destillationem.

Coagulatio sicci resoluti.

Reduc siccum resolutum in flaccum vitreum, fiat stratum super stratum cum calce viva usque ad mensem.

Praeparatio sulphuris.

Rec. sulphuris,
olei mumiae ana lib. sem.; reduc in arenam.
distilla per alembicum, et exibit oleum album, et est maxime frigidum; et rubeum, et est maxime calidum.

Spermatis ranarum praeparatio.

Reduc sperma in destillationem solis, dein distilla per alembicum.

Camphora, ut in caliditatem transeat.

Rec. camphorae unc. 2, salis communis unc. 1, salis gemmae unc. 1 semis,
olei amygdalarum unc. 7; reduc per alembicum.

Corallorum praeparatio.

Rec. liquoris coralli unc. 1, salis gemmae,
anatron ana unc. 1; reduc ad formam secundum alembicum.

Oleum iuniperi, cupressi, hebeni sic fiat.

Rec. ligni lib. 1, reduc in phiolam, distilla per alembicum, distillatum rursus distilla per balneum maris, arenae et ignis.

Terebinthinae sive botin praeparatio.

Rec. botinae lib. 4; reduc ad arenam, ab arena ad ignem, et exibit album, rubicundissimum et tenacissimum; estque balsamus ille de quo Archilaus in septimo primae distinctionis.

Gummatum praeparatio.

Reduc per arenam post putrefactionem mensis physici; vires eius sunt ut supra.

VII, 362 Cura cancri.

Rec. lithargyrii calcinati per acetum,
de spiritibus realgar cinabrii triti ana unc. 4 semis,
chymoleae, saturni,
martis ana drach. 2; reduc ad formam.

Cura anthracis.

Rec. ileoch, oleum de camphora,
liquiritiae, solatri ana; reduc ad formam.

Cura ignis persici.

Rec. aceti per se unc. 4, camphorae unc. 1,
vitrioli unc. sem., aluminis de rocha drach. 2;
reduc ad formam.

Sulphuris liquor albus valet contra panaritium, ulcera, estiomena, herpeta, prunam, persicum ignem, et apud antiquos lac philosophorum dicebatur.
Sulphuris praeparati liquor rubeus, valet in membris paralyticis, contractis et consumptis et similibus.
Omne destillatum semper unius puncti superioritatem obtinet, ultra primum.
Oleum plumbi, **gesotten bleieschen.**
Acetum camphoratum res est frigidissima.
Tereniabin dicitur **tron,** cadens in vere vel aestate, et mane invenitur in foliis arborum, cuius species est manna.
Ilech, lapis est ad scindendum facilis; differt enim ab amethisto, electrum, centorphe.
Idestrum sine composito non est.
Talk metallum est quoddam, **schiffer seu kazensilber.**
Atramentum prope colo, quo calciatores utuntur.
Nebulgea, ex nebula creatum est.
Callena, species est salis petrae.
Realgar, mercurius est ex latrinis extractus.
Electuarium dulcium rosarum, rob vero acetosarum et rob de ribes.
Lapis lazuli quidem per se est **blaufarb,** sed non est in eo color tingens.
Gluten, aliud dulce non salsum, vulgo **glitwasser,** estque humor nutritivus.
Balsamus item nec dulcis, nec amarus est, sed gluten temperatissimum. VII, 363
Tenacitas glutinis, resina mineralis est, ut terebinthina arboris suae.
Spagirus dicitur, qui singulas corporum substantias, purum corpus ab impuro, separare novit, habetque rerum experientiam.
Substantia vitae et spiritus vitae idem sunt.
Omne metallum mercurius est coagulatus.
Complexiones rerum aut calidae sunt aut frigidae, in universum porro quae calidae sunt, etiam siccae. sic etiam quae frigidae sunt et humidae, etiamsi non nunquam caliditate siccitas resolvi potest, ut in petroleo; et in frigiditate humiditas coagulatur, ut in crystallo.
Gradus rerum quatuor sunt, iuxta ordines matricum. nam quae ex terra, primi sunt gradus, quae ex aëre, secundi, ex aqua tertii, ex igne quarti gradus sunt. porro qua virtute sin-

gulo quoque gradu, seorsum aliud alio vincitur; punctorum est, non graduum.

In caput octavum libri primi.

Complexionum cognitio duplex est, per colorem scilicet et per formam. per colorem denotatur caliditas et frigiditas, per formam demonstratur siccum esse resolutum et humidum coagulatum.

Color citrinus, rubeus, viridis, caliditatem, designant.

Color lazurius, albus, fuscus, frigiditatem designant.

Caliditatem tollunt haec quae sequuntur; opiata, anodyna, styptica, acetosa.

Frigiditatem tollunt pontica, amara, cicatrisantia, corrosiva, abstersiva, laxativa.

Caliditatis et frigiditatis signa facile apparent, sicut et humiditatis et siccitatis, ex iam dictis in rebus elementorum. vix autem relolleacea sola experientia addiscitur, sicut in hypericone, a prima quidem natura habet, quod calida est et sanat, sed relolleacum hypericonis accidens, quod sit vermibus inimica herba, quando quidem pueris vermes habentibus, si a collo suspendatur, omnes expellit, sicut in caseis vermicularibus videre licet.

Sic in quolibet confortativo, non est curandum, calidane res sit an frigida, sed arcani vis consideranda.

VII, 364 Oleum hypericonis cura vulnerum optima est.

Hyposcyamus synocham curat.

Item melissa omnes virtutes corporis restaurat, tollitque podagram.

Diaphoreticum, id est penetrativum, quod penetrando curat.

Sal ammoniacum, compositum est ex urina et fuligine.

Radices de rapis sunt radices de flammula, nam per se tantum flos est flammula.

Auripigmentum duplex; naturale ex tribus primis, artificiale ex sulphure et vitellis ovorum.

Serpentina excellentem habet in se virtutem mercurii.

Ulcera omnia nascuntur ex resolutione salium, quae omnia sicut et apostemata per mercurium ut curentur oportet. eius tria sunt genera, metallorum, herbarum et resinarum.

Colloquintida in se certam tincturam habet, estque in quarto gradu. bona purgatio omnium humorum, (modo eiusdem sint

gradus) sed morbum secundi aut tertii gradus minime purgaret, tolleretque secum partem suam ab intestinis. et sic quoque dicendum de aliis.

Simus, id est gilla **oder gill.**

Vitriolum purgat in quarto gradu omne excrementum, quod natura a se expellit, ut est **roz,** stercus, urina.

Scammonea si detur in lepra suspecta, purgat quidem, si non omnino infectus fuerit. quod si no purgat, actum est de homine illo.

Artemisia curat mulieres impraegnatas, quae menstruum habent.

Elleborus pellit per vomitum in quarto gradu.

Titymallus per secessum in quarto gradu.

Elleborus iuxta arcanum suum optima medicina est epilepticis.

Duo coria circa cerebrum, interius pia mater, posterius dura mater vocatur.

Cruor est sal egestum, id est separatum, et reiectum in primo sale.

Aër perfectius corporis membra quaelibet transit.

In caput quintum, VII, 365
libri tertii.

Non est quispiam hominum dicendus melancholicus, phlegmaticus, cholericus, sanguineus absolute; nam sanguineus est omnis homo, cum sanguis sit pars corporis, quapropter dici debet aut mercurialis aut sulphureus aut salsus a predominatione. proinde notabis, ut quod illi choleram, tu sulphur rubeum dicito, quod illi phlegma, tu sulphur album cum salibus resolutis, et quod melancholiam dicunt, tu mercurialem humorem dicito. porro quod ipsi sanguinem purgare dicunt, falsum est, sed per ea pharmaca purgant naturam salis de alumine et magalia genera. est autem magalium genus, quidquid fit ex mineralibus, quod ex oleitate consistere potest. proinde quaelibet pars corporis non purgando sed mundando curatur. est autem pars corporis sine qua corpus perfectum consistere nequit.

In caput octavum
libri tertii.

In quoto gradu quilibet morbus est, in eodem gradu recipiantur medicamina et non secundum quotam complexionem.

Sequitur emplastrum pro fracturis et rupturis.
Rec. consolidae, aristolochiae rotundae,
alchimillae albae ana unc. 6, aristol. longae unc. 4,
terebinthinae unc. 1; fiat dedoctio supra membrum laesum. cave in fracturis a bolo et terra sigillata.

Potus vulnerarius.

Rec. vini mensuras 3, centaureae unc. semis,
alchimillae, pervinacae, serpentariae ana unc. 7,
diapensiae unc. 5; fiat dedoctio vulneralis.

Oleum vulnerale.

Rec. olei communis unc. 7,
florum centaureae, prunellae ana unc. 1,
hypericonis unc. sem.; ducatur in oleum in sole.

Hypericon, maxime oleum eius, sufficiens est medicina in omnibus vulneribus; sic etiam prunellae, terebinthinae.

VII, 366 Pulvis apostolicus.

Rec. aristolochiae rotundae, consolidae maioris ana drach. sem.,
herbarum chelidoniae, serpentinae ana partes aequales; misce, fiat pulvis.

Emplastrum gummatum.

Rec. serapini, bdellii, opopanacis,
galbani ana unc. 1; post colaturam adde
masticis, thuris, myrrhae ana drach. 3,
cerae albae ad pondus omnium; fiat emplastrum.

Emplastrum mummiatum.

Rec. cerae lib. sem. picis navalis drach. 4.
aristolochiae rotundae, consolidae ana ad pondus medium,
olei artificialis unc. 3; fiat emplastrum secundum artem.

Brassatella herba est maximae virtutis incarnandi.

In caput nonum.

A medicinis ex quarto gradu, seu rebus ultimae virtutis compositis, facile interfici potest patiens, idcirco caute circumspice. aranea nobilissima medicina in tertiana, recte administrata.

Involutata aranea, super thoracem posita, cordis vel stomachi curat tremorem: **und wird aranea gelb, gleich einem golt.**

Oleum scorpionis curat omnia venena a stellionibus profecta.

Tyrus serpens solus medicamina ingreditur.

Cantharidum parum sumptum urinam provocat vehementer.

In primo gradu neque nocent, neque iuvant res quaelibet.

Reverberata secundi sunt gradus, calcinata tertii, sublimata quarti.

In caput decimum libri tertii.

Ars spagirica docet, purum singulum cuiusque substantiae separare ab impuro et substantia. nam virtus et natura cuiuslibet rei operatur, non autem ipsa substantia. docet itaque ars ista facere exaltationes in gradibus usque in oppositionem. ubi namque desinit natura, spagiricus incipit. cum purum ab impuro separatur, faeces. quae remanent, nihil omnino valent. primo igitur fiat separatio puri corporis ab impuro, estque tunc in secundo gradu, scilicet operativae virtutis. deinde sublimatio VII, 367
separat corpus illud puratum a puriori per digestionem scilicet, **so du laßt digeriren** et supernatantia semper depone, quousque desunt; estque reliquum in tertio gradu, postea distilla in sole, eritque in quarto gradu. remanebit autem a lib. 8 vix unc. 1 aut paulo plus.

Substantia cuiuscunque rei cuiusvis gradus reducenda est in liquorem, ət sic est in primo gradu spagirorum et non antea, suntque omnia calida. nam quantumvis res sit antea frigida per se, cum ad manus spagirorum venit, calida est, nec ulla remanebit frigida, nam gradus spagirici elementorum sunt corruptiones. quod si aliquid in prima separatione puri ab impuro remanebit frigiditatis, a primo ilech est certe. non ab elemento suo, quod hic purum abstrahitur.

In caput primum et secundum libri quarti.

Cave in excrementum hominis, nullum medicamentum quaeras, ut aliqui deierant. arcanis tantum mederi debes (septem membris principalibus) quod nullius sunt complexionis. quodvis principale membrum laesum, mortem infert praesentem; nam ubi unum horum septem inficitur, mors est in olla, cave ergo.

Omne quod confortat, cichorea dicitur. etenim quam nos cichoream vocamus, non est ea de qua hic loquimur. membra principalia non per se, sed per accidens quiddam patiuntur; aufer ergo accidens et sanasti.

Verbena citrina summum arcanum habet in hepate et in passionibus alterius elementi.

Tereniabin gummi cadit in locis aliquibus in fine aprilis, sic quoque maialis.

Conserva membra principalia, et non facile mors evenit.

In caput tertium.
libri quarti.

Si vitam velis conservare, non solum cor in esse suo conserves, sed etiam cerebrum, hepar et pulmonem reliquaque quaevis in esse suo. nam quamvis cor sit centrum ipsius corporis atque radix, tamen quodlibet membrum principalium destructum adfert mortem.

VII, 368 Melissa omnium, quae terra producit, optima ad cor herba est.

Antimonium omnium aquaticorum cordiale maximum, restaurant enim cor et renovat totum corpus; sic et aurum cordiale est.

Nuba quoque mannae species est, coloris **rosinfarb**, ut plurimum cadit in Hibernia.

Omne fumigans excrementum ex cerebro est.

Cerebrum radix est omnium ligamentorum, cor membrorum, hepar sanguinis; proinde principalia conserva et minora ab ipsis proficiscentia conservasti.

Hepatica sunt capillus veneris, manna, gamandrea, betonica.

Urinam provocant meleos, satyrium, non nostrum, sed verum.

Zibetta pinguedo est et **schmeckt wol**: crescit circa renes zibetae.

Vitam longam conservant corallus rubeus, spodium, unicornu, plumbum calcis non adustum, sed mutatum in liquorem. ideoque etiam spleni conveniunt.

Longe aliter senes curantur quam iuvenes. ireos, sucastrum, hyssopus, pulmonaria sunt praecipua medicamina pulmonis. fel regitur per ea, quae habent diaphanitatem in se, ut sunt myrrha, anthos, crocus martis, crocus hortensis orientalis.

In caput quartum libri quarti.

Apud spagiricos sol et aurum, unum sunt luna et argentum.

Lunaria vel cerebella sunt conservantia cerebri.

Qualitas apud spagiros est omne id, quod membrum quodvis principale defendit, ut in cerebro inter piam matrem et ipsum cerebrum.

Quisquis ante debitum tempus canescit, ipsius cerebrum patitur aliquid.

Excrementa cerebri non possunt in stomachum pertrahi, nec debent, sed quodlibet membrum purgari debet per suum emunctorium.

Lunaria herba maximum adfert phrenesi et maniae remedium, quae in cerebro consistunt.

Praerterea omnis herba confortans cerebrum, hoc nomine vo- VII, 369
cari potest. caeterum in phrenisi et mania per calida cura, nullo modo per frigida. sit igitur omne lunarium calidum.

Omnia fixa, quibus ignis non nocet, splenetica sunt, ut si esset aliquod arcanum in calce, id diceretur fixum; sed calx per se non est fixum. coralli sunt fixi, ergo splenetici, quia eorum virtuti ignis nullo modo nocere potest.

Corneolus, corallus, haematites sanguinem sistunt, manibus inclusa.

Pulmonaria cum substantia et corpore utenda.

In caput quintum.

Quicquid generatur ex zibetta, maximum remedium in renibus, sic etiam castoreum.

Liquor vitrioli optimum est in felle, et est oleum de colcothar.

Liquor lunariae ex calidis fit arcanis.

Essentia melissae id est liquor; sic quoque de aliis intelligetur.

Mysterium ellebori nigri scilicet de foliis ellebori.

Usnea proprie est **lungenkraut** (pulmonaria), in arboribus crescit.

Chelidoniae scil. florum.

Viriditas salis id est liquor.

Thubeheleph vel dubelcoleph est compositio ex corallo albo et carabe.

In caput sextum
libri quarti.

Scirona res est autumni.

Nuba secunda species tereniabin.

Ilech materiale quodlibet compositum ex tribus primis.

Hallereon, iuxta Hermetem vera aquila est.

Quod edimus aut bibimus, communiter aut omnino nihil aut parum arcani in se habet.

Halcyon inter omnes aves plurimum in se habet rerum arcanarum (mercurii).

Ilech crudum componitur ex prima materia trium primarum.

Arles crudum guttulae sunt cadentes in iunio, saepe noctu.

VII, 370 In caput septimum.

Oleum mercurii et sublimatus mercurius differunt.

Oleum cum corpore, essentia sine corpore, id est liquor quicunque in sulphure essentiae.

Flos aeris, id est viride aeris in chirurgia.

Rubedo de nigro **vom schwarzen talk.**

Amethistes et amethistus differunt.

Marcasitae utraeque, id est rubea et citrina, non alba.

In caput decimum
libri quarti.

Nullo utaris superfluo in receptis.

Omne quod intrat receptum, minerale est, et ex eorum proprietate curatur aegrotus.

Quo plura conveniunt in receptis simplicia vel composita, eo indoctior medicus praescribens, nam nullum receptum ultra sex simplicia in se habere universaliter debet.

Lienteria morbus mortalis iacens in renibus.

Absque membri principalis conservatione non potest curari morbus.

Harmel **treibkörner** non ultra grana 10 vel 12 sunt, nec hellebori dosis ultra sex grana, quod si in vino, non ultra scrup. 1.

Spasmus post sumptum helleborum mortale signum est.

In caput secundum
libri quinti.

Quodlibet laxativum in se duo habet mala, primum quod debilitat, alterum quod plerunque plus secum evacuat, quam par est; ea igitur praecavenda.

In primo gradu non est opus confortatione contra debilitationem laxativi.

In secundo gradu conforta cum cinamomo, caryophyllis, zedoaria, calamo aromatico, zinzibere et similibus.

In tertio gradu per nucem muscatam, folium indi, grana iuniperi.

In quarto gradu per terram sigillatam, corallum rubeum et album, carabe, sericum crudum, os de corde cervi.

Ut autem mitiges laxativum, utere anodynis et narcoticis.

Omne igitur laxativum constet tribus certis energiis, **sol selb dritt stehen.**

In caput tertium, VII, 371
laxativum cordiale.

Rec. coloquintidae, hellebori nigri,
hermodactylorum ana scrup. 1,
diagridii, zedoariae (al. zinzib.),
nucis muscatae, coralli rubei ana drach. semis,
theriacae optimae q. s. pro massa formanda.
dosis scrup. 1 usque ad scrup. 3 semis.

Quum vis per vomitum purgare, signa observabis:
virgo, aquarius, pisces. sic etiam a contrariis argumentum sumito.

In ulcerationibus non purges cum scammonea, eo quod scammonea nimis vehemens.

Crocus martis confortat.

Cyclamen, **hirzbrunst,** optimum laxativum perporos.

Vomitivum ulcera habentibus in orificio stomachi:
Rec. praecipitati scrup. 1, theriacae scrup. 2, macis scrup. semis; fiat mixtura in modum electuarii. dosis a scrup. 1 ad scrup. 2.

Per secessum.

Rec. florum centaureae unc. 1,
hypericonis unc. sem., coralli rubei drach. 1,
succi papaveris albi pro incorporatione ad massam solidam. dosis est a scrup. 4 ad scrup. 7.

In caput quartum.

Rebisola ita fit: urinam exacte despumato, **dan laß hübschlich stên** in triduo, postea absque igne stet triduum in cacabo sal, **so werden steinlin geboren,** estque arcanum in icteritia.

Sic essentia centaureae etiam arcanum in icteritia habet.
Nectar compositum ex claro et correcto.
Laruscus, id est auricula muris.

In caput quintum
libri quinti.

Epilepsia est morbus caducus, qui visco quercino interdum curatur.

VII, 372 Poeniam si praepares, habes arcanum epilepsiae.

Balsamus confici potest ex gummis et resinis.

Guaiacum lignum vere lignum hebenum est.

Ulcerationes omnes tam intrinsecae quam extrinsecae ex salibus mineralium veniunt.

Nullo modo curatur morbus per contraria, sed quodlibet suo simili.

In caput septimum.

Consolida regalis, **schwarzwurz aut ritterſporen, in wein gſotten auf den bruch der nicht offen iſt gebunden, nit hert,** optime curat.

Sophia in ruptura summum arcanum.

Brassatella in vulneribus maxime incarnat.

Omnia ea quae in membris principalibus conveniunt, sunt ex planetis. curant etiam vulnera, si sunt incarnativa.

Per membra principalia vulnus curari debet, ut capitis per cerebella, hepatis per hepatica et sic in aliis.

Emplastrum sine gummis nihil valet.

Corrosiva in cancrosis utilia, si simul sunt incarnativa, ut arsenicum, mercurius praecipitatus.

Prima species syphitae, id es, **ſ. veitstanz.**

Nullus splenis morbus ad splen ascendit.

Splen membrum est insensitivum, nec ullo membro principali curari potest, nisi solo splene.

Stomacho humano sunt omnia in omnibus: **ie neher dem brot, ie geſünder.**

Tota corporis substantia est terra. quartana ex elemento terrae est, non ex splene neque ex melancholia.

Ex cura nascitur theoria, non contra ⟨iuxta Theophrastum⟩.

Hydrops non venit ex quartana vel melancholia.

Post quartanam si pedes inflati sunt, desiit terrae elementum pati in corpore.

Morbus elementalis alium inficere potest.

Cura in hyposarca ex quartana.

Rec. alkali absinthii,
visci quercini ana drachm. 1,
liquoris de camphora drachm. semis; misce.

Alkali de absinthio est absinthium combustum, et ex cineribus fac lixivium, post **sied es ein** et in fundo invenies alkali: sic etiam de visco quercino. VII, 373

Buxus, **die mistel,** non viscus: viscus enim proprie est **gsotten harz,** tunc protrudit de locustis arborum, pini, abietis, quercus.

Ex elemento aquae non nascitur hydrops, sed ex terra; proinde ex terra prodeunt medicamina.

Neque timor, neque gaudium sedem habent in corde, sed in cerebro. laetitia autem sola in venis, id est sanguine, suum habet locum.

Sanguis ex terra est, non ex alio elemento.

Ex timore accenditur sal et facit congelare sanguinem, unde epilepsia.

Cura in morbo caduco.

Rec. seminis poeoniae,
rutae ana unc. semis,
liquoris vitrioli drachm. 2;
reduc in potum.

Liquor vitrioli est arcanum optimum in morbo caduco.

Ex planetis drachm. 4, nec plus nec minus.

Ex narcoticis drachm. 1, videlicet quartam partem.

IV.

VII, 379 [Weitere Aufzeichnungen von Hörern im Kolleg De Gradibus.]

In librum secundum.

Caput primum.

Relolleum (attractiva vis rerum) est natura ultra primam, et est duplex, scilicet permanens, ut in magnete et carabe et mastiche, non permanens, ut in igne. et sic in morbis est duplex, relolleum permanens et non permanens; permanens ut de febribus et speciebus eius, non permanens, ut in rosea, id est **rotlauf,** catocha, id est **carfunkel**. relollea extra naturam de simplicibus, ut zinziber, nitrum, asphaltum etc.

Medicamina ad tempora, id est ad omnes fluxus.

Rec. olei de petris, de piperibus, de cardamis, de euphorbio
ana drach. 2, masticis scrup. 2;
reduc ad formam.

Super relolleum frigidum contra inflammationes.

Rec. olei de camphora,
lithargyrii abluti ana drachm. 1,
spermatis ranarum q. s.;
reduc ad formam.

In relolleo coagulato.

Rec. oleorum de camphora,
ebeni ana unc. sem.;
reduc ad formam pro inunctione per spinam inferiorem.
hypericon herba occidit vermes.
Sophia **heilt die beinbrüche.**

In sicco relolleo contra reuma capitis.

Rec. maioranae, salviae,
betonicae ana drach. 1,
ravendicae, stichados arabicae,
menthae siccae ana; fiat epithema in vino.

VII, 380 Relolleum in hypericone est accidens sine complexione.

Brassatella herba cum hypericone maxima est in crepatura, id est **in geschwulst der hoden.** ruptura et fractura et in omnibus ulceribus.

Calor mortuus est calor sine cura et medicamine.

Separatio essentiarum est duplex, cherionica et relollina.

Cherionia est ista: rec. rei cherionicae ut sunt elementata, terrena, aquosa, ignea, aërea et quae descendunt ex primis tribus, id est sulphure, mercurialibus, salibus, et quae ex secundis generationibus (ut est ex hominibus, realgare, vulcania e bestiis) etiam quae ex tertia generatione in hanc sententiam (ex vulcaneis et realgare) q. s. putrefac mensem philosophicum, id est usque ad digestionem, postea destilla in circulatorio ad separationem duarum substantiarum et fiat filtri colatio. colatum recipe ad usum ut de his: lavandula, arona, artemisia, borrago, angelica, cardo, veronica.

Lavandula in gutta summa medicina et praeservativum in gutta, semel in mense.

Arona summa medicina in spleneticis et in morbis melancholocis.

Artemisia summa in menstruis.

Borrago summa in cordialibus, etiam contra tremorem cordis et dolores stomachi ex debilitate.

Angelica est ostrutium transplantatum. liquor eius summa medicina contra infectiones aëreas internas et praeservativum contra pestem.

Veronica et cardo summa in sanguine.

Separatio relollica est ista.

Rec. relollinae q. s., distilla per alembicum ex primo gradu, id est balneo maris. athanar (distillir ofen) residuum recipe, reduc in sigillum Hermetis, **viol glas,** usque in alkalisationem, id est in formam alkali, in quo est vis relollini. (carabe **ag=stein**) sicut de his de perforata (pellit arenas), cichorea, **wegwart,** hirundinaria, peucedano, croco, verbena, auricula, harmel, melissa.

Cichorea praeparata, summa medicina in praeservatione ab VII, 381
lepra, a leonina, a thyria.

Peucedanum, summum medicamen in conservatione spiritus vitae in capite, etiam contra maniam, phrenesim, melancholiam, phantasiam et ebrietatem et contra morbum s. Viti.

Crocus, summa medicina tristitiae. tristitia, quando quis ad desperationem venit.

Verbena summa medicina in febribus acutis.

Auricula in cholericis morbis.

Harmel in phlegmate.

Melissa in regeneratione.

In caput tertium.

Relolleum est triplex: incorporatum, innatum et momentaneum.

Incorporata sunt omnia mercurialia, scil. mercurius per se, mercurius sulphuris, salium.

Innata sunt ex primis tribus, scil. consolidativa, mundificativa, confortativa.

Momentaneum est mors; mors est improvisum relolleum cum tinctura fixa velocissima. prae * ut in physica nostra de simplicibus, ut ulcera, aegritudines ex incorporatione, ut naptarum, **drüsen**.

Genera ulcerum ab accidente sunt multae, id est **die blattern** ex igne vel frigore * cancrosa, esthiomena.

Naptarum genera sunt strumae, naptenae. simplicia contra morbum sunt mercurialia. tria genera mercurii, scilicet metallorum, herbarum et de resinis.

Serpentina, id est virtus mercurii.

Phloton est fluxus generatus ex costa, id est, media parte diaphragmatis.

Descriptiones ad aegritudines relollinas, nempe contra hydrophorbiam (species leprae).

Rec. oleorum de serapino, de opopanace,
bdellio ana unc. I, masticis clarificati unc. 2;
reduc ad formam. hydrophorbia est humor resolutus a sale. napta est generatio superflua relollina.

VII, 382 ### Ad omnia ulcera.

Rec. ileoch unc. 2, opiandri unc. I semis,
liquoris ex terebotin,
ex harmel,
ex cicuta ana unc. I semis,
oleorum de camphora,
de nenuphar unc. 2; reduc ad formam.

In caput quartum.

Iliaster est res inseparabilis ab aevo primo usque in ultimum ens, in sensatis et non sensatis. pars una est in externis, altera in internis et est de concordantia radicis naturae, et res in elementatis, et in corpore inclinationem a superis non habet nec

ab inferis. potestas est par et libertas singularis et generatio momentanea, scil. ultimum ens et mors.

Medicamina elementata contra morbos terrae.

Rec. de liquoribus centaureae,
melissae ana unc. I; reduc in liquores.

Medicamen ad morbos aëreos.

Rec. tereniabin drach. 2,
gamandreae unc. I semis, cicoreas unc. I semis.

Medicamen contra elementum ignid, id est, coeli.

Rec. de floribus anthos, croci,
centaureae ana; reduc ad formam.

Medicamen contra elementum aquae.

Rec. gingiberis, thuris, alkakengiae ana unc. semis,
lavandulae, peucedani ana unc. semis;
reduc ad formam.

In caput quintum.

Sol cor, luna cerebrum, venus renes. divisio iliastri est duplex, vitalis et formalis.

Vitalis est quadruplex: ignis, aquae, terrae et aëris, et suum quintum esse, scilicet animalia. in igne ut 7 planetarum, in aqua ut de 7 metallis, in terra ut de 7 herbis, in aëre ut de 7 tereniabin, in animalibus ut 7 membra principaliora.

Formalis est quadruplex: testa, id est coelum, sphaera, ga- VII, 383
laxia, zodiacon, et sunt ignis: lutum, aqua, arena, cinetus sunt aquae: terra, lignum, semen, fungus, terrae: quatuor ileoch, et sunt aëris: cutis, ossa, caro, ligamenta, et sunt de quinto esse: cerebrum, cor, epar, emunctorialia membra.

V.

[Sequuntur aliae annotationes].

In caput decimum

libri quarti.

Lienteria est morbus in renibus, qui senes infestat, non iuvenes. curatur, si servantur membra principaliora, et est in elementis terrae.

Rec. olei philosophorum,
menthae siccae drach. 2 aut:
Rec. menthae siccae, spicae romanae drach. 2,
croci martis, lithargyrii abluti ana drachm. 3;

illa descriptio confortat renes in lienteria.

Flores cupri, flores quoque vitrioli confortant renes.

In stomacho non est mors.

Spasmus post purgationem hellebori signum est mortis.

Quicunque moritur purgationibus, in epate moritur.

Harmel, **treibkörner,** dosis eius 10 **körner.**

Et illis, qui **viel böses haben im magen, 20 körner, und den groben bauren 30 körner.**

In librum quintum.

In splene nihil est, quod potest corrumpere aliud membrum principale.

Membrum principale habet suam regionem, non occupat alienum.

Mania non est in sanguine, quia non habet ibi regionem suam sive situm.

Tartarus per totum corpus facit paroxysmum, id est tremorem.

Splen est membrum principale, tamen possunt carere illo.

VII, 384 Quartana est ex elemento terrae, et si curatur, debet curari ex elemento terrae. ex quartana veniunt, ut dicunt doctores, species phrenesis, hydropisis, item tympanites. si urina indicat hydropisin et non potest sciri unde veniat, non est curanda statim per se, sed interrogandus est aegrotus, unde veniat, an praecesserit febris quartana vel aliud aliquid huiusmodi.

Cura in hyposarca ex quartana generata.

Rec. alkali de absynthio et de visco quercino ana drachm. 1,
liquoris de camphora drachm. sem.

Alkali ex absynthio est, si absynthium comburatur et vertatur in cineres et post coquantur cineres et aufferatur aqua sive lixivium, et cineres iterum alia aqua coquantur, et sinas aquam refrigerari, et in fundo reperies cineres, qui sunt alkali ex absynthio.

Viscus quercinus est buxus, id est, **mistel**, et fit eodem modo ut alkali ex absynthio.

Viscus ist ein ieglichs harz, das man seut von einem ieglichen baum, ut gluten.

Semen raphani et alandahal curant hydropisin.

Laetitia et timor veniunt ex terra, et ideo principio utatur medicus ex elemento terrae, deinde ex aëris elemento, quia sanguis resolvitur in salem.

Timor non est in corde neque gaudium, sed fortitudo.

Timor habet principium ex cerebro.

In sanguine et venis est laetitia. timor suum dat salem et sal sanguinem et sanguis est elementum terrae.

Epilepsia sive morbus, caducus, provenit ex elemento aquae.

Rec. poeoniae, rutae ana unc. sem.
de liquoribus vitrioli unc. 2; reduc in potum.

Liquores vitrioli optimum et arcanissimum in epilepsia.

Quatuor drachmae tantum faciunt in arcanis, quantum mille, nec addas plus nec minus.

Membra principalia debent maius pondus habere in recepto.

Ex planetis natura non indiget ultra drachm. 2.

In caput secundum. VII, 385

Omne laxativum hoc habet, aut nimium purgat aut nimium tollit; una est opera compositionum.

Turbit, hermodactyli purgant.

In descriptione pilularum de cochia, aurearum, arabicarum, quatuor purgant; reliqua confortant quae ingrediuntur.

Si purgatio nimium purgat aut debilitat, nihil valet; cave ab ea.

In secundo gradu debemus confortare per calamum aromaticum, cinamomum et zingiber.

In tertio gradu sunt ista purgantia; tithymallus, cataputia; per nucem muscatam, per macem, per folium indi, per grana iuniperorum confortantur.

In quarto gradu sunt scammonea, helleborus, praecipitatus; confortantur per terram sigillatam, per corallos rubeos vel albos, per carabe, per os de corde cervi.

Omne laxativum debet in se habere ut laxet; deinde ut confortet, deinde ut mitiget. si illa non habet, tunc aut nimium debilitat, aut nimium purgat, et sequitur sanguis aut alium morbum generat.

Spasmus aut singultus sequitur, si quis nimium purgat per vomitum.

Si per helleborum, scammoneam, diagridium, cataputiam, tithymallum: per helleborum, eligendum est signum frigidum et humidum: pisces, aquarius, scorpio.

Scammonea, diagridium, colocynthis per secessum et in signis siccissimis leo, aries, taurus.

Leo est optimum signum per secessum.

Si purgas per esulam, turbit, hermodactylum, aquarium, scorpionem, pisces eligas.

Descriptio quae movet vomitum ab orificio stomachi.

Rec. praecipitati scrup. 1, theriacae scrup. 1, macis scrup sem.;
fiat mixtura in modum electuarii. dosis a scrup. 2 et semis.

Descriptio quae incarnat per secessum.

Rec. florum centaureae unc. 1,
VII, 386 hypericonis unc. sem.,
corallorum rubeorum drach. 1,
succi de papavere albo q. s. pro incorporatione ad massam solidam. dosis scrup. 4 usque ad 7.

In dysenteria, lienteria valet illa descriptio, quia illa ulcerant et descriptio incarnat.

Locustae sine additamento sunt **keferlein, die in den faulen bretern wachsen und seind flügelin.** cum additamento autem, ut locustae iuniperi, vocantur **sprößlin** de iunipero.

Rebisola est sal urinae; si urina despumetur et succesive per 3 aut 4 horas hoc fiat, residet pulvis in fundo.

Nebulgea ex nebula fit, quando per 8 aut amplius dies de mane est nebula et cadit humidum super lapidem, et illic arefit, deinde alio mane iterum est nebula, et fit per octo dies sic, illud quod permanet in lapide, est ceu sal, quod vocatur nebulgea, et est in pratis.

Ilech lapis est.

Asclites est humiditas in intestinis congelata.

Spagirus est, qui ex sua experientia aliquid habet.

Diaphoretica sunt, quae morbos curant per sudores.

VI.

[Kollegnotizen zu Buch 1—7 de gradibus.]

Ubi natura, ibi herba, ibi medicus proprius item experientia et theorica propria.

Necessitas contraria parit.

Unicuique experto in arte sua credendum; sufficit suae regionis productum.

Demotinus lapsus est lapsus in mortem repentinam.

Ad librum primum.

Calidum et frigidum sunt prima rudimenta, non elementa, nam aliud est elementum, aliud complexio.

c. 4. Rebis est cibi ultimum seu ultima materia. VII, 387

Rabeboia sunt radices flammulae maioris.

Colores in rebus non in corpore observandi.

Ab humido et sicco calidum et frigidum regulariter saepissime.

Ad librum secundum.

c. 1. relolleum est virtus ex complexione.

ares est natura rerum.

Nota: relolleum est natura ultra primum, sic relolleum in hypericone est accidens sine complexione.

potentia frigidi, calidi, humidi aut sicci, est natura reollina.

c. 2. calor mortuus est calor sine cura et medicamine.

inter spiritum sive tincturam rei et rem, est discrimen.

fixa natura rei morbis non prodest.

c. 3. archeus est natura ita disposita, dispositio naturae.

Iliastes prima materia est omnium rerum, ex qua omnia ortum habent, chaos; et constat ex sale, sulphure et mercurio.

Iliastes sunt mercurius, sulphur et sal.

cherio est ea natura, qua morbi efficiuntur sani.

mors est accidens, ut nix.

ex elementis veniunt variae complexiones.

c. 4. homo consistit in quatuor elementis.

c. 7. septem sunt species tereniabin.

sal congelatum nascitur in fontibus.

sal gemmae sua sponte crescit.

Aethna omnis, sunt minerae ardentes.

c. 8. crystallus, berillus, glacies, citrineus, arles, nix, citrinula, fulgur, grando etc ex ignis elemento principia habent, et ex diversitate fructuum habent diversa nomina.

Arles est lapillus sicut amethystus.

c. 9. gnani, zonneti etc. sunt corpora phantastica et in terra vitam gerunt.

VII, 388 Ad librum tertium.

c. 2. quinta essentia est arcana natura.

phönix est quintum esse ignis.

c. 3. Platearius, Dioscorides, Serapio etc descripserunt solum gradus rerum, cum debuissent ipsa arcana describere.

gelutta est herba carlina (liquor pulegii).

peucedanum, angelica syluestris.

c. 6. elleborus purgat sursum,

cataputia per inferiora et superiora purgant.

c. 7. locusta est extremitas arboris.

stomachiolum, quo fit caseus.

c. 10. spagiricorum nominum cognitio vera in experimentis latet.

Arles est crystallus a liquoribus factus.

Ad librum quartum.

c. 5. per esse, intelligitur medicina.

geloen est folium. halcyon, **eisvogel.**

c. 8. nostoch est species ignis.

arcana, id est virtutes. citroneus est gemma.

c. 9. epilepsia per mineralia aufertur.

c. 10. narcotica sunt quae tollunt morbum.

Ad librum quintum.

c. 1. morbus dividitur in quatuor partes.

vis medicinae in dosi consistit.

c. 3. cyclamen, **hirzbrunst.**

c. 4. recipe locustarum, etc id est, alkali ex leseolis.

rebisola est sconchea ex ansere nata.

nectar est confectio albuminis ovorum.

c. 5. morbus caducus desiderat receptum ex tertio gradu, scilicet e mineralibus.

spiritus vitrioli est in quarto gradu spagirorum.

c. 8. esthiomena, **die für sich fressen.**

brassatella, summum medicamentum ad omnia membra principaliora.

Ad librum sextum.

c. 1. aniadus est rerum efficacitas.
quilibet gradus sui morbi dosis est.
spermiola, est ex ranis. VII, 389
c. 6. viscaleus, est viscus arboris.
syphita est dolor et passio animi.
c. 7. coniunctio ephilatera, id est particularis.
karena est vigesima quarta pars guttae.
color dosim indicat.
virtus in colore est sita.
c. 8. thoruscula pini, id est, gutta eius.
lera ad stipides refertur.
c. 9. archeus est dispositio naturae.
taphneus est medicina mundata.
iliaster, mercurius, sulphur et sal.

Ad librum septimum.

c. 1. arcanum trecentis herbis quandoque constat.
c. 2. centaurea febres pellit.
masorea est auricula muris.
c. 3. cervicula est species ossis de corde cervi.
c. 6. perfecta anatomia sita est in virtute.
c. 8. tartarus est maior anthos consolidativus.

*

VII.

VII, 399 De praeparationibus et administrationibus remediorum.

Nun weiter in das 6. libell, darinn dir, leser, zu den gradibus et compositionibus not seind zu wissen, als modus administrandi und praeparandi 2c., sollen ir anfenglich in modo praeparandi wissen, das anfenglich alle kraft aus den körpern gezogen sol werden und in corpore nichts administrirt. wiewol noch bisher diser brauch nie approbiert ist worden, darumb auch noch nichts ausgericht ist worden, es sei dan, das die kraft den corpus so weit ubertroffen hab.

Nun weiter von solchem den proceß zu verstehen, sollen ir wissen, das 4 proceß sein zu praepariern, das ist, nach den 4 elementen. und praeparatio ist nichts als separatio puri ab impuro.

Processus liquorum.

Auf das erst element ist sein praeparation also, das die kreu-
VII, 400 ter in ein succum gebracht werden, und die faeces hingeworfen. das beschicht durch diesen proceß in der kanten, so zersieden sie sich in einen liquorem, den selbigen liquorem genomen, das du in behalten kanst, oder balsamirst in, das er nicht schimmel, wie die spagiric inhalt.

Also auch den radicibus wie den kreutern.

Processus oleorum.

Was aber von samen seind, die praeparir also. laß anfenglich wol zerknitschen, darnach alsdan distillirt per alembicum in der gestalt, daß nichts brenzlet. das geschicht in den weg, durch ein ofnen brennkolben, also das glüend hinauf gange und nicht verdempft.

Also auch das holz und was do feißte hat.

Alkali.

Dergleichen auch merkent auf das alkali, die aus allen stucken werden, von der eschen so do gebliben, das du die selbigen extrahirest mit seinem eignen liquore. und merk, das die wasser nicht sollen gebraucht werden, alein die liquores nach dem proceß, wie oben stêt; dan sie werden also subtil und gut, das

sie behalten werden das ganze jar aus, als lang als ir wasser. darumb der brauch der wasser nicht sol behalten werden, sonder die ganze kraft. und ist do zu merken, das alle kraft heraus kompt vom corpus und bleibt wie sie an ir selber ist, und des alkali salz kraft kompt auch herfür, die sonst für nichten ist, und nicht gespürt wird.

II. Im andern grad den tereniabin zu praeparirn, ist also, wie er an im selber ist; dan sein herkomen ist vorhin praeparirt und separirt, das er weiter nichts darf, auch der ylech, auch nostoch.

III. Was aber von metallen ist, das selb soll in disem wege fürgenomen werden, das die metallen resolvirt werden in einen liquorem durch die salischen, und das sie in iren corporibus bleiben. dan ir corpus ist mercurius, und ist ir beste kraft, darumb nicht sol gesucht werden der modus quintae essentiae außerhalb dem corpus, sonder das corpus ist es. und ist sein proceß also, das du in durch viriditatem salis solvirest, darnach VII, 401
reiterirst zum neunten mal, so bleibt der liquor do, der nimer mehr zu einem metallen wird. darnach in die recept genomen, wie der modus inhelt.

Die gemmen dergleichen sollen mit iren substanzen in einen liquorem gesolvirt werden wie die metallen, aber in den weg, durch sulphur calcinirt, darnach solvirt, darnach coagulirt, und resolviren wider, so lang bis der gemmen in eins komm.

Auch die corallen und was der selbigen congelaten art ist.

*

Modus administrandi.

administrationes medicinarum in	in febribus ante paroxysmum.	
	in gutta sine intermissione.	
	in icteritia ad tres dies.*	* ad tres dies semel in die.
	in hydropisi ter in die.	
	in contractura ter in die.	
	in ulceribus bis in die.	
	in vulneribus bis et ter, secundum vulnus; in fine semel.	si his administrationibus non iuvatur, derelinquatur.
	in purgativo de nocte.	
	in menstruis iuxta tempus suum.	
	in colica semel aut bis in doloribus.	
	in vertigine sine intermissione.	
	in peste semel intra et extra.	
	in apostematibus cottidie binies.	

VIII.

[Bruchstückweise Aufzeichnungen von Basilius Amerbach im Baseler Kolleg De Gradibus.]

Cognitio complexionis est duplex, scil. per colorem, per formam. VII, 404

1. per colorem est demonstratio calidi vel frigidi,
2. per formam sunt demonstrationes sicci resoluti vel humidi coagulati.

Caliditatem tollunt:

opiata, anodyna, styptica.

ut in

rosa, in papavere rubeo, ut in lolio,
ut in plantagine, acetosa, ribes et in berberis.

frigiditatem tollunt.

pontica, amara, cicatrisantia,
corrosiva, abstersiva, laxativa.

ut in

cardamomo, cubebis, pipere,
meloes, botin, hermodactylis,
thurbit, arsenico, realgare,
sublimatis et similibus.

pontica, das reß, piper. das auswendig brennt, urtica.

mucilaginosum ist liquor der da gestât ut galren, und ist in den dingen die man siedet.

viscosum an im selbs, ut in allen misteln.

crassum das ist schlüpfrig, feißt, wenn mans zu truckt zwischen den henden.

lubricum, schlüpfrig, nit feißt, ut endivia, lactuca.

liquosum, id est, in aqua crescit, ut nenuphar cum floribus.

pingue, heißt proprie fleisch, wie mans seut, so gibts feißte, die feißte, die aus dem fleisch kompt.

*

de succo. VII, 402

Was von einem ding gepresset wird oder getruckt, das kein samen oder wurz, daß ist ein saft.

liquor.

Was mitsampt seim corpus in ein liquidum gêt, das selbig ist liquor, ut liquor tapsi. da gehet das corpus mitsampt dem saft in ein liquidum. also auch in gemmis et corallis, gehet die substanz auch also.

oleum.

Was durch feur wird und brennt oder was one feur wird und brennt.

aqua.

Alles das saft an im hat und distillirt wird on den brant.

aquositas.

Was seim ding gleich sicht und doch nicht ist, das ist aquosum, als das erste öli oder der erste gang von liquoribus.

humiditas.

Was da nicht trofnet anderst, denn das mit seinem corpus gar verschwint, das ist humidum.

humor.

Ist das, das da ein lebendig ding aufenthalt, das es nicht ausbrecht.

⁘

VII, 405 Virtutes balsami ex galbano.

Membra anodyna ex vulneribus: hoc uncta, sanantur.

Morbus caducus: si ex vulneribus sit, ungantur in nucha.

Item consumptio membrorum: tunc etiam ungantur ad tres septimanas.

Ad oculorum maculas, so sie mit weißen flecken uberzogen.

In contractura, sive ex colica sive ex tartaro.

Item ad principium suffocationis matricis, si circa umbilicum ungantur.

Item ad memoriam, in hieme in occipite semel in mense inunge; etiam facit oleum laterinum, si non in aestu ungatur.

Olei laterini virtutes.

Ad curvitatem ligamentorum, geeder, so ist des altenwachs schult ist.

Item ad albuginem oculorum.

Item ad ocellorum maculas.

Item ad scotomiam.
Item contra vermes dentium.
Item ad memoriam.
Item ad vulnera et ulcera, cum impendio affliguntur.
Item contra vermes similiter.
Contra caducum ex matrice debes bibere.

Olei terpentinae vel de botin.

Mitigat dolores, labores podagrae et chiragrae.
Item colicam curat, si ungatur circa umbilicum.
Item schiaticis phthisicisque prodest.
Item incarnativum est maximum, proinde vulneribus medetur.
Item lêmi, **das doch nicht rechte lêmi ist, doch schießet wie die lêmi.**

Guaiacum.

Ad pustulas impendio confert.

Masticis.

Maximum est incarnativum, et usus est eius in compositis.

Spicae.

Lepram conciliat et catarrhum aliosque fluxus.

Virtutes croci martis.

Restringit sanguinem vulnerum et ulcerum.
Ulcera mundificata consolidat.
Ulcera **die do nicht wöllen verheuten,** id est, cum cute generari vel superduci cute, **see in drüber, so wachst die haut.**
Item in dysenteria, fluxu ventris, menstruumque superfluum constringit.
Dosis: drachm. 1 vel drachm. 2, 3 vel 4.

3.

Zwei Eingaben Hohenheims an den Rat der Stadt Basel im Sommer 1527.

I.

[Das Baseler Original
Stadtarchiv Basel-Stadt. St. 73, D. 17].

Edlen strengen frommen vesten fursichtigen ersamen, wysen gnedigen und gunstigen myn herren, demnach ich durch uwer streng ersam wisheit zu eim phisicum und ordinarium bestelt und verordnet worden byn, under anderm mir furkompt, wie das die doctores und ander artzet, so hie zu Basel sich erhalten, hinderwert min in clöstern und uf den gassen mins stants halb, den ich dan von uwer streng ersam wißheit empfangen, schenden, lestern und schmehen, dardurch dan mir min pratick und der kranken nutzbarkeit mercklich entzogen wirt, sich ouch berúmen, sy sigen die facultet und decanen und deshalb ich onduchtig oder onbillich solchen stand versehe, und der ouch mir durch uwer streng ersam wißheit als eim onbekanten gegeben worden sige, des dann mich nit ein klein beschwert, sonder mir vil lieber (wa dem also sin solt so dann nit ist) das ich uwer streng ersam wißheit deshalb onbenúgt glassen und in der gstalt nit angnomen, damit ich sollich irs schenden und ußrichtens (so mir von inn begegnet) uberhept vertragen und uberbliben were.

Dwyl aber ich die ihenigen, so durch sy verderbt und uß onwissenheit halben gewichen sind, mit der hilff gott des allmechtigen widerumb ufgericht hab, vermeint ich des eer und nit schmach und schmutzens erlangt zu haben. und dwil ich doch von uwer streng ersam wißheit als verordnetter ordinarius und phisicus bestelt, bin ich ongezwifelter hofnung mir solle nit mer zúgsagt sin dan geleist werden mög, also das ir myn obern herren, decanen und facultet (und nit die ihenigen) sigen, uf das ich billich mög als ein ordinarius promovirn in doctores.

So aber solcher gwalt bi andern artzetten wie gemeldt ist hie were, bekennte ich der ursach verfürt sin, fursten und stett verlassen, wa mins furnemens halben (wie angezeigt) nit statt und vollen beschehen mocht, so ist an uwer streng ersam wißheit min ganz demütig underdienstlich bitt, die welle mir mins stants fryheit anzuzeigen und denen so darwider reden ir zügehören ouch eroffnen.

Witter gnedig und gunstig min herren erfordert ouch die notturft, in kunftigem villicht mir und minen kranken zu grossem nachteil und schaden dienen und erwachsen möcht, die appotecken betreffeni, nemlich das die nach ordnung, so oft die noturft erheischen, durch verstendig gevisitiert würden, damit was zü schaden entspringen und erwachsen möcht hindan gnomen und gsetzt wurde, sodan ouch in eidespflicht genomen unduchtiger recepten einem stattarzet fürtragen, ob die ienen fürkemen, durch welche mancher zu nachteil kompt, die zü cassiern befolhen würd.

Sodan ouch kein appotecker mit den doctorn in einicher theilung oder schenkung verwant und gemeinschaft zu haben.

Ouch das sy examiniert würden ob sy irs ampts gnug erfaren und geschickt weren, damit durch ir onwissenheit keinen kranken irs libs halben schaden gebern und entstan möchti. und das ouch solichs durch sy die appotecker selbs usgericht, und nit durch kinder so der gschrift und materialia noch onerfarn und keinen verstand haben, wurde, sich ouch einer zimlichen und gepürlichen tax erhalten, uf das mengelichs onbeschwert pliben mög, und das sollichs wie gemelt durch verstendige erkennt werden. sollichs alles hab ich uwer ersam wißheit nit verborgen, sonders im besten, güter und getrüwer meinung, damit richen oder armen parthiescher wis halber kein ubels entstan möge, hiemit uch mit allen gnaden bewysen und erzeigen. das beger umb dieselb uwer streng ersam wißheit ich mins stands und pflichts halben

mit nuz und eer gegen iegelichem insonderheit mit undertheniger dienstbarkeit gůtem willen vlyssig gegen gott und der welt zůgedienen mich hiemit u. s. e. wißheit befelhende

u. s. e. wyßheit undertheniger

Theophrastus von Hohenheim
beider arznyen doctor.

[Konzept zum vorhergehenden.]

Strengen, frommen, êrenfesten, fürsichtigen, êrsamen und Chir. 678
weisen gnedig und günstige herren, wiewol ir als meine gnedig und günstig herren mich vergangnen tagen beruft und mich zu e. g. statarzet zu bestellen anlangen lassen, alsdan beschehen, des ich e. g. meins undertenigen diensts hochen dank sagen, mich in solchen meinem höchsten fleiß meins vermögens gegen euch und den euren zu gebrauchen haben. langt mich darunder glaublich an wie das etlich doctores und medici on mein schult und verursachen, so sich auch in e. g. stat Basel erhalten mich hieder zuruck schmehene und der gestalten mit worten anziehen, so mir zu gedulden nit müglich sein; und nemlich dieweil und ich in e. g. collegio gelesen und noch teglichs zu tun willig und bereit were, understont sie mich daran zu vorhindern, vermeinent auch etlich, ich das zu tun (on vorwissen und bewilligung iren) nicht gewalt noch macht habe, lassen sich auch vermerken, das mein lesen und offenbarung meiner kunst und der arznei nie in gebrauch gewesen, also iederman zu underrichten, zu besorgen es möchte inen hienach an irer narung und leibs underhaltung großen nachteil und abbruch bringen; reden mir auch Chir. 679
schmelichen zu, man wiß nit, woher oder ob ich doctor sei oder nit, mit beger inen im collegio auf ir fragen zu antworten ꝛc. mit vil der und mer der gleichen neidischen worten, dadurch ich geursacht werden möcht in ferrer irrung und zwitracht mit inen (so es nit fürkomen und abgestelt würde) zu komen.

So ich nun alle mine stent und dienst bei fürsten, herren und stetten begeben und auf beger e. g. und gunst alhier in euer statt zogen, bit e. g. und gunst ich underteniglich mit allen medicis und doctoribus alhie zu verschaffen und sie anhalten, das sie mich als einen bestelten und angenomenen arzt, medicum und ordinarium am lesen im collegio, auch sonst mit andern verlezlichen hinderruks zugefügten worten unbeleidigt, unan-

geregt und undersagt bleiben lassen. mögen sie auch unverhindert meiner als gelêrt leut die ⟨sie⟩ sich schreiben und nennen, lassen gelêrt sein, lesen und lezgen halten wie ich e. g. und gunst hiebei unverhalten das vil frembder von Tübingen, Freiburg und anders wo mir nachzogen versehenlich mer bestehen werde, bei mir etwas zu erlangen, welchen ich auch alles des, so mir gott durch sein gnad verliehen, zu gut armer kranken nüzit verhalten wil, wie dan bisher von andern doctoren beschehen ist.

Trauen sie auf ein vermeinte freiheit, sie haben dadurch sie, die meinen so in mein lezgen gont zu doctoriren hinder triben, so mir schwerlich sein würd; aber in hoffnung e. g. hab die freiheit, mich als iren ordinari und rechten stat arzet des und anders zu erhalten.

Weiter gnedig und günstig mein herren, dieweil ich von e. g. bestelt menniglichen und denen so mich berufen und meiner notürftig sind, meins vermögens beraten zu sein, so weiß ich mich schuldig und pflichtig all mengel und gebresten so dan e. g. und den iren nachteilig sein anzuzeigen, mit underteniger bit die selbigen, wie hernach folgt, zu vernemen.

Erstlich mag e. g. und gunst wol selbs ermessen, so ich armen kranken leuten auf ir begeren in die apoteken schreiben, was inen von nöten bihilf irs leibs und lebens daselbs zu machen, das ich dan auch wissen mög und tragen, das sie irer apotek kochen gnugsamlich und des von mir ersuchet, ob sie der kunst bericht sein und die kranken nicht versaumt, auch die selbigen apoteker kein heimlich pact mit etlichen doctorn und arzeten haben, sonder von e. g. beschickt und in eid genomen werden, das sie irer apoteken zu tag und nacht treulich warten, demnach ire apoteken visitiren und ersuchen, ob sie deren, wie sichs gebürt, gerüst und versehen sein, inen in bemelten eid gebunden werde, arm und reich in ziemlicher tax irer waren unuberschezt zu halten. dan es sich vil begibt das doctor und apoteker pact und geding mit einander machen, der apoteker dem doctor pens von seinen recepten gibt, es sei verlegen oder unverlegen, laßt man semlichs den kranken zu komen, so dan inen zu großen nachteil und schaden reicht und oft größlich versaumt und gar noch etlichen in tot gericht werden.

Solichs als obstat hab ich e. g. und gunst underteniger meinung, zu gut menniglichen nicht verhalten sonder anzeigen wöllen. mit underteniger bit und beger e. g. darin gnedigs einsehens zu haben, damit ich bei meiner fürgenomener lezgen

bleiben und des colegiums, so e. g. und nit der doctorn ist, dermaßen zu erhalten, das ich als ein ordinari und stattarzt des ganz unverhindert menniglichen bleiben möge.

Will ich meins höchsten vermögens dermaßen lesen und lecturen halten, e. g. des ich weniger rum, sonder nuz, êr und wolgefallens empfahen sol. dan womit ich e. g. und den iren undertenig dienst beweisen, weiß ich mich ganz geneigt und willig deren ich mich hiemit in gnedigen beschirm befolen haben will.

II.

[Stadtarchiv Basel-Stadt St. 73. D. 18]

Strengen, edlen, festen, êrsamen, fürsichtigen wysen, günstigen, gnedigen min herren. in onlidlicher müg tratzung und mercklichem trang gepürt dem lidenden sin oberkheit, die im güts zetünt pflichtig und schuldig ist, umb schirm, rhat und hilff anzerüffen, und mir als euwerm st. e. w. angenommen stattartzet not, euch min gnedig herren anzezeigen das einer uff sontag nechstverschinen wider mich nochteilige schmach- und schandtverß under einem erdichten nammen an die thümbkirchen, zü S. Martin, zu S. Peter und an die nüwen bürs früg vor tag angeschlagen, welchen zedeln so angeschlagen mir darnach einer zü handen und ze verlesen worden, den ich e. s. e. w. hie by ligendt wie er angeschlagen züstellen, zü besichtigen, verhören und beraten das mir solche schmachverß nachteilig ze liden, noch ze dulden nit muglich sind, dann derglichen und andere mer schmachwort und schant mir manigmal von solchen etlichen minen auditoribus, die sich under ougen gegen mir früntlich und zü ruck fintlich (als ich nun mercken mag) erzeigen, zügelegt haben, welches ich alles umb fridens willen bißhar onverantwurt stillschwigendt hin hab lassen gan. dwyl nun aber diser künstler sich beflissen under einem erdichten und nit under sinem eignen nammen hat bedörffen soliche schmachverß wider mich anzeschlahen und angeschlagen, hab ich uff söllichs uß güter kundtschafft und erfarenheit sovil befunden, das man zü gütem theil byleuffig uß disen solichen worten (so er mir zü schmach brucht in sinen versen, welche wort ich teglichen mit minen mund ußsprich und interpretiern) vermerken khan, das der uß minen teglichen geflißnen auditoribus und uffmerkern einer ist, dann ich vorlangst gespürt, das ich ettliche auditores habe, die andere doctores der artzny wider mich ze schriben und ze schmächen an-

reitzend, anstifftend und antastend. darumb strengen, edlen, vesten, ersamen, fürsichtigen, wisen, gnedigen min herren ist diß min endtlich forderung und beger e. f. e. w. welle uß solchen vorerzalten ursachen (dwyl uß denselben sich wol erscheint, das semliche schmachverß einer uß minen auditoribus gemacht hat) alle mine auditores für euch berüffen und inen die schmachverß fürhalten und dardurch erfaren welcher under inen der sige, so söliche geschriben angeschlagen und uff mich gelegt habe, und demnach mit demselbigen der massen wie sich gepürt handlen. dann so ir, min gnedig herren mir darvor nit sin wurden, und ich witer geursacht e. f. e. w. anzerüffen oder villicht uß hizigem gemüt etwas anfienge ungeschickts und hinfürter mer getratzet solte werden, were mir mit keinem fügen von den euwern ze liden noch müglich ze gedulden. solichs ich e. f. w. hiemit anzeigt haben will, welcher ich mich mit undertenikeit gehorsamcklichen befilch.

E. S. E. W.

ghorsamer undertheniger
Theophrastus von Hohenheim
der artzny doctor, stattarzt.

4.

Zwei Hörer-Nachschriften aus der Vorlesung über chirurgische Krankheiten: Von Apostemen, Geschwären, offenen Schäden, Sironen und andern Gewächsen.

Sommer 1527.

Aureoli Theophraſti Paracelſi, Chir. 431

von apoſtemen, geſchweren, ofnen ſcheden und anderen gewechſen am leib,

woher ir urſprung, was ir weſen, ire form, zeichen und endung, ſampt warhaftiger cur der ſelben.

Caput I,

Von gemeinen geſchweren oder bluteißen.

So ſag ich Theophraſtus, das apoſtemata communia komen vom ſalz des geblüets beider teilen irs eigen humors und aus ir beider vile, als ein uberfluß des guten, getriben in ein apoſtem von wegen der ubermaß nach der zeit der ſelbigen reinigung. und ſo nun diſer uberfluß da iſt, ſo muß er faulen, darzu urſacht in die ſtat, welche uber iren diametrum uberladen wird.

Nota.

So ein uberfluß in dem geblüt, daraus ſolche bluteißen entſpringen, ſo die ſelbig haut ſeines centrums ein natürlich emunctorium were, ſo lief der uberfluß aus; ſo aber das emunctorium nit iſt, ſo gehets in ein apoſtem, das ſonſt alles durch die naſen ausbrech. die apoſtemirn macht ein wehetagen und feulung on alle infection, aus urſachen das die vile und was des uberfluß iſt, rein nit bleiben mag, wan ein ieglicher uberfluß iſt ein anfang der putrefaction.

Signa.

So ein geſchwulſt on hiz und froſt mit ſpannen und röte auflief, auch one febriſche zeichen, ſo ſag das, das ein bluteißen ſeie, es ſei in jungen oder alten.

Endung.

So es ſich ſelbs enden ſol, ſo gehets in ein zeitigung und aufbrechen. ſo nun die natur des balſams an dem ort zu

wenig het, so wird entweders ulcus apostemosum oder ein fistel daraus mit jerigem siechtagen. so aber der balsam mitging, so heilet die natur selber oder mit leichter hülf.

Cautel.

Hüt dich arzt vor großer gemeiner vernunft, vor vil meisterschaft der hantwerk, gebrauch kein subtili noch dein hirni, es ist alles gift.

Cura.

Von allen geschweren ir heilung anzuzeigen, merken, das die natur ir selbs arzet ist durch irn eingebornen mummien. so aber die natur des gebresten het, so sol der balsam dahin gezogen werden, durch das pflaster oppodeltoch, welches im anfang die apostemata hinnimpt und in der zeitigung reiniget es und heilet zu, in 24 stunden ein mal gebunden.

Recipe lythargyrii cocti in ceroto unc. 3, quatuor de incarnativis unc. sem., de gummis liquefactis unc. 2; fiat emplastrum secundum artem.

Aber im anfang fürzukomen, sol ein lessi geschehen an der selbigen aderen, da das apostem sich generiren wil, das zeucht die röte des selbigen glits, aus ursachen das das geblüt geminderet werd, dan die vile gibt der güti, darumb sol es genomen werden von wegen der minderung, auch in andren apostematibus solichs gleichförmig.

Admonitio in curando.

Drei stück zu heilen die apostemata sollen fürgenomen werden: erstlich zu sterken den geist des lebens, damit er von den geschweren nicht uberwunden werd, gleich als einer, der gift in ime het mit arznei des selbigen gifts schaden fürkompt. am anderen, das gift so die krankheit macht, durch die diaphoretica zu reinigen, und das das selbig geschech durch die specifica, welche nit alein clarificiren, sonder auch

mitigirn. zum dritten, die stat so das gift angetriben hat zu geweltigen. ist das fleisch oder der selbig teil aus seiner art und wesen komen, das mans alsdan was verdorben hinweg tue; dan durch solche vergiftung geschicht dem fleisch gleich ein schaden, als wan ein holz an einem ort verbrent were und am anderen nicht. und wiewol war ist, das alle geschwer in der gemein nicht under ein arznei sollen genomen werden, ursach, das sie nit alle bederfen das man sterkung zum leben brauch, wie dan solichs die gmeinen geschwer beweisen, welchen uberlegt sol werden oppodeltoch de mumia, das sie heilet und inen wendet allen schaden, so sol doch dise admonition in general nit vergessen werden. es sind auch etliche die nit zum tot gehen, alein sie wurden dan verderbt oder versaumpt durch verwarlosung, die selbigen apostemata bederfen alein zu reinigen das blut im fleisch oder in adern 2c.

[Aus einem andern Kollegienheft (des Oporinus?)].

Caput I. Chir. 570

De phlegmone, von den gemeinen geschweren oder bluteißen.

Dico phlegmonem esse quodlibet apostema, quod neque ad mortem neque ad contractionem neque ad aliquid aliud nocuum est.

Ein iedes apostem oder geschwer, das weder den tot oder lemi noch andern schaden bringt, das ist phlegmone.

Omnia apostemata quae oriuntur sine nocumento exoriuntur ex aluminibus sanguinis liquefactis, et sequestrant se ab aliis apostematibus tantum in hoc, quod non ad mortem aut novica sunt.

So sag ich Theophrastus, das apostemata communia kumen vom salz des geblüts beider theilen irs eignen humors und aus ir beider vile als ein uberfluß des guten getriben in ein apostem

von wegen der ubermaß nach der zeit der selbigen reinigung. und so nun diser uberfluß da ist, so muß er faulen, darzu ursacht in die stat, welche uber iren diametrum uberladen wird.

Nota.

So ein uberfluß in dem geblüt wird daraus solch bluteißen entspringen, so die selb haut seines centrums ein natürlich emunctorium wer, so lief der uberfluß aus; so aber das emunctorium nicht ist, so gets in ein apostem, das sunst als durch die nasen ausbrech. dis apostemirn macht ein wêtagen on alle infection.

Et ut dixi, bona est superfluitas haec sanguinis non mala. es ist ein gut natürlich blut, sed quia abundat sanguis et manere non potest, ideo exitum quaerit, sicut in naribus venae rumpuntur, ubi sanguis abundat, ideo dolent, quia acuitas salis adest. veteres dixerunt, pus esse in sanguine quoque, sed
Chir. 571 nihil est, sed sanguinis ipse quia abundat et maturatur et putrescit, sic fit pus.

Signa.

So ein geschwulst on hize und frost mit spannen und röte auflief auch on alle febrische zeichen, so sag das das ein bluteiß sei.

Glossa.

Haec signa posui, quia multi sunt, qui non intelligunt et putant saepe apostema esse, cum cancrena sit et id est on hiz; et ut pestis cum calore venit et carbunculus mit stechender hiz, febrisch zeichen, das ist es schütt, schudert nit, ist kein hiz da. si non additur medicina, quo vadit, quid fit tandem, sequitur.

Endung.

So es sich selbs enden sol, so gêts in ein zeitigung und aufbrechen. so nun die natur des balsams an dem ort zu wenig het, so wird eintweders ulcus apostemosum oder ein fistel daraus mit jerigem siechtagen. so aber der balsam mit gieng, so heilts die natur selber oder mit leichter hilf.

Glossa.

Si puer, vir, foemina habet apostema et nihil adhibetur, hic in balsamo vis est; nam si balsamus adest, ipse curat mit keiner hilf, ut scilicet cum maturatum est, ut mundetur cum

melle, darin gesotten modicum terpentinae vel aqua cum sale mundetur. hic balsamus ipse curat, nam nihil venenosum hic adest. si verò sanguinis liquor tam multus est et magnum apostema est et balsami so wenig, hic fit fistula, tiefe löcher, et maxime fit ex malis medicis, qui gummi addunt opoponacum, bdellium, harz, das zeucht zu fast und verderbt.

Cura.

Von aller geschweren heilung an zu zeigen, merk das die natur ir selbs arzt ist, durch ir eingebornen mumien. so aber die natur das bresten het, sol der balsam dahin gezogen werden durch das pflaster oppodeltoch, welches im anfang die apostemata hin nimpt und in der zeitigung reiniget es und heilts zu, in vier und zwenzig stunden ein mal gebunden.

Glossa.

Ubi huiusmodi apostemata sunt et imponitur oppodeltoch, consumit totum apostema, ut etiam ad maturationem non veniat, si maturatum est, tunc purgat. interim etiam sunt simplicia quaedam, als braten rüben, zwifel ꝛc.

Descriptio oppodeltoch.

Recipe lithargyrii cocti in ceroto uncias tres,
de quatuor incarnativis unc. semis,
de gummis liquefactis drachmas duas;
fiat emplastrum secundum artem.

Dixi prius non utendum gummi, sed utendum hic, quia cerotum lithargyrii tollit nequitiam.

Aber im anfang fürzukomen, sol ein lessin geschehen an der selbigen adern, da das apostem sich generirn wil, das zeucht die röte des selben glits an.

Glossa.

Videmus quosdam, quibus commune est habere bluteißen in vere, autumno etc. et nihil est, quod copiosius veniant in vere, quamvis tunc das blut iubilirt. si igitur facies rubet, tunc vena capitis, so stich under den armen salvatellam, so schüz unden, tunc die rosadern; istis tribus flebotomiis tolluntur.

Chir. 432

Caput II.

Vom anthrax.

Aber ich sag, das anthrax sei ein apostem vom blut, getriben aus der ersten wurzel der selbigen adern, gleich den bluteißen mit seinem eignen emunctorio, und ist apostema radicale, kompt zu den zeiten, so sich die mineralischen gift erzeigen und ist gleich den der feuli in den erzkröcken.

Nota.

Sein primitiva invectio erhebt sich aus den mercurialischen mineralen und ist flos mineralis in einer ietlichen adern eingeboren. darauf folgt, so vil adern so vil anthraces; hierin merk anthracem salvatellae, auch anthracem medianae und cephalicae, das ursacht der selbigen adern fauler kreck.

Signa.

So ein hiz oder frost kompt mit eim adereißle, schwarz, außen umb rot mit einem weißen büzlin, mit brennen, hinnemung des schlafs, schwerer treum, bewegung hin und her, so sag das des anthrax sei des selbigen glits. und nach dem und es creticirt, schnel oder langsam, der tot zu erkennen ist.

Endung.

Es zünt an sein meatum, drukt sich selb hinder sich und macht zwei apostem, eins an der wurzel, das ander in locusta. so als dan hernach folgt ein größere brendung, stich in seiten, durst mit wenigem trinken, spaltung der lefzen, dis ist der gewis tot.

Cautel.

Hüt dich, ez nit mit dem realgar noch in kein ander weg.

Cura.

Anfenglich sol der wurzel der selbigen ader die virtus diaphorica zugeschikt werden, demnach mit den saphiri-

schen umbrent, nach dem selbigen in ein escharam geworfen, als dan durch consolidirung zugeheilet.

Virtus diaphoretica est descriptio lithontribon, si fuerit separata a sua substantia, quia tum accedit radices venarum, humectat sanguinem exiccatum et tum venit sudor, et est signum optimum. species quae ingrediuntur lithontribon debent a substantia separari in spiritu vini.

Die diaphoretisch arznei ist also:
nim corrigirten wein unc. 10, theriacae unc. semis;
myrrhae rubeae, croci singulorum drach. 1,
liquoris zinziberis, piperis, ana drach. sem.;
misce und trink ein lot in gutem wein.

Caput III. Chir. 572

De anthrace.

Veterum quidam dixerunt, es sei ein pestilenz, alii ein bluteiß 2c. ego solum apostema radicale esse dico et non aliud.

Aber ich sag, das anthrax sei ein apostem vom blut, getriben aus der ersten wurzel der selbigen adern, gleich dem bluteißen mit seinem eignen emunctorio, und ist apostema radicale.

Nota.

Sein primitiva infectio erhebt sich aus dem mercurialischen, arsenischen mineral und ist flos mineralis in einer ietlichen ader eingeborn. darauf folgt so vil adern, so vil anthraces. hierin merk anthracem salvatellae, auch anthracem medianae und cephalicae.

Glossa.

Varia dixêre de anthrace et de locis anthracis: Feltbuch, Schilhans, weit darneben geschossen. anthrax est, qui solummodo ex vena salvatellae, cephalicae vel medianae venit; hae enim venae habent in se mineralia et faciunt florem et anthracem, ita quod anthrax non est nisi flos sanguinis. illud initium Chir. 573
est anthracis, quod mineralia in sanguine se separant ab humore naturali et transeunt ad emunctorium. est igitur anthrax

flos minerae ſanguinis et nulla eſt vena, quae no habet florem ſanguinis et nos ſolemus florem illum tollere phlebotomia. et incipit e radice anthrax, da die ader anfacht, ideo omnes morbi qui tolluntur per phlebotomiam, ex genere anthracis ſunt, et omnia apoſtemata interiora ſunt ex genere anthracis, quia flos, qui in ſanguine eſt, cum ſe reſolvit et rurſus per radicem venae ſe reflectit in corpus, ſchleicht es in leib et facit apoſtema, gêt flos hinein in den leib, daraus wird apoſtema, hinc eſt etiam pleuriſis. ſo aber dem blut nachgêt, tranſit in ſuperficiem cutis, ibi apoſtema generat, ſo wird daraus anthrax ſuper cutem, et iſte anthrax ad chyrurgicos pertinet, alter ad phyſicam. ille ergo flos, wan er raus gêt, ſo macht er ein eißle. et ex corde anthraces, id eſt per venas cordis, cerebri et epatis, mortales ſunt; ideo wan er raus gêt, ſo macht er ein röte, ſulphur rubeum eſt, accendit; mercurius per porum tringt raus, macht ein löchle. ſie ex corde, cum frigore pallescunt, malum eſt ſignum; ſi ex epate calorem faciunt, et ubi calor ille febrilis adeſt und tringt flugs heraus, bene eſt; ſo er aber wider verſchwint, hoc malum. ſi ex epate anthrax, fit aeſtus und breune im hals; ſi ex cerebro, facit narcoticum et phreneticum, quod nihil ſentiat.

Signa.

So ein hiz oder froſt kumpt mit einem adereißle, ſchwarz, außen umb rot, mit einem weißen puzen, mit brennen, hinnemung des ſchlafs, ſchwer treum, bewegung hin und her, ſo ſag das anthrax ſei des ſelben glits.

Gloſſa.

Cum anthrax quaerit emmunctorium, incipit cum rubedine et nigredine; nam unumquodque ex tribus primis operatur et facit ſuum colorem; ſal centrum facit, den buzen, ſulphur extremitates, mercurius medium, et incenduntur hic mercurius et ſulphur, et eſt morbus, qui durat drei oder vier wochen bis er tödet.

Endung.

Es zünt an ſein meatum, drukt ſich ſelbs hinder ſich und macht zwei apoſtem, eins an der wurzel, das ander in locuſta. ſo als dan hernach folget eine größere brennung, ſtich in ſeiten, durſt nit wenigem trinken, ſpaltung der lefzen und der gewis tot.

Glossa.

Ubi generatur anthrax, sicut dixi quod ex radice venae nascitur, quod flos mineralis est; et sie vis expulsiva debilis est vel materia ita abundat, quod expelli non potest, tunc in ipsa radice etiam facit apostemata: et hoc ad mortem. sicut saepe fit, das einer in eim feber ligt in magno calore, und alsbald da wirft es ein klein bleterlin auf, und so ist er gleich tot. ideo anthrax est morbus periculosus, so bald er zum buzen kompt.

Cura.

Anfenglich sol der wurzen der selbigen adern die virtus diaphoretica zugeschikt werden; demnach mit den saphirischen umbrent, nach dem selben in ein escharam geworfen, alsdan mit der consolidirung zugeheilt.

Glossa.

Virtus diaphoretica est, quòd descriptio lithontripon separata est a sua substantia, ne stomachus habeat separare, sed transeat statim ad locum. ita separatur per spiritum vini, id est das mans 2 oder 3 tag in ein wein legt, quod virtus transit in spiritum vini à substantia sua.

Saphiri ...) est expertissimum quòd saphirus et potissimum was die mercurialischen saphir sind, id est die mercurio gleich wegen: ita saphirus so er gehebt wird uber anthracem und oben herumb rüber gecirklet wird ein mal oder dreißig, etwa ein finger vom centro rumb, so brent er fein ein loch und ring herumb und macht anthracem zu einem eschara und fellt hinweg; darnach consolidativa darauf, postea semper procedendum cum diaphoreticis, ne sanguis retro currat. veteres mercurium sublimatum werfen sie drauf, ut corrodatur, sed errant, quia ubi mercurius vel arsenicus adiicitur, ibi calor trium primarum accenditur et mortem advocant. corrosivis non debet hic esse usus. asini, die scherer, ezens, sed falsò.

Chir. 432

Caput III

Vom krebs.

Ich ſag euch, das der krebs iſt ein apoſtem das da komet aus den haemorrhoiſchen flüſſen in mannen, und frauen aus den menſtrualiſchen gengen, und iſt ir ſal corroſivum in locuſten eröfnet; diſes ſal corroſivum iſt plumoſum und arſenicale.

Nota.

Kein krebs mag anderſt entſpringen als alein aus den zweien bemelten flüſſen, darumb ſo hat der krebs kein andere ſtat am leib als an den bemelten örteren: zwiſchen ſchultern den manen und frauen an brüſten. der merer teil der krebſen gehen einenwerz und werden auswendig nit erkant bis es angeſeſſen iſt.

Signa.

So zwiſchen ſchultern oder an den brüſten rote geſchwer aufgiengen mit eigner zeitigung, demnach in ulceration mit langen, ausgeſpreiten, roten ſtreimen uber die weiße der haut, darnach mit geſtank, underlauf mit brennen, froſt, hiz und langwirigem ſchmerzen.

Endung.

Mit langer zeit friſſet er einenwerz gerad durch, dem herzen zu, und ein ſchneller tot in ſeinem periodo.

Heilung.

Anfenglich ſol durch den phyſicum der haemorrhoiſch oder menſtrualiſch fluß abgewent werden, alsdan durch den chirurgicum gleich wie noli me tangere, durch den anodum mortificirt werden in das drit oder viert mal, darnach durch die ſelbig deſcriptionem conſolidativam geheilet werden.

Alia informatio.

Wan du den gluten aquaticum in ein wasser gebracht hast, so nim so vil als sein da ist, des colchothars zu einem pfunt, drei lot florum aeris, misciers, legs erstlich uber den schaden, laß es darob erfaulen, welches geschicht bis in den vierten tag. darnach leg darüber das pflaster mundificativum so in noli me tangere beschriben, und so es den wust auszogen, leg darauf dis pulver: accipe pulverum ex succo chelidoniae, parthenionis, centaureae ana unc. sem., mummiae unc. I; bints morgens und abents.

Anodyni beschreibung.

Recipe spermioli, succi solatri ana unciam unam, liquoris de firnis unciam semis; fiat unguenti forma.

Caput IV. Chir. 573

vom krebs.

Ich sag euch, daß der krebs sei ein apostem, das da kompt aus dem haemorrhoischen flüssen in mannen und frauen, auch aus dem menstrualischen gang, und ist ir sal corrosivum in locustis eröfnet.

Glossa.

Locusta apud spagiros est extremitas in toto corpore, als finger zc. omne simplex, omne membrum suum habet salem: ita et haemorrhoides habent salem, quorum sal si se separat a substantia sua, insidet locustis haemorrhoidarum, id est in extremitatibus quae sunt in scapulis, da fahen sie dan an ir emunctorium. sic in mulieribus et viris in scapulis, in dorso fit cancer. mulieribus autem etiam ex menstruo sale, quod est sal acutissimum, cum illud sal ad locustas menstrui venit, quae sunt in mamillis, ergo mulieribus in mamillis cancer fit.

Nota. Chir. 574

Kein krebs mag anders entspringen, dan alein aus den zweien gemelten flüssen. darumb so hat der krebs kein andere

ſtat am leib, als an den bemelten örtern zwiſchen ſchultern und frauen an brüſten. der merer teil aber der krebſen gehen einwerts und werden auswendig nit erkent.

Gloſſa.

Nam aſini, ubi quis habet noli me tangere, dicunt cancrum eſſe vel fiſtulam, et nesciunt; nam ſolummodò in ſcapulis et mamillis eſt.

Signa.

So zwiſchen ſchultern oder an den brüſten rote geſchwer aufgingen mit eigner zeitigung, demnach in ulcerationem und mit langen, ausgeſpreiten roten ſtremen uber die weiß der haut, darnach mit geſtank underlaufen, mit brennen, froſt, hiz und langwirig ſefren zum tot.

Gloſſa.

Alioqui alia apoſtemata etiam in ſcapulis veniunt et mamillis à quibus cancer in hoc differt: cancer das apoſtem iſt rot und ſtrekt aderlin, ſtremlin aus wie ein krebs mit füßen, ideoque cancer dictum.

Endung.

Mit langer zeit frißt er innewerz gerad durch, dem herzen zu, und iſt ein ſchneller tot.

Gloſſa.

Eſt apoſtema mortale, niſi curetur, quia eſt ſal acutiſſimum, quod ex menſtruis venit. es frißt eiſen durch; ſic et ex haemorrhoidibus, es frißt capſulam balt durch.

Cura.

Anfenglich ſol durch den phyſicum der haemorrhoiſch oder menſtrualiſch fluß abgewent werden, als dan durch den chirurgicum gleich wie noli me tangere durch den anodum mortificirt werden in das drit oder in das viert mal, darnach durch die ſelbig deſcriptionem conſolidativam geheilet werden.

Multas alii ponunt curas: als küdreck, alius de rebis, panem toſtum, lutum toſtum, ſed quae nos tradidimus, perfecta curu eſt divertere menſtrua vel haemorrhoides, et poſtea quae iv noli me tangere eſt.

Vom noli me tangere, sirei, gefreß, lentigo prava oder ferrugine.

So sag ich, daß sirei ist ein rost aus dem salz calepino und wirft sich außen an und frißt hineinwerts aus kraft der materialischen natur und rodirt carnem ferream, eins aus den sibenen.

Nota.

Merk die geschlecht des fleischs nach den metallen, nach den kakimien, nach den marcasiten und vitriolaten, das ein ietlichs ime selbs sein eigne stat verlezt.

Signa.

Es facht an im angesicht mit einer wesserigen reudikeit, wirft feurlin, bleterlin mit rufen. nach dem gehets in ein corrosiff, frisset einwerts, nimpt hin die cartilagines der nasen, den kinbacken und leffzen, flecht sich dünn ausgebreitet mit gestank.

Endung.

So es sich selbs enden sol, so nimpt es hin die nasen, die oren, die bilder mit wurzel hinweg, abwerts auf den hals in den forderen schlunt. alsdan so es weiter kompt, dan das martialisch fleisch gehet in seiner confini, so ist es tötlich.

Heilung.

Anfenglich, so der rost nit weit umb sich gefressen hat, so curirs durch emplastrum de resinis.

recipe resinae abietis lib. I,
farinae hordei unc. 6,
resina pini unc. 8;
reduc ad formam ceroti.

So es aber weiter komen wer, in das mittel oder end, so gehet am ersten mortificiren für, auf das das der rost in

seinem ursprung enzogen werden; das geschicht durch den anladar, mit rosenwasser ubergelegt und auf das selbig, emplastrum de resinis. aber eins merk in der cur. so sich der ferrugo gewaltig angeschlagen het und zu dem andern mal oder dritten sich widerstalt, vom anladar nicht zu lassen ist und hinwider die neue cur angefangen.

Resina abietis wird also gemacht: nim tanzapfen, grüne, legs in wasser bis die materi wird malagnosa, dan schütt wider wasser daran bis schir eingesüdet, so bleibt ein materi wie ein resina.

Es ist wol ein feine cur, so der medicus erstlich in solchen boshaften martialischen krankheiten für sich nimpt, das leben der krankheit zu nemen durch süße realgar; dan mit der scherpfe fürzunemen sols nichts, dan unmüglich ists, daß der krank so vil erleiden möcht als die krankheit noturftig. und nach dem mit den heilpflasteren mundificir, zu lezt die heilung der maßen anschick, das sie maturir und an sich ziehe den wust, damit die natur, der natürlich balsam heilen möge, sonsten ist kein bestendige heilung zu verhoffen. dieweil aber etliche solche media von uns anzeigt, so wöllen wir zum beschluß wider die sirei noch ein curam sezen.

Mortificatio.

Accipe realgaris crystallini unciam unam, laß den selbigen sieden in essig auf zwo stunt, darnach so er eingetrüknet ist, leg ime zu sechs lot meieronöli; vermischs zusamen. mit disem selbli verbind den schaden, so weit er ist, auf das dünnest so du magst, und nez alwegen auswendig mit öli, auf das es nicht trucken werdi, laß darob ligen zwen tag und zwo necht, alsdan so hebt es an zu eiteren, wesseren, und wan es also sein zeichen gibt, so leg folgents dis herüber; laß ligen so lang, bis kein eiter mer heraus gehet oder andere flüssikeit.

Mundificatio.

Recipe schiffbech lib. I,
visci pini, visci abietis ana lib. I,
visci ex locustis de larice lib. I semis,
bülharz qr. I;
laß mit ein andern zergehen mit halb so vil wachs und öl, so vil sein gnug ist, das werde zu einem pflaster. was dis pflaster nicht heraus treibt und zeuhet, das versagen alle andere pflaster. so das geendet ist, dan fach die heilung an.

Consolidatio.

Recipe wachs, gmein harz ana lib. semis,
holwurz unc. 3,
mummiae unc. 2,
antimonii unc. 4; fiat emplastrum.
bind morgens und abends wie der brauch inhelt.

Aliud.

Accipe resinae abietis lib. semis,
visci consolidae qr. I,
succi chelidoniae quantum sufficit ad formandum emplastrum. die gröste kunst und heilung ist in der ersten salb und im andern pflaster, den fluß auszuziehen.

Caput II. Chir. 571

De noli me tangere id est formice vel tentigine prava, vulgo sirei oder gefreß oder fistel.

Sirei vel fistul crescit in facie, alioqui in nullo loco, wie die backentün umbher gêt, quia locus est martialis. ibi incipit apud nasum, wird ein klein eißle, so mans <ab> krazet, so seifert es et crescit majus, et si tangatur, valde crescit. etiam si non tangatur, tamen ita crescit, das das maul, labia, nasum alles hinweg frißt; frißt hinweg bis auf die zen, das mans siehet. alii aliter dicunt.

So sag ich, das sirei sei ein rost aus dem salz calepino, und würft sich außen an und frißt hineinwerts aus kraft der martialischen natur und rodirt carnem ferream, eins aus den siben.

Observate hunc morbum bene. dico sirei et voco morbum martialem, quia caro, quam occupat, est caro martialis, ideo locum ubi occupat, voco carnem ferream, quia quemadmodum ferrum marti subiacet, et ferrugo, der rost der sezt sich oben am eisen an und frißt hineinwerts, ita et noli me tangere et proprie deberet vocari ferrugo. nam ferrugo dicitur proprie ein eisenrost, ita sirei morbus ferreus, inde fit, quod sal quod hic est, cum vult per poros exire, facit sic apostema in facie, in locis et partibus martialibus, non alius crescit morbus quam ferreus et ferruginosus. nam illud sal, quod quum transit ad nequitiam, quaerit exitum, facit noli me tangere. nam si in loco isto superfluitas salis est et ad corrosivum transit, wirft es sich raus, foris incipit und frißt hinein wie rost in ferro, und die seurlein und bleterlin in facie sunt species illius ferruginis, et ubi videtis tales.

Nota.

Merken die geschlecht des fleisch nach den metallen, nach den kakimien, nach den marcasiten und vitriolaten, das ein ietlichs im selbs sein eigne stat verlezt.

Glossa.

Chir. 572 Sicut septem sunt planetae sic quoque septem partes sunt in corpore; et omnis morbus alicui planetae mineribus subjacet unius. quidam morbi ad marcasitas pertinent, quidam ad kakimias etc. sic ergo hoc apostema noli me tangere sub marte est, sicut cerebrum sub luna etc. quia autem locus martialis, ideo sal martiale, ideo corrosivum est, tam acutum, ut nullum ita corrodat.

Signa.

Es facht an im angesicht mit einer wesserigen reudikeit (got geb wo sie im leib sei), wirft seuerlin, bleterlin mit rufen; nach dem gets in ein corrosiv, frißt innen werts und nimpt hin die cartilagines der nasen, das künback und lefzen, flecht sich dünn ausgespreit mit gestank.

Glossa.

Ideo ubi talis est, der also ein scharten hat, das man im die zen sihet, illud est noli me tangere. so man nichts darzu tut, was wird daraus?

Endung.

So man nichts darzu tu, so nimbt es hin die nasen, rachen hin⟨ein⟩werts, die oren oder hinauf bis zu den oren, die bilder mit wurzen hinweg, abwerts in den hals, in den fördern schlunt, etiam caput auffert, als dan so es weiter kompt, dan das martialisch fleisch gêt in seiner confin, so ist es tötlich.

Glossa.

Omne apostema, wan es kumpt aus seiner substanz et transit in aliud, est mortale sic et hoc; non amplius recipit curam, transit ad aliam substantiam, sed cum adhuc est in carne martiali curari potest, quamvis caro, quae corrosa est, restitui non potest.

Cura.

Anfenglich, so der rost nicht weit umb sich gefressen hat, so curirs durch emplastrum de resinis, quod sic fit.

Emplastrum de resinis.

Recipe resinae abietis libram I,
farinae ordei uncias 6,
resinae pini uncias 8;
reduc ad formam ceroti.

Glossa.

Resina abietis, non puto den harz, quamvis ubi non potest haberi et hoc bonum, sed das da ist von den danzapfen, wenn sie grün sein, die seut man in aqua et fit mucilago, postea alia aqua et rursus mucilago; die seud postea in ein kessel usque densitatem, bis es dick wird. novi rusticos in noli me tangere, die es alein cum resina de abiete curirt, vel erhalten haben, das es nicht weiter gefressen hat. aber so bald es nicht da war, fraß es in acht tagen ein groß stuck dannen, aber alein resina dempt es.

So es aber weiter komen wer in das mittel oder end, so gêt am ersten mortificirn für, auf das der rost in seinem ursprung

entzogen werd: das geschicht durch den arladam, mit rosenwasser ubergelegt und auf das selb emplastrum de resinis.

Glossa.

Tria sunt in morbo: principium, medium et finis. prima cura supra est; arlada est realgar adustum, vel calcinatum. nam ille arladar est, quando mortificat; ferrugo ferri non habet curam, sed hoc habet curam. arladar curat; ea mortificat ferruginem, und zeucht ein solch wasser heraus ut fere per duas dies currat, et ubi cessat, so ist es rot; statim emplastrum debet apponi et curat, sed quod corrosum est, illud restitui non potest: et omnis cura in noli me tangere per arladar fieri debet.

Aber eins merk in der cura, so sich der ferrugo gewaltig angeschlagen het und zu dem andern mal oder dritten sich widerstalte, vom arladar nit zulassen ist und hindwider die neu cur angefangen.

Glossa.

Sic enim fieri solet, quod ubi multum aquae effluxit et iam incipit curari, postea, wan nur ein klein püzle bleibt, so hats ein ausbruch; tunc rursus a novo cum arladar incipiendum. pro emplastro de resinis melius est emplastrum oppodeltoch. per hoc enim melius multa explicui et profeci, quam per emplastrum de resinis. valeant recepta aliorum: Petri Argilati, Lanfranci etc.

Caput V. Chir. 433

Von Herysipila.

Herysipila ist ein verzert sal vitriolatum, gehet anfenglich in ein röte, demnach mit corrosivischer zeit in ein ulceration. hat sein stat zwischen knien und den füßen, zu ringsweis umb das schinbein; dan da ist morbus mercurialis.

Nota.

Wiewol sal vitriolatum disen morbum macht, so ist es doch alein das mercurialisch miner, dem entwichen ist sein eigner balsam und liquor salis, nach vile oder wenige erzeigen sich seine species.

Signa. Chir. 434

Anfenglich kompt ein röte mit großem schmerzen und brennen, demnach geschwulst, demnach löcher, eins neben dem andern, mit gstank, füle, mit undergraben, flach, etwan dürr, oder mit einem lauteren gelen wasser, gleich geformirt dem krebs oder noli me tangere, begreift den ganzen schenkel zwischen den zweien gleichen nach art mercurii.

Endung.

Es macht ein fluß dahin mit dem resolvirten salz, resolvirt den auch, demnach die andere salia des ganzen leibs, gibt entferbung des angesichts, bricht dem magen sein würkung, am lezten nimpts sal cordis, hepatis und cerebri. als dan chronicirt es, bis durch dise resolution der tot kompt.

Heilung.

Anfang der cur ist das die ligamenten durch den allahol sollen constringirt werden, damit das die fremden salia nicht zufallen, demnach durch spermiolum abgetöt; denn so der schmerz hin ist, alsdan durch oppodeltoch zu der consolidirung gefürt.

Deſcriptio allahol.

Recip. ſalis anathron unc. I,
anodi unc. ſemis;
reduc ad formam cum oleo de ſpica.

Deſcriptio ſpermioli.

Accipe ſpermatis ceti, ranarum, cerefolii, ⟨de⟩ juniperis ana; fiat deſtillatio in ſole.

Aliud.

Nim anfenglich glutinis aquatici unc. 3; diſtillirs zu einem waſſer, leg darein fimum mineralium, laß ſieden ein ſtunt zu einem dicken mus, adde camphorae unc. I ſemis; fiat unguentum. damit bind den ſchenkel am dritten tag einmal. das tu auf die dritt wochen, nachfolgents halt in allweg ſaufer mit eichenlaub waſſer oder geſalznem waſſer, ſo heilets eben ſo ordentlich zu, als ob die arznei darob were. wan es iſt der arznei art, das ſie drei wochen nachfolgend wirket, bis ſie gar zuheilet.

Anachtron oder anatron eſt genus ſalis, quod creſcit in petris, auf den ſteinen ein weiß mies, iſt glasgall, aber nicht das ſo die glaſer haben, eſt ſicut usnea; quod decoctum cum aqua fit ut alumen, das iſt ſaur wie alaun, zu lezt wird glas und uberkompt einen feum, welchen die alten für anathron unrecht gehalten haben.

Chir. 574 Caput V.

De heryſipela, id eſt ölſchenkel vel S. Quirins buß vel S. Johans buß ꝛc.

Heryſipela iſt ein verzert ſal vitriolatum, gehet anfenglich in ein röte, demnach mit corroſiviſcher zeit in ein ulceration; hat ſein ſtat zwiſchen den knien und den füßen, zu ringweis umb das ſchinbein, dan da iſt morbus und locus mercurialis.

Herysipela est ulceratio et hactenus omnes errarunt in huius declaratione, neque inter eos convenit. ita dicunt, esse apostemata ex cholera adusta, quod non est, quia cholera ibi non habet suam sedem. herysipela wechst sonst nirgend nit, dan alein zwischen den zweien iuncturen des knies und füß. alii dicunt esse ex melancholia adusta, neoterici es sei der krebs, alii fistulam dixerunt. in summa herysipela etc est ille morbus, qui provenit in mercurialibus locis, sicut noli me tangere in loco martiali, et est ex sale vitriolato, quia sal quod est in loco mercuriali, est vitriolatum sal, illud sal, cum se consumit a suis humoribus, fit colcothar, und macht röte, rote blezle, et est sal vitriolatum.

Nota.

Wiewol sal vitriolatum disen morbum macht, so ist es doch alein das mercurialisch miner, dem entwichen ist sein eigner balsam und liquor salis; nach vile oder wenige erzeigen sich seine species.

Glossa.

Quando incipit crescere herysipela, facit in genu tumorem, fallen löcher ein et corrodit et hoc facit sal vitriolatum: idque quando petit suum liquorem et coagulat se ipsum.

Signa.

Anfenglich kompt ein röte mit großem schmerzen und brennen, demnach geschwulst, demnach löcher, eins neben dem andern mit gestank, feule, mit undergraben, flach, etwan dürr oder mit einem lautern gelben wasser, gleich formirt dem krebs oder noli me tangere; begreift den ganzen schenkel zwischen den zweien gleichen nach art mercurii.

Glossa.

Veniunt etiam alia ulcera in pede, ideo signa erysipelae curate observanda. quum videmus pedem intra genu et calorem habere rubedinem, rote mosen et dolet und prent. postea advenit ein geschwulst und postremò fallen löcher hinein, ist flach, frißt die haut auf 2c.

Ipsi dicunt, cum sic advenit, esse cancrum, quia frißt umb sich, und so löcher worden sein pessimè foetet ⟨an⟩ ein teil enden ists trucken, ein ander teil fleußts et aquosum est. nostri statim dicunt, est hic calor, igitur frigida adhibenda. accipiunt cerusam et addunt oleum cum cera, alii kumpestwasser, alii

terpentinam, alii utuntur oleo resinae etc. cave praeterea tibi à corrosivis ad herysipelam, quia periculum est.

Chir. 516 Endung.

Es macht ein fluß dahin mit dem resolvirten salz, resolvirt dan auch, demnach die andern salia des ganzen leips, gibet entferbung des angesichts, bricht dem magen sein würkung; am lezten nimbts sal cordis, epatis et cerebri, als dan ebronicirt es, bis durch dise resolution der tot kompt.

Glossa.

Cum se resolvit sal, tunc dolor est in dorso, punctiones etc. medicina ergo non est corrosiva neque olea resinae adhiberi debent, neque diverti debet, non repercutere. ubi herysipela ex loco suo abit, das es uber die kniescheiben kompt, certa mors.

Cura.

Anfang der cur ist, das die ligamenta durch den allahol sollen constringirt werden, damit das die frembden salia nit zufallen: demnach durch spermiolum abgetöt. und nach dem so der schmerzen hin ist, alsdan durch oppodeltoch zu der consolidierung gefürt.

Glossa.

Nota, mortificari debet non per corrosivum, sed per spermiolum.

Cura.

Cura talis sit: primo constringantur, constrictio ligamentorum ist oberhalb dem knie; nam omnia salia vias suas et gressus habent per ligamenta, et ubi constringuntur, tunc virtus resolutiva non potest super genu ascendere, et hoc fit per allahol. das sol man auflegen zwen oder drei finger ob der kniescheiben und 9 tag ligen lassen, etiam si exulceret, postea consolidiren.

Descriptio allahol.

Rec. salis anatron unciam I,
anodi unciam semis;
reduc ad formam cum oleo de spica, id est fiat in modum unguenti. et hoc modo constringuntur ligamenta et cum constricta sunt, debet ulcus postea mortificari, ut venenum illud tollatur.

Descriptio spermioli.

Rec. sperma ranarum, coeti, celefoli,
gummi de iuniperis ana;
fiat destillatio in sole.

Per hoc nequitia salis mortificatur, postea putredo per se excidit et abit et non opus est, das mans herab schlag oder mit scherlin hinweg schneide. nota, celefoli est materia mucillaginosa de stellis.

Chir. 434

Caput VI.

Von fistula.

Fistula ist alein salz de nutrimentis des selbigen glits oder der selbigen excrementen darin sie stehet, greifet nit weiter als alein nach des selbigen excrementen oder nutrimenten, aber die öfnung an der haut ist alein des lufts halb, dan die schweche dises salzes mag die haut nicht corrodirn, darunder die fistel verborgen ligt.

Nota.

Sie mögen auß allen apostematibus werden und aus wunden und stichen und fellen, so das selbig sal loci stirbt, auch durch sterben der excrementen und salis nutritivi.

Signa.

Es seind enge, tiefe löcher, mererteil in gleichen und ecken, nahet bei den emunctorien oder in den stetten der verderbten wunden oder stichen oder fellen, seiferen, wessern und zu den zwölf stunden reiniget es sich, seind on schmerzen, dan das ist de glacie on alle acuitet abgestorben.

Endung.

Sein endung ist, das also für und für bleibt, macht kein tot, ursacht kein bösen zufall, bleibt also in statu chronico bis zum tot.

Heilung.

Die mundificirung sol mit sampt dem incarnatif sein on alle corrosif, durch wuntrenk oder ortwasser oder oppodeltoch. darin laß dich die kleine des ventils nit bekümeren; es mag ein ietliche aus den dreien arzneien wol würken.

Wuntrenk.

Accipe aquarum cyclaminis scilicet de foliis, sepentinae, sophiae ana unc. 4; fiat mixtura ad haustum. dosis unc. 4 mane et sero usque ad finem curae.

Aliud.

Accipe aquae de cornibus cervi libram I,
centaureae, consolidae aureae, ana qr. I semis,
parthenionis qr. I semis;
darein leg rheubarbarae, mannae electae, spermatis caeti
ana unc. I;
wol geschwenkt und alle morgen ein trunk darvon tan, auf ein löffel vol, darnach drei löffel vol weins. durch solchs reiniget sich die fistul inwendig, heilet sich selber zu on auswendig uberlegen, aber auswendig magst du brauchen dis pflaster:
Recipe de quatuor gummi unc. 2,
cerae unc. 6;
laß durch einanderen fließen, adde visci botin unc. 3;
fiat emplastrum.

Ortwasser.

Recip. anodi drach. 2,
crystallini praecipitati in lapillulos drach. 2,
aquarum plantaginis, cyclaminis ana unc. 10.

Caput VI. Chir. 575

De fistula.

Fistula ist alein sal nutrimenti, des selben glits oder der selbigen excrementen, darin sie stehet; greift nit weiter als alein nach art des selbigen excrements oder nutriments. aber die öfnung an der haut ist alein des lufts halben; wan die schweche dises saltzes mag die haut nicht corrodiren, darunder die fistel verborgen ligt.

Glossa.

Nunc de fistula. fistula est, wan etwan in einem gleich, sive sit in digitis, humeris, apud oculos etc, ein klein löchlin, das einer kaum mag ein gufenknopf oder speilknopf hinein stoßen, und darunder ein loch und alle 12 stunt oder acht stunt lauft

wasser heraus et nemo scit, unde veniat, et non dolet et saepe contingit ex vulneribus. quando diu curarunt, so bleibt zum lezten ein kleins löchlin, et tunc dicunt: es ist geheilt bis an ein kleins löchlin, cum multo peius sit vulnere. item apud oculos, quod hic melancolia, ut vocant, putrefit et quaerit exitum. sic etiam fiunt, wo bluteißen sein et non rectê curantur, putreficirt es innewerts et quaerit exitum. item wan einer felt und das gleich nit recht eingericht wird, dicunt fiunt fistulae: es ist ein blutstropf, et est fistula.

Nota.

Sie mögen aus allen apostematen werden und aus wunden und stichen und fellen, so das selb sal loci stirbt, auch durch sterbung der excrementen und salis nutritivi.

Glossa.

Quando sal putrescit, non est tam acutum, ut possit corrodere in magnum ulcus et tamen debet exitum habere, ideo macht es im ein luftlöchlin, aër qui ibi est, quaerit exitum. et saepe fit fistula auf den elenbogen et exit zum finger hinaus, quia sequitur ligamenta. et in vulneribus saepe fit, das sie die auf müssen schneiden; hoc fit ex mala cura et ipsi postea dicunt, es sei geschnitten.

Signa.

Es sein enge tiefe löcher, merer teil in gleichen und ecken, nahend bei den emunctorien oder in den stetten der verderbten wunden oder stichen oder fellen, seifern, wessern; zu den 12 stunden reinigt es sich, seind on schmerzen (es hat aber wêtagen bis es dahin komen ist) dan da ist sal de glacie, on alle acuitet abgestorben.

Chir. 576

Endung.

Sein endung ist, das es also für und für bleibt, macht kein tot, ursacht kein bösen zufall, bleibt also in statu cronico bis zum tot.

Heilung.

Die mundificirung sol mit sampt dem incarnatif sein on all corrosif durch wuntrenk oder ortwasser oder oppodeltoch; darin laß dich die klein des ventils nit bekümern, es mag ein iegliche aus denen dreien arzneien wol würken.

Wuntranks Descriptio.

Rec. aquarum cyclaminis, scil de foliis,
serpentinae, sophiae ana unc. 4;
fiat mixtura ad haustum. dosis unc. 4, mane et sero usque ad finem curae.

Ortwasser.

Rec. anodi drach. 2,
crystallini praecipitati in lapillulos, drach. 3. aquarum plantaginis, cyclaminis ana uncias 10.

Glossa.

Ortwasser dicitur, wan man ein wasser macht und an dem selbigen ort braucht. habeo emplastrum, quod si pono super fistulam, curo ex fundo.

Chir. 435 ## Caput VII.

De herpeta mordace vel eſthiomena, vulgo de lupo.

So ſag ich, das der wolf alein entſpringt aus dem ſalz mercuriali, an der ſtat und ort da er iſt; auch iſt ſein centrum an dem ort, da der gebreſt am größten iſt. und ob die leber gezügen wurd in ſolcher krankheit, ſo widerrets doch die krankheit an ir ſelber. ⟨falſo dixerunt medici, herpetam mordacem ex cholera aduſta aut ſanguine et cholera; lupus ex ſale mercuriali eſt.⟩

Nota.

Von des wegen, das in der maus ſtehet, in lacerten verborgen oder in musculis, da der periodus laufet, aus der urſach teilt es ⟨ſich⟩ von den anderen apoſtematibus. ⟨locus periodi eſt ſaturni quicquid eſt ſubjectum ſaturno.⟩

Signa.

Er iſt fix und bleiblich, hat coagulirt in ſeiner circumferens, hineinwerts in ſein centrum; er grabt auf die rör, er brent, macht knoſpen am lezten bis in den tot.

Endung.

Das alter in herpeta weret hin auf die dreißig und vierzig jar, nimpt dem glit nichts hinweg, ſtet ſtill und fix; ſo aber morbus acutus einfiel, als dan iſt er tötlich. dergleichen auch ſo carbunculus oder anthrax zufielen, ſo iſt die hofnung aus.

Heilung.

Am erſten iſt die külung, darnach mucilaginoſa remedia, auf das, das die knoſpen zertriben werden, darnach durch oppodeltoch curirt.

Mucilaginosum.

Accipe liquoris de mummia, de mastice, de camphora singulorum unc. sem.,
mucilaginis de foenugraeco, de psillio, de cidoniis ana quantum sufficit pro incorporatione. usus eius est sicuti emplastri opodeltoch.
infrigidatio oder külung sol beschehen durch spermiolum anodynum fünf oder sechs tag, dan tu darzu mummiam.

Alia cura.

Accipe realgaris crystallini unc. 1, olei ardentis drach. 2, cerussae drach. 2; fiat unguentum.

umbleg den wolf darmit außerhalb dem ranft herumb, das nichts darein kumm, und erneuer das band in zwölf stunden einmal bis in den sechsten oder achten tag, dan tus hinweg; laß stên also, so get der ranft im circul herumb aller hinweg. wan er dan von im selbs also hinweg ist komen, dan weschs mit disem wasser morgens und nachts, leg sein nachfolgents pflaster uber nach chirurgischem brauch.

Lavament.

Accipe aquae glutinis, rosarum ana unc. 6, parthenionis unc. 5.

Pflaster.

Recipe olei lini lib. semis,
aeris viride qr. 1,
cerae qr. 1; fiat cerotum. dem schlag hinzu bdellii colati unc. 2; binds, wie die ordnung inhalt.

Chir. 576

Caput VII.

De herpeta mordace vel esthiomena, vulgo de lupo, vom wolf.

Glossa.

Wolf dicitur metaphora ducta a lupo, quia vorat. veteres medici distinguunt inter herpetem mordacem et esthiomenam: herpetem mordacem vocarunt choleram adustam, wo etwan ein loch gebrennt hat, dixerunt esse herpetam adustam; hanc verò, id est esthiomenam, dixerunt esse ex salso sanguine. differentiam autem non observarunt inter fluxum humoralem et mineralem; nam omne ulcus est ex humore minerali. nam nemo hic dicit, quod sanguis purus faciat ulcus, sed impurus; nunc quid impurum faciat et corrodentem.

⟨Textus.⟩

Ich sag, daß der wolff alein entspringt aus dem sale mercuriali, an der stat und ort da er ist; auch ist sein centrum an dem ort, da der gebrest am größten ist. und ob die leber gezigen würd in solcher krankheit, so widerrets doch die krankheit an ir selbs.

Glossa.

Aliqui dicunt ex hepate esse lupum, alii ex melancholia adusta. lupus est passio mineralis, ex sale mercuriali, et nascitur wo das fleisch am dicksten ist, ut vom gürtel und knie biegen, et primo incipit ein loch daraus werden, und wan man nicht fleisch darein legt, ist ein solches brennen, et illa pars quae est inter genu et pudibunda, est pars ipsius saturni et ex rebus saturni curandus est. quomodo posset ab epate descendere tantum corrosivum? certe et renes et epar et totam partem freß es, bis es in den linken schenkel kompt. sed causa eius est et exortus, in loco ubi est; ideo non est, quod ipsi dicunt, fluxum esse, sed ubi dolor est, ibi materia peccans.

Nota.

Von deswegen, das in der maus stehet, in lacerten verborgen oder in musculis, da der periodus lauft, aus der ursach teilt es sich von den andern apostematibus (in der maus, id est in lacertis).

Glossa.

Periodus est, das man spricht, da laufts leben. in lacertis et musculis ibi est periodus, in periodo autem est lupus et ibi est

sal mercuriale et rodit carnem ab extra, quia sal mercuriale habet hanc naturam, quod incipit in locustis, id est in circumferentia centri. dis ulcus lupi gêt nit zum knie oder in die hüft, sed manet in circumferentia, darumb muß man fleisch hinein legen, nit das freß sed putrefacit.

Signa.

Er ist fix und bleiblich, hat coaguliert in seiner circumferenz hineinwerts in sein centrum. er grabt auf die rör, er brent, macht knospen am lezten bis in den tot.

Glossa.

Herpeta mordax, vel lupus, bleibet fix, gehet nicht weiter, quod adurit, quia sal est mercuriale et est sal diaphoreticum. knospen, wan ein loch ⟨dar⟩neben umb hert eichel hat.

Endung.

Das alter in herpeta weret hin auf die dreißig und vierzig jar, nimpt dem glit nichts hinweg, stêt still und fix, so aber morbus acutus einfiel, alsdan ist er tötlich. dergleichen auch so carbunculus oder anthrax zufielen, so ist die hofnung aus.

Cura. Chir. 577

Am ersten ist die külung, darnach mucillaginosa remedia, auf das das die knospen zertriben werden, darnach durch oppodeltoch curirt.

Glossa.

Alii accipiunt silberglett vel bleiweiß, rosöl, ganfer, bleieschen, zineschen cum cera et extinguunt. alii volunt hinweg ezen cum sublimatis, salmiax, brent vitriol; omnes errant.
Cura est, das mans nit eze; kein öl, kein feißte sol man darzu brauchen, kein corrosiv, quia periculum est his uti. die külung sol sein per narcotica, anodyna, per spermiolum, das külts.

Mucilaginosa.

Rec. liquoris de mumia, de mastice, de camphora ana unc. semis.

Mucilaginis de foenugraeco, de psillio, de cidoniis ana quantum sufficit pro incorporatione. usus eius est sicut emplastri oppodeltoch.

Chir. 435

Caput VIII.

De malo mortuo.

Ich ſag, das malum mortuum ſei colcothar narcoticum, und nit mit den apoſtematibus genennt, ſonder für ein pruritum. gêt vom centro hinauswerts in ſein ſuperficiem und begreift alein die örter ſaturni und mercurii. (herpeta modax gêt hineinwerts, malum mortuum auswerts.)

Nota.

So ſich die ſomniferen geiſt ſcheiden aus irer circumferens und nemen für ſich ſein glit, und wie ein ieglich narcoticum austreibt, alſo treibt diſer colcothar aus.

Signa.

Am erſten hebt es an füßen ane, ſteigt aufwerts, macht die haut gleich einer rinden, im andern oder dritten jar unempfintlich mit eiter oder ſchmalen löchlin.

Endung.

Es endet ſich mit einer ulceration, macht ſich ſelbs in ein emunctorium, und bleibt in die zwenzig jar, zeucht am lezten auf den ausſaz.

Heilung.

Anfenglich ſollen die cauteria hinweg heben, was in ſuperficie ligt, demnach durch oleum de piperibus bis in den dritten monat adminiſtrirn. (contunde piper et deſtilla per alembicum.)

Chir. 436

Cauterium.

Recipe ſulphuris liquefacti, liquoris de colophonia, olei de carabe ana unc. 4,
reſinae abietis unc. 7;
fiat ſuper ignem. machs faſt heiß, ſchüts auf den ſchenkel eines tags zwölfmal, bis der ſchenkel feißt wird; darnach in drei tagen wirft es ſich auf.

Caput VIII.

Chir. 575

De malo mortuo.

Glossa.

Malum mortuum idem est cum lupo, nisi quod differt in loco, quia est infra genu. et in forma differt, quia es frißt weit umb sich, wechst auswendig raude und breit bletschen, wie plappart, und wird die haut wie ein rint am baum, et est mortuum et stupefactivum reddit membrum.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das malum mortuum sei colcothar narcoticum, und wird nit de apostematibus genent (id est non est apostema) sonder für ein pruritum; gehet vom centro hinauswerts in sein superficiem und begreift alein die örter saturni und mercurii.

Glossa.

Malum mortuum non concitat dolores et procul dubio est species aliqua leprae, et membrum est narcoticum, sed per solam putrefactionem, quod lepra est, à lepra differt. est enim malum mortuum sine putrefactione et incipit infra genu et in fine transit supra genu, et idem est quod colcothar, id est spiritus vitriolatus, quando se resolvit, exit in superficiem, quia omne sal, quod est cum humoribus naturalibus, cum illa permixtio exit per poros super cutem, so wird ein ruf daraus. quando colcothar humorem amittit, fit narcoticum. et dixerunt nostri, quod ab epate sit ille morbus, sed nihil est. alii dicunt speciem esse bubonis et ego non refragor. si bubo exitum non habuerit, nec ematurarit, et non venit ad exitum naturae, so schlegts raus und wird der ganz schenkel krezig. tunc putant artem esse, wan man bubonem nidersezt, et repercutiunt, sed non est malum mortuum, facht an under dem knie, sed ex bubone facht an oben aber reudig. bubonem reprimi debet: generat, si enim exitum no habet, malum mortuum, et si ex bubone est malum mortuum, so fachts ob dem knie an &c. bubo ist nicht allein ein schlier, sonder ein ieglich apostem, das innwendig anfahet und schlegt heraus, und von außen ein loch machet. bubo fit ex vulneribus, die nicht recht geheilet sein, und wird apostema innwendig. malum mortuum ergo est infra genu et membrum fit narcoticum: dan wan man durch die waden stech, non sentiunt et tamen alioqui mögens wol essen und trinken, et non habent dolores.

Nota.

So ſich die ſomniferen geiſt ſcheiden aus irer circumferenz und nemen für ſich ſein glit und wie ein ieglich narcoticum austreibt, alſo treibts diſer colcothar auch aus.

Signa.

Am erſten hebt es an füßen an, ſteiget aufwerts, machet die haut gleich einer rinden, im andern oder dritten jar unempfintlich mit eiter oder ſchmalen löchlin.

Endung.

So ent ſich mit einer ulceration, machet ſich ſelbs in ein emunctorium und bleibt auf die zwenzig jar, zeucht am lezten auf den ausſaz.

Cura.

Anfenglich ſol man die cauteria hinweg heben, was in superficie ligt, demnach durch oleum de piperibus, bis in den dritten monat adminiſtrirn.

Gloſſa.

Vidi aliquos volentes curare malum mortuum, et aqua forti volebant hinweg ezen. ego ⟨non⟩ dico de corroſivis, ſed cauteriis debet agi. primo debet pruritus, die raud, die da ligt eins fingers dick, ſol mit cauteriis hinweg genomen werden: vi debet tolli per cauteria, non cum corroſivis. cauterium iſt nit ein glüend eiſen, ſed cauterium iſt, das ein haut vom fleiſch hinweg zeucht, nit das eim ein blater aufzeucht, ut canthariſdes et flammula etc, ſed quod cutem abſtrahit a carne; ideo cum cauterio die raud hinweg ziehe, poſtea zuheilen, dein excalefacere cum oleo de piperibus. quamvis nullus medicus ſit, qui planė poſſit narcoticam vim tollere, nam ferė poſt triennium redit, ideo praeveniendum et praeſervandum cum oleo de piperibus.

Cauterium.

Rec. Sulphuris liquefacti (id eſt cocti vel poſiti in vino ardente), liquoris de colofonia (per alembicum), olei de carabe (per alembicum) ana uncias 4,
thuris unc. 3,
reſinae abietis unc. 7; fiat mixtura ſuper ignem.

Hanc mixturam muß man am heißeſten machen und drüber ſchütten, ſo truknets ein, rurſus calefaciendum et ſexies, ſep-

ties iterandum, et altero die quoque quam diu videmus, das nichts mer aufwirft, und darnach also für sich stehen lassen, Chir. 578
so gêt die haut mit rufen hinweg et postea consolidandum cum plantaginis succo (nam contrita plantago vel succus plantaginis est consolodativum, post cauterium, dein membrum est stupefactivum) et cum oleo de piperibus inungendum, quod sic fit oleum de piperibus, ut piper contundatur et in alembico laß herüber gên zc.

Caput IX.

De serpigine.

Ich sag, das serpigo sei sal aluminatum aus dem aërischen element, getriben außerhalb seines cahos auf die haut nach würkung des aërischen expulsiffs. (serpigo non venit ex sanguine.)

Nota.

So sich elementum aëris mundirt durch sein cahos hinaus, so lasset es ligen die substantiam salis aluminati in superficie des cahos, und dieweil sal aluminatum minerale ist, so hat es sein effect in superficie.

(Cahos ist, was in der haut ligt in circulo. mineralia elementata non stant simul. mineral hangt an der haut.)

Signa.

So auf der haut zitrachten werden, bleiblich oder unbleiblich, fix oder unfix an seiner stat, rotfarb, ziegelfarb, mit braune oder weiße vermischt, an welchem ort des leibs es sei, so sag, das das serpigo sei.

Endung.

Am lezten schlegt es sich am ganzen leib, hebt an bletterlin aufwerfen, demnach rufen, darnach spelt, am lezten ulceration.

Heilung.

Anfenglich sol purgatio aëris für sich gên, demnach so brauch das cauterium wie in malo mortuo und curir es wider zu durch plantaginem.

Mundativum aëris.

Accipe succi cichoreae, gamandreae ana libram 1,
succi capillorum veneris libram semis,
mannae unc. 2,

liquoris vitrioli drach. I; fiat mixtura et destillatio per alembicum usque ad oleitatem. dosis a drach. I usque ad 3.

Caput IX.

De serpigine vulgo flechten.

Glossa.

Serpigo, id est zitrachten, die nit bleiben an einem ort, sonder hin und wider ansizen, nunc hic, nunc alibi, gehent hinweg, komen wider, sicut in vere so blüets, et jam abit et redit donec ein ort fint, da bleibt es.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das serpigo sei sal aluminatum, aus dem aërischen element, getriben außerhalb seines chaos auf die haut nach wirkung des aërischen expulsifs.

Glossa.

Habemus quatuor elementa in nobis. sic aër, qui in nobis est, est elementum, et in peste aër externus non inficit, sed ille qui in nobis est. pestis est infectio aëris, scilicet interni; aër qui in nobis est, nocet, inficit. ille ergo aër qui in nobis est, cum inficitur et miscetur cum sale aluminoso, aër tum secum pati non potest minerale, quia non manent simul elementum et elementatum. ideo so das mineral darunder kompt under den aërem, non patitur aër und treibts heraus extra chaos. chaos ist, was die ganz haut in toto corpore bedekt. aër non potest pati sal aluminosum, et ideo ubi ei contingit, expellit, in facie, fronte, brachiis; et illud est serpigo, morbus elementatus. non est quod ipsi dicunt venire ex superfluitate sanguinis.

Nota.

So sich elementum aëris mundirt durch sein chaos hinaus, so leßt es ligen substantiam salis aluminati in superficie des chaos (id est in cute) und dieweil sal aluminatum minerale ist, so hat es sein effectum in superficie.

Gloſſa.

Et cum venit ſuper cutem, minerale adhaeret cuti, aër autem manet intus. et ſicut proprietas eſt ſalis aluminoſi, alſo verzert es ſich et abit, et poſtea aër aliud expellit et in alio loco quoque, wo es ein löchlin fint, et tunc krazen ſies und ſo ſchmirzt es dan und werden bleterlin, et hoc non ex aëre, ſed liquor carnis darunder komen vom krazen.

Signa.

So auf der haut zittermal werden, bleiblich oder unbleiblich, fix oder unfix an ſeiner ſtat, rotfarb, ziegelfarb mit breune oder weiße vermiſcht, an welchem ort des leibs es ſei, ſo ſag, das das ſerpigo ſei.

Gloſſa.

Quando diu durat, quod aër ſemper expellitur, lepra fiet.

Endung.

Am lezten gflecht es ſich an dem ganzen leib, hebt an bleterlin aufwerfen, demnach rufen, darnach ſpelt und am lezten ulceration.

Gloſſa.

In manibus communiter ſunt ſerpigines et etiam ex morbo gallico fiunt ſerpigines, ſed huc non pertinent, loquor de vera ſerpigine. wan ſie ſprechen, das anfenglich ein zitrachten iſt geweſen und ein flecht daraus worden, id eſt pletſchen und rufen, tunc eſt ſerpigo. aliud eſt ex puſtulis et maxime expellit aër ad extremitates, ideo in manibus. et non eſt, quod dicunt, epar expellere ſic ſed aër expellit.

Cura.

Anfenglich ſol purgatio aëris für ſich gên, demnach ſo brauch das cauterium, wie in malo mortuo und curir es wider zu durch plantaginem.

Gloſſa.

Quidam putant, aërem non poſſe mundari, purgari, ſed nihil eſt obſervandum, quod elementa ſunt purganda. item neque opus eſt oleo de piperibus: quia membrum non eſt narcoticum. aërem igitur ſic mundabis:

Rec. ſucci cichoreae, gamandreae ana lib. I,
ſucci capillorum veneris lib. ſemis,
mannae unc. 2, liquoris vitrioli drach. I;

fiat mixtura et distillatio per alembicum, usque ad oleitatem. dosis a drach. I usque ad 3. hoc primo administrandum, non purgat phlegma, sed aërem expellit per sudorem, et si de alumine plus intus est, so treibts auch raus, ut omnes exeant. et postea cauterium adhibendum, quod paulo ante posuimus, das mit haut hinweg gang und allem samen. et si post curam redit serpigo, reiterandum tam diu, donec perfecte curatum sit. et per mercurium non curatur; quia sal aluminosum fugit mercurius, id est mercurius fugat sal, und gêt wider in die haut hinein. sicut ubi mercurium inungimus, pediculi non manent, quia ubi mercurius, laßt er ein lez, das man ein weil an in gedenk. ita fit, ubi mercurii usus est in serpigine, quod abigit und bleibt lang aus in illo loco: quia etiamsi non videas mercurium in illo loco, tamen darf leicht noch da bliben sein, quod ibi non exit, sal tamen in alio loco se ostendit.

Chir. 436

Caput X.

De gutta rosacea.

So sag ich, das gutta rosacea sei von dem croco, so in der art martis ist an dem fleisch, das im underworfen ist, getriben durch ganz haut neben den poris, und ist tinctura crocea und martialis, on alle blutige und fleischige tinctur.

Nota.

Ein ietlich fleisch get in die art seines miners in dem so die mineralia an dem ort zunemen, gleich dem metallischen geblei.

Signa.

Sein zeichen seind im angesicht, anfenglich gêl, darnach ie lenger ie röter, on alle bletterlin, krazen und jucken und ist ein rot scharlache farb, haut und das fleisch.

Endung.

Am lezten gets in ein putrefaction, die selbig generirt in ir ein salz, demnach ein wenig beißen.

Heilung.

Sein heilung ist alein in citrinula und fabiola, auch aus rebona, das sie in wasser gebrent werden, damit geweschen; dise cur heißet cura ex tincturis.

(Citrinula, id est flammula, hanenfuß; fabiola, blüend bonen, flos fabarum; rebona stercus humanum adustum.)

Alia cura.

Recipe albuminis ovorum coctorum numero 10,
calcis ovorum unc. 6, distilla in aquam et adde foliorum argenti, stanni, plumbi, veneris drach. 1,
foliorum auri, margazitae argentinae, aureae, chimoleae ana drach. 2;
fiat digestio ad mensem et destillatio.

Caput X.

Chir. 579

De gutta rosacea.

Glossa.

Hic morbus est etiam in parte martiali, id est in facie, alioquin in nulla parte corporis, und macht das antliz rot wie morphea et aliqui putarunt esse morpheam, sed non est; ist blutrot ding wie ein scharlach, eben in der kelte werdens braun.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das gutta rosacea sei von dem croco, so in der art martis ist an dem fleisch, das im underworfen ist, getriben durch ganz haut neben den poris, und ist tinctura crocea und martialis on all blutig und fleischig tinctur.

Glossa.

Gutta rosacea non est nisi pars mineralis; nam crocus qui hic est in illa parte ex tribus primis facit guttam rosaceam, et ille crocus est sine sale, sine corrosivo et sine vitriolo. ubi ille crocus abundat, tunc exit non per poros, sed tingit universam cutem. aliquando reputantur esse ex prima specie leprae, aliqui morpheae, cum non sit nisi crocus, qui tamen est sine corrosivo: quia sine sale, vitriolo aut alumine et tingit sic faciem ideo et non eget cura alia, nisi ut color tollatur, quia alioquin non dolet, non angit etc. und zu zeiten werden bleterlin, sed hoc non ex croco, neque curanda, quia ex alia re sunt, nisi quando ein alte gutta rosacea ist, darf wol ein bleterlin werden, das es fault, sed non curandum in cura.

Nota.

Ein ietlich fleisch gêt in die art seines miners, in dem so die mineralia an dem ort zunemen gleich dem metallischen geblüt.

Glossa.

Quare sic egreditur, inde accipe. quando ein bergwerk, das etwa hundert iar verborgen ist gelegen, so es herfür wil, so wird das gras oben falb und dorret aus, postea das ertreich perdit colorem suum, wird rot, maxime in mineris martis. sic etiam in gutta rosacea, illi qui volunt laborare hoc morbo, primo incipiunt, werden bleich und hoc durat zwei oder drei jar, post fahet es an rot zu werden und ie lenger ie mer.

Signa.

Sein zeichen ſeind im angeſicht anfenglich gêl, darnach ie lenger je röter on alle bleterlin, krazen und jucken, und iſt ein rote ſcharlach farb, die haut und das fleiſch.

Endung.

Am lezten gehets in ein putrefaction, die ſelbig generirt in ir ein ſalz, demnach ein wenig beißen.

Sed hoc in cura non curatur.

Cura.

Sein heilung iſt alein in citrinula (id eſt, flammula, hanen) fuß) und fabiola (id eſt, das blüten von bonen, flos fabarum- auch aus rebona (id eſt ſtercoribus humanis et vaccarum), das ſie in waſſer gebrent werden, damit geweſchen. diſe cur heißt cura ex tincturis.

Gloſſa.

Si videmus talem, der ein blutrot angeſicht hat, und hat doch kein bleterlin, kein eißlin. noſtri medici putarunt, totam cutem tollendam, ut nova cutis emanaret, ſed nihil eſt, quia etiam nova cutis tingeretur. ideo materia cruoris eſt tingenda, ut redeat ad ſuas tres primas. neque hic purgatio aut laxatio valet, ſed quia in tinctura eſt morbus, debet in cura fieri tinctura ſupra tincturam, ſcilicet ut lavetur facies cum aqua flammulae et bonen bluſt. et eſt alia cura.

Rec. albuminis ovorum numero X,
calcis ovorum unc. 6; diſtilla in aquam;

calx debet aus den eierſchalen fieri; wan die ſchal gebrent wird, iſt calx ovorum. et in iſtam aquam pone ſequentia.

Rec. foliorum argenti, ſtanni, plumbi, veneris, ana drach. I,
foliorum auri I,

marcaſitae argenteae, auri, chimoleae (das iſt wan man ſchleift ſchermeſſer, der graue ſchleim darvon, der raber fallt) ana drach. 2.

In argento, ſtanno et plumbo et marcaſita argentea vis eſt deſcriptionis; reliqua ſuperflua ſunt. etiam ſigillum Mariae, vel Hermetis tollit quoque; alii faciunt ex camphora, ceruſa et lithargyrio.

Caput XI. Chir. 437

De morphea.

Ich sag, das morphea sei ein feulung der dreien substanz des bluts, fleischs und der haut, durch die mineralischen salia dahin gebracht und in ein corrosif und putrefaction außen und innen geordnet.

Nota.

So die substanz der natur faulet durch salem minerae und figirt sich ane, so wird die selbig tinctur secundae generationis ein anfang der morphea.

Zeichen.

So der teil martis, das ist facies, rot wird und falt aus der gutta rosacea in ander farben, blau oder schwarz, mit blatern, knospen, wasserbletterlen, geschwilt auf, so sag das morphea sei.

Endung.

So es in die endung gehet, so facht es an faulen und wirft in mitten des fleisches ein schwarzen escharam. so der selbig kompt, so ist morphea incurabilis und bleibt bis in den tot.

Heilung.

Seiner heilung seind zwo: die ein ist ex tincturis, die ander ex mundificativis. die erst ist wie in gutta rosacea, die ander wie in malo mortuo.

Caput XI. Chir. 579

De morphea.

Glossa.

Et ille morbus est in parte martis, quia mars multa habet in se mala et corrodentia. morphea ist das rot. weißblau mit

weißen bleterlin, mit buzle ꝛc. et non est inter morbos praeter lepram, das so ungeschaffen macht.

Chir. 580 ⟨Textus.⟩

Ich sag das morphea sei ein feulung der dreien substanz, des bluts, fleischs und der haut, durch die mineralischen salia dahin gebracht und in ein corrosif und putrefaction außen und innen geordnet.

Glossa.

Quando scilicet illi humores minerales volunt in florem ire, tunc facit pustulas, et morphea quoque est ex croco, sed ille crocus est cum mineralibus, ideo hic est tinctura et corrosio, quia in se habet de sale vitrioli, macht hoch auflaufen, quia contrarii humores ita ebulliunt et interdum etiam gar kleine würmlin gefunden werden ex putrefactione; sed ubi sal abundat, ibi non sunt vermes. gutta rosacea est a prima generatione et non transit ad secundam, sed morphea transit ad secundam generationem, id est ad putrefactionem.

Nota.

So die substanz der natur fault durch salem minerae und figirt sich an, so wird die selbig tinctur secundae generationis ein anfang der morphea.

Signa.

So der teil martis, das ⟨ist facies⟩, rot wird, und felt aus der gutta rosacea in ander farben, blau oder schwarz mit blatern, knöpfen, wasserbleterlin, geschwilt auf, so sag das morphea sei.

Glossa.

Hoc indicium certum est; ex morphea non fit lepra unquam. quando in parte martis est morbus ille, tunc non fit lepra, quia morphea solum partem martis occupat, non pulmonem, non epar etc. sed quando raucedo simul est et signa leprae, non ex morphea, sed alius morbus adest, nullus morpheam habens, raucus est.

Endung.

So es in die endung gehet, so fecht es an faulen und wirft in mitten des fleisches ein schwarzen escharam; so der selbig kumpt, so ist morphea incurabilis und bleibt bis in den tot.

Glossa.

Hoc observandum, wan morphea anfacht und ulcerirt und schwarze dinglin da sein und hinweg fallen, id est eschara, tunc est morbus incurabilis et signum signum mortis. quando scilicet die schwarze dingle in centro sein et centrirn, so ist es aus. tunc mars vereinigt sich cum aliis, et fit dolor capitis, et quando febris accedit, certissima mors est; cave ne suscipias curandum.

Cura.

Seiner heilung sein zwo: die ein ist ex tincturis, die ander ist ex mundificativis, die erst ist wie in gutta rosacea, die ander wie in malo mortuo.

Glossa.

Haec cura est, ut primò sit cura guttae rosaceae, scilicet quando nondum putrefactum est; quando verò confirmatum est, tunc ex cura mali mortui curandum. aber man muß in in einer stuben beschließen, das kein luft zu in gang et per cauteria superficies (quia solum morbus est in superficie, gehet nicht gar durch) tollenda est et postea consolidandum per oppodeltoch. non purgatur vel curatur per purgationes, mundificationes sanguinis, ut quidam putant, neque per flebotomiam, neque per mannam, aut cassiam, sed ad locum transeundum est, locus enim martis est.

Chir. 437

Caput XII.

De glandulis vel napta, vulgo drüsen oder licht oder uberbein.

Ich sag, das napta sein ursprung neme aus den liquoribus seins eignen glits nutriments und wird dem gleich von dem liquor es komen ist. darauf folgt, das etliche naptae seind cartilaginosisch, etlich carnosisch, etlich ligamentisch oder andern glidern gleich ossibus de articulis.

Nota.

Ein ietlichs nutriment get selb drit, und so separatio vor der digestion geschech, so get es in sein separation der form und substanz, dan entspringt sein eigne statt daraus.

Signa.

So drüsen oder eicheln oder licht oder uberbein auflaufen und ist den glideren gleich, es sei weich oder nicht, tu wehe oder nit, mit herte oder weiche under der haut beschlossen, so sag das napta sei.

Endung.

Mit der zeit gets in ein putrefaction und mit zunemen nimet das rechte glit in sein kreften.

Heilung.

Es muß hingenomen werden durch den faden aluminis plumosi, eingeweicht in oleo de gilla, darnach zugeschniert, abgeschelet und die ederlin durch gillam consolidirt.

Chir. 580

Caput XII.

De glandulis vel napta, vulgo drüsen oder lich oder uberbein, eichel.

Glossa.

Et hoc ad physicam pertinet. ipsi dicunt quòd sit ex superfluitate carnis, sed nihil est, quia omnis superfluitas per ex-

crementa egreditur. ergo in summa, uberbein wachsen, ubi partes carnis sunt, in schultern, beinen, brachiis, manibus; wechst die haut mit auf und wird ein uberbein et proprie sunt naptae. demnach werden glandulae, eicheln, hangen an wie eichelen et est una generatio et non est superfluitas, ut ipsi dicunt.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das napta sein ursprung nem aus den liquoribus seines eignen glits nutriments, und wird gleich dem liquor von dem es komen ist. darauf folgt das etlich naptae sein cartilaginosisch, etlich carnosisch, etlich ligamentisch oder andern glidern gleich, ossibus oder articulis.

Glossa.

Tot sunt genera naptae vel glandularum, quot sunt membra et sunt plura genera, sed est eadem generatio omnium. es seind drüsen oder lich in partibus martis. unden an dem kin oder backen wechst ein stuck fleisch cum cute, ut ovum, aut 6, 7 ova, sic etiam schultern, in pedibus etc. et inde fit quod nutrimentum, quod deberet transire in carnem et caret virtute digestiva, quod possit in carnem transmutari, ideo machts ein eigen fleisch, tringt per poros heraus und schelt die haut hindan et succrescit; et est caro, quae non dolet, wiewol es bluet dannoch auch. altera species in articulis et per eundem modum tertium genus sunt naptae, die sein wie ein bein et fit ex ossibus, quia ossa habent suum nutrimentum, cum in virtute digestiva debile est. wird also ein hart ding draus, et dicitur ein uberbein. quartum genus, wo ligamenta sein et nutrimentum in virtute digestiva debile, wird also ein gewechs rc. ita in omni membro potest nasci, et illa omnia non ex sanguine, sed ex nutrimento sui membri. praeterea, so es nun lang stehet, interdum putrescit, wird ein loch und frißt sich also. saepe etiam fit, quod duo nutrimenta concurrunt, carnis scilicet et ligamentorum vel venarum; da wird ein wilt gewechs, adern und drüsen undereinander. est etiam genus, quod fit ex pinguedine, et illud solum est in umbilico et videtur ut hernia aliqua. etiam Chir. 581
ex medullis, sed hoc occultum est, videtur in anatomia und an beinen auf dem kirchhof. fit etiam napta in capite, in vertice; hoc non fit ex nutrimentis eius und es get und wird hinauf getriben; et naptae semper für und für wachsen, glandulae fiunt, die, quando napta anfahet und get hinder sich. item perse

wechſt ein lang dingle raus und ſtêt ſtill et illud etiam eſt ex nutrimento. ita verrucae quoque inde fiunt. ſed ſunt etiam verrucae, quae ſuper vulnera creſcunt, die nit wol geheilt ſein, und hangt dran wie ein ſchwam. illud genus non pertinet huc, ſed eſt ſinovia, quia napta eſt, das mit der haut wechſt, nit das darauf ligt.

Nota.

Ein ietlichs nutriment gehet ſelb drit, und ſo ſeparatio vor der digeſt geſchehe, ſo gêt es in ſein ſeparation der form und ſubſtanz (quando prima digeſtio verderbet iſt, etiam ſecunda corrupta), als dan entſpringt ſein eigne ſtat draus.

Gloſſa.

Quidam putant quod ex plagis et caſibus fiat napta, oder ob irgend ein ader breche et ibi maneat, ſed nihil eſt. quomodo ex ſanguine poteſt fieri caro? ſanguis eſt res per ſe et caro res per ſe, ſicut ex primo ilech proceſſerunt. omnia nutrimenta habent ſuum locum. ſi ſanguis faceret carnem, etiam in venis naſceretur, ſed eſt coniunctio inter illas partes; das fleiſch kumpt dem blut wol, das blut dem fleiſch. quod ego bibo, quod primo fiat ſanguis, non concedo, neque quis probabit. ſed ex prima digeſtione tranſit in ſecundam et tertiam, et ibi omne nutrimentum cuiuslibet membri, et per eas tranſit ad ſuum locum. quod ſanguis eſt ex cibo, it ad venas, quod eſt caro ad carnem, etc. non facit ſanguis carnem, ſed eſt ex nutrimento.

Signa.

So drüſen oder eicheln oder lich oder uberbein auflauft und iſt den glidern gleich (id eſt carni vel arteriae vel cartilagini vel oſſi) es weich oder nit (quidam enim poſſunt hinc inde moveri) mit geſchwulſt oder wêtagen; es tu wehe oder nit, mit herte oder weiche under der haut beſchloſſen, ſo ſag das napta ſei.

Endung.

Mit der zeit gêts in die putrefaction, und mit zunemung nimpt hin das recht glit in ſeinen krefften.

Cura.

Es muß hingenomen werden durch den faden aluminis plumoſi, eingeweicht in oleo de gilla. (gilla hoc eſt maſtix, Oporinus) darnach zugeſchnürt, abgeſchelt und die ederlin durch gillam conſolidirt.

Glossa.

Naptae, quae veniunt ex ossibus, non pono curam, quia experientia non patitur

Nota.

Species singulae singulas curas habere volunt, scilicet quod si ex carne, quod ex arteriis, quod ex ossibus, habent suam curam, quod ex cartilaginibus, quod ex pinguedine. illa cura quae est ex carne, non est melior quam ut incidatur, sed non debet scindi ut rasores solent, quia fieri potest, das sich einer zu tot blůt. ille est communis usus das sie ein creuz drein schneiden, und die lappen schelen sie ab. und so sie all abgeschelt han, nemen sie das fleisch raus et saepe fit, das es eins kopfs groß ist, das die lappen zu groß sein, so schneidens eben mit dem scherlin und heftens zu 2c. sed ego non consulo, quia sanguis, qui ex nutrimento est, ist nit zustellen und bluten sich zu tot. etiam aliquando habent ederlin 2c., item ob es schon geschnitten wird, tamen so ist es noch nicht hinweg, quia vis digestiva non est restituta etc.

Alia cura.

Ein faden de alumine plumoso gestrichen durch ein corrosif und bindens darüber und ziehens von tag zu tag zu, et tunc cutis corroditur und gehet die haut hinweg et tunc apparent multae parvae venae, die muß man auch mit dem faden abschneiden, tunc sanguis fluit, inde apponendum cauterium non actuale, id est ferrum, sed limo, id est gilla, et postea cum oppodeltoch curatum; fit alia caro, etsi cicatrix maneat, sed nihil nocet, et eadem cura est. quando napta est ex pinguedine in umblico et non tam periculosa. napta quae fit ex cartilagine, id est articulis, das ist gut zu schneiden, sed napta quae in arteriis et ligamentis, periculossima, quia fere semper adhaerent venulae, quae si scindantur, sequitur spasmus et mors. ideo optima cura naptae illius est, ut non scindatur vel cauterisetur per ferrum, sed ut maturetur, etiam si tempus diu duret; et hoc fit per emplastrum de resinis. in summa nunquam debet scindi in illis naptis; dan das blut kan man nit stellen.

Chir. 437

Caput XIII.

De hydrophorbia, vulgo wassergall, et est lepra expulsa.

Auf das sag ich, das hydrophorbia sei ein ursprung vom centro trium primarum, die sich scheiden in generationem leprae, durch virtutem expulsivam und liquorem balsami ausgetriben, zusamen rotundirt gleich einer gallen, und ist de sale non acuto, aber leproso.

Nota.

Ein ietlich resolutum narcoticum bleibt on ulceration, und ist die art urticae und salis vitriolati.

Signa.

So ein blater wachst gleich den vesicen, so von cantharidibus oder flammula bracht werden, oder als ein gallen gesacket und neben darumb blau, gleich als wolts ausbrechen, hert am griff gleich einer wasserblatern, so sag das hydrophorbia da sei.

Endung.

So es an den augen oder dergleichen ort stünd, so gibt es fistulam, ir selbs on schaden, faulet einenwerts aus vile seins ursprungs, nimpt zu in seiner farben und formen und an der zal, nimpt die stimm hinweg, darnach verlierens die recht farben am leib, als denn folgt lepra hernach.

Heilung.

Sein heilung ist zweierlei; die ein ist, das durch liquorem horizontis die natur sol gesterkt werden, demnach tu
Chir. 438 die wasser der vesicen von außen an vertreiben.
Accipe aquae regis unc. I,
olei de realgare unc. semis,
olei euphorbii quantum satis erit pro incorporatione.

Caput XIII.

Chir. 582

De Hydrophorbia oder wassergall, et est lepra expulsa.

Glossa.

Hydrophorbia est, quando quem vides, dem von im selbs ein blater gewachsen ist am angesicht oder wie ein gall vom fisch, et similis est wie man ein plater ex cantaridibus aufzeucht, et maxime in facie nascitur, etiam in aliis membris, et ubi apparet, communiter lepra sequitur, quia est lepra expulsa, dan sie ist einmal expellirt aber kompt wider.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das hydrophorbia sei ein ursprung vom centro trium primarum, die sich scheiden in generationem leprae, durch virtutem expulsivam und liquorem balsami ausgetriben, zusamen rotundirt gleich einer gallen, und ist de sale non acuro aber leproso.

Nota.

Ein ietlichs resolutum narcoticum bleibt on ulceration und ist die art urticae und salis vitriolati.

Glossa.

Lepra nihil aliud est nisi urticatum sal et idem est quoque hydrophorbia.

Signa.

So ein plater wechst, gleich den vesicen von cantharidibus und neben drumb blau, reudig oder weiß schüppig, so sag das hydrophorbia da sei.

Endung.

So es an den augen stünd, so gibt es fistulam, ir selbs on schaden, fault innwerts aus vile seins ursprungs, nimbt die stimm hinweg, demnach kompt die recht lepra hernach.

Cura.

Sein heilung geschicht durch ezung, doch in den weg:
Rec. aquae regis unciam I,
olei de piperibus unc. semis,
euphorbii quantum sufficit pro incorporatione in modum unguenti.

Wan man vitriol brent, ſo wird er rot und heißt der rot heinz; iſta corrodunt. item aqua regis tollit hydrophorbiam, poſtea cum oppodeltoch conſolidatur, wird es wider zugeheilt; ſed lepra non curatur, hydrophorbia per hoc curatur (de aqua regis vide apud Hermetem).

Caput XIV. Chir. 438

De alopicia, vulgo erbgrind.

Alopicia ist ein scabies, der da wachset in dem teil iovis, entspringt de spiritibus iovis, und ligt sein ursprung und materia peccans, der dolor und die stat bei einander.

Nota.

So sich der spiritus iovis von naturalibus humoribus scheidet und gehet in sein eigen miner, so er in metallis wirkt, so gêt er in kakimiam, in arboribus in spongiam, in corpore in alopiciam.

Signa.

So im haupt anfenglich nach dem krazen blut herfür gieng, demnach rufen, dem selben nach gêl wasser und umbringt sich den haar nach hinab bis in nacken, und so es in nacken kompt, so sag dan, das alopicia sei.

Endung.

So ime nicht geholfen wird, so uberkompt es wurzel, demnach teglich bluten, groß beißen, fallen aber kein löcher ein und weret bis in den tot.

Cura.

Sein heilung ist dreifach, eine mit bech, eine mit ezung und die dritt durch gillam. ein teil der scherer nemen haut und har hinweg, primam partem iovis bis auf die schalen.

rec. picis calciatorum lib. I,
colophoniae lib. semis,
bituminis de cornibus unc. I,
casei praeparati lib. semis; comisceantur.

erstlich zerlaß picem und colophoniam, dan tu das ander gemechlich darein, so hasts gemacht. das zech, so am bode ligt, ist caseus praeparatus; das laß dürr werden und zerstoß es; dis ist ir gewonlich rezept. wiewol du on

nachteil das bitumen und caseum magst außen lassen. iren etlich vermeinen zu verbessern und tun am gewicht halber so vil des anderen wachs darein. dan so die haut mit der krankheit hinweg, gebrauch dich unguenti de cerussa, des macht ein hüpsche haut.

Etlich nemen nur ein schwarzen kes, tunt in wol weschen; und was am boden bleibt, damit salbens den kopf. aber wiewol die alopicia vergêt, so ist es doch nit ein bstendige cura, dan ichs gesehen also vertreiben und wider uber zwei jar komen.

Etlich haben im brauch mit corrosiven und calcinirtem tartaro im hinders leder zu komen, des ich alles nit loben, dan sie ezen auf das bein, daraus mania und etwan der tot folget.

Mit der gilla aber, des dan die dritt cura ist, mußtu neun tag einandern nach uberstreichen; und dieweil es ser ubel beißt, solts gleich darauf uberfaren on verzug mit baumöli, dan dis mitigirt den schmerzen. in disen neun tagen züchts außer vil feuchte und wird ein ruden ser dick, welche nach den neun tagen herabér fellt, und ist ein hüpsch haut darhinder.

Chir. 582

Caput XIV.

De alopicia, vulgo der erbgrind.

Glossa.

Differt hic morbus a caeteris, quia est locus partis et insidet locis iovis et tunc alopicia est. wan eind raud, sicut malum mortuum, begreifft das haupt als weit das har gehet, bis aut den nacken et solum est alopicia in partibus iovis. caeteri dicun- quod sit superfluitas, ex qua deberent crines crescere, et putref fiat; alii quòd ex stomacho vapores.

⟨Textus.⟩

Alopicia iſt ein ſcabies, der da wechſt in dem teil iovis, entſpringt de ſpiritibus iovis und ligt ſein urſprung und materia peccans, der dolor und die ſtat bei einander.

Gloſſa.

Ut proxime dixi, quod mars ſalem eiiciat, unde noli me tangere, ſic hic iovis, quia eſt in loco iovis et per iovem curari debet. non autem ſolum per metallum iovis ſed etiam per herbas iovis. et non nascitur alopicia ex humore, ex quo crinis crescit, ſed eſt ex ſpiritu mercurii, quod tantum eſt in iove; ideo ſi abundat ille ſpiritus mercurii, wirft er alſo alopiciam. iovis potentiſſime abundat in ſale.

Nota.

So ſich der ſpiritus iovis von den naturalibus humoribus ſcheidet und gehet in ſein eigne miner, ſo er in metallis wirket, ſo gehet er in cachimiam, in arboribus in ſpongiam, in corpore in alopiciam.

Gloſſa.

Ipſi dixerunt alopiciam eſſe ſpeciem leprae et eſſe in facie. quicquid ſpongiam dat, eſt ſub iove, ut agaricus, ſeduar et aliae arbores. primum quod facit alopicia, machts ein raud, poſtera quetſen.

Signa.

So im haupt anfenglich nach dem krazen blut herfür ging, dem ſelben nach rufen, demnach gêl waſſer, und umbrint ſich dem har nach hinab bis in nacken; und ſo es in nacken kumpt, ſo ſag dan das es alopicia ſei.

Gloſſa.

Ubi vero alopiciae verum genus eſt, leidet es kein pediculos, quia ſal tam acutum; ideo differt von allen grinden des haupts.

Endung. Chir. 583

So im nit geholfen wird, ſo uberkompt es wurzel, demnach teglich bluten, groß beißen; fallen aber kein löcher ein und weret bis in den tot.

Cura.

Sein heilung ist dreifach: eine mit bech, die ander mit ezung und die dritt durch gillam.

Prima cura est, das sies ziehen mit bech, haut und har hinweg, et bene, quia est morbus partis et non est in alio loco; iupiter habet suum locum bis auf die schal.

Recipe picis calceatorum lib. 2,
colophoniae lib. semis,
bituminis de cornibus unc. I,
casei praeparati lib. semis;
fiat mixtura;

est mirabilis compositio, quae talis est: colophoniam et picem sol man zerlassen und bitumen klein gestoßen darunder schütten et caseum praeparatum, id est wan man kessuppen macht, und das zech am boden leit, vocant caseum praeparatum, sed es ist ein grobe arznei. caseus suam operationem habere non potest, ideo superflua sunt hae duo, sed colophonia et pix satis essent, ja wan es sonst an im selbs gut wer. venerunt alii et correxerunt, dan das bech knall ab; addiderunt ceram et ablata cute cum cerusa consolidabant, mit weißer salben. venit postea alius, qui accipiebat caseos und schnits klein in warm wasser und rürts bis weiß hinweg kumpt. postea viscum applicabat, et induratus ut vitrum durus erat, und zugs im ab rc. sed das abziehen non est perpetuum, quia cum tempore saepe redire solet. alii venerunt et corrosivis egerunt, scilicet oleo tartari, et putarunt non satis acre esse, et acceperunt calcem, habens drin gesotten, et isto inunxerunt caput, da ward ein brennen, et corroderunt usque in carneum, ut ad phrenesin ceciderint. sed in principiis alopeciae ein wenig genomen et postea wider ein wenig et benè est.

Tertia cura, et illa optima et omnia emendat. est quidem etiam acuta et debet esse, quia debet radicem separare à craneo; sed illa acuitas est in primo gradu, etsi non venenum, tamen corrosivum.

Recipe gillae libras 3,
salis fusi lib. semis,
aluminis plumosi,
de rocho ana libram I et semis;
distilla in aquam usque in quartum alembicum.

iſta medicina ſic praeparata, curat alopiciam. primo ſol man das har abſcheren, poſtea mit diſem waſſer nezen, et ibi eſt dolor maximus, ideo ſtatim inungendum et dolor iſte leniendus eſt cum oleo olivae, quod oleum tamen non frangit medicinae vim. da werden rufen zwen oder drei finger hoch auf, uber den andern tag wider uberſtrichen et ſtatim cum oleo, donec die materia uber ſich gang, das man den rufen und haut mit einem ſcherlin ledigen muß. et hoc fiat in 6 et 9 dies, ſo wird es zum letzten hert und ſcheit ſich vom craneo wie ein hütlin. ſo ſol mans dan löſen mit eim ſcherlin, ſo get es gar hinweg.

Chir. 438

Caput XV.

De alcola.

Alcola ist ein moder von fleisch, der sich auswirft aus den iovischen adern, die da gehent durch den teil martis, und wachsen alein in emunctorio martis, das ist in der lefzen des munts.

Nota.

So der spiritus iovis, der alein in alopiciam gehen solt, misgehet in die teil martis, so kompt er in die generation des moders, und, gleich wie die art iovis ist, gibt es ein alcolam.

Signa.

Anfenglich wachsen werzen an den lefzen, demnach so die bluten durch sich selbs oder aufgeschnitten, so wachset ein fleisch herfür. so nun das selbig wachset, luck und löcherig wie ein schwam, so sag das das alcola sei und nit ein spongia.

Endung.

Sein endung ist, das es ie lenger ie fester wachset und von vile seines wachsens sein stat anfüllt und erstekt und verwachset der munt, das er am lezten nit essen kan; machet phrenesim und maniam.

Cura.

Der weg der adern sol abgestelt werden uberzwerch nach dem teil, darnach sol die salben, damit gesalbet, gebraucht werden: dan sonst in ander weg ist es umbsonsten. rec. realgaris praeparati, succi chelidoniae q. s.; formetur unguentum.

Caput XV. Chir. 583

De alcola.

Gloſſa.

Solum creſcit in ore ſuper linguam vel in labiis, und wechſt einem ein ſtuck fleiſch größer dan zwo oder drei feuſt, wie ein ſchwam an eim baum, und iſt rot fleiſch. aliquando etiam ſuper linguam creſcit, quod loqui non poſſunt; et ſaepe müſſens erſticken oder hungers ſterben.

⟨Textus.⟩

Alcola iſt ein moder von dem fleiſch, der ſich auswirft aus den ioviſchen adern (id eſt venis iovis), die da gênt durch den teil martis, und wachſen alein in emunctorio martis, das iſt im maul.

Gloſſe.

Venae quae deſcendunt per genas et maxillas et veniunt ex iove, et ſi per has ſuperfluitas iovis deſcendit, quae deberet ſurſum ire in alopiciam; ſi igitur errat in via et deſcendit, tunc machts ein werzle. ſo mans aufkrazt, ſo wechſt es ſo groß et in lingua etiam creſcit, fit alcola, ſcilicet wan ſie das blut mit der zungen ſchlecken, ſo es blut, oder aufzerren, fit etiam in lingua. imo wan man ſchneit, et ibi ille ſanguis tingit vel culter tangit, voller warzen facit.

Nota.

So der ſpiritus iovis, der in alopiciam gên ſolt, misgêt in die teil martis, ſo kumpt er in die generation des moders, und gleich wie die art iovis iſt, gibt es ein ſpongiam.

Signa.

Anfenglich wachſen warzen an den lefzen, demnach ſo ſie bluten durch ſich ſelbs oder aufſchrinden, ſo wechſt ein fleiſch herfür. ſo nun das ſelbig wechſt, luck und löcherig gleich wie ein ſchwamm, ſo ſag das alcola ſei und nit ein ſpongia.

Endung. Chir. 584

Sein endung iſt das es ie lenger ie feſter wachſet und vor vile ſeins wachſens ſein ſtat erfült und erſtrekt, macht am lezten phreneſim und maniam.

Glossa.

Wan spiritus iouis nimer gên mag, so füllt er sich an et tendit ad phrenesin. in cura cavendum, ne corrisivo vel instrumento utatur, sive sit mit schneiden vel glüenden eisen.

Cura.

Kein corrosiv oder instrument sol man brauchen, aber sein cur ist die:

rec. realgaris praeparati, succi chelidoniae quantum sufficit ⟨fiat unguentum⟩.

Darnach mit opodeltoch sol mans wider zuheilen.

Realgar et chelidonia, ista duo cauterisant. nimpt man ein tüchlin als breit mans haben wil und streichts drauf und legts uber, so lang bis auf das bein frißt, postea cum oppodeltoch zugeheilt und oben auch ein löchlin, quod semper sit apertum, oder ein silbern rörlin darein verheilt ꝛc. item videndum imprimis, in quo tempore capitis descendat, so muß mans abschneiden und der schlafader nit achten; tunc infima pars gehet von im selbs hinweg. ideo in tempore sol man ein wunden machen cum cauterio, das es eins fingers dief offen sei, und novam carnem ziehen, und oben uf dem kopf ein löchle etiam usque ad craneum facere cum cauterio, ut ibi ascendat, oder ein rörlin drein, das es nit zuwachs.

Caput XVI. Chir. 439

De cancrena, beinfresser, S. Johans buß, S. Küris buß.

Aber ich sag, das cancrena sei auf dem schinbein hinwerts hinab zu den rasteten; nimpt sein ursprung ex salibus dulcibus und laborirt contra humorem naturalem zu beiden seiten on alle acuitet.

Nota.

Ein ietlich sal dulce, das in liquorem balsami miscirt wird, das machet ein fixum morbum. dan aus ursach, darin ist kein acuitas, es erzeiget sich auch alein in der flechi mercurii und ist ein sal, das da ausgêt von sale armeniaco.

Signa.

Wo gangrena ligt da ist tag und nach brennen und ein glanzende röte uber die schinbein ab und ab, weret hin in das dreißigist iar on alle exulceration.

Endung.

So es zu ende gehet nach langem jar auf das alter naturae, so löchert es sich, darnach folgt der tot.

Cura.

Accipe succi nenupharis, solatri, papaveris, lolii singulorum unc. 2,
papaveris tritici unc. 3 semis,
opii drach. 15,
mandragorae drach. 3,
succi ex radicibus hyoscyami exterioribus unc. 5; reduc in unguentum cum oleo de lithargyrio. dan man muß den schmerzen miltern durch anodyna, und sol in diser krankheit weder digeriren, purgiren; physica noch chirurgica cura nichts.

Magst in cancrena brauchen die arznei wie in sirei, alein mit dem zusaz, das du under ein pfunt heilpflasters vermischest scammoneae unc. semis, in welcher sonderlich in den fressenden löchern ein heimlikeit stekt.

Chir. 584

Caput XVI.

De cancrena.

Glossa.

Cancrena et herpesthiomena et esthiomena divisa sunt apud alios in tres species, et nos dividimus, quia cancrena fahet an mit einem beschluß, alia cum exulceratione. cancrena non est ulcus, sed cum venit ad exulcerationem, mors venit. illud quod ipsi vocant cancrenam, non est verum, et dicunt esse ex cholera cancrenam quod sie verum esset, fieri non posset, ut tam diu latitaret, sed exulceraretur.

⟨Textus.⟩

Ich sag aber also, das cancrena sei auf dem schinbein hinabwerts zu den rasteten; nimpt sein ursprung ex salibus dulcibus und laborirt contra humorem naturalem zu beiden seiten on alle acuitet.

Glossa.

Rasteten dicitur, das vom knoden gar naus auf die zehen, auch vom gleich ante manum bis zu den fingern hinaus. et quoque morbum Frobenii vocarunt cancrenam, cum esset paralysis inferior. item alle schinbein, wan sie auf der rören, auf der herte der rör rot werden bis auf die rasteten, rot streimen wie ein scharlach und vergêt in einem vierteil iar nit, dic esse cancrenam, und ist ein schmerz tag und nacht. mögen wol essen und trinken, sed perpetuos dolores habent. possunt edere et bibere, und get nit auf, wird kein ulcus draus, sonder für und für rot, cum maximis doloribus; et est ex sale dulci, quod est in illis partibus mercurii. illud sal dulce cum balsamum naturae transit, so es sich miscirt in liquorem illum naturae, so kriegen sie mit einander, et inde ardor et dolor. et non est cancrena ex salibus mineralibus, sed ex dulci, et est ex liquori-

bus naturae, quia ſi ex mineralibus, corroderet locum, ſed in cancrena quando fit corroſio, tunc mors adeſt. et communiter cancrena eſt in beiden ſchinbeinen, et non eſt in alia parte quam an ſchinbeinen, et aliquando laufen die füß unden auf et hoc ideo fit ex epate. es iſt kein tumor, ſed inflatio, das aus dem krieg liquoris naturae et ſalis werden die nerven müd et inflantur. ideo cancrena eſt in illo loco et nascitur in illo loco, et non tranſit in alium locum. non eſt ex epate, neque ex ſanguine, quod quis putet, die adern giengen da hinab 2c. et paſſio carnis eſt in carne, nihil ad ſanguinem pertinet, niſi quando ardor adeſt quoque ſanguis in venis accenditur. ſed non curat hic phlebotomia, iſt narrenwerk.

Nota.

Ein ietlichs ſal dulce, das in liquorem balſami miscirt wird, das macht ein fixum morbum, dan aus urſach, darin iſt kein acuitas; es erzeigt ſich auch alein in der fleche mercurii und iſt ein ſal, das da ausgêt vom ſale armonio.

Signa.

Wo cancrena ligt, da iſt tag und nacht brennen und ein glanzede röte uber die ſchinbein ab und ab, und weret hin bis in das dreißigſt jar on alle löcher oder exulceration.

Gloſſa.

Quidam dixerunt cancrenam eſſe principium ignis perſici, pruni vel mali mortui etc, cum non ſit de materia eorum ignis perſicus, quod poſſet latere 30 jar et ſeſe non oſtendere. in ſumma, ubi videmus ſine ulceratione ruborem a genu usque ad raſetam, dic cancrenam eſſe.

Endung. Chir. 585

So es zu end gehet nach langen jaren auf das alter naturae, ſo löchert es ſich, darnach folgt der tot.

Aetas naturae iſt 50 vel 70 jar. iſt das, quando quis acquirit cancrenam im zwanzigſten jar, poteſt portare usque ad 60 jar. ſic ſi acquireret in 30 jar, poteſt portare usque ad 60 vel 70; ſi in 50 jar usque ad 60 vel 70. etiam ſi digerant, purgant in cura, nihil eſt. omnia recepta in cancrena, balnea, herbae, unguenta etc, nihil ſunt, ſed haec una cura eſt, ut membrum vel cancrena fiat ſtupefactivum; color non poteſt auferri, ſed dolor.

et caveatur ab illo, ne corrodatur vel exulceretur. quia balsamus naturae entgehet sunst et mors est et corpus redditur ungesunt, ideo sola cura est per medicinam narcoticam.

Cura.

Rec. succi de nenufare,
solatri,
papaveris,
lolii ana unc. 2,
opii drach. 15,
mandragorae drach. 3,
succi de corticibus radicum iusquiami exterioribus unc. 5,
papaveris tritici, (id est kornrosen, id est die rote rosen im korn) unc. 3 semis;
reduc in unguentum cum oleo de lithargyrio;

oleum lithargyrii fit, ut oleum cum lithargyrio sumatur bene tritum et alumen, und in einem hafen sieden laßt in eim essig, 6 oder 8 stunt ungefêr der essig dran, bis gar eingeseut, postea cum pura aqua decoquatur und das wird schleimerig, und so mans herab geußt und laßt evaporirn aquam, manet in fundo oleum. das recept braucht man also, das mans mit schmier mane et vesperi und ein tuch darauf leg bis in decimum diem; sic fit membrum narcoticum et est cura perfecta.

Caput XVII.

De panritio, pandalitio vel paſſa, vulgo der wurm oder ungenant.

Ich ſag von panritio, den ir den wurm heißen, das es ein wurm ſei und ein natürliche ſpaſſa. demnach ſo es geborn iſt, ſo muß das ventil erofnet werden, das macht er im ſelbs aus urſachen der tieriſchen art. er fürt und neret ſich in ſeiner ſtatt.

Nota.

Zwo feulung beſchehen im leib in humoribus naturalibus und in mineralibus. die in naturalibus, diſe generirn eſchpares, die in mineralibus, diſe generirn paniricium und lege alein in radicibus an den negeln, aus urſach das an dem ort iſt die radix ſalis nitri oder an den orten, da die ſelbig durchgêt.

Signa.

So nun die negel und wurzel oder der ſelbigen geng ſchweren, brennen und laufen auf, brent wie ein feur und nagt gleich einem wurm, als dan ſag das paniricius ſei.

Endung.

Sein end iſt alſo. ſo er ein wurm geworden iſt, ſo nimpt er den finger hinweg, nagelwurz und das ganz gleich, das ſelbig mit langer zeit und großem wêtagen.

Cur.

Der heilungen ſein dreierlei: durch characteres, diſe befil ich dem Triſmoſiniſten, ſuperſtitionalen, der gleichen ſeinen meiſtern, und durch naturalia; die ſelbig geſchicht durch ſpermiolum und anodyna. als ſo du nimpſt wol gilbt leder und nezeſt es drei oder vier mal in ſpermiolo, machſt daraus fingerhüt, legſt dan den fingerhut an den gepeinigten finger. auch magſt durch externa putrefacta curiren interiorem, als ſtercus porcorum decoctum cum aceto darüber gelegt; cura eſt.

Caput XVII.

De paneritio vel paſſa, vulgo der wurm oder der ungenant.

Gloſſa.

Veteres dicunt, vermem eſſe in extremitatibus digitorum et in radicibus unguium, da die nagel wachſen, et verum eſt, et ſaepe, wans an eim ort iſt, kompts an das ander auch. veteres dicunt fieri ex cholera, admixta melancholia aduſta, ſed nihil eſt. quomodo poteſt colera in hoc loco eſſe, in radice unguis crescere? ſed reſpondes: ſi nutrimentum illuc venit, etiam cholera, et quia omnia a centro corporis veniunt ad membra, ideo et cholera. ſed quomodo poſſet cholera hic coagulari, cum habeat tot obſtacula? etiam ſi descenderet, remoraretur, donec ac radicem unguis veniret. et cura indicat non eſſe choleram, quia putrefactione curatur.

⟨Textus.⟩

Ego dico, quod paneritius ex putrefactione venit et eſt vermis, ſed quomodo hic crescat et non alibi, und frißt die gleich hinweg, negel hinweg, ideo propter curam cauſam debemus ſcire. ipſi digerunt, purgant, quid hoc ad paneritium? alii ſunt die da ezen, et malė. ſequitur textus.

Ich ſag von paneritio, den ir den wurm heißen, das es ein wurm ſei und ein natürlicher paſſa. demnach ſo er geboren iſt, ſo muß das ventil eröfnet werden, das macht er im ſelbs aus urſachen der tieriſchen art. er fürt und nert ſich in ſeiner ſtat.

Gloſſa.

Ubi quaeſo alias nasci poſſet ſine putrefactione? omnia paſſa, id eſt vermes, ex putrefactione naſcuntur. ex ſeminibus autem homo, vacca etc. ſic nascitur in radicibus acutiſſima vis, et potentia ſalis iacet, id eſt ſal ſalis acutiſſimi, ſed non eſt firmior radix, quam ubi ungues nascuntur. illud ſal ubi putrescit, tam diu putrescit, bis es die wurzel abfrißt, ex iſta putrefactione poſtea vermis nascitur, quia rodit et corrodit. ſunt qui docent et operculum ponunt, quòd non ſit vermis, ſed ein klein dingle, das alſo brenn, ſicut ſi favilla in calceo eſſet. ille vermis cum hic in loco eſt, oportet ut ventile habeat, inde tumor et inflatio digiti fit und geſchwilt auf 2c. vermes ſolum nascuntur in radicibus, non in genu, non in alio loco etc. cura

eius eſt, cum putrefactio abſtirbt, ut putrefatio mortificetur, et ipſe perit in ſuo nutrimento.

Nota.

Zwo feulung geſchehen im leib, in humoribus naturalibus und mineralibus. die in naturalibus die generit die ascarides, aber die in mineralibus die generirt paneritium, und ligt alein in radicibus an den negeln, aus urſach das an dem ort leſt oder iſt die radix ſalis nitri.

Gloſſa.

Quaelibet radix habet ſuum ſal, ſicut oculorum radices, pulmonis, renum, linguae ſuum ſal habent; ſed ſal panericii cauſativi ſolum eſt in radicibus unguium.

Signa.

So die negel und wurzen ſchweren, brennen und laufen auf, brent wie ein feuer und nagt, als dan ſag das paneritius ſei.

Endung.

Sein end iſt alſo: er nimpt den finger hinweg, nagel, wurz und das ganz gleich, das ſelbig mit langer zeit.

Gloſſa.

Ubi ad unum digitum venit, timor eſt de reliquis et periculum.

Cura.

Der heilung ſeind dreierlei: character, ſuperſtitionalis und naturalis.

Character eſt, apraculaus, quod nomen ſcribunt in papyro et circumligant digito et per tres horas ſinunt durare; poſtea curatus eſt. ſic utuntur campiſatores. ſuperſtitionalis, id eſt benedictionalis, mit ſegen, ſicut ſerpentes adjurantur, da man die ſchlang mit töt. aqua benedicta ſumitur et miscetur cum ſale benedicto et mixtum rurſus benedicitur, et poſtea digitus baptizatur in iſta mixtura in nomine patris et filii et ſpiritus ſancti, et tamdiu habetur in mixtura, donec moritur vermis. alius ruſticus eſt, qui ſpuit tribus vicibus ſuper digitum languentum et ſemper dicit, pona. naturalis cura eſt per anodyna frigida et putrefacientia, id eſt ut faciat unguentum ſtupefac-

tivum, narcoticum et inungat manum et poſtea cum digitum accipit in manus, tunc occidit vermem. et hoc anodynum eſt per ſpermiolum, id eſt ſperma ranarum in martio. ſed hoc malum eſt, quod quis ſtupefecit manum propter hoc et ex parte machts unempfintlich. ſed potius ſumatur corium, quod ſaepe humectetur in ſperma ranarum et exiccetur et poſtea ein fingerhut daraus, tunc moritur. frigidum ergo eſt per ſperma ranarum, narcoticum per mandragoram. tertia cura eſt per putrefactiones, id eſt per putrida, non quod digitus putrefiat; nam quando putrefit, ſo fault die würzel hinweg, ſo iſt es aus. ſed cum putrefactione, id eſt ut applicetur das faul iſt. item ſtercus porcinum, ſeudreck, temperatum vel coctum in aceto et impoſitum, curat. cura ergo eſt per frigida, id eſt mandragoram et anodyna, ut ſperma ranarum, per putrefacta, ut ſtercus porcinum. praeterea illi qui vermem habent, non debent eſſe, wo ein mül iſt oder waſſer, vel vil getön et quando pluit; denn ie mer es dönet, vermis ſentit et audit et magis ſaevit.

Caput XVIII. Chir. 439

De asthkakillos.

Asthkakillos hieße besser cancrena, seiner stat halben und auch der form. es ist sal minerale aus dem gebein mercurii, wo des am wenigsten ist, hebts ane, an rasteten der füß hinaufwerts der rören, bösert sich mit angreifen und frißt löcher ein.

Nota.

Das sal in ossibus ist de alumine, de glacie, und wird in fleisch verzeret, legt sich auf die fleche und corcodirt nach mineralischer art.

Signa.

So ein röti auf den rasteten entspreng mit einer flachen ulceratio und mit vil ulceribus und fleucht hinaufwerts dem knü zu, so sag das asthkakillis sei, den ich araneum Chir. 440
heiß.

Endung.

Sein bleiben ist in das zwenzigist jar, gibt kein zufal, bleibt auf der dürre des beins und in einem wesen.

Heilung.

Anfenglich brauch die medicamina panaricii, demnach so die selbig cura volendet ist, so heile es zu mit emplastro de myrrha, cujus descriptio haec est.

Rec. olei de vitellis ovorum unc. 2,
cerae unc. semis, colophoniae drach. 3,
myrrhae rubeae ad pondus omnium; fiat emplastrum secundum artem.

Caput XVIII.

De asthkakillos.

Asthkakillos hieß besser ein cancren, seiner stat halben und auch der form. es ist sal minerale, aus dem gebein mercurii, wo

das fleisch am wenigsten ist. hebet an in rasteten der füßen hinaufwerts der rören, bösert sich von angreifen und frißt löcher hinein und brent ubel, ist rot rc.

Glossa.

Hat etwa auf dreißig oder vierzig löchlein, fit ex sale quod it ex ossibus in partibus mercurii, ubi spiritus exit et non nascitur ubi multa caro, sed im schinbein, und facht an bei den knoden, quia per poros ossium spiritus salis exit. und macht rot und gehet von rasteten rauf, frißt löchlin und brent ubel.

Nota.

Das sal in ossibus de alumine, de glacie und wird im fleisch verzert, legt sich auf die fleche und corrodirt nach mineralischer art.

Signa.

So ein röte auf den rasteten entsprüng mit einer flachen ulceration und mit vil ulceribus und fleucht hinaufwerts dem knie zu, so sag das asthkakillos sei, den ich araneum heiß, id est ulcus aranei.

Endung.

Sein bleiben ist in das zwenzigst jar, gibt kein zufall, bleibt auf der dürre des beins und in einem wesen.

Cura.

Anfenglich brauch die medicamina paneritii, demnach so die selbig cur volendet ist, so heil es zu cum emplastro de myrrha, cuius descriptio est:

Recipe olei de vitellis ovorum unc. 2,
cerae unc. semis,
colophoniae drach. 3,
myrrhae, ad pondus omnium;
fiat emplastrum secundum artem.

Vor ezung (corrosivis) sol man sich hüten, auch vor salben die mit oel gemacht sind, nisi cum cera fuerit decocta.

Glossa.

Gravis morbus est, sed curam facilem; solum cavete a corrosivis. reducunt spiritum salis in os rursum et tum fiunt die bein schwarz. inde veniunt medici nostri et limant, feilent und

mit meißeln hinweg 2c. ſed cura eſt, ut in frigidetur ſpiritus ſalis per anodyna, per ſpermiolum etc. poſtea cum emplaſtro de myrrha conſolidetur, et non debet eſſe uſus olei, pinguedinis; ſchuſterharz. quidam per aquas, id eſt vinum ardens et camphoram et volebant infrigidare; alius coquebat gallöpffel, kupferwaſſer in pulverem. cura eſt per oleum balſami.

Oleum balſami.

Recipe olei vitellorum ovorum unc. 10,
olei anetini,
laurini ana unc. ſemis;
poſt cum camphora misceantur in unum.

Chir. 440

Caput XIX.

De ſtruma, vulgo der kropf.

Der kropf iſt ein mineraliſchs gewechs, gleich dem flader, der auch aus den mineraliſchen fleußet, iſt auch gleich den wilden margaziten oder den anderen unzeitigen minern. darumb alle kropfend leut mer zur torheit dan zu geſchicklikeit bereit ſeind, aus urſach der unzeitikeit des miners, ſo darin ligt, und beſizt den hals, dan da iſt mineralium principium.

Nota.

Ein ietlichs unzeitigs miner macht neben der wurzel ein unzeitigs gewechs, etwas gleich dem, das daraus werden ſol; dan was unzeitig iſt, iſt ein muter der knoſpen.

Signa.

So knoden am hals wachſen, bedecket mit der haut, gleich wie die rüben, ſo ſag das das ſelbig der kropf ſei.

Endung.

Es bleibt alſo wie es iſt bis in den tot, es ſei dan der hochkropf, der get in totsnöten hinein und iſt ſignum mortis.

Cura.

Kröpf heilen iſt zweierlei, inſtrumentaliſch und medicinaliſch: inſtrumentaliſch durch cauteria actualia oder corroſiva, medicinaliſch durch pulveres oder ſein potiones.

Chir. 587

Caput XIX.

De ſtruma, vulgo kropf.

Gloſſa.

Inter reliqua apoſtemata quoque ſtruma numeratur, non quod apoſtema aut ulcus ſit, ſed quod eſt ein misgewechs.

autores dicunt esse fluxum ex capite, hoc est ex capitis phlegmate generatum, quod descendit in collum etc, sed nihil est, quia phlegma ut et alias dixi, non potest generare carnem. Rogerius etiam mentitur; dicit esse ex excremento capitis etc. alii dicunt quod struma ex semine a natura nascatur, sed nihil est, quia semen purum est. saepe nascuntur pueri cum struma, als im Binzgeu, sed struma est ex mineralibus. nam in humoribus naturalibus ist kein misgewechs; humores naturales non faciunt strumam, sed quando humores minerales fallen herab, non ultra cadunt quam ad collum, quia semper ad radicem vadit. sed radix mineralium est in nucha, ideo quando errant, ad radicem redeunt, id est in collum.

⟨Textus.⟩

Der kropf ist ein mineralisch gewechs gleich dem flader, der auch aus den mineralischen fleußt. er ist auch gleich den wilden marcasiten oder den andern unzeitigen mineren, darumb al kropfende leut mer zu torheit dann zu geschiklikeit bereit sein, aus ursach der unzeitikeit des miners, so darin ligt, und besizt den hals, dan da ist mineralium principium.

Glossa.

Principium mineralium est in nucha, id est das ganz gleich umb den hals rumb, ideo quando pars mineralis descendit et debet dari sulphuri, mercurio, sali suam partem, et omnia membra abundant illis. und wan sie unzeitig seind, tunc non dispergitur in membra, sonder sezt also sich an, ideo in pueris fieri potest struma, scilicet quando in matrice iam creati sunt, quoque mineralia descendunt, ut dispergantur per totum corpus, hoc ad sanguinem, illud ad carnem etc. et fieri potest, das nit recht zeitig ist, tunc sezt es sich im an hals. sed in aetate grandioribus sic fit. quando abundant illa mineralia, superfluum sezt sich an, sic quoque die flader in arbore nascuntur. et struma non est cum imperfecta immatura materia, quando, antequam matura est, descendit. et sezt sich an, ideo ubi kröpfet leut sein, daselbst sein berkwerk. ita etiam ibi fit, quod ex primis tribus aqua aliqua resolvitur in mineralem humorem, et si quando baculus imponitur, accipit knospen sicut et in Binzgeu ꝛc, ubi fontes si quis diu bibat, strumam accipit etc. ergo ubi non humor mineralis, ibi non struma, scilicet quando non est maturus et descendit, sezt sich an. nunc ex accidente, an possit con-

tingere struma, ut si quis aquam mineralem bibat? respondeo, quando bibimus aquam et est nutritivum, ideo membra inde suum nutrimentum accipiunt, et quod est minerale, abit ad humorem mineralem, qui in nobis est, et sic corrumpit fluxum mineralem in nobis et inde fit struma. ideo ubi die wilden marcasiten ligen, ibi plenum kropf.

Nota.

Ein ieglichs unzeitigs miner macht neben der wurzel ein unzeitigs gewechs, etwas gleich dem das daraus werden sol; dan was unzeitig ist, ist ein muter der knospen.

Glossa.

Strumosi raro sunt sapientes, quia et cerebrum ex mineralibus suum habet liquorem seu nutrimentum, quia illud imperfectum quoque et immaturum ad cerebrum ascendit, inde destruit partem memoriae. et quoque surdi sunt, quia humor mineralis occludit aures, sed linguae et naso et oculis non nocet.

Signa.

So knoden am hals wachsen bedekt mit der haut, gleich wie die rüben, so sag das das selbig der kropf sei.

Glossa.

Quare saepe multae strumae, haec causa est. quando humor mineralis exit, potest se dividere in multas partes, sed non ultra quatuordecim, quia solummodo vierzehenerlei fleisch ist in corpore propria caro in backen, in vola manus etc. et ad istam carnem quamlibet humor mineralis transit; sed was satt dick hels sein, sicut die franzosen. et hoc est quod die vierzehenerlei fleisch durcheinander laufen, et faciunt talem generationem, et est incurabilis.

Endung.

Es bleibt also wie es ist bis in den tot, es sei dan der hochkropf der gehet in totsnöten hinein und ist signum mortis.

Glossa.

Ubi multa mineralia, vil bergwerk, ibi multae strumae, und die selbigen kennen wol, was die hochkröpf sein; et quando venit illis morbus acutus, quod moriuntur, so gêt der hoch-

kropf frei hinein, et postquam mortui sunt, post duas horas gehet er wider heraus.

Cura.

Kröpfheilung ist zweierlei: instrumentalisch und medicinalisch. instrumentalisch durch cauteria actualia oder corrosiva, medicinalisch durch sein potiones oder pulveres. kropfpulver.

Prima cura per instrumentale actuale, ut inn Etschland fabri accipiunt ferrum igneum et per strumam fodiunt, so facht der kropf an zu eitern und eitert gar raus, et non opus est medicina illa, sed per se treuft es gar hinweg in 3 oder Chir. 588 5 wochen. et haec cura est: es treuft heraus, sed cicatrices manent. alii sunt, die da ausschneiden kröpf, sed non est magistralis cura, quia saepe im wachsen strumae fit, quod venulae transcurrunt, et cum scinduntur, constipari non possunt, et ita scinduntur sicut napta, creuzweis rausgeschnitten und raus geschölt. et non est dan ein nieren, der da ligt in collo. ideo in scissura cavendum est, ne venulae tangantur, quia venulae in eim solchen gewechs non possunt inveniri, und kan sanguinem nit stellen ꝛc. secunda cura est per corrosiva, ut in napta habes, cum filo ex alumine plumoso, aber er macht groß anmal. tertia cura est per pulveres, quia ex mineralibus est generatio et potissimum ex sale, ideo talia quoque medicamina applicanda. und seind zweierlei stuck, quae didici experientia, curantes strumam; et omnes receptae quae habentur de struma, si ex his duobus non est alterum in recepto, nihil fit. quidam volunt phlegma purgare contra strumam, sed nihil est; alii volunt exiccare, sed nihil etc. duo dico esse quae curant strumas, est sal et urina. sal illud in der Etsch dicitur kropfsalz et est ungerisch salz. lapides sunt et si conterantur, dant vil kröpflin; et si illud sal ungaricum frequenter comedatur, tunc pellitur struma. sed illi kremer coquunt in presilg et faciunt braun, alii blau mit kornblumen et imponunt hominibus. sed in summa omnia recepta, nisi habeant illud sal, nihil juvant. item sal gemmae contra strumam est et praestat ungarico. aliud medicamen vidi in frauen zimern, das sie propriam urinam trinken in aurora et magnas strumas depulerunt; bonum haustum biberunt. et praestat urina sale, quia urina non est nisi sal resolutum.

Chir. 440 Caput XX.

De polypo vulgo nasenbon.

Ich sag, das polypus sei ein verirrets fleisch von buccellis, das da gangen ist durch den porum außerhalb der stat in sein krospel oder knospen.

Nota.

Ein ietlicher misgang seines nutriments macht in der andern stat seiner niderlegung das selbig fleisch mit großer copia.

Signa.

So einem in der nasen wachset ein fleisch und dringt durch mit vil bluten, so sag das die nasenbonen da sei.

Endung.

Am lezten seins gewechs uberlaufen die adern und bluten sich zutot. auch ulcerirt es sich und gehet in tentiginem pravam, id est noli me tangere.

Cura.

Cura ist wie in alcola, debent bei den buccellis incidi et nutrimentum tolli; deinde cura cum oppodeltoch.

Chir. 588 Caput XX

De polypo, vulgo ein nasenbon.

Ich sag, das polypus sei ein verirrts fleisch von buccellis, das da gangen ist durch den porum außerhalb seiner statt in ein krüspel.

Glossa.

Buccella est pars martis, das fleisch neben der nasen. ita nascitur polypus, nascitur in naso oben an und füllt die nasen an, und wechst zur nasen raus, wie ein stuck fleisch, das da wachsen sol in buccella, in parte martis. sicut alcola transit in aliam carnem, ita et polypus, non quod transeat extra partem

martis, ſed eſt pars martis. ſed eſt alia caro dan buccella neben der naſen, ideo das fleiſch, das im backen ſol ſein, gehet dahin und wechſt raus. et ubi ita errat caro, tunc multo plus et uberius crescit quam in ſuo proprio loco.

Nota.

Ein ietlicher misgang ſeines nutriments macht in der andern ſtatt ſeiner niderlegung das ſelbig fleiſch cum multitudine copia.

Signa.

So eim in der naſen wechſt ein fleiſch und dringt durch mit bluten, ſo ſag das naſenbonen da ſei.

Endung.

Am lezten ſeins gewechs uberlaufen die adern und bluten ſich zu tot, auch ulcerirt es ſich und gehet in tentiginem pravam, id eſt in noli me tangere.

Gloſſa.

Cura eſt ut in alcola, nam eſt in buccellis, quia ibi principium eſt, et cum principio, vel ubi cauſa eſt et generatio, ibi cura. ideo mentiuntur omnes, quia aliter docent. ideo neben der naſen ſol man abnemen eins fingers breit per narcoticum, das nit durchgang ſicut in alcola; und ſo es abgenomen iſt, das nit mer durchgêt, ſo fault es ſelbs hin, ubi non habet amplius nutrimentum, bis aufs bein.

Chir. 440

Caput XXI.

De Ficubus vel verrucis haemorrhoidarum, vulgo feigwerzen.

Ich sag das die feigwerzen komen aus dem haemorrhoischen blut, so sich der humor nutritivus gescheiden hat von substantia sanguinis, durchgehet sein porum emunctorialem und aus art seiner materien gehet in ein misgewechs.

Nota.

Alles das so von seinem nutritif gescheiden wird, das gehet in gleichnus seiner substanz und teilet sich in krebs hindan der stat halb, auch des vitriolischen salz, und ist gleich ein generatio, als de verrucis vulvae.

Chir. 441

Signa.

So in tenasmone warzen oder polypische anzeigung wüchsent, rot blutfarb, so sag das feigwerzen seind. so aber blut mitlief mit dem zwang und herten stul und von schwizen oder arbeiten in tenasmone wêtagen macht, so sag das die feigwarzen inwendig einwerz wachsen.

Endung.

So sie verharren in das zwenzigest jar, so gehet es in ein krebs. wo aber in den jaren der krebs nit wüchs, und so mer dan ein verruca stünt, so wachsens zusamen und erstecken den aftern oder orificium vulvae.

Heilung.

Heilung der feigwerzen ist also: eine gehet durch die medicin de stercoribus, die ander per corrosiva dulcia.

Corrosivum dulce.

Accipe olei laterini unc. I,
olei de juniperis unc. sem., olei de myrrha unc. 2; misceantur.

Corrosivum dulce mixtum cum acuto.

Cape olei laterini drach. I,
aquae aluminosae unc. sem., viriditatis salis ad pondus omnium; fiat mixtura.

Cura de stercoribus.

Recipe patientis dejectum stercus, misce cum oleo de vitellis ovorum. er muß weitlich drucken das die feigwerzen heraus gehent, so muß darnach die medicin darüber gelegt werden.

Caput XXI Chir. 588

De ficubus vel de verrucis haemorrhoidarum, vulgo feigwarzen.

Glossa.

Er si non sunt apostemata, tamen verrucae sunt, scilicet unden im afterdarm, da die haemorrhoides angên, werden warzen, wie bonen, oder zwei oder drei, et saepissime stercoris exitum prohibent et durant diu, saepe mortem afferunt. dicunt Rogerius etc, quod per spinam dorsi descendat ille humor etc, sed nihil est; sed haemorrhoides hic habent suum emunctorium et ab haemorrhoidibus veniunt, sicut cancer nascitur in emunctoriis quoque haemorrhoidarum etc. sed hic est alia generatio, scilicet quod nutrimenta quae sunt in haemorrhoidibus, unde nutriuntur (in sanguine enim nutrimentum suum est), et si ille liquor se separat a sanguine, qui est in haemorrhoidibus, tunc fit humor salsus et transit per poros eorum und wird ein werzle, quod subinde crescit et augetur. ideo ficus inde sunt ex nutrimento haemorrhoidarum, cum separat à sanguine (facit per se emunctiorum). saepissime fit, quod multae im afterdarm drinuen seind et non videntur.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das die feigwarzen komen aus dem haemorrhoischen blut, so sich der humor nutritivus gescheiden hat von substantia sanguinis, durchgehet sein porum emunctorialem und aus art seiner materien gêt es in ein misgewechs.

Glossa.

Illud permanet in suo loco et in suo emunctorio, non vadit in partem alterius, ut polypus, alcola etc.

Nota.

Alles das so von seinem nutritif gescheiden wird, das gêt in gleichnus seiner substanz und teilet sich im krebs hindan, der stat halb, auch des vitriolischen salz, und ist gleich ein solche generation als de verrucis vulvae.

Chir. 589

Glossa.

Eadem est generation in vulva, quia etiam ibi sunt emunctoria, quae concurrunt, in materia differunt, quia de ficubus in vulva etiam menstruum simul it in ano, non de menstruo, alioquin eadem cura.

Signa.

So in tenasmone (id est afterdarm) warzen oder polypische anzeigung wüchsen, rot blutfarb, so sag das feigwarzen sein. so aber blut mit den excrementen oder stercoribus lief mit dem zwang und harten stülen und von schwizen oder arbeiten in tenasmone im arsdarm wehetagen macht, so sag, das die feigwarzen innenwerts wachsen.

Endung.

So sie verharren in das zwenzigst jar, so get es in ein krebs. wo aber in den jaren der krebs nicht wüchs und so mer dan ein verruca stünt, so wachsen sie zusamen und erstecken den after oder orificium vulvae.

Glossa.

Post 20 annos da fahens an und fressen hinein et cancer fit inwendig. si hoc non est, so stoßen sie zusamen. sed hoc raro contigit in ano, sed in vulva communissimum, ut saepe fit, quod urinare non possunt, et ibi quoque corrosivo uti non possunt.

Cura.

Heilung der feigwarzen ist also: eine get durch die medicin de stercoribus, die ander per corrosiva dulcia.

Glossa.

Corrosiva dulcia sunt illa corrosiva, die nit ezen, sed consumunt, ut est oleum philosophorum vel benedictum vel lateri-

num, ſi praeparetur cum ſummis reſinis, et hoc conſumit verrucas et illud in dem geilen fleiſch deberet uſurpari, ſed barbitonſores nesciunt.

Ex ſtercoribus etc, quia in ſtercore magnae virtutes ſunt, ſed nihil faciunt ſine additione. ideo quando quis proprium ſtercus ſumit et decoquit ſuper carbones in oleo vitellorum et calidiſſimum imponit, ſcilicet quod prius den after raus drukſt, ut recte illud emplaſtrum verrucas comprehendat. ſtercus per ſe non facit, niſi coctum. ita et verrucae in vulva curantur per urinam quidem, ſed non per illam quae vadit, quia quoditie lauft er dadurch, ſed urina debet prius praeparari cum melle, ſcilicet ut urina et mel ſumantur ad aequales partes et decoquantur, ſed ut non despumetur; et haec eſt cura certa.

Alia cura per corroſiva dulcia, et eſt oleum laterinum praeparatum, ut ſequitur:

Rec. olei laterini unc. I,
olei de juniperis unc. ſemis,
olei de myrrha drach. 2; misce.
olei laterini praeparatio, quod eſt corroſivum dulce.

Ubi illa non volunt, tunc certiſſima cura eſt, corroſiva dulcia miscere cum acutis, ut ſequitur:

Rec. olei laterini prioris deſcriptionis drach. I,
aquae aluminoſae unc. ſem.,
viriditatis ſalis, id eſt olei ſalis ad pondus omnium; fiat mixtura.

Illa mixtura corroſivi dulcis et acuti eſt ultima medicina, das man ſeidin tüchlin oder ſonſt linteamina und nezen und hinein ſtoßen; poſtea cum ſtercoribus rurſus exeunt. et ſimiliter fit in vulvis, ſed quia eſt profundum vulvae orificium, ſo muß mans wol hinein ſprizen.

Chir. 441

Caput XXII.

De tinea vulgo schiepel.

Ich sag das tinea von dem mineralischen salz kompt, das under den humorem des fleisches vermischt wird und durch den liquorem cutis vermischt, demnach ausgetriben und zu schiepen gemacht.

Nota.

So ein mineralischer humor von seinem eignen salz selber kompt in das fleisch und so das selbig elementum ignis begreifet, so wird es von dem element in die poros getriben und zu schüpen gemacht.

Signa.

So schüpel auf der haut entstünden und das har ausfiel oder nit und schwizen ungern, falt vom wasser ab, wachsen im dritten tag herwider, so sag das tinea da sei.

Endung.

So es kompt in das sechzehent jar oder vier und zwenzigest, so teilt es sich aus durch den ganzen leib und fallen von inen selbs ab. so hernach folgen einfallung der daumen, so gar das lepra sei aus der tinea geborn.

Heilung.

Recipe cichoreae, gamandreae, capillorum veneris ana unc. 2, cassiae extractae unc. sem., mannae electae drach. I sem.; reduc in haustum cum aqua artemisiae omni anno in majo, quia semper revertitur, debet dari.

Chir. 589

Caput XXII

De tinea, vulgo har schüppen.

Ich sag, das tinea von dem mineralischen sal kumpt, das under den humorem des fleischs vermischt wird und durch den

liqorem cutis vermischt, demnach ausgetriben und zu schüppen gemacht.

Glossa.

In crine in capite et etiam alias inveniuntur. quicquid extra cutem crescit, scabies, rüfen, schüppen, fit ex superfluitate salis; nam omne sal minerale, si miscetur cum carnis liquore, tunc coagulatur. illam coagulationem pati non potest natura et expellit, et non est alia generatio, quam quando caro das im salz ligt; ita illa coagulatio distillat per poros und macht solche schüppen. et nemo miretur, quod sal schuppen macht, cum sal so das fleisch aufgehenkt ist.

Nota.

So ein mineralischer humor von seinem eignen salz selber kumpt in das fleisch, und so das selb elementum ignis begreift, so wirts vom element durch die poros getriben und zu schüppen gemacht.

Glossa.

In corpoer sunt elementa: caliditas, frigiditas elementa sunt et centrum habent in stomacho, und wan elementum ignis enzunt wird, tunc transit per totum corpus et pellit sal naturae per violentiam, inde fit, das das sal oder hiz die wurzel des hars hin frißt, inde in febribus pilos amittunt, quia ignis est tam vehemens et expellit, et ubi pili cadunt, signum est magni coloris: cura est ut extinguatur et ubi tales timet.

Signa.

So schüppel auf der haut entstünden und das har ausfiel oder nit und schwizen ungern, falt vom wasser ab, wachsen am dritten tag herwider, so sag das tinea da sei.

Endung. Chir. 590

So es kumpt in das 16. oder 24. jar, so teilt es sich aus durch den ganzen leib und fallen von in selbs ab, so hernach folgen einfallung der daumen, so sag, das lepra sei aus der tinea geboren.

Cura.

Est morbus, qui non curatur multum, sed difficilem habet curam. verissimum etiam experimentum est: gamandrea de-

cocta in vino malvatico (malvasir) et ad 8 horas vel 10 detur ad bibendum, al tag ein halben becher vol.

Rec. Cicoreae, gamandreae, capillorum veneris ana unc. 2, cassiae extractae unc. sem., mannae electae drach. I sem.; reduc in haustum cum aqua artemisiae.

Haec medicina pellit certe tineam, sed semper et omni anno detur in majo, quia solummodo cura annum durat, non perseverat; ideo reiterari debet quotannis in majo, quia lepra ibi principium habet.

Caput XXIII. Chir. 441

De bubone vel bufone aut busone, vulgó der schlier.

Aber ich sag das bubo sei ein vergiftung aus der commixtion zweier gleichen und aus der dritten in die generation der apostematum, demnach aus den luxuriosischen salibus in ein ulceration gericht.

Nota.

Die zwei mineralia, so sie sich in matricem verfügen, gibt ein bubonem und so das dritt hernach folget, so kompt bubo vitriolatus und ist die ursach, das sperma luxuriosum mit seinem scabie inficirt ist.

Signa.

So in schlichten schwende aufliefen, darnach röte darneben, den selben nach onmacht, hiz, frost, unlust am essen, so sag das der schlier da sei.

Cautela.

Hüt dich vor niderschlagen, vor ezen und vor der medicin die attrahirt.

Heilung.

Sein heilung sol geschehen durch eröfnung durch sein eigne zeitigung, darnach durch opodeltoch curirt.

Descriptio maturativi. Chir. 442

Recipe de quatuor resinis unc. sem., de liquoribus altheae, bismalvae ana unc. 3; fiat mixtura superponenda.

Descriptio opodeltoch.

Recipe de quatuor seminibus incarnativis unc. sem., cerae, colophoniae ana unc. 2, picis navalis unc. 3; reduc in emplastrum.

Caput XXIII

De bubone vel bufone, vel bufone, vulgo der schlier.

Glossa.

Bubo, cuius signa sunt, crescit 6. 8. 10. wochen, ehe er herfür kompt, interdum 12 tag, postea wirft er bühel auf und wird rot und lemet in der schia, macht ein hiz und onmacht et faciei pallorem. ipsi dicunt ex cholera esse bubonem, alii ex vasis spermaticis et ex corrupto spermate. bubonem dico originem ducere ex duabus commixtionibus, scilicet viri et mulieris; illa commixtio est subjectum, id est prima causa ad bubonem; postea ubi scabiosus, id est tertius vir accedit, facit bubonem, id est scabiosum sperma.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das bubo sei ein vergiftung aus der commixtion zweier gleichen, id est viri et mulieris, per utriusque sperma, und aus der dritten (id est admixto spermate peregrino) in die generation der apostematum, demnach aus den luxuriosischen salibus in ein ulceration wichen.

Glossa.

Der schlier ist corruptio, hoc negare non possum, sed qualis, observandum est. quando fit, quod matrix concipit semen, id est sperma bonum, unde generat, non fit bubo. sed quando scabies et pruritus in matrice sunt, aut illuc mittunur, id est sperma luxuriosum. si est in matrice, aut quod vir immisit luxuriosum sperma in matricem, so ligt es da 4 oder 5 wochen, et si postea alius venit et nondum in matrice ad apostema comparatum est, tunc in coitu libido, quae in viris apud renes jacet, non in praeputio (et in mulieribus in matrice libido est) ideo libido vel luxuria vim attractivam habet, et in coitu per venulas attrahit ex fundo matricis peccantem materiam, inde fit apostema seu bubo etc. si autem vis attractiva libidinis non attrahit in viro, tunc in muliere facit bubonem. principalis ergo causa est bubonis, si mulier est scabiosa, reudig, krezig, non in cute, sed si in sanguine est, hoc totum ad matricem vadit, in viro autem in vasa spermatis. ideo, was ausschlegt und reudig ist, non facit bubonem, sed was nicht ausschlegt, attrahit quicquid in membris pruriginosum est a vi attractiva in vasa spermatica, quia libido vim habet attractivam et attrahit nutrimentum suum a membris et scabiosam materiam

attrahit. hoc notandum, quod duplex est ſperma, ſcilicet ſperma generativum et ſperma pruriginoſum, unde ſcabies et pruritus oritur; nam in vaſis ſpermaticis vis attractiva eſt et attrahunt ab omnibus membris, quod ineſt vicioſae materiei, ſi non expellatur per cutem et cutis ſcabiem.

Nota.

Die zwei mineralia, ſo ſie ſich in matricem verfügen, gibt ein bubonem, und ſo das dritt hernach folgt, ſo kumpt bubo vitriolatus. und iſt die urſach, das ſprema luxurioſum mit ſeiner ſcabie inficirt iſt.

Signa.

So in ſchlichten ſchwenten oder drüſen auflüfen, darnach röte darneben, den ſelben nach onmacht, hiz, froſt, unluſt am eſſen, ſo ſag das der ſchlier da ſei.

Gloſſa.

Ubi nunc generatus eſt in ſperma, ſal eſt vitriolatum; illud corrodit, und ſo er ſchlegt heraus, bene, ſo er hinein greift, ſo frißt er die inteſtina, den monocolon hinweg, et eſt letale ſeu ſignum mortis; ſo er raus ſchlegt, ſo heilt man, et non eſt ad mortem. libido non eſt in renibus: quia renes, membra principalia non afficiuntur, ſed per ſe ſunt vaſa, quae ad ſeu prope renes ſunt; in illis eſt libido et vis attractiva.

Cautela.

Hüt dich vor niderſchlagen, vor ezen und vor der medicin, die da attrahirt (kein öl, kein feißte ſol man brauchen).

Gloſſa.

Niderſchlagen iſt vertreiben, nit auslaſſen, magnum periculum inde eſt: quia nihil mali in nobis eſt, quod liquor ſeu balſamus naturae non expellat, ſi repercuſſio fiat; ubi vult exire, non poteſt per urinam neque per ſtercora neque per vomitum exire, non poteſt purgari et in ſumma non poteſt pelli, niſi er gehe auf; er muß ein ausgang haben. et ſi tu repercutis, id eſt non ſinis ire, ubi natura dedit emunctorium, tunc ascendit per vaſa ſpermatica in dorſum, und macht ruckenwê et poſtea redit ad primam materiam und ſchlegt am fuß ab et facit totum pedem ſchüpig und rüſig. ſi autem non purgat ſe in pedem, tunc ſo bleibt er in renibus, id eſt in loco ſuo vaſis libi-

Chir. 591 dinum ligen, et putrescit. und dannen kumpt es, das sie eiter brunzen, dan urina lavirt putrefactionem hinweg. et saepe fit, cum urinant pus, quod ad mortem transit etc. postea corrosiva non usurpanda, quae sunt mercurius sublimatus, arsenicus, der rot heinz, salmiax etc, quia arsenicus aut mercurius non est quod foris cutem corrodat, hoc non nocet. sed ubi applicatur, suo spiritu penetrat ad cor, inde calores facit et materiam venenatam bubonis et alia membra secum ad cor adducit et mortem facit. vasa libidinis et spermatica viris prope renes sunt, foeminis in matrice. illa vero vasa vim habent attractivam et attrahunt per universum corpus, quicquid inest sanguini pruriginosum aut scabiosum: illud sperma ergo pruriginosum, cum fuerit in vasis libidinis in coitu transmittitur in matricem, id cum ibi jacet et postea alius sequitur, qui coit, ille a matrice attrahit materiam illam scabiosam per vim attractivam quae est in vasis libidinis, et cum venit ad ea vasa, postea gignit bubonem. si vero in matrice fuerit sperma scabiosum, aut per se illic generatum aut infusum in coitu, si non attrahitur ab alio viro, in foemina generat bubonem. ideo illi, qui in cute scabie afficiuntur, in vasis libidinis carent scabie et non emittunt scabiosum sperma neque à scabiosis mulieribus attrahunt.

Cura.

Sein heilung sol geschehen durch eröfnung, durch sein eigne zeitigung, demnach durch oppodeltoch curirt.

Haec potissima cura est, das man der natur helf zu irem ausgang; nam ipsa per se non quaerit ad cor ducere vel ad epar, sed ad emunctorium suum etc. sed in corde est vis expulsiva, non attractiva etc. saepe ligt der schlier so tief, quod cutem non rubeam facit, aber man greifts wol. si natura non vult statim maturare, debent maturativa applicare. porro si patiens wil durstig werden et calorem sentit seu inflammationem, so sol man sich nicht saumen, und mit einem messer auftun ein groß loch et oppodeltoch apponere, ut materiam extrahat.

Descriptio maturativi.

Rec. de quatuor resinis (id est, galbanum, opoponacum, serapinum, armoniacum) vnc. sem., de liquoribus altheae, bismalvae ana unc. 3; fiat mixtura et superposita.

Quicquid mucilaginem dat, est maturativum, ut faenu graecum, semen lini, sed huc nimium debilia; bona haec duo. post apperitionem per oppodeltoch curari debet.

Descriptio oppodeltoch est ista:

Rec. de quatuor seminibus incarnativis unc. sem.,
cerae, colophoniae ana unc. 2,
picis navalis unc. 3; reduc in emplastrum.

Wan der bufo nicht dran wil, nicht selbs raus brechen, debet maturari, post cum oppodeltoch curari, quando apertus est.

Chir. 442

Caput XXIV.

De cambuca, vulgo kolb.

Ich sag vom kolben, das er kompt von der materi des schliers, hat sich zu frü angesezt; und wo sein ansezung ist, da ist auch sein ulceration.

Nota.

Ein ieglicher cambucca ist der schlier und scheidet sich alein der stat halb.

Signa.

Wenn post actum venereum hiz auflauft und ein geschwulst, darmit etwan eiter im harn, darnach mit ulcerationibus, am lezten mit feulung, so sag das das der kolb sei.

Endung.

Am lezten gêt es in ein schwerung und fressen die löcher zusamen durch und feulet den kolben an.

Heilung.

Sein heilung ist durch camphoratum und emplastrum de mummia.

Formula camphorati.

Accipe camphorae drach. 2, vitellorum ovorum unc. 4; fiat mixtura, quae posita super marmor in loco humido vertitur in oleum.

Emplastri descriptio.

Recipe mummiae unc. sem., resinae de botin ablutae per aquam rosarum quantum sufficit pro incorporatione; fiat emplastrum.

Caput XXIV. Chir. 591

De cambucca membrata, vulgo vom kolb.

Glossa.

Alias vocant cambuccam membratam et multa dixerunt vom kolben.

⟨Textus.⟩

Ich sag vom kolben, das er kumpt von der materi des schliers, hat sich zu frü angesezt, und wo sein ansezung ist, da ist auch sein ulceration.

Glossa.

Nemo timeat, quod bubonem vel cambuccam accipiat, er far dan mit frauen zu acker. illa materia quae facit bubonem, facit cambuccam; nam quod non potest intrare ad vasa libidinis, bleibt da fornen et incipit (quia sal vitriolatum) ulceriren, et in eo quod ulcerat quoque facit tumorem; nam hoc est natura salis vitriolati facere tumorem cum exulceratione.

Nota.

Ein ieglicher cambucca ist der schlier und scheit sich alein der stat halb.

Signa.

Wan post actum venereum hiz auflauft und ein geschwulst damit, etwan mit eiter im harn (und das ist der böste) danach mit ulcerationibus, am lezten mit feulung, so sag das cambucca sei.

Endung.

Am lezten gêt es in ein schwerung, und fressen die löcher zusamen durch, und feult den kolben ab.

Heilung.

Sein heilung ist durch camphoratum und emplastrum de mumia.

Glossa.

Alii holwurz, schölwurz, sed ego camphoratum optimum duco. camphoratum est, quando per vitellum ovorum camphora convertitur in oleum. descriptio est ista:

Rec. camphorae tritae drach. 2,
vitellorum ovorum unc. 4;
fiat mixtura super marmorem et convertitur in oleum.

Vitellum ovi muß hart gesotten sein et additur camphora, postea in cellario solvitur in oleum (observa die löschung).

Descriptio emplastri de mumia.

Rec. mumiae unc. semis,
resinae de botin ablutae per aquam rosarum quantum sufficit pro incorporatione; fiat cataplasma. das muß
Chir. 592 man uberschlagen.

Primum quod in cambuca fieri debet, est, das die hiz und geschwulst gelegt werde, et non est potissimum praeter camphoratum, das also ablöscht und, so es abkület ist, das pflaster darüber. non est ut sollicitus sis, wie dus under das heutlin bringst; legs nur drüber uber den schaden gar, die arznei wird wol hinunder komen und heilen.

Caput XXV. Chir. 442

De varicibus vulgo spannader oder krampfader oder der schwarz auflauf.

So sag ich, das varices komen vom sale plumoso, das sich resolvirt hat mit der substanz, und geschicht denen, die da zukünftig erwarten seind ulcus cavernosum und den schwangeren frauen, aus ursachen das sie ulcus cavernosum in matrice erwarten müssen durch die generation, ausgetriben in die selbig ader.

Nota.

Wo ein sal in seiner operation sich selbs aperirt, ist sein gsuntheit. wo aber nit, so gêt es in die wurzel der selbigen adern und macht ulcus cavernosum intrinsecum.

Signa.

So die ader der schenkel auflaufen, es seien gicht- oder rosenader oder ander und werden knöpfig wie ein paternoster mit entferbung der rechten farb, blau oder schwarz oder in die grüne und alls in beschloßner haut one verlezung des fleisches, so sag das varices sind.

Endung.

Am lezten so isset es durch und fallet ein wüst stinkend loch ein. so das selbig loch mit stich in seiten kem, so sag das zum tot sei.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, baden, purgiren und vor allen salben der franzosen, und brauch auch kein mercurium nit, auch kein sulphur.

Heilung.

Laß die adern öfnen, so aller digest seind, darnach cum liquoribus ex gingivis leporum inungirt in die drit oder viert wochen.

Man sol lassen einer zumal, darnach der anderen adern, nicht zwo miteinandern. digestum tempus oder digest zeit ist, wans im jar nit auflauft und darnach widerumb kompt. kompts im jar einmal, so öfne der adern einmal, kompts zweimal, so öfnes zweimal und also fort in solcher ordnung. dan tu gingivas leporum darzu oder menschenschmalz, nach der aderlesse darüber geschmirt, ist gut.

Chir. 592

Caput XXV.

De varicibus, vulgo spannadern oder krampfadern oder der schwarz auflauf.

Glossa.

Varices sunt an schenkeln. lauft die saphena auf und die under cephalea und die andern, die da den schenkel hinabgên, laufen auf eins fingers groß und werden blau und machen pedem usque ad genu knospig, et in rusticis praecipue et maxime etiam in mulieribus praegnantibus contingit et in senibus, qui spasmo laborant, das da der schenkel unden ungestalt ist und knospig, blau. ipsi dicunt venire varices ex sanguinis caliditate, alii dicunt ex spasmo venire, sed ego dico, spasmum non esse morbum sed signum morbi, et varices non ex spasmo, sed spasmum in se habent. item non est ex caliditate, alioqui sentiretur etiam in epate.

⟨Textus.⟩

So sag ich, das varices komen von sale plumoso, das sich resolvirt hat mit samt der substanz, und geschicht denen, die da zukünftig erwartend sein ulcus cavernosum und den schwangern frauen, aus ursach das sie ulcus cavernosum in matrice erwarten müssen, durch die generation ausgetriben in die selbig ader.

Glossa.

Ulcus cavernosum est, quando in pede ein loch einfellet, das ubel stinkt, für und für und fault. et ubi varices, ibi futurum ulcus cavernosum, quia eadem causa. natura in saguine est sal plumosum; illud cum descendit, sicut de natura sua descen-

dit in venis et non ascendit, tunc facit tumorem, quia omne ſal, id eſt omne venenum, tumorem facit, et omne ſal eſt venenatum, et ubi tumor eſt, ibi venenum eſt. et quando tumorem vides, non eſt alia cauſa quam quod ſpiritus arſenicalis aut realgaris laeſus eſt, inde machts ein andere farb. ut ſi quis pedem in locum aliquem impegit, inflatur et lividus fit, non eſt aliud quam quod ſpiritus mineralis laeſus eſt, quia humor naturalis et membra per ſe non faciunt tumores. item caro non tumet, ſonder das gift, ſo es gelezt iſt, facit tumorem; ſic quando ſal aluminoſum cum ſanguine in venis descendit, tumet. et hoc eſt ex proprietate veneni et addit alium colorem, blau, et materia peccans eſt ſal plumoſum, et ubi ſuperat et abundat ſal plumoſum, facit totum pedem blau. et ubi vides ein bleue und ſchwerze und geſchwulſt, tunc judica ſpiritum arſenicalem per venenum ſuum adeſſe. ideo quando ſal plumoſum diu ſic jacet, tandem incipit corrodere et ulcerare, ideo ulcus cavernoſum. ſic in praegnantibus uberkomens groß blau adern, et hoc non eſt ex ſanguine, quod ſal plumoſum descendat, ſed eſt ex matrice, ubi materia plumoſa eſt, ex qua decendendo generatur ulcus cavernoſum. ſed vix in 10. aut 12. annis, tam diu differt generationem; ideo ubi ſic plumoſa materia in matrice eſt, vis generationis expellit omnem materiam peccantem, ideo ſchlegts hinab und facit ⟨die⟩ adern ſo groß, id eſt varices etc. et ubi enixa eſt, ſtatim vergehets ir an füßen, quia revertitur in matricem. et cum ibi eſt in loco, in quem revertitur, facit ulcus cavernoſum in matrice non aliter quam in pede. ſcilicet quando ſteriles ſunt, quod non amplius concipiunt, tum matrix tam nobilis eſt, tunc expellit ad pedes (puer poſtea rurſus expellit, cum eſt pugnans), ſcilicet ulcus cavernoſum, quod in matrice factum eſt. ſed ſie manet in matrice, tunc fit ulcus cavernoſum ibi, tunc urinant materiam foetentem, putridam et malam, et ſaepe mors eſt. item in fronte et collo ita ſaepe tument venae et non ceſſant, donec etiam ad pedes descendant.

Nota.

Wo ein ſal in ſeiner operation ſich ſelbs aperirt, iſt ſein geſuntheit, wo aber nit, ſo gehet es in die wurzel der ſelbigen adern und macht ulcus cavernoſum intrinſecum.

Glossa.

Ubi tales qui varices habent, si punctiones in lateribus sentiunt, in coxendice, in dorso, et si durities in latere sequitur, signum est, das sich wil ansezen in radice der adern, et tum letale signum est et varices ibi letales et exitiosae.

Signa.

So die adern der schenkel auflaufen, es sei gichtader, rosader oder ander, und wird knöpfet wie ein pater noster, so ist ein bollen (wie an einer pater noster) an der andern auf und auf, mit entferbung der rechten farb, blau oder schwarz oder in die grüne, und alls in beschloßner haut on verlezung des fleisch, so sag, das varices sein.

Glossa.

Saepe fit etiam, quod manentibus adhuc varicibus ulcera in schenkel einfallen, et tum sciendum, quod non est ulcus cavernosum, sed ubi abeunt varices, tunc oritur ulcus cavernosum.

Endung.

Am lezten so ißt es durch und fellet ein groß wüst stinkend loch ein. so das selb loch mit stich in seiten keme, so sag, das es zum tot sei.

Glossa.

Cautela illa in omnibus ulceribus servanda, quod ubi varices gên in die ulcera, so sol man vor varices curirn, wo sie ligen im schenkel, nam alioqui recurrunt ad cor et mortale est.

Chir. 593 **Cautela.**

Hüt dich vor ezen, baden, purgirn und vor allen salben der franzosen und brauch auch kein mercurium nit, auch kein sulphur (quia incendit. item ubi purgantur varices, nihil juvat).

Cura.

Laß die adern öfnen zu aller digest zeit, darnach cum liquoribus ex gingivis leporum inungiren, in die dritt oder viert wochen.

Glossa.

Cura est, illas venas phlebotomari, tunc sanguis exit, et sal aluminosum simul exit, dan er sezt sich am allerunderisten

et egreditur schwarz blau blut; et tres phlebotomiae fieri debent secundum digestum tempus, id est quotiescunque ostenderint se varices, toties phlebotomandum, postea liquor ex gingivis leporum. item arvina humana post phlebotomiam usurpari debent. item oleum ex granis juniperi praecipuum medicamen est; et si in mulieribus est, quod in venis pedum debet phlebotomari et postea alteram curam applicare, ut diximus. nihil est quod sic venenum compescat ut humana pinguedo in hoc loco.

Chir. 442 ## Caput XXVI.

De ranula, vulgo der froſch.

Ranula iſt immaturum plumoſum, entſpringt aus der wurzel der zungen in anfang der kinder, ehe dan das radix linguae verhaftet iſt.

Nota.

So das fleiſch veraltet, ſo mag ranula nit geboren werden, und was ſich in varices ziehen ſolt, das ſelbig gehet in ein apoſtem der region der zungen.

Chir. 443 ### Signa.

So die adern underhalb der zungen auflaufen und blau werden mit einer geſchwulſt, ſo ſag das ranula ſei.

Endung.

Diſe ranula ſo ſie in maturationem gêt, ſo macht es ein apoſtem und in jungen kinden iſt es tötlich, wo aber nit, ſo mag diſe ranula coagulirt werden, als dan nimpt es dem kint materiam loquendi, ⟨et⟩ balbutit.

Heilung.

Eröfne die venulas und laß wol bluten, darnach understreich cum aqua braſſatellae, agrimoniae, alchimillae, diapenſiae oder mit oleo hypericonis oder mit oleo de floribus centaureae. und ob ranula wider zufiel nach diſer cur, ſo fach die cur wider an; ſo aber ranula nit groß were, ſo gebrauch dich der obgenanten waſſern.

Caput XXVI.

Chir. 593 ### De ranula, vulgo der froſch.

Gloſſa.

Maxime pueris nascitur infra linguam, quia ſub lingua ſunt venulae 6 vel 8, et fere formam habent ranae, et illae ve-

nulae una res sunt et eandem nomen habent cum varicibus, quia sal plumosum, cum in istas venas vadit, facht es an, geschwillt auf, macht blau, und wird postremo instar ranae similitudinem.

⟨Textus.⟩

Ranula est immaturum plumosum, entspringt aus der wurzel der zungen in anfang der kinder, ehe dan das radix linguae verhaft (verhertet) ist.

Glossa.

Sed saepe fit, quod illae venulae transeunt in linguam et consolidantur, et sic non fiunt varices, etiam si materia adsit, inde saepe squinantiam et apostemata facit.

Nota.

So das fleisch veraltet, so mag ranula nit geboren werden, und was sich in die varices ziehen solt, das selb gêt in ein apostem in der region der zungen.

Signa.

So die adern underhalb der zungen uflaufen und blau werden mit einer geschwulst, so sag, das ranula sei.

Endung.

Dise ranula, so sie in maturationem gêt, so macht es ein apostem und in jungen kindern ist es tötlich. wo aber nit, so mag dise ranula coagulirt werden, als dan nimpt es dem kint die materiam loquendi (id est, balbutiunt, stamlen, et hoc ideo est, quod linguae materia, id est ranula non bene incisa et purgata est).

Cura.

Eröfne die venulas und laß wol bluten, danach understreichs cum aqua brassatellae, agrimonii, alchimillae, diapensiae oder mit oleo hypericonis oder cum oleo de floribus centaurae. und ob ranula wider zufiel nach diser cur, so fach die cur wider an. so aber ranula nicht groß wer, so gebrauch dich der obgenanten wasser.

Chir. 443

Caput XXVII.

De nacta, vulgo bruſtgeſchwer.

Ich ſag das nacta ſei apoſtema immaturum, das da kompt aus den menſtrualiſchen flüſſen, ſo die ſelbig durch ſalem plumoſum, dem nach in ein coagulation gezogen, aus der ſelbigen in reſolutionem.

Nota.

Ein iegliche unzeitigung, die da mitlauft mit dem zeitigen, das nimpt des zeitigen emunctorium nicht an und nimpt ſein eigen emunctorium durch ſein ſal plumoſum.

Signa.

So ein ſchwangere frau oder die da geboren het, klagte ſchmerzen an brüſten, geſchwulſt hette auflaufen, ſerikeit, demnach röte, eröfnung zu einem loch, ſo ſag das die nacta ſei.

Endung.

Am lezten wird ſal plumoſum corroſiviſch und gehet in die ulceration, demnach in die feulung; am lezten nach dem der balſamus naturae oder der arzet gut iſt, demnach nimpts ein end.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, cauteriſiren mit glüendem metal, arſenico cum aqua roſarum, auch von diſtillirten öln, wie iſt zigel öl, ſerpentinöl, item hüt dich vor bleiweiß, vor külung, vor rosöl, vor feielöli.

Heilung.

Die heilung in nacta ſol geſchehen durch oppodeltoch ex aromatibus.

Recipe opopanaci, bdellii ana unc. 1, ſerapini drach. 2; liquefac in aceto colato per pannum, poſtea inſpiſſa in modum mellis, adde mummiae drach. 1, ariſtolochiae rotundae drach. 3, liquoris de kakimia ad pondus omnium; fiat emplaſtrum.

Caput XXVII Chir. 593

De nacta, vulgo blutgeschwer.

Glossa.

Nacta est in mulieribus, sed ad cancrum nihil pertinet; est enim nacta, quando mulieres impraegnantur oder in der kintbet sein, quando lactant; saepe apostemata in ambabus mamillis vel una exoritur, ein geschwer. error est, quod putant idem esse nactam et cancrum, et nacta saepe in puerperio contingit, ideo medico observandum, quia periculosum, et ideo nacta est morbus, qui contingit in mamillis et incipit, vel cum statim volunt parere, vel cum lactare statim volunt, vel cum lactant. et primo in mamilla ist ein herte, fellt ein löchlin ein, sed integra cute, interdum aperta cute, et est rubeum et, quando pueri ibi sugunt, lac est calidum, und pueris labia et lingua finditur. tales autem venulae apparent ut in cancro, sed non est cancer et Bertapalia erravit, qui pro uno morbo reputavit cancrum et nactam.

⟨Textus.⟩

Ich sag das nacta sei apostema immaturum, das da kumpt aus den menstrualischen flüssen, so die selbig durch salem plumosum, dem nach in ein coagulation gezogen, aus der selbigen in resolutionem.

Glossa.

Omne menstruum quod in matrice est, lac praebet mulieribus. cum autem mulier concepit, oportet ut menstruum sein gang hab, quia sic ordinatum est, ut menstruum per quatuor hebdomadas semel fluat fluxumque suum servet. sed cum concipit mulier, non it amplius, sed transit in lac ad mamillas; Chir. 594
post conceptionem enim vis expulsiva non est amplius in matrice propter sperma, quamvis in den 40 wochen gêt das menstruum zehen mal, non autem per viam suam, sed ad mamillas; non quod substantia menstrui illuc eat (nam tum quanta, id est quam multa esset materia!) sed solum flos menstrui, id est separata materia, purum ab impuro, et ille flos fit lac, et ibi decies maturatur. ergo cum flos ad mamillas vadit, ad quintum arcanum; nam mirabilis transmutatio est herbae, graminis in lac, et lac non est nisi sulphur, sed quanta mutatio in rem tam albam! ideo in loco suo et cella jacet lac et expectat partum, et in eadem hora, quando enixa est et peperit puerum,

tunc lac vadit. sed saepe fit, quod etiam lac praebent, quae pueros non pariunt, sed hoc alibi est dicendum. sed, ut dixi, decies digeri debet flos ille et decem vicibus maturari, ubi illae vices non conveniunt, tunc quod non maturat est inde, quod non fuit flos purus, sed menstruum simul cucurrit cum flore. illud menstruum tunc facit, das ein hart ding wird, per sal plumosum coagulatur, die geschwulst erzeigt sich, das werzle wird ser, et pueri qui lac bibunt, tussim concipiunt. ideo quando sic in mamillis est, quod non est aptum ad lac, tunc natura quoque non accipit ad digerendum cum lacte, sed illud impurum per se quaerit emunctorium, non per lactis emunctorium, sed facit ein herte, colligit se et ulcerat tandem.

Nota.

Ein ietliche unzeitigung, die da mitlauft mit dem zeitigen (ist est menstruum cum flore), das nimpt des zeitigen emunctorium nit an, und nimpt sein eigen emunctorium durch sein sal plumosum.

Signa.

So ein schwangere frau oder die da geborn hat, klagte schmerzen an brüsten, geschwulst, herte, auflaufen, serikeit, demnach röte, eröfnung zu einem loch, so sag das nacta sei.

Glossa.

Matrix gibt ire anatomiam auf die brüst.

Endung.

Am lezten wird sal aluminosum (id est, plumosum) corrosivisch und gêt in die ulceration, demnach in die feulung, am lezten nachdem der balsamus naturae oder der arzt gut ist, demnach nimpts ein end.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, cauterisiren, auch vor destilirten ölen, als laterinum, et terpentinum etc.; item hüt dich vor bleiweiß, vor külung, vor rosöl, vor veielöl (cauterisare est quando ferro aduritur vel alio metallo).

Cura.

Multa sunt experimenta, quibus curatur nacta. unum est junkfrau milch ex lithargyrio, so man in seut mit aceto, und so er wol gesotten ist, so nimpt man dan ander wasser und

schüts dazu, et fit aqua ut lac etc. plures juvit, tücher darein genezt und darüber gelegt: sed etiam vidi, quos non voluit juvare. alii per kapiskraut gesotten in halb essig und wein und ubergeschlagen, ist gut, tollit omnes dolores mamillae, sed menstruum non est venenosum. (alii ein igel) alii pinguedinem lactis id est, milchrom, cum melle coctum, et valet applicatum mamillis. item campasirer utuntur den spiegel alein in pfauenfedern, zerschniten und getrunken, juvat aliquando. et non refragor, quod quando vult in mamillis nasci ulcus et vadit ad maturationem, si bibitur der spiegel, tunc pellit et sanat; experimentum est. sequitur autem cura, et est talis.

Die heilung in nacta sol geschehen durch oppodeltoch ex aromatibus.

Descriptio opodeltoch ex aromatibus.

Rec. opoponaci, serapini drach. 2,
bdellii ana unc. I;
zerlaß in essig, colirs durch ein tuch, demnach inspissirs in modum mellis.
postea adde:
mumiae ein quintlin,
holzwurz 3 quintlin,
liquoris de cachimia ad pondus omnium; fiat emplastrum.

illud emplastrum illine panno et impone, sive sit tumor, durities, ulcus, quicquid sit. opoponacum resolvit, quod coagulat sal plumosum, bdellium purgat ulcera. item experimentum ad mamillas ist fürnis, der best den man haben mag und ubergeschlagen. item magsamen und wecholderber gestoßen und colirt, in einem hefelin kocht und den dampf an die brüst lassen gên, und ein tuch genezt und ubergelegt et saepe alteratum, quia exiccatur mox pannus. item geisdreck nescio cum quibus aliis applicatum.

Caput XXVIII.

De scrophulis vel scrophis vel suillis, vulgo ferlein.

Aber ich sag, daß scrophulae komen aus dem sal de milio, und so oft ein loch, so oft ein eigen centrum hierin ist; sein wirkung nach salis lapillati de grandine.

Nota.

So sich der alumen resolvirt (zu wasser wird) und gehet wider in sein erste materi, dem nach granulirt sich, als dan ist ein ieglicher tropf ein loch und bleibt in einem glid versamlet.

Signa.

So an einem fleischigen ort buppelen (dippeli, bletterli) aufliefen, rot farb mit gelen buzen, danarch mit vil brennen, geschwellen auf, darnach uberrötten sich auf der haut, dem nach fallen löcher ein, und rieret keins das ander an.

Endung.

So es sich selbs enden sol, so get es in drei oder vier jar in ein andere farb, blau und schwarz vermischt, dem nach gêt ein neuer crisis an und wird die haut unden hol mit großer hiz un bleibt in den tot.

Cautela.

Hüt dich vor harz, vor heißen ölen, vor holwurz, spangrien, arsenik, salmiax, roten heinz, opperment, brenten alaun, dergleichen vor ungula caballina und vor allen kreutern die an sich ziehen.

Heilung.

Sein heilung stat in corrosivis und consolidativis.

Corrosivum.

Recipe virioli albi drach. I, aquae rosarum unc. 4, lithargyrii abluti unc. sem.; commisceantur. in ein rosenöl mischen, das tüchle das sol man legen in die löchle.

Conſolidativum.

Accipe conſolidae regalis lib. ſem., ariſtolochiae longae unc. 3, myrrhae unc. ſem., mummiae unc. 2; poſt triturationem recipe olei roſarum, quantum ſufficit pro incorporatione; forma in modum emplaſtri.

Caput XXVIII Chir. 594

De ſcrophulis vel ſcrophis vel ſullis vulgo ferlin.

Gloſſa.

Es ſeind löcher, vocantur in Auſtria ferlin, quia quemadmodum multae ſues ſimul currunt, ita illa ulcera ſtênt bei einander. et creſcunt communiter unden an waden vel oberteils des knies in groſten et brachiis, hinden und fornen, et ubi lacerti ſunt, ſed raro in rippen et dorſo. et primo fellt ein loch in crus dan rurſus unum, et ſic porro und brechen nit zuſamen et cutis quae circa eſt, iſt blutrot. Theodoricus chirurgicus Mediolanenſis dicit ſcrophulas venire ex ſudore, qui tranſit autem per venas, ſudor ſcilicet ſanguinis, et inde cauſetur: quia ſudor ille ſit acutus et ſalſus et ideo exulceret ſic etc. ſed non eſt veriſimile, quod ex iſto ſudore, qui ex venis egreditur Chir. 595
in carnem, quod faciat plura ulcera, ſed quaelibet vena unum ſolummodo ulcus facit, ut alibi habebimus. cruor vel ſudor in venis videtur, der ſchweiß in adern iſt ſo ungeſchaffen, quando fit flebotomia; eſt enim tunc in ſanguine grün, blau, gel. et non eſt dicendum, wan das blut da ſtêt, der menſch hat ein böß blut; ſanguis non eſt malus, ſed dicatur ſanguinis ſudorum eſſe malum, der ſchweiß im blut iſt böß ec. alia aliter dicunt de ſcrophulis, chlolerae attribunt. ego dico ſcrophulas venire ex ſalibus milii. milium iſt hirſchen, id eſt milium ſolis, der weiß hirſch, et inde ſicut illud ſemen in copia creſcit, ita et ſcrophulae: ſed hoc alibi in capitulo de mulieribus.

⟨Textus.⟩

Aber ich ſag, das ſcrophulae komen aus dem ſal de milio, und ſo oft ein loch, ſo oft ein eigener centrum, hierin iſt ſein wirkung nach art ſalis lapillati de grandine.

Glossa.

Scrophulae ex tartaro perveniunt. nullus sanguis est, qui non habeat sal, sed quod penetret venam, hoc non est verum, sed wo die dick des fleischs ist, da abundirt es in sale plumoso, quia se separat sal plumosum a lacertis; nam sal plumosum locum habet in der dick des fleischs. cum ergo se resolvit a lacertis, tunc resolutum rursum transit in coagulationem und werden kleine körnlin sicut milium, et quodlibet granum facit suum ulcus et habet suum proprium centrum quodlibet, et uno emplasto vel medicamine contenti sunt, und wievil körnli, sovil löchle. und begibt sich oft, das in einer waden 50 vel 60 löchlin stênt und bricht keins zum andern. et saepe cum est in una sura, quoque transit in alteram, quia et ibi sal se resolvit. mineralia faciunt morbos et quemadmodum in aliis rebus sunt, ita et in nobis vigent, vivunt et consistunt.

Nota.

So sich der alumen resolvirt und gehet widerum in sein erste materi, dem nach granulirt sichs, als dan ist ein ietlicher tropf ein loch (das ist, das sich da ein tröpflin, dort ein tröpflin sezt) und bleibt in einem glid versamlet.

Hinc illuc sparsae sunt guttae.

Signa.

So an einem fleischigen ort pubbelin auflaufen, rotfarb mit gelen buzen, darnach mit vil brennen, geschwellen auf, darnach uberröten sich auf der haut, dem nach fallen löcher ein, am lezten (breit wie ein pfenning, am boden flach wie ein halber bazen) und rürt keins das ander an.

Endung.

So es sich selbs enden sol, so gehet es im dritten oder vierten jar in ein andere farb, blau und schwarz vermischt, dem nach gêt ein neuer crisis an und wird die haut unden hol mit groſser hiz und bleibt bis in den tot.

Glossa.

Seifert gel wasser, et quando illud it, primo debet apostolicum applicari; ist es wesserig, so wil ein neue crisis angehen, und wird die haut unden hol. ideo wan am pflaster gel ding ist, non est pus, sed aqua et signum est, das mit gewalt eingesessen ist.

Cautela.

Hüt dich vor harz (id eſt ab omni gummi) vor heißen ölen (ut loröl, maſtixöl) dergleichen vor holzwurz, ſpongrien, arſenic, ſalmiax, roten heinzen, opperment, brenten alaun und dergleichen, vor ungula caballina und vor allen kreutern, die an ſich ziehen.

Heilung.

Si volumus recte curare, duo debent obſervari, primo fortis infrigidatio, gute külung, quia talis ardor et uſtio ineſt ulceri, ut ſemper urat et corrodat in ſe ipſo; nam per ſe habet corroſivum. illud corroſivum mortificari debet, poſtea conſolidari.

Corroſivum, quod corroſivum morbi extinguit:

Rec. vitrioli albi unc. 3,
aquae roſarum unc. 4,
lithargyrii abluti unc. ſem.;
commisceantur.

illud coroſivum muß man in die löchlin tun und vol anfüllen, poſtea drüber legen ein leinen tuch in roſenöl getunkt und zugebunden bis in 10 ſtunt, danach ſauber raus wiſchen und raus ſtrizen mit einem ſtricken et poſtea cum conſolidativo curari. ſi autem uber etlich tag wider brent, tunc turſus corroſivum applicari debet, quia vitriolus albus radicem extinguit.

Conſolidativum.

Rec. conſolidae regalis lib. ſemis,
ariſtologiae longae unc. 3,
myrrhae unc. ſemis,
mummiae unc. 2. poſt triturationem recipe olei roſarum, quantum ſufficit pro incorporatione; fiat in modum emplaſtri.

Chir. 444

Caput XXIX.

De ulceribus cavernosis.

Der ursprung ulceris cavernosi, der da kompt aus der spannadern, derselbig ist gleich den ranulis, auch der gleichen die ulcera verrucalia.

Nota.

Was von einer krankheit in die ander felt, begert ander arznei. darumb hie ulcus cavernosum geteilet wird von varicibus.

Signa.

So einer varices hat, und fielen darnach löcher ein, demnach ein feulung, fleisch und haut mit einander, dem sel. bigen nach großer gestank, geschwilt mit samt den krampfadern; wan es also ist, so sag das ulcus cavernosum sei-

Endung.

Am letzten seins ents so gehets in ignem persicum, das ist in die dritte crisim, es sei durch sich selbs oder des arzets verderbung.

Cautela.

Hüt dich vor ezung und cauteriziren, dergleichen von attractiven aus dem gummi; dan wo solche sach gebraucht wurden, so wurd der brant daraus.

Cura.

Sein heilung ist zwifach, eine in varicibus und eine in der wunden; nun lug, das du stillest die varices, wie in varicibus gemeldet ist.

Zur wunden.

Recipe lithargyrii, minii ana lib. semis, olei olivae lib. I, cerae lib. sem.; reduc in emplastrum. postea accipe pulverum aranciarum, chelidoniae, aristolochiae rotundae ana uncias 3; formetur emplastrum.

Caput XXIX.

Chir. 595

De ulceribus cavernosis.

Proxime de varicibus dixi causam eius, nunc de ulceribus cavernosis, et una amborum causa est et generatio.

Der ursprung ulceris cavernosi der da kumpt aus den spannadern, id est varicibus, der selbig ist gleich den ranulis auch der gleichen die ulcera verrucalia.

Glossa.

Chir. 596

Cum sanantur ulcera illa, quando malicia varicarum frenatur, alioqui, etiam si curem, brechens wider auf.

Nota.

Was von einer krankheit in die ander felt, begert ander arznei, darumb hie ulcus cavernosum geheilt wird von varicibus.

Signa.

So einer varices hat, und filen danach löcher ein, demnach ein faulung fleischs und haut miteinander, dem selben nach großer gestank, geschwulst mit samt den krampfadern; wan es also ist, so sag, das es ulcus cavernosum sei.

Endung.

Am letsten seines ents so gets in ignem persicum, das ist in die dritte crisim, es sei durch sich selbs oder durch des arzts verderbung.

Glossa.

Quando post varices löcher einfallen, statim sequitur ignis persicus.

Cautela.

Hüt dich vor ezen und cauterisiren, dergleichen vor attractiven, dan wo solch sachen gebrauchet würden, so wird der brant daraus (id est ignis persicus).

Cura.

Sein heilung ist zwifach, eine in varicibus und eine in den wunden, id est ulcere.

In varicibus etc.) quia quamdiu varices nit gestilt seind omnis cura frustra fit, et qui purgatione pellere volunt, omnes mentiuntur. neque enim purgatione ulcera cavernosa curantur vel syrupis laxativis etc; nihil est. ideo primo sol man die

varices ſtillen. de varicibus ſupra dixi et eorum cura, quia cum varices compescuntur, per ſe poſtea ulcus cavernoſum curatur, alein das mans ſauber halt. ſicut novi quendam, der alein mit einem ſalzwaſſer, tücher drin genezt und ubergelegt und gewaſchen et curavit, prius tamen compescitis varicibus etc. alium vidi, qui opoponaco, bdellio et aliis gummis curabat tale ulcus und heilet es zu. ſed redibat et varices intumebant, inde rurſus corroſivis utebatur et ad ignem perſicum duxit pedem. ſequitur meum medicamen.

Rec. lithargyrij, minii ⟨ana⟩ lib. ſemis,
olei olivae ad pondus omnium, cerae lib. ſemis;
reduc in emplaſtrum, id eſt cum ſunt liquefacta,

Rec. pulveris aranciarum, id eſt pomeranzen ſchelen, chelidoniae, ariſtolochiae rotundae ana unc. 3; fiat emplaſtrum.

Caput XXX. Chir. 444

De bucio vulgo fleischkropf.

Aber ich sag das bocium sei ein gewechs, das da entspringt von menstruis und haemorrhoidibus und wird an dem ort, da dise zwen flüß sich vereinigen mit ein andern, und in dem andern fluß macht es ime selbs sein emunctorium.

Nota.

So ein liquor (fluß) oppilirt wird, und mag nicht komen an sein stat, sein ampt zu verbringen, so schlehet er hinder sich so lang, bis er gehet in generationem carnis.

Signa.

So einer frauen bleterlin aufliefen, dem nach aus den bleterlin werzen, nachfolgend ein gewechs vom fleisch, under der haut oder auf der haut, und nimpt zu nach dem menstrualischen gang, so sag das bocium, fleischkröpf seien.

Endung.

Am lezten gehet es gewaltig dem end zu und nimpt die ganzen humores zu ime und wird ein fluß zum tot.

Heilung.

Still den fluß ab durch die deoppilirung, provocir menstruum oder haemorrhoides auf das gewaltigst, demnach so nimb den gang ab, wie in noli me tangere.

Provocatio menstrui cum exoppilatione venarum est.

Recipe liquoris pulegii, arthemisiae ana unc. 3, vini correcti unc. 7, de liquoribus splenis castrati bobis unc. I; reduc ad misturam. dosis unc. sem. mane et sero.

Additio.

Accipe aquae ex fructibus savinae (vel oleum de granis savinae).

Haemorrhoidarum provocatio.

Recipe serapini colati unc. sem., bdellii, masticis ana unc. I, cantharidarum drach. I; fiat emplastrum per se secundum artem super locum haemorrhoidarum.

Chir. 596

Caput XXX.

De bocio vulgo fleischkropf.

Glossa.

Differentia est inter strumam et bocium; bocium ist ein fleischkropf. non solum crescit in collo, sed etiam hinden am hals et alibi, quod ipsi pro struma accipiunt, sed falso, sed diversum est. communiter quidem fit in collo, sed etiam in facie et alibi, et dicunt in solis mulieribus, cum tamen etiam in viris contingat. bocium ist kein kropf, sed bocium venit ex menstruis et haemorhoidibus, ex menstruis in mulieribus, et viris ex haemorhoidibus. etsi etiam habeat suam viam, sed tamen in mulieribus non facit bocium, sed viris ex haemorhoidibus est, et hoc signum est, das in angulo oculi ein ding raus wechst, mulieribus et viris etiam in oculorum angulis, sed communiter viris in dorso.

⟨Textus.⟩

Aber ich sage, das bocium sei ein gewechs, das da entspringt von menstruis und haemorrhoidibus, und wird an dem ort, da dise zwen flüß sich vereinigen mit einem andern, und in dem andern fluß macht es im selber sein emunctorium.

Glossa.

Menstruum, wan es zuruck schlegt, quod non habet transitum suum, facit multos morbos, et facit suffocationem, dolorem capitis, dolorem dorsi etc. etsi alte ascendat, facit bocium. verum quod a matrice via sit retrorsum, ut via est Romam, ut ita hinder sich gang ad corpus, nihil est, sed quod semel ad matricem venit, manet in ea, nisi virtus expulsiva expellat per orificium vulvae, alioqui non habet emunctorium, sed manet in ea et fit mola et putrefactio matricis etc. quomodo ergo inde bocium, cum retrogredi nequeat? ita menstruum est per

totum corpus et vadit ad matricem, et quod illuc venit non retrograditur; sed quando fit retentio menstrui, tunc illae viae per quas transit menstruum ad matricem, obstruuntur; nam ad matricem abit et ibi coquitur. nam omnes humores in matrice centrum habent et ibi concurrunt.

Nota, profluvium est menstruum album, ideo in retentione menstrui non ad matricem debent applicari medicamina, sed ut venulae aperiantur; nam retentio menstrui est in venis per oppilationem, non per matricem. nam ubi venulae aperiuntur, tunc liquor vadit ad matricem, ideo quando oppilatio est in venulis, quae vena obstructa est, facit morbum. nam 15 liquores sunt, qui eunt ad matricem, si ⟨una⟩ venula, unus meatus obstruitur et vadit ad alium locum et pungit et crescit autem botium sicut napta, wie drüsen, eicheln 2c, et communiter vadit ad collum, quia novem venae transeunt per collum ad matricem; ubi una obstruitur, fit in collo quasi varices et inde bocium. et sicut bocium crescit, ita et mola in matrice est, quod etiam non est aliud, quam caro quaedam ex mola nascitur. ex omnibus membris principalioribus vadunt liquores ad matricem, ubi obstruuntur tunc sezt es an, ubi vena est quae oppilatur, vel in dorso vel collo et alibi etc.

Nota. Chir. 597

So ein liquor oppilirt würd und mag nit komen an sein stat, sein amt zu verbringen, so schlegt er hinder sich so lang, bis er gêt in generationem carnis.

Glossa.

Omnes liquores ire debent ad matricem et fungi officio suo, id est facere menstruum.

Signa.

So einer frauen bleterlin auflüfen, demnach aus den bleterlin warzen, nachfolgend ein gewechs von fleisch, under der haut oder auf der haut, und nimpt zu nach dem menstrualischen gang, so sag das bocium, id est fleisch kröpf seind.

Glossa.

Inde certissime cognoscuntur, quod liquores qui debent menstruum facere, et menstruum quod debet ire in mense, et quod größer wird, et cum tempus menstrui non est, wirts kleiner, dic esse bocium. item illa oppilatio est ex tartaro, et si

fieret quod ille tartarus resolveretur, quod liquor transire posset, tunc per se abit, sicut saepe contingit, quod sic bocium crescit alicui et per se abit, hoc fit ex de oppilatione. in viris quoque est in haemorrhoidibus, das sie gestelt wurden und nit recht, non est quod retro transeat et bocium faciat; sed quando venulae per quas transire debet sanguis haemorrhoidarum obstruitur, tunc fit bocium communiter, in scapulis, dorso etc.

Endung.

Am lezten gêt es gewaltig dem ende zu und nimpt die ganzen humores zu im, und wird ein fluß zum tot.

Glossa.

Apostema per se non est mortale, sed quia liquor transire non potest vel ad matricem vel haemorrhoides in viris, id est ad locum suum, per istam carentiam, quia matrix non habet ir saft et non est recte, ideo mors matricis seu haemorrhoidarum, et inde mulieres pallescunt, pedes tument etc; quae signa sunt ad mortem.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, brennen und schneiden.

Glossa.

Quia sol mans ezen, facit dolorem et dolor et calor vel purum attrahit, quia omne calidum attractivum, ideo iam liquores attrahit primum. praeterea quidam habens gebrent, ut etiam vidi mulierem, quae habuit juxta oculum ut magnum pomum, und die glühenden eisen usurparunt, ut scilicet die ederlin zustrupften; aber die zuströpfung ist ein feulung an einer andern stat. sic illius mulieris bocium cum hinweg brenten, fiels rab ad jugulum et mane mortua erat quia non est cura, nisi ut venae aperiantur; vult exitum habere, nec scindendum propter hoc, quod restringi sanguis non potest.

Cura.

Stell den fluß ab durch die deoppilirung, provocir menstruum oder haemorrhoides auf das geweltigest, dem nach so nim den gang ab, wie in noli me tangere.

Glossa.

Aqua pulegii deoppilirt, resolvit tartarum in venis.

Provocatio in menstruo, quando venit ex oppilatione venarum.

Rec. liquoris pulegii, arthemisiae ana unc. tres, vini correcti unc. 7, de liquoribus splenis castrati bovis unc. I; reduc ad mixturam. dosis unc. semis mane et sero; illo calide utatur.

Et si per hoc medicamen non velit ire menstruum, addi debet aqua ex fructibus savinae ana, vel oleum ex granis savinae. et non est quod quidam dicunt, per savinam sterilitatem fieri, nam oppilatio debet reserari, alioqui non fit fertilis, etiamsi caeteri venulae dester sterker lüfen, non satis est.

Haemorrhoidarum provacatio.

Rec. serapini colati unc. sem., bdellii, masticis ana unc. I, cantharidarum drach. I; fiat emplastrum per se secundum artem super locum haemorrhoidarum.

Den gang abnemen solum necessarium est in facie juxta aurem et infra bei der gurgel post aures, so fault es selbs cum oppodeltoch, postea consolida; alii nemens auf dem lezten rukgrad ab auf 4 finger breit, sed non est bonum.

Chir. 444

Caput XXXI.

De testudinibus oder celsa.

Aber ich sag, das der schneck sei das ferg (id est das hin und her laufet) das sich coagulirt aus dem accidentalischen salz.

Nota.

Wan celsa gehet aus seinem corpus in ein coagulaz, so behalt es sein vagation nach der coagulaz wie vor.

Chir. 445

Endung.

Am lezten so gehet es in die feulung und felt in ulcus cancrosum, bis in das fünfundzwenzig oder sechsundzwenzigest jar und criticirt.

Cautela.

Hüt dich vor salben und schmirben, auch vor ezen.

Heilung.

Sein heilung ist also, umbreiß die region cum alumine plumoso, als dan so der selbig aeschara abgefallen ist, demnach so leg opodeltoch darauf, so feulet testudo selber aus, nach dem selbigen heil zu mit gemeinem pflaster.

Chir. 597

Caput XXXI.

De testudinibus, schneck.

Glossa.

In manibus auf der haut wechst infra cutem ein ding und ist blau, das gehet hinter und für sich.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das der schnek sei das ferg, id est das hin und her lauft, das sich coagulirt hat aus dem accidentalischen salz

Glossa.

Ferg est liquor, qui hinc inde descendit; quidam vocant das leben, est corporalis liquor. nihil est autem quod dicunt, wenn

der ferg ankumpt, quod apoplexia superveniat; sed der ferg, cum coagulatur, tunc sic transit hic inde, et ubi tollitur der ferg, phtisis particularis hujus membri supervenit.

Nota.

Wan celsa gehet aus seinem corpus in ein coagulaz, so behelt es sein vagation nach der coagulaz als vor.

Endung. Chir. 598

Am lezten, so get es in die feulung und felt ein ulcus cancrosum (id est, das weit um sich frißt bis in das 25. oder 26. jar und cretisirt im 12. jar).

Cautela.

Hüt dich vor salben und schmirben, auch ezen.

Glossa.

Quia Lanfrancus dicit, debere testudinem curari per oleum lauri, cocto intus carne pingui.

Cura.

Sein heilung ist also: umbreiß die region (id est den kreis) cum alumine plumoso (id est ex filo, cum junkfrau faden), alsdan so der selbig aeschara abgefalen ist, demnach so leg opodeltoch drauf, so faulet testudo selber aus. nach dem selbigen heil zu mit gemeinem plaster, id est cum apostolicis.

Glossa.

Testudinem an im selbs sol man nit angreifen quia ad mortem esset, sed neben rumb reißen cum filo plumoso, so wirfts ein aescharam wie ein graben, so mag er weder hinder sich noch für sich kumen; tunc emplastrum imponatur, tunc curabitur. et ideo curatur, quia non habet egressum vel regressum, nec nutrimentum habet, ideo curatur et cessat, sed scindi non debet, quia sanguis restringi non potest.

Chir. 445

Caput XXXII.

De igne persico und pruna, vulgo der brant, sanct Antonius feur, das wiltfeur.

Aber ich sag, das der brant sei ein angezünt sulphurisch corpus, welches sich transformirt hat aus seinem iliado mit allen den speciebus des sulphurs, und ist calx viva sicca und calx viva liquida und nimpt sein enzündung von sale liquido. als dan gehet es in die brinnung und verzeret das glit hinweg gleich wie ein kalk ein cadaver.

Nota.

Die transformation der dreien ersten gibt ein tötliche verzerung, dan in persico vel pruna die verzerung nit mag gewendet werden und sein eigen calidum das ime ein geboren ist, das selbig ist ein verborgens element.

Signa.

Diser krankheit zeichen seind zweierlei, vom kalten und vom warmen; vom warmen seind auch zweierlei, die chronischen und acutischen.

Chronischen seind die: am ersten wird herysipila, demnach laufen gelbi bleterli auf neben den löcheren; der gleichen so ein verborgne röti auflief mit brennen und glanzig und weret in das dritt oder sechst jar; das sein zeichen zum heißen brant.

Acutischen, so ein gechliche hiz, in ein glit fallt mit den gelben bleterlein und brennen. so als dan in die cretica die farb blau wird, so sag das der brant gewaltig da sei.

Die kalte zeichen geben auch die vorigen zeichen, alein mit einer schwerze angelaufen. und so das selbig glid vormals varices hett oder schwerze, so sag das der kalt brant geboren sei.

Cautela.

Hüt dich vor den arzneien, die da nach den elementen gesezt seind, vor repercussiven, vor blatersalben, schmirben, reuchen und vorm holz.

Heilung.

Im brant sind zwo heilung, die ein vor dem ehe die krankheit geboren ist, die ander, so sie nu gewaltig vorhanden ist.

Zur ersten so sie vorhanden ist:

Recipe spermatis ranarum lib. sem., camphorae unc. 3, myrrhae, thuris ana unc. 1; reduc ad destillationem solis. das ist sovil, tus in ein glas, stells an die sonnen, das es zergehe. nez darin tiechle, leg uber; so es druknet, nez wider, das tu so lang bis das es dempfet.

Zu der anderen.

Accipe terpentinae induratae lib. 2, opoponaci lib. sem., colchotaris unc. 3; reduc in emplastrum.

Item magstu auch honig sieden, verschumen und die vorige materi darein legen, so wird ein dünn pflaster; streich es auf ein tuch, legs uber das abgestoßen oder abgesegts bein.

Terpentinam indurir also: tu terpentin in einen hafen, seuts gemach, dan stoß ein holz darein, zeuchs heraus und sich ob der terpentin zech ist. ist er dan zech, so heb in vom feur, so wird er glas hert; den zerstoß in einem mörser. opopanacum zerlaß in zwo maß essig seutlichen; und so er zergangen, seihe in durch ein tuch, dan laß den essig darvon sieden und dikechtig werden die materi. leg den terpentin und colchotar darein, mach weil es warm ist ein zapfen daraus; dan so es erkaltet, ist es glashert. diser zapfen magst 23 behalten. und so du es brauchen wilt, so nimb honig, siede es und verschaums, bis ein wenig dick wird, darnach leg ein stück des vorigen oder den ganzen zapfen

darein, ſo gibt es ein dünn pflaſter das ſelbig leg uber das abgeſeget glid.

Caput XXXII.

De igne perſico et brunis, vulgo der brant, das wiltfeur, S. Antonius feur etc.

Gloſſa.

Duplicem poſuerunt ignem perſicum, den heißen brant und prunam den kalten brant: perſicum ignem calidum, frigidum prunam. veteres dixerunt, ex cholera provenire et ex melancholia, ſed nihil eſt; neque enim cholera, neque melancholia membrum accendere poſſunt, neque cum cholera ex felle, id eſt der uberfluß aus der gallen veniat et melancholia id eſt der uberfluß ſo aus dem ſplene kompt. iſta duo igitur viam habere non poſſunt zur großen zehen et illam adurere; ſic nec melancholia aduſta poteſt descendere et adurere; ideo quae de cauſa perſici ignis dicunt, apud idoneos locum non habent.

⟨Textus.⟩

Aber ich ſag, das der brant ſei ein angezünt ſulphuriſch corpus, welches corpus ſich transformirt hat aus ſeinem iliado mit allen den ſpeciebus ſulphuris.

⟨Gloſſa.⟩

Brant iſt ein ſulphuriſch corpus, id eſt, ſicut dixi, quod homo conſiſtit ex tribus, id eſt mercurio, ſale, ſulphure, hoc eſt, homo diviſus eſt in liquorem, id eſt mercurium; ſecundo in oleitarem, id eſt ſulphur et eſt quod ardet, et omnis res quae ardet ex ſulphure eſt, ſicut pix. tertium eſt, quod illa duo conſervat, ne putrefiant, et illud eſt ſal. nam nulla res eſt quae conſiſtere poſſit ſine his tribus; ubi alterutrum deficit, perit res. cum ergo ſulphur transformatur et frangitur a ſuo eſſe, tunc morbi veniunt. ſic der brant venit ex eo, quod ſulphuri ſubjacet; in illa oleitate jacet der brant. non eſt der brant in oſſe, carne, ligamentis etc, ſed ex oleitate, id eſt ſulphure. et ſulphur poſtea reliqua duo, mercurium et ſal, ſimul accendit quoque.

Und iſt calx viva ſicca, und calx viva liquida und nimpt ſein enzündung von ſale liquido.

Omnis sulphureitas cum transit ad accensionem, tum facit calcem vivam, sicut est lupus etc. etiamsi multa frigida apponantur, tamen non potest deleri, extingui, accenditur a mercurio, id est von der feucht im leib. si autem calx viva sicca est, ist es der kalt brant, si liquida vel uda, der heiß brant.

Als dan gêt es in die brinnung und verzert das glid hinweg, gleich wie ein kalch ein cadaver. sicut et montes qui ardent, ut Aetna etc, non aliter ardent quam ignis persicus in pede, quia oleitas quae est in terrae, illa ardet. nam terra, aqua, et omnia elementa quoque constant ex tribus primis, ideo in illis montibus oleitas, id est sulphur ardet.

Nota.

Die transformation der dreien ersten gibt ein tötliche verzerung. (id est quando ex tribus primis unum transformatur, facit mortem vel totius corporis vel alicujus membri.) dan in persico vel brunis die verzerung nit mag gewent werden und sein eigen calidum das im eingeboren ist, das selbig ist ein verborgens element.

Signa.

Diser krankheit zeichen sein zweierlei, vom kalten und vom warmen. vom heißen sein auch zweierlei, die chronischen und acutischen.

Chronica signa sunt quae diu durant, 10, 12 jar, et postea primum sequitur persicus ignis. acuta signa, id est quae in una hora, in die primo, tertio, quarto, quinto morbum producunt.

Chronische zeichen seint die: am ersten wird herysipela, dem nach laufen gelbe bleterlin auf neben den löchern, etwa gelb wasser aus den löchern, und so das selbig wasser aufbeißt, der gleichen so ein verborgene röte auflauf mit brenen und glanzig Chir. 599
und weret in das drit oder sechst jar, das sind zeichen zum heißen brant. acutischen: so ein gelische hiz in ein glid fellt mit gelben pleterlin und brennen, so als dan in die cretica, id est am neunten tag, die farb blau wird, so sag, das persicus gewaltig da sei. die kalten zeichen geben auch die vorige zeichen, alein mit einer schwerz angeloffen, und so das selbig glid vormals varices het oder schwerze, so sag, das der kalte brant geboren sei.

Cautela.

Hüt dich vor den arzneien, die nach den elementen gesezt sein. ⟨item vor repercussiven, vor blatern salben schmirben, reuchern

und vor dem holz.) (id est calida vel frigida, nam camphora non potest extinguere.)

Cura.

Im brant seind zwo heilung, die eine vor dem ehe die krankheit geboren ist, die ander so sie nun gewaltig vorhanden ist. Una cura est in ambobus, in persico et pruna, id est kalten und warmen. saepe fit, ut in signis dixi, das ein brant angêt, tum potest extingui antequam transformatio fiat. Graf Lauterwein usus est hac cura: primo ubi morbus non dum erat confirmatus, usus est spermiolis, ut sequitur.

Rec. spermatis ranarum lib. sem., camphorae unc. 3,
myrrhae, thuris ana unc. 1,
mumiae etiam et masticis; reduc ad distillationem solis.

id est in der fasten nimb fröschleich et tritam camphoram, impone cum myrrha et thure, et puto mumiam, masticem, tus in ein glas, vermachs, stells an die sonn et per aestatem laß stehen. post aestatem tunc coletur per pannum. et servetur ad biennium, non ultra, postea enim putrescit. et in ista aqua linteamina madefiunt et imponuntur membro, tum vaporem sulphureum emittit sicut arsenicus, et cum linteamen exiccatur, rursus humectetur et toties, dum non amplius exiccatur et dum non foetet, quia primo pessime foetet, et haec cura abit, dum morbus adhuc non est confirmatus. quando autem jam confirmatus est morbus, tum commune est eis secare et membrum scindere et incipiunt im guten fleisch, sed non recte fit. sed illa aqua praedicta, ubi membrum accensum est, imponi debet. ut exempli gratia in pede correpto igne, si fuerit superius in schia, impone aquam in linteamine usque ad adustum et etiam potes ponere super adustionem. nam illa aqua prohibet, ne ultra ignis saeviat, sed postquam aquam imposuisti super sanam carnem, tunc impone illud emplastrum quod sequitur; nam segregat adustam carnem a sana pulchre, das es hinwegfellt bis auf das bein.

Rec. terpentinae induratae lib. 2,
opoponacis lib. semis,
colcothar unc. 4;
reduc in emplastrum.

Accipe terpentinum et pone in olla ad ignem, laß sieden 4, 5 horas et cum ligno solts heraus heben super lapidem, si indurescit, so er kalt wird, wie ein glas, so ist er recht, so schüt

in danach in ein schüssel, davon lesst er sich schelen, et fac in massam, die behalt also. item opoponacum zerlassen, id est lente coque in aceto, in ein halb pfunt maß zwo, et lente coque ad ignem, tunc liquefit, danach colirs per pannum, das der wust davon kum, und dan wider einsieden, so wird es wie ein pflaster. postea colcothar, id est den roten heinzen, roten vitriol, zerstoßen alles und laß zusamen in opoponaco, tunc fit dura massa. in summa terpentinam coctam in aceto ad massam solidam et colcothar, utrunque contusum, in opoponacum liquefactum immitte et tunc fit emplastrum, id est ein herter kloz wie ein glas. von dem kloz, ubi opus est, accipe et contunde et accipe mel despumatum et bullitum in spissitudinem, et immitte de ista massa contusa, kloz oder zapfen, und als warm mans leiden mag imponatur membro accenso etc.

Chir. 445

Caput XXXIII.

De zincilla vulgo bauchwolf.

Jch ſag aber, das zinzilla ſei der liquor ſalis aus dem diaphragma, und nach der höhe des diaphragmatis treibt er nach einem ring aus ſein excrement.

Nota.

Was ſal flammulatum iſt, das gehet in generationem miliarem und weicht aus ſeiner ſtatt nicht.

Chir. 446

Signa.

So under dem gürtel ein roter reuf entſpreng, demnach gelbe bleterlin, uber lang hernach fallen löcher ein im ſelbigen reuf mit brennen und röte und faſt drucken, ſo ſag das zinzilla ſei.

Endung.

Am lezten nagt es wider hinder ſich der wurzel zu und enzündet den diaphragma, demnach iſt der tot.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, vor blaterſchmirben, vor aller feißte, vor gummi, vor harz.

Heilung.

Jn heilung zinzillae mundificir radices diaphragmatis durch conſolidam regalem, demnach ſo bint ine mit opodeltoch zu zwelf ſtunden einmal, wie der brauch in der chirurgei iſt.

Deſcriptio opodeltoch.

Recipe colophoniae lib. I, pulverum chelidoniae, aranciarum ana unc. 4, visci de botin quantum ſatis erit pro incorporatione.

Caput XXXIII Chir. 599

De zinzilla vel de zinzillis, vel zingulto, bauchwolf.

Glossa.

Raro contingit hoc apostema, sed vulgo in Silesia et Borussia, vocant den bauchwolf, alii dicunt a cingulo dictum, quia uti cingulum circundat ventrem, ita zinzillae multa ulcera, 50, 60, 100, 200, circundant, ut cingulus ventrem etc. et non est apud alios nisi ignis persicus, quia fingunt ex cholera et melancholia venire et in hoc distinguunt, quod ignis persicus sit, ubi medulla est, zinzillae vero alio loco etc. anatomiam non potest pati, quod fel huc aliquid mittat neque splen, quia in loco diaphragmatis est.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das zinzilla sei der liquor salis, aus dem diaphragma und nach der höche des diaphragmatis treibt er nach eim ring aus sein excrement.

Glossa.

Diaphragma cutis est et pellis, quae in ventre circumit, hinden und fornen angesetzt. radices diaphragmatis faciunt aegritudines, diaphragma per se non: ideo illae radices ubi liquor eorum salis penetrat, bricht aus, tunc penetrat ad superficiem cutis. ita zinzillae non sunt, nisi quod radices diaphragmatis liquorem salis transmittunt, id est se emungunt, et cum ille liquor foris venerit, tunc primum exulcerat, sed non quidvis exulcerat, ex sale est. hic autem in radicibus diaphragmatis sal colcotarinum est, et quomodo per poros penetrat, ita sezt es an in einen ring ulcera, kleine löchlin, interdum magna et valde urunt und seifern nit, quia ex radicibus diaphragmatis non prodit multus liquor.

Nota. Chir. 600

Was sal flamulatum (id est colcotharinum) ist, das gehet in generationem miliarem und weicht außerhalb seiner stat nit.

Glossa.

Generatio militaris, ist, so vil löcher mit ein ander entspringen, valde urget und seifern nit, quia ex radicibus diaphragmatis non prodit multus liquor, et zinzilla frißt nit weit um sich.

Signa.

So under dem gürtel ein roter reif enspreng, dem nach gelbe bleterlin, demnach uberlangst hernach fallen löcher ein im selbigen reif mit brennen und röte und fast trucken, so sag das zinzilla sei.

Endung.

Am lezten nagt es wider hinder sich der wurzel zu und enzünt den diaphragma, demnach ist der tot.

Glossa.

Quod etiam durat 10, 20 annos et ubi repercutiuntur et retrogradiuntur, scilicet quod eins gleichs tief hinein stichest mit einer bürsten, tum ad diaphragma vadit, et cave tum ut cures; quando morbus redit ad originem, tunc mors.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, vor blater schmirben und aller feißte, vor gummi, vor harz. (quia gummi et resina valde attrahunt et diaphragma pati non potest.)

Cura.

In heilung zinzillae mundificir radices diaphragmatis durch consolidam regalem, demnach so bint in mit opodeltoch in 12 stunt ein mal, wie der brauch in chirurgia.

Glossa.

Radices diaphragmatis conforrentur, ut mundificentur, sed hoc non fit purgatione, digestione vel cholerae, vel melancholiae. tum autem confirmatur diaphragma, si consolida regalis, die schwarz walwurz, datur in brodio cocta comedenda aliquot dies vel menses.

Nota, opodeltoch ist ein stichpflaster.

Descriptio opodeltoch.

Rec. colophoniae (griechisch harz) lib. I,
pulveris chelidoniae, arantiarum ana unc. 4,
visci de botin, quantum sufficit pro incorporatione.

(Alibi describitur, non est viscus, eichenmistel) zu Rotweil hat er ein patienten gehabt, abbatissam quae habuit hunc morbum.

Caput XXXIV. Chir. 446

De gibbo, vom hofer.

Ich ſag das gibbus ſei ein gewechs, das ſich erhebt in der vierten generatio, demnach aus ungleiche der glider eins das ander entformt.

Nota.

Was außerthalb ſeiner proportion ſtehet, das gehet in ein misgewechs. ſo das ſelbig misgewechs hineinwerts gêt und zwingt zuſamen die ſtet der fürnembſten glidern, ſo ſag das der ſelbige menſch zu keiner gſuntheit geſchikt ſei.

Caput XXXIV Chir. 600

De gibbo, vom hofer.

Ich ſag, das gibbus ſei ein gewechs, das ſich erhebt in der virten generation, demnach aus ungleiche der glider eins das ander entformt.

Gloſſa.

Quicquid homo ex nativitate ſecum affert krumer glider, eſt gibbus. ipſi dicunt et putant, quod obſtetrices misgreifen im leib, inde gibbus, vel ſi praegnantes cadunt etc. nihil eſt, non eſt quod incuſes obſtetricem vel matrem, ſcilicet ut dicas, quod dum membra mollia adhuc ſunt, facile afficiantur, quod darnach verwachſen ꝛc. inde gibbus venit, quia natura hat ir maß, wie alle ding ſollen ſein, die bein, ligamenten ꝛc, und es felt ir oft, wie uns unſer anſchleg auch felen. ita ſaepe fit, quod uni das maul zu weit iſt, alii zu eng; ita de coſtis, habent ſuam longitudinem, wan ſie eine zu lang machet, id eſt natura felet, ſo wechſt dem nach für ſich ſein gang ut alia coſta. quia proportio non eſt recta, darum beugt es ſich heraus oder hinein et facit gibbum; ſi multae coſtae errarunt, tunc gibbus iſt deſter größer.

Nota.

Ex inaequalitate proportionis talia fiunt, das die natur uberſcheußt.

Glossa.

Ipsi dicunt, quod obstetrices post nativitatem gibbos debent gerad machen; non est verum, non possunt. sed obstetricum est, si aliquod membrum, ein ermlein, schenkelein, krumb in der geburt oder im ligen im leib worden wer, ut retificentur; in gibbum juvare non possunt. sic etiam de thorace fit, das er davornen nit recht costas beschleußt, natura etiam wechst für et facit altum pectus. ita in spina dorsi, so ein gleich lenger ist dan das ander, natura wechst für et crescit illud longum ut alia, et quia non occupat locum alterius, so beugt es sich dan raus und went sich; so sie einwerts get, so ists ein böser handel, curari non potest. ita et cum pueris fit, cum nascuntur, et saepe in nativitate non apparet et in decennio vel alias primum etc. sic etiam gibbus im schulterblatt, so es nicht recht stehe und vornen in armen, ubi duae cannae, si altera a natura zu lang ist, tamen ligamenta non possunt extendi, ideo so schlegt es sich ubereinander et facit gibbum. ita etiam infra genu sein zwo cannae et ideo ibi gibbus. et omnes qui gibbos habent, habent peripneumoniam, dan so er hineingêt, so trukt er pulmonis regiones, et etiam statim gibbosi moriuntur, quia quando aliquod membrum principale coartant et illud membrum coartatum morbo fuerit affectum, difficulter curatur. ita mulieres, quae in spina dorsi habent gibbum, comprimunt matricem et extendi non potest matrix, sie mag ir weite nicht haben, werden krüflin die kinder, ⟨si⟩ non moriuntur.

Nota.

Was außerhalb seiner proportion stehet, das gêt in ein misgewechs. so das selb misgewechs hineinwerts get und zwingt zusamen die regiones membrorum principalium, so sag das der selbig mensch zu keiner gesuntheit geschikt sei.

Chir. 601 Glossa.

Nam tales gibbosi, ubi laborant in tremoribus, nullus medicus conatur curare, quia gibbus coercet regiones membrorum principalium. ita qui in regione stomachi habent gibbum, comprimitur et conqueruntur de stomacho; nunc non digerit etc. non tentes curare, quia natura fecit. item si in renibus, id est in spina dorsi infra, tunc dolor ibi et in mulieribus matrix laborat.

De cura nihil dico, quia incurabilis, quia quod natura peccavit, nemo potest emendare, ne insani fiamus, ut D. Bernt.

Caput XXXV. Chir. 446

De elephantia.

Aber ich sag auch, das elephantia sei aus dem liquore der haemorrhoidarum, menstrui oder nutrimenti, der descendirt ad locustas membrorum.

Nota.

Ein ieglich elephantia laufet gleich der napta, und scheidet sich alein in dem, das die substanz und der liquor mit einander wachsen.

Signa.

Es gibt groß geschwollen naptische glider und oberhalb dem gleich ist es verzeret; am lezten fallen löcher ein. dem nach so es von menstruis oder haemorrhoidibus kem, so laufet ein gel wasser heraus, so es aber vom liquor kompt, so laufet ein rotfarbs wasser.

Endung.

Sich endet elephantia in ulcus cavernosum; damit so gehet consumptio des glits ad membrum principale, als dan ist der tot.

Heilung.

Sein cura ist trifach: eine, das man haemorrhoidas provocir, die ander menstruum provocir, die drit das man liquorem abstelle.

Caput XXXV. Chir. 601

De elephantia.

Glossa.

Morbus est, qui solummodo est in locustis membrorum, id est in pedibus et manibus. et sic cognosci debet, quod extremitates locustarum groß geschwollen sein und das, das daroben

ist, ganz klein. alii dicunt esse speciem leprae, sed non est verum, quia lepra est universalis omnium membrorum putrefactio et corruptio trium primarum.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das elephantia sei aus den liquoribus haemorrhoidarum, menstrui vel nutrimenti, der sich descendirt ad locustas membrorum.

Glossa.

Elephantia triplicem habet originem, vel ex haemorrhoidibus vel ex menstruo vel ex nutrimento, sed quomodo ad locum veniat, observa. vis expulsiva totius corporis, quae omnia mala expellit, quando menstruum it, wans abschlegt et errat in via et penetrat, tunc vis expulsiva pellit ad locustas. locustae sunt die eußerlichen ding an allen dingen, in arboribus, in homine etc. sic ergo ubi vis expulsiva ergreift das menstruum, quod erravit und ergriffen hat das alt wachs, tunc expulsiva vis treibt vel in digitum in manum, vel in pedem in digitum ꝛc. da geschwilt der finger et valde dolet, et etiam si ille dolor sedatur, tamen post mensem redit, scilicet quando redit menstruum. fit etiam in mulieribus, quae carent menstruo, in vetulis, in quibus etiamsi non eant, tamen fluxus est in corpore etc. sic et haemorrhoides, ubi errant und treffen ein altwachs, vis expulsiva pellit ad extremitates; et si in viro tumet digitus, ex haemorrhoidibus est, si in femina, ex menstruo. tertio liquor nutrimentalis, qui nutrit membra, so er verfellt et non vadit recta viam suam, sonder verscheußt, vis expulsiva non patitur, sed expellit ad locustas; et illa ex nutrimento est omnium pessima et difficillima curatu.

Nota.

Ein iegliche elephantia lauft gleich der napta und scheidet sich alein in dem, das die substanz und der liquor mit ein ander wachsen.

Glossa.

Napta, leich, drüsen, idem cum elephantia, sed in hoc differunt, quod napta solum ex liquore carnis, so die natur verfellt, crescit, sed hic simul crescunt, haut und tumor etc.

Signa.

Es gibt groß geschwolne neptische glider oder locustas und oberhalb dem gleich ist es verzeret; am lezten fallen löcher ein.

dem nach, so es von menstruis oder haemorrhoidibus keme, so lauft ein gel wasser heraus, so es aber vom liquor kumpt, so lauft ein rotfarb wasser.

Glossa.

Quando pes crescit mit fleisch und haut et fit maior altero, und oberm gleich ist kleiner denn der ander fuß, tunc elephantia; et fit das der fuß 10, 12 oder 15 pfunt schwer wird, et zehen, die sol wechst et super iuncturam zweint er wie ein holzschlegel ist, et tandem zeucht es in die huft herauf 2c. ubi coxendices dolent, tunc desperata cura est, und fallen unden löcher ein, et foetent pessime etc; hoc ex liquore. sic et in manu quoque werden groß finger, et membrum est insensitivum, si ex liquore. item ein große hant und vor der hant gleich schwint es, et hoc ex nutrimenti liquore. verum so ein finger oder zehe vel manus geschwilt und nit schwinet davor, tunc ex menstruo est, si apparet in mulieribus, ex haemorrhoidibus, si in viro, und man empfints wol.

Endung.

Elephantia endet sich in ulcus cavernosum, in ein stinkend loch; damit so gehet consumptio des glits ad membrum principale, als dan ist der tot.

Glossa.

In elephantia nulla est cura. hoc admitto, quod iuvencula mulier cui menstruum non iret et curreret in digitum, si menstrua provocantur, curari potest.

Cura.

Sein cura ist dreifach: eine, das man haemorrhoides provocir, die ander menstruum provocir, die drit, das man liquorem abstelle.

Glossa.

Non considerandus digitus qui tumet et dolet, ut ideo velis corrodere, hinweg ezen und dürr machen; nihil est, sed ad fontes eundum. si foemina habet elephantiam, menstrua divertenda et provocanda et menstrua superflue sunt provocanda, ut per totum mensem eant, ideo addendus succus savinae etc. si ex haemorrhoidibus, tunc illae aperiendae sunt, et ut diu et multum eant, etiamsi vir debilitetur, et faciendum, ut omni mense haemorrhoides eant, tunc elephantia illico it. sed illud

membrum, quod est infectum, non curatur, sed manet; man kans nicht gar hinwegnemen.

Sequitur provocatio haemorrhoidarum.

Rec. radices flammulae numero 7, meloes drach. 2,
olei myrtillorum quantum sufficit pro incorporatione.

illud unguentum inungendum est in ano, tunc provocat haemorrhoides, et si etiam mensura exiret in die, non curandum.
Chir. 602 tertio si ex liquoribus, so sol man abstellen liquorem; hoc fit ut in noli me tangere, sol man ob dem schweinenden glit abnemen; sed quod infectum est, manet, quia curari non potest elephantia sed diverti; qui secant membra infecta, mors sequitur.

Caput XXXVI. Chir. 446

De scissuris manuum.

Ich sag, das die scissurae der hent komen aus dem sal alopiciae, das ist vitriolato, und ligen in locustis membrorum aus ursach virtutis expulsivae.

Nota.

So sich alopicia verschlegt in ein ander locusten, so gêt die selbige generatio der alopicia gleich.

Signa.

So zittermal an henden aufgingen mit bletterlein, dem nach in rufen verenderet, nachfolgend in spelt bis ins fleisch, und so sonsten dem leib nichts brist, so sag das alopicia sei in manibus.

Endung.

Am lezten ubergibts die ganze haut, dem nach fallen rufen ab und seiferen; damit endets sich.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, vor cantharidibus, vor purgirn, vor schmirben, rauchen und holzen.

Heilung.

Accipe quatuor gummorum, opoponaci, serapini, galbani, bdellii ana unc. I, colophoniae unc. 2, terpentinae lotae unc. 4; fiat unguentum. liquefac super carbones Chir. 447
et sic calide manibus imponatur usque ad 12 horas, deinde lavetur aqua munda, postea iterum calefac, tus wider uber den schaden; so lang repetirs, bis aufhöret triefen und seiferen, etwan bis an 15 tag, bis wol ausdorret. dan dise 4 gummi sind wunderlicher wirkung zu truknen und abstergirn.

Chir. 602

Caput XXXVI.

De ſciſſuris (ſeu alopicia) manuum.

Gloſſa.

Wan mitten in der hant zitrachen wachſen, maſen, et non ultra eunt quam vola ſit, vel in pudibundis vel under der achſeln oder unden an der ſolen in planta oder under den orleplin. aliqui vocant zitrachen, flechten ꝛc, et eſt in loco et partibus martis; aliqui dicunt ab epate venire et purgari debere, ſed nihil eſt.

⟨Textus.⟩

Ich ſag, das die ſciſſurae der hant kumen aus dem ſal alopiciae, das iſt vitriolato und ligen in locuſtis membrorum aus urſach virtutis expulſivae.

Gloſſa.

Woher das kompt, das alſo in der hant wachſen die blatern und flechten, nunc omnes dicunt ex puſtulis eſſe et ſtatim in ſchmirben vel in guaiacum cogunt, cum Petrus de Argelato nihil de puſtulis ſcierit, attamen de ſciſſuris manuum ſcripſit; ſed eſt ſal vitriolatum unde etiam der erbgrint wechſt. et quemadmodum der erbgrint in capite creſcit, ſic etiam in manibus, pedibus et in ſchlichten, da zwei gleich zuſamen gen, ibi eſt ſciſſura. et idem ſunt alopicia et ſciſſura, niſi quod differunt loco, et eadem cura.

Nota.

So ſich alopicia verſchlegt in ein ander locuſten, ſo gêt die ſelbig generation der alopicia gleich.

Gloſſa.

Quemadmodum in capite alopicia eſt, ſic etiam in aliis locis; nam quemadmodum virtus expulſiva pepulit in capite liquorem, ſic etiam hic pellit, et non eſt niſi alopicia. und wans alſo da ligt, von erſten gibt es bleterlin, rufen und ubergibt die ganz haut.

Signa.

So zittermeler an henden anfallen mit bleterlin, demnach in rufen verwandelt, nachfolgend in ſpelt bis ins fleiſch, und ſo ſunſt dem leib nichts briſt, ſo ſag, das alopicia ſei.

Gloſſa.

Alioqui etiam fit, quod maculae in brachiis, dorſo etc ſunt, hoc ſerpigo eſt, non alopicia. ſed quando ſolummodo in loco uno eſt, in manu vel vola pedis, tunc alopicia eſt.

Endung.

Am lezten ubergibts die ganz hant, demnach fallent rufen ab, weſſern oder ſeifern; da mit endet es ſich.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, vor cantharides, vor purgiren, vor ſchmirben, reuchen, vor allen blaternarzneien.

Gloſſa.

Non debemus purgare, cauſa eſt quod quando virtus expulſiva in operatione eſt, quod ſcilicet vult ein krankheit austreiben, et tum purgationem, das tunc virtutem et operationem eius deſtruis. tunc omnia redeunt, id eſt materia peccans vadit ad ſtomachum rurſum et inficit poſtea totum corpus. praeterea quia illa materia peccans ſal vitriolatum eſt, et cum redit illud ad ſtomachum, facit dolores magnos et multos morbos, werden reudig und krezig. ideo ubi virtus expulſiva operatur, non debet remorari, non debet purgari etc. poſtea nicht ſchmirben, quia mercurius penetrat, ſchlegt hinein et ſanat quidem die rufen hinweg, ſed poſt duos menſes redeunt, tunc rurſus reiterant cum mercurio etc. cavendum eſt, auch mit ezen, quia foramen corroditur, ſed hic non debet eſſe. praeterea prius corroſivum eſt ipſa materia et cum addis corroſivum, malum eſt. quidam arſenicum addunt, alij dörrens hinweg, ſed redit ſemper. et a cantharidibus . . , quia cantharides ziehens wol hinweg, ſed ſemper redit, talia quidem nemens hinweg, ſed redit.

Cura.

Rec. quatuor gummorum, opoponacum, ſerapinum, galbanum, bdellium ana unc. I,
colophoniae unc. 2, terpentinae lotae unc. 4;
fiat unguentum.

Gloſſa.

Liquefiat ſuper ignem et tam calide, ut fieri poteſt, imponatur et ſinatur 12 horas, poſtea lavetur ⟨cum⟩ aqua; poſtea

debet unguentum rursus gewermbt werden und ubergelegt semper sic, so eitert es, und so es die hant spant, postea die rufen fallen hinweg und das wasser treuft heraus. nam nihil melius est in alopicia etiam capitis, et hic praeter gummi quae exiccant, etiam attractiva sunt.

Caput XXXVII. Chir. 447

De pruritu et ſcabie, de ſaphatis et furfuribus, vulgo reudig, ſchebig, krezig.

Das ſag ich aber, das der urſprung diſer vieren kome aus den cruoribus reſolutis, welchen zufalle alumen minerale ſciſſum.

Cautela.

Hüt dich vor eingeben, digeriren, purgiren, vor diaphoreticis, vor exiccativen, vor blaterſchmirben.

Heilung.

Recipe aluminis de rocho lib. I, aluminis armeni lib. ſem.; fiat mixtura pro ſcabie.

Aliud.

Accipe aluminis plumoſi, entali ana lib. 2; fiat mixtura pro pruritu.

Aliud.

Cape alcali de aluminibus, ſalis fuſi ana; fiat mixtura pro furfuribus.

Aliud.

Cape vitrioli, aluminis ſciſſi ana lib. ſem.; fiat mixtura in ſaphatis.

Caput XXXVII. Chir. 602

De pruritu et ſcabie, de ſaphatis et furfuribus, vulgo reudig, krezig, ſchöbig.

Gloſſa.

Saphata ſunt, wan einer im har alein ſchüpen hat und ſeind rotfarb, et idem ſunt ſaphatae in forma et tinea, niſi quod tinea ſunt weiß, furfures ſunt per totum corpus et communiter in monaſteriis eſt, die ſelten baden et cilicium tragen. ſcabies

das iſt ein raud, quae venit et a ſe ipſa abit, was faul und lenzig iſt. et in mulieribus eſt, quae profluvium habent, iſt die weiß krankheit, et quando ſcabioſae ſunt, communiter ſequitur profluvium. menſtruum eſt naturalis fluxus, profluvium morbus. pruritus iſt krezig und doch nicht blezig, rüſig. ipſi di-
Chir. 603 cunt, furfures eſſe ex ſanguine aduſto, ſed non eſt verum, quia ubi aduſtio ibi coagulatio, et praeterea ubi aduſtio per totum corpus, ibi lepra et mors, quia ſi coagulatio per totum corpus, ſibi mors eſt. et ſi furfures ex ſanguine aduſto et cum diſperſi per totum corpus ſint, ſequitur, quod ubique coagulatio ergo mors. et dicunt etiam quod ſit ex ſanguine aduſto, quod ſe purget. alii dicunt ex phlegmate eſſe, ſed phlegma non eſt humor ſed excrementum, et apoplexia et paralyſis inde non veniunt. et phlegma ſalſum eſt et non eſt acuitas in eo, ſed ſolum ſalſedo. alii ex cholera praſſina. praſſica iſt mangolt, köl 2c. illa quatuor unum ſunt et ex una origine, ſcilicet ex alumine ſciſſo. ſunt ex mineralibus et morbi ſunt illi minerales, quia aliud eſſe debet quam humor, quod corrodit cutem, ideo eſt ex ſale reſoluto ſciſſo et illud dividitur; pars it ad caput, ut ſaphatae, reliquae furfures, ſcabies, pruritus per totum corpus.

〈Textus.〉

Aber ich ſag, das der urſprung diſer vieren kome aus den cruoribus reſolutis, welchen zufallt alumen minerale ſciſſum.

Gloſſa.

Cruor iſt der ſchweiß, ſudor eſt, wan man communiter ſchwizt ex itinere aut balneo, ſed cruor eſt ſudor ex alumine reſoluto ſciſſo, quando ſe purgat, tunc excrementum eius egreditur et inde pruritus eſt, et non ſolum in ſanguine eſt, ſed etiam in carne. ſie ex ſciſſo crudo, tunc ſcabies; ſi ex alumine plumoſo, furfures; ſi ex alumine de rocho, ſaphatae. ideo cura eſt, ut illud ſal reſolvatur et per cruorem expellatur. admitto quod recepta quae in chirurgicis habentur, quod ſcabiem etc curent, id eſt cutem mundent, ſed tamen origo morbi non curatur. praeterea bryonia wurz cum axungia curat ſcabiem, ſed origo non tollitur; nam ſi butyrum cum ſale reinungeres, curat, item ſulphur, ſed non eſt vera cura, ſed illa quae tollit mineralem fluxum.

Cautela.

Hüt dich vor eingeben, digerirn, purgirn, vor diaphoreticis, vor repercuſſiven, vor exiccativen, vor blaterſchmirben.

Cura.

Cura ea est, das man ausziehe, et hoc fit per balnea; nam in vera cura mineralia debent extrahi. in monasteriis saepe fallunt nos etiam optima recepta; nam illa vestimenta cilicia quae portant, proprietatem in se habent attrahendi minerale, quia attrahunt illae vestes sudorem et cruorem et quamdiu portantur, tunc redunt morbi, etiamsi curatus sit; ideo in cura alterari debent vestes. et praeterea quicquid pungit, ut herin kleit, von roßhar 2c. balnea maxime conveniunt istis morbis, quia omnia balnea non sunt nisi minera resoluta. Pfederschen est minerale, et sal arsenicale, ideo ulcera curat. Baden in Helvetia est sulphur resolutum et alumen entalicum. Plumerschen est alumen de rocho, ideo convenit in scliroticis. Niderbaden est ex sulphure resoluto cum sale scisso vel crudo, ideo valet in speciebus guttae. ideo balnea curant, quia mineralia sunt, et mineralia illa resoluta externa virtutem habent attrahendi et nostra mineralia habent virtuti expellendi, ideo sic curatur. alia cura est anodyna, ut scilicet die kalten schnêwasser in gebirgen, si lavabis membra, tunc faciunt membra narcotica et tollunt morbum. et thermae non omnes curant pruritum, ideo si quando aliquis talis in thermas it et non sat habet balneum de alumine, tunc accipiat sal arsenicale seu sulphur und in einer eignen wannen bade. ideo sequuntur recepta.

Rec. aluminis de rocho lib. 2, aluminis jameni lib. sem; fiat mixtura pro scabie.

Aliud.

Rec. Aluminis plumosi, entali ana lib. 2; fiat mixtura pro pruritu.

Aliud.

Rec. alcali de aluminibus, salis fusi ana; fiat mixtura pro furfuribus.

Aliud.

Rec. Vitrioli, jameni, scissi ana lib. sem.; fiat mixtura in saphatis.

Si recte vis balneare contra morbos illos, tunc in tina propria impone quartam partem descriptionis et intus balneare, so schlegt man mit haufen aus; in tertia die renovare et partem accipere, rursus in tertia renovare et partem accipere, rursus in tertia, id est duodecima die quartam partem, quia non ultra duodecim dies debet durare balneum; sed ubi thermae non sunt, tunc aqua communis valet. (tina ist ein wannbat.)

Chir. 447

Caput XXXVIII.

De formica.

So sag ich, das formicae seien bleterli, die da komen aus den cruoribus, die da mangeln in virtute expulsiva.

Nota.

Wan die gradus virtutis expulsivae gebresten, am selbigen ort ist der centrum einer neuen krankheit.

Endung.

Ein iegliche generation die mangelt in virtute expulsiva, die macht ein neuen morbum in seinem centro, der selbige endet sich am lezten mit einer ulceration, wie seine signa inhaltent.

Signa.

So bleterlein aufwachsen bei ein ander und vom krazen ein gelb wasser auslüf, fallen ab und wachsen neue an stat mit vil brennen, so sag das formica seie.

Cautela.

Hüt dich vor aller arznei, alein vor külung nit.

Heilung.

Descriptio unguenti astarzof.

Recipe lithargyrii abluti unc. I, spermioli unc. I semis, de liquoribus barbae iovis, succi ex nenuphare ana unc. 3; fiat cerotum sine cera, tinge super pannum. administra per noctem et infrigidat nec redit.

Alia formula.

Accipe aquarum rosarum unc. 2, camphorae resolutae drach. I; commisceantur.

Caput XXXVIII. Chir. 603

De formica.

Glossa.

Formicae sunt apostemata, klein und weiß, et ubi sunt, semper 20, 30 simul sunt, wie feurlin und wan mans aufkrazt, gibts kein wasser oder eiter 2c. et formica solummodo sal cutis est.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das formica seien bleterlin, die da komen aus den cruoribus, die da mangeln in virtute expulsiva.

Glossa.

Cruor enim qui fit ex sale aluminoso, cum virtus expulsiva expellit super cutem, nihil postea facit. nam quod in superficie cutis est, nihil attinet ad virtutem expulsivam; ideo cum sal aluminosum pulsum est extra cutem, tum per se sal aluminosum sticht hinein et facit bleterlin. virtus expulsiva expellit quidem ad superficiem cutis, et als oft ein porus, als oft ein bleterlin. et quemadmodum ubi formica aliquem mordet, machts ein bleterlin, sic quoque hic fit; quando virtus expulsiva deficit liquor per sese resolvitur et exit per cutem.

Nota. Chir. 604

Wan die gradus virtutis expulsivae gebresten, am selben ort ist der centrum einer neuen krankheit.

Glossa.

Si acuta est materia, fit ulcus, si non acuta, tum formica, quod est ex sale aluminoso, quod non est valde acutum.

Endung.

Ein iegliche generation, die da mangelt in virtute expulsiva, die macht ein neuen morbum in seinem centro, der selbig endet sich am lezten mit einer ulceraz, wie seine signa inhaltent.

Signa.

So bleterlin aufwachsen bei ein ander und von krazen ein gelb wasser heraus lauft, fallen ab und wachsen neue an die stat mit vil brennen, so sag, das es formica sei.

Glossa.

Et illud etiam proprie formica, die feurlin, die im antliz ston, die man abbricht und eiter geben, non lentigo, ut dicunt.

Cautela.

Hüt dich vor aller arzneien, alein vor külung nit.

Glossa.

In nullo genere apostematum observanda complexio, quam in formica.

Cura.

Descriptio unguenti astarzoff.

Rec. lithargyrij abluti unc. I, spermioli unc. I semis,
de liquoribus barbae iovis (id est hauswurz, quae tectis increscit, quia sempervivа non est barba iovis, sed aliud genus herbae est, quae alias dicitur pyrula, die klein wintergrien,
succi de nenufar ana unc. 3; fiat cerotum sine cera.

Primo illinitur haec medicina et imponitur formicis, et infrigidantur, curantur et non redeunt et est narcotica infrigidatio, ideo tollit, et sola cura est in formicis, ut infrigidentur.

Alia descriptio.

Rec. aquae rosarum unc. 2,
camphorae resolutae drach. I; fiat mixtura.

Caput XXXIX. Chir. 447

De coſſo.

So ſag ich aber, das coſſum ſei ein apoſtem, das da wachſet aus ſulphure albo und ſale sciſſo, das da kompt aus den teilen martis.

Nota.

Wo sciſſum ſal in parte martis ein ausbruch nimpt, da gebirt es außerthalb der haut ſein rufen an dem ort da die cartilagines ligent; dan wo beide fleiſch zuſamen ſtoßen, da gibt die natur ein emunctorium.

Signa.

So die nas feintlich beißet, dem nach durch krazen rufen wiechſen, die da wereten auf jar zeit, ſo ſag das coſſum geboren ſei.

Endung. Chir. 448

So coſſum nit genomen wird, ſo fallen am lezten fiſtul ein, und endet ſich dem ſelbigen gleich.

Cautela.

Hüt dich a cura fiſtularum.

Heilung.

Accipe ſucci agrimoniae unc. I, de porris drach. ſemis, olei anetini ad pondus omnium; fiat mixtura. hierin nez tüchlin, legs daruber, und ſolſt nicht ſprizen, ſo gehet ein liquor heraus und heilet ſich ſelber.

Caput XXXIX.

De coſſo.

Gloſſa.

Coſſum morbus eſt, der leit alein under der naſen, da der dampf aus der naſen gêt, die alweg rüflin haben under der naſen: alii polypum, alii noli me tangere eſſe dicunt.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das cossum sei ein apostem, das da wachs ex sulphure albo et sale scisso, das da kumpt aus den partibus martis.

Glossa.

Si quid in facie vult nasci, debet venire ex liquoribus martis, scilicet, quod liquor salis se separat, habet emunctorium suum ubi terminatur cartilago.

Nota.

Wa scissum sal in parte martis einen ausbruch nimpt, da generirt es außerhalb der haut sein rufen, an dem ort, da die cartilagines ligen. dan wa beide fleisch zusamen stoßen, da gibt die natur ein emunctorium.

Signa.

So die nas feintlich beißt, danach durch krazen rufen wüchsen, die da wereten auf jarzeit, so sag das cossum geboren sei.

Endung.

So cossum nicht genomen wird, so fallen am lezten fistel ein und enden sich den selben gleich. et illis libenter accidit, die alweg feurlin under der nasen haben, tandem facit fistulam tam profundam, quam alte liquor ille ingreditur et illa fistula cossi in cura non respondet fistulae verae, sed propriam curam habet, non eam quam fistulae.

Cautela.

Hüt dich a cura fistularum.

Cura.

Rec. succi agrimoniae drach. I, de porris drach. semis,
olei anetini ad pondus omnium; fiat mixtura.

Glossa.

Panni madefiant et imponantur, et diu durat, ideo perseverandum; nur drüber legen, nit drein sprizen, tum liquor aluminosus per se egreditur, et postea natura curat, vel cum oppodeltoch consolidatur.

Caput XL. Chir. 448

De branco.

Das sag ich aber, das brancus sei liquor scissus, der sich centrirt in faucibus und machet ime selbs ein ausgang.

Nota.

Ein ieglicher liquor scissus der sich senkt (wenn sich enzeucht von dem rechten ursprung) der gehet in emunctorium externum.

Signa.

So am rachen ein geschwulst auflüf und pfnisel und hauptwehe darmit lüf, dem nach ein ulcus wird, so sag das brancus sei.

Endung.

So brancus fürgehet, so greift er in partem uvulae; am lezten steigt er under sich und macht squinantiam.

Heilung.

Cura est in arcanis; aqua brunellae curirt brancum optime.

Gargarismus ad brancum.

Accipe pyrethri unc. I, succi hypericonis unc. 2, succi de persicaria unc. 3, oxymellis scillitici ad pondus omnium; commisceantur.

Alius.

Accipe liquoris mummiae unc. I, succi persicariae unc. 2, aceti communis unc. 3; fiat mixtura.

Caput XL. Chir. 604

De branco.

Glossa.

Brancum apostema est, das da alein wechst intus oben am rachen, et etiam est de materia cossi et in palato est, quod saepe

ein geſchwulſt, eichel in palato entſtehet, poſtea löcher einfallen
Chir. 605 in ſuperiori palato, non inferiori, et etiam de alumine, ſcilicet quando non pergit ad extra in coſſum, intus bromcam generat, ſcilicet quando non foris it, intus ſizt an et facit hauptwehe, eſt poſtea ein loch und geifern, tunc noſtri dicunt eſſe ex puſtulis gallicis, ſed nihil eſt. et ipſi dicunt eſſe ex flegmate, quod ſcilicet tendat huc et facit apoſtemata, ſed nihil eſt; flegma habet ſuum emunctorium, ſed ulcera quando videtis, cogitate quod illa materia non habuerit emunctorium.

⟨Textus.⟩

Aber ich ſag, das branchum ſei liquor ſciſſus, der ſich centrirt in faucibus und macht im ſelbs einen ausgang.

Nota.

Ein ietlicher liquor ſciſſus, der ſich ſenket, der get in emunctorium externum.

Signa.

So am rachen ein geſchwulſt auflief und pfniſel und hauptwê darmit lief, demnach ein ulcus würd, ſo ſag das es branca ſei.

Endung.

So branca fürgêt, ſo greift es in partem uvulae, am lezten ſteigt es under ſich und macht ſquinantiam.

Cura.

Si quis perfecte curare vult brancam, ponunt digeſtiva, purgationes: nihil eſt. nihil eſt, quod ſic curet brancham quam aqua prunellae.

Gargarismus contra brancam.

Rec. pyretri unc. 1,
ſucci hypericonis unc. 2,
ſucci de perſicaria unc. 3,
mellis ſquillitici ad pondus omnium; fiat mixtura.

Illam mixturam ſeu gargarismum calide gargariza per novem horas decies, omni hora ſemel, tunc purgat apoſtema et dolorem tollit; hypericon ſcilicet facit.

Alia.

Rec. liquoris mumiae unc. 1,
succi persicariae unc. 2,
aceti communis unc. 3;

fiat mixtura, dunk ein tüchlin darein und legs inwendig drauf et tollit; non cura tumorem aut aliud, sed impone et omnia tollit, quia arcana sunt ad brancam.

Chir. 448

Caput XLI.

De squinantia, vulgo halsgeschwer.

So sag ich aber, das squinantia kome aus der stat, da das apostem wachset, und ist der centrum, da das apostem ist, schlegt sich heraus in die circumferenz, so weit beide regiones gehent, des halses und des haupts.

Nota.

Was krankheit in gutture entspringet, und die sollent an seiner stat curirt werden und in der confin kein krankheit suchen.

Signa.

So der hals in circulo nuchae geschwilt und das blat und zepflin sich rötet, das haupt wird hizig, dem nach zeitiget es sich, gleich einem apostem; dem selbigen nach falt ein loch ein hinderhalb dem zepflin, nimpt das schlucken und auswerfen.

Endung.

So der balsamus naturae gebrest in gutture, so faulet es auswerts und beschedigt uvulam et folium.

Cautela.

Hüt dich vor purgirn und lessen und schrepfen.

Heilung.

Heilung squinancii sol geschehen durch gargarismum incarnativum cuius descriptio haec est.

Rec. mellis rosarum unc. 4, aristolochiae rotundae, pyrolae ana unc. sem., aquarum de prunis, de prunella ana unc. 7; fiat gargarismus. accipiat in os, gargarizet, si apostema est apertum, ter vel quater in die, ut intret apostema; tunc balsamus naturae curabit. sed si non sit apertum, tunc nihil valebit; verum si magnus sit tumor, tum superpone defensivum ab extra.

Defensivum in squinantia.

Accipe mucilaginis de foenugraeco unc. 10, cerussae unc. 2, camphorae tritae unc. sem.; fiat mixtura et cataplasma ab extra, ut mitigentur dolores et tumores in collo.

Ad capitis calorem. Chir. 449

Accipe aquarum rosarum rubearum, bursae pastoris, solatri, barbae iovis, singulorum aequalia pondera et commisce; in iis immerge linteum quod ita madidum liga super caput.

Caput XLI. Chir. 605

De squinantia, vulgo halsgeschwer.

Glossa.

Solum in collo est hic morbus und stehet underhalb des zepflins, et si quando alia apostemata sunt in collo, non pertinent ad squinantiam. aliqui dicunt, quod sit fluxus ⟨qui⟩ a capite descendat et exulceretur etc. in summa squinantia apostema est, das da in nucha, wie sie herum get im hals, und geschwilt der hals auf, et non possunt loqui etc. sed quod sit fluxus, qui distillet a capite, nihil est, quia anatomia non admittit.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das squinantia kum aus der stat, da das apostem wechst, und ist das centrum, da das apostem ist, und schlegt sich heraus in die circumferenz, so weit beide regiones gên des hals und des haupts.

Glossa.

Squinantiam a capite venire non potest dici, quod fluxus faciat apostema et ulcus, sed squinantia non est aliud nisi phlegmon, nisi quod locus discernit. squinantia in collo est et nascitur in loco ubi stat et qui dolores sequuntur zanwehe, tumor, augenwehe, hauptwehe, hiz 2c veniunt omnes ex eo centro, ex quo morbus processit, et non est opus ut ideo dicas, ideo esse ex capite. sic si alicui in manu ulcus est, qui morbi

inde ſequuntur et dolores, ex loco primo ſunt. ſic ſquinantia eſt liquor ſalis, iacet in centro und granulirt ſich, ſezt ſich an, et vel prava res, quae vocem prohibet, tum tumorem facit colli et poſtea wirds ihe lenger, ihe zeitiger. ideo geſchwellt es das zepflin et facit dolores capitis. non aliter quam apoſtema in pede, ſpant den ganzen fuß, ita apoſtema propter calorem ſuum facit capitis mutationem, et caput mutatum facit catharrhum, zungenröte ꝛc. ideo omnia accidentia ex loco primo proveniunt, ex illo centro proveniunt, das ſie mitleiden han ꝛc.

Nota.

Was krankheit in gutture entſpringen, die ſollen an ſeiner ſtat curirt werden und in der confin kein krankheit ſuchen.

Signa.

So der hals in circulo nuchae geſchwilt und blat und zepflin rötet ſich, das haupt wird hizig, demnach zeiget es ſich gleich einem apoſtem, dem ſelben nach fellet ein loch ein hinderhalb dem zepflin, nimpt das ſchluken und das auswerfen.

Gloſſa.

Wan hinder dem zepflin löcher ſton (wan man die zung niderſchlegt cum ligno) vel weiß buzen und röte darum und hiz und hauptwehe, tunc eſt ſquinantia. hat er aber vor blatern gehabt et adſunt, tunc non eſt ſquinantia.

Chir. 606

Endung.

So der balſamus naturae gebriſt in gutture, ſo fault es aufwerts und beſchedigt folium et uvulam.

Cautela.

Hüt dich vor purgirn, vor leſſin und ſchrepfen.
(Ipſi ponunt curam flebotomiam, ſed quae quaeſo vena venit per uvulam, ut illa hoc pellatur?)

Cura.

Heilung in der ſquinantia ſol geſchehen durch den gargarismum incarnativum, nach diſer deſcription gargarismus incarnativus:

Rec. mellis roſarum unc. 4, ariſtologiae rotundae,
pyrulae ana unc. ſemis,
aquarum de prunis, de prunella ana unc. 7; fiat gargarismus.

In os sumatur ille gargarismus, und das maul wolgeschwenkt, so es aufbrochen ist ein tag 3, 4 et si etiam non maturatur et collum tumet, tamen, wie sie es nab bringen und mundificirn, tunc liquor naturae per curat. sed quando groß geschwollen ist, quod nihil descendere potest, tunc defensivum usurpandum, ut sequitur.

Defensivum de squinantia.

Rec. mucillaginis de foenugraeco unc. 10, cerusae unc. 2, camphorae tritae unc. semis; fiat mixtura et cataplasma ab extra.

Glossa.

Quando apostema squinantia nit wil bald maturum werden, füre die geschwulst, quia semper geschwilt.

Rec. aquae rosarum rubearum, bursae pastoris, solatri, barbae iovis ana quantum satis est.

Ad caput, das weret der hiz in capite et sic expecta, donec maturum sit apostema, postea gargarismo utere.

Chir. 449

Caput XLII.

De albora.

Ich ſag aber, das albora ſei ein krankheit, vermiſcht aus dreien, von morphea, ſerpigine und lepra.

Nota.

Wo mer dan ein urſprung zuſamen komen in ein centrum, da gebürt ſich ein neue krankheit und ein neuer nam.

Signa.

So im angeſicht cicatrices angiengen, gleich wie die ſerpigines ſein, und verwandelt ſich in bleterlin auf die morpheatiſch art, dem nach get die ſtimm hin, als dan ſag, das albora ſei.

Endung.

Es endet ſich on alle ulceration, aber treflich mit geſtank aus dem munt und naſen und auswerfen; und wie auswendig die krankheit erſcheint, alſo iſts in der wurzel der zungen.

Cautela.

Hüt dich vor leibarznei und ezen und corroſif.

Heilung.

Albora nimpt kein heilung ane weder durch tincturen.

Tinctura.

Accipe ſtanni, plumbi, argenti ana drach. I,
aquae albuminis ovorum diſtillati lib. ſem.; miſceantur etc. albumen ovorum geſotten und diſtillirt, dan tu darein die metallen, wan ſie geſeulet ſein, und unge cum hac aqua.

Caput XLII. Chir. 606

De albara.

Glossa.

Quidam dicunt alboram esse idem quod morpheam, sed nihil est, sed albora morbus est, in facie sedem habet, scilicet wan die drei zusamen komen: lepra, serpigo et morphea, fit albora.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das albora sei ein krankheit, vermischt aus dreien genomen, von morphea, serpigine und lepra.

Nota.

Wo mer dan ein ursprung zusamen komen in ein centrum, da gebürt sich ein neue krankheit und ein neuer nam.

Signa.

So im angesicht cicatrices angiengen, gleich wie die serpigines sind, und verwandlen sich in bleterlin auf die morpheatisch art, dem nach gêt die stim hin, alsdan sag, das albora sei.

Glossa.

Lauft ein röte auf wie ein gutta rosacea, und so ein blater dazu komt, mutirt sich bald und die blater so blau und ungeschaffen et est hereditarius, imo contagiosus morbus, und die trinkgeschir vergiften, non est lepra, quia per reliquum corpus puri sunt.

Endung.

Es endet sich on alle ulceration, aber trefflich mit gestank des munts und nasen und auswerfen. und wie auswendig die krankheit erscheinet, also ists in der wurzel der zungen.

(Scilicet quando drei oder vier jar geweret hat et videris in collo drüsen ligen die speklin und lassen nicht auswerfen, ist in eben, als wolten sie im koder ersticken.)

Tunc lepra adest, und wans also im hals erscheine, so nimbts kein heilung mer an.

Cautela.

Hüt dich vor aller leibarznei und ezen.

Cura.

Albora non recipit curam, nisi tincturam, sed non curat, id est, man weschts wol mit et colorem tollit, sed causa morbi non tollitur. sicut cum alicui foetet halitus et edit granum coriandri tunc quidem foetorem tollit, sed postea redit. ita etiam per tincturam fit, wan sie ein tag nit weschen, tunc redit; ita albora morbus incurabilis, sed tingi potest.

Tinctura.

Rec. stanni, plumbi, argenti ana drach. 2,
aquae albuminis ovorum distillatae lib. sem.; misceantur.

Glossa.

Illa medicina experimentum etiam valet in morphea et in gutta rosacea. primo scilicet ovum muß man hart sieden et vitellum deponere et album distillare, so es rüber kumpt stannum, plumbum, argentum klein gefeilet, aquae illi imponere, und ⟨in⟩ 14 tagen frißts hinweg. illa aqua lava faciem et tinges colorem et succum obduces.

Alia descriptio.

Rec. sigillum Salomonis (weißwurz), floris flamulae.
Chir. 607 fabarum ana, reduc in aquam. prima descriptio melior est, sed cavendum a corrosivis in tinctura, quia postea incurabile.

Caput XLIII. Chir. 449

De panno, vulgo mutermal.

Ich sag, das pannus kome von einer abgestorbenen farb; darumb der medicus wissen sol vom leben der farb und was ir tot sei.

Nota.

Was im leib stirbt von farben, das bleibt fix und ist nit anderst zuverstehen, dan gleichformig wie die lepra.

Signa.

So ein kind ein flecken mit im brecht aus muterleib, auf braun, blau oder schwarzfarb, so sag das pannus sei.

Cura.

Tinctura in panno.

Accipe de floribus fabarum unc. sem., calcis ovorum unc. 2, aquae consolidae lib. I, salis peregrinorum, alcohol vini unc. 15; destilla per alembicum. cum hac medicina unge eum, et fit albior quam cutis altera.

Alia tinctura.

Accipe aluminis plumosi, scissi ana lib. I, destilla in aquam cum ista additione:

Recipe camphorae unc. sem. sigilli Salomonis unc. 2, rursum distilla. in disem wasser nez ein tüchle und bestreich den schaden damit.

Caput XLIII. Chir. 607

De panno, vulgo mutermal.

Glossa.

Wan die kinder mal mit in bringen, et illa omnia veniunt ex matrice, etiamsi non portent ex matrice, quod appareat, postea apparet, tamen ist es bleich gesein, postea apparuit. ipsi dicunt, es sei gestoßen, alii dicunt ex superfluitate menstrui.

⟨Textus.⟩

Ich ſag, das pannus kumme von einer geſtorbnen farb, darum der medicus wiſſen ſol vom leben der farb und was ir tot ſei.

Nota.

Was im leib ſtirbt von farben, das bleibet fixum und iſt nit anders zu verſtên, dan gleichförmig wie die lepra.

Ein kint, das in muter leib ligt, muß ein farb haben wie ein ander menſch, blutrot fleiſch, gel ꝛc. ſo ein farb abgeſtorben iſt, wo es den leib ergreift, da bleibts ligen und gehet in ein tötliche farb, in blau vel braun vel aliud ſicut lepra, ubi inficitur. et fieri etiam poteſt ex menſtruo, wo ein tröpflin corpus angreift, tunc tingit, ſed potius lepram facit, quam pannum. tötliche colores ſunt blau, braun ꝛc.

Signa.

So ein kint ein flecken mit im brecht aus muter leib, auf braun, blau oder ſchwarz, ſo ſag, das es pannus ſei.

Cura, tinctura in panno.

Man kans nit ezen, man muß die haut mit dem fleiſch ezen, quia non ſolum cutis iſt geferbt ſed etiam caro, ideo tingi debet, non corrodi, ſicut kupfer wirt meß, ſo mans tingirt mit ⟨zinken⟩.

Tinctura.

Rec. de floribus fabarum unc. ſem., calcis ovorum fortis unc. 2, aquae conſolidae lib. 1, ſalis peregrinorum, id eſt ſalis gemmae unc. 4, alcohol vini (id eſt vini ardentis) unc. 15;
diſtilla per alembicum.

Gloſſa.

Calx ovorum, wan man die ſchal brent fit calx. et ex hac aqua muß man tingiren ein wochen 2, 3, 4, tunc fit album, fit alba macula, quae prius fuerat braun, blau, ſchwarz ꝛc. et quando homo niger eſt, ſo wird ein weiß mal und weißer dan die ander farb; ſed pulchrius ein weiß mal, dan blau, braun.

Alia deſcriptio.

Rec. aluminid plumoſi, ſciſſi ana lib. 1;
diſtilla in aquam, cum iſta additione:
rec. camphorae unc. ſemis, ſigilli Salomonis unc. 2;
rurſum diſtilla (damit muß mans auch nezen).

Caput XLIV.

De scissuris siccis, vulgo spaltrinden.

Ich sag aber, scissurae siccae seien sal carnis oder sanguinis, daß sich mit dem schweiß heraus dringt on alle corruption und ist an den örteren, da die adern aufhören und das selbig fleisch.

Nota.

Im salz sanguinis oder carnis seind fünferlei species, vitriolata, aluminosa, plumosa, entalica, scissa und hie in diser scissur ist species scissa ein ursach.

Signa.

So in solen oder henden trocken, dürr streimen oder schrunden angiengen und spanten on alle ander zufell, so sag das scissura sicca sei. si fit in minimo digito et sequenti, est sal salvatellae; seind trucken spelt, habent kein rufen noch eiter, ist auch an den fersinen scissura sicca, als die krigsleut habent.

Endung.

Es bleibt in seinem wesen wie es anfacht, gibt kein rufen, bleibt in seinem wesen.

Heilung.

Sein heilung sol geschehen an dem ort, do sie ist in dem weg:

Accipe radicem urticae minoris unc. 6, reponticae unc. 3, consolidae regalis unc. I semis, aquae purae quantum satis est pro decoctione.

In decoctione superpone manus und vermach den hafen wol, auf das der donst daran kome ein tag vier oder fünf mal, darnach purgir das blut also:

Recipe gamandreae, cichoreae ana, bulliant in vino bono. haec potio rectificat tantum sanguinis, quantum de

potu ejus sumis, et est vena et naturalis minutio sanguinis.

Alia cura.

Accipe farinae ordei, siliginis ana unc. I, pyrolae, agrimoniae, centaureae, prunellae ana unc. sem., aqua purae quantum sufficit pro decoctione.

Unguentum ad hoc.

Recipe petrolei unc. sem., axungiae catti silvestris, axungiae cervi, taxi ana unc. semis; fiat unguentum super carbones, mane et sero inunge.

Chir. 607

Caput XLIV.

De scissuris siccis vulgo spaltrinden.

Glossa.

Wan einem spelt werden, dürre on rufen an henden, füßen und elenbogen, auf der haut, am leib, und beißt ubel. commune est militibus et sequuntur libenter pustulae gallicae.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das scissurae siccae spelt runden sei und sal carnis oder sanguinis, das sich mit dem schweiß heraustreibt on alle corruption und ist an den örtern, da die adern aufhören und das selbig fleisch.

Glossa.

Wie nun sal in carne ligt und ligt auch in sanguine, quando resolvit se, et exit cum cruore et est infra cutem et sunt ubi extremitates venarum sunt, da die adern erwinden, id est cessant. igitur, so der spalt ist zwischen dem kleinen finger et medio digito vel annulari, tunc signum est, quod sal salvatellae se resolvit, expulsum cum cruore. si in vola manus est, tunc semper debet feuchte haben und feißte, das sie es bügen mögen, etiam infra in plantis. et vidi in militibus, das sie wasser in schuhen müssen haben, auf das sie gên möchten, das es nit spannte.

Nota.

Im ſalz ſanguinis et carnis ſeind fünf ſpecies: vitriolata, aluminoſa, plumoſa, entalica und ſciſſa und hie in diſer ſciſſura iſt ſpecies ſciſſa ein urſach.

Gloſſa.

Reliqua ſalia quando tranſeunt, non faciunt ſciſſuras, et ubi in cute hujusmodi ſunt ſciſſurae, ex illo ſale ſunt.

Signa.

So in ſolen oder henden trucken, dürr ſchrunden angiengen und ſpannten on al ander zufell, ſo ſag das ſciſſura ſicca ſei. (alias dicitur ſciſſura ſciſſa.)

Endung. Chir. 608

Es bleibt in ſeinem weſen, wie es anfacht, gibt kein rufen (bleibt in éim weſen.)

Cura.

Seine heilung ſol geſchehen an dem ort, da ſie iſt, in den weg:

Rec. radicis urticae minoris (id eſt haberneſſel) unc. 6,
reponticae unc. 3,
conſolidae regalis unc. I ſemis, aquae purae quantum ſufficit pro decotione.

Gloſſa.

Wo ſchrunden ſein, muß man drüber heben uber den hafen, uber den dampf; ein tuch darüber legen, das der dampf darin bleib, ein tag 6,9 mal; tunc curatur in acht tagen et cum abit, tunc purgandum eſt ſal et hoc fit per gamandream et cichoream, nam gamandrea et cichorea vera minutio eſt, und wievil der iſt, die da genomen wird, alſo vil bluts wird verzert.

Alio deſcriptio, ſuffumigium.

Rec. farinae ordei, ſiliginis ana unc. I, pirulae, agrimoniae, centaureae, prunellae ana unc. ſem., aquae purae quantum ſufficit pro decoctione.

Unguentum in ſciſſuris ſiccis.

Rec. petrolei unc. ſem., axungiae catti ſylveſtris, cervi, taxi unc. ſem.;
fiat unguentum ſuper carbones. cum iſto unguento mane et ſero inungatur; ſed dicta balnea cicius curant.

Chir. 450

Caput XLV.

De moro, vulgo ſpalten werzen.

Aber ich ſag, das mori wachſen aus dem ſal entalico und ſciſſo und nemen iren urſprung dergleichen wie die ſciſſurae.

Nota.

So zwo ſpecies in ein generation giengen, ſo werden zwo form daraus als de moris. ſal entalicum non educitur per ſudorem, ſed fiunt werzen. warz venit ex ſale entalico, ſpalten venit ex ſciſſo.

Signa.

Wan ein werz aufgewüchs, die da geſchrunnen were und het kein rufen umb ſich oder weſſere, ſo ſag das mori ſeind.

Endung.

So diſe werzen in bluten giengen oder ſie mit dem meſſer geſchnitten würden oder mit anderen inſtrumenten oder corroſiven, als dan ſo wachſet ein neuer morus heraus, dem nach kompt fungus und der moder, ein ſchwam, etwan drei oder vier pfunt oder ein moderícht hert fleiſch, ſeind vil werzen, wachſen heraus.

Cura.

Accipe olei ex juniperis unc. I, de ſpica drach. 2, olei laterini drach. 7; fiat mixtura.

Salbs mit diſer ſalb, ſo ſchwints hinweg. man kans nit heraus ſchneiden oder außer zerren. minutio cum gamandrea et cichorea optime valet; mundant ſanguinem in hoc morbo.

Aliud.

Recipe olei benedicti unc. I, olei de maſtice unc. ſemis; miſceantur. inunge mane et ſero.

Caput XLV. Chir. 608

De moro, vulgo geſpalten warzen.

⟨Gloſſa.⟩

Die warzen, die von in ſelbs ſpalten, dicuntur morus, ausgenomen die warzen, die in ano ſein: nam illae ſunt ragadiae, und die ſelbigen warzen, die da ſpalten, tun wehe, ſicut mori.

⟨Textus.⟩

Aber ich ſag, das mori wachſen aus dem ſale entalico und ſciſſo und nemen iren urſprung dergleichen, wie die ſciſſurae.

Nota.

So zwo ſpecies (id eſt ſal entali et ſal ſciſſum) in ein generation giengen, ſo werden zwo form daraus, als de moris.

Wans kumpt, das ſal entalicum ſich mundiren ſol, ſo gehet es nicht per cruorem aus, ſonder macht knödlin, id eſt warzen, und al warzen ex ſale entalico ſunt. ſed wan ſal ſciſſum mit lauft, fit morus, und wan man ſal entalicum purgirt, ſcilicet per gamandream und cichoream, tunc non creſcit warz.

Signa.

So ein warzen auf wuchſe, die da geſchrunden wer, und het kein rufen umb ſich oder weſſere, ſo ſag das es mori ſeien.

Endung.

So diſe warzen in bluten giengen, oder ſo es mit dem meſſer geſchnitten würd oder mit andern inſtrumenten oder corroſiven, als dan ſo wachſt ein neuer morus heraus, dem nach kumpt fungus und der moder.

Gloſſa.

Die mori machen groß aegritudines, und wan mans ſchneit und das ſie bluten, machens nichts guts; quia liquor carnis, wan er alſo ein ausgang gewint, ſo machets ein ſchwam, drei oder vier pfunt ſchwer und die ſelbig feintlich blut, ſo mans ſchneidet. ideo cavendum in moris, das mans nicht ez, ſchneit oder kraz, quia alias ein moder vel fungus. moder iſt ein hart fleiſch wie alkali etc. ſo morus blutet, wo ein tröpflin hinfellet, macht es ein werzlin, inde moder fit, quia die wurzel iſt nit gut darunder.

Cura.

Rec. olei ex juniperis unc. I, de spica drach. 2,
olei laterini vel philosophorum drach. 7; fiat mixtura.

Mit dem selblin muß mans salben, dan es schweint hinweg. darf niemants gedenken, quod velit radicem evellere; radix est per totum membrum, per totum brachium, etiam si semel excidas, tamen radix redit etc. sed isto inungas et si redit, iterum ungas: quia man kan niemants verträsten, quod non redeant. et usus debet esse gamandreae, et cicoreae, quia sanguinem et sal mundant. ideo ubi vides warzen, tunc purga sanguinem; cum illis melius est, quam lacca, manna etc.

Alia descriptio.

Rec. olei benedicti unc. I, olei de mastice unc. semis; misceantur.

Es ist nicht zu schimpfen cum moris: quia wan man es krazt vel schneidet, facit multos morbos; ideo in cura nicht zu schimpfen, man sol sie nit krazen, quia saepe mors inde.

Caput XLVI. Chir. 450

De ragadiis in orificio vulvae et ano.

Aber ich ſag, das die ragadia vulvae komen es ſale menſtruoſo in der geſtalt. ſo der actus venereus und das menſtruum einander begriffen aus der ſelbigen ſeparation, komen die ragadien; der gleichen die, die in ano ſtent, die komen aus den haemorrhoidibus, ſo ſich das ſelbig ſal locuſtirt.

Nota.

Ein iegliche ſeparatio ſalis ſciſſi gehet alein in die ſchrunden, ſo es on ander zuſaz iſt.

Signa.

So der circul in orificio vulvae oder in ano ſpielt und der harn oder ſtercus ſchnitten oder brenten, ſie weren ſichtig oder nicht, ſo ſag das ragadia ſeind.

Endung.

Es gehet am lezten innerhalb in ein ulceration und putreficirt wie ein eiter heraus.

Heilung.

Peſſarium in ragadiis vulvae.

Accipe aloe ſuccotrini unc. I, radicis ariſtolochiae rotundae drach. 3, terpentinae lotae quantum ſatis eſt; fiat peſſarium ad ſufficientem longitudinem.

Aliud.

Cape terpentinae lotae unc. 6, albi graeci unc. I, cerae unc. I ſem., pulverum agrimoniae, conſolidae, pirolae ana quantum ſufficit pro incorporatione; fiat peſſarium, Chir. 451 quod tegat ragadia et non procedat ulterius, neque ſit curtius ragadiis.

Alia deſcriptio, id eſt ſparallium per vulvam.

Accipe mucilaginis pſillii unc. I, olei amygdalarum amararum unc. 3, ſucci de floribus tapſi unc. 6; fiat ſparal-

lium. nim ein tüchli als lang als ragadia vulvae sind, nezs hierin, tus in vulvam drei stunt; uber drei stunt erneuers.

Ein anders.

Recipe succi de pirula, de consolida ana unc. 4, de floribus hypericonis, prunnellae, centaureae ana unc. 1, succi betonicae unc. 7, olei anethini unc. 4; fiat mixtura.

Pulvis in ragadiis vulvae et ex haemorrhoidibus.

Recipe mummiae unc. 1, laccae rubeae unc. semis, pulveris aranciarum, antimonii ana unc. 2, chimoleae unc. 1 semis, kakimiae ana drach. 5; fiat pulvis.

Chir. 608

Caput XLVI.

De ragadiis in orificio vulvae et in ano.

Glossa.

Aliqui ragades esse, quod nos moros, alij scissuras mit rufen, sed nilhil est; ragades non sunt nisi drucken spelt sive rufen in orificio vulvae et in ano quoque ex sale haemorrhoidarum. et sal acutum est, ideo mulieres quae habent, quando urinant, tunc exclamant, quia mordet.

Chir. 609 Qui in ano habent, cum excernunt, so stercus nur ein wenig gel ist, so brent sie et clamant.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das die ragadien vulvae kumen aus dem sale menstruoso, in der gestalt, so der actus venereus und das menstruum ein ander begreifen, aus der selbigen separation kumen die ragadien. dergleichen die, die in ano sein, die kumen aus den haemorrhoidibus, so sich das selbig sal locustirt.

Glossa.

Quando haemorrhoides in extremitatibus earum sal scissum gêt, fit ragadus. cum mulieres menstruum habent vel profluvium et coitus fit, tunc si sal scissum se separat simul, tunc transit per venas ad extremitates et facit scissuras, und sein die bösesten zu curiren.

Nota.

Ein ietliche ſeparatio ſalis ſciſſi gêt alein in die ſchrunden, ſo es on ander zuſaz iſt.

Gloſſa.

Audivi ex muliere, quae dicebat, ſe plures habuiſſe, et dicebat ſic veniſſe et ſtatim curatas, et quando coiiſſet, ſtatim rediiſſe. et haec cauſa eſt, quod vel profluvium, id eſt menſtruum album vel menſtruum iviſſe, mit gelaufen ſein, quia ſine his duobos fieri non poſſunt.

Signa.

So der circul orificii vulvae oder in ano ſpielte, und der harn und ſtercus ſchnitten und brenten, quae ſie weren ſichtig oder nit, ſo ſag das ragadia ſein.

Gloſſa.

Vidi medicos qui putarunt lapidem ſe reſolviſſe et feciſſe ulcerationem in vulva, ſed nihil eſt; ſed quando urinant et ardent tum ragades.

Endung.

Es gehet am lezten innerhalb in ein ulceration und putreficirt wie ein eiter heraus.

Cura.

Peſſarium in ragadiis vulvae.

Rec. aloe ſuccotrini unc. I, radicis ariſtolochiae rotundae unc. 2,
terpentinae lotae quantum ſufficit; fiat peſſarium ad ſufficientem longitudinem.

Alia deſcriptio.

Rec. terpentinae lotae unc. 6, albi graeci unc. I,
cerae unc. I ſemis, pulverum agrimoniae, conſolidae, pirulae ana quantum ſufficit pro incorporatione; fiat peſſarium. (man muß lang gnug machen, das die ragades begreift.)

Alia deſcriptio, ſcilicet ſparallium, id eſt clyſterium pro vulva.

Rec. mucilaginis pſillii unc. I,
olei amygdalarum amararum unc. 4,
ſucci de floribus tapſi unc. 6;
fiat ſparallium, id eſt clyſterium vulvae.

Nota. succus de floribus tapsi multum potest. man sol dannocht acht haben, das man nit hinein spriz ad matricem gar, sed nur als weit die ragades gen, id est tücher damit genezt und hinein gestoßen, so fern die ragadien gênt.

Alia descriptio.

Rec. succi de pirula, de consolida ana unc. 4,
de floribus hypericonis, prunellae, cantaureae ana unc. 1,
succi betonicae unc. 3, olei anethini unc. 4; fiat mixtura.

Illa compositio optima est, mit tüchern hinein gestossen, so fern die ragadien gent, aber in dreien stunden alteriren, quia magna putrefactio in isto loco est.

Alia.

Pulvis in ragadijs vulvae et ex haemorrhoidibus.

Rec. mumiae unc. 1, laccae rubeae unc. semis, pulveris aranciarum, antimonii ana unc. 2, chimoleae unc. 1 semis (chimolea ist der schleim vom schermesser, wenn mans schleift, der scherer bleistein, und vom eisen der schleif.) marcasitae, cachimiae ana drach. 5; fiat pulvis. scilicet ubi ragades apparent et videntur, sol man das pulver darein streuen, si non apparent reliqua medicamina adhibeantur.

Caput XLVII. Chir. 451

De esseris, vulgo leusschiepen.

Ich sag, das esseren komen aus den dempfen der auswendigen mineral, wo kalk oder cachimia fallt.

Nota.

Es gebürt einem arzet das er die eußeren accidentalia erkenn, auf das die selbigen auswendigen spiritus, so sie ansezen, erkent werden.

Esseri sind da man bergsalz seudet oder vitrilerz oder kupfer, da regirt die leus schiepen. die erz knappen tragen dise krankheit, auch lungen- oder herzwê.

Signa.

So ein knospen, kleine würmli gleich wie leus entstehent, darnach sich in die fleche aus flechten mit röte, gleich einem fisch schiepen, so sag, das leusschiepen seind.

Endung.

Dieweil in den spiritibus mineralium wonen, so nimpts kein end und bleibt in einem wesen.

Cautela.

Hüt dich vor den physicis, das ist vor denen, die dich wöllent purgiren und arznei ex physica geben, dan, was krankheiten eußerlich ankomen, wollent auch eußerliche und nicht innerliche curam annemen.

Cura.

Accipe olei ex juniperis lib. sem.,
olei amygdalarum dulcium lib. I,
olei de coste lib. sem. et unc. 2; fiat mixtura.

fit sicuti oleum de guaiaco aut buxo.

Aliud unguentum.

Oleum de juniperis non fit per descenſum, ſed oleum de coſte, hoc eſt büchenholzöl.

Cape olei de ſpica unc. ſemis, olei quercini lib. 3, axungiae catti lib. I; comisceantur.

Ungantur ex his oleis, tunc praeſerventur ab his ſpiritibus, qui generant hunc morbum, quia unctuoſitas illa non ſinit talem ſpiritum ſubintrare. natura enim aluminis eſt, das er ſpaltet; ſo aber die haut mit ſolchen axungiis angeſalbet wird, ſo empfacht ſie keine ſpiritus, ſo ir ſchaden zufügen.

Chir. 609

Caput XLVII.

De eſera vel eſſera, vulgo leusſchüpen.

Gloſſa.

⟨Iſt⟩ rot im anfang, wie ein rote laus, und ſchüpelt ſich einer, das wird wie ein heller. under den erzknapen iſts gemein in der Etſch.

⟨Textus.⟩

Ich ſag, das eſſerae oder leusſchüpen kumen aus den dempfen der auswendigen mineralen, wo talk oder cachimia fallt.

Gloſſa.

Wo bergwerk ſein, die vil kazenſilber haben, als zu Schwaz, da ſein eſſerae, welche vil ſchwefel und ſpißglas fellt; wan ein tröpflin von dem auf einen fellt, tunc eſſerae. item, wan ſie mit dem brant einen ſtein gewinnen, und wan der ſtein ſchwizet und ſie auch ſchwizen, tunc poſtea fiunt eſſerae. etiam contingit illis, die den vitriol ſieden.

Nota.

Sich gebürt einem arzt, das er die eußern accidentalia erkenn, auf das das die ſelben auswendigen ſpiritus, ſo ſie anſizen, erkent werden.

Gloſſa.

Die erzknapen klagen zwo hauptkrankheiten, eſſeram und die bergſucht, id eſt, eng um die bruſt. die ſalz ſieden, bergſalz,

ut Hall im Inntal, zu Hellen, faciunt esserae; sed Hall in Chir. 610
Sachsen fons est, non faciunt.

Signa.

So eim knapen kleine wimerlin, gleich wie die leus entstünden, demnach sich flechten mit der röte, gleich einem fisch schüpen, so sag, das es leus schüpen seien.

Endung.

Dieweil sie in den spiritus mineralium wonen, so nimpts kein end und bleibt in einem wesen.

Cautela.

Hüt dich vor der physica und vor ezen oder scharfen dingen.

Glossa.

Causa est, quia morbi, qui ex spiritibus mineralium ab extra cuti insident, non possunt per physicam interne curari, per purgationes vel alia. praeservativum est, das man sich schmirb cum axungiis et pinguedine, quia wan der leib mit uberschmirt ist, so schadet kein spiritus externus mineralium, nec etiam wan schon in einem aluminosischen vitriolischen bat were.

Cura.

Descriptio curae Theophrasti, contra leusschüpen.

Rec. olei ex iuniperis lib. sem., olei amygdalarum dulcium lib. I, olei de kost lib. sem. et unc. 2; fiat mixtura.

oleum de kost, id est büchenöl, aus dem buchenholz brent.

Aliud.

Rec. olei de spica unc. sem., olei quercini lib. 3, axungiae catti lib. I; fiat mixtura sine cera.

hae ambae descriptiones usurpatae sunt et probatae.

Chir. 451

Caput XLVIII.

De undimia.

Aber ich sag, das undimia kompt a sale resoluto, es sei des fleischs, sezt an das ort sein centrum.

Nota.

Ein ieglichs sal resolutum, so es nit acutum ist, gibt ein apostem one aussaz. undimia ist ein geschwer, das sich lasset grüblen; wen man darauf dipfet, so gibts ein löchlin, wie in hydropisi. ille morbus est sine dolore; tandem venit ad putrefactionem et incipit dolor.

Signa.

So ein apostem aufliefe one wêtagen und lasset sich grüblen und wer one farb, als dan sag das der undimia sei.

Endung.

Es faulet hineinwerts, darnach hinauswerts und gehet in ulcus cavernosum.

Cautela.

Hüt dich von pharmacis physicorum, dan diser morbus gehört under die chirurgos.

Cura.

Accipe realgaris drach. I, talcis drach. 3, visci quercini quantum satis erit pro incorporatione; fiat emplastrum super undimiam.

Post apertionem recipe oppodeltoch nostrae descriptionis.

Accipe colophoniae unc. I, cerae unc. 4, resinae de botin, ut satis sit pro formando emplastro.

Chir. 452 Post mundificationem accipe consolidae majoris, aristolochiae rotundae ana unc. I, vitellorum ovorum, terpentinae ana; fac agitando unguentum, streichs auf.

Caput XLVIII. Chir. 610

De undimia.

Aber ich sag, undimia kumpt a sale resoluto, es seie des bluts oder des fleischs, sezt an das ort sein centrum.

Glossa.

Undimia seind apostemata und geschwer; aliqui dicunt, esse species leprae. es ist ein solch geschwer, wan man drauf greift, so gibts ein grüblin, wie in der wassersucht.

Nota.

Ein ietlich sal resolutum, so es nit acutum ist, so gibt es ein apostem on ein ulceration.

Glossa.

Wan ir ein geschwer sehent, das sich laßt grüblen, das ist undimia, dan es ist unden voller wasser, et ex sale est, quia in corpore humano mag kein loch oder inflaz werden, nisi ex sale; non dolet. undimia ist es sale resoluto non acuto, sed quando incipit dolere, tunc vult intus putrefieri, et ex putrefactione tunc nova generatio alterius morbi.

Signa.

So ein apostem auflief on wêtagen und ließ sich grüblen und were on farben, als dan sag das undimia sei.

Endung.

Es fault hineinwerts, dem selbigen nach heraus werts und gêt in ulcus cavernosum.

Cautela.

Hüt dich vor der physica.

Cura, secundum Theophrastum.

Rec. realgaris drach. I, talk drach. 3,
visci quercini quant. suff. pro incorporatione; fiat emplastrum super undimiam post apertionem.

Item opodeltoch nostrae descriptionis.

Opodeltoch.

Rec. colophoniae unc. I, cerae unc. 4, resinae de botin q. s. pro emplastro. post mundificationem. rec. consolidae maioris, aristolochiae rotundae ana drach. I, vitellorum ovorum, terpentinae ana; fiat per agitationem unguentum, damit sol mans aufstreichen.

Chir. 452

Caput XLIX.

De sephiris.

Ich sag, das sephirus sei ein fluß, der sich erhebt vom sale sicco, mag in kein zeitigung gehen, bleibt almal in seiner herte, geschwulst und höhe, ferbet sich nach allen farben.

Nota.

Sephirus ist ein gemeiner nam zu allen herten geschweren, ehe sie zeitig werden und lind; wil sein heilung durch die resolution empfahen.

Cura.

Ein treffenlich remedium ist viscus de botin und juniperorum von wegen irer milterung und weichmachung.

Accipe visci juniperi unc. sem., foenugraeci unc. 4, aquarum iringi, lappatii acuti ana unc. 2, succi altheae quantum satis erit pro incorporatione; fiat cataplasma.

Alia descriptio.

Recipe olei ex lithargyro, colophoniae, mummiae ana unc. 1, olei ex vitellis ovorum quantum sufficit ad formandum unguentum, dan das weichet den sephirum und machet ine zeitig.

Olei lithargyri wird also bereit: nimb alaun, essig und lithargyrium, seuts bis das es weiß wird, dan tu wider essig und alaun daran, kochs widerumb; so es eingesotten, wirts zu einer oleitet, darvon dan Archelaus auch geschriben.

Chir. 610

Caput XLIX.

De sephiros.

Sephiros ist ein ietlich hert geschwer, all apostemata die da hart seind und nicht gern laßt maturiren und sei sonst wie es wöll.

Ein ietlich geſchwer, ehe es zeitig wird, das es hart iſt, das iſt ſephiros . . . und curam ſephyros fürn. ideo ſephyros generale nomen eſt omnium apoſtematum, wans noch hart ſein, et non eſt per ſe apoſtema, ſed wans hart iſt und nimpt maturationem, tunc eſt ſephyros.

Cura.

Deſcriptio Theophraſti in ſephiros.

Rec. viſci juniperi lib. ſemis,
foenugraeci unc. 4, aquarum iringi, lappacij acuti ana unc. 12,
ſucci altheae q. ſ. pro incorporatione; fiat cataplasma. Chir. 611
eſt experimentum quod maturat. es iſt kein größere mollification, dan in viſco de junipero et de botin; ſed viſcus non eſt vogelleim aut miſtel, ſed aliud, ut alibi.

Alia deſcriptio.

Rec. lithargyrii liquefacti, colophoniae, mumiae ana unc. 1, olei vitellorum ovorum q. ſ.; fiat unguentum vel cataplasma vel emplaſtra.

Das mollificirt ein ieglichen zephyrum auf, et cum mollificatum eſt, tunc in aliud apoſtema, id eſt in maturationem. nota, lithargyrium illud eſt, das man decoquirt mit alumine et aceto und ſo der acetum von im kumpt, wird er wie ein öl.

Chir. 452

Caput L.

De fugile vel fugilico apostemate, vulgo orenmuzel, orengeschwer.

Aber ich sag, das fugile sei ein geschwer, das da kompt ex ferrugine martis und ist ein anzeigung des anfangs noli me tangere.

Archelaus heißets fuliginem, Hermes nambsets ferruginem, wir aber sagent es sei ferrugo martis, bekombt gewonlich denen, so noch nit gewachsen seind, das ist vor dem 24. jar; hats aber iemants so uber 24 iar alt, so sag, es werd in ankomen noli me tangere.

Nota.

Ein ieglicher liquor martialis erzeiget sich vor dem, ehe er sein locum fixum anzeigt: dem nach was im anfang seins bluts entspringt, das gêt in tentiginem pravam.

Signa.

So an oren ein beulen aufging mit einer geschwulst in seiner circumferenz und am dritten tag in ein röti ging, darnach in ein hiz, hauptwê und etlich teil die squinantia mitlüf, so sag das fugile sei.

Endung.

So es sich selbs endet, so gehets in ein putrefaction und faulet hineinwerts oder es verschlecht sich und macht alopiciam.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, vor purgiren und vor scharpfer laugen; es sol purgirt werden durch sein emunctorium, id est per anum.

Cura.

Sein heilung ist dreierlei, eine durch maturirung, eine durch mundificiren, eine durch consolidiren.

Mutaratio.

Man sol nicht aufschlahen mit flieten, sonst folget ein böser zufall, dan es sol in sich selbs zeitig werden.

Accipe olei laterini unc. I, opopanaci colati unc. sem.; fiat emplastrum super carbones. opopanacum per acetum colatur, deinde fit iterum massa et induratur.

Mundificatio.

Recipe mellis brunellae aut mellis unc. I, aristolochiae rotundae, aloe hepatici ana drach. I; fiat mixtura in modum emplastri. administra, cum iam apostema est apertum.

Consolidatio.

Accipe vitellorum ovorum numero 4, resinae de botin unc. 3, farinae tritici, hordei ana quantum satis erit pro incorporatione; fingatur unguentum.

Caput L. Chir. 611

De fugile vel apostemate fugilico, vulgo orgeschwer, ornüttel.

Glossa.

Ipsi dicunt ex sanguinis abundantia esse in pueris etc. reliqui iudicant esse ex quatuor humoribus, dicunt per aures choleram se purgare, per oculos melancholiam, quia signa tristitiae, phlegma per nasum, sanguis per cruorem. ideo dicunt, wa cholera sein gangs verschieß, tunc transeat ad radicem aurium, et faciat tale apostema; dan ein or ist auszugraben, wie ein wurzel aus dem ertrich 2c. alii fugile non esse aliud, nisi das auris inwendig venulas habet, non est nisi cartilago, per quas trahit nutrimentum, et fugile est eorum excrementum, sed nihil est.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das fugile oder ornüttel sei ein geschwer, das da kumb ex ferrugine martis, und ist ein anzeigung des anfangs noli me tangere.

Glossa.

Quidam sunt morbi, ut declaravi, qui sunt in partibus martis, ita etiam fugile est, et non estex excrementis sed ex ferrugine martis. quando liquor martis in hac parte se resolvit, tunc facit hoc apostema fugile, et maxime accidit in illis, die da noch wachsen, ehe sie aufgewachsen sein bis in 24 jar, quia tum mars mit haufen wechst. ideo ubi in his annis puer non habet orwê oder fugile, tunc certo fac ei nativitatem, quod nec tentigine prava, vel noli me tangere tentabitur unquam.

Nota.

Ein ieglicher liquor martialis erzeiget sich vor dem, ehe er sein locum fixum anzeigt; dem nach, was im anfang seines geblüts entspringt, das gêt in tentiginem pravam.

Signa.

So an oren ein beul aufging mit einer geschwulst in der circumferenz und am driten tag in ein röte gieng, darnach in ein hiz, hauptwê, und etlich teil der squinantia mitlief, so sag, das fugile sei.

Endung.

So es sich selbs endet, so gêts in eine putrefaction und fault hineinwerts, oder es verschlegt sich und macht alopiciam.

Glossa.

Est per se simplex morbus, et quando ad putrefactionem transit, tunc abit, sed quando non transit ad putrefactionem, tunc schlegts hinein et facit alopiciam.

Cautela.

Hüt dich vor ezen, vor purgiren und vor scharfer laugen.

Cura.

Sein heilung ist dreierlei. eine durch maturirn, die ander durch mundificirn, die drit consolodirn.

Glossa.

Man sols mit keiner flieden aufschlagen, nam raro sequitur bonum, sed maturari debet, ut per se auf berste.

Maturatio est autem ista.

Rec. olei laterini unc. I, opoponaci colati unc. sem.;
fiat emplastrum super carbones.

Colatur opoponacum per acetum et rursus inspissatur et postea per oleum laterinum praeparatur in emplastrum et nihil superat in maturatione istam descriptionem; wan es offen ist, sol mans mundificirn.

Mundificationis descriptio est ista.

Rec. mellis prunellae unc. I, aloes epaticae, aristolochiae rotundae ana drach. I; fiat mixtura in modum emplastri.

Mel punellae est, quod flores prunellae in mel ponuntur et in sole decoquuntur. wans nit mer eitert, tunc satis est mundificatum est; postea consolidandum.

Descriptio consolidationis est ista.

Rec. vitellorum ovorum numero 4, resinae de botin unc. 3, farinae tritici, hordei ana q. s. pro incorporatione; fiat unguentum. isto unguento consolidatatur.

Chir. 453

Caput LI.

De nata vel nasda, ist auch ein hoger, wan das fleisch herauswachst.

Ich sag, das nasda kom, so beide virtutes zusamen gênt in ein seiten (latus), das durch die selbig die natur dem einen nem und dem andern geb, und ist ein naturalisch gewechs.

Nota.

So die virtutes digestivae digeriren die nutrimenta an ir stat, so die selbige erriren und gehen zusamen, so geschicht der generation nichts, aber dem teil wird das sein genomen.

Signa.

So die natur selbs ein glit größer dan das ander macht, und wan am selbigen ort kein schmerzen were, kein abgang dem magen geschech, so sag das nasda sei. wan stomachus oder thorax schmerzen hettent, so wer es ein zeichen phthisis.

Cautela.

Nim kein arznei ein, es mags keine weg ziehen, dan die natur selbs effluirt.

Cura.

Accipe de fecibus vini unc. 10, vini ardentis unc. 4, axungiae vulpis unc. 5, olei anethini ad pondus omnium; fiat unguentum.

Chir. 611

Caput LI.

De nata vel nassa, vulgo ein ubergewechs.

Glossa.

Nata ist, wan ein fleisch heraus wechst wie ein hofer, sicut saepe, das ein teil der brust höher ist, dan der ander, item ein backen, item ein wat größer dan die ander etc. ist ein hofer in fleisch; naturale est.

⟨Textus.⟩

Ich ſag, das naſſa kum, ſo beid virtutes zuſamen gon auf ein ſeiten, das durch die ſelbige die natur dem einen neme und dem andern gebe, und iſt ein natürlichs wachſen.

Nota. Chir. 612

So die virtutes, die da dirigiren die nutrimenta an irer ſtat, ſo die ſelbigen ab irren und gênt zuſamen, ſo geſchicht der generation nichts, aber dem teil wird das ſein genumen.

Gloſſa.

In anatomia videtur, virtus die da dirigirt, alias attractiva vis dicitur.

Signa.

So die natur an ir ſelbs ein glit mer größer dan das ander (etiam ein bein, ein rör größer dan das ander) und ſo an dem ſelbigen ort kein ſchmerzen wer und kein abgang dem magen beſchehe, ſo ſprich das es naſta ſei.

Gloſſa.

Non dolet natta, ſed ſaltem error naturae. ſed wan der magen dazu wehe tut, ſignum eſt, phthiſin particularem hernach gên.

Cura.

So ein ganz glid, videlicet die halb ſeit, ein ganzer arm, ein ganzer fuß, tunc experimentum ſequens probatum eſt, ſed wans in eim finger anfieng, non juvat.

Deſcriptio (experimenta) in naſta, eſt iſta.

Rec. de faecibus vini unc. 10, alcohol vini ardentis unc. 4,
axungiae vulpis unc. 5,
olei anetini ad pondus omnium; fiat unguentum ſuper ignem. totum membrum wird arzneiet, nit pars.

Chir. 453

Caput LII.

De phlegmonibus, von ieglichem geschwer, das nicht zum tot ist, oder das kein leme bringt.

Aber ich sag, das phlegmo sei ein apostem, das weder zu dem tot, noch zu der lemi ist oder zu andern schaden.

Nota.

Alle apostemata, die do entspringen on schaden des leibs, die komen ex aluminibus liquefactis und scheiden sich von den anderen apostematibus, alein in dem, das sie nicht zum tot oder zu schaden seind.

Cura mundificans fit:

Accipe olei ovorum unc. 6, ol. camomellini unc. 1, serapini, galbani ana drach. 6, visci de abiete et pino ad pondus omnimu, farinae hordei, fabarum ana quantum sufficit pro incorporatione; commisce in formam unguenti. vermisch rosenhonig und salzwasser, damit wesch morgens und zu nacht.

Chir. 612

Caput LII.

De phlegmonibus.

Glossa.

Phlegmon generale vocabulum est. ein ieglich geschwer, das da hin gêt on schaden, nit zum tot, erlemet nit, phlegmon est.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das phlegmon sei ein ieglich apostem, das weder zum tot noch zum lemen, noch zu anderem schaden ist.

Nota.

Alle apostemata, die da entspringen on schaden dem leib, die kumen ex aluminibus liquefactis, und scheiden sich von den

andern apostematibus alein in dem, das sie nit zum tot oder schaden sind.

Cura.

Maturat, mundificat et curat hoc emplastrum.

Descriptio curae istius est istud emplastrum.

Rec. olei ovorum unc. 6,
olei de camomillis vnc. I,
galbani, serapini ana drach. 6,
visci de abiete vel de pino ad pondus omnium.
farinae ordei, fabarum ana quant. suff. pro incorporatione;
fiat in modum unguenti, morgens und nachts eingebunden.

Cura etiam est satis. man sols morgens und abents mit salzwasser weschen, ut mundum sit; curat item mel rosarum, item oleum ovorum.

Chir. 612 **Caput LIII.**

De herpete, id est impetigine.

Glossa.

Seind zitrachen, gen durch den leib aus und seind in der haut und fleisch; ideo differunt herpetes a serpigine, quia serpigo solum in cute est, herpetes in carne et cute.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das dise fleischzitrachen bluten gern, komen aus dem sale colcathar und greifen die haut an.

Nota.

Ein ieglicher colcathar des fleischs gibt sein anzeigung in der haut. darauf zu merken ist, das das fleisch mer betracht werde, dan die anzeigung der haut.

Signa.

So zitrachen entsprengen mit blüten und etlichs teils mit spelten, und ob schon die haut geferbt wird in sein rechte farb, so mit den selbigen ein brennen da leg, so sag, das herpes impetigo da sei.

Endung.

Es ubergibt am lezten die ganz haut oder glider, demnach gets in ein ulceration oder ad speciem leprae.

Cautela.

Hüt dich vor vesicirn, vor ezen und vor inwendiger arznei (quia sal vitriolatum laßt sich nit ezen).

Cura.

Illud emplastrum est, quod curat, alioqui nihil, ut opodeltoch.

rec. olei olivae, anethi ana lib. semis,
de lauris unc. I, cerae, colophoniae ana unc. 15,
minii, lithargyrii ana unc. 8;
fiat decoctio ceroti cum aditionibus istis:
rec. calaminaris, tutiae, carabe unc. sem.,
masticis, myrrhae ana unc. I; reduc in magdaliones secundum artem. alioqui non est medicina, quae curet, sive sit mercurius, schmirben, holz.

Caput LIV. (LIII). Chir. 453

De hernia aquosa aut humorosa.

Ich sag das hernia aquosa kome aus der stat, dorin es ligt, und ist der liquor der sich resolvirt hat in oseo. kumpt aus auswendiger ursach, auch wan einer geschlagen wird. kompt sonst ex abundantia spermatis putrefacti, das in einen liquorem verwandelt wird.

Nota.

Ein ietlichs sal das sich resolvirt, das bleibt in seiner stat, alein es sei dan, das er under sich durch die poros gêt, als dan so distillirte es sich hinab; das mag aber in oseo nit geschehen. vera hernia bricht nit auf.

Signa.

So die gemecht aufschwellen und lassen sich grüblen mit großem wêtagen one warten der zeitigung, so sag das hernia sei.

Endung.

So sich hernia selber endet, so gets am lezten in putrefactionem testiculorum, dem nach so gibt es ein anfang des schliers oder bubonis. in drei oder vier wochen, so es nit weg gêt, so ists morbus incurabilis.

Cautela.

Hüt dich vor eröfnen, und arzet hab fleißig acht, obs hernia aquosa oder inflatio testiculorum sei, darmit ⟨du⟩ nit eins für das ander zu curirn vornemist, und damit ein große gefar befürderest.

Cura.

Accipe ficuum lib. I, olei de granis juniperi unc. 4, farinae fabarum unc. 6; fiat cataplasma super ignem. legs auf das wermist, als ers erleiden mag, uber, zu morgens, abents und mittag, dan es zerteilt die materi.

Aliud.

Accipe farinae fabarum lib. I, ſeminum pſillii, citoniorum ana unc. I, conſolidae majoris unc. 4, vini et aceti quantum ſatis eſt; fiat emplaſtrum. alle recepten ſo evacuirent oder exiccirent ſeind unnüz.

Chir. 613

Caput LIV.

De hernia aquoſa.

Gloſſa.

Multae ſunt herniae, ſed tantum tres ſunt: aquoſa, ventoſa et carnoſa. et hernia eſt, wan die gemecht auflaufen, hernia aquoſa, wan ſie auflaufen und wan man greift, gibts gruben, wie in hydropiſi. ipſi vocant herniam humoralem.

⟨Textus.⟩

Ich ſag, das hernia aquoſa kume aus der ſtat darin es ligt, und iſt der liquor der ſich reſolvirt hat in oſeo.

Nota.

Ein ieglich ſal, das ſich reſolvirt, das bleibt in ſeiner ſtat alein in, es ſei dan, das es under ſich durch die poros gieng, ſo diſtilirt es ſich hinab; ſolchs mag aber in oſeo nit geſchehen.

Gloſſa.

Oſeus iſt der hodenbalg; tota regio unius teſticuli ſic dicitur. ipſi multa dicunt de hernia aquoſa, ſed non eſt niſi reſolutio ſalis; illa autem reſolutio ſaepe per nimium coitum aut per ſchlagen aut ſtoßen contingit, quia illud ſal in oſeo non reſolvitur, niſi ſit cauſa aut accidens quod moverit; et hoc fit per nimium coitum, percuſſionem aut ſtoßen ꝛc. et ipſi dicunt, fieri ex abundantia ſpermatis, quod putrefit, inde inflationem contingere, ſed nihil eſt: quia anatomia non patitur, das ſperma dahin ſizt. imo ſi ibi eſſet ſperma, quod putrefieret, tunc non eſt hernia, ſed inflatio, quae vadit in apoſtema et maturescit et lauft aus. ſed hernia bricht nit auf; wans aufbricht, ſo iſts nit hernia, ideo hoc in cura obſervandum. in ſumma, quando ſal per accidens aliquod motum eſt, tunc ſe reſolvit et inflat, facit tumorem et creſcit ſicut gramen et facit tumorem in oſeis vel uno, ſed non vadit ad apoſtema.

Signa.

So die gemechte aufgeschwüllen und ließen sich grüblen mit einem großen wehetagen on farben der zeitigung, so sag das hernia sei.

Glossa.

Observandum est, quia saepe fit, quod inflatio testiculorum pro hernia judicatur; dolorem facit hoc, quod testiculi non habent nutrimentum suum und machen drüsen, schwenken.

Endung.

So sich hernia selber endet, so gehet es am lezten in putrefactionem testiculorum, demnach so gibts ein anfang bubonis, id est des schliers.

Glossa.

Wan hernia aquosa ansizt und in dreien oder vier wochen nit vergêt, aut per se aut per aliud, id est medicinam, tunc transit in alium morbum; und so der schlier kompt, tunc est incurabilis hernia, quia testiculi putrescunt.

Cautela.

Man sols nit öfnen, nit purgirn, nit exiccirn.

Cura.

Rec. ficuum lib. I, olei de granis juniperi vnc. 4,
farinae fabarum vnc. 6; fiat cataplasma super ignem.

(Ipsi dant wuntrenk, sed nihil est; foris et extrinsecus debet applicari, non interne.)

Glossa.

Dis emplaster muß man auf das wermist, so mans leiden mag, uberlegen, mane et sero et in meridie, so oft es not ist, und die emplastra altag renoviren: sed es gêt nicht hinweg per urinam, aut aliter non debet evacuari et omnes qui ponunt recepta, quod debeat hinwegtreiben, errant, sed illud emplastrum mane et sero debet imponi, vel in die tribus modis, id est mal, tunc verzert es et mitigat resolutionem salis, sic tollitur morbus; sed die da wöllen ausdörren, exicciren per emplastrum de cerusa, errant.

Alia descriptio.

Rec. farinae fabarum lib. I, seminis psillii, citoniorum ana
unc. I, consolidae majoris vnc. 4, vini et aceti quant.
suff. pro incorporatione; fiat emplastrum.

Chir. 454

Caput LV. (LIV).

De hernia ventosa.

Ich sag, das hernia ventosa kompt auch aus den accidentalibus und ist inflatio arsenicalis on des salz resolvirung.

Nota.

Ein ietliche inflatio die dürr und trocken ist, die kompt aus dem lauteren arsenic, darumb am höchsten in cura zu betrachten ist, das die ding, die arsenicum mitigirn, auch herniam ventosam curirn.

Signa.

So der oseus geschwüll und auflüf mit einer herti und spannen, dabei herte drusen oder schwenten und wer on alle farb, so sag das hernia ventosa sei.

Endung.

Es bleibt in seinem wesen bis es creticirt im anderen jar.

Cautela.

Hüt dich vor eröfnen und vor troknen dingen.

Cura.

Accipe ficuum libram 1, olei ex baccis juniperi unc. 4, farniae fabarum unc. 6; macht ob dem feur ein cataplasma, legs im tag drei mal warm uber, so resolvirt sich die materi.

Curando herniam ventosam sol zu vorderst betracht werden, das man durch feißte und viscosa procedir, nicht weil herte da sei, so sei es ein wind. dan obgleich wol diaciminum in ventre do eingeschloßner luft ist, gut ⟨ist⟩; so sols doch zu diser cura nichts, dan arsenicum crudum und realgar macht dise geschwulst, welche mitigirt das oleum amygdalarum dulcium, viscus abietis, emplastrum ex terpentina.

Cura altera.

Accipe olei amygdalarum dulcium unc. 2, farinae fabarum unc. semis, fimi columbini, fimi caprarum ana unc. 3, aceti quantum sufficit; fiat cataplasma. legs frü, spat und zu mittag über.

Alia descriptio.

Accipe visci abietis unc. 6, mummiae unc. 5, foliorum ebuli unc. 1; commisceantur.

Alia formula.

Recipe terpentinae lib. semis, cumini unc. 4, seminum lactucae drach. 6, cerae quantum satis erit; reduc in emplastrum.

Caput LV. Chir. 613

De hernia ventosa.

Ich sag, das hernia ventosa kum auch ex accidentalibus, und ist inflatio arsenicalis on resolutione salis.

Glossa.

Hernia ventosa tumor est et vocant sic, als wer es voller wint et tum est ventosa. oseus geschwilt hell wie ein spiegel, leßt sich nit grüblen, ist hart et non est ventus, ideo potius hernia arsenicalis deberet dici, quia ex arsenico est et arsenici proprietas est, quod inflat et tumidum facit und so spant es dan, sed non est ventus. ipsi administrant cyminum, sed nihil est. juvat quidem quando ventositates in intestinis sunt, sed hic non est ventus.

Nota.

Ein ieglich inflaz die da dürr und trucken ist, die kumpt aus dem lautern arsenico. darumb am höchsten in cura zu betrachten ist, das die ding, die arsenicum mitigirn aut herniam ventosam curirn.

Gloſſa.

Als wan ſich einer ſtoßt, wird und lauft ein geſchwulſt, unde hoc eſt ex nullo alio, niſi ex arſenico, quia ſolus arſenicus geſchwilt auf, etiam debet curari per arſenicum. quia enim ein
Chir. 614 geſchwulſt iſt, ſolus iſt, ſolus arſenicus in cauſa eſt, dan da arſenic geſchwilt alein. cura eſt in der geſchwulſt: oleum amygdalarum dulcium, viscus abietis; emplaſtrum ex terpentina, haec tria ſic applices foris ad tumorem, mitigat venenum, id eſt arſenicum; illa igitur mitigant arſenicum, ideo etiam herniam ventoſam, quando ex arſenicalibus eſt.

Signa.

So der oſeus geſchwüll und auflief mit einer herte und ſpannen, darbei ſchwenten, hegendrüſen in ſchlichten, und wer on alle farb, ſo ſag das es hernia ventoſa ſei.

Sed falſo dicitur hernia ventoſa, quia nullus adeſt, ſed ſolum arſenici nequitia.

Cautela.

Hüt dich vor aperirn und vor truknen dingen.

Endung.

Es bleibt in ſeinem weſen, bis er cretiſirt im andern jar.

Cura.

In hernia ventoſa iſt am erſten zu betrachten, das man durch feißte und durch viscoſa procedir.

Deſcriptio.

Rec. olei amygdalarum unc. 2, farinae fabarum unc. ſemis,
fimi columbini unc. I, fimi caprarum unc. 3,
aceti quant. ſuff.; fiat in modum cataplasmatis.

mane, meridie et ſero ſol mans binden et non ceſſare, donec abeat morbus totus.

Alia deſcriptio.

Rec. visci abietis unc. 5, mumiae unc. ſemis,
foliorum ebuli unc. I ſemis,
fiat mixtura. alia.

Rec. terpentinae lib. ſem., cumini vnc. 4,
ſeminis lactucae drach. 6, cerae qu. ſuff.; reduc. in emplaſtrum.

Caput LVI. (LV). Chir. 454

De hernia carnosa, vulgo karneffel.

So sag ich, das hernia carnosa nem sein ursprung gleich wie alcola oder napta und scheit sich im selbigen alein der stat halben und der form.

Nota.

Der liquor nutritivus, der den oseum erhalt, wan er in ein abwachsen gêt und scheit sich aus der rechten substanze, als dan macht er herniam carnosam.

Signa.

So der oseus groß wurde, hert wie fleisch, es were under haut oder durch die haut gewachsen, so sag das hernia carnosa sei.

Endung.

Am lezten gêt es in ein putrefaction und wirft fistul ein; und so er innerhalb fünf wochen nicht in sein maturirung gieng, so nimpt er kein heilung mer an.

Cautela.

Hüt dich vor einnemen, vor feißten dingen auch vor uberlegen das do dorret.

Cura.

Der heilung seind zwo, eine durch die instrument, die ander durch medicamina; von instrumenten wird gesagt bei den ulceribus.

Descriptio curae. Chir. 455

Accipe olei laterini unc. 7, opoponaci, galbani, bdellii ana drach. 3; reduc ad formam liquidam cum ista additione:

Recipe farinae fabarum drach. 3, ficuum num 4, camphorae, rutae ana drach. 1; fac emplastri modo. illud maturat, resolvit et putrescit et non magis cresciet non dolet amplius.

Reſolventia

herniam carnoſam, alcolam et naptam ſunt:

Oleum benedictum, oleum laurinum diſtillatum, oleum nucum, oleum de ſeminibus papaveris nigri, oleum aneti, axungia catti deſtillata, alcool vini deſtillatum cum fabis, alcool ⟨vini⟩ deſtillatum cum ſeminibus pſillii, aqua flammulae, aqua hirundinariae, aqua de perſicaria rubea, aqua de iringo, ſuccus ex lapatio, liquor deſtillatus ex vino caprino.

diſtillirte öl werden nicht gerechnet under die feißte ding.

Chir. 614

Caput LVI.

De hernia carnoſa, vulgo der carnöffel.

Gloſſa.

Hernia carnoſa iſt, wan ein groß ſtuk fleiſch, wie alcola oder napta in oſeo wechſt. zu zeiten ſchneit mans aus, ſed incertum; ſezt ſichs ſo hart an, das mans nit mag ausſchneiden; difficilis cura eſt.

⟨Textus.⟩

Ich ſag, das hernia carnoſa neme ſein urſprung gleich wie alcola oder napta und ſcheidet ſich im ſelbigen alein der ſtat halben und der form.

Nota.

Der liquor nutritivus der den oſeum enthalt, ſo derſelb in ein abwachſen gieng (id eſt in errorem) und ſcheidet ſich von der rechten ſubſtanz, als dan macht er herniam carnoſam.

Signa.

So der oſeus groß wird, hart und fleiſchig, es wer under der haut oder durch die haut gewachſen, ſo ſag das es hernia carnoſa ſei.

Gloſſa.

Alio qui etiam alia multa ſunt ſigna, ſaepe etiam fit, das oſeus groß auflauf, uf 2 pfunt, quia liquor nutritivus gehet ungleich aus.

Endung.

Am lezten gêt er in ein putrefaction und wirft fistel ein, und so er innerhalb fünf wochen nit in sein maturirn gieng, so nimpt er kein heilung mer an.

Cautela.

Hüt dich vor einnemen, vor feißten dingen, vor feuchten dingen, auch vor uberlegen, das da dörret.

Cura.

Der heilung seind zwo, eine durch instrument, die ander durch medicamina. de instrumentis alias, nunc ad aliam curam.

Descriptio in cura herniae carnosae.

Rec. olei laterini vnc. 7, opoponaci, galbani, bdellii ana drach. 3; reduc ad liquidam formam cum ista additione:
Rec. farinae fabarum drach. 3, ficuum numero 4, camphorae tritae drach. 1; fiat in modum emplastri.

Glossa.

Quando olea distillata sunt, non sunt amplius olea, ideo etiam si olea verboten werden, tamen olea distillata non prohibentur. ein fleisch, das da wechst, gehet nit gern hinweg, man schneits dan hinweg. sed per hoc emplastrum reducitur ad putrefactionem et facit ulcera und lauft aus; sed hoc cum longo tempore fit, donec putrefiat caro; sed illud emplastrum tollit et mitigat dolorem internum und das wachsen.

Simplicia iuvantia.

Oleum benedictum vel philosophorum, oleum distillatum de lauris id est ex seminibus vel ex fructibus lauri, oleum de nucibus, oleum de seminibus papaveris nigri, oleum anethinum distillatum, axungia catti distillata,

alcohol vini distillatum cum fabis,
alcohol distillatum cum semine psillii,
aqua flammulae, aqua hirundinariae.
aqua de persicaria rubea, aqua ex iringo,
item succus ex lapatio acuto,
item liquor distillatus ex fimo caprino.

Glossa.

Haec simplicia omnia resolvunt cum tempore et naptam, alcolam et herniam carnosam. est et medicina certissima, das mans flugs in aescharam werf et postea utatur harum aliqua medicina. illa aeschara autem fit per realgar et postea procedat cum illis medicinis. aber wo hernia so groß wer, das man nicht dörfte understehen, so muß mans schneiden.

Caput LVII. (LVI).

De tentigine obscura et prava, hoc est noli me tangere in matrice.

Aber ich sag das tentigo obscura kompt aus der superfluitet salis acetosi, das da ligt in profluvio oder menstruis.

Nota.

So das menstruum oder profluvium gieng in die acuitet des salzes und wird daraus ferrugo, so gêts in die substanz des matricis und macht tentiginem obscuram.

Signa.

So das menstruum zu ungleicher zeit kem und zu dem selbigen fluß ein wasser mit und im harn ein eiter mit großem schloßwehe, grimmen im bauch, dergleichen mit unkeuschheit zunemen und innerhalb vier wochen lüf blut heraus, als dan sag das do ein geschlecht tentiginis sei.

Endung.

So es sich verhalt und bleibt in das ander jar und verlüren ire art oder fruchtbarkeit, so gêt es in ulcerationem incurabilem.

Cautela.

An dem ort sol man nicht purgiren noch keinerlei weg understehen zu consolidirn oder mundificirn.

Cura.

Sein cura ist dreifach, eine durch sparallium, eine durch trenker und eine durch unguenten, ist gar nach ein cura, die ulcerationes matricis und tentiginem pravam zu heilen.

Cardonium.

Rec. agrimoniae, saniculae, pirolae, utriusque pervincae ana scrup. I, aristolochiae rotundae unc. I, herbarum

de paſtinaca, perdetis ana unc. I, muſti non maturi ex vino rubeo ad centum kiſt; fiat cardonium. das iſt, tu die kreuter in moſt, laß alſo vergeſen und laß dan ein halb jar daraus trinken die frau continue. kiſt im wein iſt 2 maß.

Aliud cardonium.

Accipe conſolidae regalis lib. ſem., ariſtolochiae rot. unc. 6, diapenſiae, alchimillae ana unc. 10, ſerpentinae minoris ad pondus omnium; fiat cardonium ſecundum uſum.

Salis compoſitio, cuius uſus in omnibus ferculis laboranti tentigine matricis.

Accipe ſalis communis lib. ſemis, thuris, mummiae, ematitis ana unc. 2; fiat mixtura ſalis. mit diſem ſalz condir und ſalz alle ſpeis, ſo ſie iſſet.

Sparallium in tentigine abſcura.

Accipe aquarum plantaginis, ſerpentinae, perſicariae, hypericonis ana lib. ſemis, lumbricorum terreſtrium unc. 6, dragaganthi unc. I, de conſolida, de foliis ariſtolochiae longae ana unc. 3; fiat ſparallium permixtum ſaccharo optimo.

Das iſt, mach ein metrenchitam oder clyſterium vulvae mit einer, zwo oder drithalb maß, imponatur vulvae drei, vier oder fünf ſtunt alle tag einmal.

Chir. 456 Ein ander ſparallium.

Nimb ſucci hypericonis, perſicariae ana lib. ſemis, aquae de prunis, de cerafis ana lib. I, terpentinae lotae in aqua roſarum unc. 7; fiat ſparallium pro matrice, infunde ein oder zwo maß im tag, ie nach erforſchung der noturft.

Aliud ſparallium.

Accipe olei hypericonis, perſicariae, ariſtolochiae rotundae ana lib. I, olei ranarum, lumbricorum ana unc. 12,

olei ex vitellis ovorum ad pondus omnium; formetur ſparallium. dis iſt feißt; du darfſt zu mal nit ſo vil adminiſtrirn, wie in andern ſparalliis, dan alles das ſchlifferig iſt, das zeucht matrix gar gern und williglich zu ſich.

Unguentum ſupra dorſum.

Accipe mercurii absque ſubſtantia frigida et omni mordicatione correcti unc. ſemis, boli ſciſſi unc. 3, axungiae cervinae lib. ſemis, olei anethini, ex vitellis ouorum ana unc. 6; fiat unguentum cum cera.

Diſe medicamina, als do iſt unguentum, das ſparallium und cardonium, ſollen mit einander gebraucht werden auf einen tag zwei mal.

Caput LVII. Chir. 615

De tentigine obſcura, id eſt noli me tangere in matrice.

Gloſſa.

Alii dicunt, quod veniat ex ſuperfluitate humoris cholerici, ſed non eſt verum, ſed illa tentigo eſt ex menſtruo, quando tranſit ad acuitatem, tunc tentiginem vel noli me tangere facit.

⟨Textus.⟩

Aber ich ſag, das tentigo obſcura kom aus der ſuperfluitet ſalis acetoſi, das da ligt in profluvio oder menſtruis.

Nota.

So das menſtruum oder profluvium gieng in die acuitet des ſalz und wird draus ferrugo, ſo gêt es in die ſubſtanz matricis und macht tentiginem obſcuram.

Menſtruum in ſe ipſo temperatum eſſe debet, non ſuperare in ſalſedine, nec amaritudine etc. ſed propter ingreſſum acutiſſimum fit, quia omnia ſalia confluunt in matricem: ſi illa ſalia exeunt, bene: ſi non, multas aegritudines faciunt, ſcilicet retentionem, ulcera, putrefactionem, fiſtulas, noli me tangere. et horum quatuor una cauſa et una cura. ideo quod dico de tentigine obſcura, comprehendo ulrera ſive apoſtemata,

ulcerationem, fistulam, noli me tangere; ideo si sal arsenicale est, fit ulcus; vitriolatum, fistula; si aluminosum, ulceratio.

Signa.

So das menstruum zu ungleicher zeit keme und zu dem selbigen fluß ein wasser mit, und im urin ein eiter mit großem schloßwehe, grimen im bauch, dergleichen mit unkeuschheit zunem und innerhalb den vier wochen lief blut heraus, alsdan sag, das genus tentiginis sei.

Glossa.

Haec signa observari debent, quia ubi illa signa sunt, matrix laborat et indicat ulcus, vel aliud ⟨malum⟩ matricis.

Endung.

So es sich verharrete und blib in das ander jar und verluren ir art oder fruchtbarkeit, so gêt es in ulcerationem incurabilem.

Cautela.

An dem ort sol man nicht purgirn, noch keinerlei weg sich unterstên zu consolidirn on die mundificirung.

Cura.

Seine heilung ist dreierlei; durch trenk, durch sparallia und unguenta (id est per mundificationem cum consolidatione).

Descriptio prima in tentigine matricis.

Rec. agrimoniae, saniculae, pirulae, utriusque pervincae ana scrup. I, aristolochiae rotundae unc. I, herbarum de pastinaca, de perdetis ana unc. 4,
musti non maturi ex vino rubeo ad centum kist; fiat perdonium.

Perdetum seind die geryli, gelben rübli; perdonium ist ein kreuterwein, ut perdonium absinthii, wermutwein, ideo die kreuter in wein legen. kist ist anderthalbe maß wein. ex isto composito vino bibant mulieres ein lange zeit. ideo mulieres ulcerationem isto modo isto potu pellere debent; sed in medio anno vix cura est, scilicet im herbst, ehe der wein vergirt, herbas imponere. ein monat sols drin vergesen.

Aliud perdonium.

Rec. consolidae regalis lib. sem., aristolochiae rotundae unc. 6, diapensiae, alchimillae ana unc. 10,
serpentinae minoris (klein schlangen zünglin) ad pondus omnium; fiat perdonium secundum usum.

Alioqui curari non possunt, nisi bibendo incarnativa et edendo omnia salia eorum, quod condiat cibos.

sal confectum in tentigine matricis.

Rec. salis communis lib. sem., thuris, myrrhae, alkakengiae ana unc. 1,
mumiae, haematitis ana unc. 2; fiat mixtura salis.

Sparallium in tentigine obscura.

Rec. aquarum plantiginis, serpentinae, persicariae, hypericonis ana lib. semis,
lumbricorum terrestrium, id est regenwürm, unc. 6,
dragaganthi unc. 1,
succi de serpentina, de consolida, de foliis aristolochiae longae ana quant. suff.; fiat sparallium cum zuccaro permixto.

Sparallia utuntur ut pessaria et schicken das ein maß anderhalb maß gehebt werden, et saepius in die reiterare et ideo sal non additur, ut maneat. Chir. 616

Alia descriptio sparallii.

Rec. succi hypericonis, persicariae ana lib. semis,
aquae de prunis, de cerasis ana lib. 1,
terpentinae lotae cum aqua rosarum unc. 7;
fiat sparallium pro matrice.

Aliud sparallium.

Rec. olei persicariae, hypericonis, aristolochiae rotundae ana unc. 1,
olei lumbricorum, ranarum ana unc. 12,
olei de vitellis ovorum ad pondus omnium; fiat sparallium.

Nota.

De isto non opus multum infundere, sed addendi lumbrici, ideo ut materia lubrica fiat.

Arcana matricis singulariter observari debent, quia etiam quae foris incarnant, in matrice non faciunt.

Unguentum in tentigine matricis, super dorsum.

Rec. mercurii correcti unc. semis, boli scissi unc. 3,
axungiae cervi lib. sem., olei anetini, ovorum ana vnc. 6,
de liquoribus thuris, masticis, myrrhae ana drach. 6;
fiat vnguentum cum cera.

Haec tria medicamina dicta simul adhiberi debent, ut si unum deficiat, alterum iuvet.

Caput LVIII. (LVII.)

De mola matricis, vulgo brant oder ein gewechs.

So sag ich aber das mola an ime selbs nichts anderst sei dan menstruum; dan menstruum ist nutrimentum matricis und zu dem selbigen spermatis.

Nota.

Ein ietlichs menstruum wans sich miscirt cum spermate so gehets in ein generation, dan am selbigen ort ist kein scheiden mer, als alein nach endung des selbigen gewechs. vita molae ist in spermate, dan weils sperma hat, so geschwilt der bauch und gehet imer auf; wans nimer sperma hat, so wachsets nimer. in tieren ist ein misgewechs, wie wir haben gesehen zu Freiburg im kalb, das misgewechs war sprecklet schwarz weiß 2c.

Signa.

So einer frauen der bauch auflief nach gewonheit der schwangeren art und so menstruum mitlüf und etwan sich der bauch verlür, iezt ist er groß darnach klein, oder es gieng uber sein rechte zeit mit einer harten geschwulst, es sei mit wehetagen oder on wehetagen und rierte sich, als dan sag das mola matricis sei.

Endung.

Das gewechs, das ist mola, nimt zu und ⟨so⟩ dis sperma, der menstruum so treffenlich vermischt werden in der coagulation, so bleibt es so lang bis das sie sterben.

Cura.

Duplex est medicina molae, altera in expulsione, alia in praeservatione.

Molam zu jagen.

Nimb croci orientalis unc. 4, boracis unc. semis, carabe unc. I semis, scammoneae drach. 6, lapidis lazuli drach. I; fiat pessarium cum opopanaco inspissato.

Und wiß das solche medicin nicht geben sol werden, es sei dan das gewechs noch so gar klein, das es per vulvam wol heraus gehen mögi oder das man das weib got ergeben welle; dan es ist warlich ein große gefar da und muß gewagt sein, wiltu die wolgewachsene molam jagen.

Praseruativum contra molam.

Accipe agarici trociscati unc. I, euphorbii drach. semis, opopanaci colati et inspissati ad pondus omnium; fac pessarium. utere, antequam habeant molam magnam, et erunt signa; si non iuvat in una nocte, tunc desine, quia erit generatio pueri.

Caput LVIII.

Chir. 616

De mola, vulgo der brant oder ein gewechs.

Mola est, wan ein kloz in matrice wechst, das man meint, das weib gang mit einem kint, putant impraegnatum, sed nihil est.

Aber ich sage, das mola an im selbs nichts anderes sei, als mestruum; dan menstruum ist nutrimentum matricis und zu dem selbigen spermatis.

Nota.

Ein ieglichs menstruum, wan es sich miscirt cum spermate, so get es in ein generation; dan am selbigen ort ist kein scheiden mer, als alein nach endung des selbigen gewechs.

Vita molae est in spermate, dan weils sperma hat, so geschwilt der bauch und gehet imer auf; wans nimer sperma hat, so wachsets nimer. in nieren ists ein misgewechs, wie ir haben gesehen, zu Freiburg in kalb; das mißgewechs war sprenklet, schwarzweiß &c.

Glossa.

Quando menstruum transit ad matricem, sicut transire debet et supervenit sperma mulieris, antequam exeat menstruum, tunc morbus, scilicet quando haec duo miscentur, fit unum corpus et sic sperma non potest ire ad generationem, nec menstruum viam suam, ita fit ein gewechs et mola. etwa ists ein stuck wie ein faust, quia proprietas matricis, das aufgehet; so

ein ding wechſt et durat in 8., 10., 12. annum. ſaepe etiam fit aliqua generatio in matrice et non inflat, tunc eſt ſine ſpermate, ſed ſaepe cum ſpermate et tempore criſis; tunc abit et non eſt puer, ſed movet ſe ut puer, et tamen poſtea gehet der bauch wider nider et tamen non generatur puer, quia rurſum reſolvitur et abit. item ſaepe, das es ſicht wie ein tier, wie ein kaz, wurm ꝛc, et hoc ex putrefacto menſtruo, et non eſt aliquid und gibt alſo ein geſtalt, et hoc totum ſi eſt mola. et quando haec proprietas eſt menſtrui, quod ſe miscet ſpermati, vitari non poteſt a medico aut prohiberi.

Signa.

So einer frauen der bauch auflief nach gewonheit der ſchwangern art, und ſo menſtruum nicht lief und etwan ſich der bauch verlur (quia fit, das der bauch groß wird und wider klein) oder es gieng uber ſein rechte zeit mit einer harten geſchwulſt, es ſei mit wehetagen oder on wehetagen, und rürte ſich, als dan ſag das mola matricis ſei.

Endung.

Das gewechs (oder die mola) nimpt zu und ſo der ſperma und menſtruum ſo treffenlich vermiſcht werden in der coagulation, ſo bleibt es ſo lang, bis ſie dran ſterben (quia mola occludit viam menſtruo et profluvio et illa occidunt).

Praeſervativum contra molam.

Rec. agarici trochiscati unc. I, euforbij drach. ſemis,
opoponaci colati et inſpiſſati ad pondus omnium; fiat peſſarium.

Illud uſurpetur antequam mola veniat, quia ſi ſemel venerit, redit frequenter. ſed hoc obſervandum, ſi per unam noctem, non operata fuerit medicina, tunc deſiſtatur, quia generatio pueri.

Medicamen in expulſione molae.

Rec. croci orientalis unc. 4, boracis vnc. ſemis,
carabe vnc. I ſemis, ſcammoneae drach. 6,
lapidis lazuli drach. I; fiat peſſarium cum opoponaco inſpiſſato.

Hoc validiſſimum eſt, quia qui conatur molam pellere, des verweg er ſich, quod mater cum mola perit, ſcilicet quando ita confirmata eſt, et tam magna, quod exire non poteſt. itaque hoc ſciendum, quando confirmata mola eſt, ſo muß man haut und har dran wagen, ad quod praeſens medicamen valet.

Caput LIX. (LVIII). Chir. 456

De exitura.

Aber ich sag das exitura hat ein anfang aus seinem eignen gebresten, also das die drei ersten, die das excrement halten, in ein putrefaction gehent.

Nota.

Ein ietlich excrement hat sein primam materiam, und scheit von dem, von dem es ausgeworfen wird; darnach macht es nun krankheit.

Signa.

Wan einem eiter aus der nasen gilbt, gel oder stinkend heraus get, on oder mit hauptwehe, der gleichen so das orenschmalz faul were oder der speichel stinkend, urina eiterecht, stercus natürlich aber entferbt, der schweiß stinkend, ein nagel geschwirt, item wan oren eitern, das gêl schmalz weiß oder eiteret wird, wan die augentreher gesalzen, ein düpelecht apostem, item so menstrua stinkend heraus gehen mit bösen farben, on ruckenwê oder huftwê, so sag von denen allen es sei exitura.

Endung. Chir. 457

So exitura oft verging und widerkeme und treibt das in das viert jar, so sag das es für und für bleiben wird.

Cura.

Es ist kein heilung, sonder die heilung in exitura ist alein in dem, das der wust heraus gezogen werde und verhalten stant.

Descriptio ad nares.

Recipe lollii, seminis nigellae, hellebori albi ana scrup. I, maioranae, rorismarini, salviae ana drach. semis, musci grana 2; fiat sternutatorium. zeuch alle morgen ein wenig in die nasen.

Descriptio ad aures.

Recipe diagridii scrup. I, bdellii drach. I, cerae scrup. I sem.; fiat in modum emplastri. wan sie wesseren oder seuferen, so stoß ein zepflin hieraus gemacht in die oren.

Medicin zu dem harn.

Accipe croci orientalis drach. sem., pilorum zenii unc. sem., cantharidarum numero 5; fiat mixtura et sacculus. under das ror under der blateren, so erforderts dem harn ein tag zwen, bis das das eiter hinweg gehet.

Zenii seind weise blezli, so dem hasen umb den schwanz stehen.

Medicina pro stercore vel intestinis.

Accipe mellis quantum sufficit, diagridii scrup. I, hermodactylorum, turpeti ana drach. I; fac suppositoria iuxta artem on alle salz in exitura; aber wo sie constipirt werden, soltu salz auch darzu nemen.

Medicina pro sudore.

Accipe theriacae drach. 2, alcohol vini unc. 2, euphorbii grana 7; fiat haustus ante ingressum balnei. dan laß in schwizen, nach dem schwizen laß in warm zudekt nider ligen; gib die medicin etwan zwei, drei oder vier mal bis weg gehet.

Chir. 617

Caput LIX.

De exitura.

Glossa.

Exitura non est apostema, nec ulcus, sed exitura est, wan die natur ein ding treibt ad emunctorium und das selb nit heraus gehet, fault vor, ut nares emunctorium sind des rozes, ex cerebro excrementi. so der roz gêt, wie er ist, bene, so er gêt wie eiter und stinkt, gêl, weiß, exitura est, quia putrefactio.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das exitura sein ursprung nem aus seinem eignen gepresten, also das die drei ersten, die das excrement erhalten, in ein putrefaction gên.

Nota.

Ein ietlichs excrement hat sein primam materiam und scheidet sich von dem, von dem es ausgeworfen wird, darumb machet es neue krankheit.

Glossa.

Ita quando urina fault in im selbs und dem leib nichts brist, exitura est. ita excrementa per occulos, per aures etc; signum est quod tria prima brochen sein; bringt dem leib kein schaden. ideo so per nares eiter ausgieng, non dicendum quod apostema sit in cerebro, quia mentitum, sed exitura; et exitura est, wan ein ding excrementum est und faulet allererst danach. sic sudor excrementum est sanguinis et carnis, und wan er bricht et putrescit, so stinkt er so ubel, et tamen corpus sanum est, exitura est. sic et stercus, wan er bricht et putrefit, so stinkt er, exitura est und bringt doch dem leib kein schaden, quia excrementum bricht alein an im selbs. ideo si velim cerebrum curare, wan eiter zur nasen gieng, nihil est, quia cerebrum sanum est et solum secunda materia trium primarum ist faul, id est excrementum. item, so einem ein nagel schwirt; negel excrementum sunt, so das bricht, schwirt er, exitura est. ita die oren, so sie eiter geben, excrementum aurium est, gel ding, si pus sit, tunc exitura; non est apostema aurium. ita et oculi, sollen wasser geben, excrementum est, aber wans beißt und eitert, non est fistula in lacrimali, ut vocant, sed exitura. ita etiam sputum, so es stinkt, non est in pulmone apostema, sed excrementum ist brochen, et exitura non est, nisi quod duelech vocant.

Signa.

So ein eiter aus der nasen gieng, on hauptwê oder mit hauptwê, der gleichen so das ornschmalz faul were, der speichel stinkend, der urin eiterig, der stercus naturlichs gangs aber entferbt, der schweiß stenke ubel, als dan sag, das es exitura sei. so menstruum stinkend ausgieng, mit bösen farben, on rukenwehe oder huftwehe, so sag, das exitura in matrice lige.

Glossa.

Saepe fit, quod menstruum gêt wie ein eiter et non est intus apostema, und so es gehen sol, so brichts, et fit exitura. 〈exitura〉 non est morbus, sed alteratio in excremento und bringt dem leib kein schaden, so es alein heraus gêt. saepe calor in capite est et efficit quod excrementum putrefit: ideo 〈si〉 velim dicere, quod apostema adesset, mentirer. ideo saepe weret 3, 4 tag, vergêt wider, kompt uber ein jar nit wider; aliquando redit, das als eiter get zu der nasen, postea non.

Endung.

So exitura oft vergieng und wider kem, und trib das in das viert jar, so sag, das für und für bleiben werd.

Glossa.

Ipsi procedunt sicut in apostematibus.

Cura.

Die heilung in exitura ist alein in dem, das man fürder, das es ausgang, das der wust ausgezogen werd und nit verhalten stant.

Descriptio ad nares.

Rec. lolii, seminis nigellae (rattensamen), ellebori albi ana scrup. I,
maioranae, rorismarini, salviae ana drach. semis,
musci grana 3; fiat sternutatorium.
wan einer sonderlich dazu geneigt ist, so nem er am morgen ein wenig in die nasen, ut sternutet.

Descriptio ad aures.

Rec. diagridii scrup. I, bdellii drach. I, cerae scrup. I semis; fiat in modum emplastri.

Wan einer sicht, das die oren seifern, so mach er von dem plaster ein zepflin und stoß in die oren, so gets von stat, im monat einmal.

Ad urinam.

Rec. croci orientalis drach. semis pilorum zenij unc. semis, cantharidarum numero 5; fiat mixtura pro sacculo.

(zenium, ist das weiß plezlin, das dem hasen under dem schwanz stet.)

Den ſacculum ſol man legen unden an die blater ans ror und nit dannen tun, bis kein eiter mer get.

Pro ſtercore ad inteſtina.

Rec. mellis quantum ſufficit, diagridii ſcrup. ſem., turpeti, hermodactylorum ana drach. I; fiant ſuppoſitoria ſecundum artem ſine ſale, et hoc in exitura, alioqui non, quia hic natura per ſe expellit; alias in conſtipatione uſurpetur ſal.

Pro ſudore. Chir. 618

Rec. theriacae drach. 2, alcohol vini (id eſt, vini ardentis) unc. 2, euforbii grana 7; fiat hauſtus ante ingreſſum balnei.
Ehe er in das bat gêt, das ers trink; tunc ſudat et tam diu detur bibendum, bis der ſchweiß nit ſtinkt.

Chir. 457

Caput LX. (LIX).

De callo ist das man jukt, wan sich einer krazt, und ein geschwulst auflauft.

Aber ich sag, das callus ist ein arsenicalischer geschwulst, der da kompt aus dem liquore des fleischs oder bluts.

Nota.

Ein ietlich apostem das sich durch krazen erhüb, ligt in superficie carnis und macht sein emunctorium.

Signa.

So vom jucken ein apostem auflüf, rot und geschwollen, so sag das callus sei.

Endung.

So der arsenicalisch fluß gewaltig hinzu fiel, so endet es sich in ein ulceration und gêt zum lezten ad esthiomenum, wenn es ein apostem oder loch in dürren schenkeln oder anderstwo vom krazen kem.

Cura.

In heilung calli, so es ein apostem ist, brauch dise description.

Recipe olei rosarum unc. 6, calcis vivae extinctae unc. 3, camphorae drach. 5; fiat mixtura. legs darüber loco unguenti.

So aber callus ein ulcus wer worden, so brauch es also:

Accipe spermioli unc. 1, olei de camphora drach. 2, succi papaveris, hyoscyami ana ad pondus omnium; fiat cataplasma. legs uber do man es darf, das dempft die hiz; dan nim dise description.

Cape emplastrorum apostoliconis, diaquillon ana unc. semis, mummiae drach. 3, cerussae drach. 2, camphorae drach. 1; misceantur, fiat emplastrum super carbones.

Caput LX. Chir. 618

De callo vulgo, ein jukgeschwer.

Glossa.

Callus ist, wan sich einer jukt und mit dem selbigen ein apostema oder geschwer draus wird; arabice dicitur alusinar.

⟨Textus.⟩

Aber ich sag, das callus sei ein arsenicalische geschwulst, die da kompt aus dem liquor des fleischs oder bluts.

Nota.

Ein ietlich apostem, das sich durch krazen erhüb, ligt in superficie carnis und macht sein emunctorium.

Signa.

So von juken ein apostem auflief, rot und geschwollen, so sag, das callus sei.

Endung.

So der arsenicalische fluß gewaltig hinzu fiel, so endet er sich in ein ulceration und gêt am lezten ad esthiomena.

Glossa.

Welcher spricht, ich hab ein loch im schenkel, wavon ists dir komen? ich habs krazt und ist also geschwollen oder ein loch eingefallen, callus est et saepe durant usque in 30. annum, bis in das grab.

Cura.

In heilung calli, so es ein apostem ist, brauch dise description: Rec. olei rosarum unc. 6, calcis vivae extinctae unc. 3, camphorae drach. 5; fiat mixtura et cataplasma. das selblin sol man uberlegen, tunc tollit apostema.

So aber callus ein ulcus wer worden, so brauch es also:
Rec. spermioli unc. 1, olei de camphora drach. 2,
succi papaveris, iusquiami ana ad pondus omnium;
fiat cataplasma.

Hoc debet applicari, quia arsenicus dermaßen angangen und erhiziget ist, das wans für und für umb sich frißt, cum

hoc emplastro muß mans demmen; postea curationem, id est consolidationem, adhibere.

Consolidatio in ulceribus calli.

Rec. emplastri apostoliconis unc. I, diaquilon unc. semis' mummiae drach. 3, cerusae drach. 2, camphorae drach. I; misceantur. fiat emplastrum super carbones.

Alle löcher die treffenlich umb sich fressen, ist ein sunder stuck, das mans vor wol lesch; stupefactivum addatur.

Caput LXI. (LX.)

De porris, vulgo hüneraug, agerstenaug.

Ich sag das porri komen aus dem liquore, der da misgangen ist, aus dem die wurzel der negel wachsen sollen.

Nota.

Wo porrum stêt, da stêt nach darbei unguis, also gênt die wurzeln der negel herab in den porrum; es ist ein misgewechs seiner negel.

Signa.

So an zehen oder fingern werzen wüchsen, und so mans angreift wehe teten, demnach ie lenger ie herter gleich am nagel und wachsen groß auf als die halben nuß, so sag das porrum sei.

Endung.

Am lezten wachst es mit samt dem fleisch ane, wird nagelfleisch und werzen, ein gewechs; als dan so es eröfnet wird durch ezen oder schneiden, so ists ein anfang elephantiae, dan am schneiden wirts ie lenger ie größer.

Cautela.

Hüt dich vor schneiden und ezen.

Cura.

Accipe oleum ex baccis juniperi, besonnae (fliegenschwamb), agarici ana drach. I, fellis ex bove, quantum satis erit pro unguento. salbs tag und nacht mit einem tüchlin, ie mer es reibst ie besser, und wird porrum schwarz und dorret sich aus; dan curirs durch oppodeltoch vier oder fünf wochen.

Ein anders.

Nimb realgaris scrup. I, olei vitellorum ovorum drach. semis, calcis extinctae (das ist der vor langem extinguirt ist) so vil sein gnug zu einem unguento zu werden; dis macht auch schwarz und faulet.

Chir. 618

Caput LXI.

De porris, vulgo ein hüneraug oder egerstenaug.

Glossa.

Wechst ein warz auf der zehen, tut treffenlich wehe, das einer nit gehen mag.

⟨Textus.⟩

Ich sag, das porri kumen aus dem liquor, der da misgangen ist, aus dem die wurzel der negel wachsen sollen.

Nota.

Wo porrum stêt, da stehet nahet dabei unguis, also gehent die wurzel der negel herab in den porrum.

Glossa.

Porrum solummodo est an zehen oder fornen am finger und ist nichts anders dan ein nagelgewechs, wird hart wie ein horn; inwendig am finger deberet nagel wachsen, quia materia eius, sed non est locus.

Signa.

So an zehen oder fingern warzen wüchsen und so mans angreift wê teten, dem nach ie lenger ie herter gleich dem nagel, und wachsen groß auf, als die halben nuß, so sag das porrum sei.

Endung.

Am lezten wechst es mit samt dem fleisch an, wird negelfleisch und warzen, ein gewechs. als dan, so es eröfnet wird durch ezen oder schneiden, so ists ein anfang elephantiae.

Glossa.

Ego vidi multas elephantias ex porro, so man den meint hinweg zu schneiden mit wurzel mit allem.

Cautela.

Hüt dich vor schneiden und ezen.

Cura.

Rec. oleum ex granis juniperi, bezonnae (id est ein fliegen schwam, damit man die fliegen tötet), agaric ana drach. I, fellis ex bobus quantum sufficit pro unguento.

Chir. 619 Cum unguento saepe ungatur hüneraugen und ie mer mans reibt, ie ehe vergêts und wird schwarz und faulet hinweg et tunc consolidetur cum oppodeldoch. und so es zugeheilt ist, sol

man oppodeltoch hinden auf die nagelwurz legen, das zuheilt und nit mer herfür schieß, vier wochen.

Alia descriptio.

Rec. realgaris scrup. I, olei vitellorum ovorum drach. semis, calcis extinctae quantum sufficit pro unguento.

Calx extincta ist, der vorlangst gelöscht ist, got geb, wan er gelöscht ist; calx viva extincta, der aller erst abgelöscht ist.

Chir. 458 Caput LXII. (LXI.)

De ſcliroſi, vulgo düppel.

Aber ich ſag, das ſcliroſis ſei ein apoſtem oder nodus, das aus dem misgewechs einer neuen generation entſpringt.

Nota.

Wo die natur ſuperfluitatem gibt aus dem centro der generation, ſo ſich das ſelbig heufet, ſo gehet es in ein gewechs dem ſelbigen glid nach.

Signa.

So under der haut am leib auflüf ein hartes gewechs, das ſich nit bewegen ließ, und wiechſen fleiſch und ligamenta zuſamen und were ein griff dem ſelbigen gleich, ſo ſag das ſcliroſis ſei.

Endung.

So die ſcliroſis enden ſol, ſo gehet es ie lenger ie mer in ſein generation, am lezten krümet es das glid, dergleichen verſchwelts oder verſchwechts inteſtina, und ſo es in regionibus membrorum leg, ſo erſtekt es ſich ſelbs und bleibt in tot.

Cautela.

Hüet dich vor aller arznei, die in apoſtematibus braucht werden, der gleichen vor allen inſtrumenten, die die ſcherer brauchen mit irer meiſterſchaft.

Cura.

Cura ſit, quod ſcliroſis non accreſcat, nec alias curari poteſt.

Deſcriptio unguenti.

Accipe olei mirtillorum unc. 2, nucis muſcatae unc. ſem., axungiae murmentorum drach. 2, petrolei ad pondus omnium; fiat mixtura. gebrauch der, do ſeind ſpermatiſche geſchirr, als unden am rucken, do die nieren ſind, zu beiden hüften alle monat einmal, ſo höret ſcliroſis auf zuzunemen oder wachſen.

Annotatio.

Regeneratio iſt ein hoger, wan der leib gewachſen iſt, poſſibile eſt, ut fiat ſecunda regeneratio et eſt pura ſuperfluitas regenerationis. etwan wachſet ſcliroſis an der ſtirnen, macht ein knoſpen, alſo im genick, auch in henden.

Wans wachſet under den rippen oder am bauch, ſo iſts hert und iſt nicht faſt wol greiflich.

Caput LXII. Chir. 619

De ſcliroſi vulgo düppel.

Gloſſa.

Scliroſis iſt ein ietlich apoſtem das nit zeitig wird, ein ietlicher düppel, der da aufgêt und nit zeitig wird. autores dicunt eſſe apoſtema, ſed non eſt verum, quia omne apoſtema tranſit in maturationem et putrefactionem, ſed hoc non putrefit. item non eſt ulcus, quia non aperitur, ſed ſolum eſt ein harter knoſpen, der da wechſt auf einem arm, am bein, am bauch.

⟨Textus.⟩

Aber ich ſag, das ſcliroſis ſei ein apoſtem, imo potius ein nodus, der aus dem misgewechs der neuen generation entſpringt.

Gloſſa.

Regenerationem, id eſt ſecundam generationem dixi in gibbo, et ſcliroſis non eſt niſi gibbus, quia quando corpus eſt perfecte oppletum, fieri poteſt ut nova generatio fiat, et ſic ſcliroſis non eſt niſi ſuperfluitas generationis. fit in capite, das ein harter düppel wird, hürnig, eſt ſecunda generatio. ſic ſo auf eim arm wechſt ſecunda generatio et eſt ſuperfluitas, das eins glits mer wechſt; ſic et ſaepe in ventre in einer ſeiten durities fit, et non eſt ex ſplene durities ſplenis vel epatis.

Nota.

Wa die natur ſuperfluitatem gibt aus dem centro der generation, ſo ſich der ſelbig haufet, ſo gêt es in ein gewechs dem ſelbigen glit nach.

Gloſſa.

Centrum hic non voco cor, quod cor ſit centrum hominis, ſed centrum hic voco quod aliquid continet quod generat: ſic vaſa ſpermatica quando abundant, traditur alteri generationi.

Signa.

So under der haut am leib auflief ein harts gewechs, das ſich nit bewegen ließ und wüchs fleiſch und ligamenten zuſamen und wer am griff dem ſelbigen glit gleich, ſo ſag, das es ſcliroſis ſei.

Gloſſa.

Wans an armen wechſt, ſtatim cognoscitur, ſic in capite et in pedibus, am rükent, quia fixum eſt et non movetur. es bleibt ſtet weich nit wie die andern apoſtemata, ſolum in ventre vel latere non ſtatim cognosci poteſt, quia movetur. ſi in regionibus lateris ein herter wecken leg, iſts ſcliroſis, nam neque urina neque facies indicant, dan die vaſa ſpermatica hantlens für ſich ſelbs. quicquid Aegidius Romanus ſcripſit de ſcliroſi, falſum eſt. nam quicquid vaſa ſpermatica generant, per urinam nullo pacto conſpici poteſt. vaſa ſpermatica generant per urinam ſcliroſin, quicquid autem generant vaſa ſpermatica, non ſubiacet iudicio urinae.

Endung.

So ſich ſcliriosis enden ſol, ſo gêt es ihe lenger ihe mer in ſein generation, am lezten krümpt es das glit, dergleichen verſchwelt und verwechſt es in die inteſtina, und ſo es in regionibus membrorum leg, ſo erſtrekt es die ſelbigen und bleibt bis in tot.

Gloſſa.

Wan es wechſt am arm, ſo zeucht es den arm gar zuſamen, greift die ligamenten an, wans am elenbogen ſtehet. ſi in ventre ſtehet, ſo zeuchts die inteſtina zuſamen, ut etiam moriantur tandem.

Cautela.

Hüt dich vor aller arznei, die in apoſtematibus gebraucht wird, dergleichen vor allen inſtrumenten, die die ſcherer brauchen mit irer meiſterſchaft.

Cura.

Cura eſt in hoc, das man mag ſcliroſi fürkomen, das nicht größer wachs, alioqui non eſt cura. quis enim carnem, oſſa

möcht weich machen, vel herter quam dedit natura? mollificatiua alioqui essent malva, bismalva, althea, ibischwurz, mucilago de foenugraeco etc.

Descriptio unguenti contra sclirosin.

Rec. olei mirtillorum unc. 2, nucis muscatae unc. semis, axungiae murmentorum drach. 2, petrolei ad pondus omnium; fiat mixtura.

Glossa.

Et hoc unguentum non debet usurpari, nisi in loco ubi vasa spermatica sunt, scilicet dahinden in schlossen, im rükgrat, in omni mense scilicet semel, tunc non procedit sclirosis, etiamsi perpetuo mollifices, nihil est.

Chir. 458

Caput LXIII. (LXII.)

De lentigine, vulgo laubflecken im angesicht, leberflecken.

Die inexperti und selbige doctores sagent, dises kome von cholera, und die münch sagent, es kome von keuschheit, aber ich sag der lentigo sei ein blůt des liquoris mercurii.

Nota.

Wo liquor mercurii in ist, der sich regenerirt, aus dem entspringen lentigines. omni anno blüet ietlicher carnis liquor, regenerirt voran die laubfleken hant, sind gsünder weder die es nicht habent, seind bleich weiß sub asellis, sub genubus die leberflecken und also in andern glidern auch. rechfleken werden auch lentigines geheißen, wan er nit cretisirt in der neunten stunt ꝛc.

Chir. 459

Signa.

So fleklin im angesicht entsprengen, dergleichen under den achslen oder in kniebügen oder oben am bein solche leberfarben masen weren, sie giengen hine oder blieben, so sag das lentigines seien.

Cura.

Man sol sehen das man außer treibe, ie mer ie besser.

Descriptio contra lentigines, das sie ausschlahen.

Accipe heliotropii, gamandreae ana unc. 3, mannae electae unc. semis, spermatis ceti, baccarum lauri ana drach. 10, aquarum melissae, verbenae, valerianae ana unc. 5; fiat potus. das dosis sei von vier unzen bis auf fünfe; so sie ausschlahen, sol mans im geben. tustu hinzu reubarbarum, so schleget keiner mer heraus, welches aber nicht gut ist. der halben sich, wie es ein herrlich ding umb die erfarung ist, hie in disem ding nur.

Heliotropium, herba solaris, ist bei mir melissa, reiniget trefflich wol das geblüt und fleisch, non ea melius.

Es ſeind noch andere apoſtemata bei dem Petro Ar⟨g⟩elato, aber dieweil ich diſer zeit ſelbiger kein experienz, wil ich iren nicht gedenken, und hab vergut, das ich die leibkrankheit, ſo zugehörig den phyſicis und chirurgis zu wiſſen, nach meiner erfarung beſchriben.

Caput LXIII. Chir. 620

De lentigine, vulgo ein laubfleken, ſumerfleken.

Gloſſa.

Lentigo die laubflechten im antliz, aber die durchflechten im antliz, id eſt die tüpfli, heißt rima, nec eſt morbus. rima proprie. urſchlechten ſunt und ſo ſie nit wol ausgên, tunc inde fit lentigo, oder ſo mans aufzeucht, auszeucht, aliquando fit das ein fleken kumpt am leib, im merern wie ein leder, ſo leberfarb, und feret hin und her und gêt hinweg. et etiam ſi lentigines veniunt, non dolent et qui non habent tales, illi in ſanguine non abundant et non bene eſt.

⟨Textus.⟩

Aber ich ſag, das lentigo ſei ein blüe des liquoris mercurii.

Nota.

Wo liquor mercurii in iſt, der ſich regenerirt, aus dem entſpringen lentigines.

Gloſſa.

Die generatio quae in nobis eſt, mauſt alle jar einmal, blüet ein mal und die laubfleken haben ſind geſünder, et ſi morbus venit, mögen ſie baß beſtehen, quam qui non habent et ſi ſint albiores. ein eisvogel regenerirt und mauſet ſich nach ſeim tot. was aus der regeneration kompt, heißt lentigo, es ſeien für maſen, was wölle. liquor autem mercurij facit regenerationem omnium partium corporis, ligamenta, caro, oſſa etc. etlich geben laubfleken, etlich maſen, etlich under den achſeln, etlich in ſchlichten, in kniebügen, in elenbogen, da blüens und ſind leberfarb. et ideo in morte antequam homo moriatur, tunc natura gibt rêflecken, laubflecken, ſind auch lentigines quod nunc eſt, das ſich liquor mercurialis ubet und wider bluet; quia mercurius calorem facit, das er muß blüen. et in huius-

modi ſignis, ſi patiens creticat in nono die, id eſt, ſi usque ad horam 9. poſt lentigines, non fuerit mortuus, id eſt nachdem er die rêfleken hat, nit ſtirbt in 9 ſtunden, tunc die flecken ad ſalutem ſunt, non ad mortem. et ſaepe zu frü blüent, ſcilicet quod morbus propellit, ideo ſaepe in mittel des winters veniunt flecken.

Signa.

So fleklin in dem angeſicht entſpringen, dergleichen auch under den achſeln oder in kniebugen oder in ſchlichten ſolch leberfarb maſen weren, ſie giengen hin oder blieben, ſo ſag, das lentigines ſeien.

Cura.

Cura iſt, das man ſie wol austreib, das man helf, das ſie flugs ausſchlagen, dan der menſch iſt deſter geſünder, et certi ſunt, quod apoſtemata nicht vil kumen, die redlich ausſchlagen.

Deſcriptio contra lentiginem, das ſie ausſchlagen.

Rec. heli⟨o⟩tropii, gamandreae ana unc. 4, mannae electae unc. ſemis,
baccarum lauri, ſpermatis ceti ana drach. 10,
aquarum meliſſae, verbenae, valerianae ana unc. 5; fiat potus. doſis ab unc. 4 usque ad 5.

Gloſſa.

Wan ſie anfahen ausſchlagen, detur potus, ſo ſchahens flugs aus, et quando additur compoſitioni reubarbarum, ſo ſchlegt keine mer aus, ſed pellit proceſſum, ſed non bonum. heli⟨o⟩tropium quod ego voco, nihil ei praeſtat in mundificando liquorem ſanguinis et carnis, et non eſt apud me niſi meliſſa; alii vocant heli⟨o⟩tropium, cichoream, ſed nihil ad me, meliſſa apud me eſt heli⟨o⟩tropium, quia ſequitur ſolem, ſcilicet in virtutibus, non cum planta.

Sunt et alia apoſtemata apud Petrum Arelatam, apud me non experta, ideo illa relinquo.

5.

Von Aderlaß, Purgieren und Schröpfen.

Aderlassens underricht, auch vom schrepfen, durch den hochgelerten herrn Theophrastum von Hohenheim beider arznei doctorn, V, A 45

Dorin begriffen werden die mißbreuch und irrung, so hierinnen gehalten seind worden, aus welchen verderbung der glider, erlemung, erkrümmung, oftmals auch der tot nachgefolget ist, fürzukomen.

Dergleichen die irsal der laßtafeln, durch welche die lessin angezeigt wider die ordnung und lauf des himels. mit underricht der rechten verordneten zeichen, wie sich hierinnen gebüren zu halten. darbei anzeigung der fürnemlichsten krankheiten aderlessin mit iren figuren begriffen.

Weiter auch der modus purgandi, wie sich im selbigen gebürt zu halten, dem arzt und auch dem kranken.

Vom Aderlaß,
fünf Traktat.
(1527.)

V, A 45 De phlebotomia.

Fünf tractat des erſten buchs Doctoris Theophraſti von Hohenheim von irrung der aderleſſin mit underricht rechter des himliſchen laufs anzeigung.

Doctor Theophraſtus von Hohenheim dem leſer ſeinen gruß.

Wiewol der hochmut der vermeſſenden arzt mich angereizt hat (die alle mal freut haben und ein jubiliren mit irem kolben) zu beſchreiben ir irrung, ſo iſt doch ein merer urſach in mir gelegen der kranken halben, von welchen ich meine argumenten genomen hab, die irrung zu beſchreiben, ſo die laßzedelarzt, die weiter nichts dan abmalen können,
V, A 46 in ir ſelbs irrung gangen. hab ich den grunt dermaßen eingeſezt, wiewol inen nicht ſonderlich verſtendig, aber treffenlich dem verſtendigen. dorin ich ſie vermane alein in dem, das ſie der aſtra mer grunts faſſen, damit ſie nit arzt von dreien ſtucken ſeind; dan es gehet ubel, was auf dreien füßen hupfen muß.

Nun aber wie dem ſelbigen ſei, ſo ermane ich euch kranken, das ir mer acht haben auf mein ſchreiben, und euch mer laſſen zu herzen gehen, als die arzet. dan urſach, alt hunde wöllen nicht bendig werden, darmit möchteſt du verkürzt werden. darumb urteil, wie ſie ſo vil praeſupponiren und ſich praeſumirt haben, wenend aber unwiſſend. es were aber nuzlich und gut, daß der arzt ſo hizig im verſtande lege, als hizig der krank in ſeinen wêtagen. oder das ine die kunſt ſo heftig tribe zu lernen, als den kranken die krankheit zu ſchmerzen. ſie würden nicht ſo vil mit wenen und meinen laſſen hinſchleichen. aber ſie habens in brauch

bracht, was ſie reden ſol das elementiſch euangeli ſein. were es ein recht ſtuck, der flügel ſtriche hie inen die naſen ab. wie hoch ſolche unerfarne ungelerte leute ſeind gegründet, ſtehet euch allen zu ermeſſen. wan ſie für drei pfenning ſchulrecht empfangen haben, ſo wuchern ſie haus und hof damit. ſich ſol ein ietlicher fleißen in ſeiner kunſt das ſie im ie lenger ie beſſer anſtand. darumb leſer, fleiß dich einzugehen den grunt und zu glauben den erfarnen, dieweil ſo große irrungen in einem gemeinen gebrauch der aderlaſſen eingewachſen iſt. alſo, das etliche teil die aderlaſſen gleich halten, als eine heilung volkomener krankheiten, etliche für ein milterung und behülf etlichs teils der krankheiten, etliche für eine gewonheit zu behalten, erkennen nuzlich zu ſein, etliche ein nuzbars ding zu gemeinen zeiten im jar zu beſchehen, etliche vermeinen hierinnen ein geſunt alter dardurch zu erlangen. und ſolch ratſchleg der aderleſſin ſeind vil, welche doch menniglich one allen grüntlichen verſtant beſchehen und geraten werden.

So iſt nun, als ir alle wiſſent, dem grunt alle zeit nachzugründen, one welchen kein arzt einicherlei weder raten noch entraten ſol, ſonder grüntlichen wiſſen und verſtên der adern austeilung, des ſelbigen bluts art und wie ein ietliches geſipt ſei und anhang den krankheiten, ſo dem V, A 47
leib zuſtande, dardurch erfunden mag werden, was rat zu öfnung der adern angenem oder verderblich ſei.

Der erſt tractat.

Darzu iſt es komen, das die laßtafeln mit tumer ler ſolches alles urteilen. iſt anfenglich von nöten, inen darein zu reden. dan ſie die urſach geben den einfeltigen, laßtüchlein, laßmenlin hinaus zu henken, dardurch dan das volk bewegt wird vom ſelbigen anſehen, das gut aderlaſſen iſt, darumb das menlin und die laßtüchlin aushenken. damit diſer irrſal verſtanden werde, ſo wiſſent erſtlich wider die calender-

macher, darumb das die selbigen zeichen, wider, krebs, wag, schüz, wasserman und fisch 2c zu öfnen die adern nicht schedlich seind. und darumb das sie nicht schedlich seind, so schezen sie, seien gut zu lassen die adern und messen ire sterke aus mit mittel lessin und volle lessin und vergessen der ersten lessin. darumb das ein ding nicht schedlich ist, vermeinen sie, es solle darumb gut sein. und begreift doch nicht weiter, dan das sie alein nicht schedlich seind den selbigen glidern zu lassen. wie können sie dan sagen, das gut zu lassen sei, so die güte der lessin dem arzt zustehet und nicht dem himel? wie obstehet, darumb das ein ding nicht bös ist, noch nicht gut geheissen mag werden; damit ich nichts anderst zu verstehn geb, als alein den mißbrauch, das nit gut für gut geachtet wird, dardurch die verderbung entstehen, wie ir dan in manchem aderlasser sehent. und wil hiebei zu verstehen geben haben, das aus der noturft des leibs die zeit sollen gesucht werden seiner aderlessin und nichts geachtet gelegenheit eußerlicher art, sonder der innern art, die die eußern vertreibt.

Es ist ein gemeiner brauch, das die zwölf zeichen den leib in zwölf partes austeilen. das aber solches auch vermögig sei des selbigen glits, ist nit, auch nit zu scheuen die aspecten, neu oder volles. dan dise ding alle zergehen one irrung des verstants in der aderlessin, in der gestalt: so in
V, A 48 eim widerwertigen zeichen gelassen wird in bösen aspecten, neuen oder vollen, und etwas unrats daraus entstehet, das der arzt felschlich und unverstanden zu der lessin geraten hat. nit das der himel, firmament, aspect, neu oder volles den unrat mache, sonder das macht in, das die krankheit unrecht angriffen ist worden. und ob aber solch unrat in den zeichen, die sie gut schezen, nicht beschehen, und wollen hierbei und mit der selbigen güte beschirmbt haben und den verstant des gestirns recht ausgeteilt, mit dem mich uberwunden vermeinen. so wissen hierinnen, das die selbige

zeichen ir torheit gleich ſo wol öfnen als die vorgemelten,
aber doch ſo ſchnell nicht, ſonder in langſamer zeit.

Dabei merket auch, ſo in guten zeiten nichts arges be-
gegnet, wird euch auch in vollem begegnen. und ſo im vol-
len ein arges begegnet, wird euch auch in guten zeichen be-
gegnen. dan die krankheit im leib iſt an dem ort mer dan
der himel. ſie wil angeſehen ſein und nicht in iren nöten
nach dem himel geregirt werden.

Laßt mich euch eins ſagen, damit ich dis argument be-
ſchließ. ſucht euch ein gut zeichen aus und under dem ſel-
bigen laſſen fünfzigen gleich adern ſchlagen, ſo wird euch
fünfzigerlei begegnen. dis begegnen komt nicht aus dem
zeichen, ſonder aus der krankheit der menſchen. dieweil euch
ſolches nicht wil ein underricht geben, warmit meinet ir
dan, das ir zu underrichten ſeid? weiter merket auch, ſo ir
adern ſchlagent mit aller auserwelung, das oftmals die
arm erkrummen, geſchwellen und auflaufen. ſolches wird
von euch der himel nicht beſchuldigt, aber den meiſter, der
ſie ſchlahet, zeihent ir, er hab durchgeſchlagen, er hab ver-
gift böſe eiſen gehabt. welchen ich entſchuldige und ſage
nein. ir habt unrecht geraten, aus welchem unrechten raten
das ubel entſtanden iſt. und ſo es im neuen beſchehen were,
ſo het es der himel müſſen getan haben, und die irrung
wer der aſtronomei zugelegt, ſo ſie der arznei underwor-
fen iſt.

Alſo begeben ſich oftmals wunden, die ſchlecht und klein
ſeind und an enden und orten, da weder herz noch hirn ligt,
noch andere tötliche glider und unmüglich tötlich zu ſein
geacht muß werden, und ſeind ſchnell und behend tötlich.
ſolchs iſt ein entſchuldigung eines einfeltigen arzts, der da V, A 49
ſagt, er ſei in einem böſen zeichen gehauen worden. und
ſo noch zwenzig gleich dermaßen im ſelbigen punkten ge-
hauen würden, es würde keim tötlich ſein, als alein dem
einen, aus urſachen, das nit der himel, ſonder der ſelbigen

getrofnen ſtat ligende tötliche krankheit berürt iſt worden, welche bei den andern nicht iſt geweſen. das iſt die urſach, und nicht der himel. alſo verſtanden von allen andern dergleichen, die dem himel zugelegt werden, aus einfalt des ſelbigen wiſſen in der aſtronomei und aus einfalt ſeines unwiſſenden grunts der arznei. dan in diſem urteil wird befunden, das ir in keinerlei weg, weder in der arznei noch im lauf des himels noch in den natürlichen dingen weder wiſſen noch verſtant tragen. der irſal zeiget an unwiſſen euers urteils, als ir hierin unbillichen den zeichen zugeleget, ſo es die krankheit des leibs geben hat.

Nembt euch für ein ſchlacht, darin zwenzig tauſent man geſchoſſen mit pfeilen und kuglen werden, verwundet, geſtochen und dergleichen, wie ſichs begibt: bei diſen allen iſt kein himel zu betrachten, ſonder die wunt oder ſtich an im ſelbs. wie manche ſeind darunder, die in die ſtett des ſelbigen zeichens geſchlagen werden und gedeiet inen zu gutem! wie manche ſeind, die an die ſtett geſchlagen werden, da das zeichen nit herſchet, und ſeind unachtbarer wunden dan die anderen und komen zu großem ſchaden! ſolcher fall mag dem himel nicht zugelegt werden, ſonder alein dem leib, ſeiner eigenſchaft, ſeiner krankheit, offentlich oder verborgen. den ſelbigen betrift es an und nicht den himel; es iſt aber ein entſchuldigung eines unwiſſenden arzts. gedechte der arzt ſo fleißig auf ſeine kunſt der arznei, als ſolcher unbillichen entſchuldigung, ſo würde er glücklicher enden, das ſonſt mit ublem hinaus gehet. merk hierin ein anzeigung ſolcher ſorglichen wunden, ſo ſich oftmals begeben, auch dergleichen ſolcher aderleſſin, dis exempel.

Wo mania in einem haupt ligt verborgen mit einem paroxysmo, ſo bald in dis wunden oder leſſin beſchicht, das iſt tötlich. alſo mit andern der gleichen. darumb der himel nicht beſchuldiget ſol werden. ſolches wie gemelt iſt mir zu

schreiben ein biliche ursach, dan sie ist an ir selbs ungenugsam, wie sie die laßzedeln begreift, aus ursach, wie gezeigt ist. darumb auf solche zeichen nichts zu handeln, sonder auf die krankheit acht zu haben. V, A 50

So folget aber ein andere irrung gleich auf die erste also. so die lessin geschehen ist, so nemen sie das blut für, das selbig zu urteilen, ein teil in den farben, ein teil in der substanz, ein teil in der wesserige, daraus mancherlei urteil und erkantnus angezeigt werden, welche doch unförmlich glaubt und für rechtschaffen wissen gehalten wird. dan ursach, am ersten merkent, was ir im blut sehet und nichts mer, alein coagulirung seins salzes und die frembde völle, so darein gehet. was wolt ir aber hieraus nemen, dan das das salz zweifelhaftigs anzeigt und nichts entlichs bescheits? die völle, so dorein kompt, das ist, so aus dem leib in die adern schwizet, was sol sie euch anzeigen, als im blut ein frembden gast? und darumb das er im blut ligt, wolt ir in darumb im blut suchen? nein, suchet in an dem ort, da er ligt, außerhalb der adern, damit er nimer durchtringe in die adern, so ist das blut rein. aber ir wollet aus solchem große urteil machen und das blut in mancherlei beschuldigen, etlicher krankheit ein ursach zu sein, welche nur gastweis in im ligen. im blut seind mancherlei zu betrachten, nemlich, ob die krankheiten im blut ligen oder nit, darzu auch das das blut recht geurteilt werde. ir beschuldiget oftmals das blut, es sei ungesunt, darumb das es flugs gen boden felt, welchs nit der ungesuntheit schuld ist. desgleichen das oft ein blut nit ferbet, trucken oder wesserig ausgehet. solchs ist alles zu den krankheiten geurteilt und ist des selbigen menschens gesunde art, das nit anderst sein mag, und so es anderst were, dan do eröfnet wird, so ist es im ein anzeigung einer krankheit. desgleichen auch wollet ir das selbig blut von stunt an urteilen und für ein volkomen wissen aller krankheiten haben, gnugsamer noturft daraus zuverstehen.

und das ſelbig blut, das euch under die augen felt, ligt nit an dem ort da der ſchmerz iſt, ſonder weit hindan und etwas wenigs oder villeicht gar nichts beflekt, und doch in urſprung der adern ganz und gar die urſach der ganzen krankheit. dan ir ſehet oftmals, das in der peſtilenz das
V, A 51 blut der ſelbigen adern, darin ſie ligt, ſchön und rein iſt, das ir nichts daraus machen mögent und wiſſent zu erkennen, was ſol die leſſin an dem ort helfen? dieweil es ligt im urſprung der adern und wil ab ſtatt nit, ſonder fix und beſtendig.

Das iſt darumb angezeigt, das ir euch nicht ſollen laſſen bewegen urteil des bluts, dieweil ir nit mögent den urſprung euers fürnemens erlangen, und was euch wird, das iſt nur ein trum und one end, wiewol es iſt, das des bluts art wunderbarlich iſt. nemet für euch ein baum, ſo findet ir, das alle ſeine frücht zu euſſerſt an den eſten hangent. des bluts art iſt auch alſo, ſo es an im ſelbs iſt in ſeiner würkung, wie es ſein ſol. das iſt, wen das blut gſunt iſt an im ſelbs, ſo gibt es ein blüe und ein gewechs von im, vom urſprung bis zum ende und gibt das warzeichen ſolches geberdens. das aber diſe frucht des bluts heraus beger, wie ein birn an einem baum, das iſt nit. aber die natur treibts ſelbs heraus und verſchwint, felt ſelbs ab, uns one wiſſen. darumb hie an dem ort ir nit möget euch des bluts vil behelfen. dan was ir haben, iſt nur ein auswurf oder gar nichts beflekt. wiewol das iſt, das die ſpiz der eſten anzeigen den baum wie er heiſſe. alſo zeigt euch auch das blut an, wie das ſelbig blut heiſſet, ſo es geſunt iſt. ſo es aber krank were, ſo möget ir den aſt nit haben durch den ir wöllet des bluts art erkennen. dan als wenig ir möget bei einem aſt die krankheit eines baums erkennen, alſo wenig möget ir auch die krankheit diſer adern erkennen, von welchem ich ſatter ſchreibe im buch von den krankheiten, die da entſpringen im blut.

Aus solchem irrigen fürnemen wie gemelt und erzelet sind, folgt das den leuten unrecht geraten wird. demnach was aus solchem unrechten rat entspringt, zu erwarten ist. auch folget hieraus krümme der glider; als ir oftmals sehet, das ein arm oder ein glit erkrümbt oder erlambt von einem kleinen bick, und dabei vil tötliche zufell, welche alle vermiten würden, so die ursach recht verstanden wer gewesen. darbei merkent auch, das von nöten zu wissen ist, ob die lessi solle sein ein volkomne heilung der krankheit oder nit, oder nur ein milderung oder ein aufenthaltung. sol sie ein heilung sein, so müsset ir gar grüntlich und wol verstên, wie ir die wurzen, so die krankheit ist, hinaus bringen in V, A 52 die eußerliche spiz der esten, der henden oder füßen. dan wo ir solchs nit wisset, was ist euer lassen nuz? dergleichen ist es ein milderung, so müsset ir wissen, das dise milderung einen bestant hab. dan wo der bestant nit were, was nuzet die milderung? das ist, so du gemildert hast durch die lessin, so füg dem blut zu, das nit wider zuruck fall. tustu die zwei stuck nit in der heilung und milderung, so kanstu dich deiner aderlessin nit kunstreich berümen zu sein, sonder hast gleich darein geschlagen auf geratwol. es seind böse lessin, da alein der bick die kunst ist. lassest dan du von wegen aufenthaltung, das ist dem glück von dir befolen, entspringt aus verzweifelung, darin nichts zu raten ist.

Solches alles ist hoch zu bedenken, das aus solcher aufenthaltung und unbestendiger milderung vil leut seind umbgefüret worden, von frauen und mannen, darumb das sie etwas lindes gespüret haben, für und für getriben. und inen ist nicht angezeigt worden, ob die krankheit im blut sei oder ein gast nur, auch ist nicht gebraucht worden die kunst, so es im blut were, das sie durchgetriben würd vom ursprung in die est, oder der milderung halben zu einem bestant gefertiget. nachfolgend auch nicht, so es als ein gast eindrungen were, außerhalb der adern genomen und ent-

zogen, ſonder euch allen ein gemeine regel vor augen ligt. ſo es in der ſeiten ſtech, oder dempfig an der bruſt, ſo muß es in der lungen ſein und die lung ader geſchlagen. dergleichen ſo die empfintnus lege in den regionibus der lebern, ſo muß die leberader an dem ort für das notwendigſt ſtuck der heilung mitlaufen. hierin wird nicht betracht, was der gaſt an dem ort hantle, das iſt, das die krankheit außerhalb genomen werd, ſo bedarf es inwendig der ſorg nicht. hieraus folgen die linderung, ſo aus der leſſin beſchehen, ſo des bluts weniger wird, die krankheit ſo gewaltig nimer erſcheinen kan. aber das zunemen und widerwachſen iſt noch nicht hingenomen.

Nun wiſſent auch hierin, ſo ſie ein ader geſchlagen haben und das blut wil nicht gên, ſo wiſſents nicht, aus was urſachen, dan, das das blut zu dick ſei oder das löchlin
V, A 53 zu klein, welches hie in keim weg mag ein urſach ſein. ſonder die iſts, das dem blut nit alle ſtunt gelegen iſt hinaus zu gehen; ein urſach das es nit windig iſt, und ſo es nit ein wint in im hat, ſo iſts nicht geſchikt zum ausgehen; ein ander, das in öfnung ſolcher adern ſich das blut hinder ſich treibt und ſein gang einhinwerts richtet und nit heraus. darumb in ſolchen dingen ein ſonderer verſtant ſein ſol, darmit ſolchs nit hindere. auch ſo ſie die adern geſchlagen haben, ſo haben ſie ires aufhörens kein kunſt nit, ſonder ein augenmaß. die iſt als gwiß, als ſchüſſen ſie dem vogel vom baum ein kleulin ab. dan das iſt ir augenmaß, ſo ſich das blut verendert, welches doch innen und außen almal rot iſt. und obs ſchwarz heraus ging und rot hernach, ſo ſagen ſie, mach zu, es iſt zeit, und vermeinen, ſo das ſchwarz blut heraus ſei, die ſach ſei gewonnen. betrachten nit, das der bick dem blut die farben geben hat und iſt nit des bluts eigne art. alſo ſol hie nichts in die verenderung der farben gehalten werden, dan ſie gibt ſich aus dem zufal, der mit ſampt dem bick gehet und anfelt,

und wird nicht betrachtet, das mit kunst solches beschehe, nur alein das dem augenmaß gnug beschehe, so ists alles verantwortet.

Sie haben auch hiebei kein urteil in erkantnus des bluts. das so sie für sich nemen zu urteilen die natur und eigenschaft des bluts, das ist ein blint fürnemen. und ist, wan das blut gestanden ist, so nemen sie für sich das wasser des bluts und den corpus des bluts und auch ir beider farben. nun ist die irrung in disem also geschaffen. alles das blut, so heraus komet, ist von stunt an tot; wer wil aus eim toten den lebendigen urteilen? betrachtent einen menschen der da gesunt ist, wie er an im selbs sihet und ist, darnach wan er krank ist, wie weit er von der gesuntheit entsezt wird, darnach wan er tot ist, wie so gar unbekantlich, das niemants da des richter kan sein, was er gewesen ist. nun also verstanden auch vom blut, so bald es vom leib kompt, so ist es tot; wer kan nun aus dem toten blut große ding urteilen, das darzu auch krank gewesen ist? was nuzet dich, das du sein wasser lang ansihest, sein blut der gleichen? nun kanstu nichts darin sehen, das dem lebendigen nutzlich were. so du aber vil daraus reden wilst, so weißtu nicht des toten dings natur und eigenschaft, und redest mer dan V, A 44 dir die natur befolen hat, wider die du gar nichts reden solst. also sol des toten bluts urteil nichts anderst bedeuten als die eigenschaft die iezt gegenwertig da ligt. und ob schon schaum, jest etc. erschine, so ist es nichts sattes, die krankheit zu urteilen. dan mermals geschichts, das ein tot mensch auch also jest auswirft; was ists aber mer? dein urteil uber die lebendigen sollen aus dem lebendigen gehen. dan wie groß die underscheit da ist, das merkent in dem weg. sehet an tausent menschen, die da sterben, da ein iegelicher ein sondere feulung hat und ein iegliche feulung sein besonder anzeigung. also das blut auch, so bald es vom leib kompt, so ist es der feulung underworfen und mangelt

des geists des lebens. in dem selbigen ist das urteil, daraus der arzt reden sol und nit in dem scherbenblut. dan wie eins ieglichen toten körpers art ist zu faulen, also eines ieglichen bluts. nun muß die feulung aus zerbrechung komen, das ist von dem geist des lebens. so es nun zerbrochen ist, wer wil dan etwas ganzes darinnen suchen? nun mag es an sich nemen die art der feulen, das ist, in dem wasser wird es weiß wie ein roz, dan also ist sein eigenschaft. außerhalb dem wasser verkert es sich in mancherlei farben. dan also gehet die feulung an, und ist nichts daraus zu erkennen dan was ongeferd erraten wird.

Sehent an wie im sei, der in ein feur gezogen wird, wie schnell sich der verendert, der aus seim wesentlichen element kompt in das widerwertige. also ist dem blut auch, so bald es den luft empfint und kompt von seinem wesen in die eußerliche wesen. darumb das das blut ein wasser gibt, ist im leib nit ein wasser, sonder das wasser und das blut ist ein ding. das aber eins blut bleibt, das ander wasser wird, das ist dise schuld, das ein ieglich corpus vermelet in ime hat das salz, one welches salz kein corpus sein mag, das selbig scheidet sich hinweg, so bald es aus seim leiblichen wesen kompt. des nembt ein exempel beim holz, das selbig brent und brent doch nit alles; ein teil ist dem feur verordnet, das ander teil ist dem feur zuwider, das selbig ist das salz, das ir die aschen heißent. und wie das holz in seim corpus coagulirt und hert ist, also ist das blut resolvirt und feucht, darumb sein salz zu wasser wird und das
V, A 55 im holz zu aschen. nun was wilt hieraus urteilen in dem ding vorab, das nimer im vermelten corpus ist? darumb du keinerlei weg kanst urteilen das vermehelt. und wie also dem wasser geschicht, also verstehe auch von dem, das do blut bleibt, das nit anderst anzusehen ist, dan wie der flamm vom feur. du darfst nicht gedenken, das dir die farb etwas anzeigen, oder die dünne oder dicke, also ist sein feulung

genaturt. darumb gedenk, das du recht lassest unbesehen das blut, dan aus besehen des bluts wirstu weit felen. und als wenig die zerteilte substanz und die zukomenden augenscheinlichen farben im blut sind, dieweil es noch stehet beim geist des lebens. also wenig seind die krankheit darinnen, die du hieraus urteilen magst. und wie du sagest, das blut ist faul: ja im scherben ist es faul aber im menschen nit.

Wie nun die bemelten irrung größlich und vil antreffen und sonderlich one verstant fürgehalten, wiewol das ist, das die so da geschriben haben die selbigen urteil, vil in rede macht haben zu beschirmen ir gesezte ordnung, so mögen sie nit verwerfen, sonder müssen zugeben und gestatten mein schreiben, welches sie müssen auch bekennen, das in keinerlei weg wider gesagte meine argumenten zu hantlen und arguiren sei. und wiewol sie haben beschriben, das etlich blut in der farben zeiget die, die, krankheit an, in der farben ein andere, und möchten gleichnus erfunden werden, das einer warheit möchte etlichs teils gleich sehen. das selbig mit was list, erfarenheit und grunt erfunden und beschriben ist worden, sez ich im buch der irrigen urteil vom puls.

Damit wil ich hie gnugsam haben angezeigt die irrung der selbigen in dem stuck, wie oben erzelt seind worden. wiewol sich oft begibt in der aderlessin, so es zu genannten zeiten geschicht, wehe tut denen, deren blut zuvil wird, gebürend, auch etwan wol tut, so es weniger wird, so lang bis wider wachset. solche puncten so hierin zu der aderlessin gehörig seind, werdet ir finden in auslegung ieglicher adern besonderbar, mit was kraft und tugent ein iegliche begabt sei und wie weit und wie vil sie zu helfen oder zu verderben haben, in welcher auslegung, was hie gebrist, entdekt wirt.

Lassents mir bilich sein, das ich euch zu aderlassen lere und underricht, dan wie von euch bisher die lessin gehalten ist worden, ist von nöten das mans gen schul füre. dan die scribenten, so von der lessin geschriben haben, seind zu früh aus den lerjaren gangen und nit volendet ir meisterschaft. darumb bilich ist, was sie geschriben haben, nit für gnugsam anzunemen, sonder so weit und sie sich erstrekt. dan einem unzeitigen lerjungen sol sein regel und canon nit angenomen werden, daraus dan folget, das in den ersten lerjaren die gemein facultet der arzten verharret. das ich mich solchs understand, sollet ir mir nicht in ein taube weis rechnen; dan die bewerung der alten ler ist augenscheinlich, das sie nit für ein ler zu halten gegeben ist worden, sonder eim ieglichen ein bessers erlaubt in der philosophei, medicin und astronomei. darumb auf das, dieweil ich weiß, das ir in der astronomei nit ergrünt seit wiewol ir fürent den namen und werk der astronomei (gleich spurischer art) und was ir aus dem almanach und laßzedeln hin und her zusamen samlet, das sich ein arzt mit namen auszugehen lassen beschemen solte, dieweil er doch des hauptgrunts des selbigen lêr ist. dieweil ir nun lêr seid im grunt der astronomei, so beschemet euch nicht in die schul zu füren; dan euer werk und schriften beweisen, wo für man euch achten oder halten sol. und dieweil ich sihe, das ir mer verderbet dan aufrichtet und solches alles aus misverstant und zu wenig die lerjar volendet, dunket ⟨mich⟩ das ich euch bilich dauzen möge, bis ir dem volkomen statt tun, des ir euch berümet.

Am ersten so wisset, warumb die lesse beschehen sol, das bei euch noch nie betracht ist worden, sonder gleich hindurch auf guten wân gehandelt, als dan ausweisen euere schriften und werk. solches erkennen in dem weg. der himel hat

gwalt auf dem einen vierten teil des leibs zu regiren, das
iſt, das geblüt. nun auf das, alle die krankheit, ſo im blut
entſpringen, die entſpringen nit aus dem blut, ſonder zu
gleicher weis, wie ir ſehet, das der aker kein korn gibt, man V, A 57
lege dan den ſamen darein, alſo wird im blut kein krank-
heit, es werde dan darein geſeet. diſer ſemann iſt alein der
himel. darumb erſtlichen einem arzet von nöten iſt, die art
des ſemans zu erkennen. aus diſer erkantnus folgt das
weſen der krankheit, heilung und anders (ausgenomen was
⟨ich⟩ de corruptionibus propriis geſchriben hab). ſo nun ein
arzt des dings lêr iſt, kennet diſen ſemann nit, ſo ſol er kein
arzt diſer krankheiten genent werden. wan in dem ligt der
arzt für êin teil. nit das er wiſſe laßzedel zu machen, ſonder
das er wiſſe, was der himel im menſchen hantle in einem
vierteil, das iſt, im blut. und laſſe ſich des kein arzet be-
frembden, das der leib viererlei in ſeinen krankheiten ur-
ſprüng hat und nicht einerlei, als man möcht aus der phi-
loſophia ſpeculiren, die da mer ein ſophiſterei iſt, welchs
da iſt ein ſpeculirte philoſophei. von welchem grunde lis
librum de origine morborum ſanguinis. es iſt ein unzeiti-
ger arzet, der da unwiſſend iſt der vier teil des leibs und da
ſein grunt ſezet aus der ſpeculation, die da geboren wird
aus der fantaſei der vier complexionen.

Wiewol ir ſolches werdet frembd von mir hören, dan
ich kan euchs nit verargen, dieweil ichs merk und ſpür bei
euch, das kein leſſin mit gwiſſem verſtant von euch geraten
wird. nicht alein in eim weg irrende, ſonder in vil weg. was
ſol ich aber euch für ubel haben, dieweil alein der namen
bei euch iſt und in den werken noch lerbuben? aus diſem
grunt ratet ir oftmals adern zu ſchlagen, ſo die krankheit im
magen ligt, daraus ich verſtehen kan, das ir ſuchent zu glei-
cher weis als einer, der etwas verlorn hat in einer ſtat,
der weißt, das darinnen iſt, aber nit an welchem ort. diſen
werdent ir vergleicht das der ganzen kunſt der arznei ein

spott ist. wie oft sucht ir im geblüt die krankheiten, so im ingeweid ligent, und dergleichen! ist gleich, als wan einer den bach auf sucht, und das wer hinabwerts gerunnen. dieweil ir solche subtiliteten brauchen, die mer ein grossitet beweist, ligt nichts an euch, ob ir den rechten grunt annement oder nit. dan ich mag wol achten, das hoffertigen und unerfaren die penitenz der revocirung hart zuwider
V, A 58 ist, mir nicht möglich einzutreiben, noch alt hunt bendig zu machen, dan sie betrachten hinder sich und nit für sich. es ist eines ieglichen irrers art, das er lob sucht, den pomp und ansehen vor den augen sucht und nachstellet und sich nit bekümert des, das in zu bekümern vermutet wird. dieweil es dazu komen ist, das lerbuben besizen, das dem meister zu vil were, so muß ein andere arznei aufstehen, die den namen erfüll, dieweil das recht verborgen liget bei inen, die selbige arznei ist ein schwezwerk und ein spengel glanz.

Damit ich weiter zu meinem fürnemen der lessin kome, so wisset, das in allen aderlessin nit anderst sol fürgenomen werden, dan mit einer ganzen heilung da zu hantlen, nit mit hülf suchen anderer arzneien, sonder die ganze heilung an dem ort genzlich suchen und nicht weiter verhoffen in andere heilung zu spaziren. und das aus ursach, das vier teil im leib seind, die geben vier art der krankheiten, das seind vier practik. darumb dises eine volkomne practik für sich selbs ist, und alein im blut zu hantlen, welche practik der himel den arzet lernet und kein philosophei oder andere speculation. darumb ich anzeige, wie einem arzet, der sich des bluts understehet, der seman im himel mit allen eigenschaften sol eingebildet sein, welchen ich noch nie bei euer keinem gespürt hab. auf solches nun, dieweil der himel lernet, was die krankheit sei, so im blut ligt, und nit das blut selbs, sonder das blut ist alein, das da leidet und kennet sein feint selbs nit, den alein der himel kent. was sucht ir

dan im blut? wenn ir wollent beschreiben des bluts krankheit, anthracem, carbunculum, inner und eußer andere apostemata mer. dan der himel gibt sein impressiones in nichten, als alein in dem geblüt. darumb sich die krankheiten des geblüts regiren, halten, erzeigen und ausbrechen nach den selbigen sternen des himels, den ich erstlich ein semann geheißen hab, one welche grüntliche erkantnus euer keiner nicht mag das wenigste in der arznei des geblüts erkennen.

Also gebürt sich, das ir euch verfasset ein ordnung sonderlich zu halten auf einem sondern prozeß, mit nichten dem andern gleich. dan ein iegliches teil erfordert sein sondern weg seiner practik. wiewol irs alles in eins zusamen raspelent. nemen euch dis exempel für. ir habt ein proceß, V, A 59
der dient zum scheißen, darin gebt ir am ersten syrup, darnach pillulen, darnach ein ungesalzen erbsbrüelin, demnach ein confortatif. dise ordnung ist alein von wegen des scheißens gemacht und weiter trift es nichts an. ists ein krankheit, die nit im dreck ligt, so ist die ordnung vergebens, ligts aber im dreck, so ist sie gut. wie nun also da ein underscheit bei euch ist, als wollent ir den brunnen treiben, so habt ir ein andere ordnung, wolt ir quartanam vertreiben, aber ein andere. also müsset ir hie im blut ein ganze sonderliche ordnung haben, keiner andern gleich, dan ursach der himel erforderet, das den andern dreien teilen zuwider were; also ist sein natur und eigenschaft. darumb nit einerlei arzt sein sollen. es sind arzet der lessin, von denen die impostur mit dem wider und fisch zeichen erstanden ist. auch sind arzt, die dem chaos vorstehent, und arzt, die der erden anhangen und die vierten der feuchte, und das alles one den grunt eurer theorica und physica. noch ist einerlei, die da alein gerichtet seind auf die zerbrechung. aus denen fünfen wird erfült die ganz arznei. hieraus entspringen medici particulares, ein ieglicher an dem particul, der ime von der

wurzen des ſelbigen teils geben wird. ſo ſeind auch außer-
halb deren, medici naturales, das ſind die, die da wiſſen die
kreft der natürlichen gewechs one erkantnus der krank-
heiten.

Diſe obgemelte teilung der arzten iſt euch alein anzeiget,
das ir wiſſen ſollet, das blut in ein andere ordnung zu
füren, damit die ſelbige ein ganze heilung anzeig. auch dar-
bei wiſſen ſollent die gſchriften der alten irrig oder nicht
irrig zuerkennen. dan ich kans verſtehen, das mir treflich
zuwider ſeind die ſcribenten, deren ir euch behelfen. dieweil
ich aber ſihe, das ir, als ire nachfolgenden, nit volendent,
das ir euch zu volenden berümet. ſo mag ich den ſelbigen
grunt bilich zu aſchen machen. dan urſachen, das er von
euch unbeſchirmbt bleibt, und ich wird auch nicht geſtatten
werden zu zu laſſen die arznei, die ir erdicht haben. wiewol
ich ſie nit faſt darf umbſtoßen, ſie legt ſich ſelbs gen boden,
dan einmal iſt der himel der ſemann in des bluts krank-
heiten. darumb werden ir bezwungen, ſo ir die wenigſten
adern aufſchlagen wollet, am erſten zu wiſſen, was dar-
V, A 60 innen ſei, und das darin iſt, das aus dem himel kompt. nun
müſſent ir die leſſin aus dem himel lernen zu tun, ſo ir dem
himel alſo verbunden und eingeſtrikt ſeid, das mit keiner
ration mag widerret werden, ſo müſſen ie gen boden fallen,
was ir darvon geſchriben habt, und das alein ein unzeitig
ſchulerſchreiben iſt, die da geſchwembt haben auf dem ſant
und im ror. dan ir möget nimermer die viererlei geſchlecht
der arzt vernichten, aber durch die ſelbigen werden euer
grünt und urſach umbgeworfen.

Hierin ſo merket weiter, der weis man uberwint das ge-
ſtirn; alſo der weis arzt uberwint den himel in ſeiner ver-
giftung, ſo er dem blut zufügt. ſo nun der arzt ſol den
himel uberwinden, ſo muß er in erkennen. aus dem folgt,
das aus diſer erkantnus die ſtunt, wenn gut zu laſſen iſt,
angezeigt wird. dan ertliche krankheiten ſeind im geblüt

durch den himel eingedrungen, als etliche de caduco, etliche de podagra, etliche de febribus und dergleichen von andern.

Nun wissent hierauf, so ein solcher morbus sich mit dem mone auf und ab hielte, so gibt der mon die stunt der lessin diser krankheit. als im dem punkten, darin der mon entzünt wird, im selbigen werden auch angezünt die krankheiten, so der mon imprimirt. darumb so folget auf das, das ir erkennen sollet, welche adern angezündet werden und was krankheiten. auf das selbig sol die ordnung der lessin beschehen im punkten der selbigen anzündung. dan aus disem folgt der brauch, der beschehen ist des himlischen fürnemens. also wird ein iegliche solche blutkrankheit genomen in maßen wie sein stern anzündet. darumb bedörft ir, das ir ein gut wissen habt, den ganzen himel, wie er aus einem ieglichen stern das geblüt sonderlich anzünt, daraus dan entstehent so mancherlei krankheit, so dem blut zufallen. welcher nun dise erkantnus im grunt nit wol erkent, der mag sich der arznei nit berümen. und das ist ein grunt, der da offenbar machet, das noch bisher nie beschriben ist worden, was doch das wenigst apostem sei, oder von wannen es kome, darumb ir nie habt gemöcht zu end komen seinen krankheiten, weiwol euch bappeln und eibischwurzeln einen trost geben haben, der one sie auch volendet wer worden.

Das muß ich aber zugeben, das ir in etlichen krankheiten V, A 61
euch der guten zeichen wol gebrauchen mögent, alein von wegen linderung und aufenthaltung. als in denen, die da in fünferlei weg zufallen. erstlich von der inwendigen ursachen deren krankheiten, so sich auswendig erzeigen. zum andern, deren krankheiten, so sich inwendig erzeigen und bleiben. demnach zum dritten deren krankheiten, so sich vom fluß erheben. zum vierten, deren krankheiten halben, so die zeit im jar gibt, und zum fünften, von den zufallenden, durch uns selbs geursacht.

Die krankheiten ſo inwendigen paroxysmiren, ſeind die:
krebs, fiſtul und andere dergleichen ofne ſcheden. von an-
dern werden begriffen waſſerſucht, gêlſucht, menſtruum
und alle die krankheiten, ſo von den hauptglidern aus-
gehen. im dritten werden begriffen die krankheiten des
ſchlags, gehen tots, podagra und alle artheticae paſſiones.
im vierten werden begriffen die da von der zeit eröfnet
werden, als im glenzen, ſommer, herbſt und winter, der-
gleichen auch aller aſcendenten, wie ſie das ganz firma-
ment begreifet. im fünften, was aus völle oder bewegung
geſchicht, oder durch ſpeis oder trank geurſacht wird.

Wiewol ir in diſen bemelten krankheiten mögent linde-
rung und aufenthaltung geben, nach ordnung, die ir in
euren laßtafeln ſezet. iedoch wie ich almal angezeigt hab,
ſo iſt die rechte cura hierin nicht begriffen und nur ein ver-
derbung der krankheiten und ein anreizung irer bosheit,
das ſie deſter eher ſterben oder deſter heftiger komen. ir ſolt
auch hierin wiſſen, das ir ein irrung in ſolchen leſſin auch
brauchent, das ir die krankheiten ſuchet zu lindern, die nicht
im blut ligen. und darumb das das blut hingegen fichtet
von wegen ſeiner ſterke, aus dem dan ein ſonderer ſchmer-
zen dem leib begegnet. und ſo ir den ſelbigen nemet durch
die leſſin, ſo uberwint die krankheit und haſt den freund
hinweg genomen.

Ir ſollent in diſen dingen allen wiſſen, das alle die
krankheiten des erſten teils im blut bilich geſucht werden.
darumb ich die leſſin nicht wird abſchlagen werden, ſo ferr
das ſie beſchehe nach inhalt des firmaments, in der geſtalt,
V, A 62 das der punct ſeins aſcendenten, das iſt, ſeiner wider-
geburt gemerket werde. auf das, ſo die ſelbige leſſin der-
maßen beſchicht, ſo iſt hinweggenomen der anfang der
ſelbigen krankheiten. darumb ſo müſſent ir die aufmerkung
haben, das etliche aſcendenten in lange jar wirken, dar-
durch entſpringet der erbfall, ſo der ſon vom vadder bluts

halben erlanget. aus dem entspringen auch die ursachen, das etliche krankheiten ofner scheden keine heilung annemen, dieweil und ir stern in dem brunst ist, auch etliche heilen leichtlich, ir stern hat versauset. darumb so wisset, das ir zweierlei lessin in disen krankheiten verstehen solten. eine die do dienet zu der ganzen heilung, die muß nach den sternen gefunden werden, der dis genus anzünt hat. die ander beschihet der aufenthaltung halben, die am lezten manigfaltig einfallet. darbei auch sollent ir merken, das in solchem zunemen der krankheiten von euch die lessin geraten werden, aber nichts da volendent, als alein ein hinnemung der materien, die doch fix an dem ort ligt in der wurzen. darumb ir aber ein irsal gewaltig anzeigent, hinzunemen understehent, das hinzunemen nicht müglich ist. darinnen euer einfalt bestêt wird, das ir entweders die krankheit nicht verstehet im grunt oder das ir lendent zu betriegen den selbigen. wie wol dises anstehet einem gelerten, als ir euch berüment, ermessets selbs!

Also understehet ir euch auch durch lessi hinzunemen wassersucht ꝛc, und mögent nicht beweren, an welchem ort doch die wassersucht ligt, als alein durch die prob der buchstaben, die hierin nichts zu hantlen haben. dan ursach, das sie noch nicht dermaßen versigelt seind worden, das weder ir noch ich glauben und warheit darein sezen mögen, sonder alein von weniger mühe halben gütiglich iren geschriften glauben, es lange so weit es mag. wie nuzlich und êrlich sie uns seind, das hörent ir von kranken wol.

In der arznei ist ein solcher treflicher grunt, das keiner under euch allen den wenigsten buchstaben der alten scribenten betreffend die theoricam mit der warheit beweren mag. dan im ursprung der öfnung der arznei ist von stunt an der sophist eingefallen und den rechten ursprung verdempft. dan so dem ursprung der arznei warhaftig wird nachgegrünt, so seind die ersten arzt gar einfeltig leut ge- V, A 63

wesen und mit keiner listikeit oder betrug umbfangen. aus solcher einfalt hat der sophist sich eingeflikt und ir warheit verblent und bei inen veracht und sie gebessert, wie lügens art ist. daraus nachfolgend aus solcher sophisterei, mit lügen und warheit gemengt, die scribenten entstanden seind und ire commentatores. und sovil ir gewesen seind, haben sie das aller notwendigst in irem text vergessen, das ist, am aller ersten zu scheiden die warheit von der lügen, da sie solches nicht getan haben, sonder verlogens der warheit vergleicht. und ir seind die, die iren subtiliteten glauben geben, aus dem da folget der grunt darauf ir gesezt seid. also ist vergessen worden der ursprung der krankheiten des geblüts. dan die selbigen sophisten haben des himels verstant nit gehabt, sonder sind in allen iren speculationibus bliben, welche in die laßtafeln am lezten erwachsen sind. darumb ir sollent verstehen, das ir in keinerlei weg one weiter eigner erfarenheit weder trauen noch glauben sollet. dieweil ir aber nichts erfaren seid, so müsset ir etwas annemen zu glauben, damit ir euern namen defendiren möget.

Also hantlet ir auch weiter in den podagrischen flüssen und dergleichen, die müssen gelassen werden, wenns in einem guten zeichen ist und nicht, wan es in dem zeichen des podagrams ist. das euer muß ein fürgang haben, und solt er dran sterben. und alle kunst ligt an dem, das ir desselbigen ascendenten erkennet. also wolt ir auch dem schlag fürkomen, sol nimer besser sein, dan im fisch, gleich als wer der fisch der schlag. das rechte zeichen zum schlag zu lassen ist weder fisch noch wider, es wil auch gelassen sein, es sei im fisch oder im wider. hierin werden vil ubels geboren aus dem unverstand, das ir auch nit wisset, wo der schlag ligt, und noch bis auf dise stunt die adern in allen euren gschriften nie gemelt worden, noch in allem euerm vade mecum noch secretis ꝛc nie geschriben worden. wer hat euch auf solchen gebresten der rechten kunst geleret vom schlag zu

schreiben? so ir bresten habt in dem, so habt ir bresten im ursprung und in den ursachen. aus dem folget, das alle deine capitel an den enden falsch seind, es sei vom eisenhut, vom bescheren, von deinen guldinen wassern, von deinen kostlichen edlen gesteinen und dein salben von balsam und dergleichen. V, A 64

Also auch euer verstant, so ir ratet zu lassen nach den vier zeiten im jar. dem im glenzen und habt kein andere ursach diser lessin, dan es wird ein frisch neues blut wachsen, dan iezt wachst laub und gras, und also vermeint ir den menschen auch jung zu machen. habent all bis auf die stunt noch nicht so vil betracht, das ir hetten ausgeeckelt das laub und gras grün ist und das blut rot. das ist, ir habt das blut noch nie verstanden. und ob ein lessin wol tut, so ist es doch weder hülf noch heilung. das zu den zeiten des jars ursachet, das ist des firmaments schult. aber euer keiner hat noch nie verstanden, warumb im glenzen ꝛc sich das blut auswirft, das weisen euere bücher und euer meuler aus.

Also solt ir auch verstehen, wie der grunt sei euers ratens zu der aderlessin; dem der sich uberfüllt hat oder ein ungesunde speis gessen, dan ir irret in dem merklichen also. alle die krankheiten, so von unserm leib in das blut komen, sollen im leib geschlagen werden, das ist sie sollen widerumb vom blut in ir erste legerstat gezogen werden und sich mit nichten understehen in den adern durch lessin zu suchen. dan sein rechte heilung ist, das sie am gengsten wider hinder sich gehet, so du mit der rechten arznei angreifest. und so du aus dem unverstant das blut durch die lessin ausziehen wilt, iezt verursachest die stat, darin die krankheit geboren ist gewesen, das sie durch die lessin bewegt wird ein gang in das blut zumachen. dan sie zeucht nicht alein in der adern, sonder auch außerhalb der selbigen, so weit es dorein komen ist. also wird dein einfalt offenbar und das du dich

alein der impostur behilfst, das du noch nicht kanst so vil, das du wissest ein krankheit, die vom leib in das blut gangen ist, widerumb heraus zu ziehen. solche irsal der aderlessin, die du etlichs teils von dir selbs speculirst und etlichs teils aus den büchern zusamen klaubest, die gleich deinem verstant gemacht seind worden, ist bilich dir zu eröfnen, ob du hierin dich wissest zu behelfen und deinem fürnemen
V, A 65 einen grunt zusezen, das du das selbig anzeigest, damit eröffnet werden deiner und mein grunt und gescheiden werden von einander lügen und warheit.

Der dritt tractat.

Ir habt bei euch etliche bücher, darin die aderlessin in manchen weg beschriben stehen. wiewol ich wider die selbigen bilich möchte den irrsal lauter anzeigen, dieweil aber mein fürnemen dismal ist, alein in der kürz zu begreifen den verstant in der gmein, den irrsal und dergleichen den nuz der lessin, in was weg es kürzlich beschehen mag, dergleichen zu volenden. nun ist der irrsal im haupt grunt des merern teils gnugsam erzelet. darumb weiter von der adern in sonderheit zu entdecken noturft erfordert und die mitleufigen irrsalen, so bei den selbigen lessin begriffen werden, etlichs teils anzeigen. das ist, ir haltet die lessin für ein reinigung des leibs, das nit on irrung beschicht, dan ursach ein ietliche reinigung nimbt dem corpus und der substanz nichts hinweg, alein das wider die substanz ist in der gmein, so weit die selbig substanz gehet.

Nun wenn ir zu der ader lasset, so nembt ir der substanz den teil hinweg, und von den bösen nit mer hinweg, denn so vil die selbig substanz in ir hat. nun wie wird dem andern geholfen? dem ist geholfen das heraus ist komen, was nuzet es dem leib? darum ir größlich irret, das ir die substanz zu nemen eine reinigung heißet. und ob schon ein uberfluß im blut ist, dadurch ein feulung möcht entstehen,

aus sein selbs ursachen, so ist euer ordnung der lessin mit nichten der selbigen dienstlich. dan die lessin, so dermaßen reinigen sol, müssen in ander weg beschehen, dan also in die scherblin understehen zu fassen.

Ir sucht in dem blut choleram, welches mit nichten in dem blut geboren mag werden. es ist aber ein wolgereimpte nuß auf euer armbrust, damit ir vil verantwortet, das ist cholera, das ist phlegma zc, es sei dan was es wöl, so ist es bei euch verantwortet. es muß in andere weg im grunt erzelt werden, dan also mit den vier erdichten qualiteten, V, A 66
feuchtinen und complexionen. ir werdet auch nit mögen dise reinigung teilen oder zueignen den müßig gehenden oder arbeitern. dan ursach, es get aus einem wenen. wird verantwortet; der arbeiter wirkts von ime und der müßiggenger behelts. auf welchen grunt wolt ir dis argument bauen? dieweil beides, weder arbeit noch müßig gehen des bluts krankheit kein ursach ist. ir mögets auch nicht entschuldigen noch beschuldigen. aber wol ist das gered bei euch, zu welcher zeit es beschehen sol. es ist aber nicht die zeit der laßtafeln. auch welche adern: so irs wisset, ist wol gesagt. was ist das ir euch lendet in der meister ler, deren meisterschaft villeicht noch nicht aus den lerjaren gangen ist. zu vil lassen ist nit gut, das weißt ein ietlicher wol. was ist aber das im grunt geret, was trift es die gesuntheit des menschen an? bistu des lassens underricht, so wirstu wol wissen, was du tun solt. zu vil in allen dingen ist nicht gut. es ist ein ursach zerbrechung rechter concordanz, darin der leib leben und stên sol, nach dem und ime von diser concordanz entzogen wird und nach dem das selbig glid ist, dem das entzogen abgêt, welches treflich von nöten ist wol zu erkennen. welche auch erkantnus nicht in genere, sonder in speciali sol fürgenomen werden, daraus einem der schlag, dem andern wassersucht, dem dritten caducus zc erwachsen.

Ir vermeinent zu haben zwo zeit oder zwo art bilichen die ader zulaſſen. die eine heißet ir auserwelet, die ander bezwungen. nun was iſt von der auserwelten? die iſt auserwelet die des bluts anligen hinweg nimbt, nach erforderung ſeiner zeit und geberen. ir ſaget, eine ſei gezwungen, als wol daraus zu verſtehen iſt, das irs in peſtilenz leufen und dergleichen meinet. wie irs meinet mit dem auserwelen, iſt auch leichtlich zuverſtehen, das irs auf den grunt meinet, als ſo ir ratet vom purgirn, al jaren einmal die flüß hinweg zu nemen. alſo in allen euren anſchlegen nempt ir ſubſtantiam und materiam zuſamen, aus welchem ein offentlicher irſal verſtanden wird, das ir nur entziehet das gewicht hinweg und das, das das gewicht gibt, berüret ir nimer. wie gedunkt euch das exempel: einer der das parlis
V, A 67 hat, wenn iſt er am beſten zu arzneien? ſo es geſchlagen iſt oder gefallen oder dieweil es im noch unwiſſend und verborgen iſt? dis fürlegen merket eben, dan ich meine es alſo, das ir ſollet die krankheiten, ſo in einem ietlichen menſchen ſind, erkennen, und als dan die krankheit nemen, dieweil ſie jung iſt. ſo tut ir eins und wollets nemen, ſo es geſchehen iſt, und was ir in jungen krankheiten hantlent, das ſelbig entziehet it vom gewicht und verlengert den paroxysmum. welcher euch êrlicher und kunſtreicher anſtünd, das ir in der jugent der krankheiten tetet, das ir zu tun nach dem paroxysmo underſtehent. und merkt eben, das vor dem paroxysmo die cur beſchehen ſol, welchs ir vergeſſen habt, und pillulas Cochias an die ſtat geſezt.

Was iſt das ir auserwelet klare zeit? und hin und her die adern zuſchlagen mit vil umbſtenden ſuchet, welche dinge alle ſampt die geſuntheit des menſchens nichts antrift, dieweil nichts anderſt zu betrachten iſt, dan alein der puncten, er beſchehe im herbſt oder glenzen, am feiertag oder werktag. dan ein ietliche leſſin ſol aus noturft beſchehen, welche alle euer fürnemen bricht, die ſelbig noturft

leret stunt und minuten zu finden. wiewol hierin auch zu merken, das ein noturft größer dan die ander ist, iedoch so ist es ein noturft. dan ein ietliche krankheit, jung oder alt, wissend oder unwissend ist der noturft der heilung underworfen. ir sezet auch hiebei, wie sich der mensche sol erkennen, ob er der aderlessin sol eingehen oder nicht. daraus aber ein irsal gröblich bei euch gemerkt wird, das ist es sol gesunt an der lebern sein nicht kalt daran. ist sie kalt, so bedarf sie keiner lessin, ist sie gesunt, ist aber also. ir müsset dis in ander weg zu verstehen geben, dan die krankheiten, so im blut ligen, brauchen ein andern verstant, dan also einfeltig der lebern zu aderlassen verbieten. ir meldet auch den magen hierin, was gehet den magen das blut an? ist das blut schathaftig, so muß es sein lucken verstehen, der magen dergleichen. hindert dich etwas in einer aderlessin, warumb nimbstu es nit hinweg? oder warumb öfnest dein eigen unwissenheit hie? ich sezet auch hiebei, das nach arbeit solchs nit beschehen sol. ist die arbeit oder die krankheit?

Auch dergleichen so nach dem bat oder dergleichen V, A 68
etwas aufstünd oder nach andern schweren krankheiten oder im beiwesen schwerer krankheiten im blut sehen. wend zu beiden seiten was zu wenden ist, wie obstehet, wend das dich hindert, dan du kanst das blut nicht lassen uberwinden von wegen das in einem andern teil auch ein krankheit ligt. biß ein volkomner arzet, laß dich das nicht vertreiben, das du vertreiben solt. und so du dich lassest erschreken das, das ab dir abschrecken sol, so gebrist dir ein großer grunt in der arznei, als er dan bei euch wol zuspüren ist.

Ich kan etlichs teils die ler Almansoris nit widerreden, der da gute anzeigung gibt, welche menschen lassen sollen. aber fürwar, er redet alein auf die, denen es nicht not ist sonder ein fürderung zu einer leichterung, sterk zu trinken und essen. er nimbt für sich die strozeten vollen adern

daraus menniglich ermessen mögen, das er der krankheiten wenig betrachtet, die selbigen in irem ursprung, wie die heilung erfordert, zu suchen. wiewol er etliche krankheiten bemelt hat, von den apostematibus beladen, von pustulis und andern dergleichen, iedoch so dringt er nit höher, dan alein zu jerlicher milderung. hieraus wol zu erwegen ist, was verstant er gehabt hat. wie er dan offentlich bewert, da er in heilung der fieber jerlich hülf anzeigt. daraus nichts anders zu nemen ist, dan das ers wie ein galgenwere geurteilt hat. darumb in kein weg in seine autoriteten der arzt sich verlassen sol.

Ir habt auch ein ordnung, wer nicht lassen sol. nemlich der unlustig sei zu essen. saget mir, wer ist lustig zum essen? in krankheitsnöten solt einer beiten bis er lustig würde, wie übels ime würde ergehen. dieweil ir selber müsset bekennen, das des bluts krankheiten unlustig zu essen machen und widerumb lustig, so die heilung im blut beschicht. es seind gute ler, die sich selbs begreifen. ir fußet euch in die ler Avicennae, wan ir auch sollent aufhören, welche ler alein auf das dick schwarz blut lautet, darbei ir bedenken möget, das one grunt aufhören der aderlessin gesetzt ist. dan das schwarz blut, das aus der adern get, ist nit aus dem blut geboren, es ist des dicks schult und die gêliche verenderunge
V, A 69 ursachet die und andere farben, wen es aufhöret gehen. noch kanstu nicht gewiß sein, was du gehandelt hast. dergleichen so das blut weißfarb und dünne sei, so solt nit vil lassen. hierinnen merket, das Avicenna im grunde des bluts nichts verstanden hat, urteilet das blut in locustis. solcher (als ir nennet) hantgriff seind vil bei euch. als eins, so du sprichst, laß bald hinwider, dein blut ist leiden schwarz gewesen. dergleichen tuts dir wol, so komme bald herwider. was grunt ist das? es grifs ein blinder. auch wie sich ein ieglicher halten sol mit seiner arbeit, sol alein in ein ordnung gefasset werden, nach dem und die krankheit im blut

gewesen ist, und nit nach deiner gemeinen regel, einer wie dem andern.

Was ist das ir setzet ein regiment mit essen und trinken, darin ir nichts betrachtet, als alein der wunden gewarsame, so doch vil mer betrachtet sol werden die krankheit und nit die wunden, welche ordnung mannigfaltig gehet aus dem grunt der selbigen krankheiten. ursach, wo solches nit sonderlich betracht wird, so get dir ein großer gebresten zu in deinem fürnemen, dan es wird so leicht nit zugên, als du es mit gemeiner aderlessin speis hindurch bringen wilt. die ding sollen geregirt werden nach gegenwertigem handel. laßt euch nicht in ein regiment bringen gleich eines ieglichen, dan ir wissent, wie das blut der speis anhangt, und ir suchet die sonderliche kreft, welche one speis und trank in das blut nit gebracht mag werden. darum so muß an dem ort die speis ein mitlaufende arznei sein. wiewol nit weniger ist, das sie nur wollen gut blut machen durch essen und trinken. das macht gut blut, das das blut von seinen krankheiten erlediget werd und der selbigen zugegeben mit der zeit und allen begeren, und nach inhalt der krankheit frölich, leicht ꝛc sein, und mit nichten verbunden in finstere hunger ligen ꝛc. dan dise ding alle betrachten die, in denen weiter kein grunt ist.

Hierin verstanden auch, so aderlassen beschehen und kein krankheit wer im selbigen blut, das du dich wollest ordnungen oder essen und trinken undergeben, sonder dir seind frei, welche dich lüsten zu noturft des leibs, daraus dan der verwunten regiment und ordnung sein ursprung nimpt. ein sondere irrung sezet ir hierin, vier zeit im jar zu aderlassen darinnen ich euch etlichs teils aegyptisch scheze, das V, A 70
ir sezet die zeit der aderlessen und vergesset der zeit der krankheiten, darinnen ir euch selbs offenbar machet, das ir liebkoslent denen, so sich gern zur faulikeit schicken und euch selbs also ein willen machen gegen denen, die liebe haben

zu solchen leuten. ir betrachtet alein hierin, das ir jerlichen zu raten habt, zum jars viermalen, damit ir auch der selbigen lessin genießet. wie heftig euch die kranheiten anligen, das zeiget S. Blasii, S. Philippi und Jacobi, Bartholomei und Martini wol an, zu welchen zeiten sonderlich gut mesten ist. und ob ir zu wenig hettet an denen vier zeiten, so nempt Sanct Veltins und Sanct Stefans tag darzu, hilfts nit, die ganze fastnacht und ein badenfart nach ostern. ists zu wenig, den liechtbraten, auch S. Gallen und was gute prasser sind. wan das die kunst gibt, so wer nimmer besser lassen, dan wan die kapaunen am feistesten weren und ir gern ein guts mütlin hettet.

Ir sezet ordnung nüchtern oder nach essens zu lassen. ir tut im recht, damit euer einfalt wol an tag kome, dan dadurch wird bewisen, wie hoch ir im firmament standen. verbietent auch die coniunctiones und die glider, so das zeichen darin ist, welches alles anzeiget, das ir weder puncten noch minuten der lessin wisset. also auch ein teil im somer das ander im winter, unbetracht was im somer oder im winter für krankheiten geboren werden.

Ir sezet, das die adern in der stirnen seien gut zu lassen für die geschwer der augen, dergleichen für hauptwehe. nun merket, wie diser rat so gar unbesint ist in eim wege, das die augengeschwer aus der adern, die du an der stirnen anzeigest, nit entspringen, auch das hauptwehe. so es dardurch etwas gemildert wirt, ist alein ein külung, die sich wider erhiziget, zu dem, das die notwendigsten stuck nit betracht von dir werden, daraus dan die hauptwehe wachsen. auch sol sie gut sein für die onmachten. welcher het ie können sagen, das die onmachten einigerlei mitwonung haben diser adern? zu der taubikeit ist sie dermaßen gut, demnach es ongefert getroffen wird. gleich als der ein siedenden hafen vom feur rukt und sezt in wider hinzu, da wird nichts bestendigs fürgenomen. so dienet es zum schla-

fen in dem weg, ſo in der adern das ſchlafwenden lege, darin V, A 71
ir treflich verfelet in dem, das unbetracht von euch bleibt die mancherlei art bemelter krankheiten, die in den adern des haupts ligen aber nicht in der ſtirn. oder alſo auch für die orenwehe ſezet ir die adern hinder dem ſchlaf; ir haben aber nicht geſagt wie gewiß die leſſi ſei und das ſie mer verderbt dan hilft. in allen diſen dingen merket man bei euch, das ir der adern anatomei nicht underricht ſeit, welche von oren oder neben oren gangen, zu dem das die augen hierin auch begriffen werden. und die hinder adern des haupts ſollen gut ſein zum geſücht des haupts, und iſt ir natur, das ſie geſücht zeucht und macht.

Auch dergleichen die adern der zungen, ſo ir zu vil dingen gut ſchezet, und wiewol es den ſelbigen hülflich ſeind. ir habt aber ubel betracht die anatomei der zungen, das der ſelbig ſchad böſer iſt, dan der nuz auf diſer ſeiten. auch ſezent ir die adern under dem kinne für den blutgang der naſen, betrachtet nit, das in eim weg wie im andern das blut genomen muß werden, und das hinnemen iſt dem kinne gleich als bös, als an der naſen, dan alein das die ſtatt verendert wird. alſo die adern am hals werden gelaſſen für den roz und der roz begert da heraus nit, dan ime iſt ein ander weg bereit dan hie an dem ort. das herz wird ſich auch nit hie beſſern, dan es gehört mer ſchnaufens zu den krankheiten des herzens dan die leſſin alein. und die adern im gumen ſeind nicht anderſt gut, als wen man ein geſchwer auftut und laßt den eißen ausrinnen.

Ir ſolt auch merken, das ein iegliche aderleſſin nach dem grunt wie ir ſie ſezet zu beſchehen, nichts anderſt iſt in euerm fürnemen, als wan einer ein zeitig apoſtem auftut und nachfolgents nichts mer darvon wiſſen. alſo mit der ader am daumen ſezet ir für alle hauptkrankheiten gut, und mag doch keiner under euch allen nit ſprechen, das kein krankheit nie ſei darvon hingangen, und die median und

leberadern dergleichen. was zeihet ir euch, das ir die bal-
birer, die des kein verſtant haben, alſo umbfüren und zu
beiden ſeiten ſehet, das alle arbeit umbſonſt iſt?
Die cephalicam und medianam ſezet ir in ein gemein zu
V, A 72 gebrauchen, aber der grunt euers fürnemens iſt zu ſchwach;
vil krankheiten ſind beruft, aber wenig auserwelet. und
ſolches auch mit der hepatica: was ein mal hilft, iſt mor-
gens vergeſſen. die milzader ſol vil ausrichten und ſo ſie
am beſten iſt, ſo iſt alles das, ſo ſie hinweg nimet, keiner
krankheit nie gemeß geweſen. und die ader uber die lenden,
ſagen ir, ſie ſei gut für den ſtein, ſo müſſet ir zugeben, das
ir euern rat gütiglich meinet; dan es iſt wol zu gedenken,
das der ſtein zu der ader nit heraus gehet. und ſo vil ir
ausrichtet an dem ort, ſo vil richtet ir in allen euern leſſin
aus. als auch die waſſerſucht beweiſt, die nie zu keiner ader
ausgezwungen iſt worden, als ir mit der ader auf dem
nabel vermeint haben. auch das gegicht und grimmen mit
hinzunemen, und keins ligt darinnen, wie ſol es dan hel-
fen? und ſolcher adern ſeind vil, die zum ſtein 2c gut ſollen
ſein. wie ir gut meinet, das weiß ich nit, villeicht iſt es mer
bös dan gut. und die adern der ſchinbein ſollen auch zu vil
krankheiten gut ſein und die ſelbige krankheiten haben
nicht éinen urſprung; wie kan dan éin arznei mancherlei
weſen gwaltigen? alſo mit andern adern dergleichen ſezet
ir die leſſin gut zu ſein, unbetracht, die krankheit ſei darin
oder nit. ir ſuchet den nachbaurn der krankheiten, aber ir
ſuchet des feindes haus ſelbs nit. ir vermeinet, wan ir ime
ein guten nachbaurn machet, ſo ſol er zufriden ſein.
Es iſt nit weniger, die undern adern des leibs, ſo ſie ge-
ſchlagen werden, ziehen vil von oben herab, und nemlich
als die an den knoden und füßen. aber weiter iſt bei euch
kein verſtant, ob es dem fuß für ſein teil auch gelegen ſei
oder nit. darin wol zuſpüren und zumerken iſt, das ir nur
auf den heutigen tag ſorgen und nit auf den morgen, für

ein ort und nit für das ander. die rosader seind den frauen dienstlich, das merest aber so disem zustehet bleibt von euch vergessen, daraus wol zu merken ist, wie weit ir gestudirt habt. die knoden ader, so auswendig stêt, brauchent ir zu den obern glidern des leibs, das irrig ist, auch mit allen adern dergleichen, welche also underhalb stên, aus ursach, sie sezen hinab vom obern teil iren gebresten, und dem selbigen glit wird sein gut blut entzogen und das bös an die statt gesezt, daraus dan folgt ein neu krankheit zun gesüchten oder offen scheden, welchs besser were an seinem V, A 73
ort bliben, dan hie an das ort gezogen. also verendert ir manche krankheit stat halben, vermeinent, habt ein ort gesunt gemacht, und an einen andern ein neu feur aufgeblasen. die adern daran man sich zu tot lacht, ist nit bei allen gwiß, sonder vil darinnen das da hindert. wan ir wollent die sêl also lachend gen himel schicken, so müsset ir sie baß erkennen, dan noch in euerm schreiben gespürt wird. ir sezet auch die adern an der kleinen zehen für die paralis, wie könt ir solches beweren? und ob ir schon das paralis sezet herab und entziehet der stat, darinnen es ligt, so ists der natur und eigenschaft, das es wider aufsteigt der höhe zu und laßt sich bleiblich in keinen weg herab treiben. darin euer unverstant gefunden wird, das ir des paralis wesen nit wisset. also setzet ir die adern zu lassen für alles das, das der mensch klagt, so könnent ir ein adern darzu reimen und der nachbaur muß die bürde der arznei ttagen und den es antrift, den selbigen berürt es nit.

Einen kurzen bericht zu lassen all adern, so wissent, das in keinen weg anderst beschehen sollent, als alein mit erkantnus deren krankheiten, so aus dem blut entspringen, und die krankheiten zu erkennen, so im blut ligen, was sie mögen außerhalb irer region schaden bringen, das selbig in den adern zu wenden, nicht pickweis, sonder nach inhalt der rechten kunst, das ist das die adern an dem ort fürge-

nomen werden, da die wurz der krankheit ligt. und ehe das selbig beschehe, das blut in ein gehorsam gebracht, damit es dem fürnemen nachgang.

Und wil hiebei euch alle gewarnet haben, das ir zu beiden seiten, doctor und balbirer, solcher schlechten kunst der aderlessin abstanden und betrachtent was großes ubels ir daraus erschöpfent und das ir so gar keinen grunt in allen euer aderlessin habt, weder die stunt seiner notturft noch das end seiner krankheit, noch auch weder im himel noch in der erden verstanden. sonder also wie sich der mensch klagt seind ir mit eurer lessin da und wisset das alle wunden dem leib schedlich seind. und ie gesunder das blut ist, ie heftiger ein ungesuntheit hernach folget. also ist noch sorglicher mit euer lessin, dan da ist ein sonderlichs fürnemen, dardurch du das blut anreizest. darumb in der
V, A 74 summa hernach folget der tractat, welche krankheit dem blut underworfen sind, und welche nit, und wie die krankheiten in der kürze zu der lessin sollen gefürt werden.

Der viert tractat.

Zu wissen nun weiter zum proceß und ordnung, wie die lessin beschehen sol, damit sie fruchtbar und wie sie dan sollen erschießen, so merket hierauf viererlei. die zeit, die stat, das regiment und das specificum.

Auf solches die zeit zu verstehen, wissent, das sie alein die ist, die da anzeigt, in welcher stunt das selbig beschehen sol, es sei in der neuen geburt der krankheit oder im wüten des anfahenden paroxysmi; dan hierinnen ligt die kunst, die wurzel der krankheit zu nemen.

Zum andern, die stat zu wissen, ist die adern, darin die krankheit beherbergt ligt, zu finden, an welchem ort sie die wurzel der krankheit in ir hat; dan am selbigen ort muß es angriffen werden.

Und zum dritten so wisset des regiments halben, das das selbig nach art der krankheit sol geordnet und geben werden und nit nach art der wunden, sonder der krankheit.

Und am lezten so wisset, das ein arznei ist, die da heißt specifica, die selbig hat gewalt, so die stunde der lessin zu unfruchtsam were, die selbige zu administriren, werdet ir finden im buch de morbis terrenis et aliorum elementorum, dan der lessin art, so weit sie bereicht, verstand in dem weg.

Also merkent den grunt, warumb ich hie von der lessin schreib, das ist, in was weg ich zu lassen anzeige. ich hab gemelt von einem buch zuschreiben, darinnen alle krankheiten, so aus dem himel geborn werden, begriffen stehen und in was weg sie das blut herschen, dergleichen auch wie das blut sol gelassen werden zu volkomener heilung der selbigen krankheiten. was das selbig beschreiben ist, trift hie dise meinung nichts an. dan hie ist alein die ursach zu beschreiben dis nachfolgende ordnung der lessin, die anreizung, so das blut der natur macht, die selbigen hin zu nemen. wiewol etliche vor mir solchs auch understanden haben, iedoch aber mit was grunt, ist genugsam in den V, A 75
forderen tractaten angezeigt.

Dises anreizen verstanden also gegen dem, von dem ich ein besonder buch gemacht hab. so ein krankheit im blut geboren ist, die chronica heißen mag, die selbige wird kein arznei annemen, wie ich gsezt hab in dem buch von den blutkrankheiten. dan ursach der selbigen heilung gehet mit sampt dem einfluß. so nun aber der einfluß hin ist und laßt die geburt fix hinder im im blut ligen, so wisset, das die selbige krankheit des gestirns art behelt und regirt sich nach dem mon und andern astralischen regirungen. darumb diser krankheit volkomne heilung nach dem einfluß nicht beschehen mag, aus ursachen wie obstehet, darumb so reizet sie nur an. das selbige anreizen gehet aus der verlassnen

impreſſion, welcher verlaſſnen impreſſion die paroxysmi gehorſam ſind; die ſelbigen hinzunemen, iſt diſer nachfolgend tractat.

Ein exempel.

Ein exempel das merket alſo. der krebs iſt an ime ſelbs ein krankheit aus der influenz, und dieweil er ſich nit chronicirt, ſo muß er durch die influenz geheilt werden und ſonſt nimpt er kein beſtendige arznei an. und ob ers annimpt, ſo iſt er gemeiſtert und geblent gleich wie ein kolhauf, der mit aſchen uberdekt verborgen ligt. von diſem krebs mache ich kein meinung hie. aber ſo er ſich chronicirt, als dan iſt er dem himel entlaufen und ſelbs der himel und die krankheit. ſolchen lauf der bosheit des krebs, ſo er genaturt an im ſelbs tregt, vom himel empfangen one gewalt des himels und doch himliſcher leuf gleichnus. die ſelbigen zu nemen verſtehet hie die ordnung in allen den krankheiten, deren urſach der himel anfenglich iſt uns ſich weiter vom himel geſcheiden in die chronicirung. und wiſſet des ein kurzen bericht alſo, das die impreſſion dem leib ſein natur gibt. und dieweil der leib noch nicht uberwunden iſt, ſo ſol die arznei vom himel gehen. ſo aber der leib uberwunden iſt worden am ſelben ort, nun folgen hernach zwo arzneien, eine in der leſſin, die ander nach des leibs art, dan zwei element urſachen diſe gegenwertige krankheiten. auf ſolches die arzneien ſo außerhalb der leſſin beſchehen müſ-
V, A 76 ſen, heißen ſpecifica, dan es iſt außerhalb des einen elementes natur und eigenſchaft.

Es iſt auch in diſem buch, wie ich oben angezeigt hab, vilerlei zugehörens. die zeit begreift ſich in der practik, die ſtat zeigt an die practik, das regiment wird in den büchern ſolcher krankheiten beſchriben, das ſpecificum dergleichen. alſo werden forthin geteilt die krankheit in zwen weg, in die wuntkrankheiten und die ander in leibkrankheiten.

Von den wuntkrankheiten.

Von den gewülkscheden.

So sich in die chronicirung geben het der gewülk schaden und behielt sein chronicirung gleich dem astralischen lauf, den selbigen nimb in dem weg. so das zeichen des leibs sich eröfnet mit reuhe der haut, und aus der gewonheit erkent wird sein zufallender paroxysmus, als dan such drei tag darvor, bis zu der selbigen zeit, laß schlahen one angesehen zeichen des himels oder dergleichen die zwo adern, die ir anatomei geben durch den gewülkschaden, das seind die, so under und ob dem gewülkschaden schwarz, knodert und geschwollen anlaufen, underhalb dem schaden, und nach seim rechten ausgelaufnen blut bint zu. nachfolgend im andern oder dritten tag schlag sie oberhalb, laß sie aber laufen sein gewicht, darnach begang den achten tag am höchsten gegen den gemechten oder hüften mit zweien lessin. demnach den achten der nachfolgenden oberlessin also lassen stehen, so wird genomen der lauf, der sich da fix gemacht hat und alle mal widerkomen und wie breuchlich ist alle jar im angang des herbsts, oberhalb dem verlaßnen schaden laß die adern ein mal eröfnen.

Von den esthiomenischen scheden.

Ir sollent in den fressenden scheden, so sich der chronicirung ergeben haben, den lauf des bluts in der gestalt nemen, das ir den schaden seubert und die adern underhalb und ob dem schaden aufschwellen und mit sophiakraut den V, A 77
schaden binden, warm in wein gesotten und darüber gelegt. als dan in eröfnung der adern, sie schlagen, so vil ir gefunden werden, und nichts angesehen in den zeichen, sonder alein die stunde. wan es dan am bösesten sich erzeigt, das ist, so der schad vermeinet wird im größten paroxysmo

zu stên, und lassen laufen bis sein volles zeichen ein ende hat. darnach widerumb stellen mit emplastro de corallis, und also bis an den dritten tag feiren lassen. demnach was sichtige adern erscheinen, ob oder under dem schaden, blau oder schwarz, die selbigen schlahe auf, erstlich die undern einander nach, nach sterke des ansehens, demnach die obern, auch nach inhalt der person, damit du in nit übereilest, sonder nach bequemlicher zeit ein ander nach beschehe. durch dise lessin werden die erbleuf, so das blut vom gestirn empfangen hat, hingenomen, dadurch die fressende iren ursprung nemen und weiter für und für ursachent verhinderung zu heilen dise scheden. so aber also wie obstehet die lessin beschehe, so folgt einer ietlichen arznei ir würkung zum ende.

Von gemeinen blutscheden.

So dir ein gmeiner blutschaden zustehet, nemlich im fleisch oder auf der hertin, so acht dergleichen auch keins zeichens, sonder alein des vollen mons, wan er am völlisten ist. als dan so besich die durchgênden adern, welche die seind, und laß dich nicht bekümern, ob sie dich seltsam würden dunken. als dan nimb sie am höchsten gegen irem ursprung, laß sie laufen nach gestalt des schadens und person. so solchs geschehen ist, als dan in der selbigen quart nachfolgend schlag die adern ob dem schaden und im neuen underhalb dem schaden, alles mit ansehen der person und des schadens böse. so solchs beschehen ist, so hab acht auf die blutreiche des schadens. wird es von nöten sein, das du die vollen zeichen findest, so schlag im nechsten vollen mone die adern zu underst. demnach so ist in disem erblauf sein gewalt ge-
V, A 78 brochen, also das das blut weiter da kein hinderung machet zu heilen die scheden, es sei durch was bequeme arznei es weiter beschehen mög, das sonst zu keiner wirkung und beschluß gehen mag.

Von den gesamleten scheden.

Die scheden so sich zusamen samlen, den selbigen nimb iren erbfluß in den weg. am ersten schwell die adern auf mit sophiakraut, als dan such sie zwischen den scheden oder in den roten streimen bei den scheden. und so vil du findest, die da hert, vol und greiflich sind, als wan du körnlin dorin griffest und spürtest, die selbigen adern schlag zwischen den löchern auf und laß sie laufen nach ansehen der person und des schadens. am dritten tag erneuer die adern wider mit aufschwellen und suche, welche mer bemelte zeichen tragen, die selbigen schlahe auf, wo sie am besten griffen werden, in maßen wie vor. und so du neben den scheden solche adern auch merkest, so schlag sie auch auf, so lange bis du solche zeichen nicht mer findest. demnach am neunten tag, so schlag die selben adern underhalb dem schaden. und am fünften hernach umb die selbige adern bei dem höchsten als du sie gehaben magst. in disem weg wird der erblauf genomen von dem gestirn und wirst mögen weiter mit deiner arznei die würkung verbringen, die du sonst weder mit ezen noch schneiden oder in andere weg nicht nemen magst. dan also wird der lauf genomen, der sonst alle mal wider hinzufiel, den auch kein ezen noch schneiden wenden mag.

Von den fisteln.

Nun merke das du der fistul end erlangest, welchem ort sie zugang, als dan secht ab die zulaufenden adern aus anweisung der anatomei, wan sonst one solchen wolerfarnen verstant wird es nicht mögen beschehen. so du nun die selbigen in erkantnus bracht hast, als dan so gang zu irem ursprung, das ist, auf das höchste als du sie sehen und be- V, A 79
greifen magst, schwell sie auf, schlag sie in den coniunctionibus saturni, wie sie sich begeben mag. als dan am vierten tag nachfolgend triff sie am understen, so weit du sie sehen magst oberhalb der fistul. demnach under ir, so weit du sie

zu underſt haben magſt, laß in alweg laufen nach anſehen der perſon. darbei wiſſe auch das du mit der arznei teglich ſolt mitfaren, dan ir heilung gêt ſchnel mit ſampt der hinnemung des erblaufs.

Von den wachſenden ſcheden.

Zu nemen die urſprüng der wachſenden ſcheden. am aller erſten ſuch du ringsweis umb die region, wie vil adern du findeſt, die in den wachſenden ſchaden gehen. und ſo du die befunden haſt, ſo nimb ſie am nechſten ires urſprungs, ſo nahend du ſie haben magſt, und ſchon keiner ſtatt nicht, es ſei im haupt oder an andern argwöniſchen ſtetten; ſchlag ſie einander nach, laß tapfer verbluten und nemlich am geſchikteſten im vollen monat. ſo nun alſo das blut nach anſehen der perſon hingelaſſen iſt, ſo laß anſtehen bis auf den neunten tag, als dan eröfne ſie widerumb. darnach beſihe welche adern ſie ſeind, ſuch die locuſtas ſo weit du ſie am underſten haben magſt. das iſt ſo ſie durchgehen, ſo ſuch das ende der durchgehenden adern, und laß laufen. nach dem ſo greif den wachſenden ſchaden ſelbs an mit deiner milden arznei, ſo wird er ſich nehern zu ſterben, und ſovil zum uberfluß da gewachſen iſt, ſo vil ſtirbt ab. darauf merk, ſo es zum ſterben nicht gehen wolte, das du zum anderen den erblauf brecheſt, in maßen wie angezeigt iſt, und für und für jerlich die zwo zeit ſolcher adern eröfnung behalteſt nach anſehen der ſcheden.

Von den alten puſtulis.

So dir etwas von alten puſtulis begegnet, aus dem blut ſeinen urſprung zu haben, ſo merke aus den ſelbigen puſtulis urſprung irer adern, als ſie dan ſelbs anzeigen. dem-
V, A 80 nach ſo nimb die ſelbigen adern zu underſt als du ſie haben magſt und laß ſie auf einen tag gehen und das im neuen

mon. demnach nimb sie ungeferlich in der mitten, aufgeschwelt mit sophiakraut, laß aber laufen nach ansehen der materi, und als dan im nechsten vollen monat nimb sie wider zu underst. nach disem allem so schau, das du durch ein schweißbat schwelst die adern mit sophiakraut, und wo du sihest gleichnus in den adern, herte, blau oder andern gestalt, die nit aus art der adern sein mögen, die selbigen ort bick auf nach geschiklikeit des handels, so lang und so oft, bis dir solches nichts mer begegnet, so werden die pustulae abfallen von ime selbs. demnach so eröfne die vier dritten neu im jar mit den bemelten adern irs ents, so wird der erblauf abgestelt.

Von dem krebs.

Im krebs merket, so er sich in die chronic gemacht hat, das du den selbigen am aller ersten in den frauenadern suchen solt, das ist in den adern des menstrualischen flusses. die selbigen adern schlahe in iren locustis, drei mal in eins mons lauf und da zwischen die einlaufenden adern, so neben den roten streimen stehen, an dem gesundesten ort, so du sie begreifen magst, einander nach zu lassen, nach ansehen der person. nach dem allem so eröfne die menstrualischen adern widerumb, so weit etwas not wird sein im lauf des bluts, so such die adern im schaden mit eröfnung, wie in den fressenden scheden angezeigt ist, und schlahe die selbigen. den die gift, das sich in den schaden sezt, laßt sich etwan hart hinder sich austreiben. befleiß dich auch solcher und der andern lessin, so du zeit haben magst, das es beschehe in anfallendem monat.

Mit den mannen krebsen handel dergleichen in den haemorrhoischen adern an den enden, da du sie am füglichsten haben magst. one solche ordnung der lessin gehet kein krebs mit wurzen hinweg, nimpt auch keine heilung zu ende an.

Von wolf.

Die lessin des wolfs sol beschehen inwendig des schadens, also, das er geschwelt werde mit den geschwelkreutern, so begegnent dir treflich vil adern zusamen geheufet, die selbigen erscheinen blau, schwarz oder hizig rot. welche also mit disen farben seind, die selbigen schlahe, bis sie in ein frisch blut gehent, und acht nicht, das du sie mußt treffenlichen weit aufschlahen, denn es erforderts die substanz des bluts. und am dritten tag eröfne es abermals und laß nicht nach, so lang der schmerz weret, dan er zeigt noch etliche verborgene adern an. und wisse hierin, das du solche adern sonst nirgend treffen kanst, als im schaden alein. denn ursachen, do ligt das centrum und die wurzen. und so bald die wêtagen für seind, heil zu. nachfolgend so laß die selbigen adern schlahen in iren locustis alle jar ein mal, dergleichen im halben jar. darnach in mitten der adern gegen irem ursprung das ander mal und also für und für abwechslen nach ansehen der person und boshaftig vergiften des bluts.

Der fünft tractat.

Von den leibkrankheiten.

Von den podagrischen lessinen.

Also wisset auch weiter das in den leibkrankheiten, das zu gleicherweis wie in den wuntkrankheiten der himel sein erblichen lauf eintreibt. darumb so wisset die selbig krankheiten zu nemen in dem geblüt, das sich also chronicirt hat. und nemlich als eine in podagra, welches one ein firmamentischen einlauf zum paroxysmiren nicht bezwungen mag werden. darumb die erste heilung im selbigen sol mit dem geblüt angefangen werden, one welches anfahen am

podagra kein heilung nachfolgen mag. die selbige hinnemung beschicht in dem weg. am ersten in der coniunction des mons und der sonnen, vor dem und dich der paroxysmus anfellt, laß schlahen die vier undern hauptadern, an beiden füßen und laß die selbig laufen nach ansehen der krankheit und person. demnach im nechsten vierteil so laß die selbigen adern schlahen an schinbeinen under den knien, im vollen auf dem ruckengrad. solches so das podagra so ganz nicht chronicirt hat, so gehet es des ersten mal hinweg. so es aber in die chronicirung sich figirt hat, so mußt du zum andern mal den vorgemelten proceß anfahen, im dritten neuen nachfolgenden. und so es am heftigsten infigirt were, so schlahe sie am nechsten neuen nachfolgend widerumb. so wird der erblauf des firmaments hingenomen, also das du nachfolgend magst mit der arznei in volkomne würkung treten. dan wo solcher himlischer lauf nicht genomen wird, so gedenk keiner, das in ander weg die krankheit zu vertreiben sei. dan sie gehet one himlische impression nicht an, sondern empfahet den selbigen von ir.

V, A 82

Von den hauptflüssen.

Welchen nach der zeit die hauptflüß anfallen, also das sie gewont seind genanter zeit zu warten, so befleiß dich die selbige impression zu erfaren, die nicht nach einem laufen, sonder nach vilen sich erzeigen und eröfnen. von welcher ursach wegen ich das buch de origine morborum sanguinis gemacht hab. so du nun das selbig erfunden und gelernt hast, so fleiß dich der selben coniunction vor dem abgang des paroxysmi die haupt adern der hende zu lassen und im andern tag nachfolgend die zwo hauptadern an beiden füßen. so nun solches beschehen ungeferlich im achten der zeit des paroxysmi, laß schlahen die hauptadern under der zungen. so nun das beschehen ist, so erwarte der zeit des flusses. kompt er, so schlags nachfolgend hinwider, in

maßen wie obſtehet. darbei merk, das du acht habeſt auf die zeichen des fluſſes. faſſet er die region der oren an ſich und machet oren getön oder die region der zenen und machet V, A 83 zanwehe oder bruſtfölle oder gſücht in glidern, oder fließende augen oder heiſere der ſtimme und dergleichen. aus diſem merke, das du die ſelbigen flüſſe ſuchen ſolt in iren adern. alſo in der ſelbigen anfahenden coniunction, laß die oren-adern ſchlahen, dergleichen die augen-adern, alſo auch pulmonariam, hepaticam und andere mer, und ein ietliche nach anſehen der perſon des fluſſes, wie es dan die noturft erfordert. dan ſolche flüß werden zu paroxysmiren geurſacht von dem himel. und dieweil der himel ſein corpus ſeiner concordanz findet, ſo reizet er an, das kein arznei one betrachtung ſeins laufs wendung nicht helfen mag. darumb tegliche flüß ſolchen leuten bleiben, wiewol ſie vil und mancherlei arzneien gebrauchen: der himel muß in allen dingen vorgehen.

Von der taubſucht.

Erſtlich wiſſet in hinnemung der taubſucht, das die ſelbige ſonderlich aus den impreſſionibus des himels entſtên. darumb keinerlei heilung nicht da helfen mag, alein der himel werde vorhin geſtillt und in ſeiner influxion abgewent. darauf ſo wiß am erſten die adern zu erkennen, in welchen das blut iſt, von dem das hirn in unſinnige taubweiſe gebracht werd. und nemlich oftmals durch febriſche krankheit oder inwendige apoſtemen, etwan von ime ſelbs one ſolche urſach. diſe adern ſoltu erſtlich erkennen, aus welcher du erkenneſt die ſtunt und minuten ſolcher aderleſſin. alſo, ſo es in den adern des haupts lege, ſo ſuch die ſelbigen. ligt es in den adern des febriſchen bluts, ſo nimb ſie underhalb dem haupt in iren locuſtis. iſt es ein inwendig geſchwer, ſo nimb es aber in der locuſta der ſelbigen adern. darin ſolt du kein ſonderliche achtung haben der zeichen,

sonder alein verschonen der heißen und truknen. ists in eignem blut des haupts, so schlahe die mittel stirn ader, nachfolgend beide schlafadern, demnach die hauptader an füßen, nach gestalt und ansehen der person. und das ist alles am füglichsten, so der mon sich der sonnen nahet und in der coniunction am besten.

Also fleiße dich auch, so andere ursach da weren, die sel- V, A 84
bigen adern dermaßen auch zu eröfnen. so aber solches am strengesten were und sich heftig imprimirt het, so öfne die adern mit glüenden eisen und achte des schmerzens nicht. fleiß dich auch, so du es mit eisen geöfnet hast, das du sie offen behaltest mit den ressesten salibus alkali bis zu end der heilung. in den andern aber, so aus den andern krankheiten begegnet, am selbigen ort brauch der selbigen adern eigenschaft.

Von dem roten lauf.

Also dermaßen wiß, das ein kleiner underscheit ist zwischen dem roten lauf und der taubsucht, nemlich alein der stat halben, und das ander adern seind. solt ein solche hiz und austreiben gehen in die region der vernunft, es würde die höchste unsinnikeit daraus.

Auf solches so wisset, das ir des rotlaufs ursprung in den adern erkennet. als etliche, die die rotlauf von inwendigem leib gewinnen, sezt sich in die schenkel, etliche in den adern, die sich vom leib in die arm ausdenen, etliche die in den hauptadern etlichs teils ligen. in solchem allem hab noch ein underscheit, der selbige ist also, das etliche alein den lauf des himels behalten und sich nach dem selbigen eröfnen, etliche die da werden angereizt durch das wasser nezen.

Solche underscheit wisse von der ursach wegen, das die, so alein in dem lauf bleiben, in der selbigen coniunction sollen geschlagen werden, und die, so mit der neze bewegt

werden, sollen nach der coniunction geschlagen werden und ire adern in dermaßen gesucht. was von der nessin ist, sol alle hauptadern am haupt geschlagen werden, so dan dem lauf underworfen seind, die andern alein in den adern, des glid sie sich annemen und die da dienent im leib und iren ursprung aus dem leib haben. dan in den eußern adern, die nit mitteilung haben, wird die krankheit gemert. selten aber kompt eine solche krankheit, sie understehe sich dan zu ulceriren.

V, A 85 ## Von menstrualischen flüssen.

Also sollet ir auch wissen, das menstruum ein fluß in sonderen adern ist, darumb ir erstlich wissen sollet die selbigen adern zu erkennen auf das, das ir wisset so menstruum gestehet, das selbig zubringen durch die aderlessin. wiewol hie an disem ort des himels lauf kein sonderliche stunt der lessin gibt, so wisset aber den selbigen lauf aus dem lauf natürliches fließens, welchs gleich ist dem obern lauf. darumb so die zeit des flusses sich selbs eröfnet und seinen gang anzeiget, im selbigen antreten schlahe die menstrualischen adern, one welcher lessin volkomen natürlicher gang durch die arznei nit gefertigt mag werden. hiebei merkt auch, das vil malen beschicht lessin in den schwangern frauen. im selbigen befleiß dich eins solchen fürnemens, das du in keinerlei weg die adern eröfnest so lang bis die stund der geberung vor augen ligt in der frauen, so im blut menstrualische flüß sich erhalten wollen. wo aber solchs nit were, so laß in keinen weg die adern schlahen, so es aber ist, so ist es dem kint und der mutter ein große gesuntheit.

Von dem fieber.

Nun wisset weiter, das das fieber nit alein außerhalb dem blut ligt, sonder auch im blut. ist auch ein faule anzündung vom firmament, darumb die lessin von nöten

ſeind nach des himels lauf gewißlich zu treffen. darin merk,
welches fieber es ſei. dan bei dem ſelbigen magſtu erkennen,
welche adern an dem ort inficirt ſei. als dan ſo ordne die
ſachen, das du im angang des paroxsymi die ſelbig adern
laſſeſt ſchlahen, und nichts angeſehen noch verſchont. auch
ſo der himel noch ſo gewaltig zugegen were, ſo befleiß dich,
das du treffeſt den paroxysmum in dem neuen des mons,
nachfolgend im anfahen des paroxysmi. dan durch ſolch
aderlaſſen werden geheilt quartana und ethica und andere,
die ir ſeptanam ꝛc heißet, welche ſonſt one ſolche aderleſſin
keinerlei weg arznei annemen oder mit inen vergleichen.
darumb ſo bis erfaren in den krankheiten, ſo der himel V, A 86
reizt und gebirt, dardurch du die zeit, ſtunt und minuten
der aderleſſin erkennen magſt, darzu auch die ſtat und
adern der leſſin.

Von den paralytiſchen.

Erſtlich ſolſtu wiſſen in paralyſi, das du wiſſeſt, welche
adern des paralyſis materiam mittragen. als dan, ſo du die
ſelbige weißt, ſo laß ſie ſchlahen zu underſt in iren locuſtis
im neuen des widers. nachfolgend ſo laß ſie ſchlahen auf
dem halben teil im nechſten vierteil darnach. demnach ſo
wiſſet, ſo vil der himel urſacht, das im ſein anreizen ge-
nomen iſt. was weiter paralytiſcher hendel zufallen am
ſelbigen ort, urſachen die andere drei teil des menſchen.
darumb ſo du erfaren biſt und weißt am ſelbigen ort ein
paralytiſchen fluß, ſo nimb ſein paroxysmum in der ſtunt
ſeiner coniunction one welche gute erkantnus umbſonſt
arzneieſt. aus ſolchem irſal und zu wenigem verſtant nimpt
ſich der urſprung, das ir ſaget, morbus eſt incurabilis, ſo
ir billicher ſprechent, doctor non eſt irrefragabilis.

Von der morphea.

Desgleichen ſollet ir auch wiſſen, das morphea alein eine
krankheit des bluts iſt, aus anzündung des firmaments.

darumb ſo ſie ſich in die chronicirung geben hat, ſo wiſſe hierin, das diſe chronicirung oftmals erblich in die ſön und aber ſön und ie mer nachfolgend ſich ausſtrekt. auf ſolchs zuwiſſen iſt, das in diſer morphea die ſelbige adern erſtlich ſollen erkennet werden und die ſelbigen in der coniunction des mondes aufgeſchlagen am nechſten in irem urſprung, und laſſen laufen ſtark; ſolt dich auch nit keren an die güte des bluts. und im nachfolgenden neuen, ſo laß ſie ſchlahen in iren locuſtis und aber laſſen laufen in maßen wie vor. als dan das nechſte neu nachfolgend laß im ſchlagen die kinnadern und under der zungen; durch dis wird der erb-
V, A 87 lauf diſer chronicirung entzogen. merk aber, ſo es ſich weit ausgeſtrekt hat, das du jarzeit begangeſt, nach anſehen wie es dir begegnet.

Beſchlußrede.

Demnach und ich fürgehalten hab die irrung in der aderleſſin, nachfolgend underricht in etlichen krankheiten geben, in was geſtalt die leſſin beſchehen ſol, wiewol kurz angezeigt dem unverſtendigen, iſt die urſach alſo. ir ſehent, das got den hafen nicht gar gemacht hat, ſonder den leimen, das ubrig dem hafner befolen, als einem ſchüler diſes firmaments. dermaßen hie auch mein fürnemen nicht anders iſt, dan alein das ſie gen ſchul gefürt werden. wiewol ſie meinen, ſie ſeind ſo geſchikt von inen ſelbs, das ſie bei dem erſten buchſtaben den lezten wiſſen. und alſo urteilen ſie von ſtunt an hierauf: darumb das ſie es nicht verſtehen, darumb ſol es nichts ſein und darumb das es nicht ſtehet in irem fenſterbret, ſo ſols aber nichts ſein. das tut alles ir zu weniger verſtant; dan ſo ſie beſſern grunt hetten, ſie müßten doch anderſt antworten.

Vil ſeind der alten ſcribenten, die da von der leſſin geſchriben haben, welchen die jungen nachheulen und wiſſen bei irer gewißne und billikeit die ſelbigen leſſin mit grunde

in nichten zu defendiren, alein das geſchriben ſtehet. darbei
auch zumerken iſt, welcher der leſſin wil underricht geben,
der ſelbig muß in nicht anderſt nemen dan aus der aſtrono-
mei. dan die geſtirn geberen den vierten teil eines arzts, von
welchem geſtirn bei den alten nichts von der wurzen ge-
ſchriben iſt, das ich achte, dieweil ſie ſich ſonſt ſo vil mit
ſchreiben bemühet haben, hetten ſie hierin verſtant des
geſtirniſchen gewechs gehabt, ſie hetten ir federn nicht ge-
ſpart, nemlich Galenus und Avicenna, und am forderlich-
ſten kein verſtant geweſen in iren commentatoribus: Gen-
tili, Jacobo de Partibus, Truſiano ꝛc.

Darumb ich bilich achten mag, dieweil ſie doch von der
leſſin etliche adern angezeigt haben, ſie habens gehört von
balbirern oder dergleichen ſelbs nit wiſſenden wie, als in
andern iren künſten ſich offentlich auch erzeiget. darumb V, A 88
mich das ſelbig ir ſchreiben nicht bekümert, wiewol es an
ime ſelbs mit der tat beweiſt.

Auf das alles ſo weren noch vil krankheiten hinzuzu-
ſezen. dieweil ſie aber höher im grunt ſollen und müſſen
betracht werden, hab ich inen ein eigen buch fürgenomen,
darinnen ich die gebreſten, ſo hie zu wenig begriffen wird,
verſtendiger erklert. jedoch alles am erſten gelernet wie ein
hantwerk und nit nach den tauben unwiſſenden köpfen
urteilen.

Finis minuendi.

Vom purgiren,

ſo man zu der aderleſſin gebraucht und gepfleget,

Theophraſtus Paracelſus

Vom gebrauch der aderleſſin in dem purgiren.

Es ſind durch die ſophiſtiſchen arzt auferſtanden breuche und ret, die auch in ein gewonheit gebracht, das vor allen dingen vor einer ieglichen aderleſſin ſol vorgehen ein purgaz, mit dem fürgeben, das nachfolgend die leſſin deſter fruchtbarer ſei und erſchieße. ſo im alſo wer, wer wolts nicht loben? ſo es aber nit alſo iſt, wer kan inen beiſtehen?

Nun iſt mein fürnemen, dieweil ich von der aderleſſin geſchriben hab, das ich auch ſchreib von dem purgiren, ſo in dem ſelbigen gebreuchlich mitlaufet. es wird aber ein frembts ſein dem arzt, auch dem kranken. dan ſolche gewonheit verherrt ſeind nit gut auszureuten, und mit der zeit werden die leut von den arzten uberret, das ſie wênen, es habe inen wol geton, das fürwar nit wol geton, ſonder ubel geton iſt.

Nun iſt es nit weniger, diſen brauch abzutun wird ſchwer werden. alein es wer dan, das man acht het auf den arzt, das man in baß lernete erkennen. urſach, vil ret ge-
V, A 89 ſchehen aus gewonheit; es ſei nuzlich oder nicht, ſo wil man den alten brauch nit brechen. vil ret geſchehen aus einfalt eines arzts, der alſo ratet, urſach, es iſt eim anderen vor im, nach im, neben im auch geraten, gerat da auch. vil raten zu der purgatz, auf das das gelt ausgelokt werde, dem apoteker und auch dem doctor, und der ſie beid höher dan auf den eid fragt, ſo teten ſie es ſelbſt nit, das ſie an andern tunt.

Darumb ir kranken und alle die, so zur ader lassen wollen, am aller ersten bedenket der arzt einfalt, ire gewonheit, ir gelt suchen. lasset euch nit einreden, glaubet denen nicht die weniger wissen dan ir, die sich mit uberreden erneren, mit pracht und nach hergebrachter gewonheit. was nuz oder schade euch hierinnen zukünftig ist, wil ich euch erzelen, auf das ir wisset gnugsamlich, was purgiren inhalt, und was daraus zunemen oder nit sei.

Vor dem nun angefangen wird, so wisset was lessin sei und warzu es gut sei. auf das, so wisset nachfolgents, wie sich purgirn darzu reimpt und wie es sich zusamen vergleicht.

Das aderlassen gehet und geschicht aus verstant des himels, betreffend und berürend die himlischen krankheiten.

Das purgiren gehet aus dem grunde der irdischen körpern die selbigen zu nemen und zu regiren. nun sihe wie die zwei einander ansehen. eins ist oben, das ander unden. ein iegliches ist ein arznei, betreffend sein selbs krankheit und nit ein andere. dan der himel nimpt die krankheit der erden nicht, noch die erden des himels nit, ein iegliche die seine. die humoralisten aber nemen alles zusamen, es sei wie ime wölle, so tregt es gelt in die küchen, darumb ist es ein gute kunst, scheißen und lassen zusamen mit einander.

Nun aber das irs leichter verstanden, die purgaz reumen den magen und nemen den schleim in dermen hinweg und seubern den bauch, und das seubern, reumen, wie es sich reime zum blut, ist leicht abzunemen. scheißen aus dem bauch und lassen zu dem haupt, es ist ein feins reimen, das der bauch und der magen allemal müssen auch krank sein und arznei einnemen, wan man lassen wil. nicht mer ist es nuz, dan wie der brauch ist, das man auf die kirchwei die gassen feget, die kirchen auskeret, das man morgens dester mer zu bescheißen hat. wer ist in im selbs so ein- V, A 90
feltig, der nicht prüfen mög, das es ein fantasei sei, scheißen

und laſſen zuſamen richten? es iſt nicht gnug an dem, ſie reimens auch gen baden: am erſten purgiren, darnach laſſen, darnach far gen baden. was iſt ſolchs für ein unzeitiger rat und für ein betrug? es reimpt ſich gar nicht zuſamen und iſt ein rat, als der aus blei, zinn, kupfer wolt ein roßeiſen machen. ſeind zwo krankheit im leib vorhanden, da eine der purgaz, die ander der leſſin underworfen wird, das ſie bilich möchten darzu raten, was gehet eins das ander an? als wan ich het febres, ſolte purgiren und laſſen beide darzu dienen? ja, nicht aber das ſie beide beſchehen ſollen, ſonder ietweder iſt ein gnugſame heilung. nemlich in der leſſin ſtehet das arcanum der fieber und ſo gewaltig, das one purgiren beſchehen ſol. desgleichen im purgiren ſtên arcana, die die fieber hinnemen und gar heilen. warumb wolt der arzt dan zweifache heilung brauchen? zuvil guts iſt gift. nicht nemet die arcana hinweg, nicht zuvil gib im hinzu. darumb tuſt dus, du weißt und kenneſt die purgazen nit, in denen ſolche arcana ſind, und aber euch traumet wol etwas davon, doch aber ir wiſſents nit. alſo mit der leſſin habt ir wol gehört, gleich aber als im dwallen, das die fieber davon weichen. ir wiſſent aber der arcanen der leſſin nicht, darumb verſchießent ir, darumb felent ir, darumb ratent ir das nit hilft. und auf das nemet irs beid zuſamen, purgiren und laſſen, ob ir etwas treffent das hilft. darin erzeiget ir euern unverſtant, einfalt, unwiſſen in der arznei, alſo das ir nicht aus kunſt ratet, ſonder aus hören ſagen, wie euch treumen möcht.

Sol das nicht zu öfnen ſein, das ir doctores ſeit und gebrauchet ſolche barmherzige ret, die nicht aus dem grunt des wiſſens gehen, ſonder des wenen, alſo das ir euch in das glück ſezet? iſt nit das eine große torheit, die offentlich beweiſt, das ir weder die purgation, noch die leſſin verſtehet, warumb ſie gebrauchet werden und was zu beiden ſeiten ir kreft ſeind, und ratet alſo hierinnen dem alten ge-

brauch nach. dieweil es gelt in die küchen tregt, so lasset irs fürgehen und ist euch ein gute kunst und ein geschmirbter handel; gibt alweg frisch gelt.

Es were noch gar ein großes zu erzelen, das euch noch V, A 91 ein größer torheit wird bestet, das ir gesunden leuten purgiren ratet und ratet zu lassen. die seind gesunt, die der undern und obern sphaera widerstehen, deren constellation in gesuntheit fürtrift. nun aber ir tunt im nicht also, ir heißet die gesunden krank und darauf sollen sie arzneien, purgiren und lassen. ist fürwar kein höher verstand nit, dan als wan ir ein legt in das holz, dem nichts gebrist und woltet in gesunt machen, oder als gebent ir ein arznei ein im grimmen, und der het den grimmen nicht, sonder nur ein reißen vom stein.

Ir sagt vil vom bösen blut und euer keiner weißt nit, was das bös blut ist. ir saget vil und sonst nichts dan von verstoktem blut und verbrunnenem und von seinen faulen farben und dergleichen. also mit dem purgiren, da saget ir groß streich. was ist so vil alein von dreck zu sagen? wie wöllet irs zusamen reimen, das der wust, welchen die purgaz hinweg nimpt und den euer syrupen digeriren, nüz sei, das er nicht da sei in der lessin und gut sei, das er sei hinweg genomen? oder wie möget ir damit das blut reinigen, das durch den ars ausgehe? so doch kein blut und was in ime ist durch die gederm mag getriben werden. und ir reiniget das blut mit purgiren, und nichts dester weniger, so müsset ir lassen. das seind zwo reinigung in éinem ding. welche ir recht kennten und der art were, wer alein genug.

Damit wil ich beschlossen haben, das ir in keinem weg euch sollet lassen purgiren, wie dan der brauch ist; dan das geblüt und der magen reimen sich nit zusamen, seind einander widerwertig. das zwo arbeit sein sollen von éins handelns wegen, ist alein ein rat, der in der kuchen erdacht ist worden, nit in der kunst.

Damit ir aber nit vermeinet, das die natur nit reinigung im blut hab, sonder hab aber bisher nicht angriffen, wil ich euch von dem selbigen anzeigen ein solches, das die natur vermag reinigung des bluts von geschweren, reinigung des bluts von seim salz, reinigung des bluts von der wessere, reinigung des bluts von seiner dicke, reinigung des bluts von seiner feule, reinigung des bluts in allen
V, A 92 krankheiten, so darin wachsen. und gleich so wol als in ander weg seind heilung für dis, für jene krankheiten, also seind auch im blut.

Das seind die rechten arzneien zum blut, das seind die rechten aderlessin, die one eisen beschehen, aber sie gehen nit zum ars aus, nit zum gederm, nit aus dem magen. so ir arzt wollet vom grunt schreiben und reden, was dem geblüt dienet und wollet den himel lassen stil stehen (als ir dan tut) so müsset ir, wie ich sag, die naturalia kennen, wie die natur ir selbs zu der adern laß und ir selbs arzt sei. so ir in den selbigen weg komet, als dan möget ir wider raten von der aderlessin, wie sie von der flieten sol gehalten werden. aber also in dem weg, das ir des purgirens abstehet, gnugsam wol ermanet haben im selbigen und reinigung des bluts, so ir fürgebet zun tun, in ander weg suchen, nit mit solchem schaden und spotten, torheit und unwissenheit hantlen. damit ir aber nicht möchtet gedenken oder vermeinen (dieweil ir so gar der arznei unbekant seind) ich zeige euch ane (als ir saget) das ich selbs nicht wisse. es muß ein einfeltiger teufel sein in euch, des ir mirs also wollet auslocken. damit aber das nit damit verantwort werde, so wil ich vorhin wie bisher, die kranken mit natürlichen lessin in den blutkrankheiten erhalten und aufbringen; bei denselbigen erfaret euer torheit. wiewol ich mir auch fürgenomen hab solchs zu beschreiben, wird bleiben anstên, bis wir die hörner gegen einander baß abstoßen, damit euer rat und weisheit gnugsamlich an tag komen und der

neid, damit ir gegen mir hantlet, und wisset, das ir auf euer seiten one grunt redent. und das ist endlich war, das euer purgiren und aderlassen noch wie bisher gehalten one allen grunt, wie sie fürgeben sind worden, beschehen und dem fürnemen gar nichts dienstlich, darzu irs fürhalten, und alein ein küchenrat da weder kunst noch verstant innen ist, welchen rat alein beschirmpt die gewonheit, die schwe-zer, die geltsucher und der alt herkomen brauch, der vil ding versorgt.

Vom schrepfen.

Vom schrepfen seind dermaßen wie vom aderlassen aufgestanden breuch, und der bader löblich gewonheit. fürwar mit kurzen worten zu begreifen, so hat schrepfen weder saurs noch süßes in ime, als alein das die gewonheit gibt und nimbt.

Das ist am ersten hierin zu verantworten, das man sagt da sei vil blutes, man muß nemen.

Man sagt darbei, ein fluß von augen, von oren, von zenen; nemens nicht mit schrepfen, so sei kein ruhe da. item es tue allen glidern wol, mache jung und leicht.

Nun es werent gute ding, were es also an im selbs. auf das erste, das blut wachset in seinem gewicht im fleisch, und laßt das nicht, dieweil es gesunt ist. nimbst hinweg, so sauget es wider hinzu auf sein gewicht; das tunt ir für und für, die natur wil in ir gewicht, so wilt du nicht.

Nun aber welcher teil recht hab, da laßt uns von reden. so du zufarest und nimbst der natur hinweg ir gewicht und leßt ir fürnemen nit ganz, so machest du aus dem gewaltigen anziehen einen rinnenden bach und ein wasser blut, gleich als das eiter ist aus dem ofnen schaden; solche materia machst du. also komstu vom rechten blut und komst zum fluß, den du also heißest. bist nicht so wizig. ist etwas in der natur, das nicht gut ist in fleischflüssen, sie suchet ir emunctorium selbs und treibet sich selbs an sein ort, da sein emunctorium ist. und ⟨das⟩ du machest mit deinen ventosis ist nichts als ein geltsucht, die einer kunst gleich sihet. ermesset, wie schwer es sei, solch attrahiren zu gebrauchen der wurzen, der dingen ursprung. der sie rat, kent der natur weder lauf noch gang, ⟨noch⟩ mangel oder begeren, und ist ein unweis anfüren und gewonheit, von keinem arzt erdacht, alein von impostoribus, die alle tag solch neue fünt erdenken.

Sol nun das ein arznei sein und wolgeton, die flüß hinnemen, die sie selbs machen, wem gefelt das wol? sol das gut sein? schrepf ich nicht, so hab ich kein ruhe an dem ort und an dem ꝛc. solte darumb das schrepfen plaz haben? sol die arznei sein? o ir doctor in der batstuben und in der V, A 94
laßtafeln, wie ein große kunst ist es, das ir so vil könnet! wo habt irs nur gelernet? und wo behaltet ir solche kunst hin, das irs nit verlieret? welches ist besser, das ir den selbigen fluß nemet durch seine arcanen oder durch schrepfen? nemlich durch arcanen. darumb irs aber nit könnet, so schrepfen und schrepfen ir!

Sol das nüze sein und gut, das den leib leicht macht? hau hent und füß auch ab, so hastu gewiß etliche pfunt weniger. aber als wenig dir das selbig gefalt, als wenig gefalt es deiner natur, das du ein schrepfhörnlin voller bluts nit tragen magst; sagest, du habest vil bluts, es müsse heraus. betrachtest nit, das weniger schaden darin dan heraus. hettest du es nie angefangen, wer wolt dich klagbar gemacht haben, du hettest zu vil oder zu wenig? du tust dirs selbs.

Vom schrepfen für krankheiten.

Nachdem und etliche krankheiten seind, deren ausgang nuzlich und gut ist, milderung halben aber nit heilung halben, auch nit milderung anderst dan im ende mit merung der schmerzen, und der selbigen krankheiten zu schrepfen zuraten. hie aber als die rechte underrichtung ist, wissen das solcher rat zu schrepfen nichts anderst ist dan ein galgenfrist. darumb so es kein arznei, sonder ein verderben, aber ein lob der arzt, die sich mit solchen milderungen behelfen und benügen lassen und weiter der kunst nit mer zumuten und also verzweifeln.

Morphea.

Der selbigen krankheiten ist morphea eine, darin schrepfen ꝛc gut ist, nit heilung halben, sonder auf ein schein und glanz eine kurze were. ein ietlicher arzt sol arzneien, das heilung sei, nit galgenfrist, als die juristen pflegen. nit juristen, sonder arzt sollet ir sein und nichts hantlen, das inen gleich sei, sonder mit dem grunt. das ist, morpheam zu heilen geschicht one schrepfen. schrepfen ist nichts mer, dan als vil, als wan einer geschwollen ist auf ein centner und du purgirest im zehen pfunt darvon, und ist morgens wider wie
V, A 95 vor, also da auch. was grunt ist in morphea mit schrepfen anderst, dan das man sie meret und der krankheit ein zugang macht? nun ist doch morphea nit aus dem geblüt, das aus dem schrepfen gehet, sonder es hat ein andere stat und plaz, da die krankheit gesucht sol werden. und niemants rat zum schrepfen, als alein die da nichts von der krankheit wissen, den selbigen ist es gut, sie freuen sich der milderung, die tregt inen gelt aus. arznei in der morphea ist ein arcanum und ist im blut und das arcanum dienet zum blut, und darumb das es ein arcanum zum blut ist, darumb ist es ein arcanum zur morphea. also ist die arznei und nicht im schrepfen.

Darumb ich aber wider das schrepfen bin, ist die ursach, das aus unwissen der arzten geschicht. wissen nicht was die krankheit ist, darzu sie raten. raten gift darzu und sagen, es sei eitel honig und zucker. sol dan eine solche büberei nit zu eröfnen sein? ist dan das nit ein groß ubel, das der arcanen vergessen wird und solche huntschlagerische ret und solche henkerische arznei gehen für? das schrepfen sol abgeton werden und an seine statt das arcanum gesezt. also laut die arznei, ist gleich so bald im arcano gehandelt, als im schrepfen.

Reudig, krezig.

Also hat doctor bader mit seiner Avicennischen lere auch ein funt in die kuchen zuwegen bracht, das er schrepfen für raude und krezig erdacht hat. ist gleich als dan die merzenbeder, ist das eine für mucken, das ander für fliegen, das drit für die hornussen. also ist es auch mit disem schrepfen. der da wil in reuden hantlen und raten, muß nicht mit schrepfen zugehen, sonder mit andern dingen, das ist mit seinen arcanen. sehet was schrepfen sei, ist nicht mer als wan einer ein rufen im kopf hat und reißets herab und es blutet morgens, was nuzet das bluten? nichts, sonder es ist ein andere rufen da. also ist schrepfen nichts anders als ein rufen abreißen, die blutet auch auf ein zukünftige rufen. darumb lasset euch solches ein vorbilde sein, das ir in den reten der arzet nicht zu vil in solchen dingen folgent. es seind ret, die euch wolgefallen und lustig anzunemen. V, A 96
so mans euch nur rat, so dörft irs tun, so dörfen sie gelt nemen und dörfens euch raten. ist gleich als mit dem bat faren. wan ein arzt nichts mer kan, so rat er in das bat, und ist eben ein rat, als wan einer rit mit tanzen vertrib, unsinnikeit oder die melancholiam als sie es nennen. solche ret seind geben und werden geben alein darumb, das des doctors kranken im bat sterben: ist erlicher, dan daheim. also ist die schuld alle mal eins andern, nicht der arznei.

Wassersucht.

Also seind auch ursachen zu dem schrepfen genomen aus den aufblasenden krankheiten, als die mit geschwulst und dergleichen anfallen, nemlich als in der wassersucht. wie ein große torheit das ist, ist gut zu spüren. dan es ist am tag, das nicht schrepfen sonder arcanen die wassersucht gesunt machen und das schrepfen nur umb sonst ist. welcher wil hierin anderst reden, dan das die wassersucht sein arz-

nei nicht in ventosen hat, noch ein arznei ist das mans hinweg zeucht das jenige, das nur dester fester wachst, zu dem das zum leben auch dienet, das ist das selbig hinnimbt.

Menstruum.

Nicht alein zu solchen dingen, sondern alein zu vil ungeschlachtern, als in den frauen krankheiten, darinnen sie große arznei mit schrepfen suchen. ist etwas darin im selbigen blut, das nicht gut ist, so hat es sein statt nicht, da auszugên. auch ist das selbig blut das blut nicht, das sich da erzeiget als die krankheit. sonder die krankheit ligt an einem ort, da kein schrepfen hin dienen mag noch komen, was wiltu dan deins bickens? zu dem das du da offenbarest dein groß einfalt, in dem das du die krankheit suchest, da sie nicht ligt, und zeuchst heraus, das nicht krank ist. und dardurch sihet man, das du nichts weißt noch verstehest. wie du in allen dingen handelst, so laß nur den narren verbergen, das man in nicht finde hinder dir. dan für war
V, A 97 wird man innen den geltschragen, den ir so subtil habt zugericht, die bauren werden ir haut ganz behalten. bick du dir selbs oder sie werden dir bicken.

Conclusio.

Also wisset von schrepfen, das nicht alein ein glimpf da sol sein vom gemeinen man, sondern von der kunst, darin ligt es. und in allweg, wo du schrepfen ratest, da wiß das du unbilich ratest und weichest ab dem grunt der arznei. wiewol ich bekenn, das du den grunt nicht weißt (ich meine euch doctor auch) und das du sagest, du hast dein bestes geton. welcher hat an deim besten gnug, das du zu ergerm richtest? lerne das beste und darnach tue das beste, nit aus deiner fantasei, aus der kunst! dan dein fantasei ist nichts. das ist alles darumb angezeigt mit kurzen an-

zeigen auf das, das ir euch selbs erinnert, abstanden von gemeinem grunt. die bauren wissen den selbs wol, aber der arcanen mangeln sie; die selbigen suchen sie bei euch, die solt ir können. wo aber nicht, so seid ir nicht arzt, sonder etc.; damit bewarent euer kunst mit großen kreften.

Finis.

V, A 97 [De purgationibus in sanguinis minutione.]

Ich muß melden der arzten brauch vom purgiren, so sie nüzlich zu sein sagen. das am aller ersten sol man purgiren, ehe dan man lasse, und darnach sol man lassen; das sei gut.

Nun ist am ersten von dem selbigen zu reden, das nit gut ist. sie sagen, es sei gut und ist nicht. sie probiren nichts darinnen, dan mit den buchstaben, die tot seind. aber das nicht gut sei, das merkent.

So ist purgiren des ersten also zuverstên. warumb geschicht
V, A 98 die lessin? darumb, das sie dem himel sol den lauf geben zum ausgang, das ist, den wint des bluts austreiben.

Sol nun ein ausgang die ursach sein und begeren des bluts, und es ist ein wint, nicht ein materia, nicht ein corpus, nit ein substanz. was sol dan purgiren? dan purgiren dient nur im corpore, substanz, materia und nicht zu vertreiben den wint, sonder es macht wint. was nüzt dan das purgiren? es ist gift.

Sol es nun hinnemen die substanz des bluts, als sie sagen, warzu wer die lessin? wan es die purgaz hinnem, so wurd die lessin wol erspart und solt erspart bleiben bei rechten arzten und nicht gebraucht. aber es ist nichts mit purgiren. darumb so muß die lessin hernach folgen und hat zu schaffen, das sie das ubel hinweg nem, das die lessin gemacht hat, und solt ein anderst hinnemen. sol es das blut geschikt machen zu der lessin, unde Alexander, es macht ungeschikt, es hitziget und dörret, nimbt dem blute sein feuchti, sein gang, machts wütend. und du machst es geschikt, du machst deiner mutter im f.

Nun ir sagen, man sol dem leib vor hinwegnemen sein wust, und die lessin geschicht nicht des selbigen wusts wegen, den du purgirest.

Item ein andere krankheit ist in dem purgiren, ein andere im geblüt. warumb sol man dan lassen nach dem purgiren, so man das blut wil angreifen? ir tuts aber darumb, das ir purgir gelt habet und apotheker helküchlin, sonst ist kein nuz darin.

6.

De modo pharmacandi

Erstes Buch.

Liber Theophrasti Paracelsi de modo pharmacandi. V, A 185

Tractatus I.

Vor allen dingen ist not fürzuhalten und zu declariren die lezten materien, das ist, von denen ich beschleuß dis libel. nun ist mein fürnemen zu schreiben vom purgiren, darinne kein andere hauptsumm ist, dan das wir am aller ersten wissen sollen was doch der arzt endlich zu purgiren hab oder sol. dan aus disem folgt, welcher das nit versteht, derselbig purgirt zum tot mer dan zum leben.

So nun diser punkt vorlaufen sol, ehe das ich die materiam ultimam tractir, so wissen, dieweil so vil irrung bisher im purgiren augenscheinlich seind, und das also vil in den selbigen zu verderbung und der gleichen gebraucht worden, ist not das alles zu erzelen, was mir hie mag widerwertig sein, das ist, die treffenliche große volumina, so von den alten scribenten beschriben sind worden, darinnen manigfeltig das purgiren fürgenomen wird. nun aber so beweist die practik an ir selbs, das nichts als ein irrung und verfürung ist und das noch nie vom ersten arzt bis auf iezige stunt verstanden ist worden, welches oder welches nicht der purgaz underworfen sei oder nicht. dieweil nun ein solche irrung wider mich stehet, die so gewaltig beschüzt und beschirmbt sich erhelt, wiewol doch teglich die irrung befunden wird, iedoch aus gewonheit und langem herkomen also erhalten. so ist der beschluß alhie in dem libell, das nichts sol purgirt werden, dan was stercora sind. auf das folgt nun die austeilung der arznei nach austeilung der stercora. darumb wie die stercora sind und was ire geburt und wo ire stat, fürthin in nachfolgenden tractaten V, A 186
fürzunemen ist, grüntlich einander nach zu erzelen, damit

satt und gewaltig die vermeinten schriften der alten, so von den neuen unerfarnen arzten der hohen und nidern schulen beschirmbt, umbgestoßen werden.

Also am ersten ist die letzte materia stercus.

Stercus ist das erz, darin die speis oder trank ligt, zu gleicher weis wie ir sehent, das alle metallen nit rein sonder in eim corpus ligen. und so man das selbige haben wil, so muß mans von einander scheiden. was nun metal ist auf sein teil, was ein schlack ist auf sein teil. also ist der schlack stercus metallorum und der metal die essentia, und der künstler, der das bereitet, ist an stat des magens. also zu gleicher weise wie es da zugehet, also auch im menschen. das so wir essen und trinken, das selbige muß zu gleicher weise wie das erz gescheiden werden. nun ist der magen der meister vulcanus und der stercus der schlack, und was in die narung gehet, das selbige ist die essentia, als vil als sein golt oder silber. also ist zu verstehen, was die speise sei und was der stercus sei. nun ist speis und trank éin ding, das ist nicht das alein der trank sondere stercora mache oder die speis sondere, sonder beide einerlei. wiewol gleich ist der stercus vesicae dem trank und der stercus intestinorum gleich der speis, iedoch so hat ieglichs bei dem anderen sein stercus. also das der urina gleich so wol der speise und der stercus des trankes ist, als wol als alein des trankes oder alein der speis. wiewol eins mer gibt dan das ander, iedoch so scheidet sich die eigenschaft des stercus nit hierin, alein sein natur. also sei genug erkleret der erst anfang.

Nun ist nachfolgend ein solche berichtung not. ir sehent, das wir gezwungen werden auf erden zu scheiden und zu leutern alle bergwerk, darinne zu lernen und zu erfaren, dan in inen ist das wir haben müssen. also auch der gleichen, wie wir nun zu dem selbigen gezwungen werden, und

ist nur das eußer; also noch vil mer werden wir gezwungen von dem innern, das selbige zu erhalten und zu haben. wie nun sich scheiden die zwei ding von einander, als das golt und silber gehet durch die hent des künstlers, aber die wir- V, A 187
kung des wachsenden korns gêt alein aus der natur. also wissen auch hie, das die inner scheidung keiner kunst notürftig ist, als alein kochens. zu gleicher weis wie der baur alein seet, bedarf nit sorgen oder wissen, wie er den strohalm machen wolle, wie er die eher setzen sol; dise ding sorget die natur, sein sorgen ist alein zu seen. also mit dem so wir gezwungen werden im leib zu haben, nit darin zu lernen, wie wirs formiren, oder wie es nuzlich oder bequemlich sei. der gleichen auch, dieweil die kunst der mineralischen scheidung so mit vil künsten und griffen zu erhalten ist geferlich und mit mancherlei sorgen und zweifelhaftikeiten beladen. ist solches alles in der inwendigen scheidung ausgelassen und alein die vorbereitung des kochens, wie des ackerseens die natur fordert. wan nun aber solches nit beschehe, sonder unbereitet würde es dem leib uberantwortet, so würde die selbige scheidung dermaßen wirken, als so ein korn in ein acker fellet und seet sich selbs, deren wenig wol geraten. also sei genugsam angezeiget dis fürnemen.

Dieweil wir nun also wie obstehet zu speis und trank gezwungen werden, wie das erz zu einem bergman oder ein bergman zum erz, so wissen in den selbigen, in was wege es die natur in ein stercus machet. dan aus dem selbigen wird genomen werden das jenige, das in nachfolgenden den beschluß geben wird, durch welches die irrung der alten fürgehalten und satt umbgestoßen. das selbige geschicht also in den wege. alles das so wir essen und trinken, das hat ein sack, darein es erstmals felt und kompt. demnach so wisse, so es nun also in den sack kompt, wie es darinnen gehandelt wird, vom munt bis auf den anfang der intestinen, das ist des magens undern lochs, ist als ein künstler,

das ist, was zwischen der weiche und region begriffen wird, das selbige ist alles voller virtutis digestivae. aus dem nun folget, das etliche speis im munt nach der lezten materia schmecken etwa aus dem orificio des magens ꝛc. darumb ist es nit alles in den magen komen, sonder vil in den obern teilen bliben und ist gleich doch die ein deuung und die rechte.

Nun auf das, so also im magen ligt, so ist die erste arbeit das der künstler der natur anfenglich anhebet zu scheiden.
V, A 188 so er nun scheiden wil voneinander die schlacken von den metallen, so putreficirt ers erstlich. die putrefaction dient alein zu der scheidung. so er nun das bereit hat, das genugsamlich gescheiden mag werden so folgt auf das ein ander künstler, der selbig ist zwifach. der eine nimbt den stercus und gehet mit im bis in den afterdarm und bereitet den selbigen im aftern, wie er sein sol außerhalb. dan im magen wird kein stercus geboren, aber die materie gebirt sich drinnen aus kraft der scheidung. und darnach felt darein der bereiter stercorum und scheidet den selbigen, das er zu andern dingen mer gut sei. nit das er ausgang von den intestinis, wie er im magen wird, dan er were zu nichten gut noch nuz. darumb in die natur weiter bereitet, auf das er am bequemlichsten sei auszutreiben, und so er aus getriben, sei mit großen arcanis begabet, als die großen philosophi bezeugen und die große erfarenheit, das die natur den selbigen stercus also vermeint und bereitet. darumb weit ist fêl und ein irrung, das der stercus solle die ingeweid füren und aus dem selbigen von im geben, also verwandelt werden. anderst ist die narung der intestinen, anderst ist die geberung des stercus.

Nun aber ist das also gesagt vom stercus des magens, das ist von dem, der im magen geboren wird. nun seind die stercora noch mer hin und her im leib verordnet, von den selbigen nemen ein solchen kurzen bericht. der eine

künstler, der ein stercus machet, scheidet sich vom andern, der nicht stercus machet, dan er ist zweifach. nun ist der ander also, das er nimbt was von der essentia ist und gehet mit dem selbigen in die lebern und ist noch nicht bereitet. und das selbige, so es in die lebern komt, da gehet an erstlich eine austeilung, so weit und so vil der digestiones im leib seind, deren seind wunderbarlich vil. nemlich ein iedes hauptglid hat seine besondere digestion und nimt in der lebern was im zugehöret, und wird gefürt in sein magen. also ist ein magen in dem herzen, einer in dem milz, einer in den nieren, einer in dem hirn, einer in der gallen und einer in der lungen. nun dise was sie ziehen von der essentia, ist uns verborgen. das wissen wir, das eins ietlichen glids narung im brot ligt, auch im fleisch und der gleichen. wie vilerlei aber in der speise sei und welcherlei und wie es nach den glidern des leibs ausgeteilt werde, ist uns ver- V, A 189
borgen. das wissen wir aber, das also ist.

Nun auf das, so ein ietlichs glid an sich zeucht das jenige, das im zugehört und roch ist und es im solte bereiten. dan gehet eine neue scheidung an, durch ein neue putrefaction und werden neue andere materien geboren, deren emunctioria wir nit augenscheinlich haben aller, sonder etlicher. dan wir wissen, das sich die lebern durch den schweiß emungirt, und wissen, das das hirn durch die nasen austreibt, und wissen, das die nieren durch die blasen ausgehen. aber wir wissen und sehen nit die emunctioria des herzens, des milzes etc. und zu gleicher weise wie krankheiten geboren werden aus dem harn, aus dem stercus in den intestinis etc, also sollent ir auch wissen von disen verborgenen emunctoriis, welcher krankheiten ursprung und ursach bisher verborgen und felschlich durch irrung anderen materien und ursachen zugelegt.

Also dergleichen so wissent, dieweil die hauptglider ein ietlichs seinen sonderen magen hat, der gleichen ein ietlichs

ſein ſonder excrementen und excrementiſche krankheiten, alſo ſollen ir auch wiſſen in den wenigern glidern des leibs, als vom glitwaſſer, vom liquore, von dem geeder, vom fleiſch, von dem mark, von den beinen 2c. dan diſe ding alle haben gleich ſo wol ire eigene digeſtiones, ſeparationes und geberung der excrementen und gleich ſo wol ire emunctoria und excrementiſche krankheit. dan ein urſrpung iſt podagra und colica, ein urſprung iſt apoſtemata narium und reſtricto urinae 2c. in ſolchem punkten ſollen die excrementiſche krankheiten ermeſſen werden. darumb nicht mit kleinen ſorgen die falſchen geſchriften der hohenſchulen, ler und anweiſungen gefürt und gehandelt wird, anderſt und anderſt vorgehalten, dan an im ſelbs die warheit begreifen mag. dan in den büchern von den excrementiſchen krankheiten beſcheidenlich von wort zu wort erzelet und bewert wird.

Alſo weiter wie ausgelegt ſeind die mancherlei art der megen und ire emunctoria, alſo ſollen ir auch wiſſen, das ein ſondere digeſtion im munde iſt, das iſt ein digeſtion des hauptfleiſches. nit das es im magen alles digerirt werde, dan was im magen digerirt wird, das gehet in ſtercus inte-
V, A 190 ſtinorum, dan ein ſtercus iſt in diſer region des magens. nun iſt aber der ſpeichel im munde ein excrementum und wird geboren zu gleicher weis, wie ein ſtercus inteſtinorum in der digeſtion capitis. alſo aber, wie ein ſpeichel verendert, dan anderſt und anderſt ſeind die excrementa geſcheiden, nachdem und die ſtat des emunctorii edel oder unedel iſt, alſo auch lieblich oder unlieblich die excrementa verordnet ſind.

Alſo weiters ſo ſeind ſondere megen in augen, in oren. dan die oren haben gleich ſo wol iren eignen magen, als die andern glider. nun iſt ir ſtercus das orenſchmalz. alſo haben die augen auch iren eignen magen und ire excrementen ſeind die lacrimae, die ſich nach dem ſchlaf in augen erzeigen,

und was also weiter augenflüsse sind. augenkrankheiten, die erkenn mit gleichem ursprung, proceß und ordnung zu sein, wie colica in dem gederme. dan also mit hohem fleiß sollen die excrementischen krankheiten uberal wol betracht werden. dan hierin ligt die ursach, die mich zu schreiben bewegt, auf das die excrementischen krankheiten erkent werden. und so die erkant seind, so wissen ir, das der modus purgandi doher alein dient und weiter zu keinen andern krankheiten. dan ein ietlich purgatif ist darum beschaffen, die stercora hinweg zu nemen, und nichts anderst. dieweil nun also die stercora so mancherlei geschlecht in inen selbs haben und werden also aus so mancherlei digestionibus geboren, warumb sagen dan die arzt der alten sophisterei, das sie sollen aus vier dingen alein werden? und wollend, das die stercora seind der melancholei und seind die cholera selbs, darinnen sie augenscheinlich beweisen iren irrtumb, dieweil so gar nichts anderst hie zuverstên ist in geberung stercorum, dan alein virtus generationis und das der stercus aus der selbigen kraft geboren wird. so nun das also ist, so vergleicht es sich dem gewechs der erden also. wer kan sagen das der baum fraxinus aus der cholera oder melancholei wachse, oder wer kan sagen, so er gewachsen ist, das er cholera, melancholia oder phlegma sei? und als wenig diser baum umb solche humores zu teilen ist, also wenig mag auch geurteilt werden die eigenschaft stercorum. dan wie eins ursprung, also ist auch des andern. und wiewol der fraxinus aus dem samen wechset und der stercus als ein excrementum, so ist doch diser stercus V, A 191
geboren worden wie der fraxinus, zu gleicherweise er mit solcher scheidung wie ein frucht aus dem baum heraus gehet, aus solchen kreften, formirung, art und eigenschaft wechset auch der stercus. und wie in den früchten kein humor befunden wird, dergleichen auch nicht mag dahin geurteilt werden, also dermaßen als wenig magstu auch den

ſtercus urteilen in die humores, als dan bisher beſchehen. den gelben ſtercus haſtu choleram vitellinam geheißen, den grünen choleram praſſinam, und alſo mit vil ſeltſamen namen colorirt. und iſt nit verſtanden worden die generatio ſtercoris, ſonder gleich geret als ſprechen ir, die gelbe birn iſt cholera vitellina oder die grüne ſchlehen ſind cholera praſſina. wie ſich das ſelbige reimen würde, alſo reimbt ſich auch hie euer fürnemen und grunt de ſtercoribus. und ſo ir ſprechen werden anderſt iſt die medicin, anderſt iſt die philoſophei, anderſt iſt alſo der urſprung der biren und der ſchlehen, alſo anderſt iſt auch der urſprung des ſtercus: das ſelbig ret alein der ſophiſt, der in philoſophia noch medicina keinen grunt noch erfarenheit hat. alſo anderſt und anderſt ſezen ſie ire ſchragen und wollen ire heuſer auf ein ſolchen ſantgrunt bauen. dan mer leret ſie ir erfarenheit nit, ſonder glauben demütiglich den fliegenden geiſtern. alſo ſei in diſem tractat gnug geret, erkantnus, was die materia ſei, von deren ich beſchließen wird.

Tractatus II.

Dieweil nun ein iegliches ding das do iſſet ſein ſtercus machet und wie obgemelt iſt das ſelbige in mancherlei weg, ſo iſt hierauf notwendig zu wiſſen die eußerlichen ſtercora, auf das ir die innern dardurch wiſſen zu erkennen. ſo wird in der philoſophei begriffen, das der menſche in im beſchließe die ganze welt, das iſt das er ire teilung in im hat. dieweil nun die ſelbige teilung in im verfaßt, ſo iſt aus dem zu ergründen, was innen ſei, durch das eußer zu erkennen. und wiewol die eußerlichen trefliche mancherlei geſchlecht ſind, dermaßen ſollen ir auch wiſſen, das ſo mancherlei auch inwendig ſind. dan es iſt unbegreiflich zu verfaſſen in ein libell, das ſo treffenlich weit ausſtreicht. und
V, A 192 wie die erfarenheit auswendig nit gar zuſamen in éin kopf mag gebracht werden, das iſt in éin verſtant, alſo ſollen ir

auch wissen, das es gleich so wol unmöglich ist, den menschen inwendig gar zu erkennen. darumb felschlich irrent, die da wollen so gering und leicht den menschen in vier humores fassen, der da sol so weit verfaßt sein in seiner erfarenheit und weisheit, als weit die ganze welt auswendig begreift; das ist, alles das in der ganzen welt ist, sol er wissen. wo er nun solches nit weiß, so mag er sich nit berümen der arznei ganz zu sein, als die humoristischen arzt sich geuden.

Nun hab ich vormals angezeigt etliche digestiones und ire stercora. nun ist es nicht gar begriffen, sonder alein der proceß der stercorischen geberung, wie gesagt ist, also in allen. zu gleicher weis, als einer der do anzeigt, wie die gewechs aus der erden wachsen, bekantlich und unbekantlich, und wie die bekantlichen also auch die unbekantlichen. also begreif ich auch hie ein geberung der stercorum, wie in den hauptglidern und in denen, so angezeigt seind, also auch in den andern. auf solches dieweil die genera sich so weit austeilen in der welt, und so mancherlei stercora seind bei dem höchsten dem arzt zu erfaren, wil ich von den selbigen ein underricht geben in kurzen begriffen.

Erstlich zu erkennen alle die ding, die do stercora geben, seind die ding, die da essen, und alle ding die da essen, seind die da leben. nun ist hierinnen die höchste erfarenheit und wissen, was da lebe, oder was da nit lebe. und als dan, was do lebt, das selbige erkennen in seiner digestion und aus der selbigen digestion erkennen sein stercus, welcher anzeiget grunt und erkantnus ursprungs der menschlichen stercorum, auch ir underscheit, wie die selbigen seind. und wiewol die krankheiten, so excrementales seind, hie nit begriffen werden, so verfaßt doch der grunt des wachsens der selbigen materien und das gewachsen ist, in seinen son-

dern büchern gemelt. dan ein ander buch ist, den baum zubeschreiben, ein anders, die früchte zubeschreiben.

Wie nun gemelt ist, das alle ding, die do leben, essen, eins wie das ander die speis haben muß; dan also erneren V, A 193 sich die menschen, also die gewechs der erden, also auch die stein im wasser. nun ist alein tot, das do nicht isset, das ist, das in seiner narung nit ligt. ir sehent, dem menschen wird sein narung ⟨nit⟩ zugetragen von im selbest, und er muß der speise nachgehen. desgleichen auch, was da empfintlich und beweglich ist, das selbige muß der krippen, das ist der narung nachgehen. nun aber die da nit beweglich sind, den selbigen gahet die narung nach. dem magen muß man die speiss zutragen, das ist man muß in zu der speise tragen. die aber nun der magen speist, die selbigen müssen auch dem magen nachgehen. denn alles, was do empfintlich ist, muß dem selbigen nachgên. aber in den unempfintlichen, die ligen stille und ligen in irer eigenen narung, in irer eigenen küchen. als ir sehent, die beum die do wachsen aus irem speishafen, aus irem keller, und inen wird speis und narung zugetragen und sie haben nichts. also die stein im wasser, die selbigen dermaßen in irer narung auch ligen. wie nun dise ding in irer eignen narung ligen, also geben sie auch ire stercora. der stein reiniget sich von innen heraus und legt ein mies über sich, das selbige mies ist sein stercus, wiewol in im das wasser oft abweschet, oft nicht. nun ist das selbige gemies aus des selbigen steins narung alein. nicht das du meinen woltest, das das nutriment des steins in mitten des steins gang, sonder sein magen ist außerthalb dem stein und zeucht an sich sein narung und digerirt sich auf dem stein. darumb die stein, die in der speise genomen werden, in iren kreften und arcanis lebendig erscheinen, und die andern, die nit in der speis ligen, mangeln der selbigen arcanen und haben andere arcana in inen, gleich als ein mumia gegen eim menschen. also ist das was-

ſer aller deren narung, die im waſſer ligen, die erden deren
ſo in ir ligen, der luft des ſo in im ligt, das firmament des
das im zuſtêt.

Solche ding ſind zu erkennen, da dan werden die urſachen
gefunden, warumb die ſtercora, oder wie ſie ſich teilen, und
wie ein ieglichs genus ſonderlich ſein excrementum bewei-
ſet. alſo auch der menſch ſolche genera in im hat, und ſolche
austeilung mit ſolchem verſtant und mit ſolcher erfaren-
heit.

Nun aber merkent ein exempel zwiſchen den ſteinen im
waſſer und denen außerthalb dem waſſer, das der im waſ-
ſer ſtehet in ſeinen liquoribus und der außerthalb ſtehe im V, A 194
verluſt der ſelbigen. hierinnen nun die irrung ligt der alchi-
miſten und deren die da ſuchen eſſentiam quintam und die
großen elixir wollen bereiten, große magiſteria und arcana
ſuchen und gebreſten im grunt, das lebendige und das tot
von einander zu erkennen. nun ſehent an den magnet, der
ſelbige muß eſſen und on ſpeis tut er nichts. nun zu glei-
cherweis, wie ein menſch one ſpeiſe ſich verzeret, ſo lang
bis er ſtirbet, alſo auch der magnet, ſo er von ſeiner ſpeiſe
kompt, ſich ſelber ab iſſet. nun ſehent ir, ſo er ſich abgeeſſen
hat, ſo hat er virtutem attractivam nimer. alſo auch der
adamas hat ein große herte in im; wird im ſeine ſpeiſe nit
gegeben, ſo verleurt er ſie. ſein ſpeiſe iſt ein trokner luft,
der naſſe luft weichet in. nun iſt die weichin ſein tot. alſo
eſſen alle geſtein und ſtein, alle hölzer und alle gewechs.
nun geben ſie ire ſtercora; die ſelbigen ſtercora ſeind luft.
als der carabe, ſo der ſelbige in verſperten waſſern ligt,
one zu und abgang des lufts, ſo coaguliert er durch ſeinen
lüftigen ſtercus das waſſer, das es zu würmen wird. alſo
auch der ſaphir ſeine ſtercora gibt lufts weiſe von im, mit
ſolchen erkentnuſſen. alſo auch vom menſchen ein ander
ſtercus iſt oder wird, ein ander die ſubſtanz, welcher noch
vil ſichtbar und unſichtbar, wiſſentlich und unwiſſentlich

von menschen gehent, die noch nie erfaren sind. also leben alle ding in der speise. und dieweil sie leben von der speise, dieweil seind sie under dem arzt.

Mer selig und aber selig ist der arzt, der die arznei lebendig erkennet und weißt sie zu gewinnen, und weißt, das sie nicht tot ist. nach solchem allem sind vil arznei iezt in der welt, die da tot seind und sterbend mittend an; darumb der arzt wol sprechen mag und klagen seine not. dan der himel jüngert sich; vilerlei gewechsen alter ist hie und der tot darmit. aber der neue himel wird erneuern werden das jenige, das den zukünftigen dienen soll. so wird als dan die arznei mit iren arcanis widerumb in kreften sein.

Was nun ein ieglich ding esse, warin es nun gespeiset wird, seind bei den magnalibus dei. das wissen wir wol, das vil hunderterlei narungen müssen im leib sein und seind die selbigen alle in eim bissen. also vil tausenderlei
V, A 195 narung in der großen welt; wer ist, der sie erkennet? das sind magnalia, die der natur verborgen seind, magnalia dei und nit magnalia naturae luminis. das ist aber in der experienz erfaren, das der chaos mineralis füre und nere die unbeweglichen dinge. und der liquor mercurialis der füret die wachsenden unentpfintlichen. und caro salis füret die empfintlichen. wer ist aber der, der die magnalia wißte aus zu teilen? ein unsichtbarer ist der sie kochet, und die großen dinge ligen in den unsichtbaren und das wenigste in den sichtbaren. darumb die irrung offenbar wird, die das unsichtbar durch das sichtbar urteilen; das ist sie haben die sichtbaren und urteilens nicht sichtbar, sonder unsichtbar.

Also sollen ir wissen, das alle ding in der speise stehet und nichts one stercora lebet. und aus diser erkantnus wie die stercora zu erkennen sind, sollen ir auch wissen von den stercoribus der menschen. und wo solcher verstant nit ist am selbigen ort ist auch kein modus practicandi, dan aus disen dingen nimpt er sein ursprung, das seind seine ele-

menta; anfang und grunt wachſen hieraus. weiter, das ir
choleram heißen oder melancholiam, in welchem kein grunt
iſt, weder der philoſophei noch keiner warheit gemeß, und
welche medicin hierauf gegrünt iſt, die ſelbige ſtehet ſorg-
licher, dan ein federn auf eim einfelt, die für und für be-
wegt wird.

Nun iſt von nöten der eußern ſtercorum kuntſchaft zu-
haben, auf das alſo die arznei auch verſtanden werde und
der misbrauch in modo purgandi, wie er von den alten
ſcribenten fürgeben iſt worden und gehalten, nit gebraucht
werde. dan nit nach den humoribus, ſonder nach art der
ſtercorum teilt ſie ſich aus. darumb ſo ſagen nichts von
humoribus, ſonder von ſtercoribus. dan was ir von ſter-
coribus reden, das ſelbige iſt war, wan ir reden aus den
digeſtionibus, und was aus den digeſtionibus redet, das
ret in der warheit und erfint ſich und probirt ſich, ſo ir in
den humoribus weder probiren noch anderſt beweiſen
mögen. darumb ſo irrent ir im purgiren, als ir dan ſelbs
mit euern taten beweiſen, das ir purgirent, das nit hilft.
nun ſol ein iegliche purgation ein cur ſein, und ſol heilen
die ſelbige krankheit, für die ſie geben wird. ſo nun das ſel-
bige nicht beſchicht, ſo ſtehent ir in irrung und beweiſent, V, A 196
das euere kunſt nit gerecht iſt, noch auch euere cliſtiren und
ander loca, emunctoria, die ir ſuchen als blint und ein-
eugig. das fürwar, ſo es der gemeine man verſtünde, erzit-
terte ab euerm anſehen, das ir eueren modum pharma-
candi ſo gar on allen grunt ſezen und bauen und alſo ge-
ferlich hantlen. dan ſo ir betrachten, wannen her der ſter-
cus geboren wird, und wie mancherlei er kompt, ir müßten
ſelbeſt in ſolchen dingen erſchrecken. ſich gebürt einem ieg-
lichen arzet in ſolchen ſorglichen arzneien ein verſtant zu
haben, das er im ließ die arznei ein exempel ſein, und die
ſelbige für ſein theorik hielt, das ir ausmeſſent, wie vilerlei
der laxativen ſeind und wie ſo ſeltſam ire wirkung und

operation. woher meinen ir das do kom, darab ir euch oftmals verwundern, was da ſei, das ausgetriben wird? aus nichtem anderſt kompt es, dan alein aus ſolchen ſeltſamen digeſtionibus, die ſo wunderbarlich durch die laxativen und purgationen in ein ſubſtanz gefürt werden und wunderbarlich gezogen aus iren emunctoriis. und darumb das es per anum gehet, ſo muß es alles das einige ſein und geben euch weiter in kein verſtant. es iſt hoch und mechtig zu betrachten, das aber uber unſern verſtant iſt, das wirs nach der natur urteilen, dan es iſt uber unſern verſtant die fürung und der ſtercus, wie gemelt iſt. es iſt aber wol verſtendlich die vier humores, wie irs ſezen, mit iren austeilungen. nun aber diſe ding müſſen nit verſtendig ſein, ſonder man muß wiſſen den prozeß, und nachfolgend nit was im prozeß iſt. ſo mögen wir diſe ding mit keinem namen nennen den humoribus nach, ſonder der ſtat nach; die ſelbige muß den namen geben. nun iſt die ſtat der digeſtion und die materi der ſeparation. dis alles iſt alein darumb angezeigt, das ir die ſtercora nit wollen in den humoribus ſuchen, noch auch die humores in den purgativis purgiren, dan die humores ſind bei keim bewerten arztet nie geweſen.

So ſollent ir auch nit mit wenigerm verſtant wiſſen einen großen puncten euers irrſals in dem. ein iegliche krankheit hat gewalt die ſtercora zu verendern, hat alſo auch gewalt die ſelbigen zu entferben. nun merkent aber in dem, das diſes keinem arzt zuſtehet, zwei zu urteilen,
V, A 197 ſonder für eines, und das alſo. ſo du wolteſt hie die ſtercora fur dich nemen und dir laſſen die ſelbigen ſigna ſein und indicia zu geben der krankheiten, daran wirſtu felen und al dein practica mit dir. am erſten erkenne ob die krankheit die ſtercora regir oder nit. regirt ſie die ſtercora, ſo purgire in kein wege. ſo aber die ſtercora die krankheit regiren, ſo purgire die ſtercora, ſo gehet die krankheit hinweg. ſo du

aber krankheit und ſtercora mit einander füren wilt in dein practik, ſo biſtu ein verderber der digeſtion und betrachteſt nicht, das ſolche irrung kein cur iſt, ſonder ein langes teglichs aufſpannen. darin gehört die erfarenheit und das wiſſen, das alle die krankheit, ſo da vermögen in den digeſtionibus die ſelbige potentiam zu regiren, erkenneſt. dan etliche krankheiten ſeind, die da in dem megen des leibs ligen, wie dan die magen im leib geteilt ſeind etliche die do außerthalb der megen ligen. ſo nun ſolche krankheiten andere ſtercora machen, warumb ſollen dan die ſtercora humores ſein, dieweil ſie nicht aus den humoribus entſpringen, und ire krankheit ſeind nicht humorales? das aber alles verantwortet euere ſophiſterei mit dem ſelbigen, und habt euch mit den humoribus ein ſondere profeſſion gemachet, damit euch die philoſophi nit könnten drein reden und die artifices naturae und die naturales von euch geſcheiden wurden, darmit das ir euern pracht alein fürten und euch niemants drein rede. darumb ſo merken, hetten ir die ſophiſterei mit den humoribus nicht erfunden, ſo müßten ir rechnung geben den philoſophis, was ir künden in philoſophia. auf das hetten ir nit wiſſen zu reſpondiren von den ſtercoribus der ſteinen, des holzes, des graſes und der gleichen von iren nutrimenten. hetten auch nicht wiſſen zu reſpondiren den medicis naturalibus, die iren grunt nemen aus der experienz der eußern natur. und do ir euch alſo ſelbs untauglich geſehen im grunt der medicin, auch philoſophei und aſtronomei und in andern naturalibus, haben ir vier humores erdacht, die niendert in keiner profeſſion gegründet mögen werden, als alein auf euere fantaſtiſche köpfe, und alſo darmit die philoſophos und veros naturales uberret, die humores geben den arzt und aus den humoribus ſei die kunſt des arzts, und alſo wie ir wollent, mögen ir die humores reimen. endlich, es iſt ein hübſcher betrug, das V, A 198
einer ein facultet dermaßen ſophiſticiren kan, das ſich die

narren sündern von den weisen und uberreden die weisen, sie seind die rechten. durch die sophisticirung seind ir im friden bliben und niemants wider euch geret, niemant hat euer geucherei wissen gehabt. wolt ir rechte arzet sein, so müßt ir euch in die gemein der gelerten geben, und über sie alle gelert sein und euch nichts sündern.

Tractatus III.

Nun von der underscheit, die da ligt in virtute digestiva, die da ursachet die mancherlei gestalt ultimae materiae. nun ist das selbig ein anzeigung, dieweil virtus digestiva nit einerlei ist, so sol auch die arznei purgandi nit einerlei sein. dan offenbarlich und gnugsamlich wird hie begriffen, das nicht nach den humoribus, sonder aus dem verstant der digestivischen wirkung die wirkung der arznei sol ermessen werden. und was außerthalb disem ist, das ist nicht arzneiisch; dan aus dem eußern, was die welt begreift, sol auch das inner geurteilt werden und gescheiden von ein ander. und das ermessen, wie weit der stercus cerebri sich scheide in dem wesen ultimae materiae von den stercoribus intestinorum. ist nun das ein wunderbarliche verenderung und ein seltsame wirkung, die do beide stercora seind und so ungleich ein ander, das aus dem selbigen auch genomen werde, das also auch in der arznei ein solcher underscheit, was den intestinis und was dem hirn zugebürt. dise erkentnus scheze ich für den größten puncten im purgiren; dan ursach, die arznei wil, das sie nach den teilen des leibs werde geurteilt, nach der stat, nach der selbigen eigenschaft, welche austreibung in den vier humoribus gar verschlossen wird. der grunt ist vil zu ring und zu leicht, das nichts mer von nöten sol sein zu betrachten, dan vier ding, und die andern alle vergessen bleiben.

Nun ist doch der selbigen vier ding art und ir eigenschaft, das sie in dem leib keine stat besizen. der gleichen so

vermags die anatomei der naturlichen austeilung nicht, das in keinerlei wege stett im leibe seind, darin solche vier humores entspringen. es mag auch die anatomei der krankheiten nit leiden, das nur vier müter seien, und nicht mer. V, A 199

Dise underscheit alle sollen allen denen, die da wollen in der arztnei handeln, bekant sein, das sie komen alein aus der microcosmischen art, auf das der mensch gleich sei der großen welt. so nun der mensch sol sein wie die große welt, und sol der selbigen gleichmeßig sein laufen haben, also das die eußern der innern, und die innern den eußern gleich sehen, so müssen die sophistischen humores weichen. dan des menschen anatomei in seiner natur, ist die anatomei der ganzen umbgefaßten sphaera. und so himel und ertrich werden zergehen, so zergehet die große anatomei. also gleicher maßen so der mensch stirbt, so zergehet die kleine anatomei. und wie im himel sonn und mon iren schein verlieren und wie die sternen vom himel werden fallen, also auch im menschen vor dem und er stirbt. und wie der mensch zergehet und zu nichten wird, also auch wird himel und erden ir end nemen.

Nun wissen auf solches weiter ein exempel vom himel. warumb ist der himel so wunderbarlich gemachet? warum hat er so seltsame wirkung in im? alein von des menschen wegen. so er nun nichts hat, als alein das dem menschen zustehet, so muß der mensch corpora und loca haben, darinnen der himel seine wirkung volbringt. so nun das sein muß, und der mensch muß so vil loca haben, so vil der himel operationes, so folgt hieraus, das aus dem himel der mensch in die anatomei gelegt wird, und nit aus dem menschen der mensch selbs. dan solte der mensch sich selber anzeigen, so ist blint was in im ist und blint seind die arzt, die aus seiner anatomei wachsen. aus der astronomei muß der arzt die anatomei nemen; die selbig ist sichtig. das im menschen unsichtbar ist, und ist doch in im und wird ver-

neint, das die ſtett des himels nit mögen in im begriffen werden, welche uberflüſſig in der haut beſchloſſen ſeind.

Dieweil nun von außen an der arzt ſeines ſubiects erkantnus nimbt, nicht alein im himel, ſonder auch in der erden, die augenſcheinlich die anatomei des menſchen anzeigt, das nimmermer im menſchen mag mer ſolche anatomei erfunden werden. ſo nun die globul und die ſphaera
V, A 200 dem arzt anzeigt anatomiam, warumb underſtehet er ſich dan nichts zu künden in der aſtronomia und nichts in naturalibus? darumb das im ſolches zu lernen zu vil iſt. ſophiſticiren und ſophiſteriren iſt aller welt wol müglich, das ein ietlicher von im ſelber lernet und ſpintiſirt ſich ſelbs darnach gelert und erfaren aus der welt klugheit, als dan die humoriſchen arzt ſeind. mügen leicht ſtudiren, wiſſen oder können, das Freiburg, Wien oder Erfurt aus eim ſolchen gul ein doktor machen. in dem iſt die arznei verderbt worden, da es darzu komen iſt, das ſie ſich von den gelerten geſündert haben, wie ein huntsſchleger von den leuten. nun ſol aber der arzt ein lerer der philoſophei und aſtronomei ſein, und von im ſollen ſie lernen. ſo nun das ſein ſol, was künden ſie dan? dan fürwar, inen iſt himel und erden verborgen. ſo in das verborgen iſt, ſo ſol inen der dreck im menſchen nicht vertraut werden vom leib heraus zu füren. aber wol wan er heraus komen iſt, hinweg zu tragen. es ſolten ſich noch vier bauren darab verwundern, das ſolche leut doctores und meiſter ſeind, haben ein ſolche lang zeit her, als die bücher ausweiſen, von denen zeiten Aesculapii, Hippocratis etc bis auf die ſtunde den dreck noch nicht erkent. ſo nun einer ultimam materiam nit erkent, was mag der ſelbig in prima erkennen? und der primam nicht erkent, der erkent auch ultimam nit, und haben ſich doch hierin etwas gefliſſen aus dem himel zunemen, und den ſcorpion, die fiſch und den krebs für ein genugſam verſtant gehalten und den himel damit gar zu verſtehen. und diſen zeichen

ist nichts darvon befolen, sonder der himel wil in den dingen baß erkant werden. und ir schemet euch nit, das ir plerrent nach den laßtafeln, die nit von den erfarnen sonder von den vermeinten gemacht werden.

Nun ist dis alein darumb angezeigt, das der modus pharmacandi aus dem grunt der eußern creatur genomen wird und gruntlich in erkantnus der selbigen wirket und nicht aus euer fantastischen anatomei. und dieweil ir den himel und die erd nit erkennen, wie die selbigen im menschen ligen, und wie die concordanz der eußern und innern stant, dieweil seind ir die eren nit wert, das ir den dreck angreifen, ich geschweig die gesuntheit und das leben. ir habt euch aber in das hurenhaus gesezt, den man nichts V, A 201 darein ret; was sie hantlen, des haben sie macht.

Nun aber das ich weiter meim fürnemen nachgang, so wissen, wie vor angezeigt ist, die diversitas der eußern spheren und globen, das also im leib die diversitates zu erkennen seind. und der, der himel und erden erkent, der erkent auch den ganzen menschen. und der den ganzen menschen erkent, der selbig ist ein arzt.

Nun aber, so vil und hie die stercora ⟨zu⟩ kennen in irer underscheit, wie ungleich der stercus intestinorum und der stercus cerebri gegen einander standen, hat ein solchen underscheitt die ste.t verenderen ultimam materiam und nit virtus digestiva. dan die stett seind nach irer natur geordnet, anderst und anderst dan die andern, dan die dasigen. dieweil nun die stett das ursachen und die stett werden geursachst durch die eußern impressiones, das also im leib wie außerhalb die loca stehent, so ist von nöten ein anzeigung zu geben, wie die selbigen einander nach in der ultima materia hantlen. nun nimbt sich die ordnung der stett aus der forme des menschen, edler und unedler, achtbarer und unachtbarer, dem selbigen nach also auch dise ordnung gehet.

Nun iſt aber das natürlich im menſchen, das ultimam materiam gibt des ſelbigen orts werme. dan als oft ein virtus digeſtiva, als oft ein andere werme, und als oft ein andere werme, ein ander putrefaction, und iſt doch alles éine werme und éin proceß der putrefaction. nun wiſſen hierin, das in allen den dingen, die wir eſſen, alle die ſtercora in inen haben, wie ſie in uns gehen. aber zu gleicher weis wie ein menſch der da lebt, der iſt friſch, ſo er tot iſt, ſo ſtinkt er; nun lebt alle ſpeiſe, die wir eſſen; ſo ſie nun lebt, ſo ſtinket ſie nicht. nun aber ſo ſie in menſchen kompt, ſo gehet an die wirkung virtutis digeſtivae, die ſelbige hat ſo vil werme, ſo vilerlei digeſtiones ſind, das iſt ſo vilerlei ſtercora ſind. nun iſt die teilung in der werme, wie in virtute digeſtiva, das anderſt und anderſt die ultimae materiae geformirt werden. darin verſtanden, das die ordnung des großen archei iſt, das die ſelbige werme ausgeteilt ſind durch den leib, durch inhalt der ſtett, auf das die adelheit der perſon vorbehalten werde. alſo das, nachdem und der ſtercus iſt,
V, A 202 nach dem ſelbigen in virtutem digeſtivam verordnet und die ſelbigen ſtercora in der ſpeis ligen, ein ietlicher ſeiner digeſtif, das iſt mit der ſelbigen narung ſeinem emunctorio zugeſchikt.

Dieweil nun in der ſpeis ſolcher unflat iſt, wie gnugſam erzelt, ſo merkent das die ordnung und ſazung der menſchlichen glider in dem geſtanden iſt, das der munt rein von der ſtercoribus behalten werde, des gleichen die augen und die oren. darumb ſo iſt der ſelbig ſtercus, der ſolchen geſtank in im hat, den inteſtinen befolen, auf das andere digeſtiones nichts bei inen haben, als die jenige, und anderſt mit der werme dan die inteſtinen. dan der inteſtinen werme feulet alle ding in den ſtinkenden dreck, darumb iſt die werme und die materia in gleicher zuſamenfügung. dan wiſſen, das ſo wunderbarlich die werme geteilet iſt in ire gradus, ſo wunderbarlich die forme der menſchen einander ungleich

sicht. nun wissen hierin, alles das so wir essen, nimbt sein ursprung vom eußern; dan warumb? die eußern müssen den innern neren. zu gleicher weis wie die lebern muß fürung haben, das nimbt sie aus der lebern der erden. das herz muß sein aufenthalt haben, das nimbt es aus dem herzen der erden. also speiset die irdische gall die leibliche gall, das irdische hirn das leibliche hirn, und also milz und milz, nieren und nieren, blut und blut. dan himel und erden ist éin mensch und nit mer, hat auch weder weniger noch mer. darumb so oft ein biß der speise, also of himel und erden in der hant, das ist im selbigen bissen. dan in im ligen alle partes des menschen, und in im haben alle creata der sphaer und der globen sein volkomen leib. und also ist der leib der himel und erde in der hant des essenden; also ißt er himel und die erden, und wird also sein leib aus himel und erden gefüret. und ist also éin ding himel und erden in der essentia aber nit in der form.

Nun wissent, dieweil der mensch die ganze welt ist und isset die selbige, und eines ißt das ander, und das ander ißt das ander, wie obstehet. so nun die speis eingenomen wird, so ist gemelt die erste wirkung im magen, nachfolgend in den andern glidern. nun ist mein fürnemen hie nit zu erkleren das erklert ist, sonder weiter wissen, wie die wirkung und die ultimae materiae fürent und wie sie gescheiden V, A 203
werden. erstlich, so wir essen, so ist im munde ein gleiche wirkung wie im magen. aus dem folgt nun, das im munt der mensch mag erhalten werden natürlich. also zu verstehen. ir sehent, das im munde der stercus intestinorum geboren wird, aus ursachen, es ist die einige wirkung. also wer seine speis im munde behelt seine stunt, wie virtus digestiva uns erhelt, so wird die selbige speis an dem ort von den bilern, rachen, uvula und vom obern teil des schlunts digerirt und gedeuet. so sie nun gedeuet ist, so wird do ein stercus und ein putrefact. der stercus zeigt an, das das nu-

triment recht separirt sei; das putrefactum, das im im munde bleibt, zeigt an, das nutriment von im genomen ist, aber putrificirt, aus ursachen, das der werme so vil nit ist im munde als in dermen. nun ist an dem ort digestio geschehen und gesondert das nutriment und der stercus gleich als wol als im magen, und ist gleich als wol ein volkomen nutriment, als das im magen. das selbige nutriment wirt onentpfintlich und one schlucken in die lebern gezogen (das sind die anatomeien, darvon mich freuet zu schreiben) und so es in die lebern kompt, so ist es eben als und als satt, als were es aus dem magen komen, und der leib erhelt sich darinnen, und hat satt und genug daran. auf das wissen, essen im magen ist ein ordnung der natur, behalten im munt ist auch ein ordnung der natur. die im magen essen, bedörfen mer, als die im munt essen. dan der magen gêt in die feißte und der munt gêt in die gesuntheit und zeucht von der feißte. die in den magen essen, die selbigen underwerfen sich vilen krankheiten. die im munt essen, die underwerfen sich keiner krankheit. die im magen essen, müssen hoch und wol gespeist werden, dan er hat den gustum, das er haben wil was im schmeckt, und so man im sein wolgefallen nit gibt, so eußert er sich, dan er ist auf den geschleck gebaut. die aber im munt essen, achten des geschmaks nicht, sonder der munt digerirt, das der magen nicht verdeuen mag.

Wie ein großer underscheit hierin zu verstehen ist, das merkent eben, dan also haben sich erhalten die eremitae, und die deren stercus intestinorum nit gefunden ist worden. der höchst und größt eremit Baptista Johannes, der selbige hat gessen locustas und mel silvestre. nun sind locustae junge früchte, die noch in prößlen stehen, die selbigen hat
V, A 204 Johannes Baptista abbrochen und das selbige in das wilde honig, wie dan die wilden immen in den welden wonen, gestrichen und getunket. nun merkent in dem, das junge locu-

stae sind nutrimenta, dan aus inen werden nutrimenta. nun scheiden sie sich in dem, was jung ist, das sol ungekochet geessen werden von allerlei geschlechten der locusten, und so es in das alter seiner zeit kompt, so sol es dem gekocht underworfen werden. also was in das gekocht kompt, das selbige gehet in magen, auch in munt, was nit darein kompt, gehet auch in den munt und in magen, iedoch aber mit der underscheit: was jung ist, ersettiget dem magen seinen willen nit, dan er hat keine freude in rohen dingen, sonder im geschleck. nun hat Johannes des geschlecks sich nit generet, darumb hat er den magen nit gespeiset, sonder den munt und durch den munt seine glider erhalten; kein speck, schmer, freud, frölikeit gezogen oder erwekt, sonder von disen allen abgestanden und benügt bliben in der ersettigung des munts. also ist im locusten und mel silvestre ein gnugsame speis gewesen. also haben sich auch erhalten andere eremiten, deren gnugsamlich warhaftig wissen ist in vergangner und gegenwertiger gedechtnus, die do nit haben gessen, deren stercora intestinorum nit sind gefunden worden, dan sie haben den magen nit gespeist, sonder alein im munde die glider erhalten und natürlich und gnugsam, natürlich und nit wider die natur, sonder mit der natur. nit von oben herab, sonder aus dem himel und aus der erden gefürt. wan in den pröslin wird der mensch erhalten, wird auch erhalten in fischen.

Was sich im magen deuet, das gehet durch den bauch aus, was sich im munde deuet, wirft der speichel mit im aus. darauf folget nun, dieweil im munde generatio stercorum intestinorum ist, haben sich die selbigen eremiten gepflegen iren munt zu weschen und den sauber zu halten, so sie solche speise im munt verdeuet haben gehabt, damit in der stercus intestinorum nicht heraus stünke. solches haben ire discipel und ire ordens leut gesehen und so oft sie geessen haben, den munt geweschen und das in ire statuten genomen, aber

des haben sie vergessen, das sie die speis in magen lassen fallen und suchen magen geile und nicht der glider noturft, wie die, von denen sie sich zu sein berümen und deren ordnung sie haben fürgeben. wie es aber ist und beschicht, das

V, A 205 sicht man wol.

Tractatus IV.

Nun weiter so wissen von der farben der stercora zu reden, nach dem ir sein herkomen, ursprung, stett und örter wie gemelt ist, erfaren habt. nun sollent ir wissen, das sein farben entspringen aus der materia, aus den der stercus wechst. dan zu gleicher weise wie in eim bissen brot die ganze anatomei des menschen ist, also ist auch in dem selbigen alle farben, wie die teil inhalten. und wie das hirn oder herz in dem brot unsichtbar ist, also seind auch unsichtbar der selbigen farben darin, und seind doch gestalt und farben darin. wie ein samêr in im hat den ganzen baum, also werden in den nutrimenten allerlei weiß, allerlei schwarz und der gleichen die andern farben gefunden, die sich eröfnen, so sie gehen in die formirung seiner gestalt. also werden die farben gleich so wol erhalten durch die nutrimenten als das corpus, das sie ferben, und nemen ire stett ein und ir eigenschaft, zu gleicherweis wie ein nutriment. solches ist also von den farben der narung geret.

Nun ist ein andere farben, die nicht der narung ist sonder der stercorum, und ist nur éin farben, und scheiden sich in dem, das die nutrimenten alle farben inhaben, aber die stercora haben nur eine. von disen farben der nutrimenten nimbt die galle ire grüne und ire gilbe; dan in ir ligen die zwo farben mit allen iren gradibus. daraus dan folgt, so sich die farben scheiden, ursprung der icteritiae, do ist eine höher dan die ander geferbt, anderst und anderst dan einer farben zustêt. dan niemants mag aussprechen die vil grad die da seind in den farben. also auch in dem hirn mancherlei

farben der weiße und der bleue ligen, darumb mancherlei farben in hirnkrankheiten erfunden werden. desgleichen röte und bleue im blut der adern und des fleisches, die also auch durch streich oder schlege eröfnet werden. dan alle farben, die sich der maßen begeben, ligen im leib und werden herfür gebracht durch den streich, wan in dem streich ist kein farb aber im leib sind farben, die der streich ursachet zu eröfnen. also wissen das die farben anzeigen die selben krankheiten, von welchen ich hie nit schreib, sonder alein von wegen bessers verstants zu erkennen die stercorischen farben das anzeige. V, A 206

Wie nun die farben, so vil als in der globel und sphaera ligen, der gleichen auch also im menschen volkomen ligen und sind. so wissen, wie obgemelt ist, von den emunctoriis und virtutibus digestivis, das in den selbigen sondere und aber sondere farben ligen. wie also die selbige virtus digestiva innehelt die farben nach art seiner stat, also der selbige stercus der selbigen farben eußerliche farben behelt. nun merkent was die eußerliche farben sind. zu gleicher weis wie nichts war, ehe das himel und erden war, und iezt etwas ist, also ist auch nichts die farbe, ehe das die farb darein komen seind. also etwas ist gewesen ehe himel und erden war, das aber nit, das iezunder ist. etwas ist gewesen darin die farben gemacht seind worden, nichts ists aber gewesen gegen dem, das iezunder ist. so nun das iezunder ist, wider nichts wird, so bleibt das was vor im war. also so die farben vergehent, so bleibt auch das, das vor inen war. nun wissen das also zu verstehen. in der speise seind alle farben, daraus im der laib alle seine farben nimbt. nun nimbt ers von der speise, und so ers von der speise genomen hat, so bleibt die da, die do war, ehe das die farb war, als dis exempel ausweist. nichts anderst ist der mensch, dan ein dreck und aus im gemachet. also der maßen, so nun der leib die fürung von der speise nimbt, so

bleibt nichts da, als alein der unflat, aus dem die speise gewachsen ist. also mit der narung gehent auch hinweg die farben. und wie von der narung der stercus uberbleibt, also bleibt auch die erste farb uber, das ist, die farb bleibt da, in welche andere farben alle eingossen seind. nun seind die selbigen hinweg, darumb ist es ein tot ding und ein farb, die kein farb ist.

Nun erkennen die farben bei der farben, die vor den farben gewesen ist nach art einer ietlichen stat, und bei der selbigen farb erkennen die gesuntheit des menschen. und wo solche farben anderst seind dan kein farb, so bedeuten
V, A 207 sie krankheiten. dan ein ietlicher stercus sol one farben sein. darumb die underscheit in farben ist eine in der essentia und die andere im toten corpus. gleich wie ein mensch, der da lebt und darnach tot ist, also sind die zwo farben gegen einander zu urteilen. darumb so erkennen nun weiter von den farben der stercorum. die stercora, die sich per anum reinigen, haben die farben, darin die nutrimenta der selbigen stat digerirt werden. also die lebern hat auch der selbigen farben. also wissent, wie vilerlei der farben seind, also sind auch vilerlei nit farben, das ist, die nit farben sind und doch das corpus der farben. und darumb das mancherlei corpora der farben sind, darumb sind auch mancherlei nicht farben. als der roz zeiget an die farben des hirns, dan der roz hat keine farbe, die farbe nimpt das hirn und das nit farb ist gehet in stercus, der kein nutriment ist. also werden die ultimae materiae widerumb primae materiae und prima materia ist nichts. nichts ist auch ultima materia, das mittel ist aber, das ist das in das erste gegossen ist und von dem lezten genomen. so nun andere farben dan ultima materia haben sol, das ist die farben primae materiae, so ist es dem arzt underworfen zu urteilen. dan die farben zeigen an krankheit des leibs und nicht krankheit des stercus; dan der stercus ist nichts, macht weder gesunt noch

krank. darumb so ist von nöten am aller ersten, das ir die farben nach der localischen anatomei kennen, auf das ir wissen, aus den farben ursprung des herkommens zu erkennen und bei dem selbigen die materien der krankheit zu verstehen; dan also wollent die farben erkant sein und die geschlecht der stercora. nit das die stercora gearzneiet werden, sonder die stat, daraus sie komen. darumb ir felschlich die choleram, melancholiam ꝛc hie an dem ort urteilen, die solcher stat noch ursprung der krankheiten niendert begreifen noch erfassen mögen.

Also dieweil nichts im leibe ist, das weder cholera noch melancholia heißt noch ist, weder in virtutibus digestivis noch sunst in physico corpore, so merken wie es sich herlauf in der gemeine, die farben in dem stercus, und das in den wege. wie ein ieglichs glit an sich nimpt, was im zustehet. so nun im selbigen ein bruch einfiele und sich scheidete die narung von seiner stat in sein emunctorium, als dan gehet die narung und kein stercus, sonder die unzeitige nutrimenta brechent aus; das ist aber kein stercus, darumb du unbillich purgirest. und ob es sich begebe, das hierin ein stercus on geschmack gefunden würde und solche farben V, A 208
darbei, so wisse das etliche nutrimenta gedeuet und den stercus der selbigen stat schicken und aber ander darunder laufen, die den selbigen stercus felschen. auf solches solt ir acht haben und darbei wissen, das per anum vil virtutes digestivae sich reinigen, dergleichen vil virtutes digestivae sich im urina reinigen, also das ein iegliche virtus digestiva sein sonder emunctorium hat zum menschen aus, aber wol sein sonder emunctorium aus seiner region, darumb so mögen sich die stercora in mancherlei wege erzeigen, so die nutrimenta undigerirt mitlaufen. so ist auch in solchen dingen zu wissen, das die zeit und der himel solche colores gibt in der gestalt, dieweil die impression sein ist in den dingen des leibs microcosmi, so muß derselbige die impres-

ſion gedulden. aus dem folget nun brechung der ſelbigen virtutis digeſtivae, ſo durch den himel die ſelbige gebrochen wird, das auch gebrochen wird ire operation und nachfolgend alſo einfluß von farben machet, nach dem und eines iegliche impreſſion wirket oder handelt. und wie ſolches geſchicht, am ſelbigen ort eröfnen ſich die farben der nutrimenten und die krankheit die ligt in der ſelbigen virtute digeſtiva.

Nun folget hierin, das du nit ſolt modum pharmacandi verſtehen zu purgiren, ſonder virtutem digeſtivam zu widerbringen, ſo höret der ſtercus ſelbs auf. dieweil das nit beſchicht, dieweil iſt für und für das wachſen der krankheit. zu gleicher weiſe, als wenn ein ding anhebt zu faulen, ſo tregt es mies und ander unflat, das in im wachſt. ſolches alles wird euch angezeigt und repetirt etlich mal, auf das ir nicht im dreck ertrinken, das iſt, das ir nit euer leben darin verzeren, ſonder lernen, das ir weiter mügen komen.

Nun iſt weiter zu wiſſen, wie von der mancherlei farben urſprung geret iſt worden, auch von irer teilung, wie aus den guten und lebendigen dingen ſo mancherlei farben wachſen und darin verborgen ligen, daraus dan der ſtercus ſeine farben nimbt und darnach zu urteilen. alſo der gleichen wiſſen auch hie weiter von den toten farben, das iſt von den farben die do wachſen aus der feule, darmit ir die ſelbigen underſcheit wiſſen, auf das ir nit die ſelbigen farben für die lebendigen anſehen. dan zu gleicher weis wie ein fatum aus einem geſtorbenen menſchen, alſo wachſen
V, A 209 auch diſe farben. nun iſt das fatum nit der menſch, aber es zeigt den menſchen. alſo ſeind die farben nit die farben von denen ſie komen, ſie zeigens aber an. und wie das fatum nichts warhaftigs, wiſſentlichs anzeiget, alſo zeigen auch die farben nichts warhaftigs noch wiſſentlichs an. darumb ſo wiſſen, das den farben nichts nach zu reden oder zu hantlen iſt, dan ſie wachſen nit aus der natur, die krank gemacht

hat, ſonder ſie wachſen aus einer andern generation; darumb zeigen ſie die alte generationem nit an. dan in dem ſcheiden ſie ſich von einander, das die farben in der putrefaction iren urſprung nemen, welche putrefaction geſcheiden iſt von dem lebendigen, gleich wie ein ſchatt von einem körper, der im etwas anhangt und doch nichts iſt. nun nimt ſich die putrefaction alſo. ſo der ſtercus geſcheiden wird durch ſein digeſtiviſch emunctorium und wird durch kraft einer krankheit, ſo in der ſelbigen digeſtif ligt, geſcheiden, ſo urſachet die ſelbige krankheit ein faulen ſtercus, dan er iſt nit wie er ſein ſol. geſunt ſol er ausgehen, ſo faulet er nit. ſo er aber ungeſunt ausgehet, ſo faulet er. dan ein ieglich ding, das da faulet, faulet aus der krankheit die in im gelegen iſt in ſeinen geſuntheiten. wie ir ſehen, das das fleiſch faulet und ſtinkend wird, aus urſachen das das lebendige fleiſch krank iſt. und wiewol es für geſunt geacht wird, ſo ſind doch die anfeng der krankheit in im, aus denen es geurſachet wird, nachfolgend im tot der ſelbigen zu eröfnen, das iſt durch die faulung erzeigen. dan alles das, das do nicht faulet, hat in ſeim leben keine krankheit gehabt, iſt auch keiner krankheit underworfen, als die gemmae, als der balſam und ſeine liquores. dieweil nun aber der menſch an dem ort im leib krank iſt und im ſelbigen der ſtercus geboren, ſo fault er im leib von ſtunt an, dan er kompt aus ungeſunder digeſtion. ſo aber die digeſtion geſunt iſt, ſo faulet er im leib nit. was außerthalb dem leib beſchicht, gehet hie mein argument nicht an.

Nun iſt die urſach der putrefaction mancherlei, nicht not hie zu erzelen. dan mein fürnemen, den ſtercus zu tractiren, wie dan modus pharmacandi innehalt, und das ander beſchreiben de virtutibus digeſtivis. nun aber dieweil die irrung eingefallen iſt, das aus den coloribus der ſtercorum unangeſehen ir herkomen die iudicia von inen genomen V, A 210
ſind worden und dardurch irrung eingefürt. dan kein color

der da kompt aus der putrefaction, zeigt nichts warhaftiges an. ſie kompt aus irer ſtat, darumb ſo behelt der ſelbige ſtercus ſeiner ſtat und ſeines orts farben. als der ſtercus cerebri behelt ſeine weiße und bleue. alſo ſo nun ſein ſtercus fault, ſo fault er auf die farben auch ꝛc. in der gallen iſt grün und gelb; was aus ir faulet das lendet auch in die farben und alſo auch von andern allen zu verſtehen. nun aber iſt ein brechung hierin alſo. ſo die krankheit in die feule felt, ſo verendert ſie die farben, machet die ſtercora, die da ſolten in rot gehen, ferbet es in ſchwarz und braun. und diſes wird felſchlich geheißen melancholia, kompt aus dem blut und ſol melancholica ſein, darumb iſt das urteil diſer farben falſch. alſo weiter, ſo die putrefaction ſolt weiß und blau ſein, ſo gehet aus kraft der ſelbigen krankheit in ein graue; das ſelbige ſol nun phlegma ſein, und niemants weiß, was phlegma iſt. der gleichen die andern farben alle verendern ſich in diſen putrefactionibus. und darumb ſo iſt nit not zu urteilen, dan diſe urteil weren alle falſch, dan es verkeren ſich die farben in ander weſen, das keine gewiſſe muter von inen kan erkent werden, aus deren ſie entſpringen. wie alſo mit den farben betrüglikeit iſt, alſo iſt auch mit der ſubſtanz betrüglikeit. dan anderſt und anderſt urſachen die krankheiten die feulung, alſo das keiner mag ſprechen, das iſt cholera vitellina und alſo ſol ſein arznei ſein. dan urſach, darumb das falſch iſt, iſt die, das anderſt und anderſt virtus digeſtiva geurſachet wird zu diſer ſubſtanz. nun alſo folget, das die heilung nit aus der cholera vitellina genomen ſol werden, ſonder aus der digeſtion anligen, es ſei dan der dreck, wie er woll. alſo folget die ſumma der cur aus der digeſtion anzeigung und nicht aus anzeigung der ſtercora. alſo bedeut diſe ſubſtanz und diſer color nichts als alein, das eine krankheit in der ſelbigen digeſtion ligt. was aber die krankheit iſt, wird gar nicht angezeiget.

Beschluß.

Zu beschluß diser dingen allen, wissen, das dise erkentnus all sollen komen und entspringen aus den eußern virtutibus digestivis, so beide sphaerae anzeigen. dieweil der V, A 211 arzt am selben ort gebresten hat, dieweil mag er nichts beschließen in den dingen, die den leib antreffen. dan aus des leibs anzeigung wird kein arzt geboren; dan die microcosmische natur ist in microcosmo unbegreiflich, so sie außerhalb in der großen welt sichtbar und greiflich ist. dan das muß im ein ieglicher arzet vorbilden, waraus der mensch geschaffen sei, das selbige daraus er erschaffen ist, zu erkennen und wie das selbige in lernt, also ist auch das, das aus im gewachsen ist. der mensch ist aus der welt gemachet, nit von einem stuck, sonder von allen, und in alle stuck gewachsen volkomen, wie dan das ist, aus dem er gewachsen ist. sehent ein kint, wie es geboren wird, alein aus vater und muter und ist nur ein limbus. dan er ist der limbus, aus dem das wechst, das er selbs ist. und wie der limbus ligt in der matrix und ist nichts dan ein letten und wird daraus alles das, so vater und muter an inen gehabt haben. also auch der mensch, des vater und muter himel und erden sind, darumb so ist er auch gewachsen in ire natur und partes und die biltnus gottes. darumb scheidet sich hie nichts, als alein die biltnus; die natur bleibt ungescheiden gegen vater und muter. also wissen auf das, dieweil himel und erden des menschen vater und muter sind und der mensch am lezten aus inen beschaffen, das ir aus dem vater und aus der muter lernen erkennen das kint, und anatomirt die eltern und nit die kinder. und so ir wissen haben der himel und der erden, so haben ir wissen des menschen in allem seinen wesen. darumb ich billich sagen mag, das irrig und falsch alle die gelert werden, die ir fundament vom kint nemen und nit von den aus den es gewachsen ist. ich red nicht von den kindern, deren kinder vetter auch

kinder sind, sonder ich rede von vater und muter Adae und Evae. und laßt euch die biltnus nit hindern; dan also hat es got geliebt und gefallen, in solcher biltnus geboren werden. darumb so wechst aus der biltnus kein arzet, aber aus dem lauf, der in der biltnus ligt, das ist, der ganz himel und erden, darin wird der arzet geboren und erzogen.

6a.

Bruchstückweise Ausarbeitungen

zum vorhergehenden ersten Buche und zu den weiteren beiden Büchern des

Modus Pharmacandi

[Fragmentarisches zum modus pharmacandi.]

[Vorred.] V, A 212

[IX] Nach dem bisher purgiren vil verderbt, vilen geholfen hat, ursachet mich zu schreiben. dan nit wenig ist hierin zu ermessen, ursach und grunt solches zweifeliges purgirens, dan einmal muß es aus einem unwissenden grunt gehen und zweifeligem lernen. dan so es in solchem nit stünde, so purgirte keiner, alein was not were, und wo es nit not were, die ließ man ston. dieweil nun aber hie das höchst mein fürnemen ist der ungewis grunt der arzt, also das sie nit wissen warhaftig zu purgiren, sonder zweifelig sind, das selbig zu ersettigen, das ist, zu erkleren. dan das ist nit arzneiisch, der da wil purgiren und weiß nit, gerats oder nit; das ist auf ein glück gespilt, und das zeigt an, das do kein grunt ist. dieweil nun das anzeigt, das kein grunt do ist, so ist es von nöten, das ir darein schauen, das nit beschech und das die alten leier geigen ausgesezt werd. wenig und klein ist die erfarenheit in den arzten mit nachstellung der êren und êrbarkeiten. es ist ein groß vermessenheit, das einer arznei eingibet, und weißt nicht sein eingeben, als der baur des seens. wil ein arzt hieraus ein geratwol machen, so ist er falsch, wil er die geschrift einfüren, so beweist er ir lügen. sagt er, wer sicht durch ganze haut hinein, so offenbart er sein narrheit. sagt er, es ist also und also, aber ich hab der arznei nit. sagt er, die natür ist so bös, das man ir nit mag widerstehen, so sagt er, das er kein arzt ist. so nun in den dingen allen der grunt alein sol gesezt sein in das wissen und nit wenen, in die erfarnheit nit in unerfaren, so folget hierauf, das wissen und die erfarenheit zuerkennen, nemlich das purgiren ein cur ist, nit ein bereitung. die bereitung ist anderst, anderst ist purgiren, nit ein V, A 213
digestion sonder purgatif. nun ist im der nam wol geben purgare; dan nichts anderst wird gereiniget, als alein was beschissen ist. hierauf lendet nun der grunt meines fundaments: was beschissen sei und was reinigen sei, wie das beschissen sei, und wie das reinigen sei, und das do gewis gehantlet wird, nit gemeint. dan nit im meinen stehet die arznei, sonder in der wissenheit. dan got hat die arznei beschaffen, so hat ers auch on mangel beschaffen, dieweil er doch das weberhantwerk, das hafnerhantwerk hat so hoch in die erfarnheit gebracht, doch nichts alein, noch vil mer in der arznei, dan mer ligt in ir. das aber die arzt die erfarenheit haben ausgelassen, ist die schult

der sophisten, mit denen sie besezt ist und gont in der arznei, wie ein saumezger in einem pfauen zerlegen. darumb N. N. aus nit weniger ursach mein ichs dir zuzuschreiben, dan zu machen. machen dient in die gemein, du dienst im machen und in dem willen, du liebest was recht und êrest was war ist. darumb wares zu warem, gerechts zu gerechtem zu fügen, stet mir und allen medicis êrlich an und stêt dir erlich, das dir êrlich ist. Vale.

Libri primi.

Tractatus primus.

[X] Dieweil nun ein ieglichs ding, das do isset, ein dreck macht, so gebürt mir weiter darvon zu reden. nun aber wissen der dreck art und teilung in den unempfintlichen dingen gegen den empfintlichen.

Am ersten vor allen dingen wissen was beschissen sei. nun ist das beschissen, das nicht der natur ist, sonder von der natur gehört.

Wie kompt es im hinein? ir secht, das man kot auf der gassen fint, das der regen macht, das die erden macht ꝛc, in die stuben tragen wird. also hie wissen auch, das im leib solche generationes auch seind, regen und der gleichen.

Nun wissen widerumb, das alle geschöpf essen und trinken, und nichts ist under den empfintlichen und unempfintlichen, das do nichts esse. was nun isset, das selbige scheißt und macht dreck, beide empfintlich und unempfintliche.

V, A 214 Die stein essen und trinken und wo sies nit hetten, so blib ir corpus nicht. der adamas isset verborgen, der magnet offenbar. was bedeut uns der magnet durch sein essen? dan er erzeigt uns offenbarlich sein kreft, das ist er zeucht und isset. also essen alle stein und alle gestein, und nichts ist on essen.

So der arzt wissen solt, eim ieglichen sein speis zu geben, als wol als im selbs, so würd die arznei treffenlich begabt, in dem das sie kreftig wird werden, als der feißt Epicurus, den essen und trinken alzeit frölich macht und willig zu seinem ampt.

Nun ist es also, das dem viech in das gras geordnet ist sein speis zusamen, das gras in die erden und regen; do nimpt es sein speis. wunderbarlich ist es dem gras, so es sich solte verwundern, das es solte ein speis der ku sein und ein milch und ein kes. also wunderbarlich ist es dem viech, so es sich solt ver-

wundern, das es solt ein speis sein der menschen und ir all verwundern groß in dem, das die lapides essen und trinken. dan als wenig der mensch, das vieh, das gras bleiben mag on teglich speis, also wenig auch die stein, dan sie leben all, essen und trinken all.

Was isset nun ein ieglichs aus der ordnung des geschöpfs? das seind magnalia dei. wer speist die stein? der chaos mineralis, wer das gras? der liquor mineralis, wer im menschen? caro vegetativa, wer kochts all? gott, nachfolgents der mensch bereits. der mensch ist der bereitung underworfen und auch nit, gezwungen aber ist gras und stein in seim liquor zu ligen und nicht aus der küchin zu wandern. der mensch kan sich darin reinigen, darum hat er füß und hent, die andern nit, darumb fügt sich die speis zu inen. zu gleicher weis wie das vieh muß der krippen nachgehen, also muß die kripp darinnen die materliche speis ligt, nachgon dem essenden unempfintlichen. also wie die hungrigen aderlin im leib an sich ziehent aus dem munt, magen und lebern was do ist, und wie ein seulin aus seiner muter sauget, also saugen auch die gestein an sich ir narung, in der sie dan ligen.

So nun also sie das an sich ziehen, so ist ein dreck, wo ein speis ist. nun die ederlin ziehen an sich das gut, das ander ist ein dreck. so nun das ander ein dreck ist, so muß es von der stat weichen, dan die stat hat in ir virtutem separativam in allen V, A 215
dingen, empfintlich und unempfintlich, darumb so muß der dreck ausgon.

Nun ist weiter die erkantnus des drecks, was der sei, ein frag, ob das mos sei ein gewechs oder ein dreck? antwort: ein dreck seins gewechs. [V] der schleim auf den steinen ob es sei der schleim vom wasser oder von steinen, dan es ist sein dreck. so ims das wasser geb, gebs im auch an andern enden und orten als wol als auf den steinen, dan es ist kein ausred do. aber die stein ligent in irer küchin und speis, darumb so essen sie darvon, darvon wachsen sie, als ein mensch, der feißt wird und zunimbt an der feißte. was nun excrementum ist, das selbig wirft sich hinaus für den stein, und nichts unreins bleibt in ime.

Also mit andern dingen allen wissen, das nichts anderst do ist, dan das alle ding essen und trinken und scheißen hinaus. nun weiter so folget der ander tractat, von des wegen diser tractat angefangen ist, das ist vom dreck der menschen und

laſſen den andern ſton. dan er berürt die arznei nit, noch mein fürnemen. wiewol es doch dem arzt ſol in wiſſen ſein, wie obſtêt, alles was die natur in ir heimlikeit hat. das laß ich hie ſton, bis in die philoſophei, darvon ich gnugſam geſchriben hab. hie weiter vom menſchen dreck, das iſt, vom purgandi modo, alſo das zeig ich euch darumb an, das ir des drecks urſprung wol erkennen. dan in diſer erkantnus ligt vil, umbzuſtoßen die alten lerer, auch genugſam zu probiren das nachfolgt, und euch darin wol zu underrichten.

Tractatus ſecundus.

[VII] Nun aber ſo ich ſol den dreck beſchreiben, wo ſeine ſtett ligen, ſo iſt anfenklich das nötigſt zu wiſſen, was dreck ſei. nemlich das iſt dreck, das von dem geworfen wird das do fürt den leib. das iſt, das iſt dreck, das in der ſpeis und trank iſt vermiſcht und gibt kein narung.

Darumb ſo wiſſen wie vilerlei der ſelbigen ſeind. ein teil iſt im munt, ein teil im magen, ein teil im harn, ein teil im ſchweiß ꝛc.

V, A 216 Dieweil nun das alles dreck ſeind, ſo wiſſen, ſo vilerlei dreck, ſo vilerlei ſeparation im leib. nun iſt im munt eine und iſt die erſt, und iſt müglich, das die ſpeis, ſo im munt behalten wird, darin gedeut wird und als wol als im magen. dan alſo haben ſich vil heiliger leut in eremo erhalten, die nichts geſchlükt haben und doch natürlich ſeind erhalten worden. wan die maſticatio und die zeit, ſo dem munt wird gelaſſen mit der ſpeis, verendert ſich die ſpeis in die narung und wird gleich ſo vil von der maſtication angezogen, als vil als aus den magen bolis, auch von den andern. und alſo was uberig im munt bleibt, das wird zu rechtem natürlichen dreck und henkt ſich an in den zenen ꝛc. aus diſem folgt ein ſonderlich regiment des langen lebens. alſo was im munt gedeuet wird, das ſelbig macht geſunde leut, die werden nicht krank und leben lang, dan alſo iſt das leben in eremo geweſen. nota regionem oris, item linguae et abſtinentiam.

Nun aber hie im munt wird der ſtercus nicht fürgenomen, dan er weſcht ſich hinweg. aus dem munt wird das hirn geſpeiſt.

Weiter ſo wiſſen, ſo es nun in den magen geſchickt wird und bleibt nicht im munt, ſo iſt der mag der deuer und der ſelbig bereits im zu und macht alls ein dreck, den ſelbigen ſchikt er in

die ingeweid und weiter hat der kein ausgang. und als dan ſo wiſſen, das von diſem dreck weiter zu reden iſt, dan er iſt do in eim ort, do colica, iliaca, conſtipatio, laxatio erwachſen. drumb ſo wiſſem vom urſprung ſolcher krankheiten, die der dreck urſacht, alſo in dem weg die ſelbigen, wie hernach folgt, in die purgandi modum zufüren.

Nun aber iſt als dan weiter ein digeſtio, die niemants weiß, wo ſie iſt, und wird doch der lebern ꝛc zugelegt. nichts aber namhaftigs, ſonder ſie geſchicht in der ſelbigen und macht das ſelbig in ein ſeich. aus dem ſelbigen komen nun die krankheiten, ausgenomen was der tartarus generirt; die ſelbigen krankheiten ſollen in das purgiren gefürt werden, wie die ſelbige krankheit vermag und inhalt.

Demnach ſo kumpt die fürung in das geblüt, und aus dem geblüt kumpt der inwendige roz der lungen, der bruſt, das kodrig auswerfen. und iſt ein dreck vom geblüt, an dem ort ge- V, A 217
boren und geſchiden durch die natur aus iren emunctorien in die eußern region, ligamenten ꝛc, wie dem magen in die inteſtinen. und die ſelbigen koder krankheiten ſeind gleich den dreckkrankheiten in gedermen und gleich den ſeichkrankheiten in der blaſen.

Nun weiter iſt ein dreckkrankheit, kompt vom hirn und iſt der nasroz, nimbt ſich aus der digeſtion des hirns. und was in der ſelbigen geſchiden wird, das gêt durch die naſen. aus dem folget nun ein rozkrankheit, wie die andern krankheiten.

Demnach in dem glid der oren ſeind aber deuung, die ſcheiden ſich von dem orenſchmalz und machen orendreckkrankheit wie die andern dreck.

Der gleichen die augen haben ire ſunder digeſtion und ſeparation. und was ir ſtercus iſt, das ſelbig ſcheit ſich durch die augen, das iſt weinen, und hat aber kein virtutem expulſivam. dan was ſich bewegt ex reſolutione und fluore, auch augenſchwer, triefen, nimpt ſein urſach, das alſo die augen alſo verordnet ſeind und machen ſunderlich augendreckkrankheit.

Alſo die region gutturis, laryngis etc hat ſein ſputum, dan es hat ſein eigen digeſtion und ſeparation. dieweil es nun ſein eigen digeſtion und ſeparation hat, ſo hat es auch ſein eigen emunctorium und iſt os, ſpumoſi ſalis; das ſeind dreckkrankheitne.

Nun hierauf merken ir arzt, was ſagen ir vom dreck? ſo vilerlei ſeind dreck, ſo vilerlei digeſtion. ſo vil digeſtion, ſo vilerlei dreck, und alſo für und für.

Darumb was ſagen ir von der cholera? neme ſich zun oren aus? an welchen fenſterbret habt irs geleſen? und phlegma zur naſen aus und ꝛc gickes und geckis. es ſeind die blauen enden mit euern fablen und eitel lötige fallaciae, auf deutſch ein uberreden.

Nicht ſagen de humoribus, ſagen von ſalibus, ſo weißt mans das war iſt, nicht lügen, ſonder die warheit. das iſt war, das 7 digeſtion ſeind im leib, und das iſt warhaftig; dan 7 dreck begegnen. nun iſt kein dreck on ein digeſtion und kein digeſtion
V, A 218 on ein ſeparation; das iſt war. was plerren ir von der cholera in den oren und von der melancholei im ars? iezt iſt es cholera praſſina, iezt cholera vitellina und dergleichen mücken. vil renken und ſubtilitet und doch nichts, dan auf ein ſant gebauen.

Was der dreck iſt, das ſelbig merken im nachfolgenden tractat, ſo wiſſen ir, was er iſt, und wiſſen das die humores nichts ſeind, und falſch, was ir in modo pharmacandi gebrauchen und nichts, dan ein ſchwermerei und ein betriegerei: blint und eineugig und mit den großen cataracten uberzogen.

Alſo ſei euch in diſem tractat geſagt, wie vilerlei dreck im menſchen, nun weiter wie ein ietlicher geboren wird, der nachfolgend tractat anzeigt.

Tractatus tertius.

[IVβ] Digestio prima stomachi non est digestio, sed praeparatio pro digestionibus particularium membrorum. et est separatio stercoris crudi, id est stercoris communis.

Omne membrum suam digestionem, separationem in se propriam habet, emunctorium, excrementum et horum aegritudines sex excrementales.

Wie die dreck werden im munt, im magen, im harn, im roz ꝛc, kinder krankheit, lungenkrankheit, item roz krankheit, das iſt naskrankheit.

Nota { colores,
diversitates,
locus.

Unde diversitas? ex loco. locus est advertendus, inspice coelum, quid ibi agat, hoc est, ubi calidum, ubi frigidum etc. ergo ubi differt sanitas, differt et aegritudo, non in forma tantum, sed im magen, invisibiliter, et sic etiam ibi.

Nun ist von nöten von der digestionis virtute zu reden, wie wunderbarlich die ist, das sie sich also im leib verendert, und ist nicht einerlei. also sol auch nicht einerlei sein die arznei. dieweil sich virtutes digestionis wunderbarlich teilen, also sollen sich auch zu gleicher weise auch die arznei teilen, und nicht nach den humoribus, sonder nach den virtutibus digestionis, aus dem selbigen gêt der grunt der laxation. und nicht die purgationes cholerae, der phlegmatum etc. das selbige seind betrüg. als seltsam auf erden, also seltsam auch im menschen, ut roz und stercus, wie scheiden sich die von einander? wie weit V, A 219
urina, wie weit sudor etc.

Dise underscheit alle kumen alein aus der microcosmischen art, auf das der mensch gleich sei der großen welt, und vergleicht sich ir diversitet und das er subiecta corpora hab, darinne der himel imprimir. dan so vilerlei der himel operationes, so vilerlei loca hat der mensch. dan der medicus muß den menschen erkennen und austeilen von dem teilen des himels und nit mit der phantasirten anatomei der toten, die do nichts lernt in dem grunt der rechten arznei. sunder der himel und erden, luft und wasser, die zeigen an, was im menschen sei. aber wie gelernt ist, so wissen ir nichts in den dingen und habet euch gesündert von den gelerten, gleich als ein huntschlager von den leuten; wie er sein hantwerk tut, das ist wol tan, niemants red im darein, also mit euch auch.

Darauf wissen ein exempel und auslegung etlicher digestion in der arznei begriffen, wie sie von einander geschiden werden, auf das die stercora diser krankheit bei euch zu erkennen sind und die underscheit virtutis digestionis wie sie gêt in ultimam materiam, das ist, es ist alles stercus, aber wie sie sich teilet nach der stat, edler oder unedler, also sie auch am selbigen ort ist.

Nun aber im magen ist es ein anders ꝛc.

*

[IVa] Wie ist nun die wirkung oder was nimpts hinweg? expertum primum a phlegmate. phlegma ist ein roz, der do macht artheticam passionem, id est pedum et manuum, schiae etc. wie also? so er kumpt an örter, do er nicht hin sol, so ist er do contrari. so er nun contrari ist, ergo morbus et ergo specialis, ut in podagra sic, in paralysi sic, ut in libris suis habetur, et sic de caeteris.

Nun merkent aber in den dingen, das purgiren den roz darzu gut ist, das sie hinweg nimpt den roz alein. ist nun die krankheit der roz, so hilfts, wo nit, so hilfts nit.

Nun wie ist des rozs anatomei, wo falt er im paralysis, wo im podagram, wo in schiatica etc, dentium doloribus, aurium doloribus etc.

Nun was wird aus dem roz, wan er fault, item was wird
V, A 220 doraus, wan er indurirt, das und das ꝛc. also mit allen stercoribus sein austeilung.

Also ist ietz das erst buch volendet, darinnen ir wissen sollen, was zu purgiren sei und was nit.

Nun folget hernach der proceß, wenn, in was zeichen des himels und des leibs ꝛc? item wie und wo ꝛc? item durch was?

Item quomodo virtus laxationis sit, unde et ex qua causa?

Tractatus I.

[II] Nun weiter den modum pharmacandi zu entdecken, wiſſen das ir erſtlich nun fürhin wiſſen ſollen, nach dem und ir den dreck erkennen, die krankheit, ſo aus im werden, welche die ſind. und nicht alein die krankheit, ſo aus im werden, ſonder auch die andern krankheit, die diſe krankheit urſachen. dan zwo urſachen wird in den excrement krankheiten begriffen, die erſt aus dem dreck ſelbs, die ander aus dem zufallen.

Die aus dem dreck ſelbs iſt alſo. die krankheit, ſo der dreck in ime hat aus der digeſtion, die ſelbige iſt im dreck ein gift. und darumb, das es ein gift iſt, darumb iſt es auch ein urſach der krankheit. und alſo in gifts weiſe werden in geſundem leib vergift und angezünt die anatomei emunctoriorum. was nun die ſelbigen ſind, das merken alſo in dem weg, wie hernach folgen wird.

Alſo nun ſo ſind krankheiten im leib, die nit ſtercora ſind, das iſt nit ſtercorakrankheit, ſonder rechte krankheit, die oftermals auch vergiften den dreck, alſo das er aus ſeiner art und natur kompt und falt in ein urſach, das er ſunderliche krankheit macht. nun aber iſt die urſach der ſelbigen alſo, nemlich der erſten: als oft ein krankheit, als oft ein neues gift. als oft nun ein neues gift, als oft ein neue krankheit und neue und andere arznei. nun iſt aber zuverſton die ſelbige wirkung diſer gift wunderbarlich, dan do iſt das gift einmal ſaturniſch, einmal ſcorpioniſch, einmal alſo und alſo ꝛc.

Nun wiſſen ein ieglich gift regirt der himel, darumb ſind ſie ſchneller operation. dan alle arcana ſind aus dem himel. nun iſt gift auch ein arcanum, darumb iſt es im himel und ſcor- V, A 221
pioniſch ꝛc zuverſtehen.

Nun aber dieweil es aus der krankheit geboren wird ſo iſt ſein wirken wunderbarlich in ein ſolche krankheit; und ob es der ſelbigen nit gleich ſicht, ſo iſt doch die urſachen do, alſo das eim ſtercus ênlich wird von einem menſchen, das ⟨er⟩ expellirt. iſt es nit das ſelbige, ſo iſt es im doch gleich, iſt ein monſtrum darvon.

Als ir ſehent, gleich wie ein kranker menſch einem geſunden gleich iſt, alſo vergleichen ſie ſich hie auch; das iſt, das gift hat alle mal ein zuſaz zu ſampt ſeiner krankheit, die es macht, aus der ſie gewachſen iſt.

Darumb ſo urteilen die ſelbige krankheit, nach dem und es an im ſelbs iſt, die underſcheid in loco, auch in eſſentia, auch in der krankheit gift. dahin gehört modus pharmacandi, das zu wiſſen, dan der dreck iſt die materia un dargument modi pharmacandi. darumb ſol er in alweg erkant werden in die arznei zu füren. dan von den krankheiten alein wird hie tractirt, die in den purgandi modum genomen werden und den dreck antreffen, urſachen zu ſein.

Nun aber auf die ander urſach, nemlich ſo ander krankheit im leib ligen und den dreck vergiften, ſo wiſſen, ſo der dreck alſo ein vergiften an ſich empfacht, von eußern regionibus als von frembde, ſo ſollen ir am ſelbigen ort wiſſen, das nicht ſo ſchwere krankheiten werden, als aus eigen drecks gift. alſo wiſſen auch, nach dem und die krankheit an im ſelbs ſeind, alſo auch die urſach wird ſchwer oder groß.

Solcher krankheit ſind etlich, und doch nit vil. wie aber diſe alle verſtanden werden, das begreif ich in den nachfolgenden figuren. diſe figuren erkenne alſo, was do egeſt krankheiten ſind, und doher begriffen, was urſache die ſelbigen, oder was aus ir ſelbs komm, das ſein zwo partei.

⁂

[I] Notandum: morborum differentiae, quae sunt stercoris quae non, et qui sunt laxativi. stercoris sunt:

Sudor	Stercus
Urina	Phlegma
Mucus	Excrementa aurium etc.

V, A 222 Was ist das, das den purgativis zustehet, auszutreiben, anderst dan stercora? quae sunt:

1. Urina 2. Mucus 3. Aurium excrementa 4. Spuma 5. Sudor 6. Cruor 7. Merda	Sonst weiter nichts mer, als die alein.

Aegritudinum excrementalium nomina.

Fellis, icteritia { Rub. / Croce. / Nigr. / Glauc.

Intestinorum { Colica, Iliaca, / Tormen, Torsio, / Ventus, / Constipatio, / Dysenteria, / Lienteria, / Diarrhoea, / Fluxus.

Stomachi { Indigestio. / Debilitas. / Superfluitas. / Intemperantia.

Vesicae { Arenae, Arenulae, / Farina, Alcohol, / Calculi albi, Calculi rubei, / Sperma, Ulceratio. / Diabetes

Causantur a { Felle, Stomacho, / Intestinis, Vesica, / Renibus, Epate, / Calidis, Siccis.

Nomina aegritud. excrementalium stercorum, urinae { constipatio, / saniosa, / altera colore, / fluxus continuus / sanguis } unde causantur a { renibus. / a viis. / epate. / vesica. / calculo.

Nomina aegritudinum excrementalium stercoris mucosi { foetor. apostemata / putrefactio, fluxus / catarrhus, / rheuma / brancha, anthrax / pituita, sanies / gingivarum

causantur a { capitis regionibus / cerebro.

moventur a { cibis tempestatibus / putrefactionibus / nutrimentis etc.

koder { pulmonis, gutturis. / asthma tussis / peripneumonia. / pustulae

Et sic de aliis.

*

Tractatus tertius. V, A 223

Vor dem und der tractat des purgirens angang, wissen anfenglich, das irs sollen erkennen also. dieweil sich die arznei also treffenlich teilet in irer wirkung, das selbige bedeut nun auch

ein ſcheiden in dem, ſo mancherlei arznei, ſo mancherlei krankheit, das iſt, als oft ein ſpecies ⟨remedii⟩ als oft ein ſpecies merdri.

So nun die arznei bewert, das die ſelbige ſol als oft ſein, ⟨ſtercus im⟩ leib finden, ſo folget auf das, das ir als oft ſollen gleich zu gleichem ⟨richten⟩, weil das die experienz der natur gibt, das wir nach ir hantlen ſollen. ſie hantlet nichts nach uns. ſo iſt es erlogen, was geſpeuen wird de morborum generibus, cholera, phlegmate, melancholia, ſanguine etc.

Dan ſolten die ſelbigen im leib alſo ſein und ligen, als ir plerrent, ſo folgte heraus, das ir den natürlichen auch müßten dermaßen austeilen; in dem kraut iſt cholera praſſina, in dem vitellina, dis iſt ſanguinea, dis melancholia, anderſt das phlegma ſalſum etc.

Aber dis iſt alles nichts und die narung mag nit alſo geteilt werden, noch vil weniger der menſch. dan wie im menſchen, alſo muß es auch ſein in eim ieglichen kraut, wurz, ſamen etc. darumb ſo teilen ir die anatomiam der natur falſch aus, und zeugen und beweren an euch ſelbs, das ir der natur art noch eigenſchaft ſo lange zeit und jar her von Avicenna, Galeno, Hippocrate nie verſtanden habt, und habt alſo nach der rotten kirchen gearzneiet.

Verwundert es euch nit, wannen her es kumb, das ir ſo lauſig ſind verſorget, oder aus was grunt die cholera, phlegma, melancholia, ſanguis etc entſprungen ſeind? nemlich aus eim ſtinkenden miſthaufen und von eim lauſigen arzt. dan ie es mag die ſelbigen austeilung nit beſtehen, dan ſie hat den grunt nit und hat das wiſſen nit und hat die experienz nit und hat auch der prob nit und iſt alles nichts ergrünt. und euer werk zeigen an, das ir mit falſch umbgehent und mit tendelwerk.

Dieweil die natur auswendig ſolche teilung nit mag leiden, noch vil weniger der menſch, der aus ir und nach ir beſchaffen
V, A 224 iſt, er ir nach und ſie nit dem menſchen nach. warum wolt dan nit der menſch auf ſich ſelbs achtung haben, die weil er vor im auswendig hat, dem er nach gemacht iſt worden, im ſelbigen lernen und experienz nemen.

Das ir aber ſehent wo der grunt ſei und worauf der grunt ligt, ſo bedenken, von wannen kompt die zeit, von wannen kompt die materia, ſo wiſſen ir, aus was der dreck kompt, und merk das alſo. einerlei dreck iſt und nit zweierlei. dan einerlei iſt, das da geſchiden wird in einer ietlichen digeſtion. das es ſich

aber endert in der substanz, quantitet, drükne, dünni, farben, scherpfi, das selbige betrachten baß, und das also.

Die substanz nimpt sich aus der substanz der speise, darnach die selbige ist, darnach ist auch die substanz. wird sie nun nit, als in der substanz der speise oder trank die art ist, so ist ein krankheit in der speis, und die fürung der speis felt und irret gleich als wol, als der dreck. und also ist der dreck mit der speis gefeult als ein dreck, der nit in seiner perfection stand, und du sagest, es sei cholera ꝛc. es ist deiner muter im F. L. es ist nit cholera, es ist substantiae non perfecta digestio, quae coloratur in multos colores.

Also auch so ferbet sich der dreck von zufallenden dingen, als aus der cholera und scherpft sich. nun aber, es ist nit der dreck also, sonder das ist also, das darzu kompt und nit dreck ist, das selbige ferbt den selbigen, und iezt sagen ir, es sei cholera, und es ist deren keins nit.

Nun aber das ist von der materia gesagt. von der zeit verstanden, das der himel das tut. der selbige ist, der do dem dreck influenz eingibt und verkert in; iezt gêl und scharpf, das ist mars, iezt schwarz und lettet, das ist saturnus ꝛc.

So nun der himel das tut, wo bleiben ir mit euern vier humoribus? am pranger, do die ringlerin ir êre auch ließ. das beweist, das ir die lange zeit weder arzt noch nichts seind, und also befint sich euer eigen laster und schant, das ir und all euer hohen schulen nichts als buben sind und irrer.

Der himel ursacht die farben, die corruptiones, digestiones nutrimenti, naturae etc. und die feulung gibt andere farben, anderst und anderst ꝛc. dan ein ietliche putrefaction ist ein neue generation gustus, in süßi, in seuri oder scherpfi, und dis sol V, A 225
darnach cholera, phlegma sein ꝛc . . . darumb das schwarz ist, melancholia adusta ꝛc.

Auch . . . so ist also die werme die ausdörret. dan der leib hat ein mal ⟨den lauf⟩ dan das ander mal ⟨den⟩, das ist sicut sol in aestate, und das dienet auf alle colores, verbrent sie ꝛc. . . .

Weiter begibt sich, das die corpora sich resolviren und schmelzen vom ganzen. und diser corpus der sol phlegmaticum sein und ist caro, weiter sanguinis putrefactio.

Wie habt ir so einen geringen handel gehabt mit den vier complexionibus, humoribus ꝛc. es reimbt sich doch auf ⟨dis nicht⟩, sie komen wie sie wollen.

So wissen von den dingen allen, das ir in sanguine weder choleram noch melancholiam sollen urteilen, dan es ist nichts dan narrerei.

Von der teilung solcher dingen, wie sie sich verendern im harn, dreck, schweiß, roz 2c.

Die ursach ist zum harn, das do zusamen laufen aller glider feuchte im ganzen leib, in der nasen zum roz des ganzen leibs 2c.

Darauf wissen, das viererlei wirkung seind in allen dingen das ist vier corpora, die nix sind, in die etwas geschaffen ist.

Wie mancherlei farben komen aus dem guten, so vil sollen ir auch verstehen aus der putrefaction. darumb wissen hie ein underscheit zwischen denselbigen farben und den rechten farben, also das aus grün rot wird, aus weiß grün, aus schwarz grün.

Darumb so ist in den farben nichts nach zu hantlen, nachzureden. dan die putrefaction zeigt nichts volkomens an, sie mag sich in das oder anders verendern. dan der himel, die zeit, die materia, der locus mag dis alles wenden. welcher medicus sich also in dem ort wolt darein verlassen, putrefactionem für sich nemen und iudiciren, der verfelt.

Darumb so wissen hie an dem ort, das nichts weiter zu betrachten ist, dan die feulung des dreks, nit im dreck, sonder außerhalb dem dreck. das ist die feulung komt mit dem dreck, wird mit im geboren, dan in der natur virtutis digestivae gehet des drecks geburt an. do gehet mit der natur krankheit und ir
V, A 226 anligen, die regirt den dreck der maßen, das er putrificirt im leib. was auswendigen putrificirt, das selbig gehet den leib nicht an. dan anderst und anderst ursacht die feulung an dem ort, der zufal der wint 2c.

Nun weiter so wissen zu urteilen die farben, nachdem und ir verstanden habt des drecks geberung. die stet und emunctoria wissen, wie er darein komt.

Nun seind seine colores aus der materia, aus dem der dreck kompt, also in allen essenden dingen ligen alle farben, blutrot, blau, rot, gel, grün in der gallen, schwarz, weiß im milz, hirn. und also seind die farben durch ein ander gemischt und geflikt, das sie all im leib seind, das ist in essenden dingen.

So nun die farben alein im leib ligen, das ist im leib der speis, so ist zu merken, so sich scheidet das essen und der dreck von einander, so scheiden sich auch die farben. nun ist das best

im leib die narung, das ſchnöt der dreck. alſo der gleichen die beſten farben bleiben im leib, das ſchnödeſt kompt in dreck.

Alſo wiſſen, ſo alle ding geſcheiden werden von der unnüzen farben, ſo bleibt leberfarb in dem unnüzen corpus. dan alle ding haben in inen dreck und eſſen, alſo gute farben und ſchnöde farben. ſo nun die guten farben geſcheiden werden vom ſelbigen ding, ſo bleibt ein farb ubrig. ſie iſt aber nicht der eſſentiae, das iſt von den farben, ſonder wie der teufel ein engel iſt, alſo iſt die farben, diſe farb iſt alſo der dreck.

Nun wiſſen weiter, ſo nun diſe farb nicht die ſchnöde farb iſt, dreckfarb, ſonder es wil ein recht farb ſein, ſo wiſſen hie an dem ort, das diſe farb nit der dreck iſt, ſonder das das nutriment mitgêt und die farben nimbt ſich vom nutriment. und welche farb do mit gehet, das ſelbig nutriment entgehet dem leib.

Darumb ſagen nit, das cholera gang, ſo es gel ſei ꝛc, ſunder ſagen, das nutriment gang mit ſampt dem ſelbigen ſtercore vermiſcht. ſo nun das ſelbige an dem ort ſol betracht werden, ſo wiſſen auch mit der arznei das nutriment zu ſuchen, nicht choleram oder phlegma. dan dieweil ir aus der cholera reden, ſo reden ir nit aus dem nutriment. warumb ſagen ir dan, die V, A 227
cholera ꝛc, dieweil nichts iſt im leib, das cholera heißt, dan was fantaſterei geben hat.

Die farben zeigen an, was da gebreſt im leib, das iſt welche digeſtion bös ſei. dan ein andere iſt dyſenteria, ein andere lienteria ꝛc, fluxus ꝛc, dergleichen alteratio temporalis (*) im ſumer, gel im winter.

Alſo auch nach der ſpeis, die vile und der gleichen unnatürlich, ferbet auch, alſo das ſie die ſubſtanz hinweg nimbt ꝛc.

Diſe ding alle ſage ich darumb, das ir die dreck erkennen, und nit im dreck erſtinken und ertrinken, ſonder für und für lernen und erfaren, wie ir und was ir ſollen purgiren.

Auf das ſo wiſſen, das ir die enderung auch wiſſen wie nicht alein in dem dreck, der durch den ars ausgehet, ſolchs beſchicht, ſonder in allem leib, wo dan die ſelbigen ligen.

Nun aber von ureteribus weiter zu reden, ſo wiſſen, in urina da ſeind vil farben, dan do komen vil excrementa zuſamen. gleich wie im dreck komen auch vil excrementa zuſamen, dan do wird ein ander auswerfen, alſo da auch. dan etliche ſeind emunctoria urinae und gont zuſamen, etliche ſtercoris, gont zuſammen, etliche cruoris, gont zuſamen, etliche phleg-

matis, muci und gont zuſamen. dan nit éin dreck iſt der zum ars ausgehet, ſonder vil zuſamengefaßt, item alſo nit éin ſtercus iſt der andern. ſeind vilerlei emunctoria, do komen vil zuſamen, item ſpeichel, item koder ꝛc.

Darumb ſage ich, das im harn ſolches muß geſehen werden, das die zal eins volkomnen urins nit abgang, die zal eins volkomnen emunctorii nit abgang. dieweil es aber hie nit mein meinung iſt vom harn zu ſchreiben, ſo laß ichs aus, bis in die bücher de urinarum, ſtercorum iudicio aliorumque excrementorum.

So ir nun wollen pharmaciren und wiſſen diſe colores nit, wie ſie komen oder von wannen, ſo wiſſen ir nit die loca zu ſuchen und die ſelbigen hin zu nemen und die arznei alſo nach der geberung in den digeſtionibus zu richten und nit nach der cholera ꝛc. es iſt leſterlich, das ir euch nit beſchemen mit den vier lügen. die dinge purgiren choleram, digeriren choleram, darumb
V, A 228 das gelben dreck macht, und die purgiren phlegma excrementitium, darum das ſchleim treibt; die purgiren das blut, darumb das ſie ſubtil ſeind, nit vil ſcheißen machen. und die do purgiren und machen ein dreck, den ir nit wiſſen iſt er grün oder blau, die ſelbigen ſagen ir, ſie purgiren melancholiam. ja wan melancholia ein narr were, ſo hetten irs erraten.

Lernen die colores erkennen in iren digeſtionibus ſo wiſſen ir was die emunctoria ſeind und ir excrementum. alſo wie irs bisher im brauch gehabt haben, iſt es alles fantaſei, geucherei und larverei, das beweiſt nit alein mein geſchrift, ſonder euer eigen purgandi modus etc, das alſo iſt, und das ir nicht wiſſen, was ir purgiren oder womit ir umbgehet.

Liber tertius.

[III] Dieweil nun vor allen dingen not iſt zu erzelen die irrung, ſo in einem ding gehalten wird, alſo iſt auch weiter von nöten, das ir wiſſen die ordnung weiter zu halten. darauf ſo wiſſent weiter die ordnung purgandi.

So ir nun wiſſen, was obgeſagt iſt, ſo teilen aus die arznei ſecundum loca. die ſeind cordis, die ſeind hepatis, die ſeind renum etc. noch vil andere mer, deren ich und andere nicht wiſſen. befilch ich derhalben nit abzuſton, ſondern für faren in der warheit der natur zu lernen. . .

*

Tractatus II.

[VIII] **Domit ich dir die summ meines arguments fürhalt, ist das in purgando das excrement sol ausgetriben werden, das creatum ist und nicht erst creiren.**

Dieweil nun das das fürnembst ist, so ligt hierin die irrung virtutis digestivae. dan do werden ...

*

Descriptio diuersitatis digestivae virtutis cum excrementorum iuxta suam differentiam et discordiam in forma et colore. Descriptio quibus morbis opprimuntur vintus oro stercus ex m. an illae aegritudines secundum naturam deprimuntur [?] quae tur⟨bantur?⟩ Ex⟨cremen⟩ti et tussis incіß, quae sang⟨uinis⟩ quae narium, quae aurium, quae dul⟨cis?⟩ sudoris, epatis, cordis etc.

Processus receptorum iuxta unumquemque morbum iuxta praefatam interpretationem.

Tractatus primus. De stercoribus per anum rectum scil. colicam, iliacam, tormina [?], Constipatio.

Tractatus 2. De phlegmate, morbis per nares ut calm. etc.

Tractatus 3. De Stercoribus urinae ut pus, lapis, calculus, color.

Tract. 4. De sudoribus.

Tract. 5. De cruore.

Tract. 6. De aurium, narium saliva, sputo.

Tractatus 7. De pulmone id est koder.

De sanationibus [?] { cura maturitatis.
cura incarnationis.

*

[XII] Der dreck iſt ein gefeults corpus der innern corporum oder der eußern, ſo in den innern komen. das eußer iſt natürlich, geſunt und gut; dan was wir eſſen, das ſelbig muß am erſten gefeult werden, domit es zu der art der geberung gang. als ein korn im acker gibt kein frucht, es ſei dan faul; alſo auch die ſpeis und tranck kein blut noch fleiſch, es ſei dann erſtlich faul worden.

Der dreck aber, der do kompt von innen heraus, der iſt ungeſunt und iſt ein krankheit und gibt die in mancherlei weg. wan aus dem corpus, doraus der ſelbig dreck kompt, iſt kein ſamen zu blut oder fleiſch, ſonder gleich als ein harz an eim baum. drumb ſo iſt es ein ander dreck dan der iſt, wie obſtêt, welcher geſunt iſt und natürlich, diſer aber das widerſpil.

Nun wiſſen aber das, aus dem der dreck kompt, iſt alſo. ein ietliche feulung gibt ſein beſonderen geſtank, form und eigenſchaft. als ein korn, das in ein acker geſeet wird, das ſelbig ſo es faul iſt, ſo iſt es anderſt in ſeiner form, geſtank, als wenn es in magen geſeet wird, das iſt geſſen: dan in magen wird es ſtercus hominum und in terra fermentum terrae. und iſt doch beides éin ding, als alein in dem iſt ein underſcheit, das der ſtercus animalium iſt geſchiden von ſeinem weſen und hindan. das im acker aber verfeult in die erden und verzert ſich hinweg, das ſolche ſcheidung nit beſchicht, aus urſachen, do iſt nit virtus expulſiva oder ſeparativa.

So nimt nun der dreck ſein geſtank aus art des ſelbigen tiers hiz, ſo in im iſt, in dem weg. ein ietlicher geſtank kumpt aus
V, 323 der wermi: dorumb als vilerlei wermi, ſo vilerlei geſtanks: als der menſch hat eini, eini die röſſer, eine die ochſen 2c. herwiderumb auch ſo vil menſchen, ſo vilerlei underſcheit der ſelbigen art im geſtank: alſo auch mit den roſſen, kühen zu erkennen iſt. aus dem folgt nun die art und geſchmack des drecks, wie die wermi inhalt.

Alſo wiſſen auch weiter, das ſein ſubſtanz, form, farben 2c aus dem ſamen kompt, das iſt aus der ſpeis und trank. dem ſelbigen nach wird es geferbt und geformirt und inſpiſſirt. dan ſolcher art iſt keine im magen, es wer dan, das der magen zu feulen durch ſein hiz entgieng und das nicht in die rechte feuli brechte, alsdan ſo wird es halber bleiben, halb nit, mer oder weniger in ſeiner eignen form und geſtalt, wie es hinein komen were

oder ist. so solchs beschicht, so wird der dreck nicht mit seim rechten gestank, dergleichen nit mit seiner rechten form und wird do eine krankheit, das ist ein bauchfluß, so vil und oft das in magen keme oder genossen wird, vil oder wenig, oft oder etwan nach art der selbigen hiz, wie sie sich verwandelt in im.

Darumb so wissen den selbigen bauchlauf dermaßen zu erkennen aus der speis, wie ob stêt, und was weiter für krankheit doraus entspringen, auf die ander straß der lebern, das selbig merken im selbigen libell, dorin traktirt wird alein vom dreck, und das also, das aus solchem dreck entspringt ein genus der grimmen im bauch, verstopfung oder zu vil flüssig oder wint, würm: in was weg die selbigen aus solchem dreck komen, das merken.

Die speis an ir selbs, durch böse werme des leibs mag sie den dreck darzu bringen, das er würm gibt, gleich als ein roßdreck, so das roß sein wipfling ist oder sein art an im hat, so ist es ein zeichen böser hiz in im. nun wird aus dem, daß sein dreck zu keffern gêt, also mit anderem viechdreck auch.

Nun aber im leib des menschen ist solchs auch also, das aus solcher miswermi und art der speis und tranks solche generationes auch beschehen, die dann ligent an den enden und orten diser enthaltung.

Also aus solcher feulung werden auch wint, als ir sehent V, 324
ein ietlicher mist, der do faul ist, gibt ein dampf von im; aus disem dampf werden wint, so er inbeschlossen wird. also nun auf das folgt, das im leib, so solcher dreck nit ist wie er sein soll, oder zu vil gefeult wird uber sein natur oder ein falsche feuli, alsbald so dempft er. aus disem dampf geben sich die wint im bauch, die dan vilerlei namen haben on noturft und grunt.

Also dermaßen, so solche feuli in die dürri gehet, das ist die feuchti beim dreck wird verzert in dem ganzen leib; das ist der corpus faßt an sich dise feuchti von wegen seiner dürri, alsdan so kompt constipatio und bleibet ligen in den gedermen so lang bis die selbige hiz verzert wird. aus solcher verstopfung kompt ein grimmen von wegen der scherfe, so im dürren dreck ist, das auch vil namen hat, on noturft, das alein ist salsedo stercorum.

Aus dem folgt, daß nach der speis und wermi mancherlei sachen entspringen. als so man golt isset, so wachst es im magen also an, item in den gedermen also ꝛc. item eisen, zinn ꝛc, item stein, saphir, granaten, rubinen, also wird es daraus. item von der bös kochten speis, item trank, item tartarus

darunder vermischt ꝛc. also aus disen komen mancherlei art, so in den gedermen sind und werden, einem arzt zu erkennen.

Nun aber vom andern dreck, so aus dem corpus des leibs kompt, beschicht in dem weg. so die hiz des leibs faul ist, als ir sehent, das außerhalb im himmel leuft sind, die do feulen, das obs an beumen, item die nüssen in der hülsen, item die kesten ꝛc. also seind hiz im leib, die do faul seind und feulen das blut in den adern, daraus kompt diarrhoea. item das blut im fleisch und sein corpus darzu, doraus kompt dysenteria. item so es die humores feult, doraus kompt fluxus ventris etc.

Auf das so wissen, so oft ein pars substantialis liquida in die feuli kompt, also oft ein genus des bauchfluß, und nach art der selbigen feuli die selbigen bauchflüß auch sind.

V, 325 So ist also ihr anfang in dem

Des bluts halben
Des fleischs halben
Des gederms halben
Der humorum halben } facht es also an, und das sind sein zeichen, also endert es sich.

Nun merken hierauf, aus was ursachen es in das gederm gat, aus den henden, füßen, nerven, lacerten ꝛc. und das ist die.

Ein ietlich verzerung im leib. . .

7.

Deutsche Kommentare Hohenheims zu den Aphorismen des Hippokrates.

Auslegung primae sectionis Aphorismorum Hippocratis durch doctorem Theophrastum von Hohenheim. V, A 3

Aphorismus I.

Vita brevis.

Das unser leben kurz sei, mag niemants leugnen. wiewol das ist, das wir haben von etlichen ein jarzahl eines langen lebens als Mathusalem :c 900 jar: so wird es doch nit bewisen, das sie die jar millesii gewesen sind, sonder kurzer, vielleicht vom aufgang und vom niedergang. wann David sagt 80 jar ist unser alter, weiter ist es mühe und arbeit. diser spruch gehet in das jar millesii und mag sich auf 90 erreichen. es bezeugt David selbs alein auf 80 jar millesii, nicht 900.

So nun nur 80 jar ist ein kleine zal im menschen, so vögel vil elter werden, die minder sind. aber darumb wie luna, so sie elter würd, nichts guts würd ausrichten, alles guts in einem monat mag fertigen, darnach mühe werden, also hat der mensch sein zil auch dahin und nit weiter. und wiewol das ist, das von wegen unsers langen lebens die arznei beschaffen ist, das wir ein zeit erlangen möchten auf die 80 jar und weiter in die jar der mühe und arbeit. so aber der arzt nit kan die krankheit vertreiben, die uns den tot zufügt, darumb so muß unser leben kurz sein, zu dem das wir uns das leben selbs nemen.

Christus ist auch, nach dem ich erkant hab, auf 32 jar komen, ist ein kurze zeit gewesen. darumb so mag kein lang leben bei uns sein, es ist uns alles abgeschlagen. dan wir V, A 4 sind ein staub und schatten, die alle tag zergehen, und ein wasserblatter.

Darumb ist unser leben kurz gegen andern. golt, silber bleibt bis in das feur des ents. stein, salz desgleichen. der

menſch aber bleibt nicht, hat den kürzeſten termin und kein
beſtimte ſtunt, nur auf, alle tag darvon. dan der den men-
ſchen uberſchleicht, der uberſicht andere geſchöpf.

Ars vero longa.

Das die kunſt lang ſei iſt alſo in einem weg. es iſt ange-
fangen worden zu ſuchen im anfang der welt bis auf mein
zeit und iſt noch kein end gefunden. die krankheit iſt ſchnel,
die kunſt langſam; damit wird der krank verſaumt. dan die
arzt haben der kunſt kein end noch nicht, und das ſie haben
iſt ſo langſam, das die krankheit die kunſt ubereilet. das
mag ſich Hippocrates wol beſchreien, dan auch ſein nach-
folgern hangt ſolches an.

Die kunſt der arznei ſtet in der philoſophia, aſtronomia,
alchimia und phyſica. nun mag Hippocrates wol ſagen, das
die kunſt lang ſei; dan die vier ſeulen der arznei zu ergrün-
den braucht ein zeit. und dieweil fliegen on federn nichts
ſol, alſo auch die arznei. darumb die federn wachſen laſſen
gibt ein lange zeit, bis die kunſt perfect da iſt.

Dem kranken iſt die kunſt lang, dan langſam wird im ge-
holfen. kunſt und arznei ſeind zweierlei. die kunſt iſt lang-
ſam, zu erkennen die hülf und die krankheiten. die arznei
iſt ſchnel, die kunſt langſam. das macht der irrgang, ſo in
der arznei iſt.

Aber als ich ſag die kunſt iſt kurz, das lernen iſt langſam,
iſt wol zu bedenken hie, das irrgên zu den zeiten Hippocra-
tis auch geweſen iſt. darauf er ret die kunſt iſt lang, das iſt
mer wird gebraucht dan not iſt. die kunſt iſt kurz, das be-
weiſt die erkantnus, ſo in einem arzt ſein ſol. die kunſt aber
des irrgangs iſt lang, dan die ſucher ſeind nie auf kein ende
komen. das Hippocrates alſo diſen punkten geſagt hat,
V, A 5 iſt nicht one urſach beſchehen. dan ſuchen iſt bei im ge-
weſen, aber das donum finis iſt im nit gegeben worden.
darumb iſt Hippocrates geſtorben vor der kunſt: ſie iſt lang,

das leben aber kurz. wo aber das donum finis ist, da ist die kunst kurz, das leben aber lang gegen der kunst zu rechnen.

Tempus autem acutum.

Wie ein nacketen man die zeit angreift, iezt mit dem winter und erfrört in, iezt mit dem somer und verbrent in, also auch iezt gibt die zeit regen dan schné, iezt naß dan trocken, iezt wint dan stillestant. also wie eußerlich dise ding seind, also auch im menschen die influenz tut und wirkt. die influenz ist die zeit und gibt die zeit. nun ist die influenz vilfaltiger wirkung in iren radiis und impressionibus, als dan Hippocrates als ein erfarner astronomus solches wol bedacht hat und erkant, das die eußeren die innern regirn. darumb ist die zeit scharpf, dan sie gibt alle krankheit und zufall aller widerwertikeit.

Darumb stet der spruch da, das der arzt sol ein astronomus sein und die zeit bedenken, damit er die zeit wisse, wie er sich were und herrschen wölle womit. nicht das genug sei den heutigen tag zu betrachten, sonder auch den mornigen tag und alle zukünftige hernach von puncten der stunt bis in den terminum, und in der zeit sehen, was dem doch zu ton sei. und nit so unverstanden sein, das er die zeit in luft schlahe und sich selbs für einen unwissenden zu erkennen geb.

Kan die zeit regen geben und rosen bringen, blumen und alle ding vom ersten bis zum lezten fertigen (und das mag der zeit niemants weren), so kan sie auch die krankheit bringen in die ernt nach irem gefallen. vermag die zeit das, das sol der arzt betrachten, darmit er das mügliche und unmügliche erkenne und verstehe, was im doch zu tun sei, damit nicht die kunst geschendet werde, so got beschaffen hat, und der krank gebösert, das got nit wil.

Die zeit ist scharpf, dan die zeit gibt alle stunt etwas neues. in gleicher weis, wie des menschen gedanken sein,

die alle stunt anders und anders seind, zwölf stunt im tag umbgewendet, niemants mags wissen, dan einer alein. also
V, A 6 ists auch mit der zeit, bringt neues. wer kan nun ir scherpf, ir heimlikeit und fürnemen verstên und erkennen? darumb sol sich der arzt nicht zuvil austun; dan es ist ein herr uber in, ist die zeit, die mit dem arzt spilet wie ein kaz mit den meusen.

Experimentum fallax.

Es meldet hie Hippocrates, das die erfarnheit kan betrieglich sein, als sprech er, vertrau deiner erfarnheit nichts in den dingen der natur, dan sie ist eines arztes hant als ein herz einer frauen in eines bulers hant. er meinet, er habs etwan, aber etwan nit, ir ist nichts zu vertrauen. also auch den experimenten. also wil es Hippocrates.

Nun aber experientia ist die kunst und hilf der kranken. nun muß sie nit falsch sein, sie muß gelten und gewis sein. dan von got ist sie, von got der arzt, also beide beschaffen. solt nun die arznei trüglich sein, das wer nit ein ere und ein lob der arznei, sonder ein vernichtung, und würd aus der medizin ein nullitet gemacht, darvon es weit sei. als ein frau, die êlich in treuen lebt und sie ir man also hat, also sol die arznei ehelich bei dem arzt sein, so ist sie nicht betrüglich. was erhelt die ehe oder was ist sie? alein erkantnus der herzen, das ist der anfang und das end. also sol auch der arzt sein und die arznei, sie beide an ein ander komen, so ist nichts betrüglichs da. wo sollicher verstant nit ist, da ist es alles falsch zu beiden seiten. aber zu den zeiten Hippocratis ist es nit also gewesen, sonder die coloquint ist gebraucht worden auf alle rösser. in eim hats geholfen, den andern hats verderbt. darumb ist sie von im trüglich geheißen worden, das macht, das die erkantnus beider natur nicht da gewesen ist, sonder wie der blatterarzt

hindurch mit einer ietlichen schmirbung. also auch Hippocrates disen betrug vermeinet.

Also ist die arznei im anfang gestanden, das kein theorica gewesen ist, alein ein erfarenheit: das laxirt, das constipirt; was aber, wie aber, ist verborgen gewesen. darumb ist einer verderbt, der ander gesunt worden. so aber iez theorica da ist, so ist es nimer also. scientia get für und ist nimer experimentum fallax. das macht die theorica medica, die in vier seulen stehet: philosophia, astronomia, alchimia und physica.

Judicium difficile.

V,A 7

Also wil Hippocrates, wie er dan anzeiget, dieweil das leben kurz ist, so kan der arzt so schnel nicht volkomen werden mit der kunst, sonder er kompt zu langsam und die zeit ist sein herr und die arznei ist nit gewiß in seiner hant. daraus folget nun, das kein gut urteil mag werden. dan in allen hauptstucken der kunst ist ein zweifel und in keinem ein grunt. so aber die vier seulen, wie ich gemelt hab, in gutem wissen sind, so ist es nimer also. sonder das leben ist lang, die kunst ist kurz, die zeit muß sich biegen lassen und regiren, das experiment ligt im zaum gebunden. also mag ein urteil gesprochen werden, das nit zweifelich, mißlich oder fêl sei, also dem arzt die gesuntheit aufzurichten.

Die arznei ist ein kunst. so sie nun ein kunst ist, so sol sie so gleich hinaus gen als der zirkel, und alles das, das im zirkel ist, ist auch zubetrachten in der arznei. wie nun der zirkel das sein bewert, also sol auch der arzet das sein beweren. dan es ist ein gleicher gwalt, aber nit gleich lernen sie. der zirkel ist sichtbar, beweist sich in seinem werk. die arznei ist unsichtbar, hat seine vertedigung und seind doch beide auf die werk bestelt und verordnet, darumb das Hippocrates den zirkel auch nit bedacht hat und in vergleicht mit der arznei. aus dem folgt nun, das ein zweiflung muß

in der arznei ſein. ſo aber die arznei, wie ſie dan beſchaffen
iſt, in die geometrei gefürt würde, wer kan felen mit ſeinem
willen das er nit gewiß ſei? die aber ſo den zirkel nicht
haben, die felen in irem willen, auch ſteinmezel, zimmer-
leut, alſo auch der arzt in der religion.

Oportet autem ſe ipſum etc.

Alſo wil Hippocrates, das der krank gehorſam ſei und tue
alles, das im geboten und angelegt wird vom arzt. nit
alein er ſelbs das ſein, dan in im iſt nur éin perſon, ſonder
auch die anderen die im kochen, warten, heben und legen,
das die ſelbigen des kranken herz, gemüt, begern an inen
und in inen haben, alſo das alles éin herz ſei. dan das iſt
ein bilicher ſpruch. aus urſach lieb deine nechſten als dich
V, A 8 ſelbs. nun iſt der krank der nechſte ſeines warters, der im
dienet, ſo ſol auch ein gleich herz ſein und éin herz in bei-
den, alſo das dem kranken geſchehe als diſer wolt, das im
geſchehe von ime, ſo er alſo lege.

Es iſt hie wol zu ermeſſen warumb Hippocrates diſen
aphorismum gemacht hab, nemlich darumb, als noch man-
chem mer begegnet iſt, das einer krank ligt im bet, die frau
ſehe in gern tot oder er ſie, oder der knecht den hern oder
der herr den knecht, oder ein bruder den andern, ein geſell
den andern. warumb, iſt nit not zu erzelen.

So nun alſo das hausgeſint wider den hausvater iſt,
was ſol ſich der arzet verſehen an dem ort? dan ob er gleich
wol dem kranken wol wil und wol ordnet und verſicht ein
iegliches wie es ſein ſol, ſo folget aus ſolchem hernach, das
die ienigen ſo gemeldet ſeind ein anders herz haben dan
der kranke, darmit wird des arzts arznei verſchüt, der krank
verderbt, die erben erfreut, der arzet beleidiget, die kunſt
geſchendet.

Darumb ſo ſol da éin herz ſein, ſo gehet der kranken ge-
ſuntheit fort, ſo ſol im geholfen werden und gedienet

darzu vom kranken ſelbs, vom arzt, von denen im haus und von allen denen, die ſich im haus behelfen müſſen, und ſollen alle mit gleichen herzen verfaßt ſein.

Aphorismus II.

In perturbationibus ventris etc.

Alſo wil Hippocrates, das alle durchflüß und erbrechen oben aus, die von in ſelbs unprovocirt komen, bedacht ſollen werden, ob not ſei die zu purgirn oder nit, das das ſelbige geſchehe. wo aber die ſelbe urſach gefunden würde, das die natur zu faſt tribe, ſo ſol nicht getriben werden, ſonder verſtellet.

Es gefelt mir diſer ſpruch wol. dan urſach in diſer dyſenteria iſt die höchſt medicin mit den ſtrengiſten arzneien under ſich zu treiben, dan alſo wird dyſenteria am nüzlichſten geheilet. desgleichen denen ſo oben ausbrechen mit den ſtrengiſten vomitiven anzugreifen, beweiſt ſich ſelbs. und dermaßen in einem ieglichen fluß under ſich und auferbrechen. wo der ſelbigen materien medicina adminiſtrirt wird, das da gewiſſe hilf iſt.

So iſt auch nit minder, es muß hie in ſolcher cura ein V, A 9
große erkantnus ſein und ein aufmerken. nemlich das gleich eben das genomen werd, das den ſelbigen durchbruch gemeß zu treiben ſei und nicht ein anders getriben werde, es würd zum tot ausgehen. auch darbei das die zilmaß getroffen werd in der quantitet, das ſein doſis der krankheit gleich ſei mit der ſterke.

So iſt auch von nöten zu wiſſen, wo die kraft zu faſt entgangen were und die kraftzeichen weren nit gegenwertig, ſonder ſie zügen ab. das ſolcher proces nit gehalten werde, ſonder conſtipirt und conſtringirt auf das beldeſt.

Das Hippocrates doch recht geſagt hat, beweiſt ſich in der lere, ſo diſem aphorismo gefolgt wird. nemlich ſovil zeig ich zur zeugnus Hippocratis an, das ſcammonea dyſen-

teriam curirt, das alkali de ſerapino profluvium curirt, das ſplen caſtrati menſtruum fluxum nimbt, das ellebori extractio vomitum phlegmaticum hinweg tut, und die alle durch austreibende kraft. ſo beweiſt ſich in ein zeugnus Hippocratis, ſo es gar hinweg iſt von im ſelbs und nichts mer da, das conſtipirt ſol werden. und das diſe conſtipatio geſchehe durch ſpiritum vini cum fragmentis precioſis und corallis getrunken; ſtelt diſes alles.

So befindet ſichs auch wol, das andere conſtipantia, ſo nie zu ſolicher conſtringirung ſollen gebraucht werden, das die ſelbigen wider ordnung der natur nach irem verſtellen colicam machen, geſchwulſt, waſſerſucht, paralyſim und vil ſolcher krankheiten mer. darumb die bequemlichſten conſtrictiua zu gebrauchen ſind, damit ſolches vermitten werde.

Sic et inanitio etc.

So nun ein lerin im menſchen ſich begibt, die dan als möglich iſt als flüſſig zu werden, ſo ſol der maßen gehandelt werden, wie mit den flüſſigen. alſo iſt noch mer zu dörren, aus zu truknen, ſo ſol es geſchehen. wo nit, ſo ſol es gewent werden. dan ſich begibt oft, das die natur ein uberfluß in ir fint und underſtêt den ſelbigen ſelbs zuverzeren, aus zudörren. ſo nun ſolche wirkung angehet, ſo folget hernach das der ſelbige kranke am leib muß abnemen. das iſt nun recht. der arzt aber ſol nit underſtehen diſe con-
V, A 10 ſumption zuvertreiben, ſonder die natur zu erfürdern, damit ſie kom auf das end ires fürnemens. und alſo iſt diſe conſumption ein arznei, die in keim wege ſol verhindert werden. wan aber die natur zuvil in das conſumiren keme, als dan ſol ſie gewert werden und von dem ſelbigen fürnemen gefüret in ein anders.

Und do ſagt Hippocrates ein nüzliche ler, alein das er die recept ſolicher ler nit anzeigt. ſovil ich aber im auf diſen ſpruch zeugnus geben ſol, ſage ich aus der experienz der

arznei, das der natur fürdern stêt im golt und ire stellung auch im golt, so das selbige durch den proceß vini fortis in ein liquorem etc.

Contemplari igitur oportet etc.

So nun ein arzet in solchem handel ist nach inhalt dises aphorismi, ist ein warnung von Hippocrate gesezt, was der selbig arzt betrachten sol; nemlich die stunt zum ersten. so nun die stunt sol betrachtet werden, so muß der arzt ein solches betrachten wie sich nicht alein ein stunt anleßt, sonder ein iegliche stunt für sich selbs bedenken, was im teglich von stunt zu stunt zustêt, wie die natur, wie die arznei, wie die zeichen sich anlassen, das er gericht sei den selbigen nachhang zugeben, widerstên on fêl. und in al weg gerüst sein mit verstant, mit erkantnus und mit gutem wissen der rechten bequemlichen arznei.

Et tempus.

Die astra geben die zeit. nun sind die astra in den elementen und in elementen haben sie ir wonung wie ein sêl im blut und fleisch, wie ein geist in eim corpus, wie die arznei in eim kraut. das kraut ist die arznei nit, der leib nicht die sêl; also die elementa das astrum nit. die wirkung aber gêt durch die vier corpora. darumb sol der arzt ein erfarner astronomus sein, damit er wisse, was die zeit gebe, neme, ganz mache oder zerbrech mit den natürlichen kreften und gegen stan.

Et regiones.

Nun ist weiter von nöten zu betrachten, in was region der krank sei, das ist was die selbig region für ein natur, eigenschaft und sonderliche art in ir habe. dan anderst ist das land dan das ander, anderst die erden dan die ander, V, A 11
die stein anderst, die wein, brot, fleisch und alles so in der selbigen region wechst und ist. das ist, ein sondere art hat

ein iegliche region neben der gemeinen art, ſo die ganze welt an ir hat. die ſelbige eigenſchaft ſol der arzet wol bedenken und wiſſen. darumb ſol er ein cosmographus, ein geographus ſein und die ſelbigen zum beſten kennen. wie die ſelbigen ſeind und was ſie dich lernen, auch die aſtronomia, iſt nicht not hie im comment zu beſchreiben, ſonder in ſeinen voluminibus zu ſuchen, wie einem arzt gebüret.

Et aetates.

Darzu auch merkent das exempel. es wer ein quartan fieber in einem kint, ein quartan in einem adolescente, ein quartan in einem man, ein quartan in einem alten, ſo iſt in einem ieglichen ein ſonder cur zu füren und iſt doch alles êin cur, mit etlichen underſcheiden hinzu oder darvon zu tun. alſo ſol ein arzet ſolche alter wiſſen im menſchen aus zu teilen, darzu das alter der krankheit dermaßen aus zu teilen, das alter der arznei, das alter der zeit an ir ſelbs. dan <da> die welt 1000 jar geſtanden, iſt ſie beſſer zu heilen geweſen dan iezt, vor 2000 jaren noch böſer, nach 3000 aber böſer, bis iezt ie lenger ie böſer. darumb die alter alle wol ſollen betracht werden, der ſtunt, der zeit, des menſchen, der welt, der krankheit.

Et aegritudines.

Alſo ſol auch betracht werden die krankheit an ir ſelbs, was ſie ſei, warumb ſie ſei, wer ſie ſei. und das dis eigentlich erkent werde und nicht mit wenen, vermeinen. dan er ſezt contemplari, das iſt im arzneiiſchen verſtant, ratſchlagen, erkennen, wiſſen und nicht zweifeln. dan wo es nicht gewis iſt, da iſt die cur ungewis. alſo wil Hippocrates das der medicus ein ſolchen verſtant hab in den fünf artikeln. nicht alein das auf diſen angefangenen aphorismum diene oder alein begriffen werde, ſonder in allen andern krankheiten ſolche artikel notwendig zuhalten.

In quibus oportet curam adhibere, aut non.

V, A 12

Darumb sol solches sein, das der arzt wisse, wie der fleiß sol angewent werden und wan und wo. damit er nit fleiß habe, da fleiß nit zu haben ist und umb sunst, und nicht unfleiß habe, da fleiß zu halten sein sol.

Also sol der arzt sein, das er dermaßen hantle und sein kunst füre mit einer schnurgerechten contemplation, die zum kranken sein sol, aus lieb dem selbigen zu helfen. alsdan so mag die contemplation wol angelegt werden dan sie wird geregirt durch den obersten arzt, so sie gerecht ist, sie fürdern und weisen und füren auf den rechten weg.

Aphorismus III.

In exercitationibus ad summum.

Nach dem und Hippoc. von krankheiten schreibt so melt er auch hie in disem aphorismo, das die krankheiten so sich uben uf das aller höchste ires vermögens. so sie nun also auf das aller höchste komen, so begeben sie sich gut, löblich, ansehenlich. aber sie seind trüglich, dan sie komen nit als alein am end. ob sie nun gleichwol frölich zu sein erscheinen, so mögens doch in der selbigen ruhe frölich zu sein nit bleiben. und ob gleichwol ein ruhe gespüret würde, so mag sie doch zu keinem guten gedeihen, sonder zu ergerem, das ist, fallen zu dem gewalt der krankheiten.

Nun auf solches merkent das Hippocrates da wol geret hat. dan ursach ein iegliche schwere krankheit, die mit frembdem wesen sich erzeigt, ist schwer und hart zu heilen. als ein exempel. in der fallenden sucht, so bald sie anfahen in die ru zu gehen mit frölichem anzeigen, so fallen sie bald herwider. also auch in S. Veits tanz, so die krankheit am größten ist und sie am besten frölich. auch vil andere

krankheiten mer seind. also auch die zum tot gênt, und so sie am besten, so ist der tot gleich an stat.

Dan der tot und die ruhe der gesuntheit mögen nit bei einander sein. kompt aber ruhe, so ists der natur schult, die da vermeinet sie hab in oder die krankheit uberwun-
V, A 13 den. so ligt die krankheit oder der tot still und wart auf den terminum seines furnemens, stet wider sich erfreut oder die krankheit, so fahents wider an zu arbeiten von der gesuntheit. so sie aber ein ruck oder ein gradum genomen haben, ruhen sie aber, so komt aber bona habitudo, aber falsch und betrüglich. dise fröliche art seind zeichen zu einer langen krankheit oder zum tot.

Horum igitur causa bonam habitudinem etc.

Nun ist die heilung nach anzeigung Hippocratis, das die selbigen frölichen zeichen, so guter hofnung sind, sollen zerbrochen werden, das ist in ein krankheit komen, also das nichts frölichs da gesehen werd und das bald. dan ursach, ist es zum tot, so sol man eilen. ists aber zu einer fixen krankheit sol man aber eilen; dan das darumb. so bald in den fixis morbis die zeichen verharren auf ein halb jar, so seind sie den gemeinen recepten nimer underworfen. verharren sie aber drei mal in tötlichen krankheiten, so verharren sie in tot. darumb von stunt an zu, alles in ein krankheit, das ist der cur underworfen und zur hofnung geschikt.

Ut rursus principium nutrimenti etc.

Und das ist die ursach darumb man sol eilents handeln, das der leib von seiner natur her die speis erstlich empfahe und verdeue, ehe die krankheit darzu kome, das sie ime die vergiftet ehe das ers zu ime bringe. ist es sach aber das der leib der lezt ist in empfahung der speis, so ist es falsch zu

hantlen. dan die krankheit speist den leib. und nit die natur, wie dan die ordnung inhelt. von der krankheit gespeiset werden, vergiftet den ganzen leib.

Neque compressiones ad ultimum etc.

Auch zu den zeichen wie gemeldet seind, so ist auch nit gut das do gebracht werde ein enge oder drucken, es sei von der krankheit oder von der arznei. desgleichen auch, V. A 14
so do purgiret würde von wegen der vermeinten felle, wird auch nichts sollen. dan ursach, die krankheit hat sich ⟨geneiget⟩ entweders zum tot oder aber in ein fixum morbum. so nun solches vermeint wird genomen zu werden, so sol es nicht geschehen. dan das im ganzen leib ligt, wird zum herzen komen und erger nahe dan ferner.

Et iterum resumptiones etc.

Und ob gleich wol ein gesuntheit hernach folgt nach geschehener arznei, so ist es doch nicht bestendig. dan wie leicht etwas kompt wider von den alten zeichen, so ist ir nimants gewaltig wider zu vertilgen, wie im ersten anfang. sonder man muß also bleiben lassen und lassen got walten. dan die natur wird da verzert und gar blöd und zu nichten an dem ort, zeucht ab mit aller hilf.

Aphorismus IV.

Tenues et curtae diaetae etc.

Also wil Hippocrates, das es in den langwürigen und in den schweristen krankheiten ein zimlich gebürlich diaet sol gehalten werden. wo aber das nicht helfen wolt, so sei es sorglich mit dem selbigen kranken, das ist, schwerlich wird er gesunt werden. darzu auch ob man zum lezten das diaet noch herter und subtiler machen wolte, so sei zu besorgen, das es auch nicht helfe. darzu auch am lezten ob

gleich ein völle herein gefürt würde, das ist das die krankheit gleich sich selbs fülle und nit das diaet, das ist auch ein bös zeichen.

Nun ist nicht minder, ein krankheit, sie sei zum tot oder sonst langwürig, bedarf keins so wunderlichen diaets nit. dan die natur begert der speis nicht, sie ist von der krankheit vol. darumb wan ein zimlich ordnung nicht helfen wil, ist ein zeichen, das nicht durch das diaet sonder durch arznei gehantlet muß werden. dan wo die krankheit sich selbs verspeiset, do ist mit dem diaet nichts zu hantlen, alein durch arznei, und die krankheiten füllen sich selbs. als einer der sich uber essen hat, also benügt auch die krankheit. wiewol Hippocrates an dem ort kein arznei anzeiget, meldet auch
V, A 15 die namen der krankheit nicht, sonder er zeigt alein an ein gemeinen aphorismum, der in allen geschichten der krankheiten dienet, als sprech er, wo sich begibt in großen krankheiten das das diaet nicht helfen wurde, do sol kein fleiß auf das selbig gelegt werden, sonder es sol der fleiß auf die arznei gewent sein. dan die natur verspeiset sich selbs als fast, das sie auch gar füllet. weiter gibt der aphorismus kein andere lere noch underricht.

Aphorismen V.

In tenuibus diaetis peccant aegrotantes, etc.

Do wil Hippocrates, das die kranken nit sollen strenge diaet halten oder dergleichen vil acht auf die selbigen haben. so sie es aber nit tun, sonder wollen mit dem diaet vil ausrichten, desto mer verderben sie sich. nun merket die ursach warumb? ein krankheit, so durch ein solch diaet vertriben wird, ist nit vertriben, sonder so das diaet verlassen wird, so felt die krankheit wider herein und nimbt wider zu; dan die arznei sol heilen, nicht das diaet. darumb

sündigen die kranken in inen selbs, das sie die krankheit aushungern wöllen. dan die krankheit vergehet von keinem hunger nit. das diaet sol gehalten werden nit als ein cura, sonder das sie die natur geschiklich behalt und ir würkung desto bas verbringen mög.

Omne enim peccatum etc.

So nun ein sünd oder ubels geschicht in der arznei, wie mit dem diaet gemelt ist, so wirts nit klein ausgên, sonder ein große verderbnus einfüren. vil mer so der krank an im selber subtil ist, dan so er an im selbs grob wer. darumb so merkent, das grob mer nuz ist, dan subtil. dan in der gröbe ist mer kraft dan im subtilen. wo nun die kraft ligt, im selbigen sol furgefaren werden und das sol nit enzogen werden. ist mer kraft in ruben dan in zippertlin, so sollen rüben geben werden und nicht zippertlin. das sovil ist, nit mit subtilen diaeten sol der krank gesunt werden sonder mit der speis in der kraft.

Propter hoc igitur sanis etc.

Und das sol uns auch ein warnung sein, das wir die gesunden leut nicht mit solichen subtilen diaeten füren sollen, sonder mit grober speis. sie sol auch nicht nach der regel gehalten werden oder nach der ziffer oder schnur. alerlei lassen gebrauchen, kein bestimbts ansehen. dan so sie krank werden, so mögen sie dester baß grobe speis gedulden und leiden und dester ehe gesunt werden, mer als die subtilen. darumb sollen wir wissen, wie die speis ist, alſo wird auch die natur von ir genatürt. ist sie von subtiler speis, so ist sie da von der natur ein kleine hülf in der arznei. aber die von grober speis geben der arznei ein starke hülf.

Propter hoc igitur tenues etc.

Darumb sol der arzt sich auf die subtile diaet nicht geben, noch vil durch das diaet ausrichten. sonder er sol bedenken,

das die diaet betrüglich seind und ein arzt verfüren, so sie subtil seind. dan er verderbt in für die hülf, die die arznei sol weisen. also ist nit Hippocratis lere, das sich der arzt oder der krank auf das diaet legen sol, mit dem selbigen vil aus zurichten, sonder ein diaet sezen, das der natur bequem ist zur kraft, in grober art, und den fleiß auf die arznei legen. die selbige hat gewalt den kranken gesunt zu machen, die selbig ist beschaffen darzu, nicht das diaet.

Aphorismus VI.

Extremis morbis, etc.

Da sezt Hippocrates ein offenbarung, das nemlich in den lezten tagen sollen die lezten arznei gebraucht werden. dises also zu verstên. von anfang eins ietlichen dings bis zum ende wird das selbig almal ie lenger ie elter, ie sterker, ie notfester, und ie neher zum end, ie heftiger es ist. als ein exempel. man seet ein eichel in einen grunt. nun wechst die eichel so lang und in sovil jaren, das am lezten ein großer baum daraus wird. nun am ersten het man den baum mit einem brotmesser abgehauen, das ist da er noch ein junger stamb gewesen ist, aber am lezten muß man ein große axt
V, A 17 haben. am ersten hets auch ein kint abgeschnitten, aber am lezten haben zwen oder drei alte menner daran zu hauen. am ersten in einem augenblik wer er zerspalten worden, am lezten in etlichen wochen mag er nicht zerspalten noch zerschnitten werden. also ist es nun mit den krankheiten auch; sie heben jung an und werden gegen dem alter ie lenger, ie sterker, ie heftiger, ie kreftiger, so lang bis sie komen in ir exaltation. nun am ersten hette ein kleine arznei geholfen, am lezten hilft sie nicht mer. auf das sagt Hippocrates, das die arznei sol nach der gradirung geben werden. das ist im anfang ein arznei als im anfang, in der mitte ein arznei

als in der mitten und zu lezt, die lezte arznei, das ist die sterkest.

Nun wissent auf solches, das in der gradirung der arznei ein solche regel zu verstên ist als ein exempel. einer het die wassersucht und were im anfang. iezt folget auf das, das ein leichter und linder weg muß fürgenomen werden, als pilulae de serapino, de gummis, etc. nun es würd heftiger und kompt auf das mittel, so ist die geschwulst größer und mer, und die bemelt arznei gilt nichts mer. also muß ein sterkers sein, dan die krankheit ist stark. darzu hat sie auch etlich zufell die herzu sizen, die müssen auch betracht werden. am lezten so sie am heftigsten ist, so ist es alles durch und durch geschwollen. item der atem ist kurz, der durst ist groß, das haupt und die glider leiden vil not. dis alles muß zusamen betracht werden und ein arznei gemacht, die für den durst, die zu dem atem, die zu allen glidern gut sei, und dis nun die lezte arznei.

Also ist es ein underscheit zwischen der arznei in dem anfang und dan in dem ende. dan anders ist der anfang, anders das mittel und anders das end. darauf ist von nöten das ein arzt wisse, die arznei dahin zu bringen, das sie zum höchsten und zum lezten bestendig sei. als ein exempel. pilulae de serapino, item de mezereo helfen im anfang, aber im end nicht. so du sie aber in quintam essentiam bringst, als dan du sie gradirst durch die arznei, so magst du sie dahin bringen, das sie dem lezten recept auch helfen mag. dan steigt ein krankheit auf bis zum höchsten und hat im anfang ein arznei von der natur, so wissent endlich, das die V, A 18
selbige arznei durch die kunst auch aufsteigen mag, das sie alle mal der krankheit gleich stehet. das sol ein arzt wissen, wie die arznei offenbart, das er nachfolge, das ist mit der kunst alchimia, die solche ding alle zu zu richten lernet und volendet.

Aphorismus VII.

Ubi morbus peracutus est, etc.

Ein ietliche scharpfe krankheit, die mit einer angst einfellt als zum tot, wie dan pestilenz, taubsucht und andere mer: so sie komen, von stunt an bringen sie mit inen die lezte angst, das ist die größten schmerzen. als ein exempel: ein fieber ist am ersten milt, und aber ie lenger und mer wechst sein kraft bis zum lezten, da es am bösesten ist. also ist es auch damit. wan solche krankheit komen, so komen von stunt an die lezten schmerzen zu dem ersten also: die krankheit und schmerzen im anfang seind wie im end. das ist, der tot ist gleich mit dem anfang da, mit aller rüstung. darauf wil nun Hippocrates: wan solche scharpfe krankheiten angehen, die am ersten am bösesten seind, da sol man mit der speis zum ringisten und leichtisten hantlen. dan ursach, wo ein krankheit also ist, da seind alle kreft der natur da und streiten mit ir. solt man es mit der speis nicht ordentlich halten, so mag die speis nicht gedeuet werden, dan die natur verleßt den kranken nicht mit der krankheit. so nun die speis blib ungedeuet im magen, so folget aus dem ein andere krankheit und doppelt. darumb sol man speisen müsliche speis, die selbs durchlauft und nicht vil deuens bedarf, als suppen und dergleichen von müesen, die hindern die natur in irem gang oder kampf nicht. wo aber die not nit so groß ist, do mag man wol speis brauchen nach ansehen der krankheit.

Noch ist eins von nöten zu wissen, wiewol Hippocrates kein meldung darvon tut, das in solchen krankheiten die speis und das diaet sollen ein arznei sein, die der natur hilf
V, A 19 tue. als ein exempel. es were pestis da oder pleuresis, also das die speis austreiben muß und die natur erledigt werde, als nemlich durch aurum diaphoreticum und durch tartarum diaphoreticum. wiewol solche für arznei und nicht für

speis erkent werden, sie seind aber speis und trank. dan der also mit inen füret, der stirbt nicht hungers on alle speis, wie wenig er von disem hat.

Dan so ist auch da zu wissen. dis ist ein arznei, die da mert und fürt, und nemlich in dem füren ist das höchst arcanum inn behalten.

Aphorismus VIII.

Quando morbus in suo vigore etc.

Ein iede krankheit die am höchsten stet, sol am zertlichisten gezogen werden mit speis und trank, das ir kein speis sol geben werden die den leib ersucht oder belustet, als mit gewürz, guten bißlin, fisch oder hüner. dan wo solche gute koch seind, da hat die natur einen lust zu und verleßt die krankheit in irem streiten und helt sich zum schlecken; damit wird sie verfürt. die groben speis seind die rechten speis in das diaet zu ordiniren. also auch keinen starken auffarenden wein. dan wie er das hirn trunken und schwach macht, also machet er alle glider schwach. darumb sol ein ringer wein, in dem die natur kein sterk suchen kan, geben werden. und ob man schon der natur etwas guts geben wolt, so sol es doch fast wenig sein.

So solt ir auch merken von der speisung ein sollichen punkt, wiewol es im Hippocrate nit stet, das milchspeis und die ein krankheit hinweg nemen, an sich ziehen und mit dem selbigen als dan durch den stul und harn ausgên. als in icteritia ist granum iuniperi ein köstliche speis, ein ictericum damit zu füren sambt anderer speis. auch mit aqua de cerasis, dergleichen ein besondere art, getrunken im anderen trinken. darumb sol ein arzt der maßen verstendig sein, das er nit alein lige in dem diaet, nach dem quintlin zu speisen und trenken, und auslese die subtilesten speis. sonder er sol auch wissen, das vil speisen arznei seind; die V, A 20

selbigen nimb und nieß es, das gehört den krankheiten zu, die in statu seind irer kraft.

Aphorismus IX.

Coniectari autem oportet, etc.

So ist auch von nöten, das ein arzet betracht, wo das diaet nach gemeinem brauch nicht helfen wolt, das er darauf nicht zu lang verharre, sonder mit der arznei da sei, es sei mit der speis oder sunst. dan man handelt wie man wöll, so ist das am meisten von nöten. dieweil Hippocrates so vil vom diaet sagt, das nicht zuverstên ist nach dem welschen brauch, die alein in der speis und trank ligen mit dem fleißigisten. sonder da muß ein anders diaet verstanden werden. also das Hippocrates nicht alein wil das diaet haben von wegen der fürung und das der leib erhalten werde, sonder er wil, das das diaet ein curatif sei. darumb so sol der arzt schauen, was in der speis für ein kraft sei, also das die speis ein speis und ein arznei sei, und nicht von der fürung wegen das diaet sezen sonder von der arznei wegen, und das die abstinenz alein von wegen der arznei, so in der speis ist, gesezt werde, und nit von wegen der füllerei oder abstinenz der speis der fürung.

Wie hie zu sezen ein exempel, als het einer quartanam. nun solt du im ein diaet sezen. das diaet sol sein ein narung des leibs und sol sein ein arznei. wan du nun das diaet wilt sezen in seine dosim, wie vil der krank essen sol und zu welchen stunden, so sol die dosis in die administration genomen werden aus der kraft und sterk der arznei, so in der speis ist, und nit nach der fürung, das ist nach der fürenden kraft. als sein salz, damit man in speist, sol von absinthio genomen werden, seine caules sollen laxirn, seine carnes sollen attrahirn, digerirn und durch den stul ausgên. also mit dem trank auch. das ist, sein wein sol ein arznei sein,

das ist, bereit mit den dingen, die krankheit vertreiben. also sol nichts eingeben werden, in dem nicht ein arzneiische kraft ist.

Aphorismus X. V, A 21

Quibus igitur statim morbus consistit etc.

Darumb sol auch ein arzt wissen, wan er sol speisen und trenken, und das sol er nemen aus der krankheit, nach dem sie sich anlaßt. das ist also zuverstên. dieweil die fürung den kranken nit gesunt macht, alein die arznei; in ir ist der grunt dis diaets. darumb gibt Hippocrates da alein zu verstên, wie man die arznei sol administriren, zu welchen zeiten und wie stark. dan nit alle mal wil die arznei angenem sein der natur, sonder etwan, etwan nit, damit das die stunt troffen werd, so die natur begirlich ist einzunemen ein solche arznei in der speis und trank. dan wan ein paroxysmus angehet, oder die krankheit in ein aufblehen get, so nimpt die natur kein diaet an, dan sie ist unwillig. also gibt alein Hippocrates da zu verstên, das der arzt sol acht haben auf die bequemliche zeit der natur zu administriren. von solichem redet Hippocrates und nit von öpfeln, birn oder suppen.

Aphorismus XI.

In accessionibus abstinere oportet etc.

Diser aphorismus ist wie die gemelten zu verstên. nemlich wan die natur unwillig ist speis einzunemmen, sol man ir auch keine geben sonder alein wan es ir bequeme zeit ist. dan es ist ein zeit die widerwertig ist, und ist ein zeit die bestendig ist. dan wan ein krankheit in ir natur gehet, so ist nit gut mit ir zu hantlen. als mit einem erzürneten man, mit dem man im zorn nichts hantlen kan. wil man aber

mit im hantlen, ſo muß man im den zorn vergên und verrauſchen laſſen. als dan iſt er verſtendig, kan dein red und antwort vernemen und kan frölich antworten ꝛc. das alles in dem zorn der natur nit müglich iſt. alſo iſt es gleichmeßig mit den erzürneten krankheiten.

Darumb ſo merkent, das periodus, paroxysmus, acceſio und die exacerbationes alle zorn der natur ſind und ir grimmikeit, da ſie erzürnet wird. wiewol ein anderer zorn iſt periodus, ein anderer iſt acceſſio, ein anderer iſt paroxys-
V, A 22 mus, ein anderer iſt afflictio, ein anderer iſt exacerbatio. doch ſo ſeind es alles zorn der natur von wegen und urſach der hendel, ſo ſie muß von der krankheit leiden oder die krankheit von der natur; dan zu beiden teilen fellt der zorn ein. alſo ſol der arzet wiſſen, das ein zorn iſt der natur wider die krankheit, geſuntheit, zeit. ein anderer zorn iſt in der krankheit ſo ſie ſich offenbart. nach dem ſol ſich ein arzt wiſſen zu richten, das er nach der zeit und ſtunt handel und ſchaff und nichts zu ungelegener zeit anfahe.

Aphorismus XII.

Acceſſiones vero etc.

Damit nun der arzet wiſſe und verſtand den zorn der natur in paroxysmis, in conſiſtentiis, in periodis, in acceſſionibus etc., ſol er am aller erſten die krankheit für ſich nemen und ſie recht in irem grunt erkennen. und ſo er ſie nun erkennet, ſo weißt er ſtunt und tag, wan der zorn der natur angehet oder die krankheit. demnach ſo weißt er nun für zu komen und die zeit freuntlicher bewilligung von ir gegen der arznei einzunemen und ſie zuſamen fügen, damit das der zorn vermitten werde auf beiden ſeiten. und nicht alein das die krankheit ſolches offenbar, ſonder auch die zeit in ir offenbaret der natur und der krankheit zorn. als ein exempel. du weißt das einer das fieber hat und erken-

nest es nach der kunst und erfarenheit, das es tertiana ist. iezt soltu wissen des fiebers art vom anfang bis zum ende, wan ruhe oder unruhe da ist. also weiter ist das fieber im herbst, im winter entsprungen, so ist es quartana; das leret dich die zeit. also hat auch ein iegliche krankheit ir zeit in der sie kompt, von monat zu monat, von eim mon zu dem andern, von aufgang des mons bis zu dem nidergang. also mit allem firmament, welche die zeit seind. dan finster und liecht seind alle tag und nacht, sind nicht die zeit, seind wol teilung der zeit. das ist die zeit des jars, was das firmament gibt. der nun das firmament kennet, der weißt was für krankheiten komen werden zu jerlicher zeit in dem jar. nach dem sol sich ein arzet wissen zurichten und zu halten. desgleichen auch das hin und her circuliren der planeten, der beweglichen stern, die anderst und anderst gên und neue V, A 23
zeitung bringen und zunemen, merung zufügen, und wie sie alle durch einander gehen. also ist es auch mit der krankheit, das so die glider in ubung nit sein. zu gleicher weis wie ein rechter narr, den regiret das gestirn, wie es ist und gehet, also der selbige auch hin und her mit seinen sachen unbestendig, immer anderst und anderst. wo nun solche krankheiten seind, so sol der arzet auch ein wissen darvon haben, das also wird müssen fürkomen werden dem zorn, wie dan gemeldet ist, das sich alle tag oder uber den anderen tag mer oder öfter begeben mag.

Zu dem allem sol auch ein arzt wissen, das die krankheiten an in selbs zeichen geben, darbei sich ein arzt sol underrichten, ob sie kurz oder lang bleiben werden. dan es ist kein krankheit nicht, sie hat ire zeichen mit ir, ires endes und wandels, sie dadurch zu erkennen, als wol als in andere wege sich die natur zu erkennen gibt. dan es ist ein signatum in der krankheit, gleich als wol als in einem menschen. wie man dan spricht, rot leut seind untreu. item ie krümmer ie tümmer. solches alles hat die natur verzeichnet,

damit der menſch erkent werd. alſo iſt auch ein iegliche
krankheit ſignirt mit zeichen, die ein arzet wiſſen ſol. ſol-
ches zeigt Hippocrates an. ſo in den zeichen nicht von ſtunt
an ein krankheit gehet, bedeut ein kurze krankheit. wo aber
nicht, kompt ein langſame krankheit, aus urſachen das die
maturitet am erſten geſchehen ſol und nicht am lezten. was
ſich nun maturirn wil, das mag im kurzen zu keiner zeiti-
gung komen. dan die kraft, ſo da maturirt, iſt gemeiniglich
ſunſt am erſten am ſterkeſten.

Alſo auch der harn zeigt ſolches an, wo die krankheit
aus wil, und die ſtulgeng, der ſchweiß. dan diſe alle ſeind
excrementa, die da komen von den dingen, die die krankheit
ſeind. darumb, dieweil ſie von der krankheit komen, ſo mag
auch bei inen erfunden werden, was von oder bei der krank-
heit iſt. als ſo ein bot kompt von fernen landen, den man
fraget was in dem ſelbigen land ſei, alſo muß ein arzet
ſein erfarung haben in alweg, das er künſtlich da ſtant vor
dem kranken und nicht on kunſt. darzu auch zu erkennen,
wie es ſol gewent werden, was lang oder kurz ſein ſol, was
V. A 24 ubel oder wol ſich enden ſol. dis alles ſol ein arzt wol er-
faren haben in allen krankheiten. und nicht alein das er
einen gemeinen brauch wöll haben wie der gemein man,
der alein nach ſeinem gedünken redet. ein arzt aber ſol nit
reden alſo nach gedunken, ſonder nach dem wiſſen aus der
kunſt der arznei. ſo geſchikt muß er ſich wiſſen, das er wiſſe
vom anfang bis zu dem ende, wie er ſich verhalten ſol. und
in ſumma die ſignaturam morborum ſol der arzet an dem
menſchen erkennen und die firmament, was die ſelbigen
in die zeit bringen und geben, ſo mag er wol beſtên.

Aphorismus XIII.

Senes facillime ieiunium ferunt etc.

In disem aphorismo merkent am ersten dis exempel. ein baum der jung ist, der ist gericht zu dem wachsen und zunemen. wil er nun wachsen, so muß er auch haben, das im hilft wachsen und das da wechst. dan on das selbig wurd er nit schwerer. iezt folget aus dem, das die natur, die in der wachsenden kraft ist, das selbig begert. darumb so müssen die jungen das selbig haben und bedörfen des wachsens so lang, bis sie aus wachsen und in ir volkomen alter komen seind. also muß ein junges kint mühe haben, mer dan ein altes auf und auf, bis zum aufhören des wachsens, das ist bis auf 14 jar.

Nun aber saget Hippocrates, das die alten mer hunger leiden mögen dan die jungen. dan ursach, der jung hat zweierlei hunger, ein hunger vom wachsen und ein hunger zur aufenthaltung. nun die alten wachsen nit mer, darumb so werden sie von dem selbigen hunger der wachsenden kraft nicht angesucht. die jungen aber werden des angesucht, darumb sollen sie kein fasten haben, es ist inen ein noturft und muß sein. die alten aber mögen es wol erleiden. dan so sie für zwen hunger essen, so ists inen nur ein füllerei und nit ein noturft. also von wegen der wachsenden kraft komen die jungen in hunger und mögens weder leiden noch dulden, oder sie fallen in ein krankheit. so sie aber komen aus dem wachsen, so gêt der recht hunger an. als dan fahen sie auch an geschikt zu sein zu fasten, aber zuvor müssen sie gessen haben mer als die alten, aus der ursach das ir natur sich mer ubet und inbrünstiger ist weder V, A 25
der alten. dan das alter hat im ie lenger ie mer unlust, verdrießlikeit, bedarf auch die natur ie lenger ie minder; dan sie nimpt nur ab als ein baum, der gegen dem winter ein

blat nach dem andern verleurt, ein kraft nach der andern. und ie neher ein baum gegen dem herbst, ie minder darf er der narung. darumb mag ers baß geraten dan in der jugent, die herzu kompt gegen dem somer.

Aphorismus XIV.

Qui crescunt etc.

Hie saget Hippocrates, das die wachsenden vil angeborne hiz haben; darumb sie vil speis bedörfen, darumb sind sie dester minder geschikt zu fasten. das er aber heißt die wachsende kraft ein angeborne hiz, ist die ursach. zu gleicher weis wie die sonn alle ding in das wachsen treibt unb alle gewechs durch die sonnen wachsen, und die sonn ist das höchst arcanum im feur und der höchst reineste gradus des elements feurs, also das kein species nicht ist im element feur, das so clarificirt und preparirt ist als die sonn, darumb alle ding durch die sonnen wachsen zum höchsten. also ist innatus calor im menschen dergleichen im microcosmo, die sonn im element feur. von der sonn wechst der mensch. wo nun die sonn stark ist und gewaltig auf die erden gêt, da müssen auch vil feuchte sein, regen, tau. also im menschen auch so er wechst, so muß die selbig sonn in microcosmo auch vil feuchte haben, als regen und tau, das ist essen und trinken. darumb ist der spruch, der mensch macht den menschen und die sonn, das ist der mensch als ein vater, von dem der samen ist, durch die sonn aber die wachsend kraft in die größe und sterke. darumb muß man dem menschlichen samen narung geben; dan sie dorren ein, als ein baum der dürre halben ausdorret und mangelt der feuchte, darumb so haben die alten die sonn nit anderst dan der winter. und wie die sonn die erden in dem winter erfreurt, also auch die microcosmisch sonn dergleichen in dem alter. das alter ist kalt, ist herbst, ist darnach mühe umb in.

wie in dem winter, im herbst die natur die sonn vereinigt, V, A 26
also ist es auch mit den alten. darumb der winter bedarf nit vil regens, nit vil taus, dan er mags nicht verzeren. also im alter auch. solt vil speis da gegeben werden, es würd in im alles erfrieren und eis daraus, das ist, der tot. darumb von wegen das sie vom glenz in winter komen seind, nimer der glenz, nimer der somer, nimer die caniculares, sonder autumnus, october, november ꝛc bleiben. darumb seind sie schon von dem kalten, nit des glenz zeiten, somerzeiten, augstzeiten ꝛc.

Aphorismus XV.

Ventres hieme et vere etc.

Die ursachen darumb die beuch im winter angemester seind und im glenzen, das von natur, ist die ursachen. die sonn ie höher sie ist, ie mer sie keltet in den körpern aus der ursachen. sie zeucht an sich als ein magnet ires gleichen das ist die microcosmisch sonn vom menschen; dan die gleich fügen sich zusamen und die eußer sonn ist stark, darum so zeucht die eußere des menschen an sich. als ein exempel. der mon hat des menschen mon im hirn, also das er auswendig empfint oder etwan der gleichen vernimpt in im, nemlich im hirn. also ist es mit der sonnen auch; sie zeucht dem menschen aus seine sonnen, das ist sie nimpt im die hiz, das sie nit so stark ist und sein mag vom leib heraus uf etlich grad hinweg, und so vil grad wird die sonn im menschen kelter. im winter so ist sie nicht stark auf der erden sonder schwach, darumb zeucht sie die sonn gar nichts aus dem menschen. aus dem folgt nun, das die sonn microcosmi gar im menschen bleibt mit aller irer hitz, natur und kreften. darumb so ist der mensch im winter sterker dan im somer. also wissent auch, das im leib alle glider sich der sonnen freuen gegen dem winter, als der sonnen die mit aller kraft im leib ist und volkomener wirkung; diser sol

man im winter gnugſam zu eſſen und zu trinken geben. dan die ſonn verzerts hinweg, wie im ſomer die eußere ſonn das waſſer aus einer lachen oder in einer gruben. ſo iſt auch von nöten zu wiſſen die alter der menſchen und
V, A 27 geſtalt der corpora. dan da iſt ein underſcheit zwiſchen den jungen, jüngern und noch jüngern, und dan zwiſchen den alten und noch eltern und aber eltern, gar jung und gar alt, das nach dem ſelbigen, wie das alter iſt, deſter mer die ſonn microcosmi wirket, deſter mer auch narung haben muß. auch die athletiſchen corpora der gleichen ein ſolchs aufmerken bedörfen; dan nach dem ſie feißt oder mager ſeind, ſo vil iſt es die ſterk und kraft irer ſonnen.

Aphorismus XVI.

Victus humidus febricitantibus omnibus confert etc.

Darumb das alle fieber hizig ſeind und haben ein hiz die ſich nit namlich befindet, die iſt nit aus der ſonnen des menſchen, ſonder ein andere hiz, vil fröſtiger und verzerlicher, iſt gleich wie ein wolf gegen einem menſchen. nun iſt ein iegliche hiz der fieber gleich dem feur. und wie ſich die hiz von dem feur ſcheidet, alſo ſcheit ſich die fiebriſche hiz von der anderen hiz alwegen. aus dem folget, das fieberiſch hiz denen ein wolf iſt, frißt, verſchlükt und verzert was da iſt; alein mit der feuchte wird es erhalten. darum ſo wiſſent, das den febriſchen vil feucht ſpeis ſollen gegeben werden, damit das das feur nit angreif die natürliche feuchte und ſie verzer, auch das mark in beinen, glidern ꝛc. gleich einem holzfeur, das da verzert, ſo lang da iſt, leßt nichts dan kol und aſchen. darumb ſol der arzt betrachten die hiz des feurs, das ers dermaßen erkenne nach der jugent, nach dem alter, wie das von nöten iſt die gradus caliditatum zu wiſſen, in einer complexion mer als in der andern, in kindern und jungen mer als in den alten.

Aphorismus XVII.

Et quibus semel aut bis etc.

Da wil Hippokrates, das ein achtung sol auf das geben gehabt werden in den diaeten, das nit alein einem kranken das selbig sol nach der zeit seines anligens gegeben werden, das ist im tag ein mal, zwei oder drei mal, minder oder mer, wie es sich dan begibt, sonder man sol uber das ansehen des alters noturft, was das selbige auch begeret, das man V, A 28
auch nach dem selbigen die diaet sezen sol. und nit alein das alter oder die jugent ansehen, sonder auch der lant art, eigenschaft, natur und wesen, das dan dem selbigen nach die speis und diaet genomen werden. dan der lants art und eines gewonheit sol man nachfaren und sie nit brechen, was speis, was trank, wie vil und oft die natur begert, nach dem selbigen ein aufsehen zu haben und darzu auch nach der zeit. dan somers diaet die sollen im winter nichts, noch winters diaet im somer nichts. ein iegliche hat seine zeit, was in der selbigen zeit geng und gewonheit ist, das mit dem diaet mitlauft, und nichts frembdes herein gebracht. also sollen der kranken ordnung mit eim grunt gên, wie Hippocrates sagt, und nit wider den aphorismum ein andere ordnung machen. dan Hippocrates hat an dem ort den spiritum medicinae unverlezt gehabt. wiewol die gescheiden medici aus Teutschland wollen Welschland machen, das sie dan alein aus großer hoffart tun. sie bedenkens nicht, was die medicin ist, sie würden sunst Hippocratem baß halten.

Aphorismus XVIII.

Aestate et autumno etc.

Das der somer und der herbst die speis am ublesten deuen und gedulden mögen, ist die ursach das die sonn des menschen entzogen wird, die dan im winter und glenzen noch nicht aufgangen ist. wie dan in eim anderen vorgehenden

aphorismo gemelt ist. dan wo die sonn nit ist, da ist auch die deuung nicht gut, dan die hiz ist nit da, das feur vulcani ist nicht da, das die speis begert, kocht und zuricht. darumb isset man vil, so bleibt vil ungedeuet im menschen im magen und wird ein putrefaction daraus, aus wellicher dan folgt die krankheit, würm, geschwer und andere dergleichen sachen.

Aphorismus XIX.

Iis, qui per circuitus accessiones habent etc.

Ein krankheit, die sich auf widerkomen stelt, also das man ir zweifelhaftig wider erwarten muß, wil Hippocrates
V, A 29 das dem selbigen kein speis sol gegeben werden, noch darzu gezwungen. dan ursachen, die natur nimbts unwillig an. und was sie unwillig annimbt, das helt sie für ein feint und ist wider das selbig, wils nicht deuen. darumb so muß man nachgeben, das man die natur nicht mit feintschaft uberlade, sonder alein mit irem willen handel. so ist das auch darbei, so die speis vil uber die natur eingenomen wird, so deuet sie die natur nicht, sonder sie hindert für und für iren feint. aus dem dan folgt, das die speis wider die natur auch lezt. sie wil im magen sein und der magen wil ir nicht; sie wil gedeuet sein, und die natur wil nicht. also vexiret die speis die natur; damit wird sie noch unglük haftiger.

So nun solches geschicht in der zeit, so die krankheit iren periodum wil ansezen oder den paroxysmum, so wissent, das da nichts ist, dan ein großer unfal zu erwarten. darumb mit fasten verderbt man nichts, mit geben aber. ob es gleich wol in guter meinung geschicht, oder von guter speis, so mags dennoch zu der zeit den tot geben, dem sichern sol ge folgt werden und dem gewissen.

Aphorismus XX.

Quae iudicantur etc.

So ein crisis in ein krankheit kompt, sol der arzt ein solches aufmerken haben, also das er ein wissen und ein verstant neme, ob der selbig bruch von dem crisi gemelt sein worden oder ganz volbracht, also das crisis nicht erger sei als der status und sich gleich gehalten haben. so sol der arzt nichts anfahen, sonder stil stehen mit allen seinen arzneien und nichts neues machen, sonder alein die natur lassen arbeiten. dan dieweil sie den sig behalten hat und der crisis sich gleich gehalten hat, ist zu verhoffen zu der natur, so das merer uberwunden worden. solt man sie dan vertiren und wurd verendert, so fiel sie aus irem vorteil und wurd ein irgang daraus, also das die krankheit wider zunemen würd, und das selbig zunemen wurd erger sein, als die krankheit zum ersten.

Dises sol der arzt wissen, dan die natur ist auch ein arzt, ein apotheken und ein arznei. die sol der arzt lassen fürfaren und weiter nicht verhindern. dan es seind zweierlei V, A 30
arznei, zweierlei apotheken und zweierlei arzt. nemlich in der natur und außerhalb der natur, das ist, im menschen selbs und außerhalb des menschen. der eußer sol dem innern nachgeben, er sehe dan, das von nöten sei dem innern zu helfen. dan die feste ist der innern zugeben in ir sicherheit, die eußere in hilf beistand zu nemen.

Aphorismus XXI.

Quae ducere oportet etc.

Da gibt Hippocrates ein guten underricht zu austreiben, was der natur nit füglich ist. nemlich etliche wöllen alle widerwertikeit der natur durch den stul austreiben, andere durch erbrechen, etliche durch den harn, etliche durch den schweiß ꝛc. nun solt aber das alles nit sein, sonder dise

gedanken ſol man verlaſſen, ſie ſeind nicht arzneiiſch. darumb ſo wiſſent, das ein arzt am erſten ſol wiſſen, wo die natur aus wil; dan ſie iſt der erſt arzt, der menſch iſt der ander. da nun die natur anfacht, da ſol der arzt auch helfen, das in dem ſelbigen ort hinaus gang. das iſt, die natur iſt ein beſſer medicus dan der menſch, weißt am beſten, wo es am nüzlichſten iſt auszugên. wil ſie zum ſchweiß hinaus, und findeſt die zeichen in virtute expulſiva, ſo hilf das es durch den ſchweiß hinaus gang. denn als pleureſis und peſtis gênt durch den ſtul, harn, brechen, augen, oren und munt nicht aus, alein am füglichſten durch ſchwizen; dahin ſol man nun helfen. dan durch den ſchweiß iſt ir emunctorium in die poros verordnet. darumb was under den ſchweiß gehört, zum ſchweiß hinaus gefürt. alſo weiter was durch den ſtulgang hinaus gehört, durch den ſelbigen hinaus getriben, und alſo auch durch den harn.

Nun iſt ein geſpür vorhanden von der natur, ſo ſolt du wiſſen, wo ſich die anſezet, da hilf hinaus und underſtehe dich keines anderen. findeſt du ein ſchmerzen etwan in einem ort, ſo wiß, das die natur an dem ſelbigen ort ein emunc-
V, A 31 torium haben wil. iſt es nicht von natur da, ſo mach es; dan die natur muß es da haben, als in die eilet die natur alein dem emunctorio zu. nun ſeind kein ofne emunctoria darzu. dieweil du aber ſiheſt, das ſie ſich dahin lendet und ſamblet und begeret eines auftuns, ſo tu es frölich auf und laß der natur einen ausgang an dem ſelbigen ort, da ſie es haben wil. darumb ſo ſchau, das du ein emunctorium zu machen bereit und fertig ſeieſt, nach gelegenheit der ſachen oder in andere weg, mit corroſivis, als im podagra, ſchiatica, arthetica etc. dan es iſt gar nahet der dritt teil der ganzen arznei, das ein arzt wiſſe virtutem expulſivam zu legen nach irem willen. alſo auch iſt ein uberfluß da, als in der waſſerſucht. es hilft im anfang ſolche emunctoria ſuchen, aber im uberigen nimer. urſach, die natur treibt

nicht aus, laßt es gerad alſo gên und ſtên, darumb gibt ſie kein warzeichen eines ausgangs. ſo ſie nun keines gibt ſol keines gemacht werden. dan wo emunctoria gemacht werden on der natur anzeigung und begeren, da machts tötliche krankheiten oder chroniſche krankheit mit einem bleiben. dem ſelbigen nach wiſſent die groß torheit mit den corroſivis. dan urſach, dahin ſie gelegt werden, da begert die natur iren ausgang nit, ſonder an einem andern ort; und ſie wöllen anderſt regiren und ſie iſt der herr, der arzt aber der knecht. und die natur iſt ein ſolcher herr, laßt ſich keinen knecht bald bolderen, darumb iſt es umb ſunſt. alſo ſchaue ein ietlicher arzt auf, wie die natur ausgehen wil, da treib heraus und hilf. der es fleißig und verſtendig kan, der kan dan volkomen den dritten teil der arznei, und ſolt ſich keinen arzt ſchemen zu ſein, dan er iſts mit guten êren. und merk auch, ob einem arzt ſchon gedeucht an einem ort ein emunctiorum zu ſein, noch ſolt er folgen, dan er wird es nicht verlieren mögen. ich geſchweig auch, das ers nit vermag im aller erſten die natur anders zu leiten als alein mit größerm ſchwizen und der gleichen. es ſeind aber etliche geſcheide medici, die alein éin emunctiorum ſuchen. als nemlich das eine alein zum ſchwizen geben, das ander alein zum ſtul gericht, das dritt alein zum brechen; wie die natur wil, alſo ſol der arzt auch wollen.

Aphorismus XXII. V, A 32

Concocta medicari atque movere etc.

Ein ding, das nicht zeitig iſt, mag niemant brauchen; dan was ſol ein unzeitiger apfel oder biren? alſo auch, was kan man machen aus einer unzeitigen krankheit, die nicht zeitig iſt? ein geſchwer nimbt kein arznei an zu vertreiben, alein am erſten zu zeitigen, darnach folgt die heilung her-

nach ꝛc. alſo iſt es auch im leib. ſolt nun ein geſchwer angriffen werden zu eröfnen, das noch nicht genug zeitig iſt, es endet ſich on ein großen ſchaden und ſchmerzen nicht, zu dem das noch vil unfals hernach zu beſorgen iſt und vil böſes. alſo mag im leib auch geſchehen. darumb Hippocrates wol redet, das alein das zeitig ſol getriben werden und nicht das unzeitig.

Nun iſt aber weiter zu wiſſen, was nit zeitig iſt, ſol zeitig gemacht werden. in was weg aber das ſelbig geſchicht, ſolt ir alſo verſtên, das die kunſt vermag, das etliche würkung ſeind, die an ſich ziehen, negel ꝛc. in den ligt zeitig gemacht werden, die ſonſt in 2 oder 3 monaten nicht zeitig werden möchten. alſo auch das etlich morbi zeitig werden von der ſtunt irs ſterns, alſo das ſie in 4 oder 6 ſtunden zeitig ſeind. ſolche vermüglikeit ſeind vil in der natur, deren ein arzt underricht ſein ſol. dan er auch alſo ſol wiſſen die krankheiten zeitig zu machen, damit das ſchnell zugang und in der eil zum treiben bringe.

Nun iſt nicht minder, es iſt noch mer zuverſtên von der zeitigung der krankheiten, nemlich das man ein hertes weich macht, das iſt ein induration reſolviren in ein waſſer, als eiſen in ein waſſer. ſolchs ſeind zur zerſtörung der ſelbigen naturen, alſo das ſie von herter art komen in linde und weiche art. als dan im menſchen geſchicht, zum ſchweiß hinaus zogen, zum harn, zum ſtulgang, nachdem und das emunctorium iſt, das ſolchem morbo zugehörig iſt. ſolche corruption iſt wol gut und nuz, ſo ſie wol verſtanden wird als ein rechte maturitet. aber es mag durch die ſirupen nicht geſchehen, dan ſie reſolviren nichts in irem corrumpiren,
V, A 33 darumb iſt auch von inen hie nichts zu ſagen. ſo ſezt auch Hippocrates von zweierlei krankheiten, als die grimigen und nicht grimigen. da meint er die krankheiten, die ſtechen haben, punctiones und ſchmerzen. das iſt ſovil geret. ſolche krankheiten vermeinet er nicht alein in diſem aphoriſmo,

die erhertet seind, die nit furiosisch sind, als pestis, pleuresis und podagra, die seind alle ausgenomen. die aber nicht schmerzen und solche grimikeit haben, die selben sollen hie vermiden werden, das sie zeitig gemacht und sie dan getriben werden. dan in den furiosischen krankheiten muß man fürfaren, nach dem und die erscheinung ist und der gegenwurf. dan sie seind gemeinklich selbs zeitig von eigner natur, oder aber sie werden so bald zeitig, das kein arznei zum zeitigen gebraucht darf werden.

Aphorismus XXIII.

Deiectiones non multitudine etc.

Das ist die ursach, das man nicht sol die vile bedenken der stulgeng, des harns, des schweiß ꝛc, sonder man sol ansehen, ob es rechte egestiones seind oder nicht. dan gêt vil heraus und seind nicht rechte egestiones, so ist es ein besondere krankheit, als fluxus ventris, dysenteria, diarrhoea etc. darauf so wissent, ist es gut und seind rechte egestiones, ist es not, so sol man mer treiben, so ists nüzlich. wo aber nicht recht, da sol man nicht treiben. und so rechte stulgeng gênt, so sol man das wasser treiben, das den kranken gar fast ersucht, so es erlitten mag werden. und ob schon ein blödikeit zufiel, sol man es nicht achten, dan es wird ein große gesuntheit hernach folgen.

Darumb sol sich der arzt nicht fast vil berümen mit vile der stulgeng, alein mit rechtgeschaffener egestion, das die gefunden und gegeben werden. dan es seind laxativa, die nemen guts mit dem bösen, seind auch, die alein guts und kein böses nemen. darumb so gehört ein groß erkantnus zu dem selbigen, das recht und nicht das unrecht zu nemen.

Dan nembt ein exempel von der roten rur, so man sie purgiret, ist die purgation der maßen, das sie das recht findet, so ist es der kranken genesen von stunt an. ist es aber V, A 34

nit alſo, nimbt nit das recht, ſo iſts des kranken tot. darumb ſolten im alein purgationes eingegeben werden, als die ſimplicia oder compoſita, alein das recht nemen und nicht das unrecht.

Aber ſo groß iſt der unverſtand bei den arzten; dan ſie wiſſen gar nichts von diſem aphorismo und berümen ſich ſein teglich und verſtanden in nicht. ei ſagen ſie, wie kan er nur krank ſein, und haben in ſo oft purgirt, criſtirt auf vil ſtulgenge ꝛc. was iſt das für ein red? nemlich euer eigen ſchand berümt ir euch, das ir es nit verſtehent. ligent dieweil in den ſtulgengen und nit in der rechten erkantnus, von der heraus gêt, wie recht iſt oder unrecht. alſo werden vil erfunden, ſo ſie am ofnen recht fürgenomen werden, ſie würden ſich ſelbs meineidig befinden in irem unverſtant.

Aphorismus XXIV.

In acutis morbis raro etc.

In der peſtilenz, in ſtechen und dergleichen gêlingen krankheiten ſol im anfang nit purgiret werden. dan urſach, die materialis cauſa iſt nicht im magen. was nun nicht im magen ligt ſonder an einem anderen ort, das ſelbig ſol nit purgiret werden. dan es iſt nit ſein emunctorium. es würd da purgirt, da nicht die krankheit iſt und die krankheit würd erſt dadurch geſterkt (aber das ſol geſchehen). nun diſes iſt den ſelbigen krankheiten gemeß, deren dan etliche ſeind, als peſtis, wo ſie iſt, das daſelben ein voller ungeſunder magen auch iſt. iſt es nun da von nöten, das die ſelbige uberflüſſige materia wolte ſich zueignen oder verfügen zu der ſelbigen krankheit. ſo du das merkeſt, ſolt du den ſelbigen wuſt hinweg nemen. aber doch nicht von wegen der krankheit, alein von des wuſts wegen; mit der krankheit handel anders.

Aphorismus XXV. V, A 35

Sed qualia oportet
purgari etc.

Darumb sol ein arzt ein underscheit wissen, nit alein die krankheit erkennen, sonder die krankheit für sich selbs in ir essentia und proprietet. darzu sol er weiter sehen was im leib sei, das dem kranken mit sampt der krankheit möcht unfall bringen oder machen, als angemeldet ist von dem magen. also mag auch sein ein impedimentum vom harn, vom schweiß, von oppilationibus etc und anderen dingen vil, die der krankheit möchten ein schub geben zu dem bösen, die solt du dan auch wenden. wo sie es aber nicht geduldten mögen, da ist es mühe und arbeit; dan die hauptkrankheiten und die andern, so vorhin da seind, stellen dem tot nach oder in ein ander ubel. darumb sol der arzt aufsehen und wissen mit gutem gewissen, was er da handel.

Grüntlich erklerung uber die ersten sechs aphorismos secundae sectionis aphorismorum Hippocratis

durch den hocherfarnen beider arznei doctorn Theophrastum Paracelsum.

Aphorismus I.

In quo morbo somnus etc.

Hie wil Hippocrates, das kein krankheit ausgenomen werde, sonder alle zusamen begriffen, eine wie die ander, und welche die sei under inen, die einen schlaf an ir hat, das ist wan der krankheiten eine gebirt schlafen, und so der selb schlaf sich ubel anleßt, schwecht, krenkt, das ist tötlich. widerumb so er das auch nicht tut, sonder es reimpt sich besser, da geschicht dem selben nichts.

V, A 36 Nun ist die ursach also. von natur haben wir ein schlaf, den selbigen müssen wir verbringen in vier und zwenzig stunden auf den vierten teil in die gemeine rechnung. das ist nun ein schlaf, der dem leib sein ru gibt und im die müde seiner arbeit auszeucht und widerumb erquikt, also das er wider an sein arbeit gehen mag. nun aber weiter so seind noch frembde schlef, die nit von der art oder gemeinschaft der bemelten schlef seind der natürlichen ordnung, sonder sie komen frembd in menschen, nemlich durch speis und trank, zum andern durch krankheiten, also das sie den krankheiten eingeleibt werden, aus art und eigenschaft der krankheiten. zum dritten, das die astra, das tempus der gleichen ein solchen schlaf einfüren, den menschen beladen mit frembden schlefen. zum vierten so seind arzneien, die auch schlef bringen, als die somnifera, narcotica, stupefactiva etc, von welchen allen zu reden nicht not ist. wie aber dem

allen, so verstandet Hippocratem in den weg, das der schlaf, so mit der krankheit kompt, in den kranken ausweiset, was sein fürnemen ist, und gibt das zeichen zum tot oder zum leben durch sein eigen natur. nemlich das ist sein art; er treibt den natürlichen ruschlaf hinweg und setzt sich an sein stat. nun so er also den rechten vertriben hat, so hat er das dominium. nun seind der somnifera in dem gestirn, in krankheiten, in essen und in trinken, in der arznei zwo art. ein selige gute art zu gutem gesundem leben. die ander ein unglükhaftige zeit und stunt, ein schlaf zu dem tot. das muß der arzt erkennen aus den zeichen &c. dan das solt ir auch merken, einer der da isset und trinket bis auf ein gute repletion, der bekomt einen schlaf und derselbige schlaf mag im gut oder bös sein also: es mag in der schlag oder der tropf oder die contractur treffen; er mag in auch wol ganz lustig und frölich machen. darumb tut er im wehe, so enthalt er sich des schlafs und schlafe nit. also auch im wein ist ein großer schlaf; im ist auch also. bringt er den krankheiten wêtagen &c, so meide ine, hüte dich vor dem schlaf, trink nit, so komt er nit; tut er dir aber wol, so laß gehen. also auch es sind arzneien, die in inen den schlaf haben. brauchst du sie in irer rechten eigenschaft, tut dir der schlaf wol, so wird die arznei gut sein, wo nit, so laß darvon, sie V, A 37
möcht dein tot sunst sein. also verstehet Hippocrates in disem aphorismo, das der schlaf so ein verborgen ding ist zu erkennen, das man auf nichts sol achten, als alein auf sein zeichen, wie es sich anleßt, und die ler fürstelt, also solt du dich wissen zuversehen.

Aphorismus II.

Ubi somnus delirium etc.

Da beschleußt Hippocrates weiter von dem schlaf und nennet ein krankheit, als nemlich die da kelt, taubsucht oder ein zerrüttung des verstants. sagt, wo von dem schlafen sol-

lichs vergang, so sei es gut, wo aber dise krankheit gemeret wird durch den schlaf, so sei es nit gut. nun merkent Hippocratem also. der leib des menschen hat sein temperatur, warinnen er stên sol und in dem selbigen sol ein ieglich glit im leib sein ampt tragen in seiner eigenschaft, und so ein iegliches glid das sein tut, so ist der mensch in seinen kreften und sterkung. also ist im hirn auch ein regirung, welche die vernunft erhelt und die sinn des menschen; wo die aber widerumb zerrissen werden und werden streitig, widerbellig gegen ein ander, dem selbigen empfellt sein vernunft und wird zerrütt. als ein exempel. es weren zwen éines furnemens oder anschlags und haben beide éin sinn und fürnemen, also wird nun das selbig gefertigt. werden sie aber mit ein ander zerrütt und ein jeder fellt auf ein besondere art und weis, iezt folgt ein zerrüttung, die da entspringt aus einer dollen unsinnigen art ir beider köpf. und so sie nun gestilt werden durch nachbauren, das durchlauft mit der zeit, durch vergessenheit, so ist es gut, wo aber das selbig nicht helfen wil, so bleiben sie einander feint bis in tot. darumb so merkent hie Hippocratem auch in sollicher gestalt. so ein solches wüten im hirn aufsteigt, so hilft kein vertrag mit den nachbauren, da hilft nichts als der schlaf; so der selbig zu eim vertrag mag eingefürt werden, das ist der beste, dan er vermag alein zu heilen. wo aber der schlaf da nichts hantlen mag, so ist es ein ubung und ein zeichen im hirn, das fix ist, unvergeblich, bleiblich und nichts zunemen.

V, A 38 Nun wissent von dem schlaf, das der arzet sol geflissen sein und verstehen mit dem schlaf, künstlich, verstendig, geschikt und wol erfaren 2c, mit gutem fleiß zu hantlen. dan der schlaf ist ein sollich arcanum in der arznei, das ich gern wolt wissen, on einen irrsal zu reden, wo doch ein arznei were oder welche die were, die in allen krankheiten so ein gemeine, schnelle und behende hilf bewise, und so nüzlich

dem leib zu aller geſuntheit. darumb die ſomnifera (wie ſie dan heißen) groß und hoch ſollen betracht werden von einem ieglichen arzt, alſo das ſomnus ein arznei iſt uber alle gemmas und lapides precioſos. der das arcanum ſomniferum kan der natur füglich appliciren, von der rechten eſſentia genomen, der iſt groß zu halten bei den kranken. nicht das Hippocrates rede alein auf naturalem ſomnum, ſonder ir müſſet in verſtehen als ein expertum medicum, der aus dem geiſt der arznei geret hat und als ein künſtler, nit als ein humoriſten, der nit weißt, was ſomniferum iſt.

Aphorismus III.

Somnus atque vigilia etc.

Darauf zeigt Hippocrates nun weiter an vom ſchlaf und nimpt darzu das wachen, welliches dem ſchlaf widerwertig iſt. werden die geſchehen mer dan not iſt, das iſt die noturft erfordert, das iſt nit gut. nun merkent da ein ſolche auslegung, als ſprech er, der ſchlaf iſt ein arznei, er kompt aus dem wein, aus dem brot, aus der arznei ꝛc. wie es dan genomen wird dem kranken zu ſeiner geſuntheit, ſo iſt es gut, demnach aber in der geſtalt, das ſie nit zuvil gebraucht werden, das iſt, ein ding ſol von dem kranken wol erwegen werden. was ſein genugſamkeit; dan das iſt das höchſt in der arznei, das genug zu finden. wan nicht alein gehört das zum arzt, das er wiſſe, wie vil der krank geſſen oder getrunken hab, ſonder das er wiſſe, wie vil heraus kome, wie vil darin bliben, damit nit zu vil getriben werde. dan ſol ein arznei ein krankheit hinweg tun, und es iſt keine da, ſo bleibt ſie ungerukt nit, fint ein anders, dem ſie nit fügt, verderbt das ſelbig und dan ſo macht das ſelbig krank. alſo iſt es mit dem ſchlaf auch, iſt ſein zuvil uber die noturft, ſo iſt er ſchad dem menſchen; er nimpt den glidern ir V, A 39
officium und zerrütt die natur.

Aber von dem zuvil wachen verstehe, das der mensch in allen dingen sol das mittel brauchen, ein iegliches ein wenig, bis auf sein zil. und so sein zil aus ist, nit weiter gebrauchen. als der mensch sol wachen von vier ur an gegen morgens bis auf acht ur gegen der nacht, darnach schlafen. dise zeit, wie gemelt, zwischen vier und acht ur, wie dan auch minder oder mer eines jeden complexion erfordert. so aber nun der mensch das nit tut, sonder er ist umb vier ur noch nit auf, etwan umb 10 im tag; sizt die ganz nacht, iezt ist die ordnung gebrochen in der natur. dan die son wil das wachen haben, dieweil sie da wermet, sol der mensch wachen, so sie aber undergêt, als dan der mensch auch nidergehet und mit der sonnen wider aufstêt und nidergêt, also fortan. aus der ordnung sollen alle regiment gên, so schlafen oder wachen betreffent. so aber das nit geschicht, da fallen frembde krankheiten herein, nit nach der ordnung der natur, sonder wider die natur.

Jezt folgt, das die natürlich ordnung der arznei da nit mag dienstlich sein, ursach, die krankheit nit nach der natur geben, und alle ding seind nach der ordnung beschaffen. als ein exempel. die wassersucht sol in solcher gestalt komen, item das fieber in sollicher. darumb sol die arznei in sollicher gestalt sein in der wassersucht, die arznei wider das fieber in sollicher gestalt ꝛc. also seind alle ding in die ordnung gesezt. dieweil aber da kein ordnung ist, sonder ein unordnung, so folgt darauf ein ungereimpte arznei und ein unrechter und irriger weg zu hantlen, in dem nichts gewisses ist, dan die natur ist zerrütt und hat ir ordnung nit. also sagt nun Hippocrates, das es bös ist wan zuvil geschicht, als mit dem schlafen und mit wachen; es mag ein tot da geboren werden, ein ewige krankheit, der niemants helfen mag, noch tröstlich angreifen, dan die natur erzittert selbs in solchen unordenlichen leuten.

Aphorismus IV.

Non satietas, non fames etc.

Jezt wil Hippocrates, das im leib des menschen nichts ungerechtes zugang, sonder das alle ding gleich seient, nichts das ander ubertreff; dan da ist es recht bedacht von im, das V. A 40 gleichs sol sein, nichts zuvil. also hat got beschaffen, das nichts uber die natur ist, das ist, nichts sol zuvil sein wider die zil und geschöpf der natur. was nun zuvil ist, das ist gift. ein bein sol als schwer sein, als das ander, ein finger als der ander, ein fuß so vil zehen haben, als der ander. was aber da ubertrift in der zal, im gewicht, ist ein uberfluß und ein krankheit. dan der ein schenkel hat, der recht im gewicht ist, aber der ander zu schwer und zu ring ist, ist ein unlust. also inwendig im leib sol es auch also sein, das ein iedes glid in seinem gewicht und mensur stant.

Nun füret Hippocrates zwei stük herein, durch welche alle ungleichheit mögen verstanden werden, nemlich zuvil vol sein und zuvil ler sein, das ist, iezt vol uber die natur, morgen ler uber die natur, das sol nichts. dan man sol ein maß halten mit der zal und dem gewicht, das die ler ein gleiche wag hab und in pondere stehe mit oder gegen der fülle. welches aber das ander ubertrift, das ist wider die natur, die natur mags nit gedulden. dan so wir alweg bedenken die natur, wie sie ist in irem wesen, so müssen alle ding in der ordnung stehen, in der zal, im gewicht, in der maß, im zirkel 2c, und nichts hinaus, noch herüber, noch hinüber. und ist so vil, als sprech Hippocrates: nun sehent ir arzt, das ir all euer wesen machet und stellet dahin, das die wage des menschen aufkomen nit ubertreff, sonder die ordnung, diaeta, regimina, arznei 2c, darmit das es alles in gleiche wag gang. wo das nit bedacht wird, da ist es alles umbsunst.

Darauf do merkent nun etliche exempel. ich sez von klöstern und irer ordnung, fasten auf ein genante stunt wider die natur, das ist, sie hat zu wenig in der selbigen stunt, darnach in einer anderen stunt die völle, die die natur ubertrift. die zwei gewicht auf der wag der natur brechen die natur; das ein ist zu schwer, das ander zu ring oder die ganze wag felet. die ganz wochen füllen und am freitag und sambstag zu wasser und brot fasten, oder ein ganzes jar voller fleisch stecken und in der fasten keines mer, das ist ein ungleich gewicht in der natur. und also nit alein mit disem, sonder mit der arbeit, müßig gên 2c, und was sonst der gleichen mer
V, A 41 ist, nit alles not zu erzelen. darumb sol der arzt wissen, das er die ding alle zerreiß und ordinir und lege die selbigen auf gleiche wag, damit die natur auf der einen seiten nit zuvil und auf der andern seiten zu wenig trag. also ist es auch mit allen andern dingen, wie dan die ungleicheit gefunden mag werden und verstanden von arznei, darauf es dan Hippocrates ret, das der arzt sol die ungleicheit verstehen für ein groß verderben der natur und die selbigen in ein gleicheit bringen, damit das die natur nit mög verhindert werden.

Aphorismus V.

Spontaneae lassitudines
morbos praenunciant etc.

Hie wil Hippocrates, das die arbeit des menschen offenbar mache seine krankheit, nemlich es sei was anligen es wölle. dan in dem namen und wort spontaneae ist sonderlich nit vil zu achten oder sehen, dan ursach, sein grunt und fundament ist also.

So nun im menschen ein krankheit ligt, gut oder nicht gut geboren, so mag es nicht anderst sein, dan das der mensch, der also ein krankheit hat, durch ein arbeit die selbig empfint, das ist das einem die arbeit zeichen gibt, das

da ein krankheit ist, und das nachfolgend sollich zeichen dem arzet fürgetragen werden, welches dan solt ein verstendiges wissen sein, was da für ein krankheit ist. und diser aphorismus ist alein darumb gemacht, von wegen der krankheiten, so sich selbs nit zu erkennen geben, alein durch die unruhe und arbeit zum zeichen genötiget werden. als ein exempel. ich sez, einer hat das grieß, den stein, den sant ꝛc. nun er empfint in nicht und vermeint er hab nichts der gleichen. iezt so es sich begibt, das er zu fast gangen ist oder sich zu fast gebogen oder gekrümbt im rucken oder in andere weg den leib bewegt, also das sich der grieß, stein, sant ꝛc in der selbigen bewegung erhebt hat, verruckt, abstêt oder der gleichen, als dan so komen die zeichen herfür, ruckwehe, schenkelwehe, diechwehe, in hüften mordicationes. iezt sol der arzt wissen was solch zeichen bedeuten. also auch nicht alein mit arbeit des leibs eußerlich, sonder auch innerlich im leib gleich so wol, als so die natur arbeit in ir V, A 42
selbs, die selbig arbeit zeigt auch ire zeichen an.

Darumb so wissent solche labores spontaneos auch zu verstên, so die natur selbs eröfnet. als ein exempel. es ist einer, der selbig isset und trinket. nun das selbig muß die natur verarbeiten; iezt in der selbigen arbeit komen auch zeichen herfür, damit der arzt mag erkennen und verstehen, was der natur brauch ist. item ich sez, in der digestion, welche ein arbeit der natur ist, kome ein drucken im magen; iezt ist nun das drucken ein zeichen einer krankheit. item es kompt der sot, ist aber ein zeichen, item erbrechen, grimmen ꝛc. solches alles seind zeichen einer verborgenen krankheit. darauf sol nun der arzt merken. der da spricht, so balt ich isse, so wird mir darnach also ꝛc. item ein anderer spricht, so balt ich milch oder kes isse, so empfint ichs an dem ort ꝛc. item so balt ich bei einer frauen lig, so kompt mich der schwindel an ꝛc. iez nimb du arzet dir das urteil, was die zeichen bedeuten. so du nun erfaren bist in den dingen und

erkennest dise zeichen, von wannen sie herkomen, so kanst du wissen, was du reden solt und was krankheit du vertreiben solt. darumb sol der arzet acht haben auf die labores des menschen. nit alein das der mensch selbs arbeit, sonder auch, was die natur arbeit, wie gemelt. dan also sol der arzet sein kunst erzeigen, sein scientiam, sein erfarenheit durch die zeichen, was weiter der grunt ist. also verstehet Hippocratem in disem aphorismo, das er ein anders hie meinet, dan Galeni humores anzeigen, welche in der auslegung wol mögen verlacht werden, dan sie ist on saft und on geschmack.

Aphorismus VI.

Quicunque dolentes etc.

Nun wissent, das Hippocrates hie wil, das der leib kein krankheit in im habe, sie sei dan empfintlich und schmerzlich. wo aber ein krankheit ist on schmerzen, die sei im gemüt, das ist, sie sei nit leiblich sonder geistlich. . .

[Alia explicatio primi aphorismi Hippocratis, ex autographo Paracelsi.] V, A 43

Vita brevis.

Hierin declarirt Hippocrates mortalitatem physici corporis und sezt das am ersten und bilich. dan all sein tractation ist von dem, darumb er bilich am ersten beschreibt annos naturae. und ist ein ermanung, darin wir sollen ansehen, dester fester eilent in allen unsern künsten, gewerben &c zu dem end, und das nit lang volziehen, sonder schnel das end suchen. er beschleußt auch hierin die vergeben arbeit, zu erlangen die gesuntheit oder untötlikeit eins langen lebens. darin zuverstên ist, das im nichts wissen gewesen ist von den mysterien der natur, arcanen und andern magnalien, sonder alein des kurzen lebens ein erhalter und beschirmer gewesen. darin zu merken ist, das er terminum mortis erkent hat, den nit uberzugên, sonder den selbigen zu leiden. auf das die torechtig hantlen, die durch Hippocratis ler understên terminum mortis zu ubergan und erstrecken durch die geschrift Hippocratis, der es dahin nie gemeint hat, sonder underworfen sich und sein arznei diser stunt zu weichen.

Ars longa.

Wir haben gelernt von Adams zeiten bis auf die stunt und lernen bis zu dem lezten menschen, noch komen wir unserer künsten an kein end. nemen wir sie universaliter für uns, so ents annus Platonis nit, nemen wir sie particulariter für uns, so ents mensis Archelai nit aus. darumb wol zu betrachten ist, das ein solche lange kunst nicht wol dient dem kurzen leben, darumb wir solche lassen sollen. auch bis wir erfaren die künst, eine hie, die ander dort, so sterben wir zweimal, ehe wir nur auf den halben grunt komen.

Tempus acutum.

Zeit ist scharf und gwaltig uber die kunst und das leben. bricht der arznei ir effect ꝛc, bricht der kunst fürnemen, bricht sein proprietet, sein elementen, sein essenz, sein ganz form und was darin ist. hierauf zu merken ist, so die zeit die kunst bricht, das wir die erkennen und nit zu vil verhoffen in unser apoteken, officinen, bücher, kreuter ꝛc, dan sie hant
V, A 44 ein herren, der ist die zeit, der sie zu im nimpt, so wir schlafen. zu dem das die zeit neu krankheiten bringt, und was heut weiß ist, ist morn schwarz, verendern den kranken und sein arznei.

Experimentum fallax.

Wir haben die experienz und doch nit gar, wir wissen etlicher simplicium natur, das sie kalt sind, wir wissen aber nit, das oft die stunt gibt, das warm sind. wir wissen, das ein tag wirken, den andern nit, eim helfen, dem andern nit, etwan helfen, etwan nit. wo wir verzweiflen, do helfen sie, und etwan do wir hoffen, do verlassen sie uns, oft wan wir es gewis haben, so ist es umbsonst, oft gwis; dan ursachen, wir habens nit in unserm gewalt, und was wir nicht in unserm gewalt haben, das ist fallax bei uns.

Judicium vero difficile.

Wir urteilen das wir nit sehen und urteilen das wir wenen, und wenen das wir nit wissen; darauf urteilen wir, das ist feliges. dan was imaginiren wir uns das inwendig, als wer es auswendigen, das wir nit sehen, als legs vor den augen? wir nennen, das wir nit kennen, wir beschuldigen, das wir nit zu bezeugen, dan es ist ein heimlikeit der natur do, die dem menschen nicht eröfnet wird; darumb ist das urteil feligen und betrüglich. in einer ofnen wunden können wir nicht urteilen, dan unser augen sehen alein das corpus, aber kein spiritum nit, darin der grunt ligt. . .

Oportet autem non solum etc.

Diser aphorismus begreift nichts als alein, das der krank und die diener und der arzt alle drei fleißig sein sollen und das irig tun, das sie dem kranken schuldig sind. darumb zu solchen dreien gehört ein gehorsamer krank. darbei sollent die diener der kranken art wissen und ir noturft verstehen, was sie in sollen reichen und was nit, und sollen haben ein erfarnen arzt, der do wisse und nit wene. durch die drei mag ein glükselig stunt hernach komen.

*

V, A 181 Fragmentum

ex lib. de urinis Theophraſti Hohenheimenſis.

ſuper Hippocratis aphorismorum libri IIII.

Particulam quartam.

76. Si ſanguis aut pus etc.

So in der blattern ein löcherung geſchehe oder in nieren, ſo ſeind die ſelbigen der art, das ſie ſich reinigen durch den harn. dan der harn muß durch diſe örter geſamlet werden und ausgên, ſo kompt die ſelbige materi, die den ſelbigen ſchaden oder löcherung macht, in den harn. und als dan ſo weit es in den harn gêt, ſo gêts mit dem harn aus. als dan ſo wird es im harn geſehen, ob ein ulceration da ſei oder nicht. nun zeigt Hippocrates an, das blut oder eiter heraus gangen, aus der urſach, das blut ein urſach iſt aller öfnung von wegen des corroſiviſchen ſalzs, ſo in im iſt. und ſo der harn dahin kompt ſo iſt er auch ſcharf und bricht auf. gleich als einer, der einen auswendigen ſchaden hat, ſo bald mans mit gröbe und ſcherpfe angreift, ſo blutet er. alſo auch in nieren. nun iſt nicht minder, das bluten begibt ſich in der blattern nicht, aber wol der eiter, der gibt anzeigung, das die blattern ulcerirt iſt, und das bluten in nieren. dan ein ietliche ulceration in nieren blutet leichtlich, ſonderlich ſo ein wenig grieß da wer und durch die ſelbige ulceration gienge, ſo reißts den ſchaden auf und beweget in zum bluten. darumb ſeind das gewiſſe zeichen, das ſie bedeuten, das ein in nieren, das ander in der blattern, ofne ſchaden zu ſein.

77. Quibus cum urina etc.

So die nieren ſich nun feſen und werden plumoſiſch, als dan auswendig auch geſchehen mag, das ſcheden werden, die ſich in hars weiſe oder wie die ſchleißlin vom fleiſch abzeren, als dan der plumoſiſchen ſcheden art iſt. ſo nun

die nieren in solche scheden auch fallen, was sich von inen V, A 182
abschelt, das kompt in harn und gehet mit dem harn aus. etwan so vil, das es sich stopfet und den harn verhebt. und also gehent sie durch den harn aus und werden im harn gesehen. wie nun im harn solche abschleißle ligen erscheint, da ist ein gewis urteil, das im wege des harns ein plumosischer schade ist und löcher. und wiewol Hippocrates alein vom nieren sagt, so begibt es sich auch, das in der blattern mer begegnet, als in nieren. das solt ⟨ir⟩ alle wissen, das von den enden kompt, da harn eingehet. aber gewislich mag die stat nit erkennet werden, wo es ist es sei dan, das alein durch die feulung des harns ein underscheit gefunden werde zwischen den nieren und nit nieren.

78. Quibus cum urina crassa etc.

Nun ist auswendig auch ein krankheit, als die schupen sind. nun wo die schupen sind, da ist auch ein schmuz, gleich wie ein feißte beihendig. dan es ist der schupen art, das sie mit einem schmuz wachsen und bleiben. wo nun inwendig in nieren oder blattern der gleichen ein solche schupen wachsen, so weścht sich der harn im selbigen ab und nimbt den schmuz hinweg mit im und etwan schupen damit. auf das folgt nun, das im harn ein feißte wie ein schmuz gesehen wird, also das der ganze harn also ist, dicke und schmuzig und die schüplin gênt mit, nach dem und sie seind, groß oder klein, und aber alle in kleien gestalt. dan die schupen geben ein solche natur von inen und ein gewechsen, wie kleien seind.

79. Quicunque sanginem sponte.

Die adern, so inwendig im leibe seind, die werden oft in der geburt von natur mer grob dan sie sein sollen, etwan mer zu subtil dan sie sein sollen. das sich oft begibt auch an leuten, das einer mer zarter ist dan der ander, gröber dan

der ander. wan nun sichs also begibt, das die adern im leib zu subtil werden. so nun das blut in selbigen adern seut oder wütet, so brichts die adern auf. aus dem folgt, das in den nieren der gleichen auch also geschicht. und so ofte ein ader bricht in dem wege des harns, also ofte get
V, A 183 das blut heraus, etwan on den harn, etwan mitdem harn, dan es mag sich selbs wol treiben zum ausgang.

80. Quibus in urina decidunt etc.

Der weinstein so im wasser und in andern trenken und speise ist, so er nun kompt, das er sich coagulirt, nach dem und sein form ist und gestaltnus, nach dem selbigen wie es wird, also get durch den urin aus, was die natur treiben mag. mit dem austreiben begibt sich, das sandige materia heraus gêt. wo sie nun im harn gefunden werden, da ist es ein zeichen, das der selbige mensch geneigt ist zum sant oder stein. nu ist aber nit minder, sich begibt vilmals, das roter sant ein roten stein anzeiget, brauner ein braunen stein. dise aber alle ligent in den nieren und empfahen die farbe von nieren, dan in in selbs ist kein solcher weinstein, rot oder weiß, aber in der blatern bleibt er in seiner farbe, wie er in eigner natur hat.

81. Si quis sanguinem mingit etc.

So nun die blattern aus irem wesen kompt, also das sie in die zerstörung gehen wil, so gibt sie ir zeichen und erkentnis dem arzt durch den harn, nemlich als so sie blut im harn austreibt und das selbige tröpflinweise mit sampt den grumis. dan das selbige kompt von der ursach, das ein bresten ist in der blatern, das ein erysipelische art an ir hat, nemlich ein inflation der adern und ein lochfeur in der selbigen adern, leuft inwendig auf in geschwulst und gibt ulcerationes. aus dem dan folgt, das der urin ein andere natur von disem accidens an sich nimpt und empfahet und

mag in virtute expulsiva nit volkomlich wirken, darumb so tröpflet es heraus. wo nun solch inflatio wird, da gêt eo auf die reuhe und macht auf der reuhe gleich ein wehetag, als were es ein hegedrus und zu rings weis umb das gescheft. und ist ein zeichen, das da nichts ist, als alein ein erysipelische krankheit, die zuheilen ist wie erysipela.

82. Si quis sanguinem aut pus etc.

So ist auch ein andere art der blatern, so sie in löcher fallen, also das sie faulen, das ist, das die löcher in in selber faulen, dan nit alle faulen. wo sie aber faulent, da ist es V, A 184 ein zeichen, das auch mer da ist, als alein die blatern, das mit sampt der blatern faulet. so nun der harn darein kompt, so empfahet er den gestank in der blatern und gêt aber mit dem harn aus, darumb so gehen die selben zeichen mit dem harn. aus dem dan folgt, wan ein harn stinkt, so faulet im menschen etwas. sind aber die zeichen dabei, blut, eiter oder schupen, so ists in der blatern, wo aber nit, so ist es an andern orten, als in der mutter der frauen, den mannen auch in der selbigen region.

83. Quibus in urinaria fistula etc.

84. Urina multa etc.

Die natur, so sie die speiß empfangen hat, so sol sies deuen also, das der urin gange zur lebern, mit sampt seinem nutriment. und der stercus gang mit seiner eigenschaft durch den stulgang. so folgt nun alhie, das die natur der deuung etwan zu vil dem stercus nimpt die feuchte und gibt die selbige im harn. daraus folgt nun, das da ein dürrer stulgang wird; dan sein feuchte, so bei im sein sol, gêt durch den harn aus, darumb gêt vil harn und wenig stercus. und das zu nacht am meristen, aus der ursachen.

so die natur schleft so stillirt er sich in die blatern mer als so sie nit schleft; dan nicht schlafen verstellet vil wirkung, die gedanken, gescheft, arbeit und angst, das also stulgenge und harn verhalten und nicht so bald komen zum ausgang als zu nacht. widerumb auch fast feuchte stercora gibt ein anzeigung wenig harns, dan dem harn wird das sein auch entzogen als wol, als im stercus, als dem stercus im harn.

Das end der vierten partikel.

8.

De Urinarum ac Pulsuum Judiciis Libellus.

De Physiognomia, quantum medico opus est.

Hundtags-Vorlesung 1527,
begonnen am 17. August.
(Vorlesungs-Nachschrift).

Theophrasti Bombast
ab Hohenheim Eremitae
utriusque medicinae
doctoris

De urinarum ac pulsuum iudiciis libellus,

item

De physiognomia,

quantum medi-
co opus est.

[Anno 1527. Basilae, cum ibidem publico stipendio maxima omnium admiratione profiteretur, discipulis suis privatim in diebus canicularibus praelectus, typisque et annotationibus ab ipso autore illustratus.]

Praefatio.

Cum iam saepe discipulorum quidam hortentur, ac precibus plane contendant, ut libellum de lotio inspiciendo conscribam, quo quidem, auditores candidissimi, tum vobis gratificans, tum posteris consulens, plane mea sponte ac lubens id oneris suscipiam, idque otii quod per aestivas iam ferias non literis sed genio aliis indulgendum concessum est, huic ego labori, ne ullum sine linea (ut aiunt) diem transigamus, impendam. gratificari autem vobis volebam, partim ut vel hoc quoque obsequio studiosissimos mei demererer, partim etiam ut in multis aliis, dexteritati ingeniorum consulerem. quis enim nescit, quam frigide medicorum vulgus hactenus urinae iudicium tractaverit, qui, praeterquam quod innumeris somniis suis de humoribus aliisque id genus tricis chartas implent, optima quoque adolescentum ingenia misere iisdem obruunt, adeo ut vel tota viri aetas huic saltem parti non sufficiat. quare, auditores studiosissimi, visum est de lotii ratione quaedam certo quodam ordine, et ut succinctius, ita et verius distribuere:

id quod facile vetera nostris conferentes iudicabunt. hoc tamen beneficii loco ducam, ut cultioris linguae studiosi, si quam alicubi vocem caeteris auctoribus minus receptam usurpemus, id ideo factum persuasum habeant, quo et colorum rationem, quae hoc in loco desideratur, et rei proprietatem expressius delineare queam. insuper, si quid obscurius aequo occurrit, id nostra quantulacunque industria inexplicatum haud sinet. sed ad rem ipsam.

Libri primi
tractatus primus.

Caput I.
Urinae definitio et divisio.

Urinam in tres, exteriorem scilicet, cruoris et permixtam, partes distractam, nihil aliud esse, quam salem ab ingesto nutrimento segregatum, et quoddam trium primorum excrementorum a natura neglectum, definiam. quae siquidem peculiaribus bis separandi, concoquendi sive digerendi expellendique facultatibus in quolibet trium principalium membrorum utitur. singularum igitur facultatum cuiuslibet membri urina tum prosperam tum adversam hominis valetudinem indicat. porro haec ex iisdem, iam separatae
V, A 101 urinae, iam digestae cognomentum accipit, expultricemque vim recte habere tum color eius, tum aequalis ille modus symmetriae declarant. in proximis etiam tribus capitibus de urina, rectae valetudinis indicatrice, dicere statui, quo facilius adversae notas in sequentibus deprehendamus.

Caput II.
De urina quae facultatum stomachi habitum declarat.

Separandi facultas ventriculi, quae et primum inter reliquas obtinet locum, coloribus urinae dignoscitur. nam se-

parato iam sulphure crudo, color seu tinctura topazio similis aut potius colophoniae spissitudinem referens, in stomacho remanet, quem si qua refert quoque urina, hac quoque parte separationem iustam esse non dubitamus. quod si vel salis vel mercurii colores in ea vicerint, abominanda est. sani enim hominis urina solo sulphure tingitur, at aliorum alia ratio erit. si quidem absolutam salis separationem huius particulae, tum hypostasi exacte concinnata, tum colore inter fuscum medio ac coelestem cognosces. de mercurio non aliter censendum, quippe qui ex suo ingenio gravis, fundum petens, supremae tamen parti urinae et substantiae et colore simillimus existit eiusque proinde separatio optima.

Concoctionis autem haec sunt. urina in substantia ac colore perspicua, sulphuris; hypostasis autem coelestini coloris et pellucidi, salis exactam digestionem reddit. pari modo, ubi ea quae fundo continèntur ac hypostasis summaque urinae pars iusto dissident intervallo, tum mercurium bene coctum iudicato.

Expultrix inde facultas non negligenda, quam plane nulla prorsus parte excessisse, urinae quantitas una cum hypostasi demonstrant, illa equidem ut modum servet, haec vero ut tertiam urinae ex iuvenibus partem, ex decrepitis autem quartam obtineat. quarum si unam comperies diminutam, tum minus recte habentis indicium est. ex his tandem adversa, quae stomacho accidere possunt, iudicabis. V, A 102

Caput III.

De sana urina, hepatis ratione.

Iecinoris bonum habitum his notis deprehendes, ut ea, quae in urina continentur, diaphana, clara et perspicua reluceant. atque ea in primis laudatur urina, quae radios in manum transfusos reflectit, sulphurque optime separatum a iecinore commonstrat. simili ratione hypostasis ab

aliis discreta, lucemque in altum transfundens, salem in hepate separatum testatur. quod autem in fundo remanet, si in tantum lucidum fuerit, ut radii eius per utrumque fundum appareant, mercurium ad amussim separatum denotat.

Concoctio seu decoctio his notatur signis. quemadmodum urina densine sit coloris, ut vel agitata lucidiorem perpetuo servet habitum, quae sulphuris cocti indicium praebet. idem quoque hypostasis, commotione non dissoluta, de sale portendit. porro, quod in fundo residet fixum, nec in minimas quasque distractum partes, mercurium scilicet optime digestum significat. ad haec, quae in urina continentur, simul quidem numero tria, ordine et situ egregie compacta, tribus his facultatibus nihil de esse ostendunt.

Caput IIII.

De urina, renum habitum declarante.

Colore, hypostasi ac iis, quae fundo continentur recte se habentibus, nec quavis turbatis agitatione, nullam omnino facultatem in renibus defecisse affirmabimus: etsi hoc in loco, iusto tamen retento situ et ordine, eorum quantitati nonnihil detrahitur. haec tandem epilogi vice a nobis subiicienda, sanae omnino urinae indicia esse, hypostasim et porosam et symmetria non excendentem, cui color ad latus
V, A 103 utrumque pertensus summaqur eius parte relisus sit. tandem quidquid reliquorum his absimile inciderit, inauspicatum censeto. haec de urina sana dicta in praesentiarum sufficiant.

Sequuntur annotationes in tractatum primum.

Quo tempore, quove pacto urina sit colligenda et mittenda medico: notandum, quod ea urina, quae a prandio statim colligitur, iudicio non est conveniens. nam cum nutrimenta primum

in stomachum veniunt, aquositatem quandam superfluam eiiciunt ad vesicam, ex qua nihil iudicari potest. nec secundario eiecta valet admodum, quae post duas vel tres horas eiicitur; nam tum epar suam eiicit aquositatem, ita quoque in renibus. sed quarta quae sequitur, quantulacunque sit, colligenda est. ita quoque noctu quae eiicitur prima, cum itur dormitum, non valet, nec illa, quae ante tertiam emittitur, sed quae postea sequitur, colligenda est. estque urina vera, ex qua medicus quidquam iudicare potest. quod si quis per noctum non mingat, opus est eam accipere, quae mane emittitur, eaque sit spumosa, nec admodum colorata (cui condonandum erit) nam venit ex urina vera et aquositate. notandum quoque, eam urinam, quae interdiu exit, coloratiorem esse ea quae noctu. item famelici citius poterunt urinam dare quam caeteri, id est ii, qui statim fame afficiuntur. haec de urina exteriori.

Cruoris urinam si per colligere volueris, opus est ut nihil comedas nec bibas, aut saltem siccum panem aut siccam carnem, ut est assata, et tunc colligatur ea urina, quae post mediam noctem venit, tamen ante spetimam. quod si contingeret ut patiens laboraret aliquo morbo acuto, qui nihil quidem comedit, sed interim largiter bibit, is admonendus est, ut unica saltem nocte nihil bibat, quo urina certa cruoris colligi possit, alias enim falsificaretur urinae iudicium. nam etsi et a cibo et a potu abstineas, tamen natura per se ipsam quotidie dat suum cruorem. ea enim quae sunt in natura mineralia, hunc cruorem quotidie mittunt. haec de colligenda duplici urina dicta sufficiant. nam non admodum refert, quo tempore permistam colligas urinam, quamquam et eo modo colligi consultum est, quo exteriorem.

In caput I et II annotata. V, A 104

Urinam ante omnia triplicem esse, ut praescias, oportet, exteriorem scilicet, cruoris et permixtam. primum igitur de urina exteriori.

Exterior urina provenit ex iis, quae aut comedimus aut bibimus, id est ex nutrimentis, nec quidquam aliud indicat, quam quod ad stomachum, hepar aut renes attinet. dicitur quoque urina tartari, eo quod venit ex tartaro coagulato, putrefacto aut ex oppiliatione. estque duplex, sana et non sana.

Sana, cum tinctura sulphuris adest, nec tamen semper aurea est, nam quandoque flava, interdum pallidior quodammodo videtur.

Urina tartari cognoscitur ex circulo. nam si is est unicus, plumbei coloris, signum certissimum est tartarearum urinarum. indicat autem haec urina separationem, scilicet eam, quae fit in tribus principalibus membris, puri ab impuro, digestinem et expulsionem, qualiter factae sunt tres primae, id est salia, mercurius et sulphur, in qualibet urina dinosci possunt. hypostasis enim salis qualitatem, tinctura sulphuris, fundus mercurii denotat.

Notandum tamen, urinam tartari nullam mineralium aegritudinem indicare, sed solum tartari, quae ad stomachum, hepar et renes spectat.

Hypostasis, id est salis tinctura, si fuerit coelestini coloris, **blaufarb,** signum est salis boni. notandum tamen ut videatur parietem versus, ab umbra aliquantulum.

Mercurius, id est liquor nutrimenti, si bene separatus fuerit, tum erit urina flava, prout cuiuslibet generis et regionis natura expostulat, non semper aurea.

Urina cruoris est, cum circulos coloratior quodam modo est, tenditque ad rubedinem. ex hac urina possunt gravissimi morbi diiudicari, praecipue ii, qui veniunt ab ipsa natura, ut est caducus.

Notandum, quod nisi in urina cruoris, nihil certi potest pronuntiari ex circulo de dolore capitis, nam nihil aliud indicat, quam urinae qualitatem, id est, an exterior. in cruoris etiam ea, quae ad hepar aut renes pertinent, iudicari possunt, verum nihil
V, A 105 de stomacho eiusque aegritudinibus. nihil enim de pleuresi, hydropisi, certi definiri potest ex urina cruoris.

De urinae quantitate.

Urinae quantitas notanda quantum ad virtutam expulsivam, estque secundum quantitatem potus et escae animadvertenda. si urina est multa et pallet, signum est quod archeitas, id est propria natura stomachi deficit, et nimium sumptum fuerit de nutrimento.

Si hypostasis alba est, urina est falsa, et omnia iudicia ex ea itidem, si nihil dignosci potest in illa.

Similiter ex urina crapulosa non est multum iudicandum, cum non habeat perfectam digestionem, separationem et expulsio-

nem. est enim sicut urina Archelai aequivoca, qui secundum quod comedebat et bibebat, etiam mingebat. et haec urina dicitur permixta, quae ex duobus circulis diversi coloris dinoscitur, fitque cum salia expellunt sua excrementa, esum potumque, et componitur ex exteriore et cruoris. haec de permixta.

Notandum de fundo urinae exterioris, quod semper debet esse spissior aliquantulum quam superior pars, tamen perspicuus et diaphanus.

In caput III et IV.

Si digestio iecinoris bene perfecta est, non tangit inferiorem fundum fundus superior.

Si hypostasis in superiore parte lata est, deficit in virtute expulsiva. nam hypostasis debet sursum in acutum vergere, acumine superiora tangere.

Urina fit aurei coloris, bene facta separatione in renibus; quod si fundi non bene dignosci possunt, signum est malae separationis. fundi vero bona clarificatio, et cum duplex fit reflexus ad manum, unus pallidior alio, tamen utrique flavi, bonae est separationis, item cum urina non est spumosa **oder gestig.**

Notandum quoque, quod urina in renibus primum recte coloratur, et quanto coloratior existit, ad aureumque colorem propius accedit, tanto melioris separationis factae signum est. observandum hoc quoque, spumam in exteriore urina significare absolute podragram, nec quidquam aliud.

De urina aetatum et sexuum. V, A 106

Urinae iuvencularum semper sunt habiliores quam in iuvenibus. hypostasis fit longior, minutior quodammodo et in totum subtilior: iuvenum semper crassior.

Illarum dat in fundo adhuc parvam hypostasim, quamvis non bene animadvertentibus videatur continua cum superiore, et hanc hypostasin matrix propriam, verum dat minutissimam, attamen discretam, quae tamen in virorum urina non est, et est signum mulieris sanae et foecundae. menstruo autem deficiente haec hypostasis abit, et est signum olim foecundae, quamvis postea semper sentiat gravedinem et lassitudinem, tenditque hypostasis earum ad albedinem estque circa vitrum circumcirca plumbea ut circulus, quamvis eae mulieres nihilominus sint sanae. secus in viris; nam ibi urina eadem debet permanere,

nisi in omnino senibus, ubi colores quoque alterantur. pallidior fit tinctura sulphuris, hypostasis quoque indies fit minor, quod quidem debilitati eorum ascribendum est, non senio.

Si urinam diviseris in quatuor partes, tres saltem partes sunt iuvenum, quarta est senum etc.

Verum, ut semel concludamus: urinae perfecte sanae signum certissimum, cum egregie turbatur et movetur a medico et spuma ex motione causata statim abit, hypostasi decenter in medio stante et fundo bene se habente.

In mulierum quoque urinis, cum moventur ita, fiunt parvae bullae intra istas duas hypostases, et hoc certissimum signum urinae muliebris. haec de urina sana dicta sint.

Finis tractatus primi.

Theophrasti Bombast de urinarum iudiciis tractatus secundus, qui est de urina non sana, tartari ac rubini, exteriore.

De urinae non sanae divisione, eiusdemque subdivisionibus, scilicet tartari, rubini, alcolitae, scateae, tremulae, faeculae, formulaeque.

Caput primum.

Non temere Hippocrates medico prudentiam futurorumque cognitionem necessariam arbitratur, quando quidem solius sit medici, prudentis quidem atque exercitatissimi, hominis naturam ac partes, earumdemque tum prosperam, tum adversam novisse valetudinem. cum autem illarum quaedam in profundis corpusculi latibulis sitae, non nisi excrementis dignosci queant, ea hic stylo ac ordine prosequi animus est. primum autem urinarum, quae adversae valetudinis principalium membrorum, hoc est stomachi, iecinoris et renum notas habent. aliae enim sunt tartari, aliae nutrimenti.

Quae tartari est, rursus trifariam dividitur. nam aliam congelatis ac id genus, quae et solum membris concoctioni destinatis continentur, asscribendum puto, alcolitaque haec apellatur, quod tartari iudicia exacte ab illa dependeant.

Alia insuper putrefactionem tartari, qua et illa affecta sunt membra, commonstrat et scatea dicitur. haec enim universae putrefactionis, ut alcolita congelationis iudicium adfert.

Tertia tremula est, et haec tum opilationes, tum morbos ex eadem natos in dictis partibus, sagaci equidem medico praedicit.

Quae autem ex rubino, id est, nutrimento, quod ab iis, quae egerimus, separatur, itidem est duplex.

V, A'108 Una quae dicitur faecula a faecibus, et est, cum urina corrumpitur seu frangitur, signum nutrimenti, cum in hepate iacet, ut debet, nec tamen attrahitur a membris, caret enim virtute attractiva.

Altera dicitur formula a forma propria, et est, cum urina exit suo colore proprio, ut ogro colore, id est **leibfarb,** aut rubea, signum exitus rubini una cum urina.

Typus praedictorum.

urina non sana iudicia habet duplicia; aut enim est	tartari, triplex	alcolita scatea tremula	quae	congelationem putrefactionem oppilationem	significat
	rubini, duplex	faecula formula	quae	virtutis attractivae defectum rubini exitum	significat

In caput primum annotationes.

Urina non sani hominis duplex est, tartari et rubini, id est nutrimenti, quod ab iis separatur quae egerimus, utpote a stercore et urina.

Tartarus dicitur, quidquid generatur ex eo quod non **rubinisch** est. urina tartari indicat omnes suas aegritudines, aut ex eo promanantes, utpote lapidem, calculum, **grieß.**

In summa omnes congelationes in tribus membris principalioribus, et est triplex. quaedam dicitur alcolita, quae ⟨est⟩ excrementi, neque quidquam aliud est quam excrementum, cuius signum est alcohol, id est tartarus resolutus in minutas partes, in sal resolutum, et fit multipliciter. aliquando enim exeunt cum urina granula alba, aliquando in urina videtur usnea, aliquando pruina, ut in matulis est videre, cum arena in fundo iacet.

Verum si occultatur haec alcola, videntur in urina **weiße faeserlin als zerschnittene baumwoll:** nonnumquam exit in

liquorem et dat in fundo spissitudinem quandum, quae omnium pessima, ut mucilago quaedam **lettig, schleimerig,** estque certum signum lapidis in vesica aut calculi. item cum permittis urinam ad sex vel septem horas stare in matula, donec infrigi- V, A 109
detur, vides quo pacto se appendet in matula, et est alcohol pruinosa seu usnea, quae in urinali poterit videri.

Scatea dicitur secunda tartareae urinae species, a foetore nomine sumpto, estque indicativa omnium, quae ex tartaro, putrefactionum, eiusque signum scaton, id est foetor urinae. inde iudicantur trium principalium membrorum putrefactiones, quique ex ea putrefactione generantur morbi. sapor quoque pertinet ad signum scatos, ut si falsa, acuta, tum sua habet signa.

Tremulam tertiam appellant, et est cum urina ponitur ad mensam aut alium locum non moventem, et tamen urina per se ipsam semper movetur, et ascendens descendensque quasi bullire videtur, signum opilationum et aegritudinum ex iis proveniunt indiciis.

Rubini species ex textu clarae sunt. item notandum, si urina admodum lactea existit, nec partes convenientes habet, signum tartari resoluti, et exit maximo cum dolore.

De alcolitarum iudiciis et signis, cuius sequens tabula partes declarabit.

Caput II.

alcolita aut designat tartarum	stomachi: hypostasi	orexim compressionem arsuram	significat
	hepatis: divulsione	compunctionem sitim vehementem compressuram	
	renum: sedimine	grandinem usneam pruinam calculum	

Annotationes in hunc typum.

In primis notandum, quod omnes aegritudines, quas alcolita indicat, opus sit esse aut stomachi, aut hepatis, aut renum. hypostasis semper indicat tartarum in stomacho, divulsio in hepate, sedimen in renibus.

Divulsio est, cum hypostasi urinae hinc inde est divulsa, et quasi **gewülkt hin und her.**

Sedimen est fundi, et est quasi nebula, aut ut spissa nubes in fundo residet.

Hypostasis, si alcolitae est, est porosa iacetque in uno loco, et in alio non, et in poris aut foraminibus istis iacet alcola, id est die **keserlin,** signum tartari in stomacho, et poterit indicium esse arsurae stomachi, orexis aut compressionis in furcula pectorali, quae debent praedici aegrotantibus.

Quod si hypostasis fuerit rubea, **rotfarb,** signum vehementis morbi ac doloris in stomacho. quod si ea cadit frustulatim ac divulsa atque foraminosa, signum tartari in hepate, inde compunctiones, id est, dolores, in latere dextro. quod si ea divulsio fuerit rubea, signum vehementioris morbi: sitis semper adest, frigidique sunt in manibus. quod si divulsio fundum versus residet, significat tartarum in inferioribus regionibus hepatis, infra costas **hinab.**

Sedimen cum fundo residet, tunc tartarum in renibus praedicit. quod si istud quoque rubeum, morbus est vehementior. item si urina cum sedimine rubea est, est pruinae in renibus seu usneae signum, habent dolorem in spissitudine pedis superius, **oder in schloßen.**

Si autem arena cum sedimine exit, compressionem in furcula pectoris iudicato. dic enim, non sani esse stomachi. sed si grandines aut pruinam refert, omne est in renibus, et est generatio marmoris rubei, secundum spagiros.

De forma alcolae in speciali, accidentia ab eadem et signa, V, A 111

Caput III.

- alcolae
  - I, forma triplex
    - resoluta
      - alba, lactea, ut serum lactis, aquea, et significat calculum ex lapillis, fit generatio ad lapidem.
      - rubea, subrubea, citrina, crocea, tincta, significat arenam et marmor.
    - arenosa
      - alba ut farina, furfurea, significat calculum ex lapillis cum bolo.
      - rubea, citrina, significat formam et materiam, sicut apparet,
    - mucilaginosa, bituminosa, viscosa, tartari non bene confecti significativa et plura alia,
  - II. accidentia
    - sanguis: significat laesionem ex tartaro in alteram partem,
    - pus: ulcerationem secundum locum.
    - sanies: putrefactionem secundum locum.
    - restrictio: opilationem cruoris,
  - III. signa
    - extranea
      - emissio involuntaria, et significat ingressionem tartari.
      - ardor guttatus, (et) significat tartari acuitatem
    - ab experientia
      - spiritus, sal } urinae: et significat curam impossibilem, cum priora signa concurrant, ut mucilaginis.

In typum hunc annotationes. V, A 112

Resoluta forma alcolae cum prorsus occultatur, nec ullum priorum partium aut signorum emittit, et tunc resolvitur tartarus et separatur ab urina **fein hinweg,** et discretus supra alium significat.

Accipito urinam ex urinali, ponito eam ad horas quatuor vel sex, tum videbis, quod inspissatur, fitque deinde tenax. si urina arenosa habet sedimen, signum est futurorum grandinum, **will sich ansezen**; si cum alba urina albae arenulae, signum lapidis in vesica.

Mucilaginosa, **schleimerig**, cum mucilago reperitur in urina, venit aliquando ex spermate; quod si ea fuerit alba, signum vehementis lapidis; verum si aurea fuerit, potest esse ex spermate. item si arena cum mucilagine, plurium lapidum, quamvis mucus ille non sit lapis, tamen lapidis indicium.

Sanguis si cum urina, id est si tingit ut urina, cum funditur in aquam, signum quod tartarus venam aliquam aperuit in renibus, et tunc exit sine dolore, aliquando iterum consolidatur per se ipsam, aliquando iterum aperitur. quod si frustillatim exit, signum est sanguinis coagulati, quod nonnunquam hominem interficit.

Notandum hoc extra ordinem. cum sanguis funditur in aquam, bene animadvertendum, quo modo et quam diu stet, quandoque mucos colligat, quando non; nam aliquando mucus exit, aut fit ut frusta.

Pus est **eiter**, quod habet foetorem, spissius, viscosius, tenacius quam sanies.

Sanies est, quod quotidie ex foramine aut ulcere exit. si pus est rubeum, significat morbos adhuc esse in renibus; si vero album, tunc est in vesica. sanies fit, cum urina in se ipsa putrescit, iacet in urina ut pus densum et clarum.

Restrictio est, cum urina restringitur et opilatur, tunc est desudandum (al. deoppilandum).

Emissio involuntaria, cum quis aliquando emittit urinam nec sentit, signum tartari penetrantis per poros, nec recta ac convenienti via intrat vesicam.

V, A 113 Ardor guttatus, cum quis guttatim mingit, signum tartari. quod si alba, tendit ad calculum, si rubea ad grandines.

Spiritus) urina aliquando pulchra est, nec in ea potest quidquam potest reperiri, et tamen patiens laborare videtur calculo, hac experientia est utendum: urina est distillanda; quod venit ex destillatione, ponito in aquam frigidam, quod si ad fundum proiicit atomos ut salis petrae, et iterum ascendunt velociter in vitrum, signum certum.

Sal urinae) cum urina stat per duos aut tres dies, tunc ponit tartarum (ut nitrum facit) in matulam circum circa quotidie,

aliquando album, aliquando **leberfarb,** aliquando rubeum ubique in matula. haec duo signa sunt incurabilis casus, nisi arena aut mucilago aut alia praedicta signa accesserint.

De urina scatea et putrefactionibus eius.

Caput IV.

Typus.

foetor urinae in tribus consistit in	sulphure et tres foetores habet	picis olei sulphuris	harum trium materia peccans est	sulphur
	mercurio et tres sapores habet	ireos carnis herbarum		mercurius
	sale, et tres odores habet	crudisalis arsenici spirituum		sal

Loca urinae scateae. V, A 114

urina foetida	pallida rubea crocea turbida	est	stomachi hepatis renum omnium trium

Annotatiunculae in eosdem typos.

Notandum, quod in urina duplex foetor est, ita quoque duplex putrefactio est urinae, corporis et nutrimenti.

si nutrimenti putrefactio est, tunc urina putrefit sola, exit alba et foetet. sed si colores alios habet, tunc corpus putrefit et foetet urina.

Si pallida est et tamen non lactea, tunc stomachi est putrefactio, **ſtinkt inen der atem.** si rubea et foetet, est putrefactio hepatis.

Si crocea, renum.

Si turbida, id est nullum rectum colorem habens, tunc est putrefactio in omnibus tribus membris.

Quod vero ad odores attinet, observanda est experientia medico.

Si venit ex sulphure, tunc medicetur ex thure, mastice et myrrha, ut in yliado. si ex mercurio, per terebinthinam distillatam medicetur aut per oleum philosophorum vel per centauream. si ex salibus foetet, fiat cura ex vitriolatis. (urina quae olet ut stercus, sulphuream putrefactionem indicat).

Ut autem foetores rectius intelligas, notandum:

Picis) est, cum pix sutorum comburitur super carbonem. olei) cum proieceris ad ignem, habebis foetorem. mercurii odores omnes tres tendunt ad lepram, significant putrefactionem mercurialem fortem. ireos) **veilwurzen.** carnis) sicut ius carnium. herbarum) ut cum introducitur foenum, aut cum prata accedis etc.

Quod si colorum quoque superiorum unus accesserit, malum signum putrefactionis. salis crudi) cum proieceris super recentem prunam aut carbonem, notabis odorem fumi. arsenici) facito quoque ut in sale, est enim ferme sapor caeparem. spiri-
V, A 115 tuum: ut vitriolum proiice in ignem, fumi foetorum animadvertito, et habebis spirituum foetorem. haec de urina scatea.

De urina tremula, et oppilationibus.

Caput V.

Typus.

urinae tremulae	loca	stomachus hepar renes	habent urinam pellucidam, diaphanam, absque contentis
	accidentia rubeae	spissa lucida mediocris	

Annotationunculae in praecedentem typum.

Oppilatio stomachi est, cum via inter iecur et stomachum oppilatur. et oppilatum fit quoque in meseraicis absque contentis, id est, si stat ut pura aqua distillata. nam omnis ⟨urina⟩ debet aliquid egregii continere, ut hypostasin, ut liquorem, sedimen.

Urina translucida si fuerit lucida, si fuerit pallida, significat stomachi oppilationem, quod si rubea hepatis: crocea renum. sed dato in fundo, caloris indicium est.

Urina pallida cum spuma, signum paroxysmi febrilis. rubea quoque cum spuma, significat febrem. quod si circulus clarus est, et caret spuma, ut plurimum signat pestem. si turbida fuerit cum spuma, caretque contento, pleuresin significat;

Urina rubea carens contento, spissa, signum ad mortem. nam cum natura mori vult, desinit digerere.

Cum urina corrumpitur, medicus iam duo habet indicia: unum, cum esset integra, alterum, cum iam corumpitur. V, A 116

Nec quando urina in quinque aut sex horis corrumpitur, iam non est sanitas, sequiturque ut plurimum his phthisis, ethica.

Loca in ea iudicari non possent, nisi arena concurreret.

Formuleam urinam opus est esse similem carni, non pulmento, habetque colorem carnis fleischfarbe. his ut plurimum sequitur dysenteria aut diarrhoea.

Haec de urina exteriori dicta sunt.

Finis tractatus secundi.

Theophrasti Bombast de urinarum iudiciis

Liber secundus. De urina cruoris mineralium et coloribus suis.

Caput seu typus I.

A) Urina cruoris tribus cognoscitur:

1) coloribus, et hoc propter membrum et locum.

2) substantia, propter mineralium naturam.

3) contentis, propter accidens et morbi qualitatem.

B) cruoris color tres ordines habet, scilicet

1) particularis membri, et suut sex colores:

V, A 117 a) cerebri: albus nec tamen lacteus, et habet spuman vitream, et inde iudicantur morbi et capitis et cerebri.

b) pulmonis: **ringelfarb oder leberfarb** cum spuma, inde ea quae sunt pulmonis.

c) fellis: flavus, appositus albori cum spuma eiusdem coloris, inde ea quae sunt fellis.

d) hepatis: eiusdem coloris sine spuma, hepatis.

e) splenis: in braun, ut crocus martis, cum modica spuma, splenis.

f) renum: plus diaphana quam pulmonis, renum, et hepatis, sed cum pinguedine.

2) vicini membri, et sunt septem colores:

a) carnis (id est lacertorum faucium): loturae carnium similis.

b) pinguedinis: pallidus cum pinguedine in superficie.

c) ligamentorum: albus cum spuma, perlucidior, spuma cerebri, spuma cum circulo albo.

d) intestinorum: pellucidae aquae distillatae color, et plerumque in medio.

e) cartilaginis: plumbeus cum ingentibus ampullis.

f) cutis: idem color sine spuma.

g) sanguinis: **zigelfarb** in fundo spissa, in summo clara, nec refert ullam urinam; interdum caerulea, viridis, aliquando autem nigra.

3) ab excrementis, sex:

a) muco: albus cum muco in fundo.

b) sudore: tenuis cum orbe lato et aqueo.

c) fugili: **gelbe dinglen** in urina.

d) lachrymis: cerebri color et bullulas habet.

e) stercore: rubea cum spuma modica alba.

f) urina: **weißbleich**, quod fit, cum ad tempus sistitur, corrumpitur decoloraturque.

De substantia urinae,

Caput secundum,

Typus.

Substantia urinae triplex		et hoc secundum membrorum divisiones, scilicet 7		spissa	lucida	diaphana
	spissa		pulmonis, hepatis, renum	1. sana	mala	mortis
			cerebri, splenis	2. media	bona	optima
			fellis	3. mortis	sanabilis	bona
	lucida		cartilaginis, intestinorum, ligamentorum, cutis	4. bona	angustiae	ad crisin
			carnis, pinguedinis et sanguinis	5. chronica	fallax	incurabilis
	diaphana		phlegmatis, lacrimae, urinae, sudoris, sputi	6. mala	bona	salutis
			fugilis, stercoris	7. critici	intervalli morbi	sanitatis
				s.	l.	d.

In typum secundum annotatiuncula.

Substantia urinae est triplex: spissa, cum non poterit per urinam videri, sit cuiuscunque coloris; lucidaque et diaphana quidem ad manum, verum non procul; diaphana, quae tota est perspicua.

Substantia urinae dicitur, **wie ein urin an im selbs ist.**

Angustiae) id est, in periculo stat natura, secundum quod medicus ibi operatur, sic se infirmus habet.

Ad crisin) id est moritur eodem die, quo critizat. V, A 119

Chronica) id est, tendit ad morbum chronicum.

Bona) nam curatur sine omni medicina.

Fallax) **mag wol ubel geraten.**

Intervalli) id est, non statim critizat, nec secundum regulam dictam.

De contentis,

Caput tertium.

Typus.

ordo contentorum habetur in tribus	salibus	aluminibus vitriolatis communibus plumosis	per bullam	contenta 3
	mercurialibus	liquoribus succis aquis	per spumam	
	sulphure	fixo albo rubeo proprio	per circulum	

Contentum in urina omne id dicitur, quod super urinam iacet, ut spuma, bulla, circulus. caetera omnia pertinent ad substantiam hypostasimque.

In III. typum annotationes.

Bulla in urina est indicium, quod morbus est ex salibus, eum morbum ventositates, item principium in colica iudica. quod si mulieris fuerit, suffocationem matricis portendit.

V, A 120 Bulla si aliter fuerit colorata, si viridis morbum caducum, si rubra synocham febrim aut causonem indicat.

Cum duae aut tres bullae ad invicem ascendunt cum parvis, vitium capitis denotat, et est morbus fixus in capite, nec descendit in alia membra.

Spumae et bullae differentia haec est: quod bullae duae aut tres, id est **blatern,** sunt supra urinam, nec attingunt vitrum, tunc vera est bulla. spuma autem **hengt ſich allenthalben an.** bulla autem manet supra urinam.

In spuma granulae si fuerint admodum parvae, paralysis signum, et quanto fuerint minores, tanto certius indicium est.

Quod si hae granulae bene descendunt sub urinae circulum in urinam, paralysis resolutae ad casum, signum, aut casus iam facti, ut tamen ea spuma sit alba.

Si spuma non abit, sed diu remanet super urinam, vitium pulmonis ex phlegmate, in cannis eiusdem sito.

Si spuma fuerit supra circulum, et dat ea spuma adhuc unum circulum interius album, est spuma signum apoplexiae.

Quod si spuma **große blatern hat,** est signum plethoricum, id est **maſtigen vollen leibs,** quamvis nulla adsit infirmitas.

Quod si bulla simul cum spuma fuerit, phthisis signum.

Quod si colorata flavo colore, principium est ictericiae.

Si spuma cava iacet et vitro adiacet, nec tamen tangit circulum, circulusque sub ea niger est et spuma alba, signum mortis est.

Si spuma ob gravitatem fundum petit et ibi residet, tremorem cordis aut incubum denotat.

Circulus venit ex sulphure.

Si alcola in circulo videtur, morbum chronicum denotat.

Quod si hoc contigerit in mulieribus, signum impraegnationis aut molae matricis.

Quod si circulus est coloratus variis coloribus ut iris, signum morbum caduci pessimi.

Si circulus ceciderit sub urinam, et fit proprius circulus, leprae leoninae praecipue signum. si circulus tantus et coadiu-

vatur alio, iacentque parvae granulae in medio circuli, signum apoplexiae.

Si circulus exterior viridis fuerit, signum icteritiae mortalis.

Haec de accidente circulo dicuntur. itidem in suffocatione matricis, etiam est mortalis. V, A 121

Si coelestini coloris, **blaufarb,** ut fit saepissime, solum est mulierum, tunc signum est putrefactionis in matrice, quae putrefactio tendit ad lepram.

Circulus dimidiatus, paralysin in uno latere significat.

Si circulus ac spuma et bulla eiusdem coloris fuerint, morbum incurabilem demonstrant et chronicum, **die für und für gehet.** item in urina sana ac bona utcunque, si eadem tria ad invicem cohaerent et simul appendent, quod patiens in praecordiis et circa pectus nullius valoris est, urina etiam utcunque exeunte colorata.

Circulus spissus maxime et etiam ipsa urina spissior et rubeus, aut laterini coloris, ⟨id est⟩ **rotfarb, braunfarbe, zigelfarbe,** morbum lethargicum denotat iam praesentem aut mox futurum.

Sed si clarus, et urina spissior fuerit circulo, hydropisim significat.

Si omnia contenta iacuerint supra urinam et statim abeunt et resolvuntur in aqueum circulum et maiorantur, signum hyposarchae verae.

Cum tribus digitis a vitro **hindan** spumeus circulus fuerit, in mulieribus impraegnationem significat.

Quod si is circulus fuerit, impraegnatus, non boni partus et defectus in matrice signum. in medio urinae bulla coelestini coloris facta, leprae praesentis signum est, et aliquando quoque alopeciae.

Qui laborant morbo S. Viti, habent urinam pulchram subrubeam, et superius habent duplicem circulum, **ein braunen** et flavum: superius et inferius alium, et hoc quam diu paroxysmus durat.

In summa, quidquid gravissimorum est morborum, ex contentis urinae eruuntur.

Haec de urina cruoris, et in ea accidentibus contentis, dicta sunt.

Finis tractatus primi libri secundi.

Tractatus secundus.

De urina permista eiusque conditionibus. De pulsu et physionomia.

De permistae eonditiobus, propriis et extraneis,

Typus.

- urina permixta quatuor conditiones habet
  - a sua conditione duas
    - ln coloribussex
      - rubea, alba, viridis, citrina, nigra, violacea
        - quarum quaelibet tres species habet
          - diaphanam, lucidam, spissam
    - in substantiis, tenebrae
      - lucidae, spissae, diaphanae
  - ab extranea conditione duas
    - in accidentiis ea quae dicta sunt de tartaro cum tribus signis exterioribus
      - pulsu quo fiunt quatuor proprietates
        - membrorum exteriorum, laterum, colli, temporum
      - physionomia, a qua quinque proprietates ab
        - oculis, naribus, externis, ore, coloribus
          - cum suis signis
      - ore, et haec quoque a tribus, ab
        - aëre, loquela, anhelitu
          - sua signa habent
    - in portionibus, quarum quatuor sunt species
      - spuma, indicium superioris partis plethoricae
      - bulla, superioris partis ex inanitione
      - circulus, indicium centri, id est umbilici et circa **hüft**
      - urina, matricis et schiae
        - et haec indicant, quidquid supra diaphragma est

Urina permixta est, quae ex utraque, ut et ante quoque dictum, exteriore scilicet et cruoris, permiscetur, habetque in parte superiore circulum duplicem coloris diversi. huic conditiones quatuor tribuit, colores, substantiam, accidentia, portiones sive partes. in substantiis indicant hae quiddam, an aegroti mictura sit nec ne, ut de tartaro, ut ex alcolita, scatea aut tremula, id est, sedimen, cum a seipso fundum facit.

Rubea urina diaphana, id est **rot durchsichtig.**

Lucida, **halb rot,** tamen potest esse diaphana. spissa **aufs aller rötest.** et sic de aliis quoque coloribus iudicandum. viridis urina diaphana, id est **so sie gut grün ist,** signum doloris splenis.

Quod si tenebrae sunt aut nebulae, superat mortem.

Itidem urina viridis, signum febris quartanae.

Sed ad rubeam iterum. rubeae urinae species indicat magnam caliditatem, exin quoque morbum calidum. postea notandum, substantia qualis sit et portiones. si tenebrosa sit urina, signum salutis est. si habet spumam, signum est, quod morbus cum maxima repletione, **das völle da ist.**

Alba contraria et signat morbum frigidum. si est, diaphana, id est **lauter weiß,** signum urinae bonae salutisque. si lucida, sanior, omnium vero saluberrima spissa. notandum hoc quoque certum esse signum mortis, cum urina neque ad albedinem neque ad rubedinem **ganz declinirt.**

Quod si spumam aut nebulam supra urinam dat, idem signum. iudicantur autem potissimum ex hac urina hydrops et hyposarcha.

Citrina si habet nebulam spissam, mortis signum.

Si spumam bullamve, iterum ad mortem venit ex superioribus partibus. si sedimen habet, moritur ex renibus. schia autem his scilicet. nigra si nebulam habet, est ad mortem, si non habet, signum apostematis, quod expellit et abit.

Viola, id est **blaufarb** et diaphana, est ad mortem, si hominis infirmi fuerit, verum si non, tendit ad lepram.

Lucida, id est **braunlechter,** si in acutis, mors, si in chronicis, signum salutis.

Si spissa cuiuscunque coloris, signum salutis, nisi tendat ad V, A 124
lepram. quod si nebulam habet supra spissam, id est **trübe,** signum salutis.

Item de lucidis tenebris mortem diaphanae portendunt.

Sedimen si est album, tunc fluxus ex menstruis superfluus adest.

Si rubeum, restrictio eiusdem aut constrictio adest. quod si sedimen ad fundum prorsus tendit, nec rubeum est nec album quod discerni possit, schiae signum. item, cum a se ipsi urina fundum, id est, sedimen facit.

Haec de urinis dicta sufficiant; accidentia enim in sequentibus explicantur.

Nunc de pulsibus et physionomia medica quadem annotationes sequantur.

De pulsibus.

Contingit saepenumero, ut urina sit sanitatis, tamen interim aegrotus male habet. sunt igitur caetera signa salutis atque mortis attentenda, ut pulsus et physionomia. primum igitur de pulsibus.

Cum igitur urina ita fallit, opus est ut infirmum quoque videas ac pulsum in quatuor locis teneas, utrum concordet. nam non sufficit pulsum brachiorum aut membrorum exteriorum tangere.

Tangatur igitur primo membrorum exteriorum pulsus, ut manuum et pedum, demum colli, dein, laterum, demum sub axillis, postea temporum.

Quod si pulsus simul concordant in se, res bene habet; sin vero non, animalvertenda sunt sequentia indicia primae figurae seu typi.

De pulsibus, id est, animae motu.

Caput secundum.

pulsus quatuor virtutes habet	tartari	globosus grossus	durus	
	minerae	constrictus obscurus	subtilis	
	sanitatis	aequalis medius		
	morbi, duas habet demonstrationes	tartaream et mineralem	est signum	minerae tartari
extraneum est duplex		caliditatis frigiditatis	secundum elementum	

Annotationes in eundem typum. V, A 125

Tartari, in hoc pulsu non est desperandum in isto morbo, nam ex tartaro. minerae pulsus est subtilis, ita ut vix tangi possit, habet mollem percussionem.

Signum pulsus mineralis est, cum superfunditur aqua frigida, et pulsus aliquantulum desistit, estque is pulsus optimus. morbi) cum pulsus calidior est cute, verum ac certum signum morbi praesentis, etiam si secus medicus tangat. aut cum pulsus caliditatem quandam dat, ad digitos, tangentis sub tactu.

Proba acutissima, utrum morbus in sanguine quoque ita sit calidus: madefiat petia sericea in aqua praecipue rosata: ponatur super pulsum, quod si morbus ita est calidus, vides petiam multo citius siccatam sub pulsu quam aliis in locis, quamvis etiam in primum) petia bene exprimatur, tunc dabit **ein truknen ſtrimen** sub pulsu factum et siccatum.

Item cum duorum digitorum substantiam post iuncturam pulsuum supprimis, deinde etiam sic inferius in brachio, et pulsus cedit, signum morbi.

Sanitas) quae non secundum tactum solum, verum secundum colorem quoque iudicanda.

Si venae pulsatiles sunt bene coloratae, id est **gut blau,** signum boni et sani pulsus: quam primum autem discolorantur, malum signum.

Item cum digitos omnes quatuor superposueris et supprimis eum fortiter et tamen tangit, sanus est, nec calidior sit quam cutis est.

Iterum ad pulsum tartari.

Globulosus, id est **knorzechtig.** cum in morbo acuto sit mollis, signum resolutionis; tunc facienda est minutio. cumque iterum sit grossus, tunc tendit rursus ad sanitatem.

Durus cum tangitur secundum longitudinem, et sit omnino durus in uno loco, in altero mollis, signum morbi chronici.

Item cum arteriae **grob gehent** in pulsu, dantque durum tactum, quemadmodum globulosus, **knoſpechtige griff,** signum tartari pulsus, sanique hominis, tamen sanguis tartari qui minuitur,
V, A 126 sit sanguis **griſelich** post minutionem.

Grossus) id est, **ſo er grob tölpechtig ſchlegt.**

Minerae constrictus), cum cubitus ponitur in aquam frigidam et postea tamen nihilo minus tangit, signum sanitatis. item si desinit, manente tamen colore. verum si utrumque perdiderit, id est et pulsum et colorem, signum mortis.

Item cum ligatur post cubitum fortiter et tangitur in duobus locis, et eundum pulsum dat, sanitatis.

Notandum, quod omnes pulsus opus habent, concordia ad invicem, id est, ut simul tangant, non est ad mortem, item cum

tremulus aut saltans. item cum vides pulsum tangere et arteriae saltant, in sano bonum signum, in aegroto fallax.

Notandum hoc quoque, cum pulsus ad mortem tendit, fortis est in temporibus, in collo debilior, laterum debilior plus, ita in manibus quoque magis debilis, in pedibus deinde lassior, et tunc praesto est mors.

Nam ex inferioribus homo moritur.

Ordo debiliationis pulsus, cum tendit ad mortem.

temporum	fortissimus
colli	fortior
laterum	fortis, tamen debilis
manuum	debilior
pedum	debilissimus et mors

In omnibus quae ex gutta generantur apoplexiarum, quanto fortior fuerit pulsus et tetigerit, tanto deterior. et in his colli notandus pulsus, qui si globulosus sit, et tanguntur globuli, moriuntur. quam diu autem **glatt hingehet,** bonum signum.

Item cum in collo tangit, est in manibus, mors.

In phrenesi, epilepsia, mania, id est pulsus, qui si in somno, paroxysmo finito nihilominus tangit, bonum signum et salutis, si vero separatur, malum.

Item cum tangitur in phrenesi in collo et obdormiunt aegroti, morbus est curabilis.

In morbis dissolutis, id est in dysenteria, diarrhaea, fluxu ventris etc, si pulsus manet in eodem tactu nec mutatur et unicum signum mortis accesserit, iam actum est. nam pulsus manet usque ad mortem, et aliquando quadrantem horae post mortem. nam mortem nondum esse, sanguinis pulsus indicat.

Itidem in peste. laterum pulsus et mulierum, qui si elemen- V, A 127
tatus fuerit, id est calidus aut frigidus, signum gravidae. in doloribus matricis itidem in lateribus tangitur nullibi aliter.

Pulsus elementatus caliditatis, dat fortem percussionem et velocem.

Et pulsus elementatus caliditatis, ignis abundantia. frigiditatis est tardus sine caloris sensu.

Notandum hoc quoque, in caduco morbo vehementissimum esse et fortissimum pulsum.

Ita haec de pulsibus dicta sufficiant.

De physionomia medica.

caput seu typus ultimus.

physionomia medica ex quinque membris consistit, scilicet	ocolis-cum	praeputio umbilico poris	in profunditatem descendit cum coloribus, praecipue orizeo et lazureo.
	naribus cum	tenesmone auribus vulva ore labiis	in cerusinum colorem abit et asperitatem.
	dentibus cum	unguibus capillis plantis pedum	in reverberationem abit cum decoloratis radicibus.
	fronte cum	cute pectore thorace	in pallidum et ogrum media, cum debilitatione membrorum.
	buccellis cum	ventre musculis lacertis momis mamillis genibus rasteta iuncturis	in acatias descendit cum coloribus coniunctis sive commixtis.

V, A 128 In ultimum typum annotatio.

Oculorum) cum cadunt in profunditatem, id est **einfallen**, signum mortis.

Nam morte veniente ex cerebro resolvitur in crystallinum liquorem, et est mors.

Lazurio) notandum, quod hi colores citius veniunt, quam casus in profundo. est autem lazurius is color, quem argentum

dat, cum resolvitur in primum et proprium colorem, id est, **blaufarb,** ut **lazur,** ut oriceus color, id est, **goltbraun.**

Pori) cum cutis exasperatur, et cadit in profundum, id est, saltum, signum mortis.

Tenasmone) cum anus cum vi exire vult. asperitate) sit aspera et acuta, **spizmeusli.**

Cerusinus color) albus ut cerusa, signum mortis.

In reverberationem) so sie rauch werden, ut si essent rasa, aut cum lima limata, quod saepius contingit.

Hi autem tribus hebdomadibus ante mortem, signum mortis.

Cum decoloratis radicibus) ut unguium, capillorum, plantarum, dentium, quae si decolorantur, quocunque sint colore, signum mortis.

Item si frons colorem alium recipit.

Capilli) cum revolvuntur, id est **strüblet,** signum mortis.

Ogrum) color corporis, id est, **leibfarb.**

In acatia) id est, **rümpfung.** contractio) id est, **spannung.**

Coloribus) quo cum haec membra sola sunt colorata, alia vicina non, descendunt ut plurimum in **bleichröte, als braunrot oder rotfarb.**

Momis) arsback.

Summa omnium. in oculis attendendum, an cadant in profunditatem necne. quod si fit, iam desperata est, praecipue si quoque sit adversus.

Deinde cum nasus acuitur, et in acie fit albus, signum mortis.

Os si aperitur, id est, **ginet von einander.**

Dentes rarescunt et longi fiunt.

Caro gingivarum nigrescit. V, A 129

Cutis sit cineritii coloris, aut **aschengelb.**

Praecipua desperatio autem, cum tendit ad rubedinem, praecipue in facie, in maxillis.

Aëre) id est, anhelitus si foetet, aut omnia cum colore, signum mortis.

Loquela, cum balbutire incipit, id est, **stamlet,** taediosum est, aut cum non potest integra verba effari, **uberwirfts.**

Fumus anhelitus) cum spiritum ex profundo trahunt, **so sie den atem tief herauf ziehen.**

Libelli de urinarum indiciis et pulsuum
et physionomiae medicae Theophrasti
finis.

8a.

Aus anderen Kollegienheften zur Baseler Harnschau-Vorlesung

August 1527.

In librum
de urinarum ac pulsuum iudiciis: V, A 140

item
de physionomia medica, aliae quaedam annotationes.

in libri primi, tractatum primum.

Caput I.

Notandum maxime, an exterior sit urina, aut cruoris, aut permixta ex utrisque. nam triplex est, scilicet **aus essen und trinken.** triplex enim excrementum ex hoc, id est stercus, urina et sudor. secunda urina est ex resolutione salis naturalis corporis etc, et habet signa peculiaria. tertia est ex utrisque permista etc. proinde tantum ea, quae in stomacho, hepate V, A 141
et renibus, imo ex cibo et potu oriuntur, non ergo de epilensia etc, sed tantum de tartaro, eiusdem putrefactione et similibus ex urina non cruoris diiudicari possunt. podagra tantum ab exteriori urina dignosci potest; **so er vil schaum het, laß in zu nacht vil saufen.** urina cruoris ostendit non nisi naturales morbos, ut morbum caducum, alioquin nihil, neque diabeticam, neque tartari etc.

Urina tartari est, quum urinae circulus **bleifarb ist ꝛc.** quod si circulus **röter, dan** urina per se, cruoris est. et si duo circuli **ob einander,** est urina permixta. male dicitur a quibusdam, qui dicunt, leprama desse, quum **bleifarb** circulus supernatat urinae; nam **er hat zuvil trunken.** nam quum urina non nisi circulum **bleifarb** habet, est tantum exterior urina; nihil potes de capite eloqui, sic neque de caeteris etc.

Circulus rubeus urina cruoris est universaliter.

In caput II.

Urina tartari duplex, sana et non sana, sicut et de ceteris. sulphur stomacho subiacet, id enim facit stercus; sed tinctura ipsius sulphuris manet, descenditque ad epar, et ea est, quae sola urinam tingit. et quo magis foetet stercus, eo melior separatio. ubi tinctura sulphuris, ibi urina sana.

Hypostasis in urina salem demonstrat, fundus mercurium; color seu tinctura ex sulphure est. **gat** hypostasis **blaufarb,**

bene habet materia salis. mercurius si bene separatus, est urinae fundus dicker quam reliqua urina. si urina bene perspicua, bene habet stomachus, et bene separatum sulphur. sic etiam de hypostasi iudicato, quamvis paulo minus perspicua, et sic de fundo iudicato.

Vis expulsiva in rebus ipsis est, externis etiam (non in corpore nostro). quando scilicet separatio et digestio vera ubique peracta fuerit, tunc sua sponte cuiuslibet membri excrementum decedit.

Urina perspicua **und doch bleich, ist der** homo **uberfüllt.** hypostasis debet esse porosa, si sana sit, etiamsi per se con-
V. A 142 tinua sit. hypostasis alba urinae fallacis indicium est, nihil ergo inde iudicandum.

In caput III.

Partitio perfecta inter se, digestionem ostendit perfectam. hypostasis **frei gespizt hinauf,** bene habet virtus expulsiva

Hypostasis **der meidlin,** virginum, subtilior quam **der knaben,** et duas quasi hypostases habent, quia matrix peculiarem habet hypostasim (non autem sic in viris), estque signum fertilitatis. in senibus sulphur non distat a iuvenum urina, si sana sit, contra istos. in mulieribus, cum menstruum desiit, abit etiam hypostasis inferior. et debet esse hypostasis alba et quasi plumbea, etiam si sana.

Hypostasis alioqui per se debet esse **himmelfarb,** et in senio fit **wenig oder klein, nimpt ab ꝛc.**

Eins alten mans urina hat vier teil, iuvenis vero **drei teil,** ad hypostasin relata scilicet.

In caput IV.

Zwo farb, reflectentes et relucentes in manum, bene separata in renibus. urina mota, quum mox spuma abit, urina perfecta et sana est et e contrario.

Separatio, digestio, expulsio, perfecta adsit in urina sana oportet.

Bletterlein in hypostasi apparentes post motionem lotii, mulieris esse ostendunt certo.

Tractatus secundus, de urinis non sanis, scilicet de alcolitis.

Caput I.

De definitione urinarum.

Porro, quae in secundum tractatum attinent, de insana urina sunt exteriori. tractamus autem in his de morbis natis ex assumptis per os, quod est ab elementatis; ab his duae descendunt aegritudines, tartari et rubini. quae vero V, A 143
ad tartarum attinent et quae ad rubinum, sequentia capita declarant.

Primum de tartaro est et tres sunt tartari urinae vel species.

Prima est de tartaro coagulato, et est urina alcolita. alcolita apud nos tantum vocabulum receptum et est sumpta a re sua. in alcolita urina habentur omnes morbi generis istius: usnea, grando, pruina, bolus, lapillus, mucillago et caetera, quae in tartaro scripsi.

Secunda urina est scatea. scatea apud antiquos ignotum, apud nos in usu. urina scatea vel scata facit iudicium de resoluto tartaro, id est de putrefactionibus, liquoribus, et dissolutis, et de omnibus his morbis similibus existentibus in nutricolis. nutricolum membrum est, in quo separatio, digestio et expulsio ab elementatis factis concoquitur.

Tertia vero urina, quae tremula est, oppilationes tartareas declarat. tremula acceptum vocabulum est a forma, latet antiquos; manifestam facit pestem, pleuresin, febrem acutam, chronicam, apostemata, inclusiones et caetera alia genera, quorum origo et nativitas ab oppilationibus vel per eas descendit et in morbum abit. nunc quae rubini sunt.

Attamen rubini urina duas urinas continet, scilicet faeculum et formulam. faecula a faecibus sumpta et spagiri-

ricum est. formula artis est nomen, captum a forma sua prima. faecula urina de his tractat morbis.

De exortis post separationem, digestionem et expulsionem, et est pro rubino putrefacto vel segregato in speciebus. formula urina ostendit rubinum absque segregatione cum specie prima in suis morbis.

V, A 144 In caput I.

Tractatus secundi commentaria.

Urina, statim post sumptum cibum collecta, nihil certi indicat, post quartam horam melior, sed nondum perfecta, tertia superat, quarta autem urina demum bona et vera, ut inde iudicet. cave autem urinam separes, sed totam collige. quod si urina vera et non vera simul et semel colliguntur, fit urina aquosa et spumosa, quod nihil cures. et haec dicta de urina exteriori etc.

Urina cruoris autem cum colligi debet, patiens pridie totam diem nihil edat seu bibat, nisi forte **ganz trocken ding,** et tum collige postridie summo mane, ita tamen ut ante septimam horam. et ex hac urina iudicari potest etiam morbus caducus etc.

Urina permixta ex utrisque constat.

Rubinum est id, quod nutrimentum membris praebet, digestum scilicet a stomacho et ad hepar missum, sic dictum a colore rubicundo.

Urina alcolita excrementum est tantum, ex hac solum tartarus dignoscitur. aliquando grandinis in modum, aliquando ut usnea, aliquando ut pruina, aliquando ut **baumwollen zerschnitten feserlin,** aliquando omnino resolcitur; quae si aliquantulum temporis sistat, reddit in fundo mucilaginem, et est signum lapidis in vesica, id est **des blattersteins.**

Proprietas tartari tantum in calore resolvitur, in frigore verum coagulatur. in urina alcolita nil cures, neque colorem neque lac neque etc.

Scatum signum **ist der stank** urinae. ex hoc putrefactio dignoscitur membrorum horum trium. sub hoc et gustus urinae habetur. apud spagiros donec scatum non aufertur a rebus praeparandis, non est purum ab impuro separatum.

Urina tremula, id est **jesend, siedend,** quasi pedentim, estque signum oppilationis.

Urina faecula, id est **gebrochen,** a faecibus dicta, signat rubinum in hepate iacentem, a membris scilicet non attractum. urina formula ist **leibfarb,** signat rubinum cum urina exeuntem.

Caput II. V, A 145

De urina alcolita.

Tres habet alcola partes: stomachum, hepar, renes cum suis regionibus. item tria habet signa iudicanda, hypostasin, quae tartarum stomachi significat, divulsionem, quae tartarum in hepate, sedimen, quae tartarum in renibus.

Alcola triplex est: in hypostasi et significat tartarum stomachi et orexen, compressionem et arsuram; in divulsione et significat tartarum hepatis scilicet punctiones, sitim et compressionem; in sedimine, et signat tartarum in renibus, grandinem, usneam, pruinam, calculum etc.

alcolita urina tres partes habet: { stomachum / hepar / renes }

item tria signa: { hypostasis pro stomacho / divulsio pro hepate / sedimen pro renibus }

item {
hypostasis unum signum habet, scilicet alcolam in hypostasi, et significat:
orexen — arsuram — compressionem
divulsio unum signum habet, scilicet alcolam divulsam cum hypostasi, et significat:
tartarum hepatis — puncturam — debilitatem etc.
sedimen, et unum signum habet, scilicet alcolam dispersam, et significat:
tartarum in renibus
}

V, A 146

Caput III.

De forma alcolae in speciali.

- alcolae forma est triplex
  - resoluta
    - alba, lactea ut serum, aquea, et significat calculum ex lapillis.
    - rubea, subrubea, citrina, crocea, tincta, et significat arenam et marmor.
  - arenosa
    - alba, farinea, furfurea, et significat calculum ex lapillis cum bolo.
    - rubea, citrina, et significat formam et materiam, sicut apparet.
  - mucilaginosa
    - bituminosa, viscosa, et significat tartarum non confectum vel plura alia.

- accidentiae ab alcola sunt ista:
  - sanguis, significat laesionem ex tartaro in alteram partem.
  - pus, significat ulcerationem secundum locum.
  - sanies, significat putrefactionem secundum locum.
  - restrictio, significat oppilationem cruoris.

- signa
  - extranea, et sunt duo, scilicet
    - emissio involuntaria, et significat ingressionem tartari.
    - ardor guttatus, significat tartari acuitatem.
  - ab experientia, duo, scilicet:
    - spiritus sal
      - urina et significat:
        - curam impossibilem nisi cum prioribus signis.

V, A 147

Scholia.

Hypostasis **groß gelöchert**, tartarum in stomacho significat, maxime, si **feslein in löchlin** videantur, id est alcola. quod si etiam sich **röret** (vel. **rötet**), dolorem significat vehementem, quemadmodum in reliquis locis et urinis.

Qui tartarum habet in hepate, semper seu plerumque habet manus frigidas, **schloßwê**, **schulterwê**, **schenkelwê**, arenam in renibus significat.

Grandines seu marmor rubea est generatio, est in renibus. quod si urina albescat, signum est generationis lapidis.

Urina, **ſo ſie ſtat** aliquandiu, fit sedimen in fundo, **zech,** mucilaginosum. **weißer ſant,** significat tartarum coagulare velle in lapidem.

Alba urina, et in se habet species Bertoldi, quasi phlegma, signum est tartari. quod si urina **goltfarb,** ex spermate est.

Urina sanguinea, significat tartarum **ein aderlin aufgefreſſen han ꝛc.** et si **knollen blut,** significat coagulasse.

Pus et sanies differunt. sanies, quod exit per emplastra per se cottidie; pus vero significat foetorem ipsum.

Emissio involuntaria urinae ingressionem tartari per poros significat.

Tropflet harn, weiß zum ſtein, rot zum grieß abit.

Urinam distilla et spiritum extraxisse diceris, tum **in ein kalt waſſer,** et reddet sal scissum.

Sal urinae, id est tartarus ut in urinalibus.

Caput IV.

De urina scatea, id est de putrefactionibus.

<table>
<tr><td rowspan="3">foetor urinae in tribus consistit</td><td>sulphure, et tres foetores habet</td><td>picis
olei
sui ipsius</td><td>harum trium materia peccans sulphur est.</td></tr>
<tr><td>mercurio, et tres sapores hacet</td><td>ireos
carnis
herbarum</td><td>harum trium materia peccans mercurius est.</td></tr>
<tr><td>sale cum tribus odoribus, scilicet</td><td>crudi salis
arsenici
spirituum
vitrioli
scilicet</td><td>harum trium materia peccans sal est.</td></tr>
</table>

Urina **ſtinkend** designat **ein feuli** in corpore hominis istius, V, A 148
est autem putrefactio talis duplex, scilicet aut corporis ipsius. aut urinae tantum.

Urina **weiß, ſtinkend** putrefactio est urinae; cum aliis coloribus autem putrefactionem ipsius corporis designat.

Si urinae foetor ut stercus, etiam ex pice est, id est sulphure. sui ipsius, id est **wie ein ſchwebel.**

Carnis, id est **fleiſchſuppen**, et tales (ex mercurio scilicet qualitercunque) plerunque abeunt ad lepram, maxime in urina cruoris. herbarum, id est **heugeſchmack**.

De loco.

urina	pallida	stomachi est
	rubea	hepatis
	crocea	renum
	turbida	trium
	trüb, ſchir graufarb	

Caput V.

De urina tremula, id est oppilationibus.

loca	stomachi	urina pellucida, diaphana, absque contentis
	hepatis	
	renum	

Signa oppilationis.

accidentia in urina tremula rubea	spissa, et est ad mortem, si sine contentis
	lucida
	mediocris

Urina pallida et lactea differunt, nam pallida **zikt auf gelb**, et habent hi **ſtinkenden atem**.

Si morbus ex sulphure, processus curae fiat thure, myrrha, mastiche. ex mercurio per terpentinam distillatam, centauream, oleum philosophorum. si ex salibus, cura sit ex victriolatis.

Absque contentis, id est **wie ein gebrent waſſer oder geferbt ganz lauter, doch colorirt.**

V, A 149 Crudi salis foetor ita experitur: si sal iniicias super carbones vivos. sic etiam arsenicum et vitriolum experire.

Si oppilatio in stomacho, spumata est et febrem designat. sic si rubea, in hepate oppilatio est, si crocea et spumata, in renibus.

Si urina omnino absque spuma, pestem designat mortalem. omnis oppilatio **iſt hizig.**

De urina faecula, id est faeces habens.

Urina **gebrochen**, significat nutrimentum **auch gebrochen**, id est rubinum et plerunque sequuntur phthisis et ethica, si ante quinque horas **gebricht.**

Urina formula **iſt fleiſchfarb**, et designat sequuturas dysenteriam et diarrhoeam.

Liber secundus.
De urina cruoris, id est mineralium.

Urina cruoris ex tribus cognoscitur, scilicet
- Coloribus
- Substantia
- Contentis

et hoc propter
- membrum et locum.
- mineralim materiam.
- accidens et morbi qualitatem.

Caput primum.
De ordine colorum cruoris urinae.

Color cruoris tres ordines habet, scilicet ordinem
- particularis membri et sunt 6 colores.
  - cerebri, pulmonis,
  - fellis, epatis,
  - splenis, renum.
- vicini membri — vide signum
- Vicini membri et sunt 7 colores
  - Carnis (id est lacertorum, musculorum, faucium concavitatum.)
  - Pinguedinis (id est medulla et arvinae.)
  - Ligamentorum (id est et arteriarum et iuncturarum).
  - Intestinorum, iliorum, colonis. longaonis, monoculi.
  - Cartilaginis (id est et vesicae et venarum).
  - Cutis.
  - Sanguinis.
- ab excremeniis, ut sunt.
  - mucus (**roz**)
  - sudor
  - fugilis (**orenschmalz** apud spagiros)
  - lacrimae
  - stercus.
  - urina.

Mineralia hic dicuntur omnia quae corpus ipsum continent V, A 150
et sustentant. cruoris urina est, quae non venit **aus essen und trinken,** sed tantum ex corporis ipsius excrementis etc.

Substantia urinae, id est non habet hypostasin neque sedimentum. quodlibet membrum dat cruorem, non alter colora-

tum quam membrum est in se ipso. quum autem infirmatur, **ſo bricht** der color mineralis. quum enim sana cruoris urina, **iſts wie ein geſchlagen golt.**

Cerebrum habet colorem suum, id est **weißfarb, zech.** non tamen lactea et dicitur cerebella et secum semper portat spumam albam, **der henkt ſich oben am cirkel ringsweis an.** et hinc iudicabis morbos cerebri.

Pulmonis color est **ziegelfarb oder leberfarb** cum spuma, et notabis etiam in talibus urinis quantitatem et hinc iudicabis asthma, peripneumoniam, tussim etc, **lungſüchtig** in summa.

Fellis urina **gelb gegem tag** visa, sed **gegen eim weißen ding** apparet **grün** cum spuma urinae ipsius colorem habentis, sine autem spuma, icteritiae signum est.

Epatis urina cruoris non aliter colorata quam pulmo, sed nun habet spumam et est paulo **breuner.**

Splenis **in braun, wie** crocus martis, **mit kleinen körnlinen im** circulo, **henkent ſich an.**

Renum ut epar coloratur, sed magis perspicua, **und auch**
V, A 151 **feißter** nam habet spumam pinguem quasi *

Carnis etc, **als het man fleiſch gewachſen** et tum **nemens ab am ganzen leib,** nam est resolutio generalis absque tamen specialis alicuius membri dolore.

Pinguendinis, id est, pallida est, sed renum pinguedinem excipito, et habent tales **vil ſchüz** hinc inde, ferme ut colica, sed non est vera colica.

Ligamentorum, **weißfarb,** pellucida magis quam cerebri, et habet spumam **und darunder ein weißen ring.** et est signum aut podagrae aut chiragrae aut genugrae etc.

Intestinorum, **wie ein hüpſch gebrent waſſer** cum spuma modica plerunque, in medico natante, et indicat colicam aut etiam dysenteriam, diarrhoeam, lienteriam.

Cartilaginis, **bleifarb aus und aus** tota urina, et ad hoc dat ampullas magnas loco spumae.

Cutis urina est ut cartilaginis absque tamen spuma, et signum est leprae approximantis, nam alioqui cutis non resolvitur.

Sanguinis, **auch ziegelfarb,** sed in fundo quater spissior quam superior urinae pars et sanguinis designat defectum. et aliquando venit **blaufarb, grün, gel, weiß, ſchwarz.** hoc autem maxime notabis, sanguinis esse defectum, si **oben** habet aquam quasi, ita ut ferme separari posse videatur.

Mucus facit urinam ut cerebrum, sed **schleim** in fundo. sudoris signum est, quando urina **zu dünn**, sed circulum habet nimis aquosum quam pro more.

Fugilis, **gelbe dinglin** supra urinam, cerebri, aurium dolores significat.

Lacrimae, ut urina cerebri sed ampullas **klein** supra.

Stercus ⟨habet⟩ urinam **rot** et spumam albam parvam, et signat constipationem.

Urina, si per se non sana, **entferbt sich schir auf weißfarb, ist doch nit gebrochen** ꝛc.

Caput secundum. V, A 152

Ordo substantiarum est triplex, id est,

Spissa, Lucida, Diaphana. — Et hoc secundum membrum. Membrorum divisiones sunt septem.

	Membra	
1.	Pulmonis, Epatis, Renum	Spissa, sana; lucida, mala; diaphana, mortis.
2.	Cerebri, Splenis	Spissa, media; lucida, bona; diaphana, optima.
3.	Fellis	Spissa, mortis; lucida, sanabilis; diaphana, bona.
4.	Cartilaginis, Intestinorum, Ligamentorum, Cutis	Spissa, bona; lucida, angustiae; diaphana, ad crisin.
5.	Carnis, Pinguedinis, Sanguinis	Spissa, chronica; lucida, fallax; diaphana, incurabilis.
6.	Mugus (Phlegma), Lacrimae, Urinae, Sudoris et sputi	Spissa, mala; lucida, bona; diaphana, salutis.
7.	Fugilis, Stercoris	Spissa, cretici; lucida, intervalli; diaphana, sanitatis.

V, A 153 Tres sunt substantiae urinae, spissa, **do man nicht mag durchsehen**; lucida, **man mag durchsehen**, sed paululum, **nit wol**; diaphana autem **ganz durchsichtig.**

Quum in hac figura ponitur (et caetera), memento prioris lectionis, utpote per cartilaginem etiam vesicam intelligas oportet.

Intervalli, id est dubia, nam potest prolongari illic dies creticus.

Caput tertium.

Tabulam quaere supra fol. 569.

Contentum dicitur non illud quod in urina, sed quod supra urinam est, utpote circulus, spuma, ampullae seu bullae. est autem bulla quae vitrum non tangit, sed in medio sunt tres, plus minusve bullae, sed spuma vitrum attingit; hoc enim differt.

Ubi bulla, illic morbus plurimum habet ventositatis et plerunque etiam signat principium colicae, in mulieribus praecipitationem matricis.

Vitium autem capitis etiam hîc videbis, si bullae spumas tangunt. si bulla colorata, aliter quam aquosa ut **gêl,** icteria est; si **grün,** morbus caducus est; si **rotfarb,** ad synocham aut causon abit. et hîc non curabis urinae colorem.

Si **körnlin** in spuma **klein,** ad paralysin tendit.

Si **bletterlin** spumae descendunt subtus circulum quasi, paralysis cecidit aut resolvitur, spuma autem sit alba.

Si continue manet in quinque usque horas spuma, pulmonis phlegma designat.

Si **inwendig dem schaum auch ein cirkel ist, weiß wie der** spuma, apoplexia est.

Si spuma **groß blattern,** corpus plethoricum est, **mast, voll.**

Quod si etiam bulla unâ concurrat, signum phthisis.

Si spuma **gelb,** principium icteritiae est.

Si spuma **hol ligt,** hoc est, supra circulum **am glas,** et est alba, circulus vero **schwarz,** signum est mortis. sic etiam cum spuma ad fundum descendit, tremor adest seu incubus.

Circulus si habeat **feslein,** morbum chronicum signat. in
V, A 154 mulieribus autem impraegnationis signum aut molae.

Circulus si coloratus ut iris, morbus caducus pessimus adest.

Circulus si cadit subtus alium circulum, signat lepram et plerunque leoninam.

Circulus **breit**, granula intra se habens, apoplexiae perfectissimae signum.

Circulus **grünfarb**, icteritia mortalis est et incurabilis. et in suffocatione matricis etiam ad mortem est.

Circulus **blaufarb**, non nisi mulieres designat et significat matricis putrefactionem, et abit illa putrefactio ad lepram.

Ein halber circulus paralysin signat alterius lateris.

Circulus et spuma si simul et semel adsunt et sint unius coloris cuiusnunque, morbum chronicum et incurabilem signant.

Urina sana, si **bletterlin** et spuma cum circulo conglutinantur, signat praecordiorum defectum, quamvis non specialiter in pulmone etc.

Circulus spissioris substantiae quam urina et **rotfarb** signat morbum lethargicum aut adesse aut futurum.

Circulus **lauter**, urina vero **dick**, hydropisin commonstrat.

Circulus, **so sich meret** a spuma seu bullis, **wider zergangen**, signat hyposarcam et est pessima **wassersucht**.

Circulus spumosus in medio urinae in mulieribus impraegnationem designat, quod si colorata, signat matricis seu etiam pueri defectum aliquem vel passionem.

Leprosi quum urinant, habent bullam **blaufarb** et lepram designat confirmatam, designat etiam alopetiam.

Qui habent **sant Veits tanz**, habent urinam croceam, sed habent circulum **unden braun und oben gêl** et durat non nisi tantisper, dum habent paroxysmum.

Quod hic de circulis dicitur, non intellige de circulo illo communi seu plumbeo, sed est peculiaris et singularis circulus.

Libri secundi Tractatus II. V, A 155

De urina permixta.

Tabulam quaere supra fol. 572.

De urina permixta) id est, composita ex exteriori et minerali seu cruoris.

Rot in urina permixta, id est quum **rot durchsichtig**, lucida, **ist halb rot**, spissa, **ist gar rot**, maxime **rot**, et ostendunt in tali urina morbum praesentem, non futurum. et ostendit color rubeus hîc caliditatem.

Color rubeus hîc in hydropisi mortalis est.

Urina **rot lauter, wird darnach finster,** adhuc signum est salutis, quod si fit **dünn,** signum mortis.

Spuma et bulla hîc tantum partem superiorem corporis significat, id est eam quae est supra diaphragma.

Urina, id est sedimen, si album, significat fluxum nimium menstrui; si **rotfarb,** constrictionem significat.

Sedimen, **sezt sich gar gen boden, ist weder weiß noch rot** praecise, schiae significat dolorem.

Urina alba, significat morbum frigidum et si diaphana, bene, si lucida, melior, spissa, saluberrima, optima. et sic iudicabis ut supra.

Quod si urina neque, perfecte rubea, neque perfecte alba, nec tamen alium colorem haberet, certissimum signum est mortis. et sic si urina talis haberet nebulam supra se, actum est de vita.

Viridis diaphana dolorem splenis significat. nebula autem supernatans significat mortem; signat etiam viridis urina febrem quartanam.

Citrina, nebulam habens supra se spissam, mortis est certum. nigra nebulosa, mortis est. si autem sine nebula, apostemata habet, exiturum mox.

Viola id est, **blau,** si ab homine infirmo, ad mortem est si a sano, ad lepram. si talis lucida, in chronicis, salutis, in acutis, mortis est. si vero spissa talis violata, salutis esse possit nisi forsitan ad lepram.

Tenebrae diaphanae mortis sunt, reliquae non.

V, A 156 Si pulsus omnes totius corporis alle **gleich gênt,** bonum est signum, sin aliter, malum signum.

Oculi si **einfallen,** malum signum, quia mortis. sic **spiz nasen,** ora **aufblecken,** mortis est.

Cutis **aschenfarb oder aschengelb,** mortis certum est signum. sic etiam si abit in rubedinem maxillarum, etiam mortis.

Aër, id est **atem,** faetens ex patiente, mortis est.

Loquela **stamlend, uberwerfend die wort,** mortis est.

Anhelitus **unden vom herzen herauf geholet,** mortis est.

De pulsu.

Pulsus ligt an vier orten ꝛc. pulsus hert und langsam ganz grob, wie in bauren, signum est tartari, quamvis homini nihil doleat. et quando sit venae incisio, sanguis est semper körnlicht. et qui habet talem pulsum patiens, non desperandum, quia tantum ex tartaro.

Pulsus subtilis, ex mineralibus est et optimus est ille pulsus, maxime autem si cum aqua frigida explores.

Pulsus heißer quam cutis reliqua, signat morbum hominis. aut quum pulsus cum werme daher get ꝛc., morbus quispiam est. ein tüchlein genezt in aqua aliqua distillata et super pulsum posita, so es in loco ipsius pulsus ehe trocken wird, quam in reliqua parte, morbus est in sanguine vehemens.

Pulsus utrinque verhebt, si quiescit, bene, sin in aliquo eorum duorum loco rursus moveatur, morbus est.

Vier finger supra pulsum positi, so er nit minder schlegt, macht doch nit heißer quam naturalis calor, sanus est.

Pulsus durus in tartaro, in morbo acuto si fit lint. signum est resolutionis tartari, proinde phlebotomandum.

Pulsus an eim ort hert, am andern lint, malum signum est, quia morbus adest vehemens quidam.

Pulsus constrictus est, sez ein ellbogen in eln kalt wasser, et si servarit colorem suum, blau scilicet et motum etiam bene habet, sin alterum diciderit, male, si ambo deciderint, mortis est. arm gebundenet utrinque pulsus similis, bene, sin aliter, male.

Pulsus reliqui omnes sint motu similes cum pulsu manuum.

Pulsus capitis omnium pulsuum extremus est in morte. nam temporum colli laterum, manuum, demum pedum pul- V, A 157

sus in ordine sunt pedis autem pulsus omnium primus moritur.

Pulsus quando videri potest motus, aut optimum aut pessimum signum est. pulsus **ſtark und ſchnel,** elementi ignis abundantia est, si caliditas simul adest. si non caliditas adest, frigiditatis est.

Ex gutta pulsus.

Pulsus eius qui in apoplexia **ſtark,** malum est, **ie ſterker, ie böſer.** pulsus colli quando habuerit in tali patiente **knöpfli,** signum est mortis. sic etiam si in collo **ſchlegt,** et non in manibus, mortis est et e contrario, in manibus si moveatur et non in collo, vitae est.

In morbo caduco, si post paroxysmum, quum dormiunt, pulsus nihilominus movetur, bene habet, sin etiam dormit pulsus, male habet.

In morbis dissolutis, lienteria etc.

Pulsus eodem manens, si insuper aliquod mortis signum apparet, nihil amplius cures pulsum. nam potest manere etiam post mortem.

Pulsus elementatus **in ſeiten,** impraegnationem mulierum signat. et pulsus in lateribus, solum mulierum est atque adeo matricis tantum. pulsus in priapo **ſo er zittert,** signum est sterilitatis.

De pulsibus et motu eius.

Pulsus quator virtutes habet,	Tartari	Globulosus
		Durus
		Grossus
	Mfnerae	Subtilis
		Constrictus
		Obscurus

- Pulsus quator virtutes habet,
  - Morbi et habet duas demonstrationes scilicet
    - Tartaream
    - Mineralem
  - Et habet duas significationes
    - Tartari
    - Minerae
  - Sanitatis
    - Aequalis
    - Medius

Pulsus elementatus. V, A 158

- Extraneum duplex
  - Caliditatis
  - Frigiditatis
  - } secundum elementum

De physiognomia medica.
Tabulam quaere supra
folio 578.

Oculi)

Quum **augen einfallen,** signum est mortis et venit mors ex cerebro. 'lazurius color, id est **blau** et est primus color argenti. orizeus color **goltbraun, inbraun** et est primus color auri proprie dicendo. umbilicus **einfallen,** signum mortis, ut in oculis. cutis **rauch und börſtet ſich, deinde falt ſie ein,** mortis item est.

Nares)

Nares **ſpiz und bleiweißig,** mortis est; etiam e cerebro mors est. sic etiam tenasmone quando per se vult exire. aures quando cartilagines in cerusinum abeunt colorem. os quando pallescit in cerusinum colorem, mortis item est. sic etiam de vulva iudicato.

Buccellae)

Quando buccellae **in ein röſlinfarb gat,** actum est. sic etiam de ventre iudicato. similiter in aliis iudicandum. in acatias, id est quum **es ſich rumpft oder zuſamen zeucht, als eim das maul zſammen zogen wird vom ſchlehen geſſen.**

Dentes)

Rauch dentes **als mit der feilen uberfaren,** signum est future mortis, **darumb zeuch am hag ab.** sic etiam de aliis iudica, nam etiam si non statim, sequitur tamen certa mors
Thorax est a pectore. maxime autem haec signa certa sunt quando membrorum simul adest debilitas.

Finis de urinis D. Theophrasti
1527.

Aliae quaedam **in eosdem libros de urinis observationes** non inutiles. V, A 159

De urina sana.

Caput I.

Urina exterior est, quae a cibo expellitur. nam omnis cibus digestus petit emunctiorum, aut per stercus aut per urinam. cruoris est, quae a natura expellitur, non cibo aut potu. permixta est, cum utraque commiscetur et tunc circulum habet duplicem diversi coloris in superiori parte.

Ad caput II.

Exterior indicat passiones hepatis, stomachi et renum, non capitis aut aliorum membrorum.

Urina dividitur in partem	superiorem	quae indicat.	Sulphur bene separatum, cum est perspicua.
	hypostasin		habitum salis, quod bene separatum est.
	inferiorem		statum Mercurii, qui, cum perspicuus est in fundo et turbulentior, bene separatus est.

Si fuerit urina perspicua, significat sanam digestionem et materiam salis bene digestam. si hypostasis in urina fuerit **blau**, signum est materiae salis bene digesti.

Urina sulphurea signum est sanitatis.

Color **braunblau**, mercurii natura et color. in fundo urinae mercurius turbulentior et quam sulphur in superiori parte, estque signum marcurii bene digesti.

Concoctionis autem haec sunt) si hypostasis in urina exteriore fuerit alba, urina fallax est. hoc autem evenit ex ebrietate, cum stomachus ultra consuetum cibo aut potu gravatur, quem non potest digerere.

Urina iuvenis solum dividitur in 3 partes, senis in 4.

Caput III. V, A 160

Urina valde perspicua, signum est bonae digestionis in hepate. nam ventriculus urinam non perfecte colorat.

Si urina hypostasi caret, signum est cruditatis et malae digestionis in hepate et renibus. cum autem urina nec perspicua fuerit nec hypostasin habuerit, signum est hepatis frigidi. si hypostasis fuerit dispersa, signum est salis non bene digesti in hepate.

Hypostasis in urina virginis aut non annosae mulieris, est tenerior. iuvenis vero aut viri et sanorum urina, habet in profundo in partibus mercurii etc hypostasin, quae fructiferae mulieris signum est.

Si autem hypostasis defecerit, signum est aut defectus menstrui aut partus. hypostasis in iuvenibus mulieribus est **himelfarbig**, in senioribus autem mulieribus minor est.

Si urinae hypostasis in fundo latior fuerit quam in superiore parte, signum est, deficere virtutem expulsivam.

Ad caput IV.

De urina renum.

Si fundus non exacte potest videri in urina aut si fuerit dispersus, signum est malae separationis in renibus.

Si urina concutiatur et si non mox in fundo omnia se, ut habere debent, habent, non est urina sana. si mulieris urina concutiatur, in medio efficit bullas (**bletterlin**), quae sunt signum, urinam esse muliebrem.

In tractatum II
Libri primi
Annotationes.

Alcolita) urina alcolita demonstrat aegritudines stomachi, renum et epatis. et ista urina generatur ab excrementis. est autem urina alcolisata, cum tartarus stomachi, renum vel epatis resolvitur, et ista urina in fundo habet arenam. aliquando occultatur ista arena, tunc urina **ist gefeslet, wie baumwollen.** si mucilago fuerit in fundo urinae, signum est lapidis in vesica. si urina steterit sex horas in urinali et id arenosum erit, urina
V, A 161 alcolisata est, in qua non sunt respicienda tinctura et hypostasis.

Scatea) scatum est urinae foetor. per hanc cognoscitur putrefactio stomachi, epatis et renum, et solum per scatum cognoscitur putrefactio. cum urina tamen in gustu acuta fuerit, eusdem rei signum est.

Tremula) urina tremula est, **wann man ein urin laſt ſton und er ſtets ſeut, ſo iſt es** signum, quod oppilationes sunt tartari in epate, renibus aut meseraicis. et per hanc urinam cognoscuntur oppilationes tartari.

Urina faecula) est cum urina abit in putredinem, id est **er bricht,** et per hanc cognoscitur virtutis artractivae in membris defectus.

Urina formula) est, **wan der urin mit dem rubin außer gêt und wan der urin leibfarb iſt oder blutfarb, ſo iſt es** urina formula, **und aus denen urinen wird** urina insana **erkent.**

Nota.

Si hypostasis fuerit alcolisata aut foraminibus perforata et in illis foraminibus fuerint **feslin wie baumwollen,** signum est tartari in stomacho aut orexis.

Si hypostasis fuerit rubicundior urina, indicat magnos stomachi dolores.

Si hypostasis fuerit dispersa, est signum defectus in epate, et si fuerit urina rubea, aegroti patiuntur sitim et habent manus frigidas.

Si hypostasis fuerit divulsa, est signum tartari in stomacho.

Si urina divulsa est in sedimine, signum est quod tartarus descendit ad vesicam.

Si urina habuerit grandines, dolor est in renibus, et si urina fuerit alba cum arena, certissimum signum est quod lapis generatur.

Si fuerit nubilosa in sedimine **on feslin,** tunc tartarus est in renibus; et urina fuerit ruffa, indicat maiores dolores. et patiuntur dolores **in ſchloßen, in hüften, in der dicke der ſchenkel,** et si arena etiam in fundo fuerit, tunc habent dolores **im** V, A 162
grüblin.

In caput II.

Alcola habet partes	stomachum epar renes	cum suis regionibus.

Tria signa habent iudicanda:	hypostasin divulsionem sedimen	significat tartarum	in stomacho, in epate, in renibus.

Alco'a triplex est	in hypostasi, quae significat	tartarum stomachi. orexen, compressionem, arsuram.
	in divulsione	tartarum hepatis, compunctiones, sitim, compressionem.
	in sedimine	tartarum in renibus, grandinem, usneam, pruinam, calculum.

Saepissime tartarus ex his tribus signis non dignoscitur in urina, et cum hoc fuerit, tunc est urina sana, commixta cum urina non sana et stat urina sana et non sana divisa in urinali, una super alteram. et si urina non sana inferior fuerit alba, signum est, quod tartarus generatur in lapidem. si fuerit lactea, indicat etiam lapidis generationem.

Si autem fuerit, ut aqua casei est, etiam lapidis signum est. si autem urina rubea fuerit, est signum lapidis rubei.

V, A 163

In libri primi Tractatum secundum Observationes

In caput I, De urina non sana.

Alcolita igitur urina quaedam minutissime dissoluta continet, alia in fundo viscea, que tartarum in vesica esse demonstrant. scatea a *σκατός*, stercore dicta, sic faecula a faecibus corruptae urinae appellatur. formula rubini et urinae comistionem refert, **leibfarb, rotfarb.**

In caput II, De alcolita.

Alcolitae partes	Stomachus, Hepar, Renes,	cum suis regionibus.

Signa:	Hypostasis Divulsio Sedimen	Stomachi Hepatis Renum	Tartari.

Alcola in	hypostasi significat tartarum, orexin. compressuram, arsuram. divulsione, compunctionem, sitim, compressuram. sedimine, tartarum grandineum, usneum, pruineum, calculum.

Sed ut haec clarius innotescant, complicabimus horum aliqua. ut cum urina alba cum arena lapidem vesicae indicat.

Hypostasis vero perforata in qua et alcola, id est **feslin** continentur, **drucken und brennen** significat.

Divulsio hypostasis in qua et foramina et alcola, dolorem dextri lateris. quae si rubea, vehementiam morbi, quem sitis vel manuum frigiditas comitantur.

Hypostasis, quae fundum petit, indicium doloris qui inter hepar et renes.

Densum quid fundo latens, renum morbum, quod si rubet vehementiorem significat. **im grüblin drücken, kozerlich, hat bösen magen.**

V. A 164

Ad caput III.

De forma alcolae.

Arenam et marmor) **den roten ſtein,** id est **grieß.**

Forma mucilaginosa) significat tartarum nondum factum, vel plures.

Accidentia, pus crassum, sanies humida.

Signa	Extranea id est per aegros nota	emiss⟨io⟩ in- vol⟨untaria⟩ ardor etc.	
	ab expe- rientia	spiritus urinae salis uri- nae	significant scil. curam im- possibilem cum signis pri- oribus.

Emissio involuntaria) fit, quando tartarus resolvitur et poros transit.

Spiritus urinae) per destillationem extrahitur; id quod destillavit, in frigidam pone, et stiriam salis petrae similem efficit. sal urinae) in matula quotidie nascitur, nec hîc curabis, nisi superiora signa adsint.

Caput IV.

De scatea.

Foetor urinae vel in	Sulphure, et habet foe- tores	stercoris picis incensae olei sui ipsius	Sulphur materia peccans, ad le- pram proclivis
	Mercurio, foetores	ireos carnis id est thuris foeni recentis	Mercurius materia peccans
	Sale, cum foetore	crudi salis arsenici spirituum	Sal, materia pec- cans.

Spiritus ex sale, vitriolo, arsenico combustis fit, cui urina fit similis.

Caput quintum.

V, A 165

De tremula, id est opilationibus.

Urina sine contentis { stomachi, hepatis, renum, } pellucida, diaphana mortis signum.

Signa.

Accidentia tremulae rubeae { spissa, lucida, mediocris,

putredo { corporis nutrimenti urinae, alba foetida.

Urina sine spuma, febrim, turbida cum spuma, pleurisim, sine spuma et circulo, pestem significat.

Faecula, **brochen harn,** phthisin et hectiam:

Formula, **fleischfarben,** dysenteriam, diarrhoeam significat.

Ad librum II.

De urina cruoris.

Cum igitur nutrimenti urina in universum omnes indicare morbos non possit, visum est secundae partis, hoc est cruoris urinam describere.

Caput primum.

De ordine colorum contentorum urinae cruoris.

Tabulam quaere supra fol. 591.

Mineralia sunt, quibus corpus constat, ut sunt sanguis, caro, ossa etc.

Substantia est tota urina.

Color locum membri indicat,

Contenta morbum.

Quodvis membrorum urinam in colore sibi similem reddit.

Sana cruoris aureum refert colorem, in caeteris aliis similis.

Cerebella, cerebri candorem referens, alba spuma comitatur, supremae vasis parti adhaerens, morbos cerebri indicat.

Pulmonis color, **ziegelfarb, leberfarb** cum spuma. quod si intensus, vehementem morbum, remissus, minime vehementem significat.

Fellis color, **gelb** et alba urina viridem splendorem habens et spumam urinae similem.

V, A 166 Hepatis color spumâ caret.

Splenis color, croco martis similis, modica spuma secundum circulum, dolorem in sinistro latere demonstrat.

Renum, non absimilis colori hepatis, per pinguedinem innatantem cognoscitur.

Vicina membra sunt reliquae partes corporis

Carnis resolutae urina **fleischfarb.**

Urina pallida, cui innatat pinguedo, haec medullae suae est. **stich im bauch** ut in colica.

Alba pellucida cum spuma, albo circulo iuncta, rara est, podagram, chiragram, schiaticam significat.

Aquea, **lauter wasser,** modica spuma in medio innatante, iliorum colicam, dysenteriam, lienteriam significat.

Urina plumbei coloris tota, magnis ampullis diu durantibus, cartilaginis, vesicae.

Urina plumbei coloris sine spuma lepram significat.

Urina summa (suprema) facie lucida infra spissa, **ziegelfarb,** aliquando **blau, grün, gelb** sanguinis est.

Mucus albi coloris, mucilago in fundo, cerebri vitia ostendit.

Sudor in cruorem versus, tenuem urinam reddit, circulum aqueum.

Fugilis per urinae meatus descendens, tunc **gelbe dingle** innatant.

Lacrimae hoc pacto intra descendentes urinam minutissimis ampullis reddunt.

Stercus retentum rubram urinam habet, alba, sed modica spuma.

Caput secundum.

Substantia { spissa, lucida, diaphana, } et hoc secundum membrum.

Spissa) per quam visus non transfunditur.

Lucida) est, per quam manus apparet.

Diaphana) per quam et paries visitur.

Caput tertiam.

Contenta sunt, quae innatant urinae.

Bulla dicitur cum unica est, aut duae vel tres, in medio innatantes, quae morbum ventosum demonstrant et principium in colica, in muliere suffocationem matricis, quarum si V, A 167
una in alteram ascenderit, vitium capitis. et si alterius rei quam aquae colorem habent ut puta **gelb** icteritiam, **grün** epilepsiam, rubrae**farb,** causon synocha febrim significat.

Bulla **blau,** lepram significat.

Ubi in spuma alba minutissimae ampullae apparent, paralysim significat futuram, quae si sub circulo in urinam immersae sunt, paralysim ad esse significant.

Spuma quae quatuor aut quinque horis non evanescit, pulmonis est.

Spuma quae ex se circulum supra alium reddit, apoplexiam significat.

Spuma magnis ampullis, corpus plethoricum significat, **maſtfeißt**, quod si bulla comitatur, phthisim denotat.

Spuma colore tincta, principium icteritiae.

Spuma alba quae circulo innatat et eum nigrum facit, mortis signum.

Spuma fundum petens, cordis tremorem aut incubum nunciat.

Circulus cum alcolita, chronici morbi indicium.

In circulo alcolita, praegnationes aut molae signum.

Circulus iridi similis, epilepsiae nota.

Urina quae circulum non quidem plumbeum ostendit, leprae signum leoninae.

Circulus latus et in eo decem ad summum spumulae, granulae, indicant apoplexiam.

Circulus viridis icteritiae et suffocationis mortale signum.

Circulus **blaufarb**, matricis putredinem et inde lepram demonstrat.

Circulus medius, paralysin significat.

Circulus et spuma et ampulla unius coloris, morbi incurabilis signum.

Circulus in summa urina, spumae et bullis coniunctus, praecordiorum vitia demonstrat.

Circulus densus, **rotfarb, braunfarb, ziegelfarb**, morbi lethargici indicium.

Circulus clarus, urina spissa, signum hydropisis.

Circulus cum spuma et bulla maior et spissior factus hyposacram significat.

Circulus a vase semotus impraegnationis signum et, si gen-
V, A 168 uinum colorem non habet, imbecillum foetum significat.

Circulus duplicatus, **oben gelb, unden braun**, signum morbi S. Viti.

Libri secundi.

Tractatus II.

De urina permixta, id est composita ab exteriori et minerali.

Urina rubea	diaphana, **rot durchſichtig**	**hitz** in hydropisi
	lucida, **halb rot**	significat
	spissa, **gar rot**	mortem.

Urina rubea
- Substantia sciliet tenebricosa, **finster,** signum salutis; tenuis, **leberfarbe,** mortis.
- Accidentia, si alcola, scatea, tremula, tartari.

Urina rubea cum
- Spuma, plethoram.
- Bulla, exinanitio, id est consumptio superioris corporis partis.
- Circulo alterius coloris, indicium centri, id est umbilici.
- Sedimine, ex se generato, matricis, schiae dolorem significat.

Et si sedimen album, menstrui fluentis, et si rubrum defectus menstrui. quod si totum fundum occupat sedimen, neque id album neque rubrum, schiaticae signum.

Urina alba frigidi morbi
- diaphana, **lauter wasserfarbe,** salutis signum.
- lucida, melior.
- spissa, omnium optima.

Urina alba
- tenebricosa, mortis signum.
- spumosa, nubibus innatantibus, mortis signum.

Urina virid.
- diaphana, **gut grün.** splenis dolorem ostendit, dolor periculosus.
- lucida, **nit so bös.**
- spissa, **aber besser.**

Urina virid.
- substantiâ tenebricosâ, **dick** supra urinam, mortis.
- nebulis suspensis, signum mortis.

Urina citrina cum
- spuma, bulla } mortis,
- circulo, ex intestinis.
- sedimine ex renibus, schia.

Urina nigra, d⟨iaphana⟩, l⟨ucida⟩, s⟨pissa.⟩ V, A 169
Urina nigra cum nebulis, mortis sive apostematis.

Urina violacea
- d. **blau,** mortis in acutis, in sanis leprae.
- l. **braunfarb,** mortis, in chronicis salutis.
- s. **trübbraun.**

Urina violacea cum nebulis superne turbidis, salutem; lucidis, minus bonum; diaphanis mortis.

Hactenus de urina.

De pulsuum dignotione.

Cum urina exacte omnia morborum genera, causas et symptomata ostendere non possit, quaedam praesagiorum interpretari non gravamur.

Pulsus { manuum, pedum, laterum, temporum } aqualis, bonum signum, secus minime.

Oculi concavi, malum. nares albae acutae, malum.

Dentium mutatio, mala.

Color cineritius est **aſchgelb,** aut intensa rubedo in maxillis, desperatio.

Foetor oris malus,
Loquela balbutiens,
Anhelitus ab imo tractus, } mala.

De pulsu, id est, de motu animae.

Pulsus alius { tartari, durus. / minerae, subtilis. / morbi, tremoris. / sanitatis, aequalis.

De pulsu tartari.

Sub cuius tactu arteriae durae sunt, sanguis extractus grana habet.

V, A 170 Pulsuum alius { globulosus, durus, grossus.

De pulsu minerae.

Minerae alius { subtilis propter constrictas arterias, constrictus, obscurus.

De pulsu morbi.

Demonstrationum alia { tartarea, mineralis } sanitatis { aequalis, medius.

Extraneorum alius { caliditatis, frigiditatis } secundum elementum,

Subtilis pulsus, arteriae frigidâ perfusae quiescunt.
Pulsus morbi est, si cute calidior digitum calefacit.
Ut discernas, an in hepate, an in sanguine calidior, arteriis applica pannum sericum aquâ tinctum, qui secundum exiccatus, hepatis calorem indicat et morbum.
Quod si iuxta pollicem et consueto sui tactus loco retentus intervallum quiescit, bonum signum, ubi vero apud pollicem erumpit, malum signum.
Pulsus sanus arterias coelestis coloris habet, praeterea quatuor digitis tactus et compressus, ut simul omnes sentiant eum, neque cute calidior, sanus est.
Pulsus durus si in acuto mollior, resolvitur morbus, hîc tamen (bene) seca venas.
Subtilis in crassum versus, bonum signum.
Durus, qui tactui non cedat.
Constrictus, ut si cubitus oblique in aquam immersus, calore atque colore deperditis, mortis signum, secus minime.
Quod si post cubitum scapulis versus brachium constrinxeris et utrique aequaliter respondeat tactui, bonus est.
Pulsus, qui per temporis intervalla tremit, mortis.
Et si in temporibus bonus, aliis autem locis diminuat, ad pedes usque, in quibus omnino non sit, mortis signum; his enim locis tangendus, fronte, collo, lateribus, manibus, pedibus.
Pulsus suapte natura saliens, tenta cute fallax.
Pulsus calidus et velox, elementatus igneus est. V, A 171
Pulsus non calefaciens, elementatus frigidus.

Morborum ex gutta.

Pulsus fortior, malus; si vero in collo nodos contraxerint pulsantes, mortis.
Rursus in collo videntur arteriae pulsare et in manibus sistunt, mortis.
Si autem in manibus pulsant et in collo non sic, bonum.

Epilepsiae:

Pulsus in paroxysmo tactus, in summo si fuerit, bonum signum, secus minime.

Maniae, phrenesis.

Pulsus somnum per tactum inducens, bonum signum.

Morborum resolutorum,

dysenteriae, diarrhoeae etc.

Pulsus perpetuo aequalis manet, sic et in peste vel post mortem movetur, quare non observandus.

Pulsus sive calidus sive frigidus in mulierum lateribus impraegnationis signum. item matricis ut supra.

Pulsus mentulae tremulus sterilitatis signum.

De physionomia et signis mortalibus.

Physionomiae membra:	oculi genae, (buccae) dentes.	nares. frons.

Eadem ratio	oculorum praeputii umbilici pororum	Haec ut subsidant variisque coloribus tingantur et imprimis lazurio et orizeo.

(lazurius, **blausilberfarb,** orizeus, aureus, **goltbraun.**)

Natrium cum	tenasmone auribus, vulva ore, labiis	horum color cerusae similis cum asperitate.

Cum tenesmon prominet, aures albesunt et invertuntur. nares albae et acutae, mortale et sic de caeteris.

Buccelarum vero sive genarum eadem cum	ventre musculis lacertis monis (**Arsbacken**) mamillis genubus rastetis iuncturis	hae partes, rugas contrahunt, color autem commixtus, **rotfarb, braunfarb.**

Dentium est eadem cum	ungulis capillis plantis	Scabri fiunt, unguium radices albae, dentium nigrae, pili insurgunt et rigent, plantarum cutis aspera.

Frontis eadem cum	Cute Pectore Thorace	Pallescunt et ogrum colorem induunt cum membrorum debilitate.

Haec omnia mortis iam iam imminentis signa.

Finis.

- Urina permixta quatuor conditiones habet, scilicet
  - a sua conditione duas
    - in coloribus ut sunt: (morbos manifestos, natos)
      - rubea { diaphana, lucida, spissa, }: calores et suas aegritudines et apostemata.
      - alba { diaph. luc. spiss. }: Inquietudinem et suas aegritudines.
    - in substantiis: (Morbos obscures, id est non natos.
      - tenebrae spissae: Id est, spuma et circulus et urina et contenta: mortem, istius morbi.
  - ab externa conditione duas:
    - In accidentiis, sunt tartara:
      - bonum
      - malum
      - aequivocum
      - per ista signa ab extra habentur, bonum vel malum scil. ex
        - pulsus, et est quadruplex α
        - physiognomia et est in β
        - Ore, et sunt tria signa: γ
    - In portionibus, portiones sunt quatuor, scilicet
      - spuma: indicat superiores partes plethoritas.
      - bulla: indicat superiores partes ex inanitione.
      - circulus: indicium centri
      - sedimen: indicatur pars inferior. δ

id est composita, V, A 178
et minerali.

viridis,	citrina	nigra	violacea
Di.	D.	D.	D.
Lu.	L.	L.	S.
Sp.	S.	S.	L.
compunctionem, ardorem etc.	generationem omnium morborum etc.	purgationem.	lepram et pustulas.

tenebrae lucidae:	tenebrae diaphanae:
significant crisis introitum.	actum esse.

α
1. membrorum externorum, et est duplex { brachiorum. / pedum.
2. colli, et est unus.
3. laterum.
4. temporum.

β
{ oculis 1. / naribus 2. / coloribus 3. / ore 4. / externis 5. } cum suis signis

γ
{ aër 1. / loquela 2. / anhelitus 3.

δ
{ matricis: sedimen album cum urina alba, menstrui fluxum.
album cum urina rubea, menstrui retentionem.
schiae: sedimen album, fluxum descendentem significat.
Rubeum, schiae fluxum.

V, A 179 De pulsibus, de motu naturae.

Pulsus quatuor virtutes habet:	tartareas	1. et facit pulsum grossum.
	minerales	2. et facit pulsum horatum.
	morbi	3. et facit pulsum tremoris.
	sanitastis	4. et facit pulsum aequalem.

De tartareo pulsu.

Proprietates pulsus tartari sunt tres:	globulosa	pulsus globulosus, rotundus pulsus est. in parte una lateris istius, in vicino istius lateris nihil.
	dura	pulsus sine tactu, est ex sanguine coagulato, qui impedit essentiam.
	grossa	pulsus grossus pulsus rusticalis est.
		tardus, durus, grossus, insulsus et ineptus.

De pulsu minerali.

Pulsus mineralis tres proprietas habet, videlicet.	subtilem, nobilem, foemineum, tactum (ad) amussim.
	constrictivum pulsum, ab aqua posse laedi, tamen absque periculo propter subtilitatem.
	sulphuris, mercurii, salis, id est acutus, subtilis cum dolore.

De pulsu morbi, in praedictas proprietates. V, A 180

Duas iste dimensiones habet, scilicet.
- tartareas, in tartaro cum sua proprietate, et est duplex, scilicet
  - morborum
  - sanitatis
  - } *
- minerales, in mineralibus cum sua proprietate et est duplex, scilicet
  - morborum
  - sanitatis
  - } **

* Et sunt ista:
- morborum sunt ista: pulsus durus, grossus, rusticus, cum subtili, nobili et virgineo tactu.
- sanitatis sunt ista: durus, grossus, cum tarditate se appropinquans.

** Et sunt ista:
- morborum contraria, dura, grossa, quia salia debent esse pura, subtilia.
- sanitatis: si pura sunt, et se appropinquant in ea.

De pulsu sanitatis.

Pulsus sanitatis
- aequalitatem servat
- Mediam duritiem et mollitiem.

} haec sunt signa pulsus sani.

Extraneum est illud:

Haec
- caliditas
- frigus

} ex dominio sunt trium primarum, et ex proprietate earum iudica.

9.

Deutsches zu Harnlehre, fragmentarisch, aber nach Hohenheims Autogramm.

De Urinis V, A 129

Ad ſuos auditores chariſſimos Th⟨eophraſtus⟩ B⟨ombaſt⟩ H⟨ohenhemenſis⟩ D⟨octor⟩ et P⟨rofeſſor⟩.

Alles das, ſo dem leib aus ſeinen glidern zuſtehet, zufalt, das ſelbig zeigt der harn an ſo vil, das durch in zu erkennen iſt, was dem ſelbigen leib gebriſt.

Anfenglich aber ſol der medicus die glider wiſſen, welche die ſeind, und dorbei verſtehen, das in einem ietlichen glit der yliadus iſt, gewaltig in ſeiner form und weſen.

So er nun diſes erkent, als dan ſo ſicht er den gebreſten des glits des yliadi. aber was ſein zufell ſeind, nebenkrankheit, die zeigt im der krank an; benüg er ſich am urſprung und ſtatt und eigenſchaft.

1. Welcher nun wil den harn ſehen, betrachte drei ding. V, A 130
eins iſt, das krankheiten ſeind, die do aus der farben erkent werden und ir ſterki und bosheit oder zu geſuntheit oder ungeſuntheit durch ir dicki und irer ſtett, orter, anfang und end, durch ſein chaos. das iſt eins, das ein arzt wiſſen ſol.

2. Aber das ander iſt zu ſubtil den augen in diſem zu finden und ſeind die tartariſchen krankheiten. ſo aber die ſelbigen ſollen geſehen werden und erkent im harn, ſo entſchlahe dich der erſten regeln und beſich dis, das iſt das du den urin coagulirſt und in ſeparirſt in ſein ſpecies; als dan zeigen ſie dir die krankheit an.

3. Das dritt aber, das außerthalb den zweien iſt, iſt alſo, das der harn ſich oft begibt, das beide regeln nicht mügen anzeigen des menſchen krankheiten. als dan ſo iſt es urina aequivoca, den iudicirt zum gift oder in ein coagulirten tartarum, welche ſich beide des urins entſchlahen und von im geſcheiden ſeind.

In diſen dreien dingen wird der urin weiter zu erkennen geben werden. dan welcher die drei nicht weiß, der kan

nichts. und welcher anderst iudicirt, der ist ein rater und ein merlisager. dan so ein krankheit anders were, so ist es venenum oder tartarus separatus, welche iren morbum in urinam nicht geben.

De coloribus urinae.

Caput I.

Anfenglich vom harn sollen die colores fürgenomen werden. in disen ist das erst, einen gesunden harn zu erkennen in frauen, mannen, alten und jungen. als dan von irem kranken harn hernach zu wissen.

De urina principalium.

Caput II.

Der harn ist also gesezt: er gehet aus den siben glidern und ist der harn corporalis, und aus allen partibus in eins
V, A 131 versamlet. so der selbig alein ist, so bis ein arzt in zu erkennen zu der gesuntheit. aber noch eins weiter zu merken, ist noch ein harn, der selbige gehet vom magen aus durch die lebern in die nieren, darnach in die blatern. der selbige zeigt an, was krankheit komen von dem essen und was ir eigenschaft ist, guts und bös.

In den weg gehörent zwen harn zu besehen, der inner und eußere, und beider krankheit wol ermessen, welche eim ieden harn underworfen sei, domit das du nicht irrest in deim iudicio. dan der inwendig harn gibt sein krankheit der natur aus dem yliado. der eußer gibt die krankheiten, die zufallen von außen hinein, aber in tinctur weis. drumb empfach den harn vor der abstinenz und den in der abstinenz, so hast du beide urteil.

Nun vom eußern harn ist die erst anzeigung und ist die, das ⟨du⟩ die drei regeln wie obstet behaltest, gleich als im innern harn, der auch also zu halten ist.

Anfenglich von sein farben und was in im ist begriffen, darnach durch sein coagulirung und separation und was dardurch entspringt. nach dem allen, ⟨was⟩ sein aequivocum anzeigt, die folgen alle also hernach.

Tractatus I.

De coloribus sanae urinae extraneae.

(De coloribus sani extranei in urina.)

Was nun weiter den urin betrift, der auswendig ist, ist das erst der gesunt harn. der ist also, das am ersten sol sein kraft gemerkt werden oder was in im besehen mag werden, und ist die: ob der mag recht deue oder nicht, dan das zeigt der urin an. aus ursachen, deuet er recht, so ist sein sal recht komen do es hin gehört, wo aber nicht, do ist es unrecht komen.

De urina extranea.

Vom eußern harn merkent, das anfenglich in stomacho das eingenomene sol separirt werden, darnach digerirt. aus V, A 132
disem folgt nun der urin in der gestalt. separirt es sich wol selber durch den (archeum), so gibt es urinam separatam; digerirt es wol, so gibt es urinam digestam. dergleichen, expellirt virtus expulsiva wol, so komt urina perfecta cum signis. wo aber nicht, so deficirt es in perfectione urinae. so aber dise gerecht seind, als dan ist es der urin des magens halben auch gerecht. wo aber undeu, als dan iudicirt dornach.

Von dem also.

Die separation kenne aus dem gesunden harn in dem weg: der gesunt harn sol in der separation, digestion, expulsion recht stên im magen. dir drei stênt in coloribus also. wird es wol separirt, so gibt der sulphur colorem aureum,

das ist colorem rubinum, id est destillati olei. so dise farb do ist, so ist separatio in stomacho gut, des sulphuris halben. nun aber so dise farb entferbt were und were anderst, als dan gebrist der spiritus sulphuris und ist nicht do; dorumb komen salzfarben und mercurialisch farben, die sollen nicht praedominiren, und ist falsch. nun weiter von dem sale. so der urin ein hypostasin gibt, als dan ist sal wol separirt, dan in dem hypostasi ist vermischt das salz. wo aber der nicht were, so brist separatio salis in stomacho. dergleichen so in urina der boden gravis gieng, als dan ist der mercurius wol separirt. wo aber nicht, so brist sein separation. das ist nun der separation halben im magen gesagt.

Der digestion halben als dan merken also. ist der urin dick, feißt, dünn, so ist der sulphur nicht digerirt. ist er mit eim zerspreiten hypostasi, dünn, zu dick 2c, so ist das sal nit digerirt. ist der boden zu ring, leicht 2c, so ist mercurius nicht digerirt.

Der expulsion halben: ist des urins sein maß in den dreien do, so ist er wol expellirt. wo nit, dem selben gêt sein expulsion ab, so ist es zu wenig expellirt. dan dise drei stehent alein in der mensur seiner rechten maß.

Durch solche signa urinae solt du erkennen, was das auswendig acceptum in magen tut oder wie es umb das
V, A 133 selbig im magen stêt, so hast du das, so den magen antrift, seiner gesuntheit halben. aber do ist kein krankheit angezeigt, aber wol ein ungesuntheit; die krankheiten haben ander zeichen.

Lebern.

Nun aber in der lebern ist auch also, aber in der gestalt, das sich die drei zeichen do alteriren. also in sulphure so gibt es glanz farben eingeborn. ist die nit do und wer sonst rubinus, so ist der mercurius wol separirt vom sulphur. aber die lebern leßt spiritum sulphuris ligen. desgleichen so der hypostasis ein sondere farben hett, so were es auch also in

ſale der ſeparation der gebreſten. auch ſo die ſchweri entferbet were, der ſeparation in der lebern gebreſten.

Der digeſtion halben iſt es alſo. iſt der color ganz, das iſt on gröbi, ſo iſt der ſulphur wol digerirt, wo aber nit, ſo iſt er ubel digerirt. dergleichen iſt der hypoſtaſis rotundirt, ſo iſt ſal wol digerirt, wo aber nicht, ſo iſt ſal ubel digerirt. dergleichen iſt der boden lauter und ſchwer, ſo iſt der mercurius wol digerirt, wo aber nicht, ſo iſt er ubel digerirt. alſo auch von der expulſion nach dem und die menſur iſt in den vorigen zeichen, alſo das ir nichts abgêt oder nicht vil, ſo iſt die expulſion ſtark und gerecht.

Nieren.

Nun in den nieren auch alſo. iſt die farb urinae ſpieglig, ſo iſt der ſulphur gerecht an dem ort ſeparirt. und ſo hypoſtaſis ſein farben het und beſcheidenlich in der ſubſtanz, ſo iſt das ſal wol ſeparirt. ſo am boden der mercurius lauterer dan oben gieng und ſtünd dan ſulphur und doch ſein farben, ſo iſt er wol ſeparirt. dergleichen iſt es mit der digeſtion. iſt der color im ring rubiniſch, ſo iſt der ſulphur wol ſeparirt. iſt hypoſtaſis ſpizig, ſo iſt ſal wol ſeparirt. iſt der boden klein, ſo iſt mercurius wol ſeparirt. nun weiter iſt der urin im ring diaphana, ſo iſt der ſulphur wol digerirt in renibus. iſt der hypoſtaſis poroſiſch, ſo iſt das ſal wol digerirt. iſt der boden unden uberſich durchſichtig, ſo iſt der mercurius wol digerirt. der expulſion halben iſt ſein quantitet.

Summa de urina ſana. V, A 134

Wan die beſten zeichen des harns do ſeind alſo, color diaphanus a lateribus, hypoſtaſis poroſa compreſſa, fundus perſpicuus ſurſum et deorſum, ſo ſeind ſeparatio, digeſtio und expulſio alle ganz und on ſchaden.

Nota.

Sich begibt auch oft, das ein urin etwan in einer S.D. oder E.[1]) deficirt, in stomacho oder epate oder renibus; so aber die vorbemelt urin do weren, so ist es alles on schaden, so weiter kein zeichen da weren.

[1]) Separation, Digestion oder Expulsion.

Tractatus secundus.

Nun weiter, so ein solchs der angezeigten anders wer dan wie von der urina sana stehet, das selbig sol fürhin erkent werden. dan dardurch werden angezeigt alle krankheiten, so do komen aus den eußern. darin werden die krankheiten verstanden: tartarus materialis, putrefactio, oppilatio, durch ir dreifach zeichen. und dabei sol gemerkt werden stat und ort der selbigen, welche es dan weren oder sei. darnach sol verstanden werden der selbigen krankheit art, eigenschaft, wesen und natur, das selbige beschicht auch aus dem harn, auch das leben, auch der tot. dan aus dem harn wird das alles verstanden, wan do laufen mit alle zeichen zu den dingen, die do angezeigt sind.

Vom tartaro, zu sehen in dem eußern harn.

Ein ietlicher harn, der do tartarisch ist, mag volkomen in der farben nit erkent werden, dan die selbigen farben dienen auf den ersten tractat. aber grüntlich zuerkennen den tartarum, das geschicht in destillationibus, coagulationibus, als dan so sich der selbig erzeigt, so ist der tartarus da. nun den tartarum zuerkennen geschicht also. so der urin gescheiden ist, das ist komen aus seiner proporz und gestalt, wo ein solchs geschehen wird, do ist tartarus, und das geschicht also in den weg. separatio particularis, sant, risselgwülk oder ganz ein liquidum. das ist urina granulosa, urina liquida, urina alcolita; dise drei urin sind tartari. nun aber von der stat zu reden ist also. alcolita urina ist V, A 135 stomachi, liquida urina epatis, aber in der nieren tut es so wol scheiden als in der lebern: granulosa ist renum.

Nun aber von urina liquida zureden, deren sind vil und mancherlei, aquosa, lactea, liquida etc. die selbigen werden in den regulen begriffen.

Urina liquida.	Clara, tartarum separatum indicat: ex his calculus, lapis, usnea etc. Turbida, tartarum cum urina indicat: ex his diabetica, minctio lactis etc. Obfuscata, significat tartarum dissolutum in liquorem. ex his hydropisin, relaxationem, tumorem etc.
Urina granulosa.	Rubea, significat tartarum acutum et futuram separationem in liquidum. Crocea tincta, significat ardoris principium, renum incensio ex tartaro etc. Citrina, significat fortem expulsionem etc.
Urina aocolita.	Dispersa, significat stomachi gravedinem ex tartaro. Compacta, significat stomachi dolorem fixum. Modica, significat retentionem eiusdem.

Von putrefactionibus.

Die putrefactiones zu erkennen ex tartaro ist also. wan der urin stinkend gêt, so ist putrefactio da und sonst nicht. seiner statt halben: ist es urina sine hypostasi oder zuvil, so ist sie im magen, und do stinkt alein der hypostasis und der harn nicht. ist es nichts brochen, so ist es in der lebern; ist es trüb und dicke, so ists in renibus.

V, A 136 Urina foetens stomachalis cum colore	Rubeo, significat febres stomachi. Albo, indigestionem et malam separationem.

Urina corrupta foetida reservata cum colore	Albo, significat epatis putrefactiones. Rubeo, significat febrem.
Urina spissa vel stipata	Alba, significat renum frigiditatem. Rubea, significat renum dolores.

De oppilationibus.

Die oppilationes zu erkennen geschicht in dem weg. so der urin lauter gêt on alle content. sein statt ist also zu wissen: ist der urin wasserlauter, so ist es im magen, ist er gêl lauter, in epate, rotlauter, in renibus.

Diaphana est ubi non est contentum.	Urina citrinula diaphana significat puncturas in meseraicis. Urina cerussea diaphana significat opilationem epatis. Urina rubea diaphana significat opilationem renum, pestem, pleuresin etc.

Von natur des harns, das ist zum tot, leben oder chronica.

Si signa praedicta appareant, gravida plumbea, significat chronicam. si gravida foetida, non fixi coloris, significat mortem. si levia significat vitam. haec in tartaro.

Schaum Circulus Ampullae etc.	Die werden de urina interna gesagt werden.

Liber secundus.

De urinis internis.

Nun aber vom innern harn zu reden ist also. der cruor totius corporis stillirt sich in die vesicam von außen hinein und ist ein sonder harn, der den andern nit angêt. aus disem urin erkent man, was dem haupt brist, was der V, A 137 lungen, milz 2c, das sonst im andern urin nit mag erkent werden. auf das folgt, so das haupt leidet, so gehet sein cruor verendert der vesica zu in den andern urin, als dan gehet der selbige cruor in sein signa und gibt spumam 2c. also auch von den andern glidern, wan an dem ort haben all glider ir cruorem in den centrum zu geben aus ordnung der natur. wan wo diser cruorische urin nit were, so möcht durch den andern urin deren stück keines erkent werden. auf das folget, das diser urin alein sol entpfangen werden, das ist mit abstinenz des andern, so mag grüntlich daraus erkent werden das, so dem selbigen glid anligt, wie hernach folgt.

Am ersten von disem cruore, was es sei, auch was der ander urin sei, das sol anfenglich erkent werden, und ist also.

Ein ietlicher urin ist sal resolutum und kompt aus den salibus der dreien dingen, die sich also seuberen, geordnet in die vesicam. dan sonst ist nichts feuchts im ganzen leib, das vom leib beger, als alein was do von sale resoluto kompt; das selbige nimpt sich aus dem blut ein teil. drumb so sanguis krank wer, so get sein cruor krenklich aus. so caro also were, dergleichen. also mit andern dingen. und ist alles ein urin, als alein was von feißti oder medullen kompt, das selbige ist urina liquoris supernatans, als sein capitel inhalten wird.

Nun aber weiter merken, das der cruor in seiner substanz seim glid gleich ist, das ist nit ein gleiche resolution,

sonder so vil glider so vil der resolution. drumb so bleibt ein ietliche resolution gescheiden von der andern; das merken. also auch ist der urin anatomiae localis anzeigung, und heißt anatomia microcosmica praefigurans. das ist, wie ein ietlich glid im leib ligt, also ligt auch sein liquor salis oder sal resolutum an der selbigen stat, onvermischt. darauf so merken tartarum urinae; dan die selbig mag in andere teil greifen. aus dem folget, das der urin an dem ort locum nit anzeigt, aber den morbum, aber sein statt nit, dan die tinctur entferbt der salia underscheit.

Drumb also in der gestalt sol der urin wol besehen werden auf das, das das glit erkent werde, als dan sein anligend. dan ein ietlich glit hat sein besonder zeichen im V, A 138
urin, die es alein antreffen. dan ein ietlich glit hat auch sein besonder krankheit; die selbig krankheit wird durch das selbig zeichen erkent. aber es begibt sich do, das an eim glit auf 4, 6 ꝛc krankheiten sind, die hie in zeichen für éine krankheit genomen werden, und das in dem weg. als in cerebro, da ist mania, phrenesis, dolores capitis, hemicranea etc. solche haben éin zeichen. aber die underscheit darin zuwissen hat eine kleine aufmerkung, wie dan an seim capitel verzeichnet wird. also auch in allen glidern dergleichen zu wissen ist.

Im urin sollen densitet und diaphanitet und perspicuitet wol betracht werden eins ietlichen glits, demnach sein colores; dan do werden alle colores in begriffen alein mit der kleini der stat oder mit subtili des durchscheins schwerlich gesehen. iedoch so sollen die stett in erkantnus sein und die gut farben, als dan sicht man leichtlich ein entferbung des selbigen orts, aus dem dan ein ietliche gêt. auch sol underscheit in matrice behalten werden und die sonder art der frauen, auch brust; dan die haben ir loca auch, dardurch sie sollen erkent werden. aber ein solcher urin sol nit anderst fürgenomen werden, als alein von urina interiori sine ex-

teriore commixtione. dan der ander mit seiner art beteupt disen. darumb in der gemein hernach folget ein tractat, den selbigen zu erkennen, ist not; das gêt auf alle urinas, per mixtas oder sonst, das ist, auf die gemeinen zeichen, so do im harn sind.

Am ersten nun von coloribus ist ein solches zu verstehen das ein ietlichs glid sein farben gibt in sein region: das hirn weiß; splen grau; nieren, herz, lebern, lungen ziegelfarb; doch mit underscheit irer farben darin. das blut diaphanische röti, medullen feißti, pinguedinis feißti ꝛc. das schwimpt entpor, aus ursachen der feißti, drumb so mag es nit in seiner stat bleiben stên, das ist region. also auch caro hat nit ein farben per totum corpus. die ligamenten hant nichts, die vier humores sind nit, aber es wird de excrementis baß ausgelegt.

Hierauf weiter merken, das die farben im harn aus disen farben der glider sollen erkent werden. als ist es color cordialis, a corde tunc procedit tinctura, si epatinus, ab epate procedit, et sic de aliis. et si albedo, a cerebro etc. ausgenomen der urin von excrementis, der hat sein bescheid als
V, A 139 vor gesagt ist. also auf die farben muß das iudicium gesezt werden in das selbige glid und nicht in ander, so wird die krankheit recht fürgenomen und geheilet. darumb so erkent eins ietlichen glits farben; aus den selbigen farben iudicirt das selbig glit, das ist, erkler des selbigen glits krankheiten. auf das folgt nun hernach die farben eines ietlichen glits,

demnach

color	cordis epatis ſplenis renum pulmonis fellis ſtomachi cerebri carnis ſanguinis medullarum pinguedinum	alſo iſt ſein farben,	ein ſolche farben gibt des harns anligen und was weiter in andern glidern ligt und iſt, das ſelbig iſt alls tingirt von diſem glit.

De matrice, lacte, impraegnatione etc.	granula, hypoſtaſis matricis, hypoſtaſis matricis conſtipatae.

Nun weiter uber das alles, ſo iſt der ſchaum, blatern ꝛc. die ſelbigen ſollen in dem weg verſtanden werden.

Der ſchaum zeigt alein an ein excrementum, ampullae der gleichen in der geſtalt, das ſie mit vermiſcht geloffen ſeind durch einander in diſen.

De urina coetus.

Sich begibt auch vil ein urin, der verworren iſt, in keiner ſachen beſcheidenlich. wo aber ſolcher urin iſt, do iſt kein zu verſehen anders dan der tot, oder ein fallen von einer krankheit in die ander, on alle hülf der arznei und on hofnung, alle totzeichen zukünftig, vergicht, hiz, froſt ꝛc und kein wider auferleſen. . . .

*

V, A 172 [Weitere autographiſche deutſche Fragmente zur Harnlehre.]

Alſo wenig du mir, ſo grün, gelb, blau, ſchwarz in ein waſſer vermiſcht iſt, alſo wenig das blau ꝛc daraus erkennen magſt, alſo wenig magſtu mir die colores urinae erkennen, niſi per extractionem.

Item, ſo ein waſſer da iſt in eim glas und ein ſalz darein geworfen wird, wer kan das ſehen, das ſalz darin iſt, niſi per ebullitionem?

Item ſüß, bitter und ſauers vermiſcht, wer mags wiſſen? item gift im zuccar, wer wil es erkennen?

Item die paroxysmi calidi verendern den harn, das er nit iſt wie er ſein ſol.

Item die aſcendenten, item cruor, item hepar, renes ꝛc, ſo ſie ſchon geſunt ſind.

Als wenig man mag geſcheiden ſilber im aquafort ſuchen, als wenig mag man die tartariſchen krankheiten ſehen. aber im praecipitiren do fint man was iſt. darnach lern ſcheiden und praecipitiren, wilt du recht im urin ſein.

Urinam beſehen, wan es not iſt, nicht frü.

*

Tractatus secundus. V, A 173

Caput I.

Nun aber von scatea, do werden angezeigt alle putrefactiones, so aus den nutrimentis geboren werden in iren glidern. dis iudicium wird aus dem geschmack genomen, und der selbigen seind mancherlei, aus ursachen das mancherlei species der mineralia seind. doch im hauptstück seind ir drei, das ist der gestank salis, mercurii und sulphuris. solche drei stük sol ein medicus in iren speciebus am geruch wol erkennen. dan die farben zeigen das nit an, es zeigets alein der geruch an. diser geruch zeigt aber nit die stat an; die stat muß erkent werden durch seine zeichen, so mitlaufen, wie hernach folget in seiner teilung.

Caput II.

Gêt der geruch dem sulphur zu oder eim stuck aus seinen speciebus, als dan sag, das der sulphur putrificir in dem glit dorin er leit; das nimb aus disen zeichen. ist der urin bleich, so gêts aus dem magen, ist er rotfarben, aus der lebern. ist er weiß, aus den nieren oder aus iren dreien regionibus. dergleichen ist er salisch, so putrificirt sal. also auch ist der foetor mercurii, so putrificirt mercurius. so aber ein permixtus foetor ging, so iudicir dem namhaftigsten nach.

Caput III.

So ⟨du⟩ nun also ein putrefaction merkest, so zeig das an. ist es im magen, sag debilem digestionem, vomitum, nauseam comedendi, foetorem oris, linguam liquosam, vertiginem, post somnum gravedinem capitis. ist es aber in epate, zeig an pleuresis principium, apostemata laterum, sitim vehementem, discolorationem faciei. ist sie aber in renibus, so sag consumptionem membrorum, spermatis resolutionem, auch loci ulcerationem, pinguedinis resolutionem et similia.

Caput IV.

Darbei merken auch, so der urin dunkelrot gieng, das in stomacho ein fieber lig; gehet er trübrot, in epate; ziegelrot, in renibus und seind farben ex putrefactione. auch merken, das V, A 714
sich vil mal begibt, das putrefactiones mitgênt. so sie also sichtlich gesehen werden, so zeig an ulcerationem partium; etwan mucilago, so zeig immunditiam naturae an.

*

Caput V.

Aber in disem allem ist das höchst in urina zu bedenken der geschmack, wan der selbige zeigt an materiam morbi, dorauf sich ein ietlicher geben sol, den selbigen wol zuverstên und gleich die species mineralium erkennen wie den urin. dan urina brodii ist sulphur rubei sine sale et mercurio; dergleichen urina absinthea ist urina mercurialis arsenici on die andern, der do putrificirt. hierin befilch ich dich der philosophei in rebus naturalibus ex matricibus quatuor. hierin merken auch, das solch foetores etwan so vermischt gehen und also unbekant, doraus im ein arzt nichts anderst kan nemen, dan materiam morbi. dorauf so gehört darin zu wissen physionomiam patientum, die selbige zeigt die signa an, morbum und circumstantiam und was dem anligend ist; materia aber morbi ist ex urina.

Tractatus tertius.

Caput I.

Nun aber von oppilationibus zuwissen aus dem urin, ist ein kurz anzeigung und ist alein in der aequalitet des urins, videlicet urina tremula. wan all oppilationes werden durch disen erkent, auch die stat des selbigen, und das in den weg.

Caput II.

Ist der urin aequalis, das ist, der hypostasis ist unden und oben gleich, so ist oppilatio in regionibus stomachi. ist aber der urin on alle content, perspicua und on ein hypostasi und on all zeichen, gar aller beraubt, so ist sie in epate. ist es aber sach, das der urin glanzrot ging und etwas dick, so ist sie in renibus, dan hie geben die zeichen, stat und morbum an.

Caput III.

V, A 175 Aber weiter zu specificiren die materiam de oppilationibus, als pestem, pleuresin und ander acutos morbos, mag nit sein aus dem urin on betrug, alein nach der zeit, nach regirung des sterbens oder nach anzeigung des kranken.

Caput IV.

Dergleichen merken auch, das du auf die quantitet acht habest. ist sie wenig, so ist der morbus heftig; ist sie scharf in min-

gendo, aber bös; ist sie hizig, aber bös. und das alles am bösesten, so der urin bestendig blieb.

Aber in disem allem so wissen, das urina tartari in kein andern weg mag erkent werden, als alein wie obstêt. solches alles sol erkent werden gar eigentlichen, domit kein irrung begegne.

Caput V.

Dergleichen was also den tot und leben oder chronicum morbum anzeigt, sol auch verstanden werden, und das in dem weg. was sich zeucht in morbum chronicum, das gibt sein signum in der bestendikeit des urins. so er sich nit entsezt in seiner zeit der 7, 9 oder 15, so sag in bleiblich, oder in solcher zeit oder in solcher, durch die materiam multiplicirt.

Caput VI.

Dergleichen ist der urin gar gut, aber lauter diaphinisch, so sag in zum tot. ist er auf braunschwarz, also auch. ist er stinkend darzu, so ist der krankheit nicht müglich auf zu stên.

Caput VII.

Ist er aber porosisch, so sag in leblich zu sein.

*

V, A 176

Tractatus de urina.
Ex tota ſubſtantia corrupta,
(als mit eim eußern trank).

Caput I.

Nun aber hie weiter de urinis, von dem harn, der do wird aus den nutrimentis ſelbs, es ſei vor oder nach der ſeparation, digerirt oder ſeparirt, geſcheiden oder ungeſcheiden: wie dasſelbig im urin ſol erkent werden, beſchicht in den weg.

Caput II.

Ein ietlichs nutriment, ſo es in ein krankheit gêt, ſo geſchicht das durch ſein verlierung ſeins ſpiritus. aus dem folgt erkantnus des urins auch alſo, das er on den ſpiritum iſt, wie in der urin haben ſol, das iſt, wan er bricht. und diſes ſol wol verſtanden werden, das ſolch urin alein beſchehen aus diſer verlirung ſeins geiſts.

Caput III.

Auch dergleichen ſol verſtanden werden, das die extranea aus vili, völli oder gêlichen mutation oder ſchneller ubereilung, uberſchüttung uber die maß, auch ſein krankheit machen. ein ſolcher harn wird erkent aus den zeichen der krankheit, ſo von im komt und gibt ſein zeichen in urina cruoris.

Caput IV.

Auch dergleichen von nöten iſt zu wiſſen de guſtu urinae, dan durch das ſelbig wird erkent ſalis acuitas, calcinatio, dulcedo, mortuum etc. aus dem ſelbigen wird erkent das alter, jugent, frauen, mann. dergleichen das mineral das do peccirt, aus dem ſelbigen judicir. drumb bis vorhin ein erfarner der ſalium, das du wiſſeſt, was acutum, acidum, auſterum, ponticum etc ſei.

Textkritischer Anhang zum vierten Bande.

1. Baseler Programm. **3**, 3 Heremita *75*.

2. De Gradibus. *B* sind Marginalia Bodensteins, meist aus Kollegienheften entnommen. **7**, 13 Hunc . . . compehenduntur *68*; 23 Euantiosis *62*, Evantiosis *68*; 24 ipsi si propius *62*, *68*; 25 propiora vere *62*, propriora vere *68*; 26 duae solum *62*, *68*; **8**, 2 sic calidum *67*, *68*; 5 venerunt *62*, *68*; 10 inde fluit *62*, *68*; 11/12 exemplum, sume *62*; **9**, 3/4 Ad haec autem *62*, *68*; 5 proinde sub horum *62*, *68*; 8 Ad epilepsiam *62*, *68*; 9 omnia si bene *62*, *68*; 14/15 astrologicam *62*, *68*; 26 intenduntur tum remittuntur *62*, *68*; 28 id primum gradum *62*, *68*; 4 v. u. peripneumonia, causos *62*, *68*; 3 v. u. in elemento aquae *62*, *68*; **10**, 1 et tum sine *62*, *68*; 15 plus interdum alio *62*, *68*; 19/20 tertium gradum vendicat *62*, *68*; **11**, 6 in Aeschparam conycit *62*; 14 affectati *62*; 23 et his tribus *62*, *68*; 24 quia in sale *62*, *68*; 27 morbis, quae inserviunt *62*, 4/3 v. u. quod elementum est *62*, *68*; **12**, 1 neque lumen spiritum *62*, *68*; 8 erumpere *62*, *68*; 10 ephantiosin *62*, *68*; 14 pro ratione ac natura *62*, *68*; 19 extrinsicus *62*; 23 flauum *62*, *68*; 24 vbi autem frigidae *62*, *68*; 26 adpareant *62*, *68*; 27 minicum *62*, *68*; 5/4 v. u. commistione *62*, *68*; 1 v. u. Lazury colorem *62*, Lazurij . . . *68*; **13**, 5 est elementatum *62*, *68*; 6 hyacynthum *62*, *68*; 20 et calcinationem *62*, *68*; 21 coquitur *62*, *68*, aridum *68*; 22 est frigidum *62*, *68*; 24 calidum est *62*, *68*; **14**, 8 accommodata fuerit *62*, *68*; 11 „natura" fehlt *62*, *68*; 12 in gemmam liquor *62*, *68*; 13 quae denuo *62*; 14/15 Etiam in herbis *62*, *68*; 18 in ijs *62*, *68*; 7 v. u. „Relollea est virtus ex complexione" *B*; 5 v. u. „Ares est natura prima rerum" *B*; **15**, 2 semel in ima *62*; 3 adpareat *62*, *68*; 16 prorsus vel extra se *62*, *68*; 19 in igne. In igne *72*; 20 natura per trium *62*, *68*; 22 alat *72*; 1 v. u. conueniant *62* (am Ende „conveniat" corrigiert) *68*; dum demum *62*); 9/10 praeparat tandem *62*, *68*; 10 Archeus est dispositio naturae natura ita disposita *B*; Iliastes prima materia est omnium rerum, ex qua omnia ortum habent, chaos *B*; 16 vim in se *62*, *68*; 18 cherio est ea natura qua morbi efficiuntur sani *B*; 24 in sufflaturis *62*, *68*; 6 v. u. gemmae herbae *62*, *68*; 3 v. u. cheronij *62*, *68*; Cherioni *72*; **17**, 19 auferet *62*, *68*; 20/21 quae hic desiderantur; 23 agnitionem *62*, *68*; 7 v. u. frigiditatem *62*, *68*; 5 v. u. pro frigidis alia *62*, *68*; 2 v. u. et sicut *72*; **18**, 1 alioquin *62*, *68*; 1/2 quum calidum *62*, *68*; 2 cum frigidum *62*, *68*; 4 externum elementum *62*, *68*; 22 perfectissime adesse *62*, *68*; 23/24 ex his igitur *62*, *68*; 25/26 „neque incommodare" fehlt *72*; 6 v. u. et frigus *62*, *68*; inditio *62*, *68*; 2 v. u. efficitur *72*; 2 v. u. habentur libro de *62*, *68*; „libro" fehlt *H*; **19**, 6 obtinent *62*, *68*; 16 Für „Humulus" steht *62*, *68* „Huniculus"; 18 statt Siseleos steht „Sizeleas" dahinter eingefügt: „Cretamus, Diagridium Labrum, Sinnarae" *62*, *68*; hinter 17 Cariophilli ist eingefügt: Lappatium, Macropiper, Faeniculum *62*, *68*; kommt aber an andere Stelle; statt 18 Citonia „Cironia" *62*, *68*; statt 24 Sinnaw „Sinnarae"; 18 Herba paradisis *62*, paradisi *68*; nur das letzte 26 „Glycyrrhiza" Husers fehlt *62* und *68* völlig, steht aber als „Liquiritia" oben im Text, bei *H* also zweimal; **20**, 5 Thalkaur *62*, *68*; 9/10 Arsenicus vterque *62*, *68*; 14 Fulgur con: Calcinata *62*, *68*; 20 droganten *62*, *68*; 3 v. u. Florasmo *62*, *68*; **21**, 2 Flos ferri *62*, *68*; 8 zu Nebulgea in Klammern lange Erklärung, die aus Kollegiennotizen entnommen ist, s. u.; 18 aquae glareona *62*,

68; 22 Arles est lapillus sicut Ametiistus *B*; 21 Citrineus *62, 68*; 2/1 v. u. indicabit *62, 68*; **22**, 4 v. u. Gnaui al. Gnani *H* zonueti *62, 68*; **23**, 11/12 Acetum destillatum *62, 68*; 16 rosaceo *62, 68*; 16/17 sicut etiam *72*; 18 aliqui *72*; **24**, 5/6 quibus de *72*; 16 ad finem sui *62, 68*; 20/21 „laxatiuae" fehlt *62, 68*; 5 v. u. natura peccans *72*; **25**, 3 v. u. per quintum esse *62, 68*; 1 v. u. in sola Synamchae *62* . . ., Synanche *68*; **26**, 1 Et id *72*; 3 gelutta est herba carlina liquor pulegij *B*; 5 renovatione *62, 68*; 9 censeo ut quod *62, 68*; 10 persequi *72*; 12 veniunt *72*; 17 nec quod *62, 68*; 17 *H* am Rande „Alias neque in opere suo" so *72*; **27**, 2 ut omnia genera *62, 68*; 9 Res marium sulp: *62, 68*; 14 philosophorum *62, 68*; 17 ursina (aliâs angelica) *72*; 19 alia tum *72*; 21 nihil habent *72*; 26 quo quidem *62, 68*; **28**, 1 „al pro materia peccante" *H* am Rande (so *72*!); 6 solum non *72*; 10 an iuxta *72*; 12/13 alaoskopia blinde Schau, Blindheit, aleoscopiam *72*; 22 confortatione ad *62, 68*; 8 v. u. rationem veniamus *72*; 4 v. u. pellent id *62, 68*; **29**, 1 cata leptico *62*; 3 est ordinata *62, 68*; **30**, 4 „al. carnosis" *H* am Rande; **31**, 1 „simul" fehlt *72*; 1/2 nemi nem *72*; 6/7 pueritia hostiatim *62, 68*; 8 sparanapijs *62, 68*; 22/23 species Saturn *72*; 5 v. u. fuerunt *62, 68*; **32**, 23 per destillationem de *62, 68*; **33**, 21 spagyricorum *62, 68*; **34**, 14 Arde *62, 68* „Ardes est christallus a liquoribus factus" *B*; commodae *62, 68*; **35**, 17 requirit *72*; 2 v. u. vtriusque *62, 68*; **37**, 10 propter et inter *72*; 15 interim vestris deplorandis *62, 68*; 17 seruantia *62*, seruientia *68, H*; **38**, 2/4 Esse Geloen *H* . . . de geloen *62, 68*; essentia Gelben *72*; für „materia" hat *72* stets „manna"; 4 stinlocorum *62, 68*, sintocorum (forte stincorum) *H*; 6/7 Q. s. gamandreae *62, 68*; 6/8 dubelteleps *62, 68*; 3 v. u. de sexto Venere *62, 68*; **39**, 18 berelli *62, 68*; 21 gradum *72*; **40**, 2 indicabis *62, 68*; 5/6 morbisque caeteris id *62, 68*; 8 subijciuntur *62, 68*; 10 „quoque" fehlt *62, 68*; 8 v. u. criticum *62, 68*; 5 v. u. „quae" fehlt *72*; 1 v. u. duplices *62, 68*; **41**, 3 in receptis *62, 68*; 8 alioquin *62, 68*; admittantur *62, 68*; 10 catarticorum *62, 68*; **42**, 5 inter quatuor elementa *62, 68*; 14 potuit *62, 68*; 16/17 elementorum duo *62, 68*; 19 accipe *62, 68*; 22 „Simplicium" fehlt *62, 68*; 24 descriptione *62, 68*; **43**, 12 cholera *72*; 20 singulorum drachman semis *62, 68*; 23 accipe *62, 68*; 5 v. u. hier fehlt in *72* Einiges; **44**, 2 cape *62, 68*; 19/20 consulte *62, 68*; 24 rubeorum drachmam *62, 68*; 23 *62* und *68* setzen „Hirtzbrunst" an den Rand; 6 v. u. Accipe *62, 68*; 1 v. u. physica *62, 68*; **45**, 5 Accipe *62, 68*; 6 rebisola est sconchea ex ansere nata *B*; 8 cuius modi recepto *62, 68*; 12 lotuscae, auriculae *62, 68*; 13 Elementi naturae *62, 68*; 14 vt resibolae, opium *62*, resibolae oppium *68*; 16/17 recepto pugnat *62, 68*; **46**, 9 zu „ea recipe" am Rande „aut ca respice *62, 68*, in *H* am Rande „alias" Respice" (so *72*); „per" fehlt *72*; 21 in quarto scilicet *62, 68*; **47**, 24 duximus *62, 68*; **48**, 4 aloepatici *62, 68*; 5/6 uniuscuiusque vntiam dimidiam *62, 68*; 8 colophonio *62, 68*; 9 omnium hulcerum *62, 68*; 17 secundus est ex his *62, 68*; 18 aeschpharae *62, 68*; 20 aeschparam *62*, aeschpharam *68*; 7 v. u. se habent *62, 68*; 4 v. u. natiuam naturam *62, 68*; 1 v. u. accedite *72*; **49**, 6 adeo ipsum Ares *62, 68*; 11 ipsius propriam ac naturam Ares *62, 68*; 16/17 gradum enim calidi *62, 68*; 7/6 v. u. Quare ex gradu *62, 68*; 3 v. u. „abunde" fehlt *62, 68*; 1 v. u. omnis glacies *62, 68*; **50**, 6 Sperniola *62, 68* (Spermiola est ex ranis *B*); 9 doses *62, 68*, dosis *H*; 9/10 vero iterum *62, 68*; 10 res medicae *62, 68*; 14 Porro euenit *62, 68*; 16 aequalitatem *62, 68*; 18 neque enim *62, 68*; 18 sit eo *62, 68*; 19 irisi

iuxta *62*; **51**, 5 Nam vt in *62*, *68*, nam et *H*; 5/4 v. u. in tertio vel quarto minuto existens *62*, *68*; **52**, 3 isthuc *62*, *68*, isthoc *H*; 9 conveniant *62*, *68*; nec ne fehlt *62*, *68*; 11 ascendere *62*, *68*; 16 quod nimium gradat *62*, *68*; **53**, 4 perducat *62*, *68*; 10 nudam *62*, *68*; 20 Silet *62*, *68*; 2 v. u. superauit *62*, *68*; **54**, 3 ex Ares *62*, *68*; 8 cherionijs *62*, *68*; 10 vsque duodecim *62*, *68*; 11/12 modum suum *62*, *68*; 13 eius modi *62*, *68*; 14 Iliastris *62*, *68*; 17 de essatis *62*, *68*; essensificatis *62*; 20 debeat *62*, *68*; 21 specifica virtute *62*, *68*; 3/2 v. u. huius commodo *62*, *68*; **55**, 1 iuxta maximi *62*, *68*; 2 veneni *62*, *68*; 3 ut ex natura *62*, *68*; 4 venenum verum *62*, *68*; 5 viscaleus est viscus arboris. Syphita est dolor et passio animi *B*; 10 quo primam *62*, *68*; 11 isthuc *62*, *68*; isthoc *H*; 12 colchotarius *62*, *68*; 13 accipit *62*, *68*; 14 tum tamen recentis *62*, *68*; 18 ante oculis *62*; 23 fundamentum ipsorum *62*, *68*; 24 ephilatera id est particularis *B*; 26 quaeque gutta *62*, quaque *68*; 5 v. u. quotquot etiam *62*, *68*; 4 v. u. ut in microcosmo *62*, *68*; **56**, 4 in suo *62*, *68*; 4/5 equale est *62*, *68*; 17 quales natura in *62*, *68*; 18 reverberium *62*, *68*; Reuerberum *H*; 20 usque gradum *62*, *68*; 26 „et faciunt" fehlt *62*, *68*; 6 v. u. Athanor *62*, *68*; **57**, 2 lerahedulae *62*, *68*; 3 in liquoribus quae semigranato *62*, *68*; pruinis grauis *62*, *68*; 12 fortasse *62*, *68*; 16 qui non tam *62*, *68*; aegrotantium *62*, *68*; 17 debet res spagyrica *62*, *68*; 20 solum solero, ac rerum (quod aiunt) *62*, *68*; 24 Taphneus medicinae mundata *B*; 6/5 v. u. oportet enim medicum *62*, *68*; 3 v. u. sum etiam, ut *62*, *68*; 1 v. u. denique ars medicorum *62*, *68*; **58**, 4 Der Anfang des ersten Kapitels lautet völlig abweichend in *62* und *68* folgendermaßen: „Hactenus quae ad comparandam fabricandamque huius aedificij materiam attinebant tractauimus, nunc demum structuram ipsam aggrediamur, idque in hanc sententiam." 10 ex quo gradum obseruari *62*, *68*; 17 „omnia" fehlt *62*, *68*; 19 quiddam de *62*, *68*; 20 natura ego *62*, *68*; 20/21 sitque porro talis demonstratio *62*, *68*; 21/22 plures quam ducentae *62*, *68*; 22 vna sola *62*, *68*; **59**, 3/4 hac perfectae et integrae *62*, *68*; 7 conferas necesse est *62*, *68*; 11 et morborum *62*, *68*; 13 lauandula *62*, *68*; 14 vini est *62*, *68*; 15 minus sit porro *62*, *68*; 16/17 multaque polleat uirtutibus magis *62*, *68*; 17/18 ut primum idemque *62*, *68*; 20 demit *62*, *68*; 21 sanat *62*, *68*; **60**, 8 ceruicola . . . vitreolatis *62*, *68*; cervicola est species ossis de corde cerui *B*; 10 tradidimus *62*, *68*; superstruitis *62*, *68*; 16/17 tutè, uelut sacrae cuiusdam *62*, *68*; 18/19 et prosunt *62*, *68*; 19/20 id uero compositum ex corpore dat *62*, *68*; 20 ad quod hunc fiat in modum *62*, *68*; 22 nimirum hinc inde *62*, *68*; 26 natura libros *62*, *68*; 5/4 v. u. naturalium et experimentatorum *62*, *68*; 1 v. u. fere similis *62*, *68*; **61**, 1 uineam *62*, *68*; 3 in hac *62*, *68*; 6 quicquid sit *62*, *68*; 15 quam, vel *62*, *68*; 17 chirurgia morbi *62*, *68*; 8/7 v. u. quam quod simile receptum non probe *62*, *68*; 6 v. u. quae ratione quidem vnius solum diei *62*, *68*; 4 v. u. „quoque" fehlt *62*, *68*; 18 existunt *62*, *68*; 20 statuerent *62*, *68*; 24 ne praetentis his *62*, *68*; 4 v. u. contineat *62*, *68*; 10 nisi ipsam placeat *62*, *68*; 12 mussis *62*; 13/14 praepictorum aliquid *62*; 23 rumpturas *62*; 8 v. u. alia in hoc . . . in alio *62*, *68*; 7 v. u. discerptum et disparsum *62*, *68*; **64**, 6/7 loc est Iliaster *62*, *68*; 9/10 quae omnium est *62*, *68*; 13 confortet *62*, *68*; 18 „omnium fine" fehlt *62*, *68*; **65**, 9 ornatu cultuque *62*, *68*; 11 permitti operandi *62*, *68*; 17 hic semel *62*, *68*; 19/20 tantum matrice *62*, *68*; 21 quaemadmodum consolidativa *62*, *68*; 22 eiusque generis *62*, *68*; 24 destributionem *62*; **66**, 18 per minimum corporis

62, 68; 20 horum trium *62, 68*; 25/26 vendicant *62*; 7 v. u. nihil moran tur *62*; 2 v. u. medica indocta *62, 68*; **67**, 5/6 nostrarum scilicet solummodo *62, 68*; 6 suppetijs *62, 68*; 10 semen ipsos *62, 68*; 19 „imprimis" fehlt *62, 68*; 21 hoc ac summum *62, 68*; 25 eiusmodi *62, 68*; 3 v. u. Explicit foeliciter liber Theophrasti de gradibus et compositionibus receptorum ac naturalium Finis.

2a. Der Brief an Clauser. *V*, das Wiener Mscr. **71**, 8 vt suum ipsius ac proprium mentalem (mendalem *62*) medicum *62, 68, 69*; suam . . . propriam veritatem medicam probe cognitam *V*; 14 ergo me *V*; 17 ipsa me et alios *V*; 22 zu „peregrinum" setzt Huser an den Rand „al. cum alio peregrino probe uniri", er benutzt also auch eine Handschr.; 3 v. u. et cumino *V*; **72** Arabia suae *62, 68, 69*; Ambra suae *V*; 2 „Arpinatem" allenthalben statt „Alpinatem" oder Alpinam; 7/8 Medicinae visque *62, 68, 69*, medici cuiusque *V H*; 13 quis insomnia *62, 68, 69*, ingenia *V*; 15 sit *62, 68, 69*; 16 praeterquam *62, 68, 69*; 18 propter *62, 68, 69*; 22 quamquam hoc loco illos *V*, deiptis *V*; 7 v. u. Misneris *62*, Misnetis *68, 69*; Misnicis *V*; 7 v. u. ipse Avicenna *V*; 6 v. u. infirmo non *62, 68, 69*; 2/1 v. u. eum commendatum *62, 68, 69*; **73**, 1 manifestata *62, 68*; 6 ille *62, 68, 69*, illi *V*; 9 quid mihi velim V; „Anno XXVI" fehlt *V*, vermutlich ist 1527 das richtige Jahr. — 74,1 v. u. „Am." = amicum?

75 Der Brief an die Züricher Studenten; 6 recitatam *62, 68, 69*; caecitatem *V*; 11/12 quia suauis syncerus ille vester conuictor *62, 68, 69*; 14 declinierat *V*; 17 adparens *62, 68*, apparens *69*, aprime *V*; 18 atque cum *62, 68, 69*, atqui *V*; 19 tunc temporis *V*; 21 Demontino *V*; 22 post hac *62, 68, 69*; 23 me cui à *62, 68, 69*, cum *V*; 24 natis Doctoribus *62*, natos . . . *68, 69*, creatis Doctorculis *V*; 5 v. u. interea dum *62, 68, 69*; 4 v. u. illo quo *V*; 1 v. u. et doctus et bonus *V*; **76**, 2 eiusmodi *62, 68, 69*; 4 mihi aio *V*; 6 quod nunc *62, 68*, quo *69*, *V*; 7 mei memor *62, 68, 69*; mei me compos *V*; 10 IIII idi *62, 68, 69*, III *V*; 11 1527 *V*.

2b. „Thessalus secundus." Die Inhaltsangabe des Euchopädius steht nicht bei Huser, ebensowenig das Argumentum des 1. Kapitels. Beide sind nur als Beispiele dem Druck des Aretius von 1572 (*72*) entnommen. **90**, 18 „professionis medicae" fehlt *72*, ebenso 19 „digestum"; 20 traditur *72*; 21 de gradibus *72*; 23 alia est *72*; 24/25 in se, a corporibus suis . . . separabilem vt de *72*; 26 nihil observandum sit, quod dixerunt *72*; 30 „secundum est" fehlt *72*; 34 essentiarum *72*. Die Randerklärung des Terminus „Taphneus" fehlt hier *72*; cataracta *72*; 2 v. u. et sunt hi, qui *72*; **91**, 2 humidam posuerunt *72*. Der Randverweis auf Raimunds Buch fehlt *72*; 9 propius *72*; proprius *H*; 11/12 et medica et *72*; 12 qui quum *72*; 12/13 haec quatuor duo solum esse non intelligerent *72*; 15 medicinae radix *72*, medicorum radix *H*; 19 sic habe *72*; 21/22 „ex quibus . . . nascuntur" fehlt *72*; 25/26 „si calidum . . . frigidum" fehlt *72* (25/27 et humidum. Habet Ares *72*). Die beiden Erklärungen des „Iliaster" und des „Archeus" fehlen *72*; 33 sicut frigiditas humiditatem habet *72*; 2 v. u. auch Essatum (*92*); „Ares" und „Cherionium" fehlen *72*; **92**, 15 „id est margaritis" fehlt *72*; 15/16 et de Ilech et coagulatio salis ex *72*; 17 superant transmutata et cogunt in humidum et *72*; 18 sive in *72*; de Ascite *72*; „intelligitur" fehlt *72*; 19 timpanite *72*; 23 a substantia *72*; 26 „puta" fehlt *72*; 27 coagulatiue **72**; 5 v. u. trochiscis alhandal *72*; seu de oppoponio *72*; 3 v. u. spagirus . . . expe-

rientiam") fehlt *72*; 2 v. u. „sequentia" fehlt *72*; **93**, 8 quippe non tantum *72*; 8/9 sed etiam eis quae *72*; 12/13 facientibus escharam *72*; die beiden Sätze in (—) fehlen *72*; 14 Alterius complexionis est *72*; alterius Nata *72*; 16 „et" fehlt *72*; 20 speciuoca naturae *72*; 25 Kiranideo *72*, Caranides *H*; Die beiden Klammern samt Inhalt fehlen *72*; 30/31 hac enim sola erumpit huius libelli scopus, et iudicio exacto, non ex assidua lectione *72*; 32 „a nobis" fehlt *72*; 5 v. u. in terra Thereniabin *72*; **94**, 1 etiam et in *72*; 3 Ellhani *H*, Ellani *72* (statt Elhaui); 3/4 „nunc ad materiam" fehlt *72*; 4 intendatur tum remittatur *72*; 10 „(id est . . .)" fehlt *72*; 12 scilicet de *72*; 19 et margaritarum *72*; 23 „sunt" fehlt *72*; 24/25 „minium . . . saturno" fehlt *72*; 26 diaphanitatis *72*; 32 μκκροκόσμος *72*; 33 et crana *72*; 5 v. u. (Realgar . . .) fehlt *72*; **95**, 6 ad ipsum *72*; 7/8 est complexio, sed in elementatis *72*; 8/9 Sed ad *72*; 11 ita. Quicquid *72*; 14 quartum occupant *72*; 15 martis proles *72*; 19 fere nunquam *72*; 24 Hippocrates prorsus nihil?; 32 Mesuaicae *72*, Mesuaticae *H*; 32 Trusiani *72*, Drusiani *H*; 33 in morbos *72*; indicabitur *72*; 2 v. u. et de gradibus *72*; **96**, 4/6 Die drei Klammern samt Inhalt fehlen *72*; 23 de speciuocis *72*; 10/24 die vier Marginalien fehlen *72*; 26 melonech *72*; 27 alioqui *72*; 28 redegit *72*; 30 ut est *72*; 31 de persijs *72*; **97**, 9/10 „frigiditatis" fehlt *72*; 11/12 vt Crystalli . . . similium" fehlt *72*; 14 et anodina *72*; 18 corniola *72*; 20/21 „(sicut . . genera)" fehlt *72*; 25 phlebotomum *72*; 4 v. u. et ares primae *72*; 3 v. u. Centaurium quod est rubeum *72*; 2/1 v. u. „Lilium . . . naturae" fehlt *72*; **98**, 12 Kakimia *72*; 16/17 „et . . . servat" fehlt *72*; 20 atri coloris *72*; 26 ipsa natura* in una *72* (er konnte ein Wort nicht lesen); 27 „est . . . principalis" fehlt *72*; 33 psylli *72*; 34 natura *72*; 6/5 v. u. si est craßicia cum crassula (forte legendum, si est cum craßicia ut crassula) *72*; 4 v. u. cudit *72*; **99**, 2 seu destillationem *72*; 9/10 est similibus *72*; 11 amara dulce *72*; 19 „natura" fehlt *72*; 24/25 metallorum, gemmarum, Ziuetorum *72*; **100**, 4 ⟨——⟩ fehlt *H*, steht *72*; 7 diaphanarum *H*; 8 kakimiae *72*; 9/10 lunae Thalck vetus, de generationibus ferri, stagni *72*; 15 vt dupha* etc. *72* (A. scheint also ein Wort nicht haben enträtseln zu können); 5 v. u. „et" fehlt *72*.

Dieser erweiterte Text des ersten Buches der Gradusschrift, im Kolleg ausgeführt, hat als Ergänzung zum vorausgehenden eigentlichen Buchtexte einigen Wert. Der Text des 2.—5. Buches aber ist nur der eigentliche Buchtext, wie ihn Hohenheim als Grund seiner Vorlesungen diktierte, der von dem S. 14—48 gegebenen nur in einzelnen Worten ab und zu etwas abweicht. Wichtigere dieser Abweichungen sind im Apparat zum 2.—5. Buche oben angegeben. Es wäre sinnlos diese weiteren vier Bücher des Aretius hier abzudrucken, da es nur eine Wiederholung des oben Gegebenen wäre. Ich füge zunächst weitere Sondernotizen an aus einer Vorlesung zum ersten Buche, die auch Bodenstein an den Anfang seiner Zusammenstellung aus Kollegienheften gereiht hat. Huser bezeichnet sie als „Scholia in librum primum de gradibus et compositionibus, cui titulus: Thessalus secundus". ⟨——⟩ sind Zusätze Husers gegenüber Bodensteins Text von 1568; **101**, 5 et hae eius sunt *68*; 6 Gonagra, Sciatica, Arthetica *68*; 12 Heldei *68*; 14/15 Contra elementata ab extra ex humido coagulato *68*; 16 olei de colchotar ex tartaro *68*; 17 Ex Mummia drach. *1 68*; 18 secundarie et *68*; 19 cura eius *68*; 20 olei *68*; 22 reduc ad praeparationem Balsami *68*; 23 ex co-

agulato resoluto *68*; 24 alkali ex *68*; 25/26 drach. s. fiat coopertum *68*; 5 v. u. aut resoluto *68*; 4 v. u. a liquidis *68*; descendentibus *68*; 4/3 v. u. Species eius Apoplexia *68* (alles weitere fehlt); **102**, 4 Florum Cheiri *68*; 5 ... de mummia unc. iij; 10 Castorij *68*; 12 olei laurini correcti, olei anethini correcti *68*; **104**, 8 sonifera *H*; **106** Das Folgende bei Bodenstein 1568 und Huser überliefert, auch in den opera latine reddita 1575; **106**, 3 natura *68*; 6 et Archeus fit *68*; 16 induratum *68*; 22 Rellolium mors est *68*; 26/27 quodcunque et homo *68*; 31 „item" fehlt *68*; 33 aquae ... synochij ... terrae *68*; 35 de quinto *68*; **107**, 15 Tabarzad *68*, Tabarset *H*; 16 contra morbum *68*; 25 alchachengij *68* (Physalis alkekengi); 28 ignis *68*; 2 v. u. Apoponaco, Bdellio *68*; **108**, 3 Harmel *68*; **108**, 13 de percussionibus *68*; 15 anacardarum *68*; „al. drach. ss" setzt *H* bei; 17 reduc ad formam *68*; 26 reduc ad formam *68*; **109**, 3 naturae est paroxysmus morbi *68*; 10 „al. Croci. Martis drach. 2" *H* am Rande; 15 ex berillis *68*; 18 sine corrosiuis *68*; 24 *H* setzt bei „forte vij"; **110**, 2 in destillatione solis *68*; 12 Ebaui sic facito *68*; 13 in uiolam *68*; 16 Bethin *68*; 19 Archilais in septem *68*; 21 gummorum *68*; 22/23 uis eius est ut supra *68*; **111**, 4 „praeparati" fehlt *68*; 8 gesodtt bleij aschem *68*; 10 de Thion *68*; 14 non est locho mosch *68*; 15 scyffert, seu catfen schiffer *68*; 18 Calena *68*; 19 mercurij est ex latrinis extinctum *68*; 24 alias dulce *68*; 28 mineralis, vt *68*; 28/29 arboris pini *68*; 30 qui a singulis corporibus purum *68*; **112**, 3 Die Kapitelüberschrift fehlt *68*; 9 designat *68*; 10 lazuris *68*; 10 partium frigiditatem designat *68*; 17 „addiscitur" fehlt *68*; 19 sed relolleum *68*; 20 ad collum *68*; 23 „Sic" fehlt *68*; 25 curae *68*; 27 Iterum Melissa *68*; 6 v. u. excellenter *68*; 4 v. u. per Mercurium curantur *68*; 2 v. u. crocum tincturae *68*; **113**, 4 „Simus ... Gill" fehlt *68*; 6 est Rech *68*; 14/15 Epileoticis *68*; 30/31 pro ea *68*; **114**, 19 omnium partes *68*; 4 v. u. „in caput nonum" fehlt *68*; **115**, 1/2 thoracem cordis uel stomachi positus curat *68*; 20 dispone *68*; 24 „est" fehlt *68*; 8 v. u. „et secundam" fehlt *68*; 2 v. u. mors est in olla *68*; in illa *H*; **116**, 7 Sicut Thereniabin *68*; 7/8 sic quoque ex Bocellis; 9 conserica *68*; 13 reliquumque quiduis; 15 principale *68*; 18 aquarum *68*; 22 in Hibernia copiose invenitur *68*; 23 in excrementis pro cerebro est *68*; 26 ab illis *68*; 27 capillis *68*; 29 schmeckt vol *68*; 32 adusti *68*; mutata *68*; 2 v. u. regatur et per ea *68*; **117**, 14 cerebrum *68*; 17 „sit ... calidum" fehlt *68*; 19 calex *68*; 20 coralles *68*; 25 Überschrift fehlt *68*; 26 Gybetta *68*; 28 et est oleum *68*; et oleum *H*; 31 intelligit *68*; 4 v. u. Florum Chelidonii *68*; 2 v. u. „vel Dubelcoleph" fehlt *68*; **118**, 10 (mercurii) fehlt *68*; 11 compositio *68*; 12 Ales ... saepe in nocte mense Junio *68*; 13 Überschrift fehlt *68*; 14 sublimatus Mercurij *68*; 17 chirugia; 18 uidelicet schuartztalck *68*; 20 id est rubrae et citrinae non albae *68*; 25 „aegrotus" fehlt *68*; 29 renibus, non nisi tamen sanis *68*; 32 dribkoernez *68*; 34 helleboum *68*; 3/2 v. u. alterum ... alterum *68*; **119**, 10/11 soll halb dritt sthen *68*; 12 Überschrift fehlt; 16 „(al...)" fehlt *68*; 19 drach. 1 et scrup semis *68*; 21/22 a proprijs argumentum sumitur *68*; 23/24 quia nimis uehemens *68*; 5 v. u. scrup. 6 *68*; 4 v. u. Überschrift fehlt *68*; 1 v. u. so vuerftt es ein steinlein *68*; **120**, 1 Centaurea sic etiam arcanum ... *68*; 15 Überschrift fehlt *68*; 16 schwertwurtz mit hartz *68*; 20 Brasatella in ulceribus (weiteres fehlt) *68*; 26 in cancerosis *68*; 28 id est Vitzdantz *68*; 29 ad splenem *68*; 32/33 „Stomacho ... gesünder" fehlt *68*; 34 „quartana" fehlt *68*; 34 ex elementis

68; 5 v. u. non contra, iuxta Theophrastum *68* (fehlt *H*); **121**, 2 Alcali de absinthio *68*; 6 post sied es in et *68*; Boxus *H*; 8 est mistel *68*; 9 protrudet *68*; 15 „sanguis ... elemento" fehlt *68*; 25 zum Schluß *68*; Finis scholiorum in libros *V* „de gradibus et compositionibus". Das zunächst folgende ist nur bei Huser überliefert.

123, 26/27 agstein, Bernstein; **124**, 11 Trüssen *H*; 12 mulae *H*; 20/25 reollinas *H*; **126**, 7 terrea *H*; **127**, 20 zu „unc. 2" setzt *H* bei: „f⟨orte⟩ drachm. 2"; **128**, 31 Die Erklärung der Nebulgea auch bei Bodenstein *62* und *68* mit folgenden Abweichungen: 7/6 v. u. diez tunc; 6 v. u. seri sal; 5 v. u. cadit in pratis; **131**, 4 Es steht fälschlich septimum.

132 Das Bruchstück „de praeparatione et administratione" steht deutsch im Kasseler Ms. chem. 4° 17 Bl. 137^v—138^v, desgleichen deutsch 1570 in den Tractetlein zur Archidoxa gehörig Bl. G_1 und G_2, lateinisch übersetzt in den Libri Paragraphorum 1575 zu Anfang. Huser gibt dies und das Folgende nach einer Abschrift des Montanus. Zu Anfang ist in *K* und *M* einiges ausgelassen; **132**, 6/7 des praeparierens *M*; 9 nit *K*; 10 nichts ist ausgericht *M*; 12 von solchen Dingen *K*; 13 in praeparatione *K*; 17 die separation *M*, *K*; 18 siccum *K*, safft *M*; 19 in der Kandell *K*; 20 in ein dicken liquor *M*; 27 brenslet *H*, brintzlet *M*; 9/10 der Ylech, Nostoch oder Yliadus *M*; 13 die salia *M*; 22 gefürt *M*; 23 extrahirt als dann *M*; 24 resoluirt, so lang biß die *M*; 25 „congelaten" fehlt *M*.

Das Folgende ist in *M* in deutscher Übersetzung angefügt, lateinisch, gekürzt *75* in den Libri Paragraphorum.

134, 17 In Podagra *75*; 1 v. u. Quottidie bis *75*.

Die letzten Stücke, von Montanus aus Niederschriften des Basilius Amerbach in Hohenheims Kolleg entnommen, sind der Vollständigkeit halber aufgenommen.

3. Die Eingaben. Im Text nach dem Original in Basel ist die Orthographie nicht geändert oder geregelt.

141, 2 vertragen = verschont; 24 gewischen = heruntergekommen, verfallen; **142**, 4 stat und vollen = volkommen freie Bahn; 15 unduchtiger = untauglicher; **143**, 17 Wieder zuruck = hinterrücks; 17 anziehen = beschuldigen; 8 v. u. fürkomen = verhüten; 4 v. u. verschaffen = ausmachen, anordnen; **144**, 3 lezgen = Lektion; freiheit = Privileg; 24/29 ersuchen = untersuchen; 9 v. u. geding = Vertrag; 8 v. u. Verlegen = durch Liegen verdorben; **146**, 9 nechstverschinen = letztvergangen; **147**, 13 tratzen = reizen, necken. Das Schmähgedicht des Baseler Pseudo-Galenus sei hier im Appendix mit beigegeben.

Manes Galeni adversus Theophrastum sed potius Cacophrastum.

Audi qui nostrae laedis praeconia famae,
Et tibi sum rhetor, sum modo mentis inops,
Et dicor nullas tenuisse Machaonis artes,
Si tenui, expertas abstinuisse manus.
Quis feret haec? viles quod nunquam novimus herbas,
Allia nec cepas. novimus helleborum.
Helleborum cuis capiti male gramina sano
Mitto, simul totas imprecor Anticyras.

Vendelinus maior Theophrasto.

Quid tua sint, fateor, spagirica sompnia, vappa,
Nescio, quid sit ares, quidve sit yliadus,
Quidve sit essatum et sacrum inviolabile taphneus,
Et tuus archaeus, conditor omnigenus.
Tot nec tanta tulit portentosa Africa monstra,
Et mecum rabida prelia voce geris?
Si iuvat infestis mecum concurrere telis,
Cur Vendelino turpia terga dabas?
Dispeream si tu Hippocrati portare matellam
Dignus es, aut porcos pascere, vappa, meos.
Quid te furtivis iactas cornicula pennis?
Sed tua habet falsas gloria parva moras,
Quid legeres? stupido deerant aliena palato
Verba et furtivum destituebat opus.
Quid faceres demens, palam intus et in cute notus,
Consilium laqueo nectere colla fuit.
Sed vivamus, ait, nostrum mutemus asylum,
Impostura nocet, sed nova techna subit,
Jamque novas MACRO cur non faciemus Athenas?
Nondum auditorium rustica turba sapit.
Plura vetant Stygiae me tecum dicere leges.
Decoquat haec interim, lector amice, vale!
Ex inferis.

[Basel, Stadtarchiv Basel Stadt St. 73D, 18.] der Eingabe beigelegt.

4. Chirurgische Vorlesung. **151** Aureoli Paracelsi schreiben von allerlei schäden, das erst Capitel. Von gemeinen geschwären oder bluteissen *63*; **151**, 23 wann *63*, dann *H*; **152**, 22 wird *H*; 2 v. u. desselbig *63*; **153**, 16 oder im andern **63**, in Adern *H*; **153**, 17 Von offnen Schaden vnd Geschweren, Syronen ec. Sampt deß Authoris eygenen Erklärungen, zu Basel in offenlicher Lection darüber gethan *H* („corrigirt ex manuscripto Opirini" sagt Huser in Catalogus); **154**, 9 auffbrech *77*; 11 „est" fehlt *77*, „haec" desgl.; 14 ideo at dolent *H*; 20 „auch" fehlt *77*; 22/34 „glossa" fehlt *H*; 24 & on hitz *77*; 25 pestilentia; 25 venit cum calore *77*; **155**, 1 gesotten, darinn *77*; 8 von aller geschweren jrer *77*; mercket *77*; 9 durch sein eingebornen *77*; 12 zu der *77*; 13 „ein mal" fehlt *H*; 18 vt braten *77*; 19 Descriptio Emplastri *77*; 24 gummi non vtendum *77*; **156**, 7 erzkrecken, Erzkröcken, erzgänge, eig. - Risse, - Klüfte; 23 es zindt *63*; 1 v. u. diaphoretica *63*; **157**, 1 Eschpharam *63*; 13 „Caput III" in *77* und *H*, da dort noli me tangere als II vorgeschoben ist; 15 Veteres dixerunt alij *77*; 17 Ego dico esse *77*; 18 demselbigen Blutaissen *77*; 22 „arsenischen" fehlt *77*; 24 anthracem vatellae *H*; 26 „glossa" fehlt *H*; *77* schickt *27*; „Varia . . . geschossen" voraus; gemeint ist das „Feldbuch der Wundarznei" des Hans von Gersdorf; 5 v. u. Cephalia vel Mediana *H*; 4 v. u. „enim" fehlt *77*; 3 v. u. nisi fas *H*; illud vitium *77*; 1 v. u. ita quod antrax est, flos minerae *77*; **158**, 3 incipit a radice *77*; 4 qui pelluntur *77*; 6/7 cum cursus se resoluit et per radicem venae schleucht es in leib et facit *77*; 7 schlecht es *H*; 8/9 apostema, vt pleurisis sie vero *77*; 9/10 „transit . . . generat" fehlt *77*; 13 anthracis *H*; 16 et pallescunt *77*; 17 „ille" fehlt *77*; 18 bonum est *77*;

20/21 Narcoticum caput, quod nihil sentit, facit phrenesim *77*; 29 „primis“ fehlt *77*; 30 suum colorem *77*; 4 v. u. in der wurtzel *77*; 2 v. u. nit wenigem *77*, mit wenigem *H*; **159**, 12/13 alsßdann der Consolidirung zugeeylt *77*; 18 in wein *77*; 19/20 substantia sua saphyra &c. *77*; 22 auff Antracem *77*; 24/25 vnd rings herumb *77*; 25 Eschra *H*, Eschara *77*; 3 v. u. Mercurius Arsenicus *H*, Arsenicus vel Mercurius *77*; 1 v. u. „sed falso“ Zusatz in *H*; **160**, 18 vnd mit langen *68*; 19 vnderlefftz *63*; 4 v. u. Danach wäre es richtiger, daß „noli me tangere“ vorausgeht, doch steht bei meiner Ordnung alles beisammen; **161**, 3 als sein dann ist *63*; 14 Caput IV *77*; 23 ita at *H* „et“ fehlt *77*; 23 quod si se *77*; 2 v. u. als allein *77*; 1 v. u. gemeinn Flüssen *H*, gemelten *77*; **162**, 2 theil der *77*; 8 Erkandtnüß *17*; 12 vnterlefftz *77*; 13 langwierig seffren *77* (= seifern, geifern), serwen *H*; 15/16 et mamilli: sed Caucer das Apostem *77*; 17 stremlin, streifen; 20 einwertz *77*, inhewertz *H*; 21 vnnd ein schneller *77*; 23 si non *77*; 3 v. u. „quae nos tradidimus“ fehlt *77*; **163**, 20 bilder = Zahnfleisch; **164**, 5 analdar *H*; 25/26 eingedrücknen *63*; **165**, 6 v. u. backenkün *77*, Backentün *H* (gemeint ist die Backen-Schläfenfläche, tüne-wenge = Schläfe - Wange; tinne, tunne = Stirn); 5 v. u. so kratzet mans ab *77*; 4 v. u. crescit minus *77*; 4/3 v. u. et si valde crescit, etiamsi non tangatur, tamen ita crescit *77*; **166**, 1 „ein rost“ fehlt *77*; 8 der rost sitzt oben am *77*; 9 frist gantz hinein *77*; 13/14 crescit non aliud quam morbus ferreus *77*; 14 „et ferruginosus“ fehlt *77*; 14 sal quod inest cum transit *77*; 25 „Sicut“ fehlt *77*; 26 et omnibus morbis subiacet vni Planetarum *77*; 27/28 pertinent, kakimias *H*; 3 v. u. frißt jnnerwerts *77*; 2 v. u. das khün, backen vnd lefftzen *77*; **167**, 2 scharte = Lücke, hineingehauenes Loch; 6 „So ... tu“ fehlt *77*; 7/8 bülder mit wertzel *77* (Zahnfleisch bis auf die Wurzel); 8 abwerts auff den halß *77*; 9 darumb so es wider kompt *77*; 10 confini *77*; 13/14 „sic et aliam“ fehlt *77*; 27 est hoc bonum *77*; 27 sed vom Dan zapffen *77*; 28 et ibi mucillago *77*; 29/30 quae postea in ein Kessel vnnd also gesotten, biß *77*; 30 Vidi rusticos *77*; 6 v. u. die sich allein *77*; de abiete erhalten haben *77*; 3 v. u. demmen, temmen, eine Grenze setzen, eindämmen; Resina die nimpt es *77*; **168**, 1 erzogen werd *77*; 5 cura superest curat: mortificat enim vnd zeucht *77*; 8/9 quod fere ... currit *77*; 11 cura Noli me *77*; 17/18 currit et incipit curare *77*; 3 v. u. Ego eo plus explicui et profeci *77*; 2 v. u. „aliorum“ fehlt *77*; **170**, 3 anodi unc. j. *H*; 16 Dann es ist *H*; 22 feum, veim = Schaum; 1 v. u. morbus vt locus *77*; **171**, 5 zweien gleichen *77*; 6 esse melancoliam adustam *77*; 7 qui venit in *77*; 19/20 „idque ... seipsum“ fehlt *77*; 29/30 accurate *77*; 4 v. u. ein theil enden *77*, [an] ein theil enden *H*; 1 v. u. alij Kumpestwasser, alij Schuster schwertze wasser alij Terpentinum *77*; **172**, 5 den auch *77*; 7/8 cronicirt es *77*; 15 Alhahol *77*; 21/22 per spermiolum *77*; 24/25 primò ligamenta constringantur, constrictio eorum *77*; 29/30 postea consolidet *77*; 2/1 v. u. id est venenum illud tollitur *77*; **173**, 6 non opus est hinwegschlagen oder mit scherlin schneiden *77*; **174**, 6 Aber der Oeffnung *H*; **175**, 22 sal de nutrimentis *77*; 23 Experimenten ... Experiments ... *77*; 2 v. u. Gufe, glufe, Stecknadel; Speil, Holznagel der Schuster; **176**, 2 diu curant *77*; 6 etiam wo Blutaissen sein *77*; 6/7 putrefit. Sic etiam; 7 wann einer fellt *77*; 8/9 so sprechen sie es ist ein blutstropff; 11 Ayostemen werden *77*; 17 delufft qui ibi est *77*; 18 super Elenbogen *77*; **178**, 7 gezügen, in An-

spruch genommen, auf sie bezogen, herangezogen; 8/10 „falso . . . merr curialis est“ steht 63 am Rande, Huser hat es in den Text genommen. Bodenstein hatte also mehr als ein Kollegienheft zur Verfügung, aus deren einem er wie bei der Gradusvorlesung (1562) seine Randnoten nahm; 14 theilt es von *63*, theils es [sich] von *H*; 14/15 „locus . . . saturno“ gleichfalls *63* am Rande; 21 Eas altar in *63*; mortuus *H* 2 v. u. zertreiben = verteilen, verflüssigen, erweichen; **179**, 4 cironiis *H*, citoniis *63*; 7 sperniolum *63*, *H*; 11 „(al. unc. ij.)“ setzt Huser bei; **180**, 5/6 nostri medici 77, veteres medici *H*; 9/10 alij ex physica dixerunt aestiomenam esse, ex salso sanguine et differentiam 77; 15 So sag ich, daß 77; 24 primo incipit, wirt ein loch darauß 77; 5/4 v. u. in der Maus, id est in lacertis 77; Huser hat diese Notiz zwischen die beiden Absätze gestellt; ich gebe sie in Klammern an Ende des ersten; 1 v. u. et in periodo est Lupus 77; **181**, 13 ein loch neben einer hert eychel hat 77; 21 zertriben = zerteilt; 24 Ipsi accipiunt 77; Alij incipiunt *H*; 24 Gaffer 77; 25 andere wöllens 77; alij volunt *H*; 7 v. u. spermiolum 77, sperniolum *H*; 5/4 v. u. vncias 5 77; 2 v. u. „pro“ fehlt *H*; **182**, 6/7 Die Klammer steht *63* als Marginale, Huser in () als „Nota“; 23/24 (contunde . . .) in 77 marginale; auch 3/1 v. u. „Machs fast . . . sich auf“ steht 77 in margine; **183**, 5 „differt“ fehlt 77; 5 dann es frißt 77; 7 plappart, Weißpfennig, Groschen; 8 fit membrum 77; 12/14 est Narcoticum, sed cum putrefactione, malum mortum sine putrefactione, ideo incipit infra genu et ad finem 77; 15 et inde est quod 77; 26/27 quia vbi Bubo non egreditur et non maturat 77; 28 nunc putant 77; 31/33 „bubonem . . . kniean“ fehlt 77; 7/6 v. u. inwendig wirt, vnd schlecht heraus in ein loch 77; 3 v. u. membrum est Narcoticum, wenn man durch 77; 1 v. u. trincken, non habent 77; **184**, 4 Colcathar 77, *H*; 7 Im andern vnd dritten Jar 77; 11 in die zwentzig 77; 14 soll er die *H*; 19 Ego dico de 77; Ego [non] dico *H*; 19/20 seu cauterijs 77; 21 dick, et illud vi debet 77; 23 glüendig eysen 77; 24 „eim“ fehlt 77; 28 et ferè post 77; **185**, 3 die ruffen mit haut 77; 7 „oleum de piperibus“ fehlt 77; **186**, 3 Spergio *H*; 3 Sala luminarum *H*; 4 Cohos *63*, *H*; 5/6 (—) in *63* am Rande; 8 cohos *63*, *H*; 9 ligen supstantiam *63*; 10 sala luminatum *H*; 12/13 (—) in *63* wieder am Rande; 15 zitrachen *63*; 6 v. u. im malo *63*; **187**, 7/8 „sonder“ fehlt 77; 8 ansetzen 77; 8/9 gehet hinweg, vnd kumpt 77; 10 biß ein ort findt 77; 10 Chaos. Chaos *H*, am Rande „vel Coos“ cahos. Cohos 77; 4 v. u. Cahos 77, Chaos *H*; 2 v. u. cahos 77, Chaos *H*; **188**, 5 wo er ein 77; 9 Zitrachten 77; 14 expellit 77; 16 flecht es 77; 17 rufen = Borken, Krusten; spelt = Spalten, Risse; 20 sunt et etiam 77; 21 liquor de *H*; 23 darauß werden *H*; 24/25 maxime pellit aër 77; 6 v. u. „observandum . . . purganda“ fehlt *H*; 6/5 v. u. Item, non opus est cum oleo 77; 189, 8/9 fugit mercurium 77; 11 letz, Hinderung, Beschädigung; **190**, 5 durch gantz haut *63*, durch die *H*; 10 geblüt *63*; 22/23 „(Citrinula . . . adustum)“ steht *63* auf dem Rand; 1 v. u. mensam *H*; **191**, 14 crocea *H*; 1 v. u. darnach fahet 77; **192**, 17 putarunt 77, putant *H*; 26 schal verbrunnen, ist 77; 7 v. u. argenti 77; 7/6 v. u. das ist, wan man schleifft, was herabfellt) 77; 3 v. u. et sigillum 77; **193**, 1 Das zehend Capitel. De morphea *63*; 11 Signa *63*; 19 aeschpharam *63*, *H*; 194, 19 Die Natur *H*; 12 id est facies roth wirdt 77; das (ist facies) wirdt *H*; 194, 25 geschwilt, so 77; 6/5 v. u. „nullus . . . est“ fehlt 77; 195, 15 cum vero 77; 17/18 muß in ein stuben 77; 18 ein lufft daran

geht *77*; 21 „purgatur vel" fehlt *77*; 23 per cassiam *77*; 23/24 transeundum, est locus martis *27*; **196**, 10 salb drit *63*; 11 gehet es *63*, geht *H*; 14 leycht *63* (cf. „Leichdorn" für Hühnerauge); 15 es weich oder nit *63*; 4 v. u. Lycht *77*; wie ein Eichel *77*; **197**, 9/10 wirt dem gleich von dem liquor es kummen ist *77*; 16 Lycht *77*; 22 et sic crescit *77*; 28 deble *77*; 9 v. u. „quod" fehlt *H*; 3 v. u. sonder es geht *77*; 2 v. u. Napta *H*; 2/1 v. u. Glandulae fiunt *77*; . . . sint *H*; **198**, 9 Digestio *77*; 22 et partis transit *77*; 26 oder leycht *77*; 29 „mit . . . wêtagen" fehlt *77*; 32 mitzunemen *77*; 3 v. u. zu „gilla" setzt Huser an den Rand: „gilla hoc est mastix operin". **199**, 6 quod ex carne *77*; 6 habet suam *77*; 13/14 so schneids eben mit schärlin *77*; **200**, 1 v. u. erat pro *63*; **201**, 8/9 in facie nascitur, communiter Lepra sequitur *H*; 12 Auff das sag ich *77*; 18 bleib, ohn *H*; 21 Lepra non est nisi *77*; 5 v. u. Sein heylung ist zweyerley, doch in den weg *77*; 4 v. u. Recipe aquae regis (vide apud Hermeten) vnc. j. 2/1 v. u. „in modum unguenti" fehlt *77*; **202**, 3 „wird es wider zugeheilt" fehlt *77* (überflüssige deutsche Wiederholung); 4/5 () fehlt hier *77*; **204**, 1 magst haussen lassen *63*; 7 salbends *63*, salben *H*; 20 häraber felt *63*, heruber felt *H*; 8 v. u. De Cancrenis, vt Alopicia, vulgò der Erbgrind *77*; **205**, 8 non solum per *77*; 20 seduar *77*, *H* (Zedoar); 22 Quetsthen *H*, quetsten *77* (queste ist der Badebüschel, kommt aber auch für Helmkamm oder -büschel vor und mag den Krustenhelm des Kopfes meinen); 24 demnach rufen *77*; 24 vmbrindt (= umrindet) *H*, vmbringt *77*; 7 alopicia, leidet *77*; quia sal *77*; 6 v. u. qui sal *H*; **206**, 5 ut et est in alio *H*, non est in alio *77*; 12 quae talis est" fehlt *77*; 15 „leit" fehlt *77*; 15/16 („es ist . . . arznei") fehlt *77*; 17 haec duo *77*; 8 v. u. a carnio *H*; 5 v. u. libro iij *H*; **207**, 2 postea damit netzen *77*; 3/4 et dolor iste leniendus est" fehlt *77*; 8/10 „et hoc . . . hinweg" fehlt *77*; 9 hört *H*; 9 vom Granio *H*; **209**, 6/7 in ligna crescit *77*; 12/13 id est in ore *77*; 15 jove si per has *77*; 6/7 „Kein . . . ist die" fehlt *77*; 9 ⟨—⟩ nicht bei *H*, aber *77*; 10/11 „Darnach . . . chelidonia" fehlt *77*; 14 ein loch, quod *77*; 15 oder mit silbern rhörlin. Item ut videamus in quo *77*; 18 „sol man" fehlt *77*; 19 Da es eins *H*; **211**, 4 Ich sag aber das *63*; 21 neupharis *63*; 23/24 papaueris tritici unc 3 semis, opii drach XV *77*; Papaveris tritici Opij drach XV *H*; 2/1 v. u. physica nach chirurgica cura nix *63*; **212**, 16 hinwerts hinab zu den raseten *77*; 21 gar hinauß auff die *77*; 26/27 die esse *H*; **213**, 9/10 Et possit carnis *H*; 10 et in carne *77*; 20 glantzende röte *77*; hin in das *77*; 23 persici, Brune *77*; 25 et se non *77*; 7 v. u. 50 oder 70, *77*; 7 v. u. quando qui *H*; **214**, 16 fit, at oleum *H*, est, quando *77*; 17 „et alumen" fehlt *77*; 18 vj. viij stund vngefehr *H*; vj oder viij stund vmbher *77*; 19 decoquitur *77*; 19 schleimig *77*; **215**, 2 De Paniritio . . . *63*, Panritio *H*; 4 Von paniritio *63*, Panritio *H*; 12 aeschphares *63*; 13 ligt allein *63*; 17 die selbigen geng *63*; 22 finger *63*, Finder *H*; 8 v. u. Trisanisten *63*; 8 v. u. Superstitionalem *63*, *H*; 7/6 v. u. sperniolum *63*, *H*; 4 v. u. gepenigten *63*; **216**, 15 putrefactio curatur *77*; 23 natürlicher Tassa *H* . . . passa *77*; 27 aliquid nasci *77*; 5 v. u. qui dicunt et *77*; **217**, 5 Die generirt aeschphares *77*; 7 an dem ort ist *77*; 24 characteristica *77*; 26 Abraculaus *77*; **218**, 13/14 et anodina *77*; „et" fehlt *H*; 17 wasser, oder gedön *77*; **219**, 5 wo *63*, zwo *H*; 2 v. u. Hieß besser Cancrena *77*; **220**, 1 hebet an an Raseten *77*; 2 sich mit angreiffen *77*; 3 „vnd brent . . . rot" fehlt *77*; 9 „rauf" fehlt *H*; 15 entspreng *77*; 6/5 v. u. „Vor ezung . . . decocta" fehlt *77*; 3 v. u. cura fa-

cilis *77*; **221**, 6 „in" fehlt *H*; 11 in vinum *77*; **222**, 4 v. u. vulgò ein Kropff *77*; **223**, 1 capite et phlegma quod descendunt in collum *77*; 1/2 „hoc . . . generatum" fehlt *77*; 5 „a natura" fehlt *77*; 23 dare sulphuri *77*; 27 dispergentur *77*; 29 sich an im hals *77*; 31 flader, Ahorn, tuber, Knorre; **224**, 20 sag das dasselbig *77*, sag dasselbig *H*; 24 vierzehnerley *77*; **225**, 3 Kropff heylen *77*; 4 Medicinalisch, durch pulueres ec. *77*; 16 geschelt *77*; 20 anemâl Flecken, Muttermal, *P*. meint entstellende Narben; 23 zwey stuck *77*; 29 Kröpflin, Knötchen, Körnchen im Pulver; 7 v. u. Presilg, Prisilg = Brasilienholz; 3 v. u. pellerunt *77*; **226**, 19 curari *63*; 22 zu bucellis schreibt Huser an den Rand: „id est carnibus buccarum"; **227**, 7/8 mit großer copia *77*; 11 Nasen, Bonen da seyen *H*; **228**, 16 wiechsend *63*, *H*; 17 mit den stercoribus liff *63*; 22 wiechs *63*, *H*; **229**, 16 Bonen, zwey *77*, Bonen, oder zwey *H*; 8/7 v. u. „facit . . . emunctorium" fehlt *77*; **230**, 20 jnenwerts *H*, also innenwärts, einwärts, wie auch *77* hat (einwerts); **231**, 1 praeparatum cum **77**; 11 dardur **77**; **232**, 6 schiepen = Schuppen; 3 v. u. vulgo Schüplin *77*; **233**, 8 quam caro das im *77*; 8 quam quando caro *H*; 21 inde fit totum corpus, das *H*; 9 v. u. sag das es tinea sei *77*; 7 v. u. so heylt es sich *H*; 2 v. u. sed difficilis curae *77*; **234**, 2 in dies ein halben *77*; **235**, 4 vergifftigungs *63*; **236**, 5 wirfft er ein beülen auf *77*; bühel = Hügel; 6 schia = Hüfte; 18 weichen, gewichen, übergegangen; gericht *77*; 24 in viro *77*, „in" fehlt *H*; 4 v. u. sonder was nicht außschlecht *77*; **237**, 7 in Matrice *H*; 12 schwämen *77*, Schwenten *H*; auch bei Fries „schwenten oder drüß", schwente, schmerzlose Geschwulst z. B. atherom, früh ungebräuchlich geworden vgl. DWB IX, 2538; 17 vb so er *H*; 18 monocolon, gew. Blinddarm, hier wohl Rectum und Dickdarm; 21/22 quae prope renes sunt *77*; 23 statt „cautela" hat *77* „Cura"; 29 repercutio *77*; 6 v. u. nisi er gehe auff *77*, er gehe auß *H*; 5 v. u. id non sinis ire *H*; 1 v. u. libidinis *77*; **238**, 19 ab alio vitio *H*; 22 attrahit *H* am Ende von Bd. V App. in „attrahunt" korrigiert; **239**, 2 sed sunt debiles *77*, das weitere fehlt; 4 „est ista" fehlt *77*; 9 quando apertus est *77*, quando aptus est *H*; **240**, 6 v. u. posiha *63*; 5 v. u. vertite *H*; **241**, 15 „et" fehlt *H*; 23/24 das der Kolb sey *77*; 29 durch camphorata *H*, camphoratum *77*; 4 v. u. alia descriptio est ista *H*, fehlt *77*; 3 v. u. *H* überschreibt nochmals „Descriptio", was auch in *77* steht; **242**, 2 „(observa . . .)" fehlt *77*; 4 „Das muß man uberschlagen" steht in *H* am Anfang hinter „Rec". **243**, 12 geht in die *H*; 15/16 rosenader = saphena. Gichtader, die am äußern Fußrande hinziehende Wurzel der vena saphena externa„ (Hyrtl.); **244**, 5 „so" fehlt *63*; 2 v. u. Nam in sanguine *77*; **245**, 23 macht so groß adern *77*, facit [die] adern so groß *H*; 29 „(puer . . . pugnans)" fehlt *77*; 6 v. u. Item in fronte et collo ita saepe *H*; **246**, 5 laetale . . . laetales *77*, *H*; 8 knöpfig *77*, knöpfet *H*, knotig; 9 bolle, knospe, kugelförmiges Gebilde; 14 et vlcera *77*; 15 „ein schenkel" *H*, fehlt *77*; **247**, 4 arvina humana, Menschenfett; **248**, 14 mala rationem *H*; 17 [et] *H*, fehlt *63*; 19 venulos *H*; 28 fahe *H*; 1 v. u. fere *H*; **249**, 1 vna res sunt cum *77*, vna res sunt et canden qui nomen habent cum *H*; 3/4 „und wird . . . similitudinem" fehlt *77*; 8 „(verhärtet)" fehlt *77*; 5 v. u. „agrimonii" fehlt *77*; 5/4 v. u. oder diapensiae *H*; **250**, 14/15 daß nacta sey *63*; 19 oder Artzet gut *H*; 15 et tales venulae *77*; 16 Partapalion *77*, *H*, es ist Leonardo da Bertapaglia gemeint; 24 in mulieribus *H*; 25 cum

nunc mulier *77*; 27 „fluxumque (servet" fehlt *77*); 2/1 v. u. „et . . . partum" fehlt *77*, **252**, 1 cum lac *77*; 6 postea facit *77*; 8 ser, sêr, wund, krank, dazu auch das Zeile 20 folgende serikeit, sêrecheit; 6/5 v. u. cauterisare . . . die Klammer steht in *77* gleich hinter „cauterisiren"; 2 v. u. man seud jhn . . . *77*; 3 v. u. Der Anfang etwas anders gestellt in *77*, **253**, 4 „dolores" fehlt *H*; 5 Alij ein jgel pinguedinem *77* (alij ein jgel) alij *H*, er hält es also hier für entbehrlich (ich habe es trotzdem in Klammern stehen lassen, statt es aus dem Text zu nehmen, da es doch wohl der Rest einer volksmedizinischen abergläubischen Maßnahme ist, in der ein Igelmittel empfohlen war; 7 utuntur fehlt *77* (Kampesierer, rotwelsch, studierter Bettler; 10 „ad" fehlt *H*; 11 „Sequitur . . . talis" fehlt *77*; **254**, 13 buppel, Erhöhung, kleiner Tumor; 5 v. u. schadt in *63*; **255**, 11 es wachsen communiter vnden den waden *77*; 12 im größten *77*; 14 „dan" fehlt *77*; 16/17 transmet autem per *H*, transit et per *77*; 17 illo causari scrophulas *77*; 18 exulceret se etc. *77*; 22 „videtur" fehlt *77*; 23 „flebotomia in de est grien *77*; 25/26 sanguis non est . . . esse malum" fehlt *77*, dafür nur, „sed dicere"; 7/6 v. u. Hirschen . , . hirsch — Hirse; 2 v. u. ein eigen centrum *77*; **256**, 2 veniunt *77*; habent H, habet *77*; 3 verum *77*, retrum *H*; 11 in einem waden *77*; 13 in alteram transit *77*, in transit alteram *H*; 13 sal resoluit *77*; 14 in alijs relijs *H* (aus *77* verkehrt abgeschrieben! den Kustos mitgenommen!); 21 „Hinc . . . guttae" fehlt *77*, „gutturae" *H*, statt guttae; 23 bläterlin *77*; 4 v. u. applicare *77*; 3 v. u. „und . . . hol" fehlt *77*; **257**, 3 dergleichen von *77*; 8 curte *H*; 19 infrigidaro *H*; 13 unc. j *77*; 17 „und" fehlt *H*; 22 „debet" fehlt *77*; 22 exciuit *77*; 5 v. u. consolidae realgaris *77*; 4 v. u. „longae" fehlt *H*; **258**, 8 cauernosi *63*, geheylt *H*; **259**, 5 „der da" fehlt *77*; 6 gleich dem *H*; 9/10 dominatur *77*; 10 curam *H*; 6/5 v. u. in der Wunden *77*; 3/2 v. u. volunt, erant omnes mentiuntur *H*; quod ipsi velint purgatione vlcera cavernosa curare, vel syrupis *77*; **260**, 5 prius composito et compescitis *77*; 13 schelet *77*; **261**, 22 prouicir *63*; 25 expilatione *H*, ex opilatione *63*; **262**, 10 alibi: ipsi *77*; 10 „sed falso" fehlt *77*; 12 solum in mulieribus *77*; 12 tamen et *77*, tamen & jam *H*; 14/15 et non in mulieribus ex haemorroidibus *77*; 18 angulo *77*; 24 jm selbs *77*; 8 v. u. „et" fehlt *77*; 8/7 v. u. dolores capitis *77*: 7 v. u. ascendit *77*; 6 v. u. vici sit; 1 v. u. boeium, geht es nit hinder sich ?*77*; **263**, 12 si vna *77* si [una] *H*; 13/14 crescit sicut napta *77*; 14 solch Drüsen *77*; 21 vel dorso *77*; 30 aufflauffen *77*; **264**, 13 Apostema quod crescit is nit tödlich *77*; 16 sein safft *77*; 17 „quae" fehlt *77*; 22/23 calor primum attrahit *77*; 27 zustrumpften *H*; 3 v. u. Still *77*; 3 v. u. die opilierung *77*, deopelierung *H*; **265**, 7/8 illud calidum utatur *H*; 11 per sauinam dicunt *77*; 3 v. u. bey der iugulo *77*; **266**, 3 Des Ferg *H* (ferg, verch = Fleisch und Leben, Fleisch und Blut); 12 citicirt *H*; 17 aeschphara *77*, *H*; 8 v. u. In manibus auff *77*, Auff in der Haut *H*, intra cutem *77*; 7 v. u. Das ist blaw *77*; 1 v. u. non est autem *77*; **267**, 3 illius morbi *77*; 5 „so" fehlt *H*; 15 coctum intus *77*; 18 „cum" fehlt *H*, „et ideo curatur" fehlt *77*; **268**, 6 v. u. in cretica *H*; **269**, 26 seutlichen = siedend; **270**, 8 „prunam" fehlt *77*; 25 sulphurem *77*; 7 v. u. et frangitur transformatur *H*; **271**, 4 „autem" fehlt *77*; 5 si liquida calx viua *77*, vel uda *H* (udus, feucht); 5 der Hitzig Brand *77*; 8 v. u. mit den gelben *77*; **272**, 6 „in ambobus" fehlt *77*; 9 est illis remidiis *77*; 13 „mumiae . . . masticis" fehlt *77*; 15/16 et illa in vitrum facere, vnd vermachen,

et ad solem ponere et paer aestatem permittere stare, post aestateus tum colatur . . . seruatur *77*; 22 cura est, dann *77*; 23 „adhuc" fehlt *77*; 27 pro exemplo *77*; 29 „nam" fehlt *77*; **273**, 3 naß zwo *77*; 4/5 darnach seihen dz der wüst *77*; 5 er wie ein *77*; **274**, 1 aber ich sag *63*; **275**, 10 „non" fehlt *77*; 24 quidvis *H*; 7 v. u. „was" fehlt *77*; 4 v. u. „ist" fehlt *77*; 3/2 v. u. „valde urget . . . liquor" fehlt *77*; **276**, 3 „demnach" fehlt *77*; 3 vberlang *77*; 10 20 jar *77*; 11 sihest *77*; 12/13 „et . . . cures" fehlt *77*; 20/21 zu 12. stund *77*; 8 v. u. id est ein *77*; 6 v. u. („griechisch hartz") fehlt *77*; 3/1 v. u. „zu Rotweil . . . morbum" fehlt *72*; **277**, 3 Gippus *63*; 3 „sei" fehlt *H*; 9 regiones membroum principalium *63*; 22 quod natura *77*; 23/24 aber es fehlet *77*; 24 „auch" fehlt *H*; 25 ein das maul . . .eim andern *77*; 27 wachst dannoch *77*; **278**, 2/3 debent aequales facere *77*; 4 drumb ein ärmlein *H*; 4 „krumb" fehlt *H*; 5/6 rectificent gibbum; *77*, rectificantur in gibbum *H*; 7 „etiam" fehlt *77* 18 „ibi" fehlt *H*; 22 difficulter vel curatur *H*; 25 krüfftlin *77*; *H* setzt am Rande bei „Krüppelin"; 25 si non *77* [si] non *H*; 4 v. u. „id est" fehlt *H*; 1 v. u. D. Bern. *77*; **279**, 3 Ich sag aber auch *63*; 1 v. u. daroben *H*; **280**, 5 dem liquoro *77*; 6 der descendirt *77*; 21 „in quibus" fehlt *H*; 22 „et" fehlt *H*; 22 ein alten wachst *77*, ein Altwachß *H*; 23 expulsativa *H*; 27 sed expellitur *77*; 2 v. u. „oder locustas", fehlt *77* **281**, 8 zweint er, scheidet er sich; 13 schweint es *77* (schwindet es); 15 schweint es *77*; 19 sich endet elephantia *77*; 19/20 „in . . . loch" fehlt *77*; 3/2 v. u. multum et diu *77*; 1 v. u. eo it *H*; **282**, 4 melos *H*; **283**, 8 geleich *63*; 10 Zittermal (wie Ziterach, Ziteroch), flechtenartiger Ausschlag; 15 ubergibt = überzieht; 6 v. u. usque *12*, *H*; **284**, 4 mittel in der *77*; 4/5 non vult eunt *H*; 12 id est *77*; 3 v. u. auff fielen *77*; 2 v. u. verändert *77*; **285**, 7 ab vnd seifern *77*; 9/10 schmirben, id est, vor allen *77*; 18 „morbos" fehlt *H*; 28 „redit" fehlt hier *H*; 6 v. u. „ana" fehlt *H*; 5 v. u. unc, iij *H*; 1 v. u. cum aqua *77*, [cum] aqua *H*; **288**, 4 naturalis fluxus *77*, naturae [lis] fluxus *H*; 9 „sibi" fehlt *77*; 14 salsum est flegma salsum et *77*; 15 Prassica vel prassina *77*; 1 v. u. „vor repercusssiven" fehlt *77*; **289**, 8/9 vt haar im kleyd **77**; „ut" fehlt *H*; 10 sunt non *H*; 13 schlyroticis *H*; 24 aluminis armeni *77*; 27 enali *H*; 33 armeni scissi *77*; 5 v. u. tertio *77*, *H*; 1 v. u. Wann bad = Badewanne; **290**, 7 v. u. spernioli *77*, *H*; **291**, 5 wie Schwerlin *H*; 11 qui venit ex *63*; 19 resoluit *77*; 5 v. u. vlceration *77*; 3 v. u. vom kratzen *77*; **293**, 13 „aliud genus herbae" fehlt *77*; **294**, 2 Aber ich sag *77*; 2 auß *77*; 3 theylen Martis *77*; 10 gebürt es *77*; 11 beyde feißte *77*; **295**, 11 pfnisel, Katarrh; 18 curat *63*; **296**, 4 Vnd machet *77*; 19 Branca *77*; 8 v. u. ad Brancam *77*; **297**, 5 Netz ein *77*; 5 inwendig auff *77*; **298**, 21 vor lässen *77*; 23 in der squinanci *77*; 5 v. u. spargarizet *H*; **299**, 4 mitigantur *H*; 5 colorem *H*; 15 si quae alia *77*; 2 v. u. opus quod dicas, ideo *77*; **300**, 3 vel parva res *77*; 4 je lenger, je zeittiger *77*; 9 centro veniunt *77*; 15 zeitiget es sich *77*; 29 vt in hoc *77*; 31 „den" fehlt *77*; 6 v. u. uxta descriptionem sequentem *77*; 2 v. u. vnc. ij *H*; **301**, 2 auffbrechen *77*; 3 hinab *77*; 7 Überschrift fehlt *77*; 12/13 maturirn *77*; 13 für die *77*; 13 geschwilt. Ad caput *77*; 16 „ad caput" fehlt hier *77*; **302**, 3 Aber ich sag daß *63*; 2 v. u. Alumen ouorum *63*; **303**, 2 De Albora *77*; 4 alboram morpheam esse *77*; 5 „morbus est" fehlt *77*; 5 habent *H*; 6 et fit *H*; 19/20 ein Bläwe darzu *H*; 25 trefltich *H*; 5 v. u. koder, Schleim; 1 v. u. „vor purgirn" setzt *H* bei; **304**, 9 ana drach. j. *77*;

12/13 „et in . . . rosacea“ fehlt *77*; 13 primo scilicet omnium muß mans *77*; 15 gefeyelt *77*, *H*; 15 „illi“ fehlt *77*; 17 et fucum *77*; **305**, 4 v. u. mäler mit jn *77*; **306**, 6 fix *77*; 11 oder braun *77*; 13 ergreifft *77*; 14 „tötliche . . . braun ꝛc.“ fehlt *77*; 17 Cura, id est, Tinctura *77*; 20 meß, messe = Messing; 22 forte *H* fehlt *77*; 29 „tunc“ fehlt *77*; 30 „fit alba . . . schwarz ꝛc.“ fehlt *77*; **307**, 3 Aber ich sag daß *77*; **308**, 16 licenter *H*; 17 „spelt runden sey und“ fehlt *77*; **309**, 10 spannen *H*; 10 „sag“ fehlt *H*; 14 „(bleibt . . . wesen)“ fehlt *77*; 27 Cichorem *H*; 30 aliud suffumigium; 5 v. u. Vnguentum ad hoc *77*; **310**, 7 generationem *63*; **311**, 6 sunt mori *77*; 15 aber wann sal *77*; 18 Wann ein wartzen auffgewüchß *77*; 2 v. u. setzt es ein wartzlin *77*; 2 v. u. dann die wurtzel **312**, 3 philosophi *H*; 4 mit disem selblin *77*; 6 per totum membrum, per totum brachium *77*; „per . . . membrum“ fehlt *H*; 12 „descriptio“ fehlt *77*; 13/14 Das Recept der „alia descriptio“ lautet in *77*: „Alia. Rec. olei ex juniperis vnc. j., olei de spica drach. ij, olei laterini drach. vij. fiat mixtura, damit salb.; 15 schimpfen = scherzen; **313**, 14 sie weren *63*, sie werden *H*; 4 v. u. certius *H*; **314**, 14 esse cum, quod *H*; 14 scissuras Rufen *H*; 19 excreunt *77*; 22 ex sale *77*; **315**, 16 „est“ fehlt *77*; 6 v. u. begreiff *77*; 5 v. u. clyster per vulvam *77*; 3 v. u. unc. iij. *H*; **316**, 2 gar ad matricem *77*; 4 „so . . . gênt“ fehlt *77*; 16/17 ist der schlieff vom schleiffstein, der schwer bleyestein *77*; 19/20 tunc sträw man darein *77*; **318**, 17 natura in *H*; 12 De Esseris, Leußschüpen *77*; 14 [Ist] rot *H*, Ist rot *77*; 19 „wo“ fehlt *H*; 25 „tunc“ fehlt *77*; **319**, 1 zum Helle *H*; 4 wimmerlin, knötchen auf der Haut, Bläschen, Wärzchen; 11 „oder“ fehlt *H*; 16 Dann wann der leib *77*; 18 wann schon ein aluminosisch *77*; 21 „cura Theophrasti“ fehlt *77*; 5 v. u. der auß dem *H*; 5 v. u. „brent“ fehlt *77*; 2 v. u. „sine cera“ fehlt *77*; **320**, 3 es seye *63*, es sein *H*; 8/9 Löchlin, in hydropisi, wasser, ille *H*; 2 v. u. ana drachm. ij. *63*; **321**, 20 wann ein *77*; 30 aperitionem *77*; 5 v. u. „de botin“ fehlt *H*; **322**, 9 „durch“ fehlt *H*; 4 v. u. De Sephiris *77* De Zephiros *H*; **323**, 2 . . . offenbar fehlt etwas, doch lautet der Text bei *77* und *H* gleich; 5 cephyros; 6 „in Sephiros“ fehlt *77*; 13 de Imperio *H*; 16 olei facti. *H*; 18 „vel . . . emplastro“ fehlt *77*; **324**, 9 gewaschen sind *63*; **325**, 2 flieten = Aderlaßmesserchen; 10 iam est apostema apertum *63*; 17 Ohrmittel *H*; 9 v. u. auris *77*; raeicem aureum *H*; 3 v. u. der Ornüttel *77*; **326**, 2 vel declaravi *H*; 3 „ita“ fehlt *H*; 6 biß auff *24*; 9 parva *H*; 12 ein fixum locum *77*; 24 abit ad *H*; 7 v. u. „durch“ fehlt *H*; 4 v. u. per se aperiatur *H*; 3 v. u. „autem“ fehlt *77*; **327**, 3/4 „wan . . . mundificirn“ fehlt *77*; 5 Mundificatio *77* (das weitere fehlt); 11 „est ista“ fehlt *77*; **328**, 4 nassa sey *63*; 17 so weris *63*; 6 v. u. Nasa *H*; **329**, 2 Nasta *H*; 3 nemmen *H*; 6 Wann die *77*; 6 dirigiren *H*; digerieren *77*; 7 ab erriren *H*; 10 digeriert; 16 Natta *77*; 18 Aber wann der *77*; 5 v. u. Descriptio in Natta *77*; 1 v. u. non pars *77*; **331**, 5 „curae . . . emplastrum“ fehlt *77*; 7 de camomiis *H*; de camomelis *77*; 14 vel rosarum *H*; 14 „item“ fehlt *H*; **332**, 2 id est serpigine *H*; Dieser Abschnitt fehlt überhaupt in dem kürzern Vorlesungsheft; 4 Es seind Zitrachten *77*; 5 dicuntur herpetes *77*; 8 „bluten gern“ fehlt *H*; 13 „die“ fehlt *H*; 13 die anzeygung drauff *77*; 16 vnd so schon *77*; 16 geferbt wurd *77*; 18 impetigo sey *77*; 26 „Illud“ fehlt *77*; **333**, 12 „Vera . . . nit auf“ fehlt *77* im Text, steht am Rande und fährt dort so fort: „apostema certa oßeum bricht et est inflatio testiculorum“; 8 v. u. [Du] *H*, Damit

nitt 77; 334, 11 Vnd so man greifft 77; 18 „in" fehlt 77; 24 „per" fehlt *H*; 26 „et" fehlt 77; 29 sitz 77; 6 v. u. infotio *H*; 4 v. u. non est hernia 77; 335, 6 „est" fehlt *H*; 8 „schwenken" siehe oben; 11 „bubonis id est" fehlt 77; 16 transit, id est, facit alium morbum 77; 19 nit vffthun 77; 23/24 „(ipsi . . . interne)" ist in 77 vor das Rezept gesetzt; 25 „Dis emplaster muß man" fehlt 77; 25 als mans 77; 26/27 „mane . . . renoviren" fehlt 77; 27 aber es 77; 8 v. u. tribus vicibus, tunc 77; 4 v. u. Aliud 77; 336, 5 v. u. gut, so 77, gut [ist] *H*; 337, 16 in resolutionem 77; 18/19 vollen wind 77; 19 auff geschwill 77; 7 v. u. „in" fehlt *H*; 3 v. u. höchsten die medicina 77; 338, 5 „solus ist" fehlt 77; 9 illa ergo 77; 13 darbey harte drüsen in schlichten 77; 15 quia ventus non adest 77 (Weiteres fehlt); 22 am meisten 77; 23 „durch" fehlt *H*; 9/8 v. u. serò applicare et non cessare, donec abeat 77 (weiteres fehlt); 339, 11 hert, vnd fleisch es *63*; 340, 6 Alcool destillatum *63*; Alccol [vini] destillatum *H*; 16 an etlichen setzt sichs 77; 16 nit kan hinweg schneiden 77; 341, 6 vor heissen dingen, auch von feuchten 77; 7 auch von 77; 10 „nunc . . . curam" fehlt 77; 11 Descriptio curae 77; 23 „und das wachsen" fehlt 77; 25 „vel philosophorum fehlt 77; 25/26 distillatum ex fructibus lauri 77 (alles Weitere fehlt); 342, 2 Haec omnia resoluunt 77; 4 aeschgaram 77; *343*, 17/18 verluren 77, verluren *H*; 344, 2 centrum Kist *H*; 21 metrenchistam, *μητρεγχύτης* Vaginaldusche; 6 v. u. „fiat" fehlt *H*; 345, 4 schlifferig = glitschig; 4 v. u. faciunt 77, facitunt *H*; 346, 11 malum 77; [malum] *H*; 24 vnc. iij 77; 27 geryli, gelben Rübly; *H* am Rande „forte M⟨anum⟩ j.". Die kleinen gelben rüblin 77; 6 v. u. „ein vergesen" fehlt 77; (vergesen, vergiren = gären); 2 v. u. () fehlt 77; 347, 29 lumbricis *H*; 31/32 „Arcana . . . faciunt" fehlt 77; 33 Vnguentum super dorsum 77; 348, 23 vnnd die sperwa *63*, vnd [so] dis sperma *H*; 349, 14/15 „Das man . . . kint" fehlt 77; 350, 8 sonder gibt also 77; 8 „si" fehlt 77; 13 menstruum mit lief *H*; 20 vermischt wer 77; 24 trociscati 77; 1 v. u. „ad quod . . . valet" fehlt 77; 351, 17 stincket 77; 19 treher = Träne; 352, 10/11 schwantz stehet *63*; 18 alcaol *63*, *H*; 5/4 v. u. wann natura 77; 3 v. u. nares *H*; 3 v. u. sunt der rotz 77, seind des Rotzes *H*; 1 v. u. quod 77, quia *H*; 353, 17 et putrefit, so stinckt 77; 18/19 putrefit, male olet 77; 27 aber wanns 77, und wans *H*; 28 lachrynali 77; 30 Dulecht *H*; 354, 3 aber so es 77, vnd so es *H*; 4 Exitura non est 77, [Exitura] non est *H*; 6 ideo si 77, ideo [si] *H*; 10 vnd trib 77, vnnd treibt *H*; 16 Non est cura in exitura, allein das man fürder 77; 20 „(Rattensamen)" fehlt 77; 5 v. u. Medicina ad vrinam 77; 355, 3 Medicina pro stercore 77; 5 Turpith *H*, turpeti 77; 5 fiat 77; 6 „et hoc . . . non" fehlt 77; 7 sal etc. *H*; 8 Medicina pro sudore 77; 356, 7 v. u. Spernioli *H*, 77; 357, 5 „draus" fehlt 77; 5 „arabice . . ." fehlt 77; 17 aestiomenum 77; 21 durat 77; 21 „usque" fehlt 77; 24/25 dieceiptiodesn *H*; 26 et cataplasma",, fehlt 77; 28 brauch das 77; 358, 3 Cura in vlcerib . . . 77; 359, 10 wiechsen *63*; 22 juniperis *63*; 22/23 „Fliegenschwamb" steht in *63* am Rande; 2 v. u. „gnug" fehlt *H*; 360, 4 thun 77; 10 da ist nahet 77; 10 ungis *H*; 14 solte der nagel 77; 17 So an den zehen 77; 361, 7 „Der gelöscht ist" fehlt 77; 362, 13 „das" fehlt *63*; 17 verschmachts *63*; 24 decrescat, nec alius *H*; 363, 6 vnder der Rippen *H*; 18 imo nodus 77; 364, 3 continetur 77; 7 wüchsen 77; 12 „am Rückent" fehlt 77; 12/13 „es bleibt . . . apostemata" fehlt 77; 14/18 „si in regionibus . . . quicquid" fehlt 77; 19/20 generant sclyrosin 77 („per uri-

nam" fehlt *77*); 25 „in" fehlt *H*; 29 den arm gar *77* („gar" fehlt *H*); 366, 9 etlicher *H*; 11 ascellis *H*; 367, 5 *63* schreibt am Schlusse „Hie endet sich das Buch Theophrasti von Apostematibus, vlceribus, sironibus vnd nodis"; 9/10 „Lentigo ... morbus" fehlt *77*; 18 ein blüendt *77*; 23 „Die" fehlt *77*; 4 v. u. „homo" fehlt *77*; 3 v. u. „sind auch ... blüet" fehlt *77*; 3/2 v. u. quod hunc *H*; 1 v. u. mercurium *H*; 368, 1/3 „Id est ... stunden" fehlt *77*; 8 So flecken *77*; 8 „auch" fehlt *H*; 13 „das ... austreib" fehlt *77*; 17 „das sie ausschlagen" fehlt *77*; 8 v. u. seine mehr *H*; 2/1 v. u. „sunt et ... relinquo" fehlt *77*; 1 v. u. Schlußnotiz in *77*. Ende dieses Tractats von Offen Schäden*).

5. Aderlaß, Frankfurt 1565. 374, 9/10 angereizt hat *65*, angereitzt haben *H*; 15 gehen *65*; 17 Dann ich sie *65*; 18/19 Artzt dreier stucken *65*; 19/20 zweien füssen *65*; 24 bendig, bendec fest gebunden; 6 v. u. sich vermessen haben *65*; 375, 1 Euangelium *65*; 2 stech hie jnen *65*; 6 jeglicher befleissen inn *65*; 7 anstehe *65*; 9 jrrungen einem *65*; 21 gründtlichen *65*; 22 blüts ort *65*; 24 zustehe *65*; 2 v. u. außhangen *65*, damit nun diser *65*; 376, 4/5 und messens auß mit mittel *65*; 15 aderlassen *65*; 22/23 auch vermögig sey *65*, ein vermeidung *H*; Vermögig, vermügig = gewaltig, mächtig; 24 Vollens *65*; 8 v. u. vnuerständig *65*, vnuerstanden *H*; 5 v. u. vnd ob schon solcher *65*; 2/1 v. u. vberwinden *65*; 377, 6 am leib *65*; 11/12 lassend fünffe, jeglichen ... fünfferley begegnen *65*; 378, 3 Also verstehet *65*; 7 daß er in *65*; 10 zuleget *65*; 16 die an der statt *65*; 21 solcher vnfall *65*; 8 v. u. Merckt hierinn *65*; 4 v. u. inn einem Hauptstuck verborgen *65*; 379, 2 zedele, zedel = Zettel (von lat. schedula); 6 so meinen sie das blut für *65*; 8 wässerigkeyt *65*; 11 mercket was *65*; 12/13 so dauon gehet *65*; 14 zweifelhafftig *65*; 15 so dauon *65*; 16/17 ein frembder gast *65*; 18 im blut sehen? *65*; 18 suchet jr *65*; 19/20 durchtringe die Artzney *65*; 22 gastwiß *65* (gastwîse), Gastsweiß *H*; 4 v. u. dann so eröffnet *65*; 4 v. u. ist es jhnen *65*; 1 v. u. gnugsame *65*; 380, 2/3 „etwas wenig ... gar nit *65*; 11 nit sollet lassen *65*; 12 vrtheilen *65*; 12 möget *65*; 14 nun ein thandt *65*, nur ein thrum = drum, stück, Bruchstück; 22 inn einem bawm *65*; 25 was jhr habt *65*; 381, 2 eruolgt daß *65*; 6 bic, pic, bicke, Stich, Schnitt; 8 mercket *65*; 10 oder nun ein *65*; 10/11 soll ein heilung *65*; 12 hinauß zwinget *65*; 23/24 vnd springt auß *65*; 26/27 außteilung vnd vnbestendigen *65*; 382, 2 an der seiten *65*; 4 so die entpfintlichs *65*; 14 nun wisset *65*; 20 das ist inn öffnung *65*; 21 gang einwertz *65*; 2/2 v. u. nichts in veränderung *65*; 383, 1 es wirt nicht *65*; 16 Also verstehet auch *65*; 19/21 ein wasser lang anschawest, sein blut dergleichen ansiehest, im kanstu nichts dannen sehen ... nutz were *65*; 21 woltest *65*; 26 jest = gischt, Schaum; 26 erschiene, soll es nichts *65*; 27 manchmals geschichts *65*; 5 v. u. mercket *65*; 3 v. u. feulung hat sein *65*; 384, 3 zu feulen *65*; 6 darinnen sehen? *65*; 25/26 vnd wie das corpus holtz in seim corpus

*) Während der Korrektur dieses textkritischen Anhangs erfahre ich von Herrn Coll. Milt in Zürich, daß in Konr. Gesners handschriftl. „Thesaurus medicinae practicae" auf der dortigen Zentralbibliothek, von ihm selbst oder Kaspar Wolf hergestellte Auszüge aus 18 Kapiteln dieser chirurg. Verlesung sich finden, die nach einer andern Vorlesungsnachschrift gearbeitet scheinen. Ergeben sich bei ihrer Nachprüfung wichtige Besserungen, so sollen sie im 14. Band nachgetragen werden.

coaguliert *65*; 7 v. u. wilt herauß *65*; 6 v. u. vorab das innen in *65*; 4/3 v. u. das blut bleibt *65*; 2 v. u. nit dencken *65*; **385**, 4 es nahe stehet *65*; 6 die du darauß *65*; 16 zeiget die kranckheit *65*; 20 derjenigen vrtheil *65*; 7 v. u. „gebürend" fehlt *65*; 2 v. u. was gebrist *65*; **386**, 2 Lassends nit billich *65*; 3 vnderricht thu wie *65*; 7 billich was *65*; 8 genugsam angenommen *65*; 8 sonder so jrret vnnd fru sich *65*; 11/12 Des ich auch solchs understanden *65*; 18/19 gleich Spimischer art *65*; 3 v. u. noch nie bedacht *65*; **387**, 5/4 v. u. so die erkandnuß im wegen ligt *65*; **388**, 3 vnd das wasser hinabwerts gerunnen *65*; 7 vnerfaren *65*, *H*; 7/8 hart zuthun wirt, ist mir nicht möglich *65*; 10 jrrens art *65*; 11/12 sich nit bekert *65*; 13 daß lehrjungen *65*; 16/17 ein spengle glantz *65*; 22 nit verhoffen *65*, leret *65*; 8 v. u. leret *65*; 4/3 v. u. selber nit *65*; **389**, 5 halten vnnd erzeigen vnnd außbrechen *65*; 13/14 in eins raspelt *65* (raspeln = zusammenraffen, rapsen); 14 nempt euch *65*; 21 wöllet ir *65*; 26 nit allerley *65*; 28 entstanden *65*; 5 v. u. vnnd die vnden *65*; **390**, 5 theilung der artznei *65*; 8/9 jrrung oder nit jrrung *65*; 11 daß jr alles jrer *65*; 24 was jr darinn *65*; **391**, 3 wisset hierauß *65*; 9/10 ordnung in der lässin *65*; 11 der bruch *65*; 12 solche kranckheit *65*; 17 Welcher dise *65*; 17 im blut nit wol *65*; 19 das bißher nie *65*; 5 v. u. so inwendig sich *65*; **392**, 2 andere gleichen offne *65*; 2/3 im andern werden *65*; 3 „menstruum" fehlt *65*; 16 ein anzeigung jhrer boßheit *65*; 17 ehe sterben *65*; 18 in solcher lässin *65*; 6/5 v. u. seiner widerburth *65*; 3 v. u. kranckheit *65*; 1 v. u. erbfal, erbeval, Anfall einer Erbschaft *65*; **393**, 15 befetigt wird *65*; 16 daß jr wenend *65*; 3/2 v. u. verdempft = erstickt *65*; 2 v. u. „warhaftig" fehlt *65*; **394**, 9 sonder volgends der warheit *65*; 11 jr gesetzt seid *65*, jhr gesetzt sind *H*; 14 allein in jhren *65*; 19 befürdern möget *65*; 24 er daran *65*; **395**, 7 Also ist auch *65*; 8 Glentzen = Lenz, Frühjahr; 10 dem jetzundt *65*; 16 verursachet *65*; 8 v. u. am gegnsten *65*; (verbreitetsten, leichtest gehenden) geringsten *H*; **396**, 16/17 den jrrsal, den nutz *65*; 7 v. u. Nun wenn jr *65*, Nun wem jhr *H*; **397**, 3/4 inn die scherben *65*; 14 werckts von jme *65*; 26/27 gut, dann es ist *65*; **398**, 7 „wie irs meinet" fehlt *65*; 11 zusamen vnd auß welchen *65*; **399**, 8 nit kalt, Dan ist sie *65*; 20 Also so nach dem bad oder *65*; 2 v. u. leichterung vnd sterckung zu *65*; **400**, 6 allein zu milterung *65*; 6 „jerlicher" fehlt *65*; 9 galgenwere, Behütung vor dem Galgen, dem Tode, übertragen für Prophylaxe; 14 beiten = warten; 18 begreiffen jrrsam, Wendet euch *65*; 19 „auch" fehlt *65*; 25 Auch kanstu *65*; 26 dünne ist *65*; **401**, 4 gewarsame, Beaufsichtigung; 21/22 inn sonsten hunger ligen *65*; 2 v. u. zur fährligkeyt *65*; **402**, 1 jhr jeglichen *65*; 7 fünff Valtins, vnd fünff Steffanstag *65*; 9 liechtbraten, Lichtmeß-braten? 15 stehet *65*; **403**, 1 schlafwenden, Schlafverscheuchen, Aufhören des Schlafes; 1/2 dann jhr trefflich *65*; 7 inn allen dingen *65*; 11/12 gesicht des haupts . . . gesicht *65*; 16/17 Auch schetzet ihr *65*; 19 das hierinnen ist dem kinne *65*; 23 weder hie an disem ort *65*; 25 gumen, Gaumen; 8 v. u. aisen, eiz Eiterbeule; 3 v. u. für alle kranckheiten *65*; **404**, 4 Die Cephalica vnd Median *65*; 12 daß ich ewern rath meine *65*; 15 als wenig die *65*; 17 das gegicht *65*, das Gicht *H* (Krampfe); 17 vnde krümmen *65*; 20 gut nemet *65*; 5 v. u. ziehen wol von oben *65*; 1 v. u. tag sehet *65*; **405**, 1 rosader, rosenader = vena saphena; 4 knoden, Knöchel; 9/10 zum gesichten *65*; 10 bösen, were *65*; 2 v. u. pickweis, stichweis; **406**, 6 abstehet *65*; 7/8 grund in ewer *65*; 19 Der vierdt Tractat, Darinnen

trewer vnnd warer vnderricht begriffen ist, wie die lässin soll beschehen, damit sie möge frucht bringen *65*; **407**, 18/19 Die anzeigung, so *65*; 23 Dises anzeigen *65*; 5 v. u. des gestirns auch behelt *65*; 4 v. u. auch andern *65*; **409**, 11 so unden und oben ob den *65*; 14 schlag die *65*; 4 v. u. die schäden so vil jr *65*; **411**, 6 kernlin *65*; 9 v. u. fecht ab *65*; **412**, 20 den weg sonder schaden *65*; 24 den ablauff *65*; 3 v. u. jhrer schäden *65*; **413**, 4 nimb sie zu vnderst *65*; 17 inn eim Moes *65*; 10 v. u. in den fliessenden schäden *65*; **414**, 13 vrsachen, so ligt *65*; 21 Leibskranckheiten *65*; 4 v. u. als eins in *65*; **415**, 2 im Fisch in der *65*; **416**, 1 Darbey merck, das du acht *65*, Darbey hab acht, das Du acht *H*; 4 gsicht in *65*; 7/6 v. u. erstlich erkennen auß solcher aderlässin, als so in den *65* (6 „welcher . . . minuten" fehlt); **417**, 1 das heissen *65*; 2/3 die mittel stirne, oder nachuolgend *65*; **418**, 15 „lauf" fehlt *65*; 2 v. u. ist ein faule *65*; **419**, 3 an jhrem ort *65*; 4 inn abgang des *65*; 8 im ansehen des *65*; 13 vnd gebürt *65*; **420**, 2/3 erblich inn der seind, vnnd je mehr *65*; **421**, 11 „Trusiano" fehlt *65*.

422. Vom Purgieren, nach Bodenstein (*65*) und Huser Bd. V, App., S. 88 ff. 1 Doctoris Theophrasti Paracelsi schreiben vom Purgiren, so mann zu der aderlässin gepflegt hat zu gebrauchen *65*; 18 verherrt, verhärtet, eingerostet; 6 v. u. es ist ein anderer vor jm *65*; 5 v. u. wirdt da auch gerathen *65*; so theten sie jhnen selbst nit, das sie andern thun *65*; **423**, 3 nicht einen jeden bereden *65*; 15/16 Der jrdischen Bopani *65*; 19/20 der adern nicht *65*; 26 vnd dasselbig raumen *65*; 4/3 v. u. auff der Kirchweihen die gassen feget *65*; **424**, 11 jegliches ist ein gnugsame *65*; 17 thust du das, du *65*; 18 traumpt wol *65*; 20 als im ducaln *65* (Dwalm, Schlaf, Traum, Betäubung); 21 die arcana der *65*; **425**, 10 hoher *H*; 13/14 in eim gumme vnd der hett nicht den gummen, sonder nur ein wasser vom stein *65*; 19 von kranckheiten zu sagen *65*; 7 v. u. kenten, vnder jeglichem, wer allein genug *65*; **426**, 19 fliete aderlaßlanzette; ermant hierinn im selbigen *65*; 7 v. u. auslegen *65*; **427**, 3 aderlassen, bißher ohne allen grundt gehalten sein worden *65*; 8 der alten herkommen *65*; 8/9 vil dings versorgt *65*; **428** Vom Scherpffen oder Schrepffen *65*; 3 löblich bader gewonheyt *65*; 10 newe Mons, nicht *65*; 14 nimpt hinweg, so sauget es wider *65*; 16 natur wil jr *65*; 19 lasset jhr Firmament nicht gantz *65* (leßt = lässest); 24/25 jre coniunction selbst *65*; 25/26 da sein coniunction ist, die du machest *65* („Das" Zusatz!); 4/3 v. u. weder lauff, gang, mangel oder begeren *65*; 3 vnd ist vnwissend anfüren *65*; **429**, 4/5 platz haben vnnd soll die artzney sein ein Doctor *65*; 7 nun gelernet *65*; 7 behalten = aufbewahren; 10/11 so scherpffen vnd schrepffen *65*; 15/16 daß du ein schrepffhörnlin voller blüts *65*, Das du Schrepffhörnlin . . . *H*; 3 v. u. ein hab der Artzt *65*, ein Lob der Artzt *H*; 3 v. u. mit solcher milterung *65*; **430**, 2 dem schrepffung *65*; 4 einer kurtzen wehre *65*; 12 „macht . . . geblüt das" fehlt *65*; 13/14 andere gestalt vnd platz *65*; 16 allein die nichts *65*; 18 tregt jr gelt *65*; tregt jhn Geldt *H*; 5 v. u. solche hundschlahende räth *65*; 3/2 v. u. also lautets die Artzney *65*; **431**, 10 rufe, Schorf, Borke, kruste; 13/14 ein künfftige rufen *65*; 20 als wann einer Ritten [Schüttelfrost, Fieber] mit dantzen vertrib *65*; „Riett" *H* meint dasselbe; 23 erlich = ehrenhaft; 24 schuld aber mal *65*; **432**, 1/2 daß man hinweg *65*; 12 schrepffen zu dienen mag *65*; 13 bicken, stechen, aufschlagen beim Schröpfen; 16/17 nun den Narren verborgen *65*; 18 innen inne werden, gewahr werden,

mercken; 18 Geltschragen, zahltisch (mit schrägem Untergestell); 7 v. u. weichest ab *65*, weissest ab *H*; 433, 1 absteht von *65*; 4 solt jhr wissen *65*; 434, 2 Lesarten des Erlanger Manuskripts. Schedula: De Purgationibus in Sanguinis missione *H* „Vom Purgieren bei der Aderlaß gebräuchlich ein Fragment" *H* im Catologus des 5. Bandes; in „*E*" keinerlei Überschrift. Auch hier hatte *H* nicht das Autogramm. 8 Buchstaben die do seindt *H* . . Stodt . . *E*; 14/15 nit ein ∫ = bt *E*; 16 im corpus ∫ . . . bt *E*; 18 die sündt des *E*; 19 hinnemb *E*; 20 erspart werden (bleiben) *E*; 26 seine *E*; 26 „geth hernach" fügt *E* hinter „wütend" ein; 28 hinnemen *E*; 2 v. u. „Helküchlen" *E*. „Helküchlein" sind Kuchen, mit denen der Richter bestochen werden sollte.

6. Modus pharmacandi. Im Ms. *E* lautet die Überschrift des Textes gleich mit dem Titelblatt des Kölner Druckes. 437, 6 letzte Materien *H*, letzten *62*, letztenn *E*; 11 mehe *62*; 21 noch nehe *62*; 2 v. u. furhin *62*; 438, 1 saat vnd *62*, satt *78*; 22 uesica *62*, vesicae *E*; 24 der vryn *62*; 26 mehe gibt *62*; „gibt" fehlt *E*; 6 v. u. der erster *62*, der erste *E*; 3 v. u. lauteren *62* (am Rande „Lauen" *62*); 439, 10 sein sorg *62*, *E*; 12 oder bekemlich *62*, und bequemlich *E* oder . . . *78*; 14 guffen *62*, griffen *E*; 17 acker gehens *62*, *78* (wie des Acker gehens *E*, doch ist gehens in „Sehens" korrigiert); 18 erfordert *E*; 18 Wa nu aber solches *62*; 20/21 korn Inn Acker fellet *E*; 21 deren wenig wol *62*; 23 (wie obstehet) *E*; 6 v. u. saat *62*, saath *E*, satt *78*; 5 v. u. in dem wege *63*, *E*; 3 v. u. in sack kompt *62*, *E*; 440, 6 plieben *62*, blieben *E*, bliben *78*; 8 so es also *E*; 10/11 vnd den metallen *62*, *E*; 11 erst erstlich *62*; 23/24 „und . . . ausgetriben" fehlt *H* und *78*; 2 v. u. niehe hyn vnd her *62*, fer *E*, *78*; 441, 2/3 Nu so der ander *62*, *78*; 13 „uns" fehlt *62*, *E*; 19 „und" fehlt *62*, *E*, *78*; 5 v. u. kranckheit *67*, *E*, *78*; 3 v. u. zugelagt *62*; 442, 4 „alle" fehlt *E*; 5/6 „jhre eigene . . . so wol" fehlt *E*; 14 Das in *E*; 17/18 der Magen *62*; 20 im munde alles *62*, *E*, *78*; 21 was in munde *62*, *E*, *78*; 21 in im stercus *62*, in ein stercus *E*; 443, 24/25 weinig *62*; 5 v. u. (wie ein frucht aus den Baum heraus gehet) *E*; 444, 1 im stercus vrtheilen *62*, *E*, *78*; 8 die stercoribus *62*; 11 Des stercoris *E*; 15 lernet *E*, lehrnt *62*; 22 so ist nu hierauff *62*; 445, 9 sich geuden, sich blähen; 12 geberungen *62*; 16 der stercora *62*; 19 mancherlei art der stercora *62*; 446, 6 ist das alleyn *62*; 8 narung zu getragen *62*, *78*, *E*, [nit] zugetragen *H*; 19 Speishafen, Speisetopf, Nahrungsgefäß; 21 in jrer eygnen narung auch liggen *62*; 21/22 so geben sie *62*; 23 mies = Moos; 447, 22 hat, hat er *62*; 22 nümmen *62*; 2 v. u. ist der wirdt *62*; 448, 16 vnd seyndt alle in *62*; 22 die wachsenden vnnd endtpfyndtlichen *62*, *E*, *78*; 23/24 auß wüste zu teilen *62*, *E*; 26/67 die do vnsichtbar *62*; 449, 5 eyn fidern auff eym eynfeldt (einsames Feld) *62*, *E*; 13 stercoribus *62*, *E*; 26 ab einem ansehen *62*, ob weren . . . *E*; 450, 5 Purgationes *62*; 12 wie jrs sehen *62*; 18 die materia *62*; 20 mit den *62*, *E*, in *78*; 23 weinigern *62*; 451, 15 nit kuntten dreyn reden *62*; 25/26 vntöglich *62*, vntuglich *E*; 452, 14 der digestiuischen wirckung die Artzney *H*; 23 eyn sölche vnderscheidt *62*; 6 v. u. gar verloschenn wird *62*, *E*; 2/1 v. u. vnd jr scribenten *62*, *E*, *78*; 453, 15 also dergleichermassen *62*, also dergleichen *E*; 454, 6 nimmermehe *62*; 9 in Astronomia *62*; 15 eynem solchem gul *62*, *E*; 25 noch vier Bauren darabs *E*, . . . 4 Bawer . . . *E*, *H*; 7 v. u. noch nie *E*, niehe *62*; 455, 21 hie die ster-

cora kennent *62*, hie (Ihr) die stercora kennent *E*, hie die stercora [zu] kennen *H*; 456, 20 stercora die in der speiß *62*; 457, 1 Nu wissen hiein alles *62*; 2 Dann warumb *62*, Dann warumb *E*, darumb *78*, *H*; 9 weiniger *62*; 15/16 ist er Hymel vnd erden *62*, *E* . . . die Erden *78*, *H*; 24/25 füerendt vnd gescheiden werden *62*, *E*, . . . vnd wie sie gescheiden *78*, *H*; 4 v. u. vns erhelt (Inhelt) *E*, erhelt (am Rande „inhelt" als Vorschlag) *62*; 3 v. u. Büldern *62*, Bildern *78*, *H* (Zahnfleisch!); 1 v. u. vnd eyn putrifact *62*, . . . putrefact *E*, putrefaction *H*; 458, 1/2 dz jm im mundt *62*, Ihm Im mund *E*; 9 mich frone zu schreiben *62*, *E*; 18 im mundt essen vnderwerffen *62*, *E*; 22/23 „auff dem" allenthalben; 26 eyn grosse vnderscheidt *62*, *E*; 8 v. u. Hieremite *62*, Heremitae *E*; 4 v. u. prößlen = Sprossen; 2 v. u. die wilden ymen *62*, . . . Imen *E*; 1 v. u. gedunket = getaucht (getunkt); 459, 5 gekocht = Kochen; 7 v. u. Darauß *62*, Daraus *E*; 460, 2 Magen Geile, Wollust des Magens; 8 nach so dem jr *62*, nachdem so Ir *E*; 10 der materia auß dem der *62*, *E*, die aus dem *H*; 16 wie ein saumber in jm *62*, *E*, Sahm, Beer *H* (eine Samenbeere, ein Samenkorn ist gemeint); 5 v. u. zwa farben *62*; 4 v. u. der icteritia *62*; 461, 1 der weiße vnd der bläwe *62*, *E*, Die . . . die *H*; 21 nichts die Farbet *H*; 26/27 So nun das das jetzunder . . . bleibt auch das das vor jm war *62*; so bleibt das dz; 9 v. u. vor Ihm war *E*; 8/7 v. u. das vor jnen war *62*, *E*; vor jhm war *H*; 462, 10 der gesundheit *62*, *E*; 6 v. u. gossen ist *62*; 463, 6 geartzneret werden *62*; 16/17 sich schedete *62*, *E*; aber ander darunder *62*, *E*; 23 aber darunter *H*; 8 v. u. sich im vryn *62*, vrin *E*; 464, 12 vor vnd vor *62*; 18 von denn mancherlei *62*; 8 v. u. wie ein fatum (falum) *E*, wie ein fatum (am Rande „falum") *62*; 465, 3 diese farben *62*, *E*; 25 so aber digestio *62*, *E*; 5/4 v. u. dz ander beschriben *62*; 466, 1 Color die da *62*, *E*; 2/3 derselbiger stercus *62*; 11/10 v. u. sol seyn Artzt seynen *62*, *E*; 10 v. u. das falsch ist die das anderst *62*, *E*; 467, 1 Die Überschrift fehlt *62* und *E*; 4 beide sphera *62*, *E*; 18 dan wie ein letten *62*, *E*; 468, 3/4 geboren zu werden *62*, *E*; „Finis Primi Libri" schließ *62* und *E*; *H* setzt noch bei Reliqui sequentes (Libri) nondum habentur.

6a. Bruchstücke zum Modus pharmacandi. 471 Die „Vorrede" Husers ist im Ms. *E* mit der roten Überschrift „Loca emunctoria" überliefert [IX]; 471, 5 Zweiueliges purgiren *E*; 16 dz die Alte leyer geiget *E*; 16/17 Wenig oder klein *E*; 22/23 Sagt er, ist also vnd also, aber ich habe die Artzney nit *E*; 32 Hierauf leit nun *E*; 4/3 v. u. „das hafnerhantwerk" fehlt *E*; 2 v. u. Dan wer ligt In Ir *E*; 1 v. u. aussengelassen *E*; 472, 2 in einem Zerlingen *E* (in etwas Zierlichem?); 2 „N.N." Ms. *E* hat hier einen Namen nicht lesen können und malte Schriftzüge nach, die etwa wie Rev. Henlich Caunda aussehen; 3 der zubeschreiben *E*; 5 was recht ist *E*; 12 ohne Überschrift direkt hinter rotem Trennungsstrich nach den Vorhergehenden; 8 v. u. wurde werden *E*; 4 v. u. speiß zusamlen; Das graß in der Erden *E*; 473, 3/4 das graß, baum mag one tegliche speiß sein *E*; 6 Was ist nun . . . ? 7 Es seind *E*; 8 „wer das . . . mineralis" fehlt *E*; 9 wer kochts als Gott? *E*; 12 küchen zu wenden *E*; 16 die natürliche (milch) speiß ligt *E*; 17 Ederlin *E*; 25 der dreck sei? *E*; 28 das mieß sey *E*; 29 seins baums *E*; 6/5 v. u. nichts Inners bleibt In Ihme; 474, 2 sol wissent sein *E*; 5/6 vom Modo purgandi *E*; 9 vnd euch dauonn wol darinne zu vnderrichten *E*; Das Folgende schließt nicht direkt mit der Überschrift „Tractatus I Nun gelernet ist", sondern steht

mit der Überschrift Tractatus II zwei Spalten weiter unten; 18 „schweiß" ist unleserlich *E*; 25/27 für „masticatio" Unleserliches zweimal in *E*; 28 bolos [?] *E*; 32 die werden nicht kranck vnd leben lang *E*, die wehren nicht lang, vnd leben lang *H*; 33/34 Not Regimen oris continenter (?) ling⟨uae⟩ et abis *E*; 2/1 v. u. derselbe der bereits nun zu *E*; 1 v. u. nachts als ein dreck *E*; **475**, 8 lebern ꝛc. *E*, lebern *H*; 8/9 Nichts aber namhafftigs *E*, warhafftigs *H*; 13 innehelt *E*; 15/16 kodrig, zäh schleimig; 18 Region lungen ꝛc (der Schreiber unterstreicht aber „lungen", weil er zweifelt, ob er richtig gelesen hat); 19 koder, zäher Schleim, auch Katarrh mit Eiterauswurf ...; 32 ex res ... *E*. nicht vom Schreiber enträtselt; 32/33 augengeschwer *E*; 35 Region Gutturis Karnis etc. hat sein spon ... *E* (spowen?); 4 v. u. vnd ist os sputi Saliue [?] *E*; **476**, 18 cataracten, Star der Augen; 22 ohne Überschrift; 4 v. u. Locus est an dandus *E* (animadvertendus?); 3/2 v. u. ibi cal., frig. etc ibi pete Ferrum ibi A⟨urum⟩, Ergo ibi differt sanitas *E*; 2/1 v. u. non in forma, in formae absit [?] tantum se in magen invisibiliter et sic etiam ibi *E*; **477**, 9 als seltzam auch im menschen vnd Rotz *E*; 10/11 wie weit Vul, (universalis?) wie weit sunder ꝛc. *E*; 12 kummen alleine *E*; 25/26 etlicher dingen in der Ertznei *E*; 27 „diser krankheit" fehlt *E*; 30/31 „ist nun ... anders ꝛc." fehlt *E*; 5 v. u. für „Schiae etc." stehen wieder nachgemalte ungelesene Abbreviaturen in *E*; **478**, 2 sie hinweg nimpt den Rotz allen *E*; 4 wo fehlt er *E*; 5 Schiatica wieder eine unleserliche Abkürzung; 5/6 dolor ... dolor *E*; 7 fellt *E*; **479** Bisher waren es parallele Ausarbeitungen, zu dem S. 437—468 Gegebenen. Nun beginnt Neuausarbeitung in Entwürfen, wozu sonst keine textlichen Parallelen vorhanden sind. Auch die Überschrift steht in *E* wie in *H*; 9 aus den Zufällen *E*; 11 ein Dreck, ein gifft *E*; 14 die Emunctorien anathomij *E*; 19 offtmals *E*; 25 ist das gifft einmal scorpionum, einmal also vnd also ꝛc. *E*; 29/30 „scorpionisch ꝛc." ist unlesbar abbreviiert; 7 v. u. das eins schann [?] anders wird von *E*; 7 v. u. das [er] expellirt *H*, das Expelirt *E*; **480**, 18 Eger krankheiten *E*; 22 das Folgende ist in *E* überschrieben „Modus purgandi, vermutlich, weil es am Anfang der Fragmente steht; 22/23 qui sunt ... qui non et qui *E*; 6 v. u. wider nicht mehr *E*; **481**, *E* schickt „Pectoris" voraus; 5 „icterit" fehlt *E*; 4 Ventus *E*, Centus *H*; 10 Farinae Alcool *E*; 14/27 manche der Namen sind wenig kenntlich abgekürzt in *E*, ich unterlasse aber die Anführung; 28 Et sic de alijs etc. *E*; 4 v. u. in *E* überschrieben. Tractatus II; 2 v. u. das wirs *E*; **482**, 1 in den, so *E*; 2 ein species [Lücke] als offt *E*, ein species [Remedij] als offt *H*; 4/5 offt sein [Lücke] leib finden *E* ..., sein [stercus im] leib *H*; zu gleichem [Lücke] weil *E* 6 zu gleichem [richten] weil *H*; 9 Cholerae, phlegmatis, Melanc. Sanguin. ꝛc. *E*; 11 So volget *E*; 12/13 prassina, die uitall, die sanguinea, die Melancholia *E*; 18/19 vnd zeigent vnd bewerent an *E*; 19/20 arth vnd eigenschafft *E*; 21/22 rotten Kirchen, aufrührerische, sonderbündlerische Gemeinde; 23 verwunder es euch nit *E*; 27 gestehen *H*; 30 tändelwerck *E* (= Trödelwerck), tauttelwerck *H*; 33 von Ir nach vnd sie nit *E*; 35/36 Im selbigen lernen die Experientz *E*; **483**, 1 „quantitet ... dünni" sind in *E* nur undeutlich der Vorlage nachgemalt; 3 aus Substantz *E*; 3/5 „darnach ... der Speise" fehlt *E*; 6 furnung der speiß *E*; 7/8 gefeldt als ein dreck *E*; 9 Deiner Mutter Im F *E* (F.L. = futloch); 18 derselbige ists *E*; 22 do Ringlerin *E*; 22/23 das ist beweist, dz Ir *E*; 26 „der

Himel ursacht" fehlt in *E* als ungelesen, dafür einfach ein langer Strich; Auch das folgende 26/27 „Corruptionen ... naturae etc." ist meist nur andeutungsweise vorhanden; 27/28 anderst gibt ... guesnstj ... dan ein jgliche *E* (es scheint also Huser Ungelesenes einfach weggelassen zu haben!); 30 Zwischen „phlegma sein" und „darumb das" bezeichnet *E* eine Lücke von 3 bis 4 ungelesenen Worten, von deren Fehlen Huser keine Notiz nimmt und gibt; 32 Auch zu Anfang des kommenden Absatzes merkt *E* eine Lücke gleicher Länge, die das von H. vorgesetzte „auch" keineswegs füllen würde: „... so ist also die wirnij" *E*; 33/34" „hat ein mal ... dann mal [den] das ist, sicut Sol in aestate *E* ein mal der Lauf dann das ander mal den das ist" sicut Sol in aestate *H*; 34/35 verbrennet sie vnd solles alles das ... *E*; 4 v. u. caro ... vber sang. Putrefactio *E*; 2/1 v. u. Es reimbt sich doch auf. ... Sie khumen wie sie wollen *E*; 484, 2/3 nix dann narrei *E*; 10 „das ist" fehlt *E*; 20 In den orth *E*; 30 der wund ꝛc. *E*; 33 wissen vnd schrl [?] wie er *E*; 7/6 v. u. Blutroth, bleichroth, geht *E*; 485, 1 das schnöed *E*; 2 Im dreck *E*; 7 ein farb vberig *E* . . ., vbrigs *H*; 8 den farben gesundert wie *E*; 12 diese farbe mit dreck ist *E*; 21 so redent Ir nit aus dem Nutriment *E*, reden jhr auß dem ... *H*; 24 geprest *E*; 26 temporalis jm Summer *E*; 29 hinweg nimmet ꝛc. nit H, *E*; 30 sage Ich euch darumb *E*; 6 v. u. „vreteribus" stand auch in *E*, ist aber in „coloribus" geändert; 486, 4 „speichel", Unleserliches nachgemalt in *E*; 6 so laß ich aussen biß *E*; 14 nach dem glung in den Digestionibus *E*; 16 Choleram vnd heng, digen Coller *E*; 18/19 treiben geel, darumb das schleim treibet. Die purgiren das blut Pmln Marem Eyß. Darumb *E* (hier also hat *H* anscheinend auch wieder Unleserliches ausgelassen); 20 vnd dz die purgiren vnd *E*; 26 laruarey *H*, laruerey *E*; 26/27 sonder ewer eigen pllch Saich ꝛc, das also ist *E* (wieder nur halb Gelesenes); 29 ohne Überschrift in *E*; 6 v. u. die ordenung purgandi *E*; 2/1 v. u. befilch ich der Nobgen nit abzuston, Sonder fursehen In der mehen der natur zu lernen *E*; 1 v. u. „Desunt reliqua" setzt *H* ans Ende; 487, 1 Der nechste kleine Abschnitt ist bei *E* „Tractatus VI" überschrieben; 3 soll ausgeschrieben werden *E*; 5/6 So ligt hierinn die Irrung digestion. digestiue. dan do werden Defect; Ich füge die lateinische Disposition, die Huser nicht aufgenommen hat, an, trotz der vielen nicht sicher zu enträtselnden Wörter im Texte. Als Schluß der Abschnitt „De stercore", den Codex *E* am Ende hat, Huser aber in Band V verschob auf S. 322—325 und wozu er das Originalmanuskript Hohenheims benutzen konnte, für alles andere Vorhergehende nur die Abschriften des Montanus. Der Görlitzer Schreiber hatte dazu eine Abschrift G. Marquarts als Vorlage benutzt („De Stercore, Ex G Marqu."); sein Text bricht früher ab als Huser. 488, 6/7 auch die speiß vnd trincken kein fl werden, es sej denn erstlich faul worden *E*; 11/12 kein some zue blue oder frucht *E*; 12 Am Ende des App. von Bd. V will Huser statt „holz" „harz" setzen, „holtz" *E* und *H*; 16 besonder gestalt form *E*; 18 so ist es ein ander faul In seiner form gestalten *E*; 19/20 wirt es stans hntz (stomachi hietz) *E*; 21/22 Der Sam animalium *E*; 22/23 vnd hindes, dz Im E; 23 „aber" fehlt *E*; 26 sein gestalt *E*; 27 Ein jglich gestalt *E*; 28 vielerlej gestalten; 31 Inn gestalten *E*; 31 auch mit den andern thiern zu *E*; 32 vnd geschlecht *E*; 5/4 v. u. Drumb solcher arth *E*; 4/3 v. u. zu feulung *E*; 3 v. u. „nicht" fehlt *E*; 1 v. u. wie es Ihm kommen *E*; 489, 1/2 seim rechten Spittell *E*;

3/4 offt der In klagen *E*; 6 denselben Bauchloff *E*; 9 dan hie tractirn wir allein *E*; 10/11 der Grimmen, Innerlich verstopffung oder zu viel fliessens, windt, wurmb *E*; 14 selbs vnd bösi wermj *E*; 15 dreck zu bringen *E*; 16 sein wifflns ist *E* (wiefel eine Pferdekrankheit); 18 keffer, *kevere* Käfer; 20/21 dreck solche generatio *E*; 23 feulj werden *E*; 27 zu viel geferbt *E*; 28 vß diesem dreck geberen sich *E*; 32 an sich diese feulj *E*; 33 In dem gederm so lang ꝛc. *E* (damit schließt die Erlanger Abschrift); **490**, 7 Kesten, Kastanien.

Unter den plötzlichen Abbruch des Textes im Autogramm setzt Huser: „Hic desiit autor scribere, non absoluta sententia etc.

7. Aphorismenkommentar. **493**, Gründtliche erklerung primae sectionis Aphorismorum Hippocratis durch den hocherfarnen . . . Herrn Theophrastum Paracelsum von Hohenheim *68*; Außlegung etlicher Aphorismorum Hippocratis *67*; 6 das mag niemands laugnen *68*; 9 Milesij *67*, *68*, Millesij *H*; 10/11 Dan der königklich Prophet Dauid sagt *68* 11 ist es nur mühe *68*; 13 auff 900 jar *67*; auff 90. jar *68*; 15/16 so doch die Vögel *68*; 16/17 Was (Luica) **67**, das Luna *68*; 17 wurd . . . wurd *68*, wird . . . wirt *67*; 18 müre werden *67*; 21 wir die zeit *68*; 24 zufügt so muß **67**; 26 Christus auch *67*; 26 erkent hab *67*; 5 v. u. vns all *67*; 4 v. u. seind nur ein staub vnnd ein *68*; sein staub vnd schatten *67*; 4 v. u. der alle tag zergeht *68*; 3 v. u. ein wasserplase *67*; 1 v. u. das ertzs *67*, das ärtz *68*; 1 v. u. dergleichen *67*; **494**, 1 terminum *68*; 2 nun auff *68*; nur aus *67*; 3 vberschlächt *67*; 3 ander geschäffte *67*; 6/7 biß auff die zeit *67*; 8 kunst aber langsam *68*; 9 keine, vnd noch nicht *67*, der kunst noch kein endt *68*; 9 das so sie haben *68*; 11/12 Hippocra. beschreien . . . seinen nachfolgern solches anhängt (beschreien = beklagen, beweinen); 17 wachssen zulassen *68*; 19 Einen Krancken *68*; 22 macht der vorgang *67*; 24 ist die kunst kurtz *68*; 6 v. u. erkäntnis *68*; 5 v. u. dann sie seindt nie *68*, dann die Siechen sind nie *67*; 3/2 v. u. dann vrsach ist bey jm gewesen *68*, geschaffen, den Siechen ist bey jm gewest . . ., jm nicht geben *67*; **495**, 2 Tempus acutum *67*, *68*; 7/8 still, stehets also, wie es freilich diese ding sind? *67*; 8 im menschen jnnerlich *68*; 9 sie ist die zeit, vns gibt die zeit *67*; 11/12 wol bedacht vnnd erkandt hat *67*, *68*; 13/14 kranckheit, alle zufell vnd Widerwertigkeit *68*; 16/18 wie sie hersche vnd herschen wölle, wo mit, das nicht genug sey *68*, wie er sich wehre wölle, wo mit nicht das genug sei *67*; 18/19 den morgen tag *67*, den morgenden tag *68*; 20/21 was den tag zu thun sey *67*, was jm da zuthon sey *68*; 21 vnd nit also vnverstanden sey *68*; 22 selber vor ein *67*; 25 ersten zum letzten *67*; 27 in die endt *67*, in jr endt *68*, in die Erndt *H*; 27 Vermag nun die zeit *68*; 6/5 v. u. vnd nicht mügliche *67*; 5 v. u. was jn doch *67*; was jm da *68*; 4 v. u. die Gott *68*; 2 v. u. dann sie gibt *68*; 1 v. u. zu gleicher weiß *68*; 1 v. u. gedancken; **496**, 17 die alle *68*; 3 newes werck in jre schärffe *67*; 7 katze mit der maus *67*; 10/11 nicht in *67*; 10/11 nicht in *67*; 11 dann sie steht in *68*; 12 einer Frawen hertz *67*; 13 oder etwann *68*; 13 ist nicht *67*; 15 Nu aber Experimentum *67*; 17 sie vnd der Artzet *68*; 18 Soll nun *68*, *67*; 19/20 ein ehr vnd lob *67*, *68*; 20 ein vernichtigung *68*; 21 Nulletet *68*, *H*, ein (milbet gemacht)]77; 22 in trewen liebt *68*; 25 des hertzens *68*; 26/27 beyde ein ander erkennen, so ist nichts *68*, beyde an einander, können sonst nichts *67*; 6 v. u. ist alles falsch *67*, ist es als falsch; 5 v. u. ist nicht also *67*; 4/3 einen hats . . . andern verterbt *68*; 2 v. u.

betrüglich *68*; 1 v. u. blatterarzts = Franzosenarzt (Syphiliskurierer) mit seiner Schmierkur; **497**, 1 schindung *67*; 3 do kein *67*; 7 also, sondern die scientia *68*; 9 Theologia, Philosophia, Astronomica, Alchymia *67*; 15/15 zeit ist (semher) *67*; 16 mag geben werden *68*; 19/20 Das leben ist kurtz, vnd die kunst ist lang *67*; 21 in dem zaum *68*; 23 oder schnell sey *67*; 25/26 alles was im zirckel *68*; 26/27 bewaren *67*; 6/5 v. u. „aber nicht . . . sie" fehlt *67*; 5 v. u. siech der zirckel *68*; 4 v. u. hat jr *68*; 1 v. u. verzweifelung nit in der Artzeney ist *67*; **498**, 4/5 Steinmetzen zumercken, also auch der artzt in der Religion *67*; 5 die ärtzet in jrer profession *68*; 6 nec solum se ipsum praestare oportet &c *68*; 9 dann an jhm *68*; 10 andern so in kurtzen worten heben vnd legen *67*; 11/12 legen an jm vnd jnnen haben *67*; 12 ein jglicher spruch *67*; 13 Nun ist je der Kranck dein nechster, der du jhm wartest *68*; nu ist der krancke der näheste seins artzts *67*; 14/16 so sol auch ein glich hertz sein dz jm gscheh vom jm so er also lege *67*; 6/7 v. u. verricht ein jegklichs *68*; besucht ein jglichen wie es sein sol *67*; 7 v. u. auß solchen hernach *67*, auff das hernach *68*; 5 v. u. würd des *68*; 1 v. u. fort, soll *68*, *67*; *67*; **499**, 4 „Aphorismus I" fehlt *67*; 7 vnpurgiret kommen *68*; 8 die zuregiren *67*; 9 beschehe *68*, 9 die vrsach *68*; 9/10 befunden wurde *68*, gefunden wird *67*; 12 Nun gefelt mir *67*; 15 so eben ausbrechen *67*; 16 uomitiuis *68*; 17/18 vnd auffbrechen *67*, und im aufferbrechen *68*; 21 vnnd auffmercken *68*; 22/23 das denselben auch mit gemäs zutreiben sey *67*; 7 v. u. Es ist auch zu wissen, wa *68*; 2 v. u. so in diesem . . gefolgen wird *67*; **500**, 12/13 Phthisin vnd viel *67*; 16 Sic et vasorum inanitio &c. *68*, sic et inanitio *67*, *H*; 17 lerung *68*; 19/20 ist nicht mehr zudärren *67*, noch mehr auß zu dörren, auß zu trucken *68*; 20 so solches geschehen *67*; 21 gewert werden *67*; 22 befindet *67*; 22 vnderstehet sich *68*; 24 kranck Mensch an dem Leyb *68*; 25 das ist nicht recht *67*, *68*; 25 sich nit vnderstehen *68*; 26 zu fürdern *68*; 26/26 diese Konsumtion zuuerterben, sonder die natur zu erfinden *67*; 27 komme *67*; 28 Die consumptio *67*; 28 in keinen wege *68*, *67*; 6 v. u. Wo aber die natur *68*; 5 v. u. gewendt werden *68*; 2/1 v. u. jm aus diesem spruch *67*; **501**, 1 statt im Golt *67*; 1/2 „und . . . auch im golt" fehlt *68*; 2/3 in eim liquorem gebracht würdt *68*; 4 Inspicere itaque oportet etc. *68*; 6 gesagt, was *67*; 10 vor sich selbs *67*; 10/11 wen jnen täglich *67*, wann jhr täglich *68*; 12 bericht sei *67*, *H*; 13 nachzuhengen, heben, widerstehn ohn fehl *68*, demselbeu nachhang haben: wie der Stein on fall *67*; 14/15 gewissen, das ist rechte bequämliche Artzney *67*; 17 haben die zeyt *68*; 19 im corpus *67*; 20 im kraut *67*; 20/21 Kraut ist die artzeney, nicht der leib, nit die seel *67*; 20/21 der Leib die Seel nicht *68*; 21 also das Element die Astra nit *68*; 22 soll der Medicus *68*; 23 vnnd zerbrech *68*; 24 gegenstah *67*, gegen stehn *68*; 26 „von noten" fehlt *68*; 4 v. u. an jhr habe *68*; 4/3 v. u. ist ein Landt *68*; 2 v. u. anders die stein, anders der wein . . . flaisch ec. *68*; 2/1 v. u. so im selbigen region wächst vnd das ists, ein sondere arth hats *67*; **502**, 4 zum besten können *67*, 68 *H*; 7 Voluminibus zusehen *67*; 12 ein besondere cur *68*, ein ander Cur *67*; 12/13 alles nur ein cur *68*; 13 etlichen vnderschied *68*; 13/14 dauon thun *67*; 14 sol ein solches Alter wissen *67*; 15/16 „dermaß aus zu teilen" fehlt *68*; 17 da die Welt *67*; Dann da die Wellt *68*; Dann [da] die Welt *H*; 17 gestanden ist, ist sie *67*, *68*; 17/18 zu hören gewest denn *67*; 18/19 noch besser . . . aber besser *68*, noch bässer . . . aber bässer *67*; 19/20 die

Alter wol sollen *67*; 22 Et morbos *68*; 23 „die krankheit" fehlt *67*; 24 wie sie sey *68*; 24 vnnd das das *67*; 25 mit wehnen, warumb er denn setzt *67*; 26 in artzeneyen verstandt *67*; 5 v. u. da ist auch die cur *68*; 3 v. u. das er auff disen *68*; **503**, 1/2 „In quibus . . . aut non" fehlt *68*; 4 angelegt werden *68*; 5 da keiner zu haben not ist *68*; 5/6 vnd nicht vnfleiß, da fleiß zu haben sein soll *68*, . . . nicht unfleiß habe, da fleis zu haben sein sol *67*; 8 guten gerechten *68*; 9 stehn soll, auß lieb *68*; 10 „so" fehlt *67*; 12 zu füdern vnd weysen *68*, für dem ende, weisen *67*; 13/15 Aph. III. Habitus exercitatorum &c *68*; 17 „hie" fehlt *67*; 18 auff das allerhöhest *67*; 18/19 sie nun aber also auff *68*; 19/20 gütlich, löblich *68*; 20/21 komen als allein *67*; 21/22 Ob sie gleich wol so mögen sie doch *68*; 25 in den gewallt *68*; 4 v. u. bald sie anfächt *67*; **504**, 1 so die kranckheit mehr sind, also auch die zum tod gehen *67*; 2 am besten seind so *H*; 2 gleich am ende *67*; gleich am Beth *68*; 4 einander stehn *68*; 7/8 steht wie der siech erfreut: Aber die kranckheit steht wider an zu *68*; 9 genommen hat *68*; 10 bona veletudó *68*; 11 fröliche arthen seint zeichen zu der langen *67*; 13/14 His de causis bonum habitum statim soluere expedit etc. *68*; 18 da gesehen werde vnd die sol man aber enden, dan das darumb *67*; 21 dan darumb *68*; 22 verharren ein halbes Jar *68*; 23 Receptem nit *67*; 24 vber 3 mal *67*; 25 sie biß in todt *68*; 25 an zu wenden alles in *68*; 28/29 Vt corpus rursus nutriri incipiat etc. *68*, Vt cursus . . . *67*; 5 v. u. sol eilend *67*; 4 v. u. das da der leib *67*; 3 v. u. vnd vor dem ehe die *67*, *68*; 2 v. u. zu jm brengt *67*; **505**, 4/5 neque compressiones ad extremum ducendae *68*; 7 oder ein drucken *68*; 8 dergleichen auch *67*; 9 wirt von wegen *67*; 9 vermeinten fällen *67*; 9/10 so wurde auch nichts sollen *68*; 10/11 die kranckheit hat sich geneyget entweders *68*; . . . hat sich entweders *67*, hat sich [geneiget] entweders *H*; 13/14 wurd zum hertzen *68*; 14 ärger machen dann vor *68*; 15 Et rursus refectiones etc. *68*; 16 darnach volgt *68*; 18 leicht das etwas *67*; 19 geweltig widerumb *68*; 24 certae Diaetae *67*; Victus tenuis atque exquisitus etc. *68*; 26 vnd schweristen *68*; 26 ziemblich vnd gebürlich *68*; 4 v. u. besorglich *68*; 4 v. u. Krancken, schwerlich *68*; 3 v. u. so man zum *68*, ob man am *67*; **506**, 1 gleich wol ein völle herein geführet wurde *68*, obgleich da ein völle hierin geführt wurde das die *67*; 2 sich selbst völle *67*; 4 ein jegkliche kranckheit *68*; 5 sonderlichen diets nicht *68*; 6 nicht sondern sie ist *68*; 7 was ein zimlich *67*; 8 ist es ein zeychen *68*; 11 völlen sich selbs *67*; 12 also beugt auch die *67*; also settiget auch die *67*; 12/13 Wiewol auch Hyppocrates *68*; 14 sondern zeygt allein an *68*; 15/17 geschichten der kranckheiten, da das Diaet nicht helffen wird, da sol *67*; 17 so sol kein *68*; 19 gewendet sein *67*; 20 sie auch füllet *68*, sie auch gar völlet *67*; 22 Aph. V fehlt (wie stets) *67*; 23/24 In tenui victu aegri deliquunt etc. *68*; 6 v. u. So es aber nicht thun *68*; 4 v. u. durch ein solchs Diaet *67*; **507**, 4 sonder das die natur *67*; 4/5 damit sie jr würckung dester baß *68*; 5 bässer volbrengen *67*; 6 Quicunque enim error committitur &c *68*; 18 gemelt wirt, so wirts *67*; 9 ein groß verderben *67*, eine große verderbung *68*; 10 das grobe wer *67*; 11 dann subtiles dann auch in der gröb *68*; 11/12 in der groben *67*; 12 in der subtil *67*; 14 mehr krafft in Ruben geben worden vnd (mit mehrerlei) das sovil ist *67*, dann im Zipperlein . . . Zipperlein *68*; sonst „Zipperlin" = Prunus insititia, Kriechenpflaume; 17 in der krafft ist *68*; 18 Propterea etiam sanis etc. *68*; 19/20 die gesunde leuth *67*; 22/23

nach der Ziffer, sondern allerley *68*; lassen gebrauchen vnd genommen, kein bestimpt; 25 desto ehr *67*; 5 v. u. ist sie von der natur *67*; 3 v. u. ob hoc igitur tenuis victus etc. *68*; **508**, 1 die diaet trieglich seint *67*; 2 jn vor die hilff *67*, jhm die hilff *68*; 2/3 die der artzney beystehn *68*; 3 Also ist mit Hippocrates lehr *67*; 3/4 artzt oder kranck *67*; 4 legen sollen *67*; 4 nit mit demselben *67*; 6 zu einer krafft *67*; 8 „dieselb ist dazu beschaffen, nit das diaet" damit bricht der Text des Aphorismenkommentars in den Medici libelli 1567 zunächst ab. Es folgt nur noch das Aphorismen-Fragment aus deren 4. Buche über den Harn (76—84), das wir an den Schluß ab S. 542 gesetzt haben; **509**, 1 zu letste die letste artzney *68*; **510**, 22 „müsliche speis", in Form eines Muses, Breies; **511**, 9/10 zartlichisten *68*; 13 koch, hier Gekochtes „Das Koch". **512**, 1 mieß es *68*, *H*; **517**, 3 ferum etc. *68*; **520**, 3 in ein lacken *68*, Lacken *H* (gemeint ist lache, Pfütze, Tümpel); 17 namlich, ausdrücklich; **521**, 18 *geng*, *genge*, verbreitet, gewönlich; **521**, 4 v. u. vnd den Herbst *68*; **522**, 22 *letzten*, hemmen, hindern; **523**, 3 vertiren, verändern; 22 der ausser soll *68*; **524**, 5 v. u. Arterica etc. *68*; **525**, 5 oder wonische kranckheit *68*; 11 bolderen = polderen, hohe Reden führen; **526**, 26 ist den sollichem morbo zugehörig ist *68*; **527**, 1 nicht füriesisch seind *68*; 5 in den füriesischen *68*; **528**, 4 v. u. zu eygen *68*, *H*; **529**, 2 Si qualia oportet purgari *68*; **530**, 13 eine gebürt schlaffen *68*; 6 v. u. den krancken eingeleibt *68*; **533**, 10 als ein Humorist *68*; **536**, 1 v. u. das einem die kranckheit *68*, *H*, doch schreibt Huser am Ende des Bandes „pro kranckheit, potius legendem arbeit"; **538**, 17 Nach dem Abbruch des Textes setzen *68* und *H* „Reliqua desiderantur". **542**, 1 Fragmentum ex libro vrinarum Theophrasti super Aphorismorum Hippocratis librum, partic. 4 *67*; Theophrasti H.H.H. *H*; **575**, 67; 6 seind dieselbe *67*; 12 so wirts *67*; 13/14 heraus gienge *67*; 14 dz das blut *67*; 20 wol das eiter, das gibt *67*; 24 so beists den *67*; 25 drumb sind dis *67*; 5 v. u. *76*, *67*; 4 v. u. *fesen*, Fasern bilden; 3 v. u. schaden werden *67*; **543**, 3 das sich stopffet *67*; 3 der Harn verhält *67*; 5 abschläßle ligen, oder woher er schint *67*; 9 nun begegnet *67*; 9 solt [jhr] alle *H*; 9/10 aus den enden kompt, da der Harn *67*; 14 *77*, *67*; 16 dan da die schupen *67*; 17 feiste behendig *67*; 18 schmertzen wachsen *67*; 19 ein solchs schupen *67*; 21 den schmutzen hinweg *67*; 24 die schupen gehnt *67*; 24 nach dem sie sint *67*; 25 klein, aber alle *67*; 26 vnd ane gewachsen wie *67*; **544**, 2/3 adern ist oder wütet *67*; 8, *79*, *67*: 9 vnd so in anderen *67*; 12 also gehts *67*; 16 sich begiebts vilmal *67*; 17 braunen vnd brennen *67*; 18 Diese alle *67*; 18 von den Nieren *67*; 23 wesen kommen *67*; 24 gehn wollen *67*; 25 den artzt *67*; 25 nemlich so sie **67**; 26 tropfenweise *67*; 6 v. u. grummis ec. *67*; 5 v. u. der ein *67*; 3 v. u. auff ein geschwulst *67*; 1 v. u. von diesen accidenten *67*; **545**, 1 nit viel wircken *67*; 2 wo solch *67*; 3 auff die ruhe . . . auf der ruhe *67*; 4 hegedruose, Hode aber auch geschwollene Leistendrüse, hier Prostataschwellung um den Penisschaft (5 gescheft); 6 Eresypelas *67*; 7 *81*, *67*; 9 andere art so sie in *67*; 10 an ihn selbern *67*; 11/12 da ist ein zeichen *67*; 18 so ists in blattern *67*; 21 *82* (Quibus in vrinaria fistula &c.) *67*; 4/3 v. u. da ein dürre stulgang *67*; 1 v. u. am meisten uß der *67*; **546**, 1 in blattern *67*; 2 nit schlaffe den mitschlaffen *67*; 7 als wol im stercus *67*; 8 Endt des vierten partickel *67*.

8. De urinarum ac pulsuum. Benutzt außer Husers Text (*H*) der Neisser von 1566 (*66*), der Kölnische (*K*) und der Straßburger

Druck (*A*) von 1568. **549**, 1 Bomastii *66*, Bombastii *K*; Libellus Theophrasti Paracelsi *A*; 7 Tum de *66*, fehlt *K*; 9/10 „quantum . . . opus est" fehlt *66*; 13/14 „Typis . . . illustratus " fehlt *K*; 11 Anno MDXXVII. August: XVII. die *66* fehlt *K*, *A*; 11/13 „Basileae . . . praelectus" nur *H*; 17 contendunt K (am Ende korrigiert); 18 quod quidem *66*, *K*, fehlt *A*; 20 Atque id otij *A*; 26 frigidae *A*; 27 urinarum *66*, *K*, *A*; 1/2 Hoc autem *K*; 2 si cultioris *A*; 4 persuasum habeant, cum *A*; 3 auditoribus *66*, eruditoribus *K*; 4 usurpamus *A*; 4 „ideo" nur bei *H*; 5 hoc loco *A*; 7 aeque *K*; 7 „id" fehlt *66*, quantulam cunque *66*; 7/8 explicatum *66*; 8 haud sciam *66*, haud sinam *K*; 9/10 „Libri . . . primus" fehlt *66*; 13 permistam *K*; 15 trium primarum *66*; 16 excrementum *A*; 16 Quae equidem *66*, quae quidem *A*; 21/22 separatae digestaeque urinae *A*; 23 color ille *66*; 23/24 symmetriae modus *A*; 24 Quo sic etiam intribus capitibus *66*; Quo fit etiam, quod in tribus proximis *K*; 25 iudicatrice *K*; Als „alias" gibt das Erlanger Exemplar folgende Lesart von Cap. I am Rande. „Vrinam in tres partes distractam, scilicet Exteriorem Cruoris, et Permixtam, definiam, nihil aliud esse quam salem segregatum ab ingesto nutrimento et quoddam trium primarum excrementum a natura neglectum ventriculi, jecinoris, Renum facultates. Quae siquide mutitur hic peculiaribus facultatibus, in quolibet trium principalium membrorum, separandi, coquendi sive digerendi et expellendi. Igitur vrina singularum facultatum cujuslibet membri indicat hominis ualetudinem tum prosperam, tum adversam. Porro haec ex iisdem cognomentum accipit tam vrinae separatae tam digestae et expultricem uim recte habere declarant, tum color ille, tum aequalis ille modus symmetriae Quo fit etiam statui dicere in proximis tribus capitibus de vrina rectae ualetudinis indicatrice, quo facilius deprehendamus in sequentibus notas aduersae." 4/3 v. u. De vrina . . . declarante *A*; 1 v. u. dinoscitur *K*; **551**, 1 separato sulphure *A*; 3 quem si refert vrina *K*; 5 vicerint, corruptam et minus sanam iudica *K* . . . iudicamus *A*; 7 ratio est *66*, *K*, *A*; 9 cognoscis *66*, *A*; 12 similis *K*; 12/13 separationem quoque rectam commonstrat *K*; 14/15 et colore *66*, *K*, *A*; 15 coelestis *66*, *K*, *A*; für coloris schlägt *K* am Ende „colore" vor. 19 existimato *66*, *A*, abunde coctum dicito *K*; 22 Illa quidem *66*, *K*, *A*; 24/25 diminutam, minus *66*, *A*, *K*; 6 v. u. Epatis *66*, *A*; 2 v. u. in medium *K*; 1 v. u. iocinore *A*; 1 v. u. commonstrant *A*; **552**, 6 quidem *K* (am Ende korrigiert in „Quemadmodum") si *A*; 7 densi non *A*; 8/9 Hinter „praebet" fügt *K* am Ende ein „ita" ein; 10 quod fundo remanet *66*, *A*, quod fundo residet *K*; 14 „tribus his" fehlt *66*, *A*, *K*; 17 ac his *66*, *K*, *A*; 17/18 recte habentibus *66*, *A*; 19 defecisse facultatum in renibus *66*, *K*, *A*; 19/20 hoc loco *66* *K* (hinter „loco" *66* ein * als Zeichen, daß etwas fehle); 20 ac situ ac ordine *66*, situ ac ordine *K* et situ ac ordine *A*; 23 cui et color qui et latus *66*; cui et color, qui ad latus *K*, cuius color ad latus *A*; 24 effusus, summa eius *A*; 24 partevelisus sit *66*, parte defixus sit *K*, parte reluceat *H*; 24/25 „his parte velisus sit *66*, parte defixus sit *K*, parte reluceat *H*; 24/25 „his absimile" fehlt *66*, *K*, *A*; 25/26 Den Schluß von Cap. IV gibt *66* unter „alias" wie folgt handschriftlich am Rande: „Optimum esse sanique hominis iudicium cuius color ad utrumque latus effusus, in summa parte reluceat. Deinde quiquid reliquorum his absimile inciderit inconspicatum censetur"; 5/3 v. u. Annotationes in capita priora *A*; Sequuntur annotationes et priorum capitum declarationes. Quo tempore

66, K; 3/2 v. u. colligenda, mittenda medico *66*; . . . et mittenda Medico *K*, colligenda mittendaque medico *A*; 2 v. u. notandum est; quod *A*; 553, 6 nocte *A*; 819 ex qua * quicquam medicus *66*; ex qua Medcus quidqam *K*, ex qua certi quicquam medicus *A*; 10 opus eam accipere *66*; 10 fit spumosa *66, A*; 16 si colligere *A*; 19 sed tamen ante *A*; 23 falsum urinae iudicium redderetur *A*; 24 quotidie per se ipsam *66, A*; 8 v. u. vt praesciat *K*; 554, 5 certissimum tartarearum *A*; 8 facta tria prima *A*; 8 est Sal *A*; 10 enim * salis *66*; 12/13 aegritudinum indicare *66, A*; 13/14 et Epar et Ranes *66*; 15/16 coelestini (Blofarb) coloris *66*, caelestini, coloris, blafarb *K*, coelestini coloris (Blofarb) *A*; 19 tunc *66, A*; 21 cruoris est quae non per nutrimentum, sed à natura expellitur e membris interioribus, cuius circulus *A*; 27 an exterior sit. In cruoris *A*, an exterior, cruoris etiam *66, K*; 30 „certi" fehlt *66, A*; 7 v. u. pallet * quod *66*, pallet (deficiunt quaedam) quod *K*; 4/8 v. u. Itidem ex *66, A*; 555, 1 equiaca *66, K*; 3 circulis * dinoscitur *66*, circulis dinoscitur *K*; 4 sua incrementa *66*; 10 iocinoris *66, A*; 12 et deficit *66*; 16 signum malae *66, K, A*; 20 jestig *66, A*; 21 „recte" fehlt *66, A*; 24 exteriore *66, A*; 26 ac sexuum *66*; 28/29 „quodam . . . subtilior" fehlt *A*; 30 dant *A*; unam paruam *66*; 31 superiori *66, A*; 33 quod tum *K*; 2/1 v. u. ea mulieris . . . fiat sana *66*; fiant *K*; 556, 1 Si pallidior *K*; 4 tantum *66, A, K*; 6 perfectae *K, A, 66*; 11 duas paruas *K*; 12 mulieris *66, A*; 12 „sana" fehlt *66*; 657, 1 Bomastii *66*, Paracelsi *A*; 3 Libri primi tractatus secundus *A*; 8/9 alcalitae *K*, scateae, tremulae, feculae, formulaeque *K, A*; 13 prudentis et *66, A*; 13 exercitati *66, K, A*; 14 earundemque *66, K, A*; 19 id est stomachi *66, K, A*; 20 quarum aliae *A*; 22 prorsus *66, K, A*; 22/23 aliam * congelatis *66*; 23 quae solum *A*; 24 ascribendam *A*; 25 ea dependent *66, K*; 26 quae et illa *K*, quae et *66*, qua et *A*; 27 vt alkolita onis *66* (!) 5 v. u. opilationem *A*; 1 v. u. quae regerimus *K*; 558, 1 foecula *A*; 6 ochro *K*; 13 „est" fehlt *66, K*; 23 Rubinum *A*; 24 omnes eius *A*; 25 greiß *K*, stein und grieß *A*; 27 quae [est] *H*, „est" fehlt *66, K*; 27/28 excrementis *66, K*; 29 Alcochol *66*, alcohol *K*, alchool *A*; 6 v. u. id est sal *K*; 5 v. u. vsnia *66*; 1 v. u. zerschnitten bomwolle *66*; 559, 2 schlim *K*; 4 ad sextas uel septimas *K*; 5 se appendit *66, A*; 5 alcohola *A*, alkochol *66*, alcohol *K*; 6 vsnia *66*; 9 signum Scatea *K*; 12 scateae *K* (*τὸ σκατός*); 12 sua habet quoque signa *K*; 14 non mobilem *K*; 16 quae ex ijs *A*; 21/22 De Alkolitarium * et signis *66*; 26 compositionem *66*, compressuram *K*; 31 compositionem *66*, compreßionem *A*; 3 v. u. vsniam *66*; 560, 3 opus esse *66, K*, necesse sit esse *A*; 7 gewulcket *66*, gewulckt *K*, nubilosa gewülcket *A*; 10 alcolita *66, A*; 12 fesserly *66*, fesserle *K*; 12 iudicium *K*; 15 rubra *66, A*; 16 frustillatim *66, A*; 17 diuulsa foraminosa *66*; quae foraminosa *K*, ac raminosa *A*; 19 uehementis *66, K*; 28 recidet *A*; 22 hin ab *K*; 23/24 praedicit *66, K, A*; praecedit *H*; 24 rubrum, morbus in est *66*; in eo *A*; 7 v. u. rubra *66*, rubea est pruinae *K*; 6 v. u. vsniae *66*; 6 v. u. signum est *A*; 5 v. u. oder inschlossen *66*, . . . in schlössen *K*; 3 v. u. et non sani stomachi signum esse dicito *A*; 3 v. u. non esse stomachi *K*; 2 v. u. omne uitium est in *A*; *K* und *A* setzen hier noch längere Stücke an, die aus anderen Schülernachschriften entnommen sind und bei uns später gegeben werden unter Benützung der Lesarten auch von *K* und *A*; 561, 1 deque accidentibus et signis eiusdem *A*; 3 „ut" fehlt *66, K*; 7 marmor, den rohten stein, id est grieß *66, K, A*; 9/10 „triplex" fehlt *A, K*; 14 plura

alia (al. significat tartarum nondum factum) *K*; 17 locum (alij, pus externum) *K*; 18 putrefactionem secundum locum. Pus crasum sanies humida *K*; 21/22 Externa *A*, Externa per aegros nata *K*; 20/21 inuoluntaria est ingreßio tartari *A*; 22 guttatus signific. *66*, guttatus, et significat *K*; 22/23 guttatus tartari acuitas *A*; 25 nisi priora *A*; 25/26 cum priora concurrunt *K*; 27 nucilliris *66*; 5 v. u. typum praecedentem *66*, *A*; 4 v. u. est cum *A*; **562**, 1 ponito *66*, *A*, pone *K*, *H*; 2 tunc uidebis *66*, *A*; 3 futurarum *K*; 6 schleimreich *K*, schleimerig *A*, schlimerig *66*, Schleimerich *H*; 7 „venit . . . spermate" fehlt *A*; 7 quae si fuerit *A*; 8/9 spermate a quo aliquando mucillago uenit *A*; 10 lapidum signum; 9/10 quamuis enim *A*, indicium est *A*; 11 cum infunditur *66*, *A*; 13 tum exit *A*; 14 se ipsum *66*, *A*; 15 signum sanguinis *66*, *K*, *A*; 17 hic extra *K*; 18 bene aduertendum *K*; 19 mucus colligatur *K*; 21 quo habet *66*; 23 vel vlcere *K*; 24 rubrum *66*; 24 vero est *K*; 28 desulandum *66*, desudandum *K*, deopilandum *A*; 31 vesicam (ali. emis. fit, quando tartarus resoluitur et poros transit) *K*; 34 Spiritus urinae *66*, *K*; 34 pulcher *K*; 35 reperire *K*; 4 v. u. petri *K*; 3 v. u. certum est calculi *A*; 3/2 v. u. certum (al. Spiritus vrinae per destillationem, extrahitur insuper in frigidum pone, et stiriam salis petri similem efficit (stammt anders woher! s. u.); 1 v. u. vt nimirum *66*, *A*; 1 v. u. circa aliquando *66*, *K*; **563**, 1 leibfarb *K*; 1 rubrum *66*, *A*; 2 incurabilis easque nisi *A*; 11 „habet" fehlt *A*; 10/11 foetores habet scilicet *66*; 12/14 Foetor urinae est in *A*; 13/14 mercurio, cuius sapores tres *A*, Horum trium *A*; 15 „est" fehlt *A*; 16/18 Sale, quod odores habet tres *A*; 22 „foetida" fehlt *66*, *A*; 22 crotea *A*; 23 „omnium" fehlt *66*; 7 v. u. Annotationes in *K*; 3 v. u. tum urina *66*, *A*; **564**, 1 si pallida et tamen non *66*, *A*; 2 stinckt jm *K*; 5 nullum certum *66*, . . . iustum *K*; 6 „tribus" fehlt *66*, *A*; 9/10 mastice, mirrha *K*; 11 „medicetur" fehlt *A*; 11/12 centaurum *66*, centaureum *K*, centaurium *A*; 12/13 Klammer fehlt *66*, *K*, *A*; 15 est ut cum *A*; 17 „odores" fehlt *A*; 17 „tres" fehlt *K*; 17 significantque *A*, significat *66*; 18 vilwurtzen *66*, violwurtzen *K*, veiolwurtzen *A*; 22 proijcis *66*, *A*; 2 v. u. rubrae *66*, fehlt *K*; 27 Annotationes *K*; **565**, 4 mesaraicis *66*, *A*; 5 id est, stat *K*; 5 omnis * debet *66* [vrina] *H*, omnes * *A*, omnis vrina *K*; 6 contintinere *66*; 6 hypostasin, liquorem *K*; 7 translucida, si fuerit pallida *K*, lucida atque pallida *A*; 9 coloris *66*, *K*; 11 signat *66*, *A*, *H*; 13 pleurisin significat *K*, *A*, *66*, signat *H* (es folgt wieder in *K* ein Zusatz andersher); 18 Et quendo *A*; 19/20 phtisis, hectica *A*; 21 non possent, ni *66*; 21 concurrat *A*; 5 v. u. esse opus similem *66*, . . . simile *K*, opus est similem esse *A*; 4 v. u. „fleischfarbe" fehlt; 4 v. u. hic ut *A*, *66*; 3 v. u. dianhaea *K*; 2 v. u. Hinter „dicta sunt" fügt *K* noch sieben Zeilen andersher ein, die wir später treffen werden. 1 v. u. Tractatus secundi finis *66*, *A*; **566**, 1 Theophrasti Bomasti *66*; The. Bomb. *K*, Theophrasti Paracelsi *A*; Libri II. Tractatus I *A*; Caput I. seu Typus *66*, *K*; 9/11 per . . . per . . . per *K*; 15 uineam *K*, *A*, *66*; 17 „Ringelfarb", in allen Texten, auch bei Huser, der am Ende des Appendix schreibt: „potius lege Zigelfarb"; 17 cum spumis *66*, *A*; 19 oppositus *K*; 22 Inbraun *H*; In braun *66*, Castaneus, braun *A*, Im braun *K*; 24/25 pulmonis et renum, Epatis *66*, pulmonis, Splenis, Hepatis et Renum *K*; pulmonis, renum et epatis *A*; 3/1 v. u. **567**, 1/7 Alle Bezeichnungen nach Körpergeweben an erster Stelle in 2 fehlen *66* und *A*, wo sie zum Teil am Ende der Zeile stehen; 3 v. u. i. lacer locus faucium *A*; 1 v. u. Pal-

lidus pinguedinis in superficie *A*; **567**, 1 praelucidior *A*; 3 perlucidus aquae *A*, pellucidae atque *K*; 5 ampullis, cutis *K*; 6 idem color sine spuma cutis est a *H*; 7 Laterinus, Ziegelfarb *A*; 10 „sex" fehlt *K*; 11 mucus *K*, muco *A*, *H*; 12 sudor *K*; Fugilis Fugilis, Gelbe dinglen *K*, Gelbe dingli *66*; Fugili, Seu flocci, gelbe dingelin*A*; 14 Lachrymae *K*; 15 Stercus *K*; 16 alba pallida, weiß bleych *A*; **568**, 3 „Typus" fehlt *66*; 5/11 „Substantia . . . triplex" fehlt *66*, *A*; 11/12 At hoc *A*; 6 „hepatis" fehlt *66*; 14/16 „Ligamentorum cutis" fehlt *66*; 19 „et" fehlt *K*; 21 „phlegmatis" fehlt *66*; 25 „sputi" fehlt *K*; 12 statt „bona" in *K* „electa"; 3/2 v. u. „morbi" und „interualli" fehlt *66*, *A*; 2 v. u. Critica *A*; **569**, 1 Annotationes *K* (Zusätze, die *K* und *A* aus anderen Kollegienheften gaben, werden hier nicht berücksichtigt, sondern erst bei diesen im nächsten Abschnitt); 3 Lucida *K*; 8 infirmus hoc se habet *66*, ita se *K*; 13 critisat *66*; „nec" fehlt *K*; 13 regulam, regulatur *66*, regulam, indicari potest *A*; 6/7 Cap. III. seu Typus *66*; 25 in tribus in *A*; 20/24 „per" . . . „per" fehlt *66*; 24 per pruinam *K*; 3 v. u. omne in urina *K*; 3 v. u. supra *66*, *A*; 2 v. u. bulla, spuma *A*; **570** Die Überschrift steht in *A* über dem Abschnitt „Contentum . . ." 3 v. u.; 2/3 tum morbum *66*, *A*; 3 principium colicae *A*; 6 Si rubea rotfarb *K*; 6 causonoe aut Synacham *K*, aut causorem *A*; 7 cum parvis bullis *K*; 8 „in capite" fehlt *K*; 10 quod si bullae *K*; 11 id est, blaterae *66*; id est bläterlin *A*; 12 ubique uitro adhaeret, hencket sich sich an allenthalben *A*; 13 „bulla . . . urinam" fehlt *A*; 14 granula . . . parua *A*; 15 tantò citius *K*; 17 resoluti *66*; 18 spuma ea *66*, *A*; 20 in carne eiusdem siti *66*, in carne eiusdem sito *A*, in carnis eiusdem siti *K*; 21 Spuma quae fuerit supra circulum et adhuc vnum *A*; 22 album dat, signum apoplexiae est *A*; 23 spuma bullas grandiores, groß Blatern est *A*; groß blattern hat *66*; 24 id est, mäßigen vollen leibs *88* . . . messigen vollen Leibs *A*, mussigen vollen leibs *K*; 26 „icteritiae" fehlt *66*; 30 residet et tremorem *66*; 5 v. u. aut malae *66*, *A*; 2 v. u. sub urina *K*; 1 v. u. et coadunatus *K*, *66*; tantus coadiuuatur *A*; **571**, 1 parua granula *A*; 6 blaw farb *K*, fehlt *66*, *A*; 10 et spuma *66*, *A*; 11 demonstrat *K*, *66*, *A*; 12 utrunque *66*, *K*; fehlt *A*; 13 apparent, significat *A*; 14 caloris *K*; 14/15 utrumque *K*; 17 [id est] *H*, id est *K*, *A*; id est Ziegelfarb *66*, *A*; 20 calculo *66*; 23 maioratur *K*, *A*; 25 et vitro hin an *K*, et vitro hindan *66*; 31 morbo Viti *66*, *A*; **572**, 2 permixta *66*, *A*; 3 Item de pulsu *A*; 3 Physionomia medica *66*, *A*; 4 De permixtae *A*, *66*; 5 Typus I *A*, *K*, *H*; 12 „duas" fehlt *66*, *A*; 14 tenentur *K*; 15/16 accidentib. *K*; 8/10 quarum quatuor species *A*; 11 Viola *A*; 12 Lucidae, al. tenebricosae *K*; 15 In pulsu quo *K*; 20/21 a qua 5. propri. *66*; 24/25 quoque a 3. *66*, *A*; . . . a tribus *K*; 32/33 hufft *66*, circa lumbos, vmb die hüfft *A*, circa die hufft *K*; 34 sciae *K*, *66*; 25 Aere al. ore *K*; 26 Loquella *66*; **573**, 1 commenta *N*; 2/6 „Urina permixta . . . siue partes fehlt *66*, *K*; 2 ut est ante *A*; 6 an aegrotus in ictero *K*; 7 tartaro, de alcolita *A*; 8 sedimen a seipto *A*, *66*; 18 portiones (proportiones quidam legunt *A*: 18 fit urina *66*, *K*, *A*; 20 sit repletione, das völle da ist *A*; das folle da ist *K*, folle do ist *66*; 21 contraria ubi *66*, contraria signat *A*; 25 tota declinat *A*, gantz declinauerit *K*; 27 Indicantur *66*, *K*; 31/32 „schia . . . scilicet" fehlt *A*, sciam *66*; 32 habet * est ad *66*; 34 Blofarb *66*; 35 si sani *66*, *K*, *A*; 5/4 v. u. „Lucida . . . salutis" fehlt *A*; 5 v. u. Braunlichter *66*; 3/2 v. u. „Si spissa . . . ad lepram" fehlt *A*; **574**, 1 tenebris * diaphanae *66*; 1 diaphanae etc. *K*; „Item de . . . por-

tendunt" fehlt *A*; 6 sciae *66*, morbi schiatici *A*; 8/9 „accidentia . . . explicantur" fehlt *66*, *K*; **575**, 7 concordat *66*, *K*; 11 secundo colli tertio laterum *K*; 13 concordauerint *K*; 14/15 sicut sequentia . . . typi declarant *K*; 18 Tartari et *66*, *A*; 24/25 Morbi et habet *K*; 27 Extraneum duplex *A*; 22 Aequalis; 23 Medius *K*, *66*, *A*; Aequalis Medius *H*; 29 in hunc typum *A*; 30/31 morbo, ex tartaro *A*; 2 v. u. „ita" fehlt *66*, *A*; **576**, 7 pecia *66*, *A*; 8 peciam *66*, *A*; 9 sub pulsum quam in alijs locis *66*, *A*; 10 olim et primum *66*, *K*; 10/11 tunc relinquat lineam siccam sub pulsu ein trucknen streimen *A*, ein trockenen strimen *66*; 11 „sub pulsu . . . siccateum" fehlt *A*; 13 pulsum *66*; 13 etiam sic inferiori brachio (aliâs inferius in brachio) *A*; 17 sint bene *66*, *A*, *K*; 17 gutblaute *A*, gut blaw *K*, *66*; 20 digitos quatuor *A*, *66*; 24 knospechtig *A*, *66*; 29 in pulsu grossae sunt, gehend grob *A*; grob gehen in *66*, *K*; 29 datque durum *66*, *A*, *K* (*K* korrigiert am Ende in „Dantque"); 30 globosus knospechtige greiff *K*; knospechtig griff *66*; 32 griselech *66*, fit post minutionem griselecht *A*; 33 . . . tölpecht schlecht *66*, tölpisch schlecht *K*, dölpecht schleicht *A*; 4 v. u. Item si *A*; 2 v. u. Notandumque omnes *66*, *A*; 2 v. u. opus habere *A*; 2/1 v. u. concordia mutua id est ut *A*; 1 v. u. aut est ad *K*, an sit ad *A*; **577**, 4 laterum plus debilis *A*; 15 apoplexijs *K*; 17 globulosus fit *66*, *A*; 18 aequalis est (glatt hingeht) *A*; 19 et in manibus *A*, *66*; 20 in summo *K*; 25 diarrhia *66*; 28 per vnam horae partem *K*; 30 est mulierum *K*; 5 v. u. Est pulsus *A*; 5 v. u. elementatus calidus [?] abundantia *66*; 5 v. u. elementatus ignis abundantia *A*, elementatus caliditatis, ignis abundantiam *K*; 2 v. u. „esse" fehlt *66*, steht *A* am Ende; 1 v. u. „Ita" fehlt *A*.

De physionomia. 13/15 ex sex *66*, *K*, fehlt ganz *A*; 20 statt „scilicet" steht „ex" in *66* u. *A*., nichts in *K*; 21/23 Bucellis cum *66*, A; 6 Tenasmone *66*, *K*, *A*; 8 Vultu *K*; 21 Monis *K*; 5 lazurio *66*, *A*; 7 cerusium *A*; 13 procoloratis *66*, *K*, coloratis *A*; 2 v. u. „Lazurio" fehlt *A*; 1 v. u. in profundum *A*; **579**, 2 blofarb *66*; 2 id est lazur *K*; „vt", „id" fehlen *A*; 2 goltbrun *66*; 4 scilicet mortis *66*, *A*; 6 spitzig *66*, *A*, fehlt *K*; 10 Si autem *K*, etiam *66*, *H*; 15 strubelt *66* stroblecht *A* strübelt *K*. 17 In acatias *A*; 17 rumpfung *K* *66*; 19 ein bleichrote *66* ein bleychröte *A*; 21 Monis *K*, *H*; 25 Demum *66*, *A*; 26 si hiat id est günet von einander *A*; greint voneinander *K*, genth von einander *66*; 29 cineris *66*, cinericei *K*, cinerij *A*; 30 aut cum tendit *K*; 31/32 praesertim in facie et maxillis *A*; 7 v. u. „id est" fehlt *A*; 7 v. u. stamelet *66*, stammelt *K*; 6 v. u. autem est cum *A*; 6 v. u. vberwürfft *K*, vber wirfft, *66* vberwürffts *A*; 4 v. u. tieff heraußziehen *A*; 3/1 v. u. „Libelli . . . Th." fehlt *66*, *A*.

8a. Aus anderen Nachschriften. **590**, 3 Höwgeschmack *H* (Heugeruch); 9 es ist doch wohl „schir" = lauter rein, glänzend gemeint und nicht „schier" = bald, schnell; 19 „zickt auff Gelb", neigt zu gelb; 20 stickenden Athem" *H*, was eigentlich engen erstickenden Atem bedeutet; 5/2 v. u. gebrochen, gebricht, sich verändern, unklar, faulig werden; **593**, 7 [habet] *H*, also sein Zusatz! **600**, 9 sich börsten, rauh, borstig werden, „Gänsehaut"; **605**, 8 a *σκατον* *H* a *σκατος* *K*; 24 quaedam repetemus *A*; 25 „ut cum" fehlt *A*, desgl. 26 „vero"; 26 feßley *K*, feßlin *A*; 27 drucken beinen significat *K*, compressionem et arsuram (Drucken vnd brennen) notat *A*; 28 alcola est *A*; 29 morbi significat, quem uel sitis *A*; 3 v. u. latet *K*; 3/2 v. u. morbum indicat *A*; 2 v. u. „significat" fehlt *A*; 2 v. u. Im grublin drucken bößlich *K* (am

Ende in „költzlich" korrigiert); in *A* lautet der Schluß 3/1 v. u.: „In furcula pectorali compreßio atque Orexis, stomachi tartarum et imbecillitatem ostendunt." **606**, 6/7 extrahitur in super in frigidum pone et stiriam salis petri similiem efficit *K*; **608**, 4/5 secundae hic Cruoris vrinam descubere *K*; **609**, 23 per quam et panis visitur *K*; 30 „gelb icteritiam" fehlt *K*; 23/24 si viridis morbum caducum. Si rubea rotfarb causonoe aut Synacham febrim indicat. 2 v. u. super alium *K*; **610**, 2 mast, feist *H*; 11 non quidem plumbeum ostendens vrina etc. *K*; 28 in naso semotus. Zu dem Schlußstück einige Lesarten aus einem Ms Nr. 54 (XVII. saec.) auf der Milichschen Bibl. zu Görlitz: **615**, 5 bucellae *G*; 15 cum iam tenesmus *G*; 16 sic de aliis signis mortalibus *G*; 17/20 nur „genarum cum" *G*; 22/23 Dentium cum *G*; 22 unguibus *G*; 22/24 vngues, dentium radices albae, nigrae, pili insurgunt, plantarum cutis aspera *G*; 25/26 nigrum colorem inducunt *G*.

Die letzten drei Seiten sind aus Hohenheims Originalniederschrift von Huser gegeben. Bd. V, Appendix, S. 177—180.

9. Deutsche Harnlehre. **624**, 2 merlisager (Mehrlysager *H*) = Märchenerzähler; 10 jhren *H*; 15 so bis ein = so sei ein; 2 v. u. das [du] die *H*; **625**,3 allem [was] sein *H*; 4 In Husers Text steht „Caput I" am Schlusse des Bandes gibt er aber die Anweisung, dies in „Tractatus I" zu ändern; 7 v. u. undeu, undouwe, fehlende Verdauung (Nichtverdauen, Erbrechen); 1 v. u. *SS H* vielleicht ist einfach „Sulphur" gemeint oder „spiritus sulphuris"; **626**, 10 grauis *H* (ist „granis" gemeint?); **629**, 12 „lauffen nit" im Text ist von Huser am Ende des Bandes in „mit" gebessert; 8 Rissel gwülk = Schleierwolke (im Harn); **635**, 1 v. u. Unvermittelt bricht der Text ab; Huser sagt zum Schlusse „caetera desiderantur". Wir fügen eine Reihe anderer deutscher Fragmente vom Harn an, die Huser Bd. V, App., S. 172—176 aus dem Autogramm gibt mit der Überschrift „Sequuntur quaedam Fragmenta de vrinis, ex Autographis Paracelsi collecta." **637**, Das nächste Stück überschreibt *H* „Aliud Fragmentum de Urinis"; 24 So [Du] nun also *H*; **638**, 1 „Fragmentum aliud" sagt *H* beim Folgenden und betont, daß es mit dem Vorhergehenden nicht in Zusammenhang stehe, zu welcher Annahme die fortlaufenden Kapitelzahlen verführen könnten: „Videntur enim pracedentibus, non cohaerere sequentia." **640**, 4 mit eim eusserm *H*; 1 v. u. „Desunt caetera" schließt Huser die Reihe seiner deutschen Fragmente.

Namenregister (Band IV).

Inhalt des vierten Bandes.